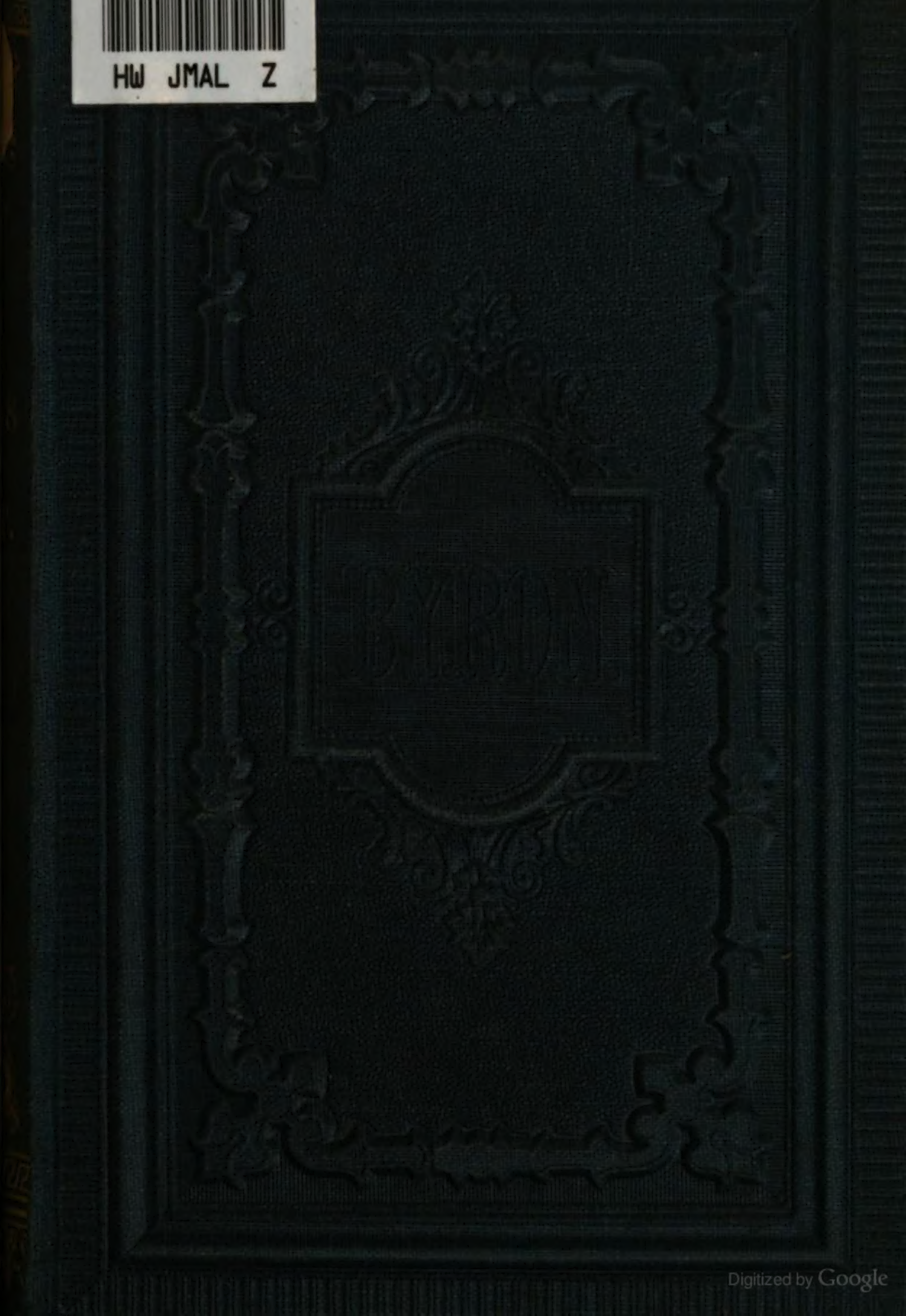

BYRON


VE
RI
TAS



HAIDIE

DON JUAN, II. GESANG

Byron's sämmtliche Werke

von

Adolf Böttger.

Siebente, [illegible] und verbesserte Auflage.

Dritter Band.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1864.



Byron's
sämmtliche Werke

von

Adolf Böttger.

Sechste, revidirte und verbesserte Auflage.

Dritter Band.

Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1864.

Don Juan.

Erster Gesang.

Mir fehlt ein Held, worüber man wol staunt, 1
Da jeden Mond ein Neuer kommt im Nu an,
Doch wenn die Zeitung recht ihn ausposaunt,
Sieht man als falsch ihn, und als Null dazu an;
Solch Volk zu preisen bin ich nicht gelaunt,
Drum nehm' ich unsern alten Freund Don Juan:
Wir sahen in der Oper schon seit Jahren
Ihn eh, als nöthig war, zum Teufel fahren.

Vernon, Wolf, Hawke, der Schlächter Cumberland, 2
Prinz Ferdinand, Granby, Burgoyne, Keppel, Howe
Hat man beschwatzt; als Schenkenzeichen stand
Ihr Bildniß, wie jetzt Wellesley, zur Schau.
Den Banquo's gleich trat Jeder auf und fand
Die Lust an Ruhm, „neun Ferkel" einer Sau,
Auch Frankreichs Bonapart's und Dumouriere
Preist man im Moniteur wie im Couriere.

Barnave, Brissot, Condorcet, Mirabeau, 3
Cloots, Petion, Danton, Marat, Lafayette,
Franzosen all', berühmt in Folio,
Und Andre, die man preist noch um die Wette,
Hoche, Joubert, Marceau, Lannes, Desaix, Moreau,
Nebst vielen noch im Schmuck der Epaulette,
Zu ihrer Zeit vom Ruhme nie verlassen, —
Doch keiner will für meine Verse passen.

Nelson war einst Britannien's Kriegesgott 4
Und sollt' es noch sein, wär's nicht außer Mode;
Denn von Trafalgar sprechen brächte Spott,
Zu Grabe ging es mit des Helden Tode.
Das Heer wird jetzt mehr populär und flott,
Drum flucht das Seevolk manche Klagesode,
Der Prinz hat ob der Landarmee indessen
Howe, Dunkan, Nelson, Jervis ganz vergessen.

Vor Agamemnon lebten wackre Recken, 5
Und nachher kam noch Mancher von den Biedern,
Die sich ihm ebenbürtig konnten strecken;
Doch weil sie prunken nicht in Heldenliedern,
Sind sie vergessen. Ich will sie nicht wecken,
Ich finde Keinen, der den Versesgliedern,
Den neuen hier sich wollte just bequemen,
Drum wie gesagt, will ich Freund Juan nehmen.

Der Epiker fährt meist in medias res, 6
(Landstraße nach Horaz der Heldenode)
Und dann erzählt der Held, vergönnt ihr es,
Was früher sich begab — als Episode;
Er sitzt nach wohlgenoss'nem Mahl indeß
Bei seiner Auserwählten ganz commode,
Sei's im Palast, im Busch, in der Kaserne,
Was dem Beglückten dienet als Taverne.

Gewöhnlich ist die Art, doch nicht die meine, 7
Mein Weg ist mit dem Anfang zu beginnen.
Von Episoden mag ich auch nicht Eine,
Denn Sünde wär's, der Regel zu entrinnen,
Drum geht gemächlich alles an der Leine,
Und gält es auch, ein Stündchen dran zu spinnen;
Von Juan's Vater will ich nun euch melden,
Und von der lieben Mutter meines Helden.

8

Sevilla war die Stadt, die ihn geboren,
Berühmt der Fraun und Pomeranzen wegen;
Wer sie nicht sah, o der hat viel verloren!
So sagt das Sprichwort, ich auch möcht' es hegen.
Von Spaniens Städten ist sie auserkoren,
Cadiz — doch das kommt später erst gelegen —
Jetzt muß ich euch Don Juan's Eltern preisen,
Am edlen Strom, Guadalquivir geheißen.

9

Sein Vater hieß José, war Don natürlich,
Hidalgo, ächt und frei von jedem Flecken,
Den Jud' und Maurenblut macht ungebührlich.
Als edler Gothe konnt' er stolz sich recken,
Kein Reiter saß zu Roß so unwillkührlich,
Und konnte so herab vom Roß sich strecken,
Als José, der da zeugt Juan den Helden,
Der zeugte, — doch das will ich später melden.

10

Gelahrt war seine Mutter, hochberühmt
In jeder Art, was je die Wissenschaften
Und all' die Sprachen irgend vorgekrümt,
Die Tugend sah, den Witz man an ihr haften;
Gelehrte sprachen vor ihr stets verblümt,
Da Gute selber neidisch sie begafften,
Weil sie von ihr sich übertroffen fanden
In Dingen, die sie lange mißverstanden.

11

Ein Goldschacht war ihr Kopf, denn inne hatte
Sie Calderon und auch zumeist den Lope,
So daß sie Comödianten wie vom Blatte
Hülfreich soufliren konnte manche Trope,
Feinagel selbst verschrumpft vor ihr zur Ratte,
Ja Er, als der Gedächtnißkunst Cyklope,
Bekannte vom Gedächtniß; nie erschien' es
So groß, wie das im Hirn von Donna Ines.

Ihr Lieblingsstudium war rein mathematisch, — 12
Hochherzigkeit nur konnte sie umfassen,
Ihr Witz, sie war auch witzig, war ganz attisch, —
Ihr ernstes Wort ward stets sublim gelassen,
Ein Wunder nenn' ich sie euch emblematisch, —
Am Morgen schien ihr Dimity zu passen,
Doch Abends Tafft, Mußlin an Sommertagen
Und andres Zeug — doch das soll mich nicht plagen.

Sie sprach Latein, das Vaterunser nämlich; 13
Verstand auch Griechisch, bis zum Alphabet;
Frankreich's Romane las sie ganz bequemlich,
War ihr Accent auch ziemlich absolet;
Die Muttersprache sprach sie kaum vernehmlich,
Denn ihr Gespräch war dunkel und verdreht,
In Theoremen denkt, Probleme spricht sie,
Denn in der Mystik fand allein Gewicht sie.

Hebräisch so wie Englisch war ihr lieb, 14
Viel Analoges fand sie zwischen beiden,
Wozu sie den Beweis aus Psaltern schrieb,
Wer diese kennt, der mag darob entscheiden;
So sagte sie, wenn anders mir es blieb,
Ein Jeder mag sich an dem Urtheil weiden:
„Seltsam! das was hebraisch heißt: ich bin,
Das setzt vor *damn* der Britte grade hin."

Ihr galt der Blick, was andern Fraun die Zungen; 15
Sermon ihr Aug' und Stirne Homilie,
Von ihrer eignen Leitung ganz durchdrungen,
Wie der beweinte, selige Romilly,
Der Weltverbess'rer, der sich aufgeschwungen,
Deß Selbstmord galt fast als Anomalie,
Ein traurig Beispiel mehr, daß Alles eitel,
Die Jury sprach verrückt ihn unterm Scheitel.

Kurz, Ines war ein wandelndes Exempel, 16
Wie sonder Einband Edgeworth's Novellen,
Und von Frau Trimmer der Erziehungsstempel,
Wie „Coelebs' Weib, auf Jagd nach Junggesellen;"
Für die Moral war sie ein wahrer Tempel,
Woran der Neid auch selber muß zerschellen;
Ist manches Weib von Schwächen auch befallen,
Sie nicht, — was just die schlimmste war von Allen.

Vollkommen war sie, sonder Parallele, 17
Mit andern Fraun läßt kein Vergleich sich machen;
Hoch über Höllenlist stand ihre Seele,
Ihr Schutzgeist mochte kaum sie mehr bewachen;
Die kleinste Regung war so ohne Fehle,
Wie's Harrison bewirkt mit seinen Sachen;
Der Erde Tugend ward vor ihr zu Wasser,
Nur du nicht, „unvergleichlich Oel" Macasser!

Vollkommen war sie, aber Langeweile 18
Macht auch zuletzt Vollkommenheit hienieden,
Wo unser Elternpaar sich küßt in Eile,
Als sie bereits das Paradies gemieden,
Wo Alles ging in Frieden und in Heile,
(Mich wundert nur ihr stundenlanger Frieden) —
Auch Don José, als Eva's echter Sprößling,
Brach sich so manchen ihm verbotnen Schößling.

Er war ein Sterblicher sorgloser Art, 19
Nicht liebt' er Wissenschaften noch Gelehrte,
Wohin die Laun' ihn trieb, nahm er die Fahrt,
Nie träumt' er, daß dies seine Frau beschwerte.
Die Welt, die immer Böses gern gewahrt,
Und gern das Oberste zu unterst kehrte,
Die sagt: er hätt' ein Liebchen, ja gar zwei,
Genügt doch eins zur Ehe-Zänkerei.

Nun hegte Donna Ines, ruhmesreich, 20
Gewaltgen Dünkel eigner Qualitäten,
Ja Heilge duldeten kaum solchen Streich —
Und Heilge war sie durch Moralitäten;
Allein ihr Kopf war einem Teufel gleich,
Oft mischt sie Dichtung mit Realitäten
Und ließ nicht leicht Gelegenheit entschlüpfen,
Ein Schlingchen für den Herrn Gemahl zu knüpfen.

Dies ward ihr leicht bei einem solchen Schächer, 21
Der, oft im Unrecht, nie in Acht sich nahm;
Ist doch der Klügste selbst zu Zeiten schwächer,
Und wird zu Stunden doch so geisteszahm,
Daß leicht ihn tödtet seiner Dame Fächer —
Und Frauenschläge sind oft gar nicht lahm,
Leicht wird der Fächer Dolch in schöner Hand,
Das w i e nur und w a r u m faßt kein Verstand.

Wie Schade, daß gelehrte Jungfern immer 22
Mit Männern ohne Bildung sich vermählen,
Mit Solchen, die trotz ihres Ranges Schimmer
Doch bei gelahrten Reden arg sich quälen;
Zwar dies Capitelchen erörtr' ich nimmer,
Ich muß mich zu den schlichten Led'gen zählen,
Doch — sprecht ihr Männer von so Hochgelahrten,
Fühlt ihr nicht den Pantoffel eurer Zarten?

Mit ihrem Mann zankt Ines. Doch warum, 23
Darüber kam wol Keiner recht auf's Reine,
Und kümmerten sich tausend Leute drum,
War's doch nicht ihre Sache, noch die meine;
Neugier, das niedre Laster nehm' ich krumm, —
Doch etwas gibt's, worin ich gern erscheine,
Dies ist, der Freunde Sachen zu entscheiden,
Da ich nicht eignes Hauskreuz muß erleiden.

Und so mischt ich mich drein, allein ich fand 24
Trotz bestem Willen ihr Betragen spröde.
Verrückt schien mir dies eheliche Band,
So oft ich kam, fand ich ihr Haus auch öde,
Obwol der Pförtner später mir gestand —
Dies nebenbei, doch mehr noch war es schnöde,
Daß mir der kleine Juan nach dem Kopfe
Den Spülicht schleudert aus der Mägde Topfe.

Ein kleiner Thunichtgut mit krausen Haaren, 25
Ein Unheilstifter schon in seiner Wiege,
Da einig stets um ihn die Eltern waren,
Und lagen sie auch immer sonst im Kriege.
Statt Zankens konnten besser sie verfahren,
Wenn sie zur Schule schickten diese Fliege,
Ja hätten sie ihn selbst daheim geprügelt,
Dann war er für die Zukunft doch gezügelt.

José und Ines hatten sich verdorben 26
Durch diese Streitigkeiten lang ihr Leben;
Nicht Scheidung wünschten sie, nur sich gestorben.
Sie wußten sich als Mann und Frau zu geben,
Denn fein Benehmen hatten sie erworben,
Die innern Streite scheinbar zu umweben,
Bis endlich lohten die verhaltnen Flammen,
Und offen jeder Zweifel fiel zusammen.

Ines rief Apotheker und Doctoren, 27
Um darzuthun, toll sei ihr lieber Mann,
Doch weil er Lichtmomente nicht verloren,
Gab sie für schlecht nur hinterdrein ihn an;
Als Jene sie um Gründe drauf beschworen,
Sprach sie verwirrtes Zeug nur dann und wann,
Und sucht' im Grund sich damit weiß zu brennen:
Pflicht gegen Gott und Menschen es zu nennen.

Sie führt ein Tagebuch von José's Sünden, 28
Eröffnete die Briefe wie die Schriften,
Um sie gelegentlich dann zu verkünden;
Auch wußte sie es so weit anzustiften,
Daß ganz Sevilla glaubte diesen Gründen,
Um José's Ruf mit einmal zu vergiften;
Sachwalter, Richter spielten ihre Rolle,
Theils zum Vergnügen, theils aus altem Grolle.

Und diese beste, sanfteste der Frauen 29
Trug heiter immer ihres Gatten Leid,
Ganz wie die Weiber Sparta's anzuschauen,
Die, sahn sie ihren Mann im Leichenkleid,
Kein einzig Wort noch Zährlein ließen thauen, —
Sie hörte still Verläumdung an und Neid,
Sah seine Qual ganz ruhig ohne Tadel,
Und alle Welt rief: Welch' ein Seelenadel!

Als philosophisch, wenn die Welt verdammt, 30
Wird die Geduld und Ruhe man erkennen.
Erreichen wir die Plänchen insgesammt,
Ist's nett, will man uns seelengroß benennen.
Daß es dem „malus animus" entstammt,
Glaubt Keiner je, wofür man auch mag brennen,
Zwar keine Tugend ist und bleibt die Rache,
Doch kränkt man euch, ist dies dann meine Sache?

Sobald der Streit neu wärmt den alten Kohl, 31
Wozu sich ein, zwei Lügen noch gesellen,
So rügt man mich — noch irgend jemand wol,
Weil's längst gehörte zum Traditionellen;
Dies Auferstehn bringt uns zum Ruhmes Pol,
Man sucht bereits Erloschnes zu erhellen,
Die Wissenschaft muß dabei profitiren —
Denn todter Klatsch dient trefflich zum Seciren.

Die Freunde suchten friedlich es zu enden, 32
Dann die Verwandten, die's nur schlimmer machten,
An wen sich hier am Besten wol zu wenden,
Ob Freund, ob Anverwandt' es dahin brachten,
Darauf ist schwerlich Antwort euch zu spenden.
Nach Scheidung ging der Advocaten Trachten.
Doch eh' noch ein Jurist sich viel erworben,
War schnöder Weise schon José gestorben.

Er starb und zwar zu unheilvoller Stunde, 33
Ich konnte wenigstens aus Winken schließen,
Die ich empfing aus Rechtsgelehrter Munde,
Obgleich sie unklar sich vernehmen ließen,
Daß durch den Tod entgingen manche Pfunde.
Ja auch die Leute mußt' es arg verdrießen,
Die gern doch Mitgefühl bei derlei Arten
Von Fällen, von so schönen, offenbarten.

Doch ach! er starb; mit ihm ward Grabesbeute 34
Der Welt Gefühl und der Juristen Lohn.
Sein Haus verkaufte man, entließ die Leute;
Das eine Liebchen nahm ein Judensohn,
Das andr' ein Pfaff, so hört' ich mindstens heute, —
Die Doctors fragt ich nach der Krankheit schon,
Es war ein gräßlich schleichend Wechsel-Fieber,
Selbstqual vermacht' der Wittwe nun ihr Lieber.

Doch José war ein ehrenwerther Mann, 35
Ich, der ich wol ihn kannte, muß es sagen,
Drum führ' ich keine weitern Fehler an,
Auch wüßt' ich über viele nicht zu klagen;
Und überschritt sein Wesen dann und wann
Die Gränzen, die des Friedens Geist verjagen,
Schien er auch Numa nicht in jedem Falle:
War die Erziehung schuld und seine Galle.

Doch wie es auch mit seinen Fehlern stand, 36
Der arme Schächer mußte Vieles leiden; —
Gesteh' ich's denn, da er es überwand,
Er konnte nicht an Lebenslust sich weiden,
Wenn am verlass'nen Herd er sich befand,
Und sah die Laren seines Hauses scheiden, —
Tod oder Ehprozeß sollt' ihn verderben,
Rasch wählte da sein Stolz und wählte Sterben.

Er ließ kein Testament, sein Land und Gut, 37
Prozess' und Alles erbt Juan allein,
Bei langer Minderjährigkeit und Hut
Mocht' es in guten Händen wol gedeihn;
Vormund war Ines nur, und das war gut,
Mit der Natur auch stimmt es überein,
Ein einzger Sohn allein in Mutterzucht,
Wird auferzogen zu der besten Frucht.

Der Fraun, der Wittwen Weiseste beschloß 38
Zum Muster zu erziehn den lieben Sohn,
Des edlen Stammes werth, dem er entsproß,
(Der halb castilisch, halb aus Aragon)
Damit er würd' ein echter Kampfgenoß,
Wenn Krieg etwa dem König sollte drohn.
Sie ließ ihm Reiten, Fechten, Schießen zeigen,
Wie Burgen, und wie — Klöster zu ersteigen.

Was Donna Ines doch zumeist begehrte, 39
Wo täglich sie sich zeigte colossalisch,
Wovon sie jeden Lehrer erst belehrte,
War jedesmal: die Bildung sei moralisch!
Sie guckt in alle Studien und verwehrte,
Was sie nicht erst seciret genialisch.
Kunst, Wissenschaft in ihrem hellsten Lichte
Erfuhr der Sohn, — nur nicht Naturgeschichte.

40

In Sprachen und besonders in den todten,
In Wissenschaften, meistens in abstrusen,
In Künsten, welche nicht mit Nutzen drohten,
Die auf gemeinem Boden nimmer fußen,
In alledem ward Nahrung ihm geboten;
Nur nicht mit Sinnlichkeit füllt sie den Busen,
Nichts, was die Triebe des Geschlechts berührte,
Litt sie, daß nichts zu Lastern ihn verführte.

41

Die Wahl der Klassiker macht drum ihr Noth,
Der Götter Liebe, die so schameslose,
Die in dem Alterthume mächtig loht,
Wo man noch keine Schnürbrust trug und Hose;
Die würdgen Lehrer wurden öfters roth,
Und mußten Ilias, Odyssee in Prose
Umwinden mit der seltensten Apologie,
Denn Ines hegte Grausen vor Mythologie.

42

Zur Hälfte zeigt sich wüst und frei Ovid,
Anakreon's Moral ist auch kein Tempel,
Catullus hat kaum e i n decentes Lied,
Auch Sappho's Ode gibt kein gut Exempel,
Ob auch Longinus uns dahin beschied:
Kein Hymnus zeige so erhabnen Stempel;
Virgil's Gesang ist rein, streicht man davon
Nur das: Formosum pastor Corydon.

43

Ungläubig ist Lukrez und viel zu stark,
Als daß er heilsam wär' für junge Magen,
Auch Juvenal wär' für ihn nur ein Quark,
Meint' er's auch gut, man kann ihn nicht vertragen.
Wem geht ein Schauder nicht durch Bein und Mark,
Hört er die Dinge grob beim Namen sagen;
Und dann, liest ein Verehrer der Moral
Wol je die Epigramme des Martial?

Juan ward klug aus bester Edition, 44
Die ihm gelehrte Männer streng gesichtet,
Die gröbsten Ding' entzogen sie dem Sohn;
Doch wußten sie, Verstümmelung vernichtet
Nur allzusehr des Sängers keuschen Ton,
Und trauernd, daß so arg er zugerichtet,
Verwahrten sie im Anhang all' die Sachen,
Entbehrlich so des Index Müh zu machen.

Da haben wir sie all' auf einem Stoß, 45
Statt daß sie sonst zerstreut im Buch zerfahren;
Sie stehn in Reih und Glied so frei und bloß,
Der schlauen Jugend Fund in künft'gen Jahren,
Bis ein Editor, minder rücksichtslos,
Sie mit den frühern Stellen sucht zu paaren,
Statt daß man jetzt sie aufgereiht erkennt
Wie Gartengötter — nur nicht so decent.

Das Meßbuch auch (ein Erbstück von den Ahnen) 46
War nach so alter Bücher alter Weise
Verziert mit grellen Bilderkarawanen.
Wer betend nicht dabei kommt aus dem Gleise,
Wenn er die Gruppen sieht, die uns gemahnen
An's Küssen nur: ja wer so fromm und weise,
Kann mehr als ich — dies Buch nahm Juan's Mutter,
Ein andres er, da jen's kein Knabenfutter.

Sermone las er und der Heilgen Leben, 47
Homilien, Reden fast im Ueberfluß,
Gern ward ihm der Hieronymus gegeben,
Nicht minder ohne Zwang Chrysostomus;
Doch wie man Glauben lernt, das wird wol eben
Viel besser und mit reizenderm Genuß
Sankt Augustin's Bekenntniß euch verkünden, —
Ihr Leser neidet nur ihn um die Sünden!

48

Auch dies war ein verbotnes Buch dem Kleinen
Und Recht wird Mama sonder Zweifel haben,
Wenn die Erziehung soll für gut erscheinen.
Aus ihren Augen ließ sie kaum den Knaben,
Die Zofen waren alt, man konnte meinen,
Es wären Scheuchen oder Unglücksraben, —
Sie hielt schon solche bei des Gatten Leben,
Den Rath möcht' ich fast allen Frauen geben.

49

Der Juan wuchs an Reiz und Schöne,
Mit sechs ein lieblich Kind; im elften Jahr
Versprach er schon, daß Männlichkeit bald kröne
Ihn vor der andern schönen Männerschaar.
Er ward gelehrt, fern blieb ihm das Obscöne,
Den Himmelsweg, schien's, ging er immerdar:
Den halben Tag der Kirche Hauptverehrer,
Und dann bewacht von Mutter und von Lehrer.

50

Mit sechs, sagt' ich, war er ein lieblich Kind,
Mit zwölf ein schöner, aber stiller Junge;
Denn war er etwas wild, wie Kinder sind,
So ward er gleich gedämpft bei jedem Sprunge:
Drum war dem Anschein nach er mild und lind,
Und freudig pries ihn seiner Mutter Zunge,
Wie so gesetzt und ruhig er geworden,
Ein Schüler schon vom Philosophenorden.

51

Ich hegte Zweifel, hege sie auch noch,
An meinem Wort jedoch ist nichts gelegen;
Den Vater kannt' ich, und ich kenne doch
Auch Charaktere — doch von Vaters wegen
Den Sohn verurtheln wär' ein hartes Joch, —
Das Ehepaar lebt' ohne Fried' und Segen —
Doch lästern ist mir Gräul, und selbst im Spaße
Geh' ich nicht gern auf der Verläumdung Straße.

52

Ich meines Theils, ich sage gar nichts, als —
Das sag' ich und die Gründe sind die meinen,
Hätt' einen Sohn ich, brächt' ich jedenfalls
Zur Schul' ihn — doch Gottlob! ich habe keinen.
Voll pfropft' ich nicht, wie Ines that, den Hals
Allein mit Katechismen meinem Kleinen,
Nein! nein, zur Schule würd' ich bald ihn schicken,
Dort hing ich selber an der Weisheit Blicken.

53

Dort lernt' ich, doch ich rühme mich nicht dessen,
Obwol ich lernte — doch ich bin es satt,
So wie das Griechsche, das ich auch vergessen;
Dort, sag' ich, ist der Ort, — doch verbum sat —
Gar Manches, was ich später erst ermessen,
Erlernt' ich dort, das was klingt viel zu platt; —
Ich bin zwar unvermählt, allein es schien
Mir längst, ein Sohn sei anders zu erziehn.

54

Juan war sechszehn, ohne Persiflage
Sag' ich, er war recht schlank und wohlgebaut;
Flink schien er, wenn auch keck nicht wie ein Page,
Da schon den Mann fast Jeder in ihm schaut,
Bis auf die Mutter; die gerieth in Rage
Und biß die Lippen, (denn sonst schrie sie laut)
Wenn's Jemand sagte, — das zu frühe Reifen
Schien ihrem Sinn ans Gräßlichste zu streifen.

55

Zu der Bekanntschaft, die ihr lieb gewesen
Der Frömmigkeit und guter Sitte wegen,
War Donna Julia von ihr auserlesen.
Nenn' ich sie hübsch, so werd' ich nur verlegen;
So ganz Natur zeigt' sich ihr reizend Wesen,
Wie Duft die Blumen, Salz die Meere hegen;
Ein Venusgürtel, Bogen des Cupid — —
Doch der Vergleich klingt platt nur und stupid.

Das Dunkel ihrer morgenländischen Augen 56
Ließ leicht ihr maurisches Geschlecht ergründen,
(Ihr spanisch Blut zwar wollte nicht viel taugen,
Und das gehört in Spanien zu den Sünden).
Granada fällt und an Boabdil saugen
Nun Thränen, — Juliens Stamm laßt mich verkünden
Floh theils nach Afrika, theils blieb er da,
So blieb auch Juliens Ur-Ur-Großmama.

Es nahm sie ein Hidalgo sich zur Frau, 57
(Ich habe dessen Stammbaum jetzt vergessen)
Der schlechterte noch seines Blutes Thau;
Die Ahnen nannten dies gewiß vermessen,
Denn in dem Punkte nahmen sie's genau:
Sie waren aufeinander wie besessen,
Und freiten Nichten, Muhmen selbst und Basen,
Das muß, wenn's oft geschieht, die Brut zerblasen.

Gut für den Stamm war drum der Heidenbund, 58
Das Fleisch gewann, was auch das Blut verloren;
Ein Zweig entsproß, frisch, blühend und gesund
Dem häßlichsten Geschlecht in Spaniens Thoren,
Die Söhne wurden schlank, die Töchter rund,
Doch ein Gerücht kam noch zu meinen Ohren,
Daß Juliens Großmama dem armen Gatten
Mehr Kinder gab, als sie gesetzlich hatten.

Wie dem auch sei, der Stamm fand bald Gedeihn, 59
Und besserte fortzeugend seine Sprossen,
Zuletzt lief er zu einem Söhnchen ein,
Der eine Tochter in die Welt geschossen.
Wer könnte diese wol nun anders sein
Als Julie, die, — euch sei es denn erschlossen, —
Sehr wichtig im Gedicht wird; diese war
Schön, keusch, vermählt — und drei und zwanzig Jahr.

Ihr Aug' — und Augenschönheit ist mir theuer — 60
War groß und schwarz, und bei dem Sprechen brach
Hervor ein früher halb ersticktes Feuer,
Das mehr von Stolze, wie von Zorne sprach;
Jedoch von Liebe sprach es noch viel treuer,
Von Etwas, das zwar lüstern nicht bestach,
Doch wol es konnte — mächtig aber kämpfte
Die Seele, daß sie keusch dies niederdämpfte.

Um eine Stirne wallt ihr schwarzes Haar, 61
Die Schönheit, Geist und sanfter Sinn belebte,
Die Braue stellt des Himmels Bogen dar,
Die Wange, purpurn von der Jugend, bebte
Oft röther auf, durchsichtig, flammenklar,
Als ob nur Licht in ihren Adern webte,
Anstand und Mienen waren nicht alltäglich,
Schlank war sie — Kleine hass' ich ganz unsäglich.

An einen Funfziger war sie vermählt, 62
Wol nirgends fehlt's an diesem Sortimente;
Doch besser wär's, eh man so Einen wählt,
Daß man mit Zwei'n von fünf und zwanzig rennte,
Zumal im Land, wo arg die Hitze quält,
Und eben denk ich dran — „mi vien' in mente,"
Daß Damen, die recht tugendhaft und fleißig,
Sich Männer loben, die nicht weit von dreißig.

Es ist sehr schlimm, ich muß es wol gestehn, 63
Wenn uns die Sonne nie läßt ungeschoren,
Sie läßt den armen Staub nicht ruhig gehn,
Stets will sie backen, kochen oder schmoren;
Wie man auch fasten, beten mag und flehn,
Schwach bleibt das Fleisch, und drum der Geist verloren.
Was Menschen Liebschaft, Götter Ehbruch nennen,
Ist häufiger, wo die Sonnenstralen brennen.

Drum Heil den Völkern in dem frommen Norden, 64
Wo alles Tugend ist und Winterzeit,
(Sankt Anton ist durch Schnee vernünftig worden)
Und wo die Sünd' erfrieret weit und breit,
Das Weib taxirt daselbst ein Richterorden;
Mit Gelde büßt wer eine Frau entweiht,
Ein hübsches Sümmchen gibt der Liebesheld,
Weil dort das Laster käuflich ist für Geld.

Alfonso nannte sich Frau Juliens Gatten, 65
Sah für sein Alter auch noch leidlich aus;
Wenn Lieb und Haß bei ihr nicht Geltung hatten,
So lebten sie doch wie in manchem Haus;
Ganz einig, sich die Schwächen zu gestatten,
Ob ein', ob zwei — kam nicht genau heraus;
Alfons war eifersüchtig — doch verborgen,
Denn Eifersucht verheimlicht gern die Sorgen.

Mit Julia ward — warum, erfuhr ich nie — 66
Von Ines Freundschaft höchster Art getrieben,
In dem Geschmack war wenig Sympathie,
Da keine Zeile Julie je geschrieben.
Zwar flüstern Manche, (dennoch lügen sie,
Denn stets will Bosheit etwas unterschieben)
Daß Ines, eh Alfonso sich vermählte,
Bei ihm sich nicht um keusche Lehren quälte.

Um so das alte Bündniß zu erhalten, 67
Das im Verlauf der Zeit sich keuscher zeigte,
War gegen Julie Lieb' ihr ganzes Walten,
Was ihren Plan zu ihren Gunsten neigte.
Mit Schweigen wußte weislich sie zu schalten,
Lobt Alfons, als er Julien sich verzweigte,
Und konnte sie die Schmähsucht auch nicht hindern,
So sucht sie doch sie wenigstens zu mindern.

Ob Julie dies mit andern Augen sah, 68
Ob sie mit ihren eignen es erblickte,
Blieb unbekannt, denn kein Symptom war da,
Nichts, was sie irgend nur darin bestrickte.
Vielleicht daß sie nicht wußte, was geschah,
Daß sie gleichgültig war und drein sich schickte;
Es quält mich, was ich denken soll und sagen,
Denn Alles pflegte sie geheim zu tragen.

Sie sah Juan; als einen hübschen Knaben 69
Liebkoste sie ihn oft, das konnte klar
Nur etwas Unschuldvolles in sich haben
Denn sie war zwanzig und er dreizehn Jahr;
Doch könnt' ich wol am Lächeln mich erlaben,
Wenn sechzehn er, sie dreiundzwanzig war,
Die kurze Frist pflegt wunderbar zu ändern,
Zumal in diesen sonneheißen Ländern.

Was auch der Grund, sie änderten sich drum, — 70
Fremd ward die Frau und Juan wurde blöde,
Die Blicke senkten sich, der Gruß ward stumm,
Im Auge lag Verlegenheit und Spröde,
Es wußte Julia nur vielleicht warum, —
Dies zu bezweifeln, wäre fast zu schnöde,
Doch Juan konnte so viel nur verstehen,
Wie der vom Meer, der nie das Meer gesehen.

Doch selbst in Juliens Kälte lebte Güte, 71
Zwar zog sie zitternd ihre kleine Hand
Aus seiner, in den Fingern aber glühte
Ein sanftes Drücken, das er süß empfand,
Doch leis — so leise, daß es dem Gemüthe
Nur Zweifel gab; Armide selber wand
In keine Brust so zaubervoll Entzücken,
Wie Juan's Herz empfand bei diesem Drücken.

Und traf sie ihn, — so lachte sie nicht mehr, 72
Doch war ihr Ernst nur süßer als ihr Lachen;
Als wär' ihr Busen so gedankenschwer,
Und zwar geheim, was glühender läßt entfachen,
Denn dies erhöht die Lust nur allzusehr;
Auch in der Unschuld kann oft List erwachen,
Sie zeigt in Wahrheit dann nicht ihre Triebe,
Von Jugend auf lernt Heuchelei die Liebe.

Doch es verräth verstellte Liebe sich 73
Selbst durch ihr Dunkel oft, wie Blitzeszücken
Verkündet schon ein schwarzer Wolkenstrich.
Im Blicke läßt sie sich nicht unterdrücken,
In welche Form sie auch sich immer schlich,
Sie übt doch stets dieselben Heucheltücken,
Zorn, Kälte, ja Verachtung, Haß sogar
Sind ihre Masken, — doch umsonst fürwahr.

Da gibt es Seufzer, tiefer, weil erstickt, 74
Verstohlne Blicke, süßer, weil verstohlen,
Der Wange Glut, die keine Schuld bestrickt,
Beisammen bebt man, steht getrennt auf Kohlen;
Ein Vorspiel, dem Besitz vorangeschickt,
Den sich die junge Leidenschaft muß holen,
Dann zeigt sich's, wie verlegen stets die Liebe,
Wenn einem Herzen neu sind diese Triebe.

Mit Juliens Herzen stand's nicht eben gut, 75
Sie fühlt es durchgehn, und beschloß des Gatten
Und ihretwegen und für Ehr' und Gut
Nicht in den Tugendpflichten zu ermatten.
Entschlüsse faßte sie mit vollem Muth,
Sie stellten selbst wol den Tarquin in Schatten:
Zur Jungfrau wandte sie Gebet und Denken, —
Die beste war's wol, solchen Fall zu lenken.

Sie schwur, sie wolle Juan nicht mehr sehn, 76
Tags drauf ging sie zu seiner Mutter grade.
Wie blickte scharf sie nach dem Thüraufgehn, —
Ein Andrer kam — Dank sei der Jungfrau Gnade! —
Doch dankt sie grämlich, daß erhört ihr Flehn —
Die Thür geht wieder auf. — Er kommt! — wie Schade —
Juan war's nicht — ich fürchte, diese Nacht
Wird kein Gebet Jungfrau Marien gebracht!

Ein tugendsames Weib, so meint sie nun, 77
Muß die Versuchung sehn und sie besiegen;
Flucht ist gemein und feig, sie will nicht ruhn,
Des Herzens kleinste Regung zu bekriegen,
Das heißt: nicht einen Schritt will mehr sie thun,
Als den, mit dem wir gern entgegenfliegen
Den Leuten, die vor allen hübsch erscheinen,
Mit denen wir es wie Geschwister meinen.

Entdeckt sie dann auch, — wer kann alles wissen, 78
Schlau ist der Teufel, — daß jetzt ihre Brust
Nicht allzusehr der Pflichten mehr beflissen,
Und wenn auch frei, doch Einen wählte just:
Wird doch ein kluges Weib nicht fortgerissen,
Und edelt durch Bekämpfen ihre Lust —
Und wirbt das Herrchen, wird er abgewiesen —
Den jungen Damen sei dies angepriesen.

Auch gibt's ein Ding, man nennt es geistig Lieben, 79
Erhaben, herrlich, unversetzt und rein,
Ganz gleich der Engel zartgewohnen Trieben,
Wie's bei Matronen auch soll heimisch sein,
Platonisch, fromm, — „just so soll mir's belieben,"
Sagt Julie drum, und sicher nicht zum Schein,
Und gerne gönnt' ichs ihr, wär' ich der Mann,
Für den sie also heimlich schwärmen kann.

Unschuldig seh ich solches Lieben an, 80
Gefahrlos ist es bei der Jugend immer,
Erst wird die Hand geküßt, die Lippe dann,
Doch ich erfuhr dergleichen Sachen nimmer:
Dies Tändeln aber sei, so sagte man,
Die Gränze vom platonschen Liebesschimmer,
Geht's weiter noch, so ist es ein Verbrechen —
Ich bin nicht Schuld, doch werd' ich drüber sprechen.

Zu lieben — doch in aller Ehrbarkeit 81
Hat Julia nun in Unschuld fest beschlossen,
Zu Juan's Gunst, dem bei Gelegenheit
Die beste Bildung wol daraus ersprossen,
Er konnte ja, da in ihn nur zur Zeit
Die reinste Liebesflamme war geflossen,
Erlernen in dem Liebesunterricht,
Ich weiß' nicht was, — auch Julie wußt' es nicht.

Mit diesem schönen Vorsatz, — mit der Wehre 82
Der Seelenreinheit schußfest angethan,
Gewiß, daß Stärke daure, daß die Ehre
Ein Felsen sei, ein wahrer Talisman, —
Erließ sie sich von Stund an auch die schwere
Controle, — weis' und klüglich that sie dran;
Doch ob sie dem Beruf gewachsen war,
Das wird euch besser in der Folge klar.

Ihr Plan bedünkt sie schuldlos und erreichbar, 83
Auch bleibt bei einem sechzehnjährgen Gecken
Die Schmähsucht selber ruhig unabweichbar;
Und thät sie's nicht, wird Tugend sie bedecken;
Dem Frieden selbst war ihre Brust vergleichbar,
Gewissensruh muß Heiterkeit erwecken!
Verbrannten sich ja Christen doch und glaubten,
Daß die Apostel dies sich auch erlaubten.

Und wenn in dieser Zeit ihr Gatte stürbe — 84
Bewahre Gott, daß durch ihr Hirn dies schoß —
Im Traum nur (und auch da macht Seufzen mürbe),
Sie stürbe selbst, wenn er das Auge schloß;
Doch setzt den Fall, daß sie dies Loos erwürbe,
Ich sage nur: gesetzt sei's inter nos —
(Soll heißen entre nous, denn Julie dachte
Französisch, was der Reim lateinisch machte)

Ich sage nur, setzt die Voraussetzung: 85
Da Juan dann ein Mann, wär's sonnenklar,
Daß er für diese Wittwe nicht zu jung; —
Zu spät wird's nicht, vergehn auch sieben Jahr,
Inzwischen (da das Bild einmal im Schwung)
Stellt auch so schlimm die Sache sich nicht dar,
Er lernt der Liebe Rudimente proben,
Ich meine nämlich die der Engel droben.

So viel von Julien. — Nun zu Don Juan. 86
Der arme Kerl! Ihm fehlten die Ideen,
Wie sehr er auch den Zustand übersann;
Es ging ihm ganz wie beim Ovid Medeen,
Da ein Gefühl ihm in das andre rann,
So daß es ihm unmöglich ward zu sehen,
Was ganz natürlich war und ohne Bürde,
Was bei Geduld ihn noch entzücken würde.

Still sinnend, müssig und zu nichts bereit 87
Tauscht er die Heimat mit dem Waldesgrunde;
Sein Schmerz, wie jeder, sucht die Einsamkeit,
Gequält von einer unbekannten Wunde: —
Auch ich mag gern die Einsamkeit zur Zeit,
Doch faßt nur recht das Wort aus meinem Munde,
Ich meine die in eines Sultans Hause,
Im Harem, nicht in dumpfer Mönchesklause.

„O Liebe! Hier in solchen wilden Gründen, 88
Wo Wonne sich und Sicherheit verschlingt,
Will sich dein schönstes Zauberreich verkünden,
Hier bist du Göttin, die vom Himmel dringt!“
Mich deucht bis auf der zweiten Zeile Sünden
Ist übel nicht, was dieser Barde singt;
Doch wo sich „Wonn' und Sicherheit“ verschlungen,
Scheint Dunkelheit mir in den Satz gedrungen.

Der Dichter meint gewiß (und wandte sich 89
An der gesammten Menschheit richtige Sinne)
Ein wahres Ding allein, was männiglich
Empfunden hat, ja oder noch wird inne:
Ein Jeder wird beim Essen ärgerlich,
Wenn man ihn stört, und so auch bei der Minne.
Die „Wonne“ will ich weiter nicht berühren,
Doch „Sicherheit“ verleihn verschlossne Thüren!

Don Juan wandelt am krystallnen Bach 90
Und träumt in unaussprechlichen Gedanken,
Und wirft sich nieder, wo sich tausendfach
Korkbäume mit den Zweigen wild umranken;
Stoff finden Dichter unter solchem Dach,
Wir lesen sie, und lesen ohne Wanken,
Im Fall die Verse wie der Plan erträglich,
Und nicht sowie bei Wordsworth roh und kläglich.

Er, Juan, und nicht Wordsworth, hielt im Holz 91
Ein Selbstgespräch mit seinem hohen Geiste,
Bis sein gewaltig Herz mit großem Stolz
Sich sänftigte, verblieb auch drin das Meiste.
Das Beste that er, was den Busen schmolz,
Was hierin möglich nur, daß man es leiste.
Er ward, blieb er sich selbst auch unverständlich,
Wie Coleridge ganz metaphysisch endlich.

Er dacht' an sich und an die weite Welt, 92
Den wunderbaren Menschen und die Sterne,
Wie sie zum Henker wurden hergestellt,
An Erderschütterung, Krieg, und an die Ferne
Des Mondes und wie viel er Meilen hält,
Auch dacht' er dann des Luftballones gerne,
Wie wenig dieses Welltalls Kunden taugen —
Dann dacht' er auch an Donna Julia's Augen.

Erhabnes Streben, allgewaltig Trachten 93
Mag wol der Weis' in solchem Grübeln finden,
Das Manchem eigen, nach dem viele schmachten,
Um sich, sie wissen nicht weshalb, zu schinden.
Für einen Jüngling muß man's seltsam achten,
Mit Sternsystemen sich herumzuwinden.
Meint ihr, daß dies Philosophie gewesen,
Mein' ich drin lieber Mannbarkeit zu lesen!

Er blickt' auf Blätter und auf Blütentrauben, 94
Hört Stimmen dann in allen Winden schallen,
Er sprach von Nymphen und von seligen Lauben,
Wo Göttinnen zu Menschen niederwallen,
Verlor den Pfad, und ließ sich Stunden rauben;
Wenn dann die Uhr ihm plötzlich eingefallen,
Fand er, daß er die beste Zeit versonnen,
Und fand zugleich, der Mittag sei verronnen.

Bisweilen guckt er in ein Buch hinein, 95
Boscan und Garcilaso; wie im Winde
Man flattern sieht des Buches Blätterlein,
So rauscht ihm über's mystische Blatt geschwinde
Die Seele hin, und flößt ihm Bilder ein,
Als ob ein Zauberspruch darauf sich winde,
Der plötzlich wär' den Lüften übergeben,
Wie Weibermärchen dies zusammenweben.

So schwand dahin manch' einsamliche Stunde, 96
Nicht ahnend, was er eigentlich entbehrte:
Kein Träumen und kein Lied aus Dichtermunde
Lieh seinem Geiste, was er heiß begehrte:
Läg' an der Brust sein Haupt, wo es die Kunde
Des Herzens hörte, das ihm Gunst gewährte
Nebst einigem Andern, was ich jetzt vergessen,
Und auch nicht nöthig habe zu ermessen.

Solch einsam Wandeln, solche Träumerei, 97
Vermochte Juliens Blick nicht zu entgehen,
Sie sah, daß Juan nicht von Trauer frei;
Doch was zumeist den Sinn uns muß verdrehen,
Ist, daß Frau Ines nicht den Sohn hierbei
Mit Fragen quält, den Kummer zu gestehen.
Ob sie's nicht sah, ob sie's nicht sehen wollte,
Ob's ihrem superklugen Blick entrollte?

Zwar ist dies sonderbar und doch nicht selten: 98
Zum Beispiel Männer, deren Fraun das Joch
Und somit Eins der zehn Gebote prellten
Und brachen das — welch ein Gebot ist's doch?
(Die Zahl vergaß ich, — laßt die Regel gelten:
Wer rasch citirt, der irrt am Ende noch.)
Sind solche Männer eifersüchtig, zeigen
Sie Blößen, so die Frauen nicht verschweigen.

Ein ächter Ehemann argwöhnet immer, 99
Doch ach, wie häufig, nicht am rechten Platze,
Verdächtigt den, der es verdiente nimmer,
Und kuppelt blindlings mit dem eignen Schatze
Den theuren Hausfreund, der bei weitem schlimmer;
Ganz richtig sind die Wort' im letzten Satze —
Und wenn ihm Freund und Gattin durchgegangen,
Bestaunt er noch ihr frevelnd Unterfangen.

Oft haben Eltern auch ein kurz Gesicht; 100
Luchsäugig, können doch sie nichts entdecken,
Wie viel die böse Welt auch sieht und spricht,
Wie Fanny und Herr Hoffnungsvoll sich necken;
Da macht den zwanzigjährgen Plan zunicht
Ein einz'ger Sprung, und aus ist es mit Schrecken.
Die Mutter schreit, der Vater flucht und schwört,
Der Teufel hab' mit Enkeln ihn bethört!

Doch Ines war so ängstlich, sah so klar, 101
Daß ich bei diesem Falle lieber glaube,
Daß es gewiß ein andrer Grund hier war,
Warum sie ihn der Lockung ließ zum Raube.
Doch was der Grund, mach' ich nicht offenbar,
Vielleicht den Sohn zu heben aus dem Staube,
Vielleicht zu öffnen Don Alfonso's Augen,
Sollt' ihm sein Weib zu viel an Werthe taugen.

An einem Tag, es war ein Sommertag — 102
Ist doch der Sommer überaus gefährlich,
Da Mancher selbst schon Ende Mai erlag,
Und durch die Sonne wird dies leicht erklärlich.
Was auch der Grund, was man auch sagen mag,
Ich glaube fest, auch zeigt sich dies nicht spärlich:
Monate gibt's, wo die Natur will spaßen,
Im Mai mit Mädchen und im März mit Hasen!

Den sechsten Juni war's, ein Sommertag — 103
Ich liebe streng die Daten anzugeben,
Daß selbst den Tag ich gern citiren mag;
Stationen sind es, wo des Schicksals Streben
Die Pferde wechselt, und mit Einem Schlag
Dann über Reiche jagt in tollem Schweben,
Daß nichts zurückbleibt als Chronologie
Und die Vertröstung der Theologie!

Den sechsten Juni um halb sieben Uhr, 104
Vielleicht auch war's Dreiviertel schon auf Sieben,
Saß Julia in des Gartens Rosenflur,
Wie in dem Himmel Houri's sind beschrieben
Von Mahomet und von Anakreon-Moore,
Dem Lyra so wie Lorbeer stets verblieben
Nebst den Trophä'n vom siegenden Gesange, —
O trag' er noch die wohlverdienten lange!

Sie saß, doch nicht allein; auch weiß ich nicht, 105
Wie dies Zusammentreffen sie ersonnen,
Und wüßt' ich's selber, hehlt ich den Bericht;
Mit Schwatzen würde hier nicht viel gewonnen;
Sie saß bei Juan, sah ihm ins Gesicht,
Gleichviel darum, wie sich dies Ding entsponnen;
Für zwei Gesichter wird's am besten taugen,
Sie schlössen, — kommt's auch schwer an — fest die Augen!

Wie blickte sie so schön! Ihr schuldig Herz 106
Glüht auf den Wangen, ohne Schuld zu merken.
Wie mächtig, Lieb', ist deine Kunst und Scherz!
Du zwingst die Starken, Schwache kannst du stärken,
Selbsttäuschung bringt dem Klügsten selber Schmerz,
Umgarnst du ihn mit deinen Zauberwerken!
Der Abgrund war für Julien ungeheuer,
Auch war die Unschuld ihr nicht minder theuer.

Sie dacht' an ihre Kraft, an Juan's Jugend 107
Und wie die spröde Furcht sie immer wahre,
An angeborne Treu und Weibertugend,
Und dann auch an Alfonso's funfzig Jahre;
Die letzten wünscht' ich minder sie belugend,
Da diese Zahl nicht eben gute Waare:
In jedem Land, sei's schneeig oder sonnig
Klingt schlecht im Lieben sie, im Beutel wonnig!

Spricht einer: „Sagt ich's doch zu funfzig Malen," 108
Meint man, er schilt; er thut es auch zu Zeiten;
Will ein Poet mit funfzig Reimen prahlen,
Will er durch Lesen Grausen uns bereiten;
Auch Diebe gibt's, die funfzig Mann hoch stahlen;
Bei Funfzigern ist Liebe zu bestreiten,
Wenn alles wahr dies, sei es auch beschworen,
Viel kauft man sich mit funfzig Louisd'oren!

Treu, Liebe, Tugend, Ehre zu erhalten 109
Dem Don Alfons, hat Julia gegeben
Den stärksten Eid den himmlischen Gewalten,
Stets ihrem Trauungsringe treu zu leben;
Nie soll' ein böser Wunsch im Herzen schalten,
Und wie sie dieses noch erwogen eben,
Sinkt ihre Hand ganz achtlos auf die seine,
Sie hielt sie irrig für der ihren eine.

Arglos lehnt sie sich auf die andre dann, 110
Die mit den Locken ihres Haares spielte,
Als ob's unmöglich wär', daß sie im Bann
Die Leidenschaften ihrer Miene hielte;
Doch daß dies Pärchen sich so liebgewann,
War unrecht, wenn die Mutter dies erzielte,
Sie, die so lang das Söhnchen streng bewacht —
Gewiß die meine hätt' es nicht gemacht.

Die Hand, die Juan's Hand noch hielt umfangen, 111
Verstärkte sanft, doch fühlbar ihren Druck,
Als spräche sie: „o halt mich!" vor Verlangen.
Doch glaubte sie gewiß, solch zarter Ruck
Der Finger sei platonisch-unbefangen.
Sie würde schaudern wie vor argem Spuck,
Wenn sie geahnt, Gefühle könnt's erregen,
Die frommen Fraun Gefahr zu bringen pflegen.

Ich weiß nicht, kam Juan darob in Schuß, 112
Doch was er that, ich glaub', ihr thätet's alle;
Sein Mündchen zollt ihr Dank mit einem Kuß,
Dann fuhr zurück er, zitternd, wie vor Galle,
Als hätt' er was gethan, was man nicht muß,
Denn scheu ist junge Lieb' in diesem Falle;
Sie glühte, schwieg, doch nicht etwa im Grimme,
Ihr Mund verstummt, weil schwach ward ihre Stimme.

Die Sonne sank, der Mond stieg klar empor, — 113
Der Teufel steckt im Mond mit seinen Strahlen,
Wer keusch ihn nannte, dünkt mich, der erkor
Leichtsinnig dieses Wort. Kein Tag kann prahlen,
Und trät' des Juni's längster selbst hervor,
Nur halb so viele Sünden zu bemalen,
Als sie bestralt dreistünd'ger Mondenschein,
Und stets blickt der so unbefangen drein!

Um diese Stunde herrscht gefährlich Schweigen, 114
Raum gibt die tiefe Stille dann der Seele
Sich ganz zu öffnen; was ihr sonst zu eigen,
Nicht widerstehts des Liebessterns Juwele;
Das Silberlicht, auf Thürmen und auf Zweigen
Schafft, daß sich Mild' und Schönheit nicht verhehle,
Es haucht das Herz an und erfüllt's im Nu
Mit Liebesschmachten, ohne Rast und Ruh.

Und Julia saß bei Juan, halb umfangen 115
Und halb sich windend aus der Arme Glut,
Die wie der Busen beben, drauf sie hangen,
Doch meint sie nicht, daß sie was Arges thut,
Sonst wär' sie der Umschlingung leicht entgangen.
Auch ist es reizend, wenn man just so ruht,
Und dann — Gott weiß, was dann? — ich kann's nicht sagen,
Daß ich begonnen, möcht' ich fast beklagen.

O Plato! Plato! Das thatst du mit deinen 116
Verworrnen Phantasien, denn es verführt
Mehr dein System, das wir so sittlich meinen,
Das Herz zu allem, was sich nicht gebührt,
Als je ein Dichter, und ich wüßte keinen
Novellenschreiber, der so mächtig rührt:
Du bist ein Geck, so wie die Schwärmer alle,
Ja bist ein Kuppler nur im besten Falle!

Und Juliens Stimme ward so leis im Stöhnen, — 117
Auch war's zu spät nun für ein kluges Wort,
Die Thrän' umzog die Augen ihr, die schönen, —
O riß sie die Gelegenheit nicht fort!
Doch wer bleibt weise bei der Liebe Tönen?
Zwar das Gewissen war noch nicht verdorrt,
Ein wenig sträubt sie sich und ächzt mit Beben:
„Nie geb' ichs zu!" — um ganz sich zu ergeben.

Man sagt, daß Xerxes einen Preis gesetzt 118
Dem, der ein neu Vergnügen ihm erfunden;
Daß dieses viel gekostet, däucht mir jetzt,
Und daß es wol mit Schwierigkeit verbunden.
Ich wünsch' als ein Poet nur, daß mich letzt,
Ein bischen Liebeslust in Mußestunden:
Nicht neue Lüste will ich, denn die alten
Genügen mir, sobald sie Stich nur halten.

O Lust, du bist fürwahr ein köstlich Ding, 119
Muß man für dich auch selbst zum Teufel fahren!
Zur Besserung, eh das Jahr zu Ende ging,
Entschloß ich mich schon jeden Lenz seit Jahren:
Doch immer schätzt' ich den Entschluß gering,
Und dennoch denk' ich mir ihn zu bewahren;
Drum will mich Scham und Kummer fast verzehren —
Doch — nächsten Winter will ich mich bekehren!

Die keusche Muse muß hier Freiheit nehmen, — 120
Noch keuschrer Leser, still! — stets bleibt sie gänz-
Lich rein, du brauchst dabei dich nicht zu schämen.
Die Freiheit heißt poetische Licenz,
Durch die leicht Regellosigkeiten kämen
In dies Gedicht, und voll von Reverenz
Für Aristoteles und seine Regeln
Bitt' ich Pardon, sollt' ich vom Pfade segeln!

Jetzt die Licenz. Ich will mit Lesers Gunst 121
Vom sechsten Juni, jenem Schicksalstag,
(Da ohne diesen meine Dichterkunst
Aus Mangel an Geschichte leicht erlag)
Vergehen lassen einige Mond' in Dunst,
Eh ich Juan und Julien wieder mag.
Wir sagen: s' ist November, doch genau
Weiß ich den Tag nicht, weil er schon zu grau.

Doch davon gleich. — Süß ist um Mitternacht 122
Dem Sang und Ruderschlag der Gondoliere
Zu lauschen, der auf blauer Flut erwacht,
Fernher gedämpft auf Adria's Reviere!
Süß ist, wenn sich der Abendstern entfacht,
Süß, wenn die Winde sich zum Nachtquartiere
Ein Blättchen suchen; süß der Regenbogen,
Der hoch gewölbt ist über Meereswogen.

Süß ist es, wenn bei unserm Heimwärtskommen 123
Der Hofhund ehrlich seine Grüße bellt,
Und süß zu wissen, daß ein Aug' beklommen
Uns lang erhofft, und wenn wir nahn, sich hellt;
Süß, wenn uns früh schon Lerchensang umschwommen,
Lullt uns das Wasser ein, das stürzend quellt,
Süß sind der Bienen, Vögel, Mädchen Töne,
Und süß der Kinder erstes Wortgestöhne.

Süß ist das Winzerfest, wo Traubenwucht 124
Zur Erde fällt in wildem Ueberflusse,
Purpurn und schäumend! Süß ist unsre Flucht
Vom Stadtgeräusch zum ländlichen Genusse!
Süß ist dem Geizigen nach Gold die Sucht!
Süß wird's uns bei des Erstgebornen Grusse!
Die Rach' ist süß, bei Fraun ist das erwiesen!
Süß ist dem Krieger Raub, dem Seemann Prisen!

Süß ein Legat, wenn wir den Tod erfahren 125
Von einer Frau, von der wir doch kaum wußten;
Wenn todt ein Greis mit vollen siebzig Jahren,
Auf den schon lang wir „Junge" warten mußten,
Der Gut und Capitale mochte sparen,
Doch zähe blieb trotz seinem Todeshusten;
Daß nun mit Wechseln nicht die Wucherjuden
Den neuen Eigner fürder mehr beluden!

Süß ist der Lorber, gleichviel wie gewonnen, 126
Mit Blut — mit Tinte! Süß ist sich versöhnen;
Doch süß auch manchmal, wenn sich Streit entsponnen,
Zumal mit Freunden, die langweilig stöhnen!
Süß ist der Wein in Flaschen, Bier in Tonnen,
Süß, den zu schützen, den Herzlose höhnen!
Lieb bleibt der Ort, wo wir als Kind gesessen,
Für immer uns, ob wir auch dort vergessen!

Doch süßer noch als dies, ja wol als Alles, 127
Ist erste Liebesglut: sie steht allein
Wie Adams Rückerinnerung seines Falles.
Man nahm die Frucht nun der Erkenntniß ein —
Nichts bietet mehr das Reich des Erdenballes,
Was dieser Sünde werth wol könnte sein
Die gleich Prometheus nie verziehnem Raube
Uns fabelhaft geschildert, wie ich glaube!

Ein seltsam Thier ist doch der Mensch, und pflegt 128
Seltsam sich durch das Leben hinzuwinden,
Wo er besonders Wohlgefallen hegt,
Etwas noch Unversuchtes zu erfinden.
Jetzt ist die Zeit, die Seltsames erregt,
Und manch Talent mag gern daran sich binden,
Es fängt mit Wahrheit an, doch wenn's verloren
Die Mühe, wird Betrug von ihm erkoren.

Viel widersprechend Neues ist erschienen! 129
Beweis von hohem Geist und leeren Taschen!
Macht Nasen der, baut der die Guillotinen;
Nimmt der dir's Bein, weiß der dir's einzulaschen;
Congreve'schen Raketen aber dienen
Schutzblattern trefflich für das Brandverraschen!
Die alten Pocken weiß man zu entziehn
Durch neue, die von Kühen man geliehn.

Kartoffeln buk erträglich man zu Brode; 130
Durch Galvanismus grinsten manche Leichen,
Doch mußt' er beim Versuche mit dem Tode
Wol stets der Menschlichkeitsgesellschaft weichen,
Ersticken gratis helfen ist hier Mode.
Was für Maschinen spinnen ohne Gleichen!
Ich sage, daß die Blattern man verbannte,
Doch folgen dafür ärgere Verwandte.

O du Patentzeit neuer Inventionen, 131
Den Leib zu tödten und den Geist zu speisen,
In der die besten Zwecke sollen wohnen!
Davy's Laternen, dessen neuste Weisen
Des Kohlengrabens, Polexpeditionen
Nebst all' den Fahrten und Tombuctu-Reisen —
Draus ist den Menschen solches Heil ersprossen,
Als lägen sie bei Waterloo erschossen!

Der Mensch ist Phänomen — wer mag's erklären? — 132
Ein Wunder, wie fast keines unergründlich;
Nur müssen oft sich in der Welt bewähren
Lustvoll die Sünden, wie die Lüste sündlich;
Der Mensch weiß selten, was ihn wird verklären;
Naht Liebe, Ruhm, Gewalt und Glück ihm stündlich?
Durch Irrgewinde geht sein Pfad, und wann
Am Ziel er ist, dann stirbt er, und — und dann? —

„Was dann?" — Ich weiß nicht mehr davon als ihr, 133
Drum gute Nacht. — Wir kehren zur Geschichte.
November war's, wo schlechtes Wetter schier
Und wo die Berge stehn im grauen Lichte,
Blaumäntel um und weiße Kragenzier;
Ums Vorgebirge rauschen Wellen dichte,
Laut kocht die Brandung an der Felsenkette,
Und ehrbar geht die Sonn' um fünf zu Bette.

Es gab wie Wächter sagen „wolk'ge Nacht," 134
Kein Mond und Stern; nur wechselnd blies in Stößen
Der Wind, und mancher Herd ward angefacht,
An dem ein Kreis sich wärmt von allen Größen.
Solch Feuer hat doch wunderheitre Macht,
Wie Sommerhimmel, die sich ganz entblößen;
Auf Feuer, Heimchen halt' ich große Nummern,
Auf Kosen bei Champagner und bei Hummern.

'S war Mitternacht. — Und Julie lag im Bette 135
Und schlief wahrscheinlich, — als die Thüre dröhnt
Vom Lärm, der Todte selbst lebendigt hätte,
Zu denen sonst kein Ruf hinabgestöhnt;
Zwar lesen wir, daß sie ein Ruf errette
Und hoffen, daß dereinst er uns auch tönt; —
Die Thür war zu, jedoch ein Rufen kam,
Es rief und pocht: „Pst! Pst! Madam! Madam!

„O Gott! Madam! — Madam! — Hier kommt ihr Mann, 136
Mehr als die halbe Stadt zieht hinterdrein; —
Sah ich wol je verfluchtres Unheil an?
Ich bin nicht Schuld; ich wachte — wahrlich nein! —
Die Treppe kommen sie im Nu heran, —
Den Riegel auf und laßt mich nur hinein;
Gleich sind sie da: — vielleicht entrinnt er noch,
Nicht allzuhoch scheint mir das Fenster doch.“

Indeß war Don Alfonso angekommen 137
Mit Fackeln, Freunden und der Dienerschaar,
Die meistens Weiber sich schon längst genommen,
Drum war's ein Kleines ihnen offenbar,
Zu stören jetzt den Schlummer dieser Frommen,
Die stillbesorgt für Alfons Hörner war:
Dies Beispiel steckt so an in diesem Falle,
Blieb Eine straflos, sündigten bald Alle.

Ich weiß nicht, wie und welcher Argwohn hier 138
Die Seele Don Alfonsen so durchflogen,
Allein gewiß für solchen Cavalier
War das Betragen wahrlich ungezogen;
Daß ohne Meldung diese Schaaren ihr
Beim frühen Morgen schon das Bett umwogen,
Um mit dem Schwert und Feuer seiner Leute
Zu sehn, ob wahr, was er zu glauben scheute.

Die arme Julie fuhr vom Schlaf empor — 139
(Wähnt nicht, ich sagte, daß sie nicht geschlafen)
Sie schrie, sie gähnte, weinte, schluchzt' und schwor;
Ihr Mädchen, ihre Wächterin im Hafen,
Zog haufenweis die Betten dann hervor,
Zum Schein, daß sie beim Aufstehn just sie trafen:
Ich weiß nicht, warum sie zu zeigen trachtet,
Daß ihre Frau zu Zwei heut übernachtet.

Die Magd Antonie, Julie die Frau 140
Ließ als ein harmlos Pärchen sich erwecken,
Dem es vor Geistern und vor Männern flau
Im Glauben, Zweie würden Einen schrecken.
Zusamm zu schlafen hielten sie für schlau,
Bis es Alfons, den liederlichen Gecken,
Nach Hause mit den Worten endlich triebe:
„Ich schlich zuerst mich weg, nur Dir zur Liebe!"

Die Stimme Juliens kam zurück, und rief: 141
„Was soll das, Don Alfons, um Himmels willen?
Seid ihr verrückt? O daß im Grab ich schlief,
Statt eines solchen Unthiers Wuth zu stillen!
Was soll dies Toben in der Nacht so tief?
Seid Ihr betrunken, oder habt Ihr Grillen?
Verdacht? O wie das Wort mich schon zerriß!
Nun — sucht nur nach!" — Alfonso sprach: „gewiß!"

Er wie die Andern suchten aller Ecken 142
In Kisten, Kasten, Fenstern und in Schränken,
Und konnten Leinwand, Schnuren nur entdecken,
Und Strümpfe, Bürsten, Kämm' auf Tisch und Bänken,
Nebst andern Sächelchen beim Wasserbecken,
Womit die Fraun gern ihre Schönheit tränken.
Das Schwert hieb aus dem Vorhang manchen Faden,
Verwundet Teppich, Wand und Fensterladen.

Sie sahen unter's Bett und fanden dort — 143
Gleichviel ist — was, nur das nicht, was sie suchten;
Sie guckten aus dem Fenster, ob der Ort
Vom Steigen nicht erlitten manche Buchten;
Die Erde sagte sowie Sie kein Wort,
Begegnend nur den Blicken, den verruchten;
Seltsam, daß Keinem von den Suchern allen
Ins Bett zu schaun, wie drunter, eingefallen.

Doch während dieser Untersuchung brach 144
Frau Julie los. „Ja, sucht nur!“ rief sie laut,
„Häuft immer Hohn auf Hohn, und Schmach auf Schmach!
Deswegen also ward ich eine Braut?
Dies also folgt dem langen Dulden nach,
Daß mir ein Mann, wie der da angetraut?
Nicht bleib' ich mehr, nicht duld' ich mehr dergleichen,
Gibt's Recht und Richter noch in Spaniens Reichen!

„Ja, Don Alfons, nicht länger mein Gemahl, 145
Wenn jemals Ihr verdientet diesen Namen!
Ziemt dies für Eurer Jahre hohe Zahl,
Die schon auf funfzig oder sechzig kamen?
Ist klug und selbst geziemend der Skandal
Bei ebenbürtigen, tugendhaften Damen?
Du schlechter, roher, schändlicher Alfonso,
Von deinem Weib — darfst denken du davon so?

„Ist darum kein Gedank' in mir entglomme,n 146
Die Rechte des Geschlechtes zu verlangen,
Daß einen Beichtiger ich mir angenommen,
Der taub ist, vor dem Jeder würde bangen?
Zu schmälen ist kein Anlaß ihm gekommen,
Unschuldig fand er stets mich und befangen;
Drum zweifelt er zuletzt, ich sei vermählt,
Wie thät's Euch leid, wenn Ihr Euch doch verzählt!

„Ist dies der Lohn, daß ich Cortejo's nimmer 147
Mir aus Sevilla's Jugend auserkor?
Ging darum ich so selten aus dem Zimmer,
Und kaum zu Meß und Schauspiel aus dem Thor?
War darum kalt ich gegen Männer immer
Und kam beinah unartig ihnen vor?
Sprach nicht Graf O'Reilly, der General,
Der Algier nahm, von mir, ich sei brutal?

„Sang nicht Italiens Musiker Cazzani 148
Sechs Monden lang vergebens mir ins Herz?
Nennt mich sein Landsmann nicht, Graf Corneani,
Die einzige Keusche Spaniens ohne Scherz?
Engländer, Russen, — denkst du denn, ich sah nie?
Was litt nicht Graf Strong Stroganoff für Schmerz
Und jener irische Pair, Lord Schenktmirein,
Der sich vor'm Jahr aus Lieb ertränkt (im Wein)!

„Sah ich nicht zwei Bischöfe mir zu Füßen? 149
Den Herzog Ikar und Don Fernan Nunes?
Und so wollt' Ihr das treue Weib begrüßen?
Der Mondeswechsel höchstens müßte thun es.
Soll ich's noch etwa gar mit Schlägen büßen?
So zieht doch Euer Schwert und laßt nicht ruhn es!
O Held, das Schwert heraus, den Hahn gespannt:
Sagt, ist jetzt die Figur nicht ganz charmant?

„Daher kam also eure schnelle Reise, 150
Der Vorwand mit so dringenden Geschäften
Mit Eurem Anwalt, dieser Rabenspeise,
Der dort steht mit den Zügen der Geäfften?
Schämt er sich seiner dummen Handlungsweise?
O ich veracht' Euch Beid' aus allen Kräften!
Er that's ja nur des schmuzigen Goldes wegen,
Denn ihm ist nichts an mir und Euch gelegen!

„Kommt er hierher um zu protokolliren, 151
So laßt den Herrn gleich an die Arbeit gehn!
Der Stube Zustand muß Euch conveniren, —
Wenn's nöthig, Tint' und Feder hab ich stehn.
Laßt jedes Ding genau nur aufnotiren,
Umsonst möcht' ich Euch nicht belohnet sehn.
Antonie steht entkleidet, geht hinaus." —
Die spricht: „ich kratzt Euch gleich die Augen aus!" —

„Da ist's Closet, die Toilette dort, 152
Der Vorsaal hier — nun sucht in allen Ecken,
Geht dann zum Armstuhl und zum Sopha fort,
Auch im Kamine kann mein Schätzchen stecken!
Jetzt möcht' ich gerne schlafen, Euch zum Tort,
Drum lärmt nicht so, und solltet Ihr entdecken,
Wo der verborgne Schatz wol möchte weilen:
So laßt auch mich dann das Vergnügen theilen.

„Deßhalb Hidalgo, da Ihr jetzt Verdacht 153
Auf mich gebracht, Verwirrung über Alle:
So bitt' ich, habt die Höflichkeit und macht
Den namhaft mir, den Ihr lockt in die Falle!
Sagt, welch Geschlecht hat ihn hervorgebracht?
Ist jung und hübsch er? Ist er sonder Galle?
Sagt mir's, und glaubt, da Ihr mich so besudelt,
Ihr habt umsonst mich wahrlich nicht gehudelt!

„Er ist gewiß kein Greis von sechzig Jahren, 154
Weil dies zu alt wär', um ihn todtzuschlagen;
Der junge Gatte würd' ihn sicher sparen.
He Mädchen, ein Glas Wasser! denn ertragen
Kann ich nicht, daß sie weinend mich gewahren,
Nicht meines Vaters Tochter darf verzagen;
Nicht ahnt' die Mutter, als sie mich geboren,
Daß mir ein solcher Wüthrich sei erkoren!

„Macht Euch Antonie vielleicht eifersüchtig. 155
Da Ihr gewahrtet, daß sie bei mir schlief,
Da Euer Schwarm kam, der im Streit so tüchtig?
Paßt auf drum, daß nichts andres unterlief;
Jetzt hoff' ich, daß Ihr wenigstens so züchtig
Und morgen erst sagt, was Euch herberief!
Damit zuvor wir unsre Kleider langen,
Die werthen Gäste würdig zu empfangen.

„Jetzt bin ich fertig und ich schweige still; 156
Das Wenige, was ich sprach, wird sich zeigen
Das reine Herz, das nichts mehr sagen will
Und lieber seinen ganzen Gram verschweigen.
Doch fragt Euch über dieses Schandpasquill
Gewiß das Herz bei Eures Lebens Neigen;
Gott geb', Ihr fühlt dann nicht der Reue Fluch —
Antonie — sprich — wo ist mein Taschentuch?"

Sie schwieg, sie wandte sich, und sank ins Kissen; 157
Blaß, nur ihr Auge blitzte durch die Thränen
Wie Wetterwolken, die vom Blitz zerrissen:
Die bleichen Wangen hüllt wie dunkle Mähnen
Ihr wallend Haar, das gern bedeckt will wissen
Die Schulter, welche frei von diesen Strähnen
Wie Schnee erglänzt; die Lippen sind gebrochen,
Laut klingt ihr Athmen und des Herzens Pochen.

Señor Alfonso stand nun in Extase, 158
Antonie rennt durch's Zimmer gar nicht blöde
Und höhnt, noch höher tragend ihre Nase,
Den Herrn und seine Myrmidonen schnöde.
Der Anwalt stand allein nur in Emphase,
Der wie Achates bis zur Grabesöde
Jedwedes gern sah, draus sich Streit entwickelt,
Weil ein Proceß leicht ward herausgeprickelt.

Voll Argwohn schnüffelnd, und mit kleinen Augen 159
Folgt er Antonien, wo sie hin sich kehrt,
Als wär' Verdacht aus jedem Zug zu saugen;
Da er um guten Ruf sich wenig schert,
Prüft er, ob Klag' und Acten etwas taugen;
Jung oder schön war ihm von keinem Werth.
Durch Ableugnung ließ er sich nimmer beugen,
Bis sie bekräftigt war durch falsche Zeugen.

Gesenkten Blicks stand Don Alfons jedoch, 160
Er spielte wahrlich ein tragische Rolle:
Nachdem er in fünfhundert Winkel kroch,
Sein Weib behandelt hat mit solchem Grolle,
Gewann er jetzt Gewissensbisse noch:
Und außerdem das Schelten und Geschmolle
Von seiner Frau mit kräftigem Geschmetter
Rasch, dicht und schwer, gleich einem Donnerwetter.

Entschuldigungen sucht er erst zu schmieden, 161
Worauf nur Thrän' und Schluchzen Antwort gaben,
Prolog zu Krämpfen, die hysterisch sieden
Und sich an Zucken und an Stöhnen laben
Und was noch den Behafteten beschieden;
Alfonso sah's und mochte Qualen haben
Wie Hiob, denn er sah auch schon im Geist
Die Sippschaft Juliens, die noch mehr verheißt.

Er fing die Red' an — vielmehr das Gestammer; 162
Antonie doch fiel klüglich in die Quer,
Eh' auf des Redens Ambos fiel der Hammer,
Und sprach: „Verlaßt das Zimmer, sprecht nicht mehr,
Sie stirbt!“ — Drauf Er: „Der Teufel hol' den Jammer“ —
Doch weiter nichts. Die Zunge ward ihm schwer.
Er blickte reuig zweimal noch verstohlen,
Dann that er unbewußt, was ihm befohlen.

Mit ihm zog ab sein „Posse comitatus,“ 163
Zuletzt, so lange zögernd in der Thür
Antonie noch ihn ließ, der Advocatus.
Nicht wenig böse tritt der zwar herfür
Und fragt, welch unerklärlicher Hiatus
Dies von Alfonso sei zur Ungebühr
Gerade jetzt; doch während dieser Phrase
Schloß sich die Thür vor seiner Richternase.

Kaum war verschlossen sie, als — o der Schande! 164
O Sünd'! o Leid! — ist so das Weib bestellt?
Ist das sie ohne Scham zu thun im Stande,
Wenn blind nicht diese wie die andre Welt?
O köstlich ist ein guter Ruf im Lande —
Doch halt! Was steckt dort in dem Bettgezelt?
Kaum weiß ich, welches Wort mich hier errette,
Denn halb erstickt schlüpft Juan aus dem Bette.

Er war versteckt — nicht unterfang ich mich 165
Und wüßt' ich's auch, das Wo und Wie zu sagen;
Jung schlank und schmächtig birgt er leichtlich sich,
Kann krumm und schief in engen Raum sich wagen;
Erstickte selbst das Paar ihn bitterlich,
So dürft' und würd' ich doch ihn nicht beklagen,
Denn süßer ist der Tod in dem Revier,
Als der von Clarence in dem Malvasier.

Und ich beklag' ihn zweitens deshalb nicht, 166
Weil eine Sünd' er ohne Noth begangen,
Die Gott verpönt und weltliches Gericht —
Zum Wenigsten heißt früh dies angefangen,
Bei sechszehn Jahren freilich nagt und spricht
Noch kein Gewissen; doch es kommt ein Bangen
Mit sechszig wol, summirt man dann die Sünden,
Das Gleichgewicht mit Satan zu ergründen.

Nicht weiß ich, wie er sich verhielt im Stillen; 167
Nehmt nur der Juden Chronika herbei
Da steht, daß pflastergleich statt Trank und Pillen
Von Aerzten eine Maid verordnet sei
Dem alten David um des Blutes willen,
Und daß sich gut bewährt die Arzenei.
Wol andre Wirkung hat sie dort erworben,
David genas — Juan wär' bald gestorben! —

Was ist zu thun? Alfons wird wiederkehren, 168
Sobald er nur die Narren fortgeschickt;
Antonien will sich keine List bescheren,
Wie auch des Denkens Folter sie umstrickt.
Wie soll man diesem neuen Angriff wehren,
Da ohnedies der Tag bald niederblickt?
Antonie zagt und Julie schweiget bange
Und preßt den bleichen Mund an Juan's Wange.

Doch er küßt ihren Mund; und mit den Händen 169
Lockt er zusammen ihr zerstreutes Haar.
War's doch, als ob sie solche Lieb empfänden,
Daß sie beinah vergaßen der Gefahr.
Antonie stand fast wie auf Kohlenbränden,
Und flüstert zornig: „Kosen? tolles Paar!
'S ist nicht mehr Zeit — ich muß den hübschen Herren
Nun augenblicks hier in die Kammer sperren.

„Den Unsinn spart für eine bess're Nacht. — 170
Wer setzte nur dem Herrn dies in die Ohren? —
Was wird daraus? — Mich hat's so bang gemacht —
Der Teufel hat das Bübchen auserkoren —
Ist jetzt es Zeit, daß ihr noch läppscht und lacht?
Ei — beide könnt ihr noch im Blute schmoren!
Ihr kommt um's Leben, ich um Brot und Pflicht,
Madam! und Alles um solch Milchgesicht!

„Ja, wär' es noch ein rechter Cavalier 171
Von an die Dreißig — laßt doch die Attacke, —
Jedoch ein Kind — o welch Stück Arbeit hier!
Madam, ich wundre mich ob dem Geschmacke!
Schlüpft rasch hinein — der Herr rückt ins Quartier,
Gewiß — gewiß — er folgt uns auf der Hacke.
Bis morgen seid Ihr sicher in dem Hafen,
Juan — das sag' ich Euch, Ihr dürft nicht schlafen."

Alfons trat ein — jedoch allein diesmal. 172
Des treuen Mädchens Mund war nun geschlossen;
Sie zögert, bis er ihr zu gehn befahl,
Und sie gehorcht, wiewol etwas verdrossen.
Sie hatte jetzt durchaus mehr keine Wahl,
Und da dem Bleiben auch nichts wär' entsprossen,
Putzt sie das Licht, guckt seitwärts dann nach Beiden,
Geht ab und macht ein Knixchen noch im Scheiden.

Ein Weilchen schwieg Alfons, dann fing er an 173
Entschuldigungen seltner Art zu wagen,
Rechtfertigen wollt' er nicht, was er begann,
Denn ungezogen war ja sein Betragen;
Trotz aller triftgen Gründe, konnt' er dann
Doch auch nicht einen namentlich wol klagen;
Der Vortrag hatte manche Glanzparole,
In der Rhetorik heißt dies: „Rigmarole.“

Nichts sagte Julie, wär's auch leicht gewesen 174
Zu reden, wo die Frau den Vortheil hat,
Die ihres Mannes Schwächen recht erlesen,
Mit wenig Worten schnell zu drehn das Blatt;
Verwirrt macht, wenn auch still nicht, solch ein Wesen
Und fänden auch viel Märchen dabei statt;
Nur dreisten Widerspruch, so ist's vorbei,
Hat Einen Vorwurf Er, so hat Sie drei!

Wahrhaftig! Julie hatte gute Gründe, 175
Sie wußte, wie Alfons mit Inez stand;
Doch ob vielleicht verwirrt die eigne Sünde?
Nein das wol schwerlich — da man's selten fand;
Wo wär' ein Weib wol, das nicht Rede stünde?
Vielmehr daß ihr die Sprache nur entschwand
Aus zarter Schonung für Don Juan's Ohren,
Dem lieb der Ruf von der, die ihn geboren!

Noch ein Grund mochte sein, und das macht zwei, 176
Nie hat Alfons auf Juan angespielt,
Zwar Eifersucht gezeigt doch nie dabei
Erklärt, wen für den Glücklichen er hielt;
Stets blieb sein Vordersatz vom Nachsatz frei,
Wodurch der Argwohn nur noch mehr erzielt;
Von Inez also sprechen, das war klar,
Böt' Juan dem Verdacht Alfonso's dar.

In zarten Fällen ist ein Wink genüglich; 177
Das Best' ist Schweigen; auch gibt's einen Takt, —
(Dies Modewort zwar lieb' ich nicht vorzüglich,
Doch meine Stanze wird dadurch compakt) —
Wodurch vom Gegenstand die Dame klüglich
Sich fern hält, wenn man sie mit Fragen packt.
Mit solcher Anmuth lügen dann die Holden,
Daß nur noch mehr die Reize sie vergolden.

Erröthen sie, so glaubt man ihnen schon, 178
Zum mind'sten ich! Denn ihnen widersprechen
Wär' wol in keinem Fall von großem Lohn;
Ihr Redestrom scheint mehr nur auszusprechen,
Und fehlt der Odem, hilft ein Seufzerton,
Weiß der gesunkne Blick schon zu bestechen.
Ein Thränchen fließt, Versöhnung naht auf's frische,
Und dann — und dann — dann setzt man sich zu Tische.

Alfonso schloß mit Bitten um Verzeihn, 179
Was Julie halb verneinte, halb gewährte,
Doch harte Clauseln streute sie mit ein —
Versagt ward Mancherlei, was er begehrte;
Wie Adam vor dem Paradies voll Pein
Stand er, indem er nichtige Reue nährte;
Er bittet, daß sie endlich ihm geruhe —
Da stolpert — sieh! er über ein Paar Schuhe.

Was sind denn ein Paar Schuh? Wer wird da fragen 180
Was thut's, wenn sie für Weiberfüße passen?
Doch diese (weh! wie quält mich's, dies zu sagen!)
Die waren männlich — sie erblicken, fassen
War Werk des Augenblicks. — O Höllenplagen!
Die Zähne klappern mir, ich muß erblassen!
Alfonso prüft zum Ersten die Gestalt,
Und fühlt auf's Neu der Leidenschaft Gewalt.

Er stürzt hinaus, will seinen Degen holen, 181
Zu dem Closet führt Julien ihr Weh:
„Um Gott! kein Wort! flieh, Juan, flieh verstohlen,
Die Thür ist offen, zaudre nicht und geh
Den Weg, dem du so oft dich anbefohlen!
Hier ist der Gartenschlüssel — flieh — Ade!
Ich hör' Alfonso's schwere Tritte — schnell —
Die Straß' ist leer und noch ist es nicht hell."

Der Rath war gut, wie wol ein Jeder sieht! 182
Nur schade, daß er allzuspät gekommen.
Dies ist der Preis, wie man Erfahrung zieht,
Der vom Geschick als Steuer wird genommen.
Wie schnell auch Juan aus dem Zimmer flieht,
Und schon im Geist den Garten meint erklommen;
Naht doch Alfonso schon im Schlafrock wieder,
Droht Juan Tod, doch der streckt ihn darnieder.

Hart war das Balgen und das Licht ging aus, 183
Antonie kreischte „Mord!" und Julie „Feuer!" —
Zu Hülfe kam kein Diener in dem Haus.
Alfons zerbläut schwur Rache hoch und theuer,
Und Juan, der ganz thätig bei dem Strauß,
Schimpft in erhöhter Scala ungeheuer,
Es kocht sein Blut; doch wünscht er jung noch nicht
Daß ihn des Martyrthumes Kranz umflicht!

Alfonso's Degen fiel, eh' er ihn zog, 184
Und Beide kämpften fürder mit der Hand;
Gut, daß Juan den Vortheil nicht erwog,
Da seine Wuth ganz außer Gränzen stand;
Sonst wär', wenn er zum Schwert sich niederbog,
Alfons vielleicht jetzt in dem bessern Land.
Bedenkt des Gatten, des Geliebten Leben —
Wie leicht konnt's doppelt eine Wittwe geben!

Alfons will krampfhaft seinen Feind umschließen, 185
Und Juan würgt ihn, um dann zu entspringen.
Blut — nämlich Nasenblut — begann zu fließen;
Zuletzt, als schwächer wurde Beider Ringen,
Läßt Juan ihn den derbsten Stoß genießen,
Dabei doch läßt den Mantel er entschwingen,
Läßt ihn, und flieht wie Joseph — doch es war
Nur darin, deucht mich, ähnlich sich das Paar.

Endlich kam Licht mit Dienern und mit Frauen; 186
Die mußten nun das grause Trauerspiel,
Antoniens Krampf und Juliens Ohnmacht schauen
Und dort Alfons, der außer Athem fiel.
Am Boden sah man Kleider wild zerhauen,
Fußtapfen, Blut — ach aber sonst nicht viel;
Denn Juan war schon mit dem Schlüssel draußen —
Und gram dem Innern, schloß er zu von außen.

Hier schließt der Sang. Brauch' ich es noch zu sagen, 187
Wie Juan nackt, begünstigt von der Nacht,
Die Frevel gern beschirmt, sich durchgeschlagen
Bis in sein Haus in unanständiger Tracht? —
Was für ein Lärm entstand in nächsten Tagen,
Den dieses Neuntagswunder vorgebracht,
Und wie Alfons die Scheidung fand gebührlich,
Das schrieb die Londner Zeitung ganz natürlich.

Wenn ihr den wahren Hergang wolltet wissen, 188
Aussagen und der Sachen ganzen Lauf,
Der Zeugen Namen, die dabei beflissen,
Das Pro zuerst und dann das Contra drauf:
So würdet ihr kein Buch darob vermissen.
Verschiedne Lesart kommt darin zuhauf;
Das Best' ist doch bei Gurney nachzulesen,
Der deßhalb in Madrid expreß gewesen.

Doch Inez (um auf Einmal zu beenden 189
Eins von den weit berüchtigten Skandalen,
Wie Spanien lange Zeit nicht konnte senden,
Zum mindsten seit dem Abzug der Vandalen,)
Gelobte (denn umsonst that sie nicht spenden)
Der Jungfrau einige Kerzen abzuzahlen,
Und sandt' den Sohn zu Schiffe dann nach Cadis;
Auf zwei bejahrter Damen Rath geschah dies.

Sie wünscht', er sollt' auf Land- und Wasserreisen 190
Jedwedes Land Europa's sich besehn,
Und um sich besser mit Moral zu speisen,
In Frankreich und Italien sich ergehn,
Das Beispiel Vieler konnte dies beweisen.
Doch Julie ging ins Kloster voller Wehn,
Am besten zeigt sich ihres Schmerzes Tiefe
In dem beifolgend hier copirten Briefe:

„Daß Du jetzt reisest, sagt man, sei entschieden; 191
Zwar ist dies klug, doch drum nicht minder Pein.
Dein junges Herz laß fürder ich in Frieden,
Meins ist das Opfer und soll's immer sein;
Die einz'ge Kunst war eigen mir hienieden,
Zu sehr zu lieben! — Eile gibt mir's ein.
Nicht wähne, was der Fleck im Blatte wäre!
Mein Auge brennt und pocht — doch ohne Zähre.

„Ich liebt' und liebe Dich. Dadurch verlor 192
Ich Stellung, Himmel, Achtung in der Welt;
Doch reut mich nicht, was ich dafür erkor,
Süß deucht mir die Erinnrung zugesellt, —
Nicht heb' ich rühmend meine Schuld hervor,
Da hartes Urtheil selbst ich mir gestellt;
Ich kritzle nur, — ich fühl' es in mir lodern,
Nichts hab' ich vorzuwerfen, noch zu fodern.

„Beim Mann ist Lieb' und Leben zweierlei; 193
Doch von der Lieb' ist ganz das Weib berauscht!
Dem Mann steht Kirche, Hof und Handel frei,
Mit Schwert, Erwerb und aller Größe tauscht
Er Ruhm sich ein, und stillt den Stolz dabei:
Klein ist die Schaar, die nicht nach Ruhme lauscht.
Dies Alles haben Männer, — wir allein —
Wir lieben stets, um elend stets zu sein.

„Fortleben wirst in Stolz Du und Vergnügen, 194
Geliebt und Viele liebend; mir erblüht
Nichts mehr auf Erden, als mich nur zu fügen
Dem Gram und Schmerz im innersten Gemüth.
Das trüg ich wol, — enthöb' man nur den Zügen
Der Liebe mich, die immer in mir glüht.
Leb' wohl! Vergib mir — liebe mich — o nein,
Dies Wort ist eitel jetzt — doch mag es sein.

„Ganz Schwachheit war mein Herz und ist es noch, 195
Doch hoff' ich, daß ich wieder Fassung finde;
Noch braust mein Blut trotz des Verstandes Joch:
So rollt das Meer, verstummten auch die Winde.
Mein Herz vergißt nicht — ist es weiblich doch!
Dein Bild bleibt, wenn für Alles ich erblinde!
Wie der Magnet nur zittert nach dem Pol,
So sucht mein Herz Dich, Du mein einzig Wohl!

„Ich zaudre noch und weiß doch nichts zu sagen, 196
Noch zeichn' ich mit dem Siegel nicht den Brief,
Zwar möcht' ich gern dies letzte Werk noch wagen,
Da doch mein Elend einmal schon so tief;
Wenn Kummer tödtet, könnt' ich nicht mehr klagen!
Den flieht der Tod, der sehnsuchtsvoll ihn rief.
Dies Lebewohl selbst muß ich überleben,
Um stets für dich zu beten, treuergeben!"

Sie schrieb dies auf Papier mit goldnem Rand, 197
Nahm eine Krähenfeder neu dazu.
Zum Licht gelangte kaum die kleine Hand,
Gleich Compaßnadeln bebt sie ohne Ruh,
Wiewol kein Thränchen sich dem Aug' entwand.
Es stand im Siegel: „Elle Vous suit partout!"
Um eine Sonnenblum' auf weißem Steine,
Carminroth war der Lack, der superfeine.

Dies war Don Juan's frühster Gram; allein 198
Sing ich noch mehr von seinen Abenteuern?
Das Publikum nur kann hier Richter sein.
Ich seh' erst, welches Lob es mir wird steuern;
Lob ist des Autorhutes Edelstein,
Doch kümmerts nicht, will uns ein Tadel scheuern;
Drum wenn ich seine Billigung erfahre,
Sing' neues ich vielleicht im neuen Jahre.

Mein Lied ist episch, und mein Plan dabei 199
Zwölf Bücher, deren jegliches umfaßt
Bei Krieg und Seesturm manche Liebelei,
Schiffslisten, so wie Fürsten als Ballast,
Der Episoden sind darin auch drei,
Ein Panorama von der Höllenlast.
Der Styl Homer's, Virgil's wird nicht verbannt,
So werd' ich falsch nicht Epiker genannt.

Dies Alles werd' ich Euch zur rechten Zeit 200
Mit Aristoteles Regelwerk bezwecken,
Dem Vademecum der Erhabenheit,
Das manche Dichter schafft und manche Gecken;
Dabei bin ich zu reimen gern bereit,
Sein Werkzeug läßt kein guter Meister stecken;
Auch mit neumythologischen Maschinen
Und überirdischen Scenen kann ich dienen.

Es zeigt sich doch ein kleiner Unterschied 201
Wol zwischen mir und meinen Sanggenossen;
Den Vortheil hab' ich doch in diesem Lied,
(Zwar ist mir immerdar Verdienst ersprossen;
Doch hier besonders, wo mich's nirgends mied)
Sie schmücken so sehr aus, daß nur verdrossen
Ihr Labyrinth der Fabeln wir durchschreiten;
Doch überall wird Wahrheit mich begleiten.

Wenn irgend wen ein Zweifel übermannt, 202
Beruf' ich mich auf Sagen und Geschichte
Und auf die Zeitung, die als wahr bekannt,
Auf Opern und Komödienberichte;
Sie zeigen, daß für Wahres ich entbrannt,
Doch Eins macht jeden Zweifel gleich zunichte:
Ich selbst nebst Einigen aus Sevilla's Reichen
Sah mit dem Teufel Don Juan entweichen.

Wenn je ich sollte mit der Prosa segeln, 203
Will ich poetische Gesetze schreiben,
Die übertreffen all' die frühern Regeln.
Darin würd' ich, die Zeit mir zu vertreiben,
Den Text durch nie geahnte Dinge regeln
Und das Gesetz zum höchsten Maaß beleiben.
Der Titel sei: „Longin bei Wein und Trichter!"
„Selbst-Aristoteles jedweder Dichter!"

Du sollst an Milton, Drydon, Pope glauben! 204
Wirf Wordsworth, Coleridge, Southey nur bei Seite!
Der Erste stellt die Worte stets auf Schrauben,
Der Zweite säuft, der Dritte liebt die Breite.
Schwer ist mit Crabbe sich herumzuklauben,
Und Campbell's Muse gleicht dem dürren Scheite;
Entlehne nichts aus Samuel Roger's Schule,
Nimm nicht die Muse Moore's zu deiner Buhle!

Sollst lüstern nicht auf Sotheby's Muse schauen, 205
Auf seinen Pegasus und was sein eigen,
Nicht falsches Zeugniß reden, wie die „Blauen,"
(Die Eine wenigstens mag gern es zeigen)
Kurz, schreibe nichts, wo du nicht mir kannst trauen;
Das heißt Kritik! Wollt ihr euch ihr nicht neigen,
Müßt ihr die Ruthe küssen, — und wenn nicht?
Halt' ich, bei Gott, selbst über euch Gericht!

Doch sollte Jemand zu behaupten wagen, 206
Mein Lied sei unmoralisch: sag' ich frei,
Er mag nicht, eh' es ihn verletzte, klagen;
Erst nehm' er wiederholt mein Lied herbei
Und spreche (dann wird Keiner etwas sagen),
Ob's, wenn auch lustig, unmoralisch sei.
Zudem wird man im zwölften Sange sehn,
Zu welchem Orte die Verworfnen gehn.

Und gäb' es dennoch einen solchen Blinden, 207
Der diese Warnung für sein Wohl nicht schaue,
Daß er, weil seine Sinne tief ihn binden,
Nicht meinem Vers und seinen Augen traue,
Und schrie, Moral wär' hierin nicht zu finden,
Spräch ich zu ihm, daß er nur Lügen braue:
Und wär's ein Kritiker, ein Krieger gar,
So liegt er auch — im Irrthum offenbar.

Das öffentliche Lob erwart' ich nun, 208
Nehmt meine Worte für moralisch alle;
Belust'gendes will ich dazu noch thun,
Wie man dem Kind, das zahnt, gibt die Koralle.
Sich zu erinnern wird man auch geruhn,
Daß mir des Epos Lorberkranz gefalle.
Weil Leser bangen, allzu kritische
Bestach ich die Review, die britische.

Dem Redacteur sandt' ich's mit einem Schreiben, 209
Der mit umgehnder Post den Dank mir zollte;
Für hübsches Lob muß er mein Schuldner bleiben,
Doch wenn er meine Muse braten sollte,
Wortbrüchigkeit bei meinem Werke treiben,
Ableugnend, daß ich ihn bezahlen wollte,
Und er statt Honig taucht sein Wort in Galle:
Sprech' ich: „das Geld hat er in jedem Falle."

Ich denk', mit diesem neuen heilgen Bund 210
Kann ich das Publikum ganz sicher stellen.
Die andern kritischen Blätter sind ja Schund,
Sei's daß sie täglich, vierteljährlich quellen.
Ich warb nicht als Client um ihren Mund,
Man sagte mir, ich könnte leicht mich prellen,
Zumal das Edinburgh und Quarterly
Den Ketzerdichtern immer Marter lieh.

„Non ego hoc ferrem callida juventa 211
Consule Planco" — sagt Horaz, und ich
Sag' ebenso, und jeglicher erkennt da
Vielleicht vor sechs bis sieben Jahren mich,
(Eh' mir geträumt zu schreiben an der Brenta)
Wo ich gerüstet war auf Hieb und Stich,
Wo ich dergleichen Dinge nicht gelitten
In heißer Jugend unter Georg dem Dritten.

Doch jetzt mit Dreißig ist mein Haar schon grau, 212
(Wie wird sich's erst im Vierzigsten gestalten!
Perücken nahm ich jüngst schon in Beschau)
Mein Herz auch fühl' ich täglich mehr erkalten,
Im Mai empfand ich schon den Sommer lau
Den Geist des Widerspruchs fühl' ich veralten,
Mein Leben schwand in Capital und Zins,
Nicht rühm' ich mehr mich unbeugsamen Sinns.

Nie mehr, o nie erquickt das Herz mich mehr, 213
Die Frische, die wie Thau herniederflog,
Die jedem schönen Gegenstand umher
Die neusten, wonnigsten Gefühl' entsog;
Die Brust gleicht einer Biene, honigschwer,
Meinst du, daß schon die Blume Honig zog?
Ach, nicht in ihr war dieser; nur verliehn
Ward dir, aus Blumen Honigseim zu ziehn.

Nie mehr, nie mehr, mein Herz, o nimmermehr 214
Kann ich als All und Welt dich anerkennen!
Einst Alles, jetzt ein Ding nur, öd' und leer,
Kann ich nicht mehr dich Fluch und Segen nennen!
Empfindungslos, doch nicht von Sünden schwer,
Kannst du nicht für die Täuschung mehr entbrennen!
Dafür hab' ich an Urtheil zugenommen —
Der Himmel weiß, wie es mir zugekommen!

Der Liebe Tage sind vorbei. Nicht mehr 215
Kann Jungfrau mich, noch Weib und Wittwe reizen;
Ihr Reiz bethört mich nimmer wie vorher —
Kurz, ich darf nicht, wie sonst nach Liebe geizen.
Der Glaub' an Seelenaustausch läßt mich leer,
Burgunder selbst darf mir das Haupt nicht heizen,
Daß mein sei mindstens eine Greisensünde,
Thut's Noth, daß ich dem Geize mich verbünde.

Mein Götze war der Ruhm; jedoch zerschlagen 216
Liegt der vor dem Altar der Lust und Leiden;
Doch ließen mir von jenen flüchtgen Tagen
Genug zu denken wol zurück die beiden.
Gleich Baco's ehrnem Haupt muß jetzt ich sagen:
Zeit ist und ging! Ein Schatz, sich dran zu weiden
Ist Jugendschimmer, ich verdarb im Keime —
Das Herz voll Leidenschaft, den Kopf voll Reime.

Was ist des Ruhmes Ziel? Bestimmte Bogen 217
Belieb'gen Druckpapieres voll zu pfropfen!
Wie manchen hat ein Hügel angezogen,
Deß höchste Gipfel nur von Dünsten tropfen!
Beim Nachtlicht fühlt des Dichters Herz ein Wogen,
Und Andre schreiben, predigen und klopfen!
Ein Name nach dem Tod ist ihr Gelüste,
Ein elend Bild und eine schlechtre Büste.

Was ist des Menschen Hoffen? Cheops ließ 218
Die erste baun von allen Pyramiden,
Der alte König glaubte, dies verhieß
Ihm einen Namen und der Mumie Frieden.
Der oder jener Forscher aber stieß
Den Deckel von dem Sarg. — O setzt hienieden
Nicht Hoffnung auf ein eitel Monumentchen;
Blieb doch von Cheops Asche nicht ein Quentchen.

Der ich mich echter Weisheit zugeschworen, 219
Ich sage zu mir selber ohne Maas:
All was da ist, ward nur dem Grab geboren,
Und Fleisch (der Tod mäht es zu Heu) ist Gras;
Würd' Jugend nochmals dir, sie ging verloren,
Und deine schwand dir ja nicht ohne Spaß;
O danke Gott für Lust und für Geliebel —
Thu' Geld in Beutel und lies in der Bibel!

Für jetzt jedoch geliebter Leser und 220
Noch lieb'rer Käufer, schüttelt mit Verlaub
Der Dichter dir die Hand — bleib' hübsch gesund!
Ich lege mich ergebenst in den Staub.
Wir treffen wol, liebst du des Sängers Mund,
Bald wieder uns. Doch bliebst du für ihn taub,
Will ich Geduld bei dir nicht mehr erproben,
O wollten Andre doch dies Beispiel loben.

„Geh, kleines Buch, aus meiner Einsamkeit, 221
Geh' deinen Weg, laß dich vom Wasser tragen!
Bist du, ich glaub' es, voll Gediegenheit,
Sucht dich die Welt noch auf nach manchen Tagen." —
Wer Southey liebt und Wordsworth nennt gescheit,
Der wird auch mir nicht meinen Ruhm versagen!
Die ersten Zeilen sind aus Southey's Kiele;
Daß sie mir Keiner in die Feder spiele!

Zweiter Gesang.

O die ihr lehrt der Völker edle Jugend, 1
Holländer, Deutsche, Spanier, Franken, Britten,
O peitscht sie brav und führt sie so zur Tugend,
Scheut keine Mühe, laßt von mir euch bitten!
Der besten Mutter besten Plan belugend,
Seht ihr, was sie an Don Juan erlitten,
Da er die Keuschheit, die ihm angeboren,
Seltsam und kurioser Art verloren.

Wär' er geschickt in eine Schule worden, 2
Sei's zu der dritten oder vierten Classe, —
(Zum wenigsten, wenn er gesäugt im Norden)
Verkühlte sich die Phantasieenmasse;
Ausnahmen aber gibt's an Spaniens Borden,
Beweis, daß keine Regel solche hasse:
Bewirkt ein Sechzehnjähriger Scheidungssachen,
Muß sicher dies die Lehrer stutzig machen.

Ich aber stutzte hier in keinem Fall, 3
Erwäg' ich Alles; die Frau Mutter war
Ein — still davon mit dem gelehrten Schwall;
Sein Lehrer stellt' den besten Esel dar.
Ein hübsches Weib verführt ja überall,
(Sonst kam er schwerlich wol in die Gefahr)
Dazu ein Ehmann, ältlich und entzweit
Mit seiner Gattin — und Gelegenheit. —

4

Ja! Drehen muß die Welt sich um die Achsen,
Wobei dann Alles, Kopf wie Schwanz sich dreht,
Wir leben, liebeln, sterben, zahlen Taxen
Und drehn das Segel, wie das Lüftchen weht.
Der König herrscht, der Doctor macht uns Faxen,
Der Priester lehrt, bis es zu Ende geht.
Ein wenig Odem, Liebe, Wein und Glanz,
Gebet und Staub, — vielleicht des Nachruhms Kranz!

5

Nach Cadiz sagt' ich, sollte Juan fahren;
Ein schöner Ort, wol denk' ich seiner noch,
War einst der Markt für Colonienwaaren,
Eh Peru brach das ihm verhaßte Joch.
Und Mädchen gibt's dort, nämlich Fraun, in Schaaren;
Ihr bloßer Gang schwellt eure Brust, jedoch
Beschreibung kann die Schönheit nicht erreichen —
Ein Gleichniß fehlt — nie sah ich ihres Gleichen.

6

Der schlanke Hirsch, Cameloyard, Gazellen,
Ein Berberroß mit schlanken prallen Lenden,
Ach — alles Nichts! — Dann der Gewänder Wellen,
Ihr Schleier und ihr Röckchen, ach beenden
Müßt' ich das Lied, weilt' ich an solchen Stellen;
Ihr Füßchen und ihr Knöchel, o sie wenden —
Dem Himmel Dank! kein Gleichniß will gelingen,
Laß, keusche Muse, nun uns weiter bringen.

7

Ja, keusche Muse, ja du mußt! — Den Schleier
Zurückgeworfen leicht mit weißer Hand,
Da stralt das Auge mächtiger und freier
Ins Herz, und ihr erblaßt. O sonnig Land
Der Liebe! Nie vergess' ich deine Feier,
Eh wol das Beten! Es gibt kein Gewand,
Wodurch das Auge schöss' so keck und ledig,
Als nur die Fazzioli in Venedig.

Doch zur Geschichte nun. Frau Inez sandte 8
Den Sohn nach Cadiz, dort zu Schiff zu gehn;
Dort bleiben war ihr Plan nicht mit dem Fante,
Warum dies nicht? — Ich kann's euch nicht gestehn.
Er sollte reisen, wie sie selbst bekannte,
Sie mocht' im spanischen Schiff die Arche sehn,
Die ihn aus dieser Erde Sündenplagen
Als Taube der Verheißung möchte tragen.

Don Juan ließ nun seinen Diener packen, 9
Erhielt dann noch Vermahnungen und Gold,
Vier Jahre sollt' er sich auf Reisen placken;
Und war auch Inez nicht der Trennung hold,
Weil jeglich Scheiden näßt die lieben Backen,
Hofft sie doch Bessrung für den Sündenbold.
Sie gab ihm einen Brief (er las ihn nicht)
Voll guten Raths, und Wechsel dann auf Sicht.

Frau Inez, um die Zeit sich zu vertreiben, 10
Legt' eine Sonntagsschule gratis an
Für böse Kinder, welche da nur bleiben,
Wo sie des Teufels Netz umgarnen kann.
Dreijährige Kinder lernten klug dort schreiben,
Dummköpfe züchtigt ihrer Ruthe Bann,
Weil Juan's Bildung ihr so wohlgelungen,
War sie für's Wohl der jüngern Welt durchdrungen.

Juan stieg ein. Das Schiff begann die Fahrt, 11
Der Wind war gut, doch wütheten die Wogen,
Die See rollt in der Bai nach Teufelsart;
Sehr gut weiß ich's, der ich sie oft durchzogen,
Wenn das Gesicht bald wasserdicht gewahrt
Das Deck vom Schaum der Fluten rings umflogen.
Hier war's, wo Juan Spanien sich empfohl
Mit ernstem, wol auch letztem Lebewohl.

Ich sage selbst, es ist ein bang Gesicht, 12
Wenn man sein Vaterland durch Wassermassen
Entschwinden sieht, daß fast das Herz uns bricht;
Zumal will Jugendlust uns noch umfassen.
Mir schwand Britanniens Küst' im weißen Licht,
Indessen and're meist in Blau erblassen,
Wenn schauend durch die Ferne wir betrogen
Ins Schifferleben uns zurückgezogen.

Auch Juan stand verwirrt auf dem Verdeck, 13
Das Thauwerk schnurrt' im Wind, Matrosen fluchten,
Das Schiff erkracht, die Stadt entschwand als Fleck,
Von der so rasch sie fuhren aus den Buchten;
Beefsteak gebrauche man als Mittel keck
Vor Seekrankheit! — „Wenn Sie es doch versuchten,
Bevor Sie lachten, Herr! Ich habe Proben,
Daß wahr dies ist, — Sie würden's selber loben.“ —

Don Juan stand — und in stets weitre Fernen 14
Sah er zurück sein heimisch Spanien fliehn;
Die erste Trennung ist gar hart zu lernen,
Selbst Völker fühlen's, wenn in Krieg sie ziehn.
Dem Herzen ist in seinen tiefsten Kernen
Ein eigner Drang, ein stiller Schmerz verliehn;
Selbst wenn wir vom geringsten Orte scheiden,
Will sich der Blick noch an dem Kirchthurm weiden!

Don Juan hatte Manches zu verlassen, 15
Die Mutter, Julien, und noch keine Frau!
So ward's ihm schwerer, sich im Schmerz zu fassen,
Als andre, die schon durch Erfahrung rauh.
Ja scheiden wir von Leuten, die wir hassen,
Fällt dann und wann noch selbst ein Thränenthau:
Wie weint man erst, wenn Theure wir verlieren,
Sofern die Thränen nicht vor Gram erfrieren!

Don Juan weint, so wie an Babels Wellen 16
Die Juden weinten, wenn sie Zions dachten.
Ich weinte mit, hätt' ich noch Thränenquellen;
Auch ist solch Leiden klein nur zu betrachten:
Die Welt bereisen müssen Junggesellen —
Und sei's zur Lust nur! — Und vielleicht beachten
Es Diener einst, wenn sie das Bündel schnüren,
Daß diesen meinen Sang sie mit sich führen.

Don Juan fühlt den Schmerz in sich regieren, 17
Die salz'ge Thräne tropft ins salz'ge Meer.
„Der Süßen Süßes!“ (Gern mag ich citiren,
Entschuldigt drum; die Stelle nahm ich her,
Wo, um Ophelia's düstres Grab zu zieren,
Die Dänenkönigin Blumen bringt.) — Wie schwer
Seufzt Juan über seine jetzige Lage! —
Und ernst gelobt er Beff'rung künft'ger Tage!

„Leb' wohl, mein Spanien, lebe wohl auf lange! 18
Vielleicht werd' ich auf ewig von dir gehn.
Als ein Verbannter sterb' ich, und verlange
Aus Durst noch einmal, deinen Strand zu sehn!
Leb' wohl Guadalquivir mit stolzem Gange,
Leb', Mutter, wohl, da alles muß verwehn;
Leb' wohl auch du, o Julia, süßes Wesen!“ —
Hier nahm den Brief er, nochmals ihn zu lesen.

„Und, o ich schwöre dir, vergess' ich je — 19
Jedoch unmöglich ist's und kann nicht sein,
Eh schmilzt in Dünsten diese blaue See!
Eh stürzt der Erdball in das Meer hinein,
Als mir dein Bild entschwebt, du süße Fee,
Und ich an Andre denk', als dich allein!
Nichts heilt den Busen, der an diesem Weh krank“ —
Hier schwankt das Schiff und Juan wurde seekrank.

„Eh küßt der Himmel wol — (hier wurd' er kränker) 20
Eh Julie — was ist alles andre Weh?
Rasch ein Glas Branntwein gebt als Seelentränker! —
Bringt mich hinab, Battista, Pedro, he! —
O süße Julie! — — Pedro, hilf zum Henker! —
O Julie! — Ha! verfluchtes Schiff und See! —
Geliebte Julie! Hör' mein Flehn und Sprechen" —
Hier ward er unvernehmlich durch Erbrechen.

Er fühlte jenen kalten Druck im Herzen 21
Vielmehr im Magen, welcher — ach — entsteht,
(Woran Doctoren ihre Müh' verscherzen)
Wenn Liebe so wie Freundschaft uns verweht,
Wenn todt Geliebte, wenn die Hoffnungskerzen
Verlöschen und wenn Alles untergeht:
Gern gäbe sich Don Juan hier pathetisch,
Doch wirkt auf ihn das Meer zu sehr emetisch.

Lieb' ist ein launisch Ding. Sie mag bestehn 22
Im Fieber, aufgewallt aus eigner Glut;
Im Rheuma hab' ich sie bestürzt gesehn
Und eine Bräune nahm ihr ganz den Muth.
Kühn gegen jeder edlen Krankheit Wehn,
Steigt ihr gemeines Siechthum nur ins Blut;
Das Nießen könnt' auch ihre Seufzer tödten,
Entzündung ihre blinden Augen röthen.

Am schlimmsten wirkt Erbrechen oder Drängen 23
In jener niedern Region der Därme;
Läßt Lieb' auch muthig sich die Ader sprengen,
So zagt sie doch vor eines Umschlags Wärme.
Rhabarber bringt für sie schon arges Zwängen,
Seekrankheit — Tod! Und doch beim Wogenlärme
Trotzt Juan's Leidenschaft ganz auserlesen
Dem Magen, der noch nie zur See gewesen.

Das Schiff, genannt die Santa Trinidada, 24
Nahm seine Richtung nach Livorno's Port;
Das spanische Geschlecht de la Moncada
Es lebte lang vor Juan's Eltern dort;
Verwandte waren's und Don Juan sah da
Den Willkomm bestens durch Empfehlungswort,
Das vor der Fahrt die spanischen Bekannten
An diese Freunde nach Italien sandten.

Drei Diener im Gefolge hatt' er, — und 25
Zum Führer Don Pedrill, den Licentiaten;
Verschiedne Sprachen konnte dessen Mund,
Doch jetzt wollt' ihm kein einzig Wort gerathen.
Krank in dem Hängbett, wünscht' er festen Grund,
Denn Kopfweh macht die See dem Kandidaten,
Und dringt das Wasser durch die Ritz' und Ecken,
Netzt es sein Bett und steigert seine Schrecken —

Und nicht ganz ohne Grund. Es wuchs der Wind 26
Am Abend und fing heftiger an zu wehen;
Und rührt dies auch kein echtes Seemanns Kind,
Sind doch Landmenschen bleich davon zu sehen,
Weil Seenaturen andren Stoffes sind! —
Zu Nacht begann man Segel einzudrehen,
Der Himmel stellte schon des Sturmes Posten,
So daß es Mast und Tauwerk konnte kosten.

Um ein Uhr warf mit plötzlichem Getöse 27
Der Wind das Schiff wild in den Meerestrog,
Den Stern zerschlugen heftig grimme Stöße,
Die Fugen wichen, und in Stücke flog
Der Hinterstern, eh man noch zum Erlöse
Das Schiffchen der Gefährlichkeit entzog:
Brach schon das Steuer, Pumpen galt's zu schwingen,
Da schon vier Fuß im Raum die Wogen gingen.

Schnell wird ein Theil der Mannschaft kommandirt 28
Bei diesem Pumpen, und die andre räumt
Die Ladung weg, nebst dem was sonst genirt;
Doch ward, den Leck zu finden, lang gesäumt —
Zuletzt erblickt man ihn. Man observirt,
Daß man von schneller Rettung nur geträumt.
Bedenklich strömend ist des Wassers Wallen,
Man stopft mit Tüchern, Hemden, Jacken, Ballen

Die Oeffnung zu; doch Alles war vergebens, 29
Gegangen wär' das ganze Schiff zu Grund,
Trotz aller Rettungsmittel, allen Strebens,
Wenn's keine Pumpen gab! — Sie sind ein Fund
Theer-Brüdern bei Bedrängung ihres Lebens;
Denn funfzig Tonnen Wasser trinkt ihr Mund
Allstündlich, und wol alles müßte sterben,
Hülf' nicht Herr Mann in London vom Verderben.

Am Morgen schien das Wetter sich zu legen, 30
Das Schiffsvolk hoffte nun den Leck zu stopfen,
Hieß Hand und Kettenpumpen sich bewegen;
Man rührt sich flink, den Leck noch zu verklopfen:
Da kam von Neuem Abends Sturm und Regen,
Just als man löste der Kanonen Pfropfen:
Ein Windstoß warf, was keine Kunst beschreibt,
Das Schiff um, daß es auf der Seite bleibt.

Da lag es regungslos und wie in Pressen, 31
Das Wasser strömt vom Raume zum Verdecke,
Ein Anblick, den man nimmer kann vergessen,
Wenn man gedenkt der Schlachten, Feuer, Wräcke,
Nebst anderm, was die Hoffnung uns ermessen
Sammt Herz und Kopf und Hälsen bricht vor Schrecke.
So wird von Tauchern, Schwimmern oft beschrieben,
Wie die ertranken und sie leben blieben.

Und augenblicklich kappt man nun die Masten, 32
Zuerst den Besan und den Hauptmast dann,
Doch blieb das Schiff gleich einem Klotze rasten
Und neckte so jedweden Schiffermann.
Fockmast und Bugspriet folgen und entlasten
Zuletzt das Schiff (obwohl bisher daran
Wol Keiner dachte, daß so viel zu wagen),
Flott ward das Schiff nun von der Flut getragen.

Leicht wird man glauben, daß, als die Gefahr 33
So drohte, Manchen ließ der Schrecken frieren,
Daß es den Passagieren gräßlich war,
Ihr Leben sammt der Mahlzeit zu verlieren.
Ja sieht sich selber die Matrosenschaar
Dem Tode nah, sucht sie sich zu rottiren,
Und fordert Grog, wenn die Gefahr begonnen,
Und säuft den Rum bisweilen aus den Tonnen.

Rum, Gottesfurcht schwingt einzig dann die Palmen 34
Der Hoffnung, wenn sich reget Groll und Haß;
Das Schiffsvolk plündert, seufzt und heulet Psalmen,
Der Wind schlägt Triller, Meerflut streicht den Baß
Im Takte kreischend; Furcht läßt ganz verqualmen
Die Krankheit, die so Manchen machte blaß;
Es mischt ein Chor von Fluchen, Beten, Klagen
Sich ins Gebrüll des Meers mit wilden Fragen.

Mehr Unheil hätte man wohl angerichtet, 35
Wenn Juan nicht, klug über seine Jahre,
Zum Branntweinraume lief und dorten lichtet,
Bewaffnet just mit dem Pistolenpaare.
Er stillt das Volk, daß es auf Rum verzichtet,
Als fürcht' es Feuer mehr als Wasserbahre.
Er hält die Schaaren fern, die, eh sie sänken,
Sich gerne noch ein Todesräuschchen tränken.

„Gib uns mehr Grog, denn sicher ist's nun aus!" 36
So brüllten sie; doch Juan sagte: „Nie!
Wol bin ich, so wie ihr, des Todes Schmaus,
Doch sterben wir als Menschen, nicht als Vieh!" —
Und so durchfocht er männlich seinen Straus,
Da Keiner gern dem ersten Schuß sich lieh;
Und selbst Pedrill, sein hochverehrter Lehrer,
Fand vor ihm kein Gehör als Rumbegehrer.

Der alte, gute Herr war ganz verwirrt; 37
Man hört' ihn laut und frömmelnd lamentiren,
Bereun, daß er sich sündig einst verirrt,
Und schwören, gänzlich sich zu reformiren.
Käm' er davon, würd' er von nichts gekirrt
Und wollte gerne sich habilitiren
Im Kloster des berühmten Salamanca,
Statt Juan nachzuziehn wie Sancho Panca.

Da reicht die Hoffnung nochmals ihre Hand, — 38
Tag ward's, der Sturm entschlief, doch war verloren
Der Mast — und groß das Leck — und Riff statt Land.
Es schwamm das Schiff, das lange sie geschoren,
Man pumpte wieder und ein Jeder wandt'
Die Kraft nun an, die nutzlos schon erkoren.
Ein Sonnenblick belebt doch in der Regel —
Die Starken pumpten, Schwache knüpften Segel.

Das Segel ward nun in den Kiel gepaßt; 39
Anfänglich schien die Wirkung gut getroffen,
Doch mit dem Leck und ohne Stückchen Mast
Und ohne Segel — was stand da zu hoffen?
Doch gut ist bis zuletzt noch Kampf und Hast,
Zu spät steht nie das Grab durch Schiffbruch offen —
Und stirbt man auch nur einmal sans façon,
Stirbt sich's doch feucht im Golfe von Lyon.

Dort hatte Wind und Flut sie hingeschlagen, 40
Und trieb sie wider Willen jetzt heraus.
Dem Steuern mußten sie von selbst entsagen,
Kein Ruhetag ward ihnen noch zum Schmaus,
Wo Ruder sie zu zimmern konnten wagen,
Und Keiner sprach die Ueberzeugung aus,
Daß eine Stunde noch das Schiffchen rennte —
Es schwamm — wenn auch nicht ganz gleich einer Ente.

Der Wind vielleicht war schwächer in der That, 41
Doch ging das Schiff so mühsam, daß sich kaum
Die Hoffnung länger auszuharren naht;
Auch stellt sich Mangel ein, im Vorrathsraum
War wenig Wasser, spärlich nur erbat
Man Speise sich, und fruchtlos sieht zum Saum
Des Meers der Tubus, nichts war zu erschauen
Als stürmische Wasserflut und nächtig Grauen!

Das Wetter drohte wieder; wieder blies 42
Ein Sturm. In Vor- und Hinterräume drang
Schon Wasser; wußte gleich ein Jeder dies,
So war man meist doch still, fast Keiner bang,
Bis Kett' und Leder abgenutzt sich wies
An allen Pumpen, und das Wrack sich schwang
Auf Gnade nur der Wellen, deren Gnade
Dem Bürgerkriege gleicht mit blutigem Bade.

Im rauhen Auge Thränen, kam sodann 43
Der Zimmermann und sprach zum Kapitain;
„Jetzt ist nichts mehr zu thun!“ — Er war ein Mann,
Der lang gereist. Mocht' auch der Sturm sich blähn;
Nicht Furcht war's, wenn die Thrän' ihm endlich rann,
Wie man's bei einem Weibe kann erspähn:
Der Arme mußte Frau und Kind verlassen,
Zwei Dinge, die erschüttern beim Erblassen.

Das Schiff sank augenblicklich jetzt mit Hast 44
Am Vordertheil; kein Rang ward mehr beachtet.
Gar Mancher betete, gelobte fast
Den Heiligen ein Pfund Kerzen, ungeachtet
Er nichts zum Zahlen hatte! starre Rast
Hielt Manchen, der ins Boot zu springen trachtet:
Nur Einer fleht um Ablaß bei Pedrillen,
Der ihn verwirrt mit Flüchen sucht zu stillen.

Der hing in seiner Matte, jener da 45
Putzt sich, als gings zu Festen am Altar;
Der flucht dem Tag, wo er die Sonne sah,
Knirscht mit den Zähnen, heult und rauft das Haar;
Sie setzten, wie's von Andern schon geschah,
Ein Boot aus, denn sie wußten ja fürwahr,
Ein dichtes Boot wird nicht hinabgezogen,
Treibt nur der Wind zu nahe nicht die Wogen.

Das Schlimmste war von allen ihren Plagen, 46
Da sie seit mehren Tagen schon in Noth,
Daß kaum den Proviant sie konnten tragen,
Der allernöthigst ihnen Lindrung bot:
Selbst Sterbenden mißfällt ein leerer Magen,
Ob auch das Wetter arg dem Vorrath droht,
Zwei Tonnen Zwieback und ein Fäßchen Butter
War alles, was sie warfen in den Kutter.

Ein paar Pfund Brod, obwol beträchtlich naß, 47
Beschloß man in das große Boot zu bringen,
An Wasser ungefähr ein Eimerfaß,
Sechs Flaschen Wein, — dann galt es mit Gelingen
Herabzuschaffen Pökelfleisch etwas:
Auch ein Stück Schinken kam zu all den Dingen,
Doch reicht's zu einem Frühstück kaum herum, —
Und außer acht Gallonen fehlt der Rum.

Pinass' und kleine Boote sah man klaffen 48
Von Wogen, als der Sturmwind kaum begann;
Das lange Boot war auch sehr schlecht beschaffen,
Betttücher hing man als ein Segel dran,
Ihr Mast ein Ruder, das noch zu erraffen
Zum Glück das Boot zur rechten Zeit gewann.
Zwei Boote hätten, selbst bei mindrer Last,
Das Volk am Bord zur Hälfte kaum gefaßt.

Zum Zwielicht schwand der sonnenlose Tag 49
Auf Wasserwüsten, einem Schleier gleich,
Der weggezogen nur enthüllen mag
Des Hasses Stirn, die mordgedankenreich;
So sahn sie, wie die Nacht verschleiert lag,
Sie hüllt die Mienen, die vor Wahnsinn bleich
Zur öden Tiefe starrten. Schon zwölf Tage
War Furcht ihr Freund, jetzt kam des Todes Plage.

Mit einem Floß ward ein Versuch gemacht, 50
Doch ohne Hoffnung auf so wildem Meere;
Es war ein Ding, darob man nur gelacht,
Wenn solche Zeit noch Zeit zum Lachen wäre,
Wenn diese Lust nicht Trinken angefacht
Bei Leuten, denen wilde Tollheit Ehre,
Halb krampfhaft, halb hysterisch — o es hätten
Nur Wunder es vermocht, sie so zu retten!

Halb neun Uhr warf man Körbe, Leitern, Stangen 51
Dem Schiffe zur Erleichtrung in die Flut.
Umsonst war's, wie auch die Matrosen rangen,
Nicht flotter hielten sie's durch Kampf und Muth.
Am Himmel sah man wenige Sterne prangen,
Die Boote stießen ab mit Mann und Gut:
Da neigte sich das Schiff — noch sah man's prunken —
Und häuptlings stürzend war es drauf versunken!

Ein grauses Lebewohl stieg nun empor; 52
Der Feige schrie und nur der Tapfre schwieg.
So Manchem kam der Tod zu langsam vor,
Der unter Brüllen in die Fluten stieg.
Das Schiff umgähnt des Meeres Höllenthor,
Noch führts im Sinken mit den Wellen Krieg,
Wie Einer, der mit seinem Feinde ringt,
Zu würgen den sucht, der den Tod ihm bringt.

Zuerst erscholl ein allgemein Geschrei, 53
Noch lauter als das laute Meer, dem Krachen
Des Donners gleich; dann plötzlich war's vorbei —
Der Wind nur und treulose Wellen lachen;
In Zwischenräumen hallt dann schrill und frei
Ein krampfbegleitet Schrein von Weh und Achen,
Vereinzelt, sprudelnd, als ob eben schrie
Ein Schwimmer in des Todes Agonie!

Die Boote waren weg, wie ich berichtet, 54
In ihnen wogt das bunteste Gedränge,
Und doch war ihre Angst nicht mehr beschwichtet
Als früherhin; es blies der Wind noch strenge;
Kein Strand hat ihrem Auge sich gelichtet;
Klein war die Zahl, und doch zu große Menge;
Neun in dem Kutter, dreißig in dem Boot
Entgingen von dem Schiff der Todesnoth; —

Die Andern starben all'. Den Leib verließen 55
Zweihundert Seelen fast; und manche schlimmer:
Wenn Wogen über Katholiken fließen,
So können Messen erst nach Wochen immer
Löschmittel in das Fegefeuer gießen;
Denn eh' ihr Tod bekannt wird, pflegt man nimmer
Sein Geld für die Geschiednen auszulegen, —
Drei Franken kostet jeder Messe Segen! —

56

Juan kam in das große Boot, und dort
Verschafft er auch ein Plätzchen noch Pedrillen.
Die Rollen tauschten sie, denn ohne Wort
Spielt Juan den Magister jetzt im Stillen.
Pedrillo aber zittert immerfort,
Bebt wie ein Schüler um des Mitleids willen;
Jedoch Battista (oder kürzer Tita)
Verlor sein Leben in dem aqua vita!

57

Den Diener Pedro wollt' er gern auch retten,
Doch der starb schon durch der Getränke Duft,
Denn ganz berauscht plumpt' er in Wellenbetten,
Da er den ersten Schritt ins Boot verpufft;
Nicht helfen konnten ihm der Brüder Ketten,
So fand er eine Wein- und Wassergruft.
Die See ging höher jegliche Minute,
Weil das Gedräng zum Boote nimmer ruhte.

58

Ein kleiner Hund, schon von José gehegt,
Und den drum lieb gewann des Sohnes Hand,
Weil solch Vermächtniß stets das Herz bewegt
Aus Zärtlichkeit, stand heulend auf dem Rand
Und ahnte (wie's der Hunde Nase pflegt),
Daß jetzt das Schiff sein letztes Ende fand.
Ihn nahm Juan, warf ihn ins Boot hinein
Und folgt mit einem Sprunge hinterdrein.

59

Er steckte dann sein Geld, wie's immer ging,
An sich herum sammt jenem von Pedrillen
Der, weil bei ihm die Thatkraft zu gering,
Jetzo in Allem Juan ließ den Willen.
Es schreckt auf's Neu ihn jeder Wellenring,
Doch Juan hoffte die Gefahr zu stillen
Und glaubend, Mittel gäb's für jede Wunde,
Schafft er ins Boot den Lehrer sammt dem Hunde.

Die Nacht war rauh, so mächtig stürmt es noch, 60
Daß schlaff die Segel zwischen Wellen hingen,
Zu hoch trieb das Gewog des Meers jedoch,
Als daß sie wagten Segel einzuschwingen,
Die Woge schlug sie immer in ihr Joch,
Man schöpfte, da sie stets in Wasser gingen,
Was all' der Leute Hoffnung niederschlug
Und auch der Kutter lange nicht ertrug.

Neun Mann verschlang die See; noch sah man wogen 61
Das große Boot, ein Ruder war sein Mast,
Ein Linnenpaar, nur lässig aufgezogen,
Sein Segel, rasch dem Ruder angepaßt:
Ob auch die Welle drüber schlug in Bogen,
Und größrer Schreck wie früher sie erfaßt,
Schmerzt doch der Tod sie Jener in dem Kutter,
Desgleichen auch der Zwieback und die Butter.

Die Sonne glühte feurigroth, ein Zeichen 62
Von fernerm Sturm; so lange der noch währte,
War's Beste vor der See dahinzustreichen,
Bis ganz das Wetter wiederum sich klärte.
Wein, Rum theelöffelweise mußte reichen
Für's Volk, in dem der Hunger wüthend gährte.
An nassen Klumpen Brod mußt' es sich letzen,
Statt Kleider trug die größte Zahl nur Fetzen.

Sie waren dreißig und so eingezwängt, 63
Kaum konnten sie sich regen und bewegen.
Sie blieben still, was ihnen auch verhängt;
Die Hälfte wachte, naß vom Meeresregen,
Die andre lag am Boden dicht gedrängt,
Und schlummerte. Doch Fieberschauer pflegen
Die Glieder dieser Mannschaft zu durchtoben,
Die keine Deck' als nur den Himmel droben!

Die Lebenslust verlängert ohne Fragen
Das Leben; Aerzten hat sich's drum ergeben, 64
Daß Kranke, die nicht Weib und Freunde plagen,
Der Körperleiden Aergstes überleben,
Blos weil sie Hoffnung hegen und nicht zagen,
Noch vor der Parze Scheerenschnitt erbeben.
Wer an Genesung zweifelt, kürzt die Jahre
Und tauscht die Erdennoth bald mit der Bahre.

Man sagt, daß Leute mit recht großen Renten 65
Am längsten leben, — doch Gott weiß, warum? —
Wenn nicht vielleicht zur Plage der Clienten.
Daß manche gar nicht sterben, glaub' ich drum.
Die Juden sind die schlimmsten Concurrenten
Der Gläubiger, die für Profit nicht dumm;
So liehen sie als Jüngling Geld mir dar,
Was später lästig mir zu zahlen war.

Beim Volk im offnen Boot sieht Gleiches man, 66
Von Lebensliebe leben sie und tragen
Mehr als man glauben, ja nur denken kann;
Wie Felsen stehn sie gegen Sturm und Plagen.
Von jeher war die Noth des Schiffers Bann,
Seit Noah's Arche sich herumgeschlagen:
Die hatte seltsam Völkchen drin und Cargo
So wie das erste Kaperschiff, die Argo!

Doch ist der Mensch ein fleischbegieriger Wicht, 67
Der täglich kaum wol zweimal essen scheute;
Vom Saugen wie die Schnepfe lebt er nicht,
Wie Hai und Tiger heischt er seine Beute,
Obwol, wie auch das Bäuchlein knurrt und spricht,
Blos Pflanzenkost genügt für manche Leute;
Jedoch arbeitend Volk meint ganz erbaulich,
Daß besser Rind- und Hammelfleisch verdaulich.

Und so auch ging es unserm armen Haufen, 68
Denn Windesstille kam am dritten Tag,
Was anfangs labend sie mocht' überlaufen,
Weil sie wie Balsam auf den Müden lag.
Schildkröten gleich, die Meereswellen taufen,
Entschliefen sie; doch aus des Traumes Hag
Riß sie der Hunger! Was man abgerungen
Dem Schiff an Vorrath, ward mit Gier verschlungen.

Was daraus folgte, war vorauszusehen, 69
Sie aßen Alles, tranken allen Wein;
Nichts halfen Gegenreden, sowie Flehen.
Was sollte morgen ihre Mahlzeit sein?
Sie hofften, daß ein Wind sie würde wehen
Der Küste zu! — O süßer Hoffnungsschein!
Da nur ein einzig Ruder sie besaßen,
War's weiser wol, wenn sie nicht Alles aßen.

Am vierten Tag — kein Lüftchen will sich heben — 70
Es schlief die See wie ein gestilltes Kind.
Am fünften Tag sah man das Boot noch kleben,
Und See und Himmel waren blau und lind.
Was macht ein Ruder? (Könnt' ich zwei doch geben!) —
Des Hungers Wuth wuchs wild nun und geschwind;
So wurde Juan's Hund trotz dessen Bitten
Geschlachtet und zum kargen Mahl zerschnitten.

Am sechsten Tag verzehrten sie das Fell, 71
Und Juan, der noch nichts aß von dem Todten,
(War doch der Hund dem Vater schon Gesell!)
Fühlt', als man seinen Antheil ihm geboten,
Im Schlund den Geier, sträubte sich erst schnell,
Und nahm dann eine von den Vorderpfoten.
Er theilt sie mit Pedrill, der sie verzehrte
Und gierig auch die andre noch begehrte.

Am siebenten — kein Wind — die Sonne glühte, 72
Und brannt' und sengte; wie Gerippe lagen
Sie auf dem Meere, keine Hoffnung blühte,
Denn, ach, die Luft wollt' ihren Dienst versagen.
Sie strengten wild sich an, ihr Auge sprühte;
Wein, Wasser, Speise zehrte längst ihr Magen.
Sie schwiegen, doch im Wolfesblicke hangen
Begier und kannibalisches Verlangen!

Erst flüstert einer nur zu den Genossen, 73
Der flüstert's weiter, — so ging es entlang,
Bis es dann heißer murmelnd sich ergossen,
Verhängnißvoll als wilder hohler Klang.
Als Einer sich dem Andern so erschlossen,
Fand Jeder bei dem Andern gleichen Drang!
Um Fleisch und Blut will loosen man im Kreise,
Und wer da stirbt, wird seiner Brüder Speise!

Doch eh's so weit kam, aß man für den Tag, 74
Was übrig noch an Schuhn und Ledermützen;
Dann starrten sie sich an, Verzweiflung lag
Im Blick, doch keiner wollt' als Opfer nützen.
Zuletzt macht man die Loose — herber Schlag! —
Aus einem Stoff, — nichts kann dich, Muse, schützen! —
Da's an Papier fehlt und das Beff're mangelt,
Wird Juliens Brief von Don Juan erangelt.

Gemacht, gemerkt, gemischt und eingehändigt 75
Hat man die Loose nun mit grausem Schweigen,
Der wilde Hunger selbst war jetzt gebändigt
Dem erst Prometheus Geier war zu eigen.
Nicht Einer hat sich mit der That verständigt,
Natur ließ sie zu dem Entschlusse neigen;
Doch Keinem war erlaubt, daß er neutral —
Und Juan's armen Lehrer traf die Wahl.

Man möchte, bat er, ihn verbluten lassen; 76
Ein Werkzeug hatte der Chirurg und schlug
Die Adern ihm; so sanft war sein Erblassen,
Kaum merkte man den letzten Athemzug.
Als Christ wußt' er sich gläubig drein zu fassen,
Da er kathol'sche Tröstung in sich trug.
Erst küßt' er noch ein kleines Crucifix,
Dann reicht' er Hand und Hals ergebnen Blicks.

Dem Arzt, der Zahlung nicht bekam fürs Bluten, 77
Ließ man als Lohn des besten Bissens Wahl;
Doch weil er durstet, weiß er sich zu sputen,
Und wählt der Adern schnellen, vollen Stral.
Man theilt den Leib, wirft manches in die Fluten;
So ward Gedärm' und Hirn ein fettes Mahl
Haifischen, welche stets das Boot umkreisten;
Indeß den Rest Pedrill's die Schiffer speisten.

Sie aßen alle, höchstens etwa vier 78
Begehrten weniger nach dem Fleischgericht,
Wozu noch Juan kam, der schwerlich hier,
Da er schon bei dem Hunde that Verzicht,
Vergrößert fühlt die Lust der Eßbegier.
Und in der That erwartet man wol nicht,
Drohn auch des Mangels unheilvollste Geister,
Daß er verspeise seinen Herrn und Meister.

Wohl ihm, daß er nicht theilnahm an dem Essen, 79
Da dessen Folgen äußerst schrecklich waren.
Denn die am gierigsten dabei gefressen,
Die wurden toll. Gott! — wie sie sich gebahren!
Sie schäumten, zuckten, wälzten sich besessen,
Und soffen stromweis salzige Wellenschaaren;
Mit Heulen, Kreischen und Gebläck der Zähne
Verstarben sie — mit Lachen der Hyäne!

Verdünnt ward durch das Unheil ihre Zahl, 80
Gott weiß, sie waren selbst schon dünn genug,
Besinnungslos ward Mancher durch das Mahl,
Und wußte so nicht, was der Andre trug:
Doch Andre sannen schon auf neue Qual,
Es machte sie noch nicht das Schicksal klug
Von denen, die im Wahnsinn schrecklich starben
Und ihrer Freßlust wegen graß verdarben.

Der Fett'ste schien, und der zunächst sie letzte, 81
Der Steuermann; doch blieb vom Tod er frei.
Denn außer daß dies Loos ihn schlecht ergetzte,
Gab es auch noch der Gründe vielerlei,
Daß man ihn bald ganz außer Augen setzte.
Krank war er und der Umstand noch dabei:
Daß er erhielt, eh' sie aus Cadiz kamen,
Noch ein Geschenk von auserwählten Damen.

Auch von Pedrill war noch ein Stück vorhanden, 82
Doch aß man spärlich, manche wol vor Schrecken,
Die lieber ihren Hunger überwanden,
Um selten etwas in den Mund zu stecken.
Juan nur blieb in der Entsagung Banden,
Und wollte nur an Blei und Bambus lecken,
Bis man zwei Vögel — Tölpel — eingefangen,
Worauf die Lust an Leichen rasch vergangen.

Wen bei Pedrill's Geschick ein Schauer quält, 83
Der darf den Ugolino nicht vergessen,
Der, wenn er kaum hat höflich auserzählt,
An seines Feindes Haupt beginnt zu fressen.
Sind Feinde Höllenkost, gewiß dann wählt
Auf offner See die Freunde man zum Essen,
Wenn's nach dem Schiffbruch fehlt an Proviante; —
Und so ist man nicht schrecklicher als Dante.

Ein Regenschauer stellt zur Nacht sich ein; 84
Es lechzt die Lippe gleich der Erde Rissen
Bei Sommerdürre; nur des Durstes Pein
Lehrt uns des Wassers Werth, den wir nicht wissen.
Ihr müßt in der Türkei, in Spanien sein
Mit einem Schiffsvolk, ohne jeden Bissen,
In Wüsten hören der Kameele Schelle:
Dann wünscht ihr wahres Heil euch — eine Quelle!

Der Regen goß; doch ihnen schien es Trug, 85
Bis ein zerlumptes Tuch sie aufgefunden,
Das ihnen dient als schwammiger Wasserkrug,
Und wars durchnäßt, so ward es ausgewunden.
Sehr möglich, daß dem Bauer bei dem Pflug
Wol schwerlich wird der Trank so lieblich munden,
Als ein Glas Porter. Doch die Lust zu trinken
Schien diesen hier zum Erstenmal zu winken.

Die heiße Lippe blutig aufgesprungen, 86
Sog ein das Naß, das hier wie Nektar rann;
Die Kehlen waren Oefen, schwarz die Zungen,
Wie in der Hölle die vom reichen Mann,
Der nur umsonst den Bettler angesungen
Um einen Tropfen Thau, da jeder kann
Nach Himmel schmecken! Wenn dies Wahrheit ist,
Hat vielen Glaubenstrost so mancher Christ.

Zwei Väter mußten mit ins Boot entfliehn 87
Sammt ihren beiden Söhnen, deren einer,
Wenn er auch noch so frisch und kräftig schien,
Doch früher starb. Der Nachbar zeigt mit feiner
Geberde hin, der Vater blickt auf ihn
Und sagt sodann: „Des Herren Will' ist meiner!
Ich kann nichts thun.“ — Das Auge thränenleer
Sieht er die Leiche sinken in das Meer.

Des andern Vaters Kind hat zart're Glieder 88
Und sanfte Wangen, liebliches Gesicht;
Der Knabe blieb so ruhig, und darnieder
Warf diesen lange doch sein Unglück nicht.
Er sprach nicht viel, sah lächelnd hin und wieder,
Als wollt' er etwas lindern das Gewicht,
Das auf dem Vater lastet durch solch Leiden
Und durch den Gram, daß bald sie müßten scheiden.

Der Vater beugt sich über ihn, und nimmer 89
Schaut er mehr auf. Der bleichen Lippen Gischt
Streicht er hinweg und blickt auf ihn noch immer;
Und als ersehnter Regen sie erfrischt
Und dann auf Augenblicke Lebensschimmer
Des Knaben Auge hellt, das halb erlischt:
Da preßt dem Sterbenden voll regen Strebens
Er Wasser in den Mund noch — doch vergebens!

Der Knabe starb, vom Vater noch umfaßt; 90
Der starrt ihn an; und als, daß todt er sei,
Kein Zweifel mehr, und steif die todte Last
Auf seiner Brust lag, — Hoffnung, Puls vorbei, —
Sah er ihn sinnend nach, bis durch die Hast
Der Wellen er nicht mehr den Blicken frei, —
Dann stürzt er selber nieder, stumm und bebend; —
Der Glieder Zittern zeigt nur, daß er lebend!

Da brach ein Regenbogen durch das Grau 91
Der Wolken, und empfing das dunkle Meer,
Und stützte glänzend sich auf zitternd Blau,
Und heller schien im Bogen alles mehr
Als außerhalb; es wächst die Farbenschau,
Wallt ein entfaltet Banner rings umher;
Drauf gleicht er einem straffgespannten Bogen,
Bis er dem Blick der Unglücksschaar entzogen.

So wandelt sich das Luft-Chamäleon, 92
Das flücht'ge Kind des Dunstes und der Sonne,
In Scharlachwiegen liegt der Purpursohn,
Getauft in Gold, genährt im Nebelbronne,
Dem Halbmond gleich auf türkischem Pavillon
Trägt er in Einer — aller Farben Wonne,
Just wie im Streit ein Auge blau zu finden,
Denn manchmal muß man boxen ohne Binden.

Ein günstig Omen schien's den armen Leuten; 93
Ganz gut ist, so zu denken dann und wann.
So pflegen Griech' und Römer auch zu deuten;
Und wenn dem armen Volk der Muth entrann,
Wär's billig, daß die Kräfte sich erneuten,
Die sicher diesen nöthig, Mann für Mann:
Der Regenbogen, der die Hoffnung hob,
War recht ein himmlisches Kaleidoscop.

Ein weißer Vogel kam vorbeigeschwirrt, 94
Der Taube gleich an Form und an Gefieder —
(Wahrscheinlich hat er sich im Flug verirrt)
Es schien, als setzt' er gar zu gern sich nieder,
Trotz dem, daß Menschen in dem Boot, — verwirrt
Es doch ihn nicht, — stets kam und ging er wieder,
Umflattert sie, bis dann die Nacht erschien —
Als bess'res Omen noch gewahrt man ihn.

Es war recht gut, ich muß es hier bemerken, 95
Daß der Verheißungsvogel sich nicht setzte,
Weil er auf morscher Barke Takelwerken
Gewiß sich so nicht wie auf Kirchen letzte.
Wär's Noah's Taube, müßt' ich doch bemerken,
Die mit der frohsten Nachricht sie ergetzte,
Wär' diesem Boote sie vorbeigereist —
Man hätte sammt dem Oelzweig sie gespeist!

Im Zwielicht stellt der Wind sich wieder ein, 96
Jedoch nicht stark. Die Sterne glänzten klar,
Das Boot ging fort, doch wußt' man insgemein
Nichts, weder wo, noch auch woran man war.
Der glaubt, er sähe Land, und der spricht Nein!
In Zweifel zog's der Nebelbänke Schaar.
Der wollt' auf Brandung, der auf Schüsse schwören,
Wobei im Letztern alle sich verhören.

Der leichte Wind erstarb beim Tagesgrauen, 97
Und der die Wache hatte, schrie und schwor,
Er wolle lebenslang kein Land mehr schauen,
Wär' das nicht Land, was dorten taucht' empor.
Die Andern wollten augenreibend trauen,
Sie säh'n den Strand; drum steuerten sie vor,
Denn Ufer war's, was sich allmählig klar
Und hoch und sichtbar stellt den Blicken dar.

Bei Einigen flossen Thränen nun in Schaaren, 98
Gleichgültig starrten Andre vor sich hin,
Sie ließen Angst und Hoffnung noch nicht fahren,
Und hatten — schien's — für weiter nichts mehr Sinn.
Die beteten — das Erstemal seit Jahren,
Und Dreien rüttelte man Hand und Kinn,
Als schliefen sie, doch mußte man erfahren,
Daß sanften Todes sie entschlafen waren.

Am Tag zuvor ward eine Seeschildkröte 99
Von Habichtschnabelart im Schlaf gefunden,
Sanft gleitend glückt es auch, daß man sie tödte,
Für einen Tag wol mochte gut sie munden.
Mit dieser Speise, die den Muth erhöhte,
War bess're Seelennahrung noch verbunden,
Es sei, so meinten sie, nicht bloßes Glück,
Was ihrer Noth zuführe dieses Stück.

Das Land erschien als hohe Felsenküste, 100
Die Berge wuchsen, wie man näher fuhr,
Dem Strom entlang; wenn man nur irgend wüßte —
(Denn Jeder machte seine Conjectur) —
Welch einen Theil der Erde man begrüßte,
So wechselnd war fortan des Winds Natur! —
Die sahn den Aetna, jene sahn den Strand
Von Candia, Cypern oder anderm Land.

Die Strömung und ein Windeswehen hatten 101
Sie näher nun dem theuern Strand gebracht,
Gleich Charon's Kahn mit trüben, bleichen Schatten;
Es schmolz auf vier Mann die lebend'ge Fracht.
Drei waren todt; doch diese zu bestatten
Im Meer, ging über ihre jetz'ge Macht.
Die beiden Haie folgten stets und patschten
Gischt in ihr Antlitz, wenn die Flut sie klatschten.

Verzweiflung, Hunger, Hitze, Durst und Kälte, 102
Sie hatten nach der Reih' sich her gebannt,
Was zu Skeletten ihren Leib entstellte,
Die Mutter hätte kaum den Sohn erkannt; —
Daß All' der Tod bis auf die Viere fällte,
Hielt Nachtfrost sie und Tagesglut umspannt.
Auch Selbstmord that's da sie Pedrill verschluckten
Und drauf die Salzflut noch hinuntergluckten!

Als endlich Land belohnte jeglich Mühn, 103
Das ungleich sich bald hier, bald dort erhoben,
Erquickt sie frisches, neuentkeimtes Grün,
Mit welchem duftend sich die Bäum' umwoben,
Und das ein Schirm war gegen blendend Glühn
Der Wogen und des heißen Himmels droben;
Hold war ein Jedes, was sie konnt' entrücken
Den furchtbar tiefen, grausen Wassertücken.

Wild sah das Ufer, ohne Menschenspuren, 104
Umgürtet rings von schauerlichen Wogen.
Sie schienen toll, da sie zum Strande fuhren,
Der von der Brandung Brüllen ward umflogen.
Da zeigt ein Riff noch schlimmere Torturen,
Das zwischen ihnen Schaum verspritzt in Bogen:
Sie aber steuerten, die Fahrt zu kürzen,
Das Boot drauf los — weh! um es umzustürzen.

Im Heimatsstrom Guadalquivir zu baden, 105
Das hat als Knabe Juan oft gekonnt.
In jeder Schwimmkunst konnt' er ihn durchwaden,
Daß er im Ruhm sich dieser Kunst gesonnt.
Ihm glich kein Schwimmer auf der Welle Pfaden,
Vielleicht auch schwämm er durch den Hellespont,
Wie einst, was ich mit Stolz nur mag verrathen,
Leander, Ekenhead und ich es thaten!

Auch hier, so matt, verhungert steif er war, 106
Taucht er die Knabenglieder in die Wellen
Und kämpft damit, um eh' es dunkel gar
Zu klimmen auf des Ufers trockne Stellen;
Ein Hai ward ihm die schrecklichste Gefahr,
Verschlingen sah er schon den Schwimmgesellen —
Und da die andern beiden nie geschwommen,
War er allein ans Ufer nur gekommen.

Jedoch das Ruder ließ ihn hingelangen, 107
Das ihm die Vorsicht glücklich zugeführt,
Als just dem Armen alle Kraft entgangen,
Als schon er sank', hat's seine Hand berührt,
Er klammert sich daran, die Wasser schlangen
Sich wild um ihn, wie er es fest umschnürt —
Zuletzt durch Schwimmen, Waden, Klettern wandte
Er sich halb sinnlos aus dem Meer zum Strande.

Dort grub die Nägel tief er in den Sand 108
Ganz athemlos, daß nicht auf's Neu die Welle,
Aus deren Brüllen er sich lebend wand,
Ihn zög' in ihre gier'ge Grabeszelle;
Dort lag er lang dahingestreckt am Rand,
An einer Felsenhöhlung Klippenschwelle
Mit so viel Leben, um die Qual zu fühlen,
Es sei umsonst, dem Tod sich zu entwühlen.

Langsam und wankend sucht' er aufzustehn, 109
Doch sank er auf die wunden Knie und Glieder.
Nach jenen, so die See ließ untergehn,
Nach den Gefährten blickt er auf und nieder;
Doch keiner naht zu theilen seine Wehn;
Ein Leichnam nur kehrt von den Dreien wieder,
Der jüngst verhungert war und jetzo fand
Sein Grab auf ödem, unbekanntem Strand.

Und wie er blickt, begann sein Hirn zu drehn, 110
Er sank zur Erde, ringsum schwamm der Sand
Und alle Sinne fühlt' er dann vergehn;
Er neigt sein Haupt, und triefend fällt die Hand
Auf's Ruder, das als Mast er einst gesehn.
Geknickter Lilie gleich lag er am Strand,
So schlank, so bleich, so lieblich anzuschauen
Wie je ein Staubgebild auf ird'schen Auen.

Wie lange dumpfverzückt Don Juan lag, 111
Wo ihm die Erde schwand, ward ihm nicht innen,
Nichts galt wol mehr die Zeit von Nacht und Tag
Dem starren Blut und den so dunklen Sinnen;
Auch wußt' er nicht, wie dieser Ohnmacht Schlag
Gewichen, bis der Pulse schmerzlich Rinnen,
Der Adern Schlag ihn wieder rief ins Leben; —
Der Tod, besiegt zwar, wich mit Widerstreben.

Bald auf, bald zu schließt er die Augenlider, 112
Denn Zweifel nur und Schwindel gibt's für ihn;
Er meint im Boot zu sein und fühlet wieder
Sich gräßlich von Verzweiflung niederziehn.
Er wünscht, daß ihm der Tod gelöst die Glieder: —
Dann ist Besinnung wieder ihm verliehn,
Und langsam kann sein matter Blick gewahren
Ein holdes Fraungesicht von siebzehn Jahren.

Dicht war's auf sein's gebeugt; der kleine Mund 113
Schien in dem seinen Odem zu erspüren,
Und streichelnd weiß die Hand, so warm und rund,
Ins Leben wieder ihn zurückzuführen.
Sie wäscht den kalten Schlaf, und läßt gesund
Die Pulse pochen durch ein zart Berühren,
Bis diese Sorge, die sie ganz durchgliedert,
Durch einen Seufzer leise wird erwiedert!

Jetzt stärkt sie ihn und einen Mantel schlingt 114
Um den Halbnackten sie, indeß ihr Arm
Sein Haupt, das drauf sich neigte, höher bringt;
Und die durchsicht'ge Wange, rein und warm,
Dient seiner Stirn als Kissen, darauf ringt
Sie seiner sturmdurchnäßten Locken Schwarm,
Wobei sie jeden Pulsschlag treu bewacht,
Der seine Brust wie ihre seufzen macht.

Zur Grotte trugen ihn mit zarten Mühn 115
Das holde Kind und ihre Dienerin —
Die zwar nicht so wie jene stand im Blühn
Und auch wol älter war —; sie machten drin
Ein Feuer an, und bei dem Flammensprühn,
Das Felsendach beleuchtend rings, wohin
Nie Sonne kam, erschien das holde Wesen
An Wuchs und Schönheit schlank und auserlesen.

Längs ihrer Stirne liefen goldne Spangen 116
Und blitzten durch das dunkelbraune Haar;
Des Ringelhaares läng're Locken schlangen
In Flechten sich; ihr Wuchs war wunderbar,
So hoch, wie Frauen selten ihn erlangen;
Und dennoch fiel das Haar zur Ferse gar,
Die Miene sprach von Abkunft hohen Standes.
Als wäre sie die Fürstin ihres Landes!

Ich sagt', ihr Haar war braun; ihr Augenpaar 117
Schwarz wie der Tod; die Wimpern hingen lang
Von gleicher Farbe; tiefer Zauber war
In ihren seidnen Schatten; wenn sich schlang
Ein Blick aus dieser nächtgen Fransenschaar,
Erreicht sie nie der schnellste Pfeil im Gang,
Der Schlange gleich, die ringelnd kann sich schließen,
Um Kraft und Gift zugleich herauszuschießen.

Die Stirn war weiß und klein, und ihre Wangen 118
Dem ros'gen Zwielicht gleich im Abendscheine;
Die Lippe klein — o süße Lippe! — Bangen
Und seufzen muß, wer je gesehn so eine.
Sie konnt' als ein Modell für Bildner prangen —
(Betrüger sind sie Alle, kommt's aufs Reine;
Denn schönre Weiber sah ich tausendmal,
Als ihr unsinnig Marmorideal!)

Hört auch, warum ich's sage; denn man müßte 119
Nie spötteln, ohne wahren Grund zu haben:
In Irland gab's ein Mädchen, deren Büste
Niemand genügend fand, sich dran zu laben,
Wiewol sie oft Modell war. Wenn die Lüste
Der Zeit durch Runzeln ihren Reiz begraben,
So welkt ein Antlitz, wie's kein Mensch erdachte
Und minder noch ein irdischer Meisel machte.

Und so war auch die Jungfrau dieses Landes: 120
Einfacher als in Spanien angezogen,
Doch minder ernst die Farbe des Gewandes;
Man weiß, die Spanierin ist nicht gewogen
Dem Schreiten in dem Glanz des Farbentandes;
Doch wann Basquin, Mantille sie umflogen,
So sieht (die Mode, hoff' ich, geht nie unter)
Zu gleicher Zeit sie mystischernst und munter.

Bei unsrer Schönen war dies nicht der Fall, 121
Sie ging in buntem feingewebten Kleide,
Leicht fiel ihr ums Gesicht der Locken Schwall,
Und reichlich blitzte Gold durch und Geschmeide;
Ihr Gürtel stralt; die reichsten Spitzen all'
Umfaßt ihr Schleier, und die Händchen beide
Sind voll Gestein; und ob man drüber rümpfe,
Sie trug Pantoffeln, aber keine Strümpfe.

Ganz ähnlich war des andern Mädchen Tracht, 122
Nur von geringern Stoffen, und dabei
Umgab sie nicht so vielen Schmuckes Pracht,
Nur Silberzier als Mitgifts Tändelei:
Ihr Schleier gröber, doch ganz gleich gemacht;
Ihr Blick war fest zwar, aber minder frei,
Ihr Haar war stärker, doch darum nicht feiner,
Ihr Auge schwarz und schneller, wenn auch kleiner.

Die Beiden pflegten und erfreuten ihn 123
Mit Speis' und Kleidung, und mit holden Zeichen,
Die — ich gesteh's — nur Weibern sind verliehn
Als den in dieser Kunst erfindungsreichen;
Brühsuppe kochten sie; dies Ding erschien
Wol selten in der Dichtkunst ernsten Reichen:
Doch seit Homer's Achill für neue Gäste
Gerichte heischte, blieb sie stets das Beste.

Ich will euch sagen, wer sie Beide waren, 124
Sonst haltet ihr vermummt sie für Prinzessen;
Auch hass' ich ja das Heimlichkeitsbewahren,
Das Fangenwoll'n, was Neure nie vergessen;
Kurz nicht mehr such' ich dies euch aufzusparen.
Und eure Neugier mag sie nun ermessen
Als Dam' und Magd, die erst ein einzig Kind
Von einem Greis, der Wasser liebt und Wind.

Ein Fischer war er in den Jugendjahren, 125
Und trieb auch jetzt noch manchmal Fischerei;
Wiewol in andern Dingen auch erfahren,
Trieb auf dem Wasser er noch mancherlei,
Das nicht die Tugend läßt so ganz bewahren —
Ein bischen Schmuggeln, etwas Räuberei!
So nannt' er endlich, wenn auch nur durch Laster,
Sich Herr von einer Million Piaster!

Ein Fischer also, doch ein Menschenfischer, 126
Wie Petrus der Apostel. Kaufmannsschiffen
Ertheilt er öfters einen derben Wischer,
Und was er wünschte, hatt' er bald ergriffen.
Die Ladung nahm er und mit Waare, frischer,
Versah er dann den Sklavenmarkt. Gekniffen
Ward für den türkschen Handel mancher Bissen,
Daß viel damit zu machen, mußt' er wissen.

Er war ein Grieche, baute sich ein Haus 127
Auf einer wilden kleineren Cyklade
Sehr hübsch aus der Verbrechen reichem Schmaus;
Gemächlich lebt er dort im höchsten Grade.
Gott weiß, wie viel er stahl mit Blut und Graus!
Ein alter Schurke wars — und das ist Schade!
Doch weiß ich, daß sein Haus geräumig war,
Gemalt, vergoldet hat er's als Barbar.

Er hat ein einzig Kind, die hieß Haidie, 128
Als Erbin wol die Reichst' im Inselkreise,
Und außerdem so wunderschön war sie,
Daß durch den Reiz die Mitgift stieg im Preise;
Noch in den Zehnern wuchs sie, grade wie
Ein holder Baum, zur schönen Jungfrau leise.
Viel Freier wußte sie schon zu entfernen,
Um erst vom Rechten Liebe zu erlernen.

Als sich Haidie erging am Meeresstrand 129
Dicht bei dem Riff an eben jenem Tage,
Geschah es, daß sie Juan sinnlos fand,
Fast todt, erschöpft von Meer- und Hungerplage.
Laut schrie sie auf, da er sich nackend wand,
Doch fühlte Mitleid sie mit seiner Lage.
Den Fremden rett' ich, sprach es in ihr laut,
Zumal da sterbend er — und weiß von Haut.

Doch ihn zu schaffen in des Vaters Haus, 130
War nicht der beste Weg, um ihn zu retten;
Das hieß: der Katze zugebracht die Maus,
Hieß: scheintodt in das Grab Jemanden betten.
Der gute Mann hat zu viel „νοῦς“ voraus,
Ungleich arab'schen Dieben den honetten;
Gastfreundlich wird er erst den Fremden heilen,
Doch, nach der Kur verkaufen ohne Weilen.

Drum faßte mit der Magd sie den Beschluß, 131
(Da Zof' und Herrin stets zusammentaugen,)
Die Höhle spare jeglichen Verdruß;
Natürlich, daß beim Oeffnen seiner Augen
Ihr Mitleid sich gesteigert zu Genuß.
So mächtig fühlten sie's am Herzen saugen,
Daß halb sich öffneten des Himmels Pforten, —
Dies ist der Eingangszoll nach Paulus Worten.

Sie machten Feuer an, wie's vor der Hand 132
Sich irgend bieten wollte noch zum Glücke,
Da Brennstoff ringsum in der Bucht sich fand,
Theils Ruderwerk, theils alte Plankenstücke.
Zu Zunder ward ein Mast, der auf dem Strand
Gekrümmt schon vor der Zeit war fast zur Krücke.
Gott! So viel Scheiter zeigte sich erbötig,
Wie man für zwanzig Feuer kaum wol nöthig.

Von Pelzwerk ward ein Lager ihm bereitet; 133
Haidie streift ihren Zobel ab und macht
Sein Bett daraus, und daß bequem es gleitet,
Und Wärme gibt, wenn er vielleicht erwacht,
So hat sie noch ihr Röckchen ausgebreitet,
Was auch ihr Mädchen thut. Und flieht die Nacht,
Versprechen sie ein Frühstück aufzutischen
Von Brod und Kaffee, Eiern sowie Fischen.

So ließen sie ihn seine Ruh genießen: 134
Fest schlief er wie ein Klotz und wie die Todten,
Die auch für jetzt die Augen wol nur schließen,
Was Gott nur weiß. Dem müden Haupte drohten
Nicht Träume, die an Qualen überfließen; —
Die schlimmsten sind wol diese Leidensboten,
Wo wir vergangne Zeit zu sehen wähnen,
Und dann getäuscht erwachen unter Thränen.

Juan schlief, völlig traumeslos; jedoch 135
Die Schöne, die das Lager ihm gegeben,
Sah sich noch um und blieb ein Weilchen noch,
Als hörte schwach sie seine Stimme beben.
Er schlief; doch meint' sie, (ihrer Zung' entkroch
Wie oft der Feder mancher Unsinn eben)
Er riefe sie! Und sie vergaß dabei,
Daß unbekannt ihm noch ihr Name sei.

Und sinnend ging sie dann ins Vaterhaus, 136
Indem sie Zoen streng befahl zu schweigen,
Die besser wußte, wo dies ging hinaus,
Da ihr zwei Jahre Klugheit mehr zu eigen —
Denn zwei der Jahre machen etwas aus —
Und Zoe, wie es ächte Frauen zeigen,
Gewann sich jenen nützlichen Verstand,
Den stets auf Schulen der Natur man fand.

Der Morgen kam. Noch war Juan nicht wach 137
In seiner Höhle. Nimmer mocht' ihn wecken
Das Rauschen von dem nachbarlichen Bach,
Noch auch der jungen Sonne zartes Necken.
Ihn stört es nicht; er schlummerte nicht schwach.
Auch that dies Noth ihm, denn wol größre Schrecken
Litt Keiner. Er litt sonder Uebertreibung
Die Noth in meines Großpapa's Beschreibung.

Nicht so Haidie. Sie wirft sich lang herum, 138
Fährt aus dem Schlaf und wendet dann sich wieder,
Träumt dann von tausend Wracks und stolpert drum,
Und sieht am Strand verstreute todte Glieder!
Ihr frühes Wecken schafft der Magd Gebrumm.
Des Vaters Sklaven laufen hin und wieder,
Indem sie Türkisch, Griechisch fluchend fragen,
Was wol zu solchen Grillen wär zu sagen.

Haidie stand auf und ließ sie all' erstehn, 139
Die Sonne ward als Vorwand angebracht.
Die Sonn' ist schön beim Auf- und Niedergehn,
Und herrlich ist's fürwahr, wenn Phöbus Pracht,
Da rings die Nebel um die Berge wehn,
Hervorbricht und der Vögel Sang erwacht
Und Nacht davonfliegt wie ein Trauerkleid
Um einen Gatten oder sonst ein Leid!

Die Sonne schauen, ist die höchste Pracht! 140
Aufgehn sah ich sie oft; vor wenig Tagen
Blieb ich noch auf deshalb die ganze Nacht,
Was uns das Leben kürzt, wie Aerzte sagen.
Beginnt den Tag drum, wenn das Frühroth lacht,
Die ihr für Leib und Börse wünscht Behagen;
Und schließt mit Achtzig ihr den Lebenslauf,
Besag' ein Stein: „Um vier Uhr stand ich auf."

Haidie und Morgen sahn sich in's Gesicht, 141
Doch ihr's war frischer; ob auch Fieberglühn
Des Blutes lag auf ihrer Wange Licht,
Sieht man es mit Erröthen sie umblühn,
Sowie ein Strom aus Bergesschluchten bricht,
Der mächtger als der Alpenbäche Sprühn
Zum See sich dehnt, und kräuselnd wogt einher
Wie's rothe Meer, — das freilich roth nicht mehr.

Das Inselfräulein klimmt den Fels hinab, 142
Zur Grotte fliegt sie hin mit leichten Schritten;
Die Sonne lächelt und Aurora gab
Von Thau den Kuß ihr auf des Mundes Mitten,
Als sei sie ihre Schwester; und rundab
Behaupt' ich, Keiner hätte dies bestritten;
Obgleich die Sterbliche ganz auserlesen
Den Vortheil hat, daß sie kein luftig Wesen!

Und als Haidie, zwar furchtsam doch geschwinde 143
Die Grotte nun betreten und gesehn,
Daß Juan süß noch schlief gleich einem Kinde,
Blieb sie, als hemmte sie die Ehrfurcht, stehn,
Denn Schlaf weckt Ehrfurcht. Daß er nicht empfinde
Die rauhe Luft, geht sacht sie auf den Zehn,
Verhüllt ihn mehr, indem sie niederkniet,
Den Odem trinkt, der leis ihm nur entflieht.

144

Sie lehnt sich über ihn, dem Engel gleich,
Der die im Herrn Entschlafnen hold empfängt.
Dort lag der Knabe ruhig, sanft und weich,
So wie die Luft, die dämmernd ihn umfängt.
Zoe kocht Eier, denn erfahrungsreich
Meint sie, daß doch zuletzt der Hunger drängt
Ein junges Liebespaar; dem vorzukommen,
Ward aus dem Korb der Vorrath rasch genommen.

145

Sie wußte, selbst Verliebte müssen essen,
Wer Schiffbruch litt, muß gleichfalls hungrig sein.
Sie, nicht verliebt, muß gähnen unterdessen
Und fühlt vom nahen Meer des Frostes Pein.
So eilt sie, nichts am Frühstück zu vergessen;
Nicht weiß ich, ob sie Thee auch gab mit drein, —
Doch Eier, Früchte, Kaffee, Honig, Brot
Und Chierwein war, was die Liebe bot.

146

Als Kaffee nun und Eier fertig sind,
Da wollte Zoe gern Don Juan wecken;
Jedoch Haidie hielt ihre Hand geschwind,
Und ließ den Finger nach dem Munde strecken,
Für Zoe ging der Wink nicht in den Wind,
Ein zweites Frühstück ging sie zu bezwecken,
Weil dies verdarb und weil sie eben hörte,
Daß schlecht es sei, wenn man den Schläfer störte.

147

Noch lag er da; die abgehärmten Wangen
Umspielt' ein hektisch Roth, wie Abendschein
Die fernen schnee'gen Kuppen hält umfangen.
Auch Furchen gruben in der Stirn sich ein,
Wo Adern blau und schattig sich verschlangen;
Die schwarzen Locken hingen triefend drein,
Vom Schaume feucht, der sich darein gelegt,
Vermischt mit Dunste, den die Grotte hegt.

Sie beugt sich über ihn — er glich dem Kinde, 148
Das still an seiner Mutter Busen liegt,
Ein Weidenzweig, bewegt von keinem Winde,
Gleich ruh'gen Meerestiefen eingewiegt.
Schön wie die Ros' in einem Kranzgewinde,
Sanft wie der Schwan, der noch ans Nest sich schmiegt;
Kurzum ein hübscher Bursch — ich mein' es selber —
Wenn auch vom Leiden jetzo etwas gelber.

Nun wacht' er auf und gern entschlief er wieder, 149
Allein das Antlitz, das er sah, verbot
Zu schließen wiederum die Augenlider,
Und thät ihm Schlummer auch noch ärger Noth.
In Juan's Augen waren zarte Glieder
Der holden Fraun kein Bildniß kalt und todt.
Selbst betend wandt' von bärt'ger Martyrgilde
Er sich zu der Maria süßem Bilde.

Er stützte sich auf seinen Ellenbogen 150
Und blickt das Mädchen an, auf deren Wangen
Bald Purpur= und bald bleiche Rosen zogen,
Als ihre Lippen sich zu sprechen zwangen.
Ihr Auge war beredt, die Worte flogen
Nur wirr aus ihrem Mund, sie sprach befangen
Neugriechisch in Joniens Dialekte:
Er sollte schweigen jetzt, so lang's ihm schmeckte.

Juan verstand nicht eines Wortes Klang, 151
Er war kein Grieche, doch er hatt' ein Ohr,
Und ihre Stimme war wie Lerchensang,
So schmelzend süß, so rein drang sie hervor,
Einfach, wie nie es der Musik gelang.
Ein Thränenecho ruft der Klang empor,
Wir wissen nicht warum — ein mächt'ger Ton,
Dem Melodie entsteigt wie einem Thron.

Und Juan starrt wie Einer, der erwacht 152
Von fernem Orgelspiel, der wähnt, er sei
Im Traume noch, bis ihm ein Ende macht
Der Wächter oder eine Kumpanei
Von Dienern, die an seine Thüre kracht; —
Ich hasse höchlich solches Lärmgeschrei,
Ich liebe Morgenschlummer, weil die Nacht
Mir Fraun und Sterne heller stralen macht.

Auch Juan war geweckt aus seinem Traum, 153
Vielmehr nur Schlummer, durch des Hungers Pochen,
Auch reizt es sonder Zweifel seinen Gaum,
Als er den Duft von Zoe's Mahl gerochen;
Zudem das Feuer in der Grotte Raum
Das Zoe knieend schürte zu dem Kochen,
Es macht ihn munter und nach Speise schmachten,
Hauptsächlich ging auf Beefsteak jetzt sein Trachten.

Doch Ochsen gibt's auf diesen Inseln nicht: 154
Dort gibt's wol Fleisch von Hammeln, Böcken, Ziegen,
Und kommt ein Festtag, sieht man als Gericht
Ein Keulchen am Barbarenspieße wiegen,
Auch dies bekommt man selten zu Gesicht,
Da kaum bewohnt die Felsenstrecken liegen;
Zwar andre sind auch fruchtbar; — die ich meine,
Ist groß nicht, aber von den reichsten eine.

Rindfleisch ist selten hier, drum möcht' ich meinen, 155
Die alte Fabel von dem Minotauer
(Der sich kein neurer Moralist will einen,
Abwendend von der Fürstin sich mit Schauer,
Weil sie als Kuh maskirt ging) will erscheinen
Als Typus, daß, der Fabel zwar zur Trauer,
Pasiphaë die Rindviehzucht betrieben,
Damit den Krieg die Kreter möchten lieben.

Auch Englands Volk ernährt sich, wie bekannt, 156
Von Rindfleisch, — denn von Bier will ich nicht sagen,
Weil man es bloße Flüssigkeit genannt,
Die nicht zur Sache dient, wonach wir fragen.
Für ein Vergnügen ist es auch entbrannt,
Für jenes theure, sich im Krieg zu schlagen.
So auch die Kreter; drum kann man erachten,
Daß sie das Rindfleisch liebten und die Schlachten.

Doch nun zurück. Don Juan stützt verschmachtet 157
Das müde Haupt auf seine Hand, und sieht
Etwas, das er seit lange nicht betrachtet, —
Jüngst aß er Alles, ohne daß man's briet, —
Drei-, viererlei, was gar nicht er verachtet;
Und weil nicht leicht des Hungers Geier flieht,
Fiel er auf die ihm dargebotne Gabe
Sowie ein Pfaffe, Haifisch oder Rabe.

Er aß und wurde wohl versorgt; und sie 158
Ihn pflegend mit so mütterlichem Wesen,
Sie füttert reichlich ihn, und freut sich, wie
So flott er aß, der kaum vom Tod genesen.
Doch wußte Zoe, älter als Haidie
(Durch Tradition, sie konnte ja nicht lesen),
Heißhungrigen soll man nur löffelweise,
Sonst bersten sie, darreichen ihre Speise.

Drum nahm sie sich die Freiheit, durchzusetzen 159
Durch That mehr als durch Wort auf alle Fälle,
Daß er, der nicht ihr Fräulein ließ ergetzen
Am Schlaf, und sie so früh zur Meereswelle
Ankommen ließ, sich dürfte nicht mehr ätzen,
Woll' er nicht etwa sterben auf der Stelle.
Sie riß es weg, kein Stück ward ihm bedungen,
Und sprach, er habe wie ein Pferd geschlungen.

Da nackt er bis auf ein zerlumptes Paar 160
Frivoler Hosen, gingen sie daran
Und boten diesen Quark dem Feuer dar,
Und putzten ihn sodann zum Türken an,
Vielmehr zum Griechen, das heißt plan und klar,
Ihm fehlt Pantoffel, Dolch, Pistol, Turban.
Begabt ward er mit einem flickenlosen
Und reinen Hemd und sehr geräum'gen Hosen.

Nun fing das holde Mädchen an zu sprechen, 161
Doch Don Juan verstand kein einzig Wort,
Obgleich er horcht, wie sonder Unterbrechen
Sich munter schwang der Fluß der Rede fort.
Sein Schweigen mußte mehr sie noch bestechen,
Ihr Redestrom war niemals eingedorrt,
Bis neuen Athem schöpfend sie zum Ende
Merkt, daß er wol romanisch nicht verstände.

Zuflucht nun nahm zu Winken sie und Zeichen, 162
Zu Lächeln und zur Seelensprach' in Blicken,
Und las (ihr einz'ges Buch, doch sonder Gleichen!)
Die Züg' im Antlitz, und sah bald ihn nicken
Beredt die Antwort; da die ausdrucksreichen
Antworten rasch des Auges Blicke schicken,
So sah in jedem Zug sie ausgedrückt
Von Worten eine Welt, die sie beglückt!

Und jetzt trug sie mit Augen und mit Winken, 163
Mit vorgesprochnen Worten, mit den Fingern
Die Sprache vor; auch konnt' ihr Augenblinken
Wol eh ihr Wort, sein Wissen nicht verringern;
Auch schaut, wer Lust hat an der Sterne Blinken,
Zum Himmel eh, als nach gedruckten Dingern.
Juan lernt besser hier sein Alphabet
Vom Blick Haidi's, als wie's in Büchern steht.

Lust muß es sein, zu lernen fremde Zungen 164
Aus Frauenmund und Augen, sollt' ich meinen,
Wenn Lehrer, Schüler jugendlich durchdrungen;
Mir mind'stens wollt' es früher so erscheinen.
Sie lächeln, wenn es Einem recht gelungen,
War's falsch, noch mehr; dabei kann leicht sich einen
Ein Händedruck, ein leicht verstohlner Kuß, —
So lernt' ich selbst mein Bischen mit Genuß;

Das heißt: aus Spanisch, Griechisch, Türkisch Phrasen; 165
Italisch nicht, da mir der Lehrer fehlte:
Auf Englisch bin ich auch nicht aufgeblasen,
Da ich darin an Priestern nur mich stählte;
South, Barrow, Tillotson wurden voll Emphasen
Nebst Blair studirt, die man zum Muster zählte
Der Eloquenz, die fromme Prosa spricht —
Die Dichter Englands aber les' ich nicht.

Von Englands Frauen hab' ich nichts zu sagen 166
Ich Wandrer aus der Modewelt der Britten,
Wo ich gleich „andern Hunden" im Betragen,
Gleich andern Leuten meine Lust gelitten.
Doch dies, wie Andres, hat sich nun zerschlagen,
Die Narren all', mit denen ich gestritten:
Feind, Freund, Mann, Weib sind Träume, die mich lehren,
Daß mir Vergangnes nie wird wiederkehren.

Zurück zu Juan. Er hatte zwar begonnen 167
Fremdworte nachzusprechen, doch es ließen
Gefühle, die gemeinsam wie die Sonnen,
Nicht weniger sich in der Brust verschließen,
Als irgend es vermag die Brust der Nonnen.
Er war verliebt (wen wird es auch verdrießen
Bei solcher Pflegerin!) — und sie war's auch,
Just wie es in der Welt gewöhnlich Brauch.

168

Und täglich mit dem Frühroth — fast zu zeitig
Für Don Juan, dem Schlaf ein süßes Fest, —
Kam sie zur Höhle; doch sie that's unstreitig,
Ihr Vöglein ruhn zu sehn in seinem Nest;
Sie strich die krausen Locken allerseitig,
Und störte nimmer seines Schlafes Rest,
Haucht' ihm auf Wangen, Mund mit zartem Kosen,
Gleichwie der milde Süd weht über Rosen.

169

Tagtäglich fühlt er, wie sein Blaß entwallt,
Wie jeder Morgen fördert sein Genesen.
Recht gut, denn Wohlsein gibt ja der Gestalt
Erst Anmuth und ist wahrer Liebe Wesen:
Wohlsein und Müssiggang sind an Gewalt
Ihr Oel und Pulver und ganz auserlesen
Kann man von Ceres und von Bacchus lernen:
Denn Venus flieht, wenn diese sich entfernen.

170

Füllt Venus uns das Herz (die Lieb' ist zwar
Stets gut; doch ohne Herz nicht ganz so gut),
Reicht Ceres eine Schüssel Nudeln dar,
Genährt will Liebe sein wie Fleisch und Blut;
Bacchus schenkt Wein, ja ein Gelé sogar;
Auch Austern, Eier wecken Liebesglut,
Doch wer da droben sorgt für diese nun, —
Ist Pan es, ist es Jupiter, Neptun?

171

Erwacht labt Juan sich an guten Dingen,
An einem Frühstück, Bad und Augenpaar,
Die immer jungen Herzen Unheil bringen,
Auch dem der Zofe, die nicht übel war.
Doch sprach ich schon von allen diesen Schlingen,
Und Wiederholung langweilt offenbar;
Kurz — Juan badet stets erst in der See
Und geht zu Haidie dann und zu Kaffee.

Sie waren beide jung, Haidie so rein, 172
Daß Baden ihr für nichts galt; Juan scheint
Das Wesen ihr allein gesandt zu sein,
Mit dem zwei Jahr sie schon der Traum vereint,
Ein Etwas, dem man Liebe müsse weihn,
Das glücklich macht und das auch sie vermeint
Ganz zu beglücken. Wer sich Lust erkoren,
Theilt sie; — als Zwilling ward das Glück geboren.

Und welche süße Lust, ihn anzuschaun! 173
Wie wonnig, wenn sie Alles mit ihm theilte!
Berührt von ihm fühlt sie ein süßes Graun,
Wenn wachend sie und schlummernd bei ihm weilte.
Zuviel wär's ewig sich ihm anvertraun;
Doch bebte sie, wenn je er von ihr eilte,
Er ist ihr Meeresschatz, zu ihr getrieben
Als reiches Wrack; — ihr erst und letztes Lieben.

So geht ein Mond dahin, und täglich macht 174
Besuche nun Haidie dem theuern Knaben,
Den, da mit Vorsicht Alles sie bedacht,
Verborgen hielt die Grotte wie begraben.
Da reist' ihr Vater plötzlich ab ganz sacht,
Am Raub von ein'gen Schiffen sich zu laben;
Nicht galt es der Entführung einer Jo, —
Drei Ragusanern, auf der Fahrt nach Scio.

Nun ward ihr Freiheit, da sie mutterlos; 175
Und da ihr Vater jetzt zu Schiffe ging,
War frei sie wie ein Eheweib, denn blos
War ihr gestellt, was ihr im Sinne hing,
Auch nichts von einem Bruder litt ihr Loos,
Die Freiste, die sich sah im Spiegelring; —
Bei dem Vergleich sprech' ich von Christenlanden,
Wo selten nur die Frauen sind in Banden.

Sie kam nun öfter und sie sprach nun mehr 176
(Denn sprechen mußten sie) er konnte sagen,
Er sehne sich umherzuwandeln sehr;
Er war auch kaum gegangen seit den Tagen,
Als gleich der abgeknickten Blum' am Meer
Durchnäßt und thauig seine Glieder lagen!
Drum gingen Nachmittag sie aus und sahn,
Die Sonne sinken und den Mond sich nahn.

Wild war die Küste, hart gepeitscht von Wogen, 177
Voll Klippen über einem sandgen Strand,
Von Riffen, wie von einem Heer umzogen,
Mit ein'gen Buchten, die willkommen fand
Der Schiffer, der im Sturm umhergeflogen.
Nur dann brüllt nicht der stolzen Woge Brand,
Wann todte lange Sommertage machen
Das Meer erglänzen, hingestreckt wie Lachen.

Die Wellen kräuseln klein und leicht am Strand, 178
Champagnerschaum wird sich kaum mehr bewegen,
Der sprudelnd übersteigt des Bechers Rand,
Des Geistes Frühlingsthau, des Herzens Regen!
Was geht vor altem Wein? Wer schlecht ihn fand,
Der pred'ge, doch vergebens just deswegen;
Drum her mit Lust und Lachen, Weib und Wein, —
Moral und Sodawasser hinterdrein!

Vernünftge Leute müssen sich betrinken, 179
Ein Rausch ist ja das Beste noch im Leben!
In Ruhm und Liebe, Wein und Gold versinken
Der ganzen Menschheit Pläne, Hoffen, Streben!
Matt, zweiglos, kann des Lebens Baum nicht blinken,
Versagt man diesen Balsam ihm zu geben.
Drum noch einmal: Berauscht euch recht, und wann
Mit Kopfweh ihr erwacht, so horcht, was dann!

Schellt eurem Diener, hurtig soll er nehmen 180
Rheinwein und Sodawasser, und ihr schmeckt
Ein Labsal, deß sich Xerxes nicht zu schämen;
Denn nicht der beste Sorbet, schneebedeckt,
Der erste Schluck nicht, wenn euch Wüsten zähmen,
Burgunder nicht, der abendrothgefleckt,
Macht Ueberdruß, Streit, Liebe, Reis' euch blasser,
Ist Rheinwein gleich, gemischt mit Sodawasser!

Die Küste — denn beschreiben wollt' ich eben 181
Die Küste — ja die Küste war's — sie ruht
Sowie die Luft; kein Sturm will wühlend heben
Den Sand, noch furchen die azurne Flut,
Bis auf der Möve Schrei — ringsum kein Leben,
Delfine schnalzten, wann voll Uebermuth
An Riff und Bank sich drängten kleine Wellen,
Die kaum benetzten ihres Ufers Stellen.

Sie wanderten. Der Vater war nicht hier, 182
Er war, wie schon gesagt, auf Fang gezogen;
Verwandte, Mutter, Brüder fehlten ihr,
Und Zoe kam gehorsam nur geflogen
Des Morgens, denn der Tagesdienst war schier
Ihr ganz Geschäft, das gerne sie gepflogen,
Sie bringt warm Wasser, weiß das Haar zu machen,
Und fragt manchmal nach abgelegten Sachen.

Es war zur Abendkühle, wann entschwindet 183
Die rothe Sonne hinter Bergesblau,
Wo scheinbar sich der Erde Gränze findet,
Einschließend rings den dunklen stillen Gau,
Den ferner Berge Halbmond halb umwindet
Und halb die tiefe See, so still und rauh,
Wo drüben liegt des Himmels rosiges Reich,
Aus dem ein Stern blinkt, einem Auge gleich.

Und also wandern sie, und Hand in Hand 184
Hin über Muscheln, über Kieselstellen,
Sie gleiten über glatten, harten Sand
In Höhlen, welche wild gespalten schwellen,
Der Stürme Werk, doch so, als ob erfand
Die Kunst die Hallen und die glanz'gen Zellen:
Hier ruhn sie aus, eng Arm in Arm verschlungen,
Vom Zauber tiefer Dämmerglut bezwungen.

Zum Himmel sehn sie, der ein Rosenmeer
In reger Glut sich weit und klar verbreitet, 185
Sie sehn die Wogen unten, glänzend hehr,
Aus denen voll des Mondes Scheibe schreitet,
Sie lauschen auf den Wind gedankenschwer.
Das Licht der beiden dunkeln Augen gleitet
Dann ineinander, und bei dem Ergusse
Nahn sich die Lippen, einen sich im Kusse.

Ein langer, langer Kuß, ein Kuß der Liebe, 186
Der Jugend, Schönheit, all' in Eins zusammen,
Gleich einem Focus himmelsel'ger Triebe. —
Die Jugend ist's, der solche Küss' entstammen,
Wo Herz und Seele sind aus einem Siebe,
Ein Lavastrom das Blut, die Pulse Flammen,
Herzbeben jeder Kuß. — Des Kusses Pressen
Und Kraft muß man nach seiner Länge messen;

Mit Länge mein' ich Dauer, ihre dauern 187
Gott weiß wie lange, denn gewißlich haben
Sie nicht gerechnet, gäb's doch auch genauern
Maßstab nicht für den Zweifel; ach sie laben
Sich schweigend und mit süßen Seelenschauern,
Als wollte Mund im Munde sich begraben,
Der Biene gleich, die schwärmend hold genießt, —
Ihr Herz die Blume, draus der Honig fließt.

Sie sind allein, doch nicht wie die im Zimmer, 188
Die abgeschlossen Alles rings vergessen, —
Das stille Meer, die Bucht im Sternenschimmer,
Die Dämmergluten, die schon sichtlich blässen,
Der Höhle Tröpfeln und der Sand, dem nimmer
Ein Laut entsteigt, läßt sie noch mehr umpressen,
Als wär' kein Leben mehr im Weltreviere,
Als ihr's, und ganz unsterblich wär' dies ihre!

Kein Blick, kein Ohr auf öder Strandesflur, 189
Eng bei einander — schreckt sie nicht die Nacht
Mit ihrem Graun, ob ihre Red' auch nur
Gebrochen, — ihre Sprache ward gedacht.
O erste Lieb', Orakel der Natur!
Von allen Sprachen, welche je erwacht,
Ist Seufzen doch dein herrlichster Verkünder,
Und seit dem Fall ward Eva dein Begründer!

Haidie sprach nicht von Zweifeln, will nicht Schwüre 190
Und bietet keine; nie vernahm sie schon,
Daß Pfand und Wort zunächst der Braut gebühre,
Daß einer Liebenden Gefahren drohn;
Sie war unwissend ganz, wohin es führe
Dem Jüngling wie ein Vöglein zugeflohn,
Und da sie nichts von Falschheit je ertragen,
Wußt' auch von Treue sie kein Wort zu sagen!

Sie liebt' und ward geliebt. Sie betet an 191
Und ward verehrt; nach Mode der Natur
Ergossen sich die Seelen, dann und wann,
Und stürben Seelen, stürben da sie nur.
Und wenn ihr Geist Bewußtsein dann gewann,
War's nur, daß neue Wonne sie durchfuhr.
An seinem Busen fühlte jetzt ihr Herz,
Ließ er allein sie, stürbe sie vor Schmerz.

Sie waren jung und schön und wunderbar, 192
So einsam liebend, hilflos, und die Stunde,
Wo übervoll das Herz, naht sich dem Paar,
Wo keine Selbstgewalt mit ihm im Bunde,
Und Schuld es drückt, untilgbar immerdar,
Wo es sich selbst verwirkt dem Höllenschlunde
Durch den Moment — denn dahin wird gebracht,
Wer Lust, wer Leid dem andern hier gemacht.

Weh Juan und Haidie! Denn jedes war 193
So liebevoll und lieblich! — und noch nimmer
Fand seit den ersten Eltern man solch Paar,
Das nah dran war verdammt zu sein auf immer.
Fromm war Haidie und hat wol offenbar
Vom Styx gehört, sowie vom Höllenschimmer,
Vom Pfuhl des Fegefeuers wol, — indessen
Just in der Krisis hatte sie's vergessen.

Sie sehn einander an; im Mondenlicht 194
Erglänzt ihr Blick, ihr weißer Arm umschmiegt
Das Haupt Juan's, indeß sich seiner selber flicht
Ins Lockengrab, das an der Brust sich wiegt;
Auf seinem Schoße schlürft sie, wann er spricht,
Den Seufzer ein, bis ächzend er verfliegt,
Antik gruppirt sind sie ganz unwillkürlich,
Halb nackend, liebend, griechisch und natürlich.

Und als der tiefe Glutmoment vorbei, 195
Und Schlaf befällt Don Juan's Augenlider,
Schlief sie noch nicht, in süßer Tändelei
Lehnt sie sein Haupt auf ihren Busen nieder.
Bald blickt ihr Auge zu dem Himmel frei,
Bald blickt sie auf die blassen Wangen wieder,
Die ihre Brust erwärmt; ihr Busen bangt
Ob dem, was sie gewährt hat und erlangt.

Ein Kindlein, wenn es blinzelt in ein Licht, 196
Ein Säugling, der die Brust der Mutter faßt,
Ein Frommer, wenn man ihm die Hostie bricht,
Ein Araber bei seinem fremden Gast,
Ein Seemann, wenn er Prisen sich ersicht,
Ein Geizhals, mehrt er seiner Truhe Last, —
Sind All' entzückt; doch nichts kann sel'ger machen,
Als Vielgeliebte schlummernd zu bewachen.

Denn ruhig liegen sie und heißgeliebt, 197
Und nur bei uns ist lebend all' ihr Leben,
Ganz ahnungslos, was dies für Wonne gibt,
So sanft, so still, so ohne Hilf' und Streben.
Was sie gefühlt, gethan, was längst verstiebt,
In Tiefen schwand's, was Taucher nie erheben.
Da liegt, was theuer uns mit allen Flecken
Und allem Reiz, dem Tod gleich — ohne Schrecken.

Haidie wacht beim Geliebten; — und die Stunden 198
Der Liebes-, Nacht- und Meeres-Einsamkeit
Bewält'gen jetzt sie allesammt verbunden.
Auf ödem Strand, rings Felsen weit und breit,
Hat sie bei dem Verschlagnen Rast gefunden,
Wo niemand ihre Leidenschaft entweiht.
Die Sterne, die im blauen Aether prangen,
Sahn seliger nichts als ihre Glutenwangen.

Ach Frauenliebe, wol ist wie bekannt 199
Sie Eins von jenen furchtbarsüßen Dingen!
Ihr Alles ist auf Einen Wurf gewandt,
Verliert er, hat das Leben nichts zu bringen
Als nur den Hohn der Zeit, die längst verbannt;
Doch ihre Rach' ist wie des Tigers Springen,
Rasch, tödtlich und zermalmend; qualdurchwühlt
Gibt ihre Brust die Marter, die sie fühlt.

Und sie thut recht. Der Mann, oft ungerecht 200
Mit Männern, ist es stets bei schwachen Frauen,
Denn nur Verrath erwartet ihr Geschlecht.
Sie müssen schweigen, und nur Thränen thauen
Um ihren Liebling, bis der Lüste Knecht
Zur Eh' sie kauft. Und wollt ihr's Ende schauen:
Liebhabers Untreu, Ehmanns Tyrannei,
Putz, Säugen, Beten, und — dann ist's vorbei!

Die liebelt, jene betet, andre zechen; 201
Die denkt des Haushalts, die will sich zerstreun,
Die läuft davon, durch Klatschen zu bestechen,
Ohn' eines guten Rufs sich zu erfreun;
Kaum Einer ist ein Vortheil zu versprechen;
Ein unnatürlich Wesen; — sie bereun
Im Prunkschloß wie auf schmuz'gen Hüttenschwellen;
Die spielt den Teufel und schreibt dann Novellen!

Naturkind war Haidie und wußt es nicht, 202
Sie war ein Kind der Leidenschaft geboren,
Wo stets die Sonne hat ein dreifach Licht,
Daß ihrer Töchter Kuß selbst wird gegohren;
Geschaffen nur zu süßer Liebespflicht,
Entzückt sie sich an ihm, den sie erkoren.
Was man auch immer sagt, nichts drohet ihr,
Nichts hofft und fürchtet sie, — ihr Herz schlägt hier.

Und o der Puls des Herzens, dieses Schlagen, 203
Was kostet's uns! Und doch bringt jeder Schlag
In Grund und Wirkung immer solch Behagen,
Daß Weisheit (der dran liegt mit jedem Tag
Genuß zu rauben, Wahrheit stets zu sagen),
Ja das Gewissen selber nicht vermag
Uns alte gute Lehren zu erneuern,
So gut, daß Castlereagh sie müßt' besteuern.

Es war geschehn. Vereinigt sind am Strand 204
Die Herzen. Stern' als Hochzeitsfackeln gossen
Schönheit aufs schöne Paar, das sich verband!
Der Fels ihr Bett, die See nur zum Genossen,
Durch ihr Gefühl geweiht, war durch die Hand
Des Priesters „Einsamkeit" ihr Bund geschlossen,
Sie sind beglückt, als Engel siehet Jeden
Ihr Jugendblick, — die Erde schien ein Eden.

O Liebe! War doch Cäsar dein Verehrer, 205
Titus dein Herr, dein Sklave Marc Anton,
Schüler Horaz, Catull; Ovid dein Lehrer,
War Sappho doch ein Blaustrumpf deinem Thron!
Der spring' ihr nach, der stets ein Liebeleerer,
Leukadiens Fels spricht noch den Wellen Hohn!
O Liebe! Zwar des Uebels Gottheit bist du,
Und doch ein Teufel bist zu keiner Frist du!

Du bringst Gefahr dem keuschen Ehebett, 206
Und schmückst die Stirne manchem großen Mann!
Cäsar, Pompejus, sowie Mahomet
Beschäftigten schon Clio dann und wann.
Mit ihnen spielt' das Schicksal wahrlich nett,
Wer weiß, ob je die Zeit rückkehren kann,
Doch Dreierlei muß sie einander anreihn, —
Sie alle waren Helden, Sieger, Hahnreihn!

Du bildest Philosophen; Epicur 207
Und Aristipp, das materielle Pärchen,
Sie lockten gern uns auf des Lasters Spur
Durch Theorien, die wahrlich keine Märchen —
Bewahrt es sicher uns vorm Teufel nur,
Wie passend wär' der Grundsatz auf ein Härchen:
„Eßt, trinkt und liebt, das andre Zeug ist schal"
So sprach der weise Fürst Sardanapal.

Don Juan — hat er Julien ganz vergessen? 208
Hat er so rasch und zeitig dies vermocht?
Die Frage scheint mir wahrlich sehr vermessen,
Der Mond wol ist es, der solch Unheil kocht.
Erregt ein neuer Gegenstand Intressen,
So ist's der Mond, der uns darein verflocht.
Wie könnten sonst zum Teufel Fraungesichter
Stets so verlocken arme Menschenwichter?

Ich hasse Wankelmuth, mir ekelt, graut, 209
Ich schaudre stets und ich verfluche Jeden,
Deß Busen so quecksilberhaft gebaut,
Daß stets er mit der Treue liegt in Fehden!
Der ich mich treuer Liebe stets vertraut,
Sah jüngst auf einem Ball — o laßt mich reden! —
Das schönste Kind, aus Mailand frisch gekommen:
Da fühlt' ich mich höchst frevelhaft beklommen!

Doch Weisheit war es, die mir Hülfe lieh 210
Und flüstert': „Achte doch ein heilig Band!"
„„Das will ich!"" sprach ich zur Philosophie,
„„Doch ihre Lippen, ihrer Augen Brand —
Ich forsche nur, ob Frau, ob Mädchen sie,
Ob keins von Beiden, — nur zum bloßen Tand.""
„Bleib!" rief Philosophie mit strengem Sinn
(Obgleich maskirt als Venetianerin).

„Bleib!" — und ich blieb. — Kehr' ich jedoch zur Sache. 211
Was Wankelmuth man schilt, ist eine frische
Bewundrung, weil Natur so mannigfache
Schönheit schafft und so verführerische.
Man weiß ja, daß Bewundrung selbst erwache
Vor schönen Statuen in einer Nische!
In dieser Art Verehrung des Realen
Liegt nur die Huldigung des Idealen.

Wirkt das Gefühl des Schönen auf uns ein, 212
Wird jede Kraft in uns sogleich erweitet;
Platonisch, wunderbar und allgemein,
Von Sternen kommt es, durch die Luft geleitet!
Wie schal würd' ohne dies das Leben sein!
Kurz der Gebrauch der Augen ist's, begleitet
Von etwas Sinnlichkeit, so daß wir klar
Einsehn, daß Fleisch von Feuerstoffe war.

Doch dies Gefühl ist peinlich zu erdulden, 213
Denn sicher, könnten immer wir gewahren
An selbem Gegenstand mit Eva's Hulden
Das Tödtlichzaubrische, das zu befahren:
Wir sparten manches Weh uns, manchen Gulden!
(Denn Haben gilt es, oder Leid erfahren.)
Könnt' eine Frau uns immer an sich binden,
Würd auch sich Herz und Leber wohlbefinden.

Das Herz ist wie die Luft ein Himmelstheil, 214
Und wechselt wie die Luft auch Tag und Nacht,
Oft ganz in Wolken, droht des Blitzes Pfeil
Verwüstung furchtbar und der Donner kracht;
Doch wann gewüthet hat der Donnerkeil,
Löst sich der Sturm in Wassertropfenpracht.
Verwandelt fließt das Herzblut dann als Thränen,
Die Schuld trägt unser Klima, möcht' ich wähnen.

Die Leber ist der Galle Lazareth, 215
Doch selten pflegt ihr Amt sie zu verwalten,
Weil dort die erste Leidenschaft besteht,
Bis auch noch andre sich darin entfalten,
Wie Vipernknoten auf dem Düngerbeet;
Da Wuth, Haß, Eifersucht sich drin gestalten,
Entspringt aus ihr so manches Ungeheuer
Wie Erderbeben aus central'schem Feuer.

Inzwischen, ohne weiter fortzugehen 216
In der Zergliedrung sind beendigt jetzt
Zweihundert Stanzen, wie schon jüngst geschehen;
Und diese Zahl, wie ich mir vorgesetzt,
Will jedem der Gesäng' ich zugestehen.
Nun Feder, fort! Gruß euch zuguterletzt —
Ich lasse Juan und Haidie, die Leidigen,
Sie mögen selbst beim Leser sich vertheidigen.

Dritter Gesang.

Heil, Muse, dir, et cetera! — Wir ließen 1
Juan im Schlummer an der schönen Brust,
Bewacht von Augen, draus nicht Thränen fließen,
Geliebt vom Herzen allzureich an Lust,
Als daß es fühlte Gift den Geist durchschießen,
Und daß es, wer da ruhe, nur gewußt.
Ein Ruhefeind befleckt ihr reines Leben,
Ihr Herzensblut mit Thränen zu verweben.

O Liebe! Was macht auf der Welt vermessen 2
Uns das Geliebtsein so verhängnißvoll?
Was schlangst um deine Lauben du Cypressen,
Und triumphirst noch, wo ein Seufzer schwoll?
Wie mancher liebt an seine Brust zu pressen
Ein Blümchen, das dann schnöde sterben soll:
So legen schwache Wesen (unsre Lust!)
Wir nur, damit sie sterben, an die Brust.

Das Weib in erster Glut liebt ihren Lieben, 3
Dann ist es nur die Liebe, die sie liebt,
Wovon bald auch Gewohnheit nur geblieben,
Sowie die Hand sich in den Handschuh schiebt.
Dies sieht nur ein, wer prüfend es betrieben:
Erst ist's nur Einer, dem sie sich ergibt,
Dann liebt sie diesen Einen im Plural,
Nicht lästig scheint ihr die vermehrte Zahl!

Nicht weiß ich, wem die Schuld wol hier zu geben, 4
Doch Eins ist wahr: ein angeführtes Weib
(Wird plötzlich sie nicht Frömmlerin im Leben)
Heischt mit der Zeit galanten Zeitvertreib,
Galt auch der ersten Liebe heißes Streben
Dem Herzen blos, gesondert ganz vom Leib.
Zwar heißt es: Einige hätten deren keine,
Doch die Beglückten sicher mehr als eine!

Es ist ein melancholisch=grauses Zeichen 5
Von Menschenschwäche, Thorheit, Sünd' und Schande,
Daß selten Lieb' und Eh' die Hand sich reichen,
Sind beid' auch gleich aus Einem Heimatlande.
Muß Lieb' und Ehe Wein und Essig gleichen?
Ein nüchtern=saurer Trank, von dem am Rande
Sich's wol versteht, daß Zeit den süßern Most
Des Himmels macht zu grober Hausmannskost!

Es herrscht so etwas von Antipathie 6
Wol zwischen jetz'gem und zukünft'gem Stand.
Zu tadelswerthem Schmeicheln flüchten sie,
Bis sich die Wahrheit, doch zu spät, erfand.
Was bleibt da noch, als zu verzweifeln? — Wie
Der Name wechselt bei demselben Tand:
Die Glut des Freiers nennt man ehrenvoll,
Doch glüht ein Ehmann — heißt er weibertoll!

Der Zärtlichkeiten schämt sich bald der Mann, 7
Auch Langeweile mag ihn oft umschweben,
(Doch das ist selten) — lässig wird er dann.
Ein Ding bewundern ist ein schwierig Streben;
Doch der Contract gibt es ganz deutlich an:
Verbunden bleiben Zwei, so lang' sie leben!
Wie schmerzlich, eine Gattin zu verlieren
Und dann die Dienerschaft mit Schwarz zu zieren!

Es liegen in den häuslichen Affairen 8
Gewiß der Zärtlichkeiten Antithesen.
Wie auch Romane stets das Frein verklären,
Malt man doch Büsten nur vom Ehewesen.
Wem kann das Gatten-Liebeln Lust gewähren,
Da Sünde nicht im Ehekuß zu lesen?
Konnt' ein Petrark als Gattin Laura lieben,
Er hätt' im Leben kein Sonett geschrieben!

Der Tod beendet alle Tragödien, 9
Lustspiele müssen stets mit Heirath enden;
Die Zukunft Beider kann sich Jeder ziehn.
Der Autor fürchtet, fälschlich könn' er wenden
Die Zukunft, wenn er Beiden sie verliehn,
Die ihm sodann der Lüge Strafe spenden.
Drum schließt er mit Gebetbuch oder Pfaffen,
Und hat mit „Tod und Dame" nichts zu schaffen.

Die einz'gen, die, soviel ich mich entsinne, 10
Von Höll' und Himmel sangen und von Ehn,
Sind Dant' und Milton, beid' im Ehesinne
Nicht eben glücklich, — wol durch ein Vergehn
Und durch ihr Wesen sank das Glück der Minne.
Dem Dinge kann gar leicht etwas geschehn;
Zur Eva und Beatrix hat indessen
Nicht Milton's und nicht Dante's Frau gesessen!

Es sagten Einige, die Theologie 11
Sei Dante's Beatrice nur gewesen;
Doch ich, mag hier ich auch Apologie
Gar sehr bedürfen, möchte darin lesen
Nur eines Commentators Phantasie,
Zeigt sie durch Gründe nicht der Wahrheit Wesen.
Ich denke, Dante hat ganz exaltirt
Die Mathematik personificirt!

12

Haidie und Juan waren nicht vermählt,
Doch dies war ihre Schuld, die meine nicht;
Ihr keuschen Leser, wenn ihr auf mich schmählt,
So ist dies unrecht; wenn's euch nicht entspricht,
So schlagt das Buch zu, welches euch erzählt
Von dem verirrten Pärchen im Gedicht,
Bevor sich schrecklich zeigt der Folgen Wesen:
Gefährlich ist's von wilder Liebe lesen!

13

Sie waren glücklich, um sich dem Genuß,
Dem zwar verbotnen, schuldlos zu ergeben;
Stets thörichter bei jedem Gruß und Kuß,
Vergaß Haidie ganz ihres Vaters Leben;
Schwer fällt's, wenn man Erwünschtes missen muß,
Wenn wir noch nicht vor Ueberdrusse beben!
So kam es, daß sie nur für Juan brennt
Indeß ihr Papa rings die See durchrennt.

14

Nennt seltsam nicht dies Gelderhebungsmittel,
Wenn er auch aller Völker Flaggen rupfte, —
Denn gebt ihm den Premierministertitel,
So ist's nur eine Steuer, die er schnupfte;
Jedoch bescheidner war er um zwei Drittel,
Und ehrlich war er, ob er auch viel zupfte!
So fuhr er denn auf weiter See spazieren,
Blos um als Seeanwalt zu practiciren!

15

Der alte gute Herr ward aufgehalten
Durch Wind und Wogen und durch einen Fang;
Dann hofft' er einen neuen zu erhalten,
Da mancher Windstoß ihm den Raub entrang;
Die eine Pris' entkam. Gefangne galten
Ihm wie Kapitel, und es war ihr Rang
Deshalb benummert. Alle trugen Kragen,
Woran der Preis von Jeglichem geschlagen.

Die Einen schickt er nach Kap Matapan 16
Für die Mainotenfreunde, jene Haufen
Nach Tunis an Bekannte; nur Ein Mann,
Der alt und unverkäuflich, mußt' ersaufen;
Den Rest — ein Reicher nur ward dann und wann
Davon geschieden, um sich loszukaufen —
Schloß man gleichmäßig, es bestellte dies
Gemeine Volk der Dey von Tripolis.

Die Waaren ordnet man in gleicher Art 17
Für die verschiednen Märkte der Levante,
Luxusartikel wurden aufbewahrt,
Schmuck für die Frauenwelt, die elegante;
Zahnstocher, Seide, Spitzen, Stoffe zart,
Guitarren, Castagnets aus Alicante,
Dies Alles aufzuheben wol vermocht' er,
Geraubt vom besten Vater für die Tochter.

Ein Kakadu, Mops, Aeffchen war allda, 18
Sammt Perserkätzchen und zwei Papagein,
Die er als Lieblingsthiere sich ersah,
Auch eines Britten Dachshund noch mit drein,
Deß Herr gestorben jüngst auf Ithaka,
Dem Bauern stillten seines Hungers Pein:
Die Thiere vor dem Wetter einzurammen,
Sperrt er sie all in einen Korb zusammen.

So hat er nun besorgt die Seegeschäfte 19
Und schickt zum Spähn nur seine Kreuzer aus,
Zumal sein Hauptschiff brauchte neue Kräfte,
Drum kehrt er heim zu seinem Inselhaus,
Wo seine Tochter ihn so herrlich äffte;
Doch da der Küste mächtiges Gebraus
Sammt Riffen hindert wol auf Meilenweite,
So lag sein Hafen auf der andern Seite.

Hier ging er ohne Zögern nun ans Land, 20
Wo weder Zollhaus noch auch Quarantaine
Mit ungeschliffnen Fragen ihn umwand;
Mit Wo? und Wann? wies man ihm nicht die Zähne.
Aufstapeln ließ er dann das Schiff am Strand,
Daß man es neu kalfatre wie verspähne,
Es mußten alle Hände jetzt sich placken,
Geschütz', Ballast und Güter auszupacken.

Auf eines Hügels Gipfel angelangt, 21
Sieht fern er seines Hauses weiße Mauern
Und weilt. Wem lang die Heimat nicht geprangt,
Den läßt die Heimkehr wundersam durchschauern,
Weil er in Hoffnung und in Furcht erbangt;
Für Manches fühlt er Lust, für Manches Trauern,
Gefühl weiß Jahre dann zu überspringen,
Zum Abschiedstag zurück das Herz zu bringen.

Wenn Väter, Gatten nach der Heimat kommen 22
Nach langer Fahrt zu Wasser und zu Land,
Fühlt sich natürlich wol ihr Herz beklommen,
Bekannt ist ja der Weiber Unbestand.
(Das Weib zu ehren bin ich stets entglommen,
Doch schmeichl' ich nicht — sie hassen dies wie Tand!)
Verreist der Gatte, wird das Weib oft dreister,
Durchgeht die Tochter mit dem Kellermeister.

Nicht jeder Biedre, der nach Hause kehrt, 23
Erfreut sich gleichen Blickes mit Ulyssen;
Nicht Jede hält einsam den Gatten werth,
Und mag den Kuß der Freier gerne missen.
Sein Angedenken findet er geehrt
Durch Urnen, durch drei Kinder in den Kissen
Vom Freund, der Weib und Gut sein eigen heißt,
Und durch den Hund, der in die Hos' ihn beißt.

War ledig er, ließ sich die Braut wol gar 24
Indeß von einem alten Geizhals pachten;
Doch desto besser. Das beglückte Paar
Zankt sich, und klüger wird die Frau im Trachten —
Er macht den Hof ihr wieder, das ist klar,
Als Cavalier wird er sie nicht verachten,
Und daß nicht stumm sein Herzeleid mag bleiben,
Kann Oden er auf Weiber-Untreu schreiben.

Und o ihr Herrn, die all ihr sonder Grame 25
Solch keusche Liaison besitzt, das heißt:
Ehrsamen Freundschaftsbund mit einer Dame,
Das einz'ge Band von allen, das nicht reißt
Und dem allein gebührte Hymens Name,
(Da sonst'ger Ehebund als Schirm nur gleißt)
Trotz dem bleibt nicht zu lang — fern eures Hages,
Entfernten ging's oft viermal schlecht des Tages.

Lambro, der Seeanwalt, der mehr den Brauch 26
Des Wassers kannte, wie den Brauch zu Land,
Ward freudig über seines Herdes Rauch;
Jedoch nicht Metaphysiker, verstand
Des Nichtbetrübtseins Grund er nicht, noch auch,
Daß irgend anders er bewegt sich fand.
Er liebt sein Kind, und würd' es ungern missen,
Doch ohne drum den wahren Grund zu wissen.

Er sah sein weißes Haus im Sonnenschein, 27
Die schattenreichen Bäum' und grünen Matten,
Er hört des Baches Murmeln durchs Gestein,
Das ferne Hundebellen; und im Schatten
Des Wäldchens sah er sich Gestalten reihn,
Mit Waffen angethan, mit leuchtendglatten,
(Im Ost trägt Alles Waffen) und viel Dinge
Und Kleider sah er, bunt wie Schmetterlinge.

Und als er näher kam dem Menschendrang, 28
Verwundert ob des Müssigganges Zeichen,
Da hört er — weh! — nicht etwa Spährenklang,
O nein! ein heillos irdisch Fiedelstreichen!
Sein Ohr traut kaum der Melodieen Gang,
Auch wußt' er keinen Anlaß zu dergleichen,
Doch hört er Pfeifen gellen, Pauken krachen,
Und drauf ein höchst unmorgenländisch Lachen!

Und immer mehr dem Platze näher schleichend, 29
Lockt's ihn den Hügel rasch hinabzugehn.
Da kann durch schwanke Zweig' ins Grüne streichend
Er schon nebst andern Festlichkeiten sehn,
Wie seine Leute, Derwischen fast gleichend,
Im Tanze flott um einen Punkt sich drehn,
Woraus er Pyrrhus' Kriegestanz erkannte,
Den man so glühend liebt in der Levante.

Dann sieht er einen griechischen Mädchenchor, 30
In dem die Größten bunte Tücher schwingen,
Sie schweben Hand in Hand im Tanz hervor,
Drein wie gereihte Perlen sie sich schlingen;
Schon Eine bringt zehn Dichter in Rumor,
Sehn sie das braune Haar in langen Ringen!
Die Erste singt, es tanzt zu ihrem Sang
Die Mädchenschaar mit Chorestritt und Klang.

Und dort die Beine kreuzweis auf dem Grase 31
Fand sich ein Häuflein jetzt zum Schmausen ein.
Gerichte, Pilaus wittert ihre Nase,
Es winkt der Samier- und der Chierwein
Sammt kühlem Sorbet in poröser Vase.
Aus Zweigen lugte das Dessert darein:
Orangen und Granaten, die entzücken,
Wenn reif zum Schooß sie fallen ohne Pflücken.

Dort sucht ein Kinderschwarm mit Blütenzweigen 32
Des weißen Widders stattlich Horn zu kränzen.
Und wie ein säugend Lamm will jetzt sich zeigen
Der Heerde Patriarch; gefällig glänzen
Läßt er sein Haupt, und läßt es friedlich neigen,
Frißt aus der Hand, dann wie zu muth'gen Tänzen,
Als wollt' er stoßen, drückt die Stirn er nieder,
Und hebt sie, zarten Händchen weichend, wieder.

Ihr schön Gewand, ihr klassisches Profil, 33
Ihr dunkles Aug', und ihre Engelswangen,
Roth wie Granaten, und ihr Mienenspiel,
Ihr sprechender Blick, die langen Lockenschlangen,
Die Unschuld, die sich hier so wohl gefiel,
Dies Alles läßt die kleinen Griechen prangen,
Macht ernst den philosophischen Beschauer,
Denkt er an ihrer Kindheit kurze Dauer.

Fern stand ein Zwerg, erzählend ganz possirlich, 34
Um ihn weißbärtge Schmaucher in der Runde,
Von Schätzen in den Höhlen sprach er zierlich,
Von Sprüchen aus arabischem Gauklermunde,
Von Alchymie, von Zaubrern, die manierlich
Gold holen aus verschloss'nem Felsenschlunde,
Von Hexen, die durch einen einzigen Akt
Den Mann zum Viehe machen ganz vertrakt!

Schuldlos Vergnügen war hier jeden Falles, 35
Sowol der Phantasie als auch den Sinnen:
Sang, Wein, Musik, Tanz, Märchenscherz und Alles,
Was Zeitvertreib und wo kein Anstoß drinnen;
Doch Lambro ward im Taumel dieses Schwalles
Auf seine Kosten keine Freuden innen.
Ihn läßt die Climax wol von allen Uebeln,
Erhöhte Wochenrechnung, etwas grübeln.

Was ist der Mensch? Wie viel Gefahren kreisen 36
Um ihn beim Mittags- und beim Abendessen!
Ein goldner Tag — in einem Jahr von Eisen —
Wird höchstens noch Beglückten zugemessen.
Sirene „Lust" lockt mit Gesangesweisen
Den jungen Gast, um lebend ihn zu fressen.
Lambro's Besuch bei seines Volkes Prassen
Mocht' wie ein nasses Tuch zu Feuer passen.

Er war kein Freund von Worten, und begehrte 37
Die Tochter froh zu überraschen heute —
(Sonst überrascht er meist nur mit dem Schwerte) —
Drum ließ er sich nicht melden erst durch Leute,
So daß sich jetzt auch Keiner um ihn kehrte.
Lang stand er da, des innern Traumes Beute,
Weit weniger erfreut wol, als erstaunt,
Daß er hier Gäste sieht, so wohlgelaunt.

Nicht wußt' er, (ach die Menschen lügen immer!) 38
Daß ein Gerücht (die Griechen namentlich)
Ihn todt gesagt; Unkraut jedoch stirbt nimmer.
Sein Haus hüllt wochenlang in Trauer sich,
Doch jetzt verlor das Aug' den feuchten Schimmer:
Haidie's Gesicht blüht wieder jugendlich,
Die Thränen kehrten heim zu ihrer Quelle,
Auf eigne Rechnung hielt sie Haus zur Stelle.

Daher dies Fiedeln, Essen, Tanzen, Prunken, 39
Das heut die Insel ganz zum Lustort machte,
Die Diener waren müssig oder trunken, —
Ein Leben, wo das Herz im Leibe lachte;
Lambro's Gastfreiheit war im Werth gesunken,
Vergleicht man, wie Haidie sein Gut verbrachte.
Wie seltsam — Alles wird so gut betrieben,
Trotz dem daß ihre Zeit sie braucht zum Lieben!

Ihr meint vielleicht, daß, käm' er zu dem Feste, 40
Den alten Lambro Leidenschaft gepackt,
Und meint, sein Grund dazu sei auch der beste,
Und prophezeiht drum einen Schauerakt,
Er droh' mit Peitsche, Folter, Kerkerneste,
Damit die Leute künftig mehr exakt,
Daß Lambro schreite zu erhabnen Thaten
Nach königlicher Neigung der Piraten?

O nein! Er war ein Mann der feinsten Sitten, 41
Der je an Schiff und Kehle sich vergriffen,
Ein ganzer Weltmann kam er angeschritten,
Der nie sich heftig zeigt' und ungeschliffen.
Kein Hofmann kann, kein Weib kann selbst inmitten
Des Rocks verhehlen so viel an Begriffen.
Wie Schade, daß er Abenteuer liebte,
Und deshalb für die feine Welt zerstiebte!

Er ging zum nächsten Trupp der Schmauserei, 42
Klopft auf die Schulter seinen nächsten Gast; —
Mit einem Lächeln, (welches nebenbei
Nichts Gutes sagt, was es auch in sich faßt)
Fragt er, was hier der Grund des Festes sei?
Der trunkne Grieche, den er frug mit Hast,
War viel zu lustig und sah gar nicht ein,
W e r ihn gefragt! Er füllt sein Glas mit Wein,

Und ohne daß den Kopf er nur gewandt, 43
Antwortet er mit wildbachant'schen Mienen
Und reicht das volle Glas ihm mit der Hand:
„Geschwätz ist trocken, ich kann Euch nicht dienen!“
Ein Zweiter lallt: „der alte Herr verschwand,
Fragt unsre Herrin, wer als Erb' erschienen!“
„„Was? unsre Herrin?““ ruft ein Dritter, „„Pah!
Du meinst wol unsern Herrn, den neuen da?““

Die Burschen waren neu und wußten nicht, 44
Mit wem sie sprachen. Ueber Lambro's Blick
Zuckt düstre Glut und bleich wird sein Gesicht,
Doch zwingt er mit ganz höfischem Geschick
Den Ausbruch nieder, und indem er spricht,
Beugt lächelnd er und höflich das Genick,
Er fragt nach Stand und Namen vom Patrone —
Der, scheint's, Haidie gemacht hat zur Matrone.

„Ich weiß nicht," sprach der Kerl, „wie dieser traun 45
Sich nennt, gleichviel ist mir, woher er kam,
Das weiß ich aber, fett ist der Kapaun
Und firn der Wein — was schiert mich Euer Kram!
Könnt Ihr daran genug nicht Euch erbaun,
So fragt nur meinen Nachbar lobesam,
Der weiß mit Antwort stets herauszuplatzen,
Fast Keiner hört so gern sich selber schwatzen!"

Lambro war ruhig, wie ich schon ihn nannte, 46
Und sein Betragen war vom besten Ton,
Frankreich, der Völker Muster, selber kannte
Polirter nie wol seinen feinsten Sohn,
Er trug dies Spotten auf die Anverwandte,
Die Angst, des Herzens Bluten und den Hohn,
Den seine knecht'schen Schwelger ihm bescheerten,
Die flott dabei von seinen Hammeln zehrten!

Bei einem Mann, der immer nur befiehlt, 47
Der kommen so wie gehn läßt um die Wette,
Und deß Befehl sich keiner wol entstiehlt,
Wär' Tod das Wort auch oder Sklavenkette —
War's seltsam, daß er sich so sittsam hielt.
Hier ist's umsonst, daß mich Erklärung rette,
Obwol, wer sich beherrscht, zum Nothbehelfe
Regieren wol so gut kann wie ein Welfe!

Zwar kam er manchmal auch in Leidenschaft, 48
Doch wahrer Zorn bracht nie ihn aus dem Gange,
Dann lag er still und lauernd, grauenhaft
So wie im Wald versteckt die Riesenschlange.
Mit Worten übt er nie der Arme Kraft,
Nicht Blut vergoß er wenn sein Wort im Schwange.
Zu Schlimmem aber läßt sein Schweigen schreiten,
Ein Schlag von ihm erspart gewiß den zweiten.

Er fragt nicht mehr, und wendet seinen Schritt 49
Zum Haus auf Wegen von geheimer Lage.
Man sah ihn kaum, wo er vorüberglitt,
Da Niemand seiner denkt an diesem Tage.
Ob Liebe für Haidie sein Busen litt,
Ist mehr als ich euch zu verkünden wage.
Dem Todtgeglaubten, wird er selbst Beschauer,
Erscheint solch Fest wol als ganz eigne Trauer.

Wenn alle Todte wieder auferstehn — 50
Mag's Gott verhüten! — oder Manche blos,
Und wenn zwei Gatten dann sich wiedersehn
(Beispiel aus Eh'n ist nicht erklärungslos),
Glaubt mir, was auch für Sturm einst mochte wehn,
Das jetz'ge Wetter hätte mehr Getos:
Wahrscheinlich flössen dann dem Auferstehen
Mehr Thränen, als das Leichenfest gesehn.

Er trat ins Haus, das jetzt nicht mehr sein eigen, 51
Das bitterste Gefühl dem Menschenherzen,
Wo sich ihm härtre Kämpf' und Plagen zeigen,
Als selbst der sünd'gen Seele Todesschmerzen!
Muß sich der Herd zum Grabessteine neigen,
Der Hoffnung Asche gänzlich auszumerzen,
Die uns gewärmt einst, — greift es tiefer an,
Als wie ein led'ger Mann je fühlen kann.

Er trat ins Haus, sein eigen jetzt nicht mehr; 52
Wo hätten Heimat ohne Herzen wir?
Er zieht durch seine Thüre freudenleer
Und ohne Willkomm! Lange wohnt' er hier,
Hier bot sich Ruh ihm nach der Wiederkehr,
Hier schmolz sein starrer Busen stets bei ihr,
Dem süßen Kind, deß Unschuld ihm zum Pfühle,
Zum Altar ward der edleren Gefühle.

Er war ein Mann, und sonderbarer Art, 53
Bei milden Sitten hegt' er wilden Muth.
Das Maaß in Allem hat er sich bewahrt,
Bei Speis' und Trank, und in der Lüste Glut.
Er blickte scharf, war nicht für Leiden zart,
War manchmal besser, wenn auch drum nicht gut.
Verzweiflung nur, sein Land von Schmach zu retten,
Weckt ihm Begier nach Andrer Sklavenketten.

Die Herrschsucht, der Begehr nach Goldgewinn 54
Und die Gefahr, in welcher er ergraute,
Nothwendige Härte, die Gewohnheit drin,
Erwiesne Huld, der allzusehr er traute,
Das wilde Meer, der Mannschaft wilder Sinn,
Die Gräuel auch, die fast er täglich schaute,
Dies Alles macht, daß Feind' ihn furchtbar nannten,
Macht gut zum Freund ihn, schlecht ihn zum Bekannten.

Jedoch der Geist des alten Hellas ließ 55
Durch seine Seele Heldenstralen gleiten,
So wie er hintrieb nach dem goldnen Vließ
Die hohen Ahnen in der Kolcher Zeiten.
Sehr liebt er nicht den Frieden, wahr ist dies,
Daheim ward ihm kein Weg zum Ruhm zu schreiten,
Haß schwur der Welt er, Krieg den Nationen,
Durch Rache seines Landes Sturz zu lohnen.

Des Klimas Einfluß flößt in seine Brust 56
Jonische Schönheit noch, die Uebermacht
Bisweilen blicken läßt ihm unbewußt,
Geschmack, bewiesen in des Hauses Pracht,
Sinn für Musik, erhabner Scenen Lust,
Vergnügen, wenn der sanfte Strom erwacht,
Krystallen fließt von Blumen rings umwunden:
Gab seiner Seele Thau in ruh'gen Stunden.

Doch alle Liebe ruhte, jedes Hoffen 57
Auf der geliebten Tochter, denn sie hielt
Allein nur noch sein ganzes Innres offen,
Trotz grauser Thaten, die er oft erzielt.
Ein rein Gefühl, das nirgends wird betroffen,
Hinreichend war's, daß, wenn man dies ihm stiehlt,
Er ganz verliert die Milch der Menschengüte,
Daß er wie Polyphem vor Blindheit wüthe.

Der Tigrin Wuth, der man die Jungen raubt, 58
Ist grausenvoll für Hirten und für Heerden,
Das Meer, wenn schäumend seine Brandung schnaubt,
Muß an dem Riff den Schiffen furchtbar werden;
Doch Wuth wird eh besänftigt, dieses glaubt,
Wenn sie ausrast mit stürmischen Geberden
Als dieser tiefe, wortelose Zorn,
Des starken Menschenherzens tiefster Dorn.

Wol ist es hart, doch häufig mag's geschehn, 59
Daß Kinder widerspenstig sich bezeigen,
In denen man den eignen Lenz will sehn,
Sich selbst erneut, nur in viel zartern Zweigen.
Just, wenn die Eltern hoch im Alter stehn,
Sich ihre Lebenssonne schon will neigen,
So gehn sie fort und lassen sie allein
Bis auf zwei Freunde — nämlich Gicht und Stein!

Ein hübsch Familienbild ist wahre Lust — 60
Flieht man nach Mittag nur die Kinder gleich;
Schön ist, wenn sie die Mutter an der Brust
Mit Nahrung labt (wird sie dadurch nicht bleich!) —
Wie Engel am Altar umstehn robust
Sie den Kamin (dies macht auch Sünder weich!)
Ein Weib, das wunderhübsche Töchter schmücken,
Gleicht einem Species mit Achtgroschenstücken!

Lambro gelangt durch ein geheimes Thor 61
Zur Halle, da schon Abendschatten grauten,
Indeß in Pracht und Schönheit sich verlor
Die holde Tochter mit dem süßen Trauten;
Vor ihnen hebt ein Prunktisch sich empor,
Wo Sklaven prompt auf ihre Winke schauten,
Servis war meist aus Gold und Edelsteine,
Perlmutter und Korallen das Gemeine.

Wol hundert Schüsseln trug man auf den Tisch, 62
Lammfleisch, Pistazien, kurz fast jede Speise,
Auch Safransuppe, Zuckerwerk und Fisch,
Die feinste Kost, die ich genug nicht preise.
Der Trank dazu war köstliches Gemisch
Und ganz nach leckrer Sybaritenweise
Aus Wein, Limonen und Granatensaft,
Sammt ihrer Schale, was höchst vortheilhaft.

Krystallne Schüsseln luden zum Verzehren, 63
Obst, Dattelbrod beschloß die Mahlzeit jetzt,
Und aus Arabien echte Moccabeeren
In kleinen Chinatassen nahn zuletzt,
Und daß sie oben nicht die Hand versehren,
Sind sie auf Schalen goldnen Drahts gesetzt:
Drin waren Zimmt und Safran überladen;
Doch mein' ich, bringt dem Kaffee dies nur Schaden.

Tapeten hingen reichlich in dem Zimmer 64
Aus sammtnem Stoff von Farben allerhand,
Geschmückt mit seidner Damastblumen Flimmer,
Die alle dann umziert ein gelber Rand.
Der obern reich gewirkten Ränder Schimmer
Umfaßt auf Blau ein zart gesticktes Band
Von Perser-Sprüchen mit Zinnoberlettern
Aus Dichtern oder Moralistenblättern.

Des Orientes Wandinschriften alle, 65
Die ganz gebräuchlich sind in diesem Reich,
Sind gleichsam Mahner, die im kritischen Falle,
Den Schädeln bei dem Mahl in Memphis gleich,
Der Schrift gemahnen in Belsazars Halle,
Die ihn enttrohnte. Lust macht öfters bleich;
Wie streng auch Weise durch Sentenzen rügen,
Der strengste Moralist bleibt das Vergnügen!

Wird nach der Ballzeit eine Schönheit hektisch, 66
Hat sich zu Tod getrunken ein Genie,
Wird Methodist ein Wüstling und eklektisch,
(Gern beten unter diesem Namen sie!)
Und stirbt ein hoher Rathsherr apoplektisch,
So bleibt der Athem weg man weiß nicht wie.
Dies zeigt, wie nächtig Schwärmen, Liebe, Wein
So schädlich sind wie große Schmauserein.

Haidie's und Juan's Füße ruhen leicht 67
Auf karmoisinem, blaugestreiftem Tafft,
Dreiviertel des Gemaches wol erreicht
Das Sopha, das ganz neu schien angeschafft.
Das Sammetkissen, das dem Throne gleicht,
War Scharlach. Eine Sonne meisterhaft
War drein gewirkt in Gold, so daß die Stralen
Meridianen gleich sich glänzend malen.

Krystall und Marmor, Silber, Porzellan 68
Erhöht den Glanz mit Indiens zarten Matten
Und Persiens Teppichen, — käm' ein Fleckchen dran,
Wär' trüb das Herz wol. Katzen, sammt den glatten
Gazellen, Zwerg' und andre Diener nahn,
Die hier ihr Brod durch Selbstentwürdigung hatten,
Schmarotzend wie Minister, so in Menge,
Wie bei des Hofes oder Markts Gedränge.

Nicht fehlt's an hohen Spiegeln und an Tischen, 69
Mit Ebenholz belegt und Elfenbein,
Worin sich Schildkrot, Perlenmutter mischen,
Aus seltnem Holze, das mit Silber fein
Belegt war; darauf standen zum Erfrischen
In goldnen Vasen wunderhell und rein
Wein und Sorbet in Eis, daß alle Stunden
Dem Gast hier mag die kleine Mahlzeit munden.

Zumeist gefällt mir doch Haidieens Tracht: 70
Sie trug zwei Jelicks, blaßgelb eins von ihnen,
Ihr Busenhemd war blau und weiß gemacht,
Es deckt die Brüste, die gleich Wellen schienen;
Mit erbsengroßen Perlen zugemacht
War Gold das andre Jelick, karmoisinen.
Von weißem Schleier ward sie hold umschlossen,
So wie der Mond von Wölkchen oft umflossen.

Ein breites Goldband hält den Arm umschlungen, 71
Schloßlos, jedoch von Golde so gediegen,
Daß, wie's die Hand nur immer umgeschwungen,
Sich's jeder Form der Glieder mußte schmiegen,
So hold, daß schon die Form uns hold durchdrungen,
Wie wußt' es doch so klammerfest zu liegen!
Das feinste Gold umschloß die feinste Haut,
Die je man hat metallverziert geschaut!

Als Fürstenkind in ihres Vaters Land 72
Umschnallten ihre Füße gleiche Spangen
Dem Rang gemäß; zwölf Ringe trug die Hand;
Ihr Haar war steinbesternt; des Schleiers Hangen
Hielt unter ihrer Brust ein Perlenband
Von unschätzbarem Werthe fest umfangen;
Und ihr orangenseidnes Höschen schwellt
Sich um die schönsten Knöchel von der Welt.

Bis auf die Fersen wogt ihr braunes Haar, 73
Ein Alpenstrom, vom Morgenstral umflossen;
Wol hätt' es eingehüllt sie ganz und gar,
Wär's ungehindert frei herabgeschossen,
Nur widerwillig fühlt es immerdar
Das seidne Netz, worin es eingeschlossen,
Und wollte niederwallen, wenn die Schwingen
Begann als Fächer Zephyr ihr zu bringen.

Um sie weht eine Lebensatmosphäre, 74
Es schien, ihr Blick schon macht die Lüfte milde,
Er war so sanft, so schön, von solcher Kläre,
Wie man sich nur den Himmel denkt im Bilde,
Wie Psyche rein, wenn sie nicht Gattin wäre,
Zu rein dem reinsten Bund' im Erdgefilde.
Wol fühlte man, wenn stralend sie erschien,
Nicht Götzendienst sei's, vor ihr hinzuknien!

Die Wimpern sind umsonst geschwärzt, die langen, 75
Nach Landesbrauch, da dunkel sie wie Nacht,
Ihr schwarzes Aug' war schattig schon umhangen,
Daß der Rebell den schwarzen Fleck verlacht,
Durch eigne Pracht die Rache zu erlangen.
Die Nägel färbte Hennah; mit der Macht
Der Kunst jedoch war nichts, so muß ich meinen,
Sie konnten ros'ger nicht als früher scheinen.

Denn Hennah soll den Schmelz der Haut erheben; 76
Unnöthig war's bei ihr wol sicherlich.
Wie auch auf Höhn empor der Tag mag schweben,
Nicht zeigt er jemals himmlisch lichter sich,
Das Auge meint von Träumen sich umgeben,
Als wär' sie Wahnbild; — vielleicht irr' ich mich,
Doch sagt auch Shakespear: „eitel wär' das Prahlen,
Gold zu vergolden, Lilien zu bemalen!"

Juan trägt einen goldig-schwarzen Shawl, 77
Doch wird durch weißen Schleier man gewahr,
Durchsichtig fast, der Edelsteine Stral,
Wie der Milchstraße dichte Sternenschaar,
Den Turban schön gefaltet allzumal
Schmückt als Smaragdagraffe mit dem Haar
Haidie's ein halber Mond, deß Stralengluten
Stets glänzten, und erzitternd nimmer ruhten.

Jetzt wurden sie durch ihr Gefolg vergnügt 78
Von Zwergen, Negern, Tänzern; auch ein Dichter,
Der ganz besondern Glanz zum Feste fügt
Als ein Berühmter und auf Ruhm Erpichter:
Den Versfluß hat man nie bei ihm gerügt,
Bei keinem Thema schnitt er je Gesichter,
Für Geld wußt' Lob und Tadel er zu spenden,
Wie's in dem Psalm heißt: „alles gut zu wenden!"

Er schalt auf Ehmals als der Jetztzeit Diener, 79
Ließ alten Sitten nicht ein gutes Haar,
Und ward zuletzt ein Antijakobiner
Des Osten, wo ihm Pudding lieber war
Als wie kein Ruhm. Er kam jüngst als verschriener
Independent durch Lieder in Gefahr,
Doch jetzt besang den Sultan er und Pascha,
So wahr wie Southey und so schön wie Crashaw!

80

Er hatte manchen Wechsel schon gesehn
Und wechselt stets wie Compaßnadeln richtig;
Doch weil auch sein Polarstern liebt das Drehn
Und fix nicht ist, ward er dem Schmeicheln pflichtig;
So feil, konnt' er dem Rachespruch entgehn
Und fruchtbar (wenn nur sonst sein Lohn nicht nichtig)
Erlog er solche Glut für manche Thaten,
Zu ernten die Pension des Laureaten!

81

Doch Geist besaß er, gleich so manchen Feilen;
Ein vates irritabilis nimmt wahr,
Daß selten Mond' ihm ohne Ruhm enteilen,
Aufsehn macht gern ein guter Mann sogar,
Doch zum Gedicht. Laß sehn mich, wo wir weilen —
Im dritten Canto bei dem hübschen Paar,
Bei Kleidung, Fest und Haus und zarter Liebe
Im bunten insularischen Getriebe!

82

Ihr Dichter nun — ein Achselträger zwar,
Doch in Gesellschaft ein recht lieber Junge —
War Liebling einst gewisser Männerschaar,
Hielt Reden ihnen mit halb schwerer Zunge;
Erriethen sie auch seine Meinung rar,
So lallt' und bellte, wenn er just im Schwunge,
Man Beifall ihm, der glorreich sich macht kund,
Weiß auch der Erste nicht des Zweiten Grund.

83

Doch da er sich erhob zu höhern Kreisen,
Und manche Freiheitsphras' er eingebrockt,
Die er mitunter aufgeschnappt auf Reisen,
Meint er, vom Inselstrande hier verlockt,
Daß ohne sich als Demagog zu weisen,
Er einmal ganz in seinen Lügen stockt
Und so singt, wie er sang in Jugendjahren,
Kurz: Waffenruh' zu schließen mit dem Wahren!

Ihm ward bei Türken, Arabern und Franken 84
Der Völker Eigenliebe wohlbekannt,
Da er mit jedem Stand trat in die Schranken,
War er auch leicht für jeden Fall gewandt,
Wofür man ihm mit Gaben sucht zu danken.
Die Schmeichelei variirt er ganz pikant —
„Zu Rom lebt er wie Römer“ — dieses Stück
Verfolgt er auch in Griechenland mit Glück.

Drum wenn zum Sang der Ruf an ihn erging, 85
Gab jedem Volk er etwas Nationales:
Ihm galt es gleich, war es God save the King,
War's Ça ira, paßt nur zu jeder Wahl es,
Nutzbar fand seine Muse jedes Ding,
Hochlyrisches wie Niedrig-Nationales.
Besang doch Pindar einst ein Pferderennen,
Weshalb sollt' er sich nicht so schmiegsam nennen?

„Chansons“ hätt' er in Frankreich zu verpflanzen, 86
In England sechs Gesäng' in Quart gewagt,
In Spanien nur Balladen und Romanzen,
Was ihm auch hätt' in Portugal behagt;
In Deutschland würd' er ganz wie Goethe tanzen,
(Man sehe nur, was Frau von Staël sagt!)
In Welschland säng' er wie die „Trecentisti,“
In Hellas Hymnen, so wie deren ist die:

Ich steh' auf griechischen Inselkanden,
So glutvoll Sappho liebt' und sang,
Wo Kriegs- und Friedenskünst' erstanden,
Delos erstieg, Apoll entsprang,
Ein ewger Sommer ziert sie noch,
Schwand Alles, — blieb die Sonne doch.

Denn Heldensang, wie Liebeslieder,
Der Scier wie der Tejersohn
Fand in der Fremde nur sich wieder,
Die Heimat selbst spricht ihnen Hohn!
Ihr Echo hallt in Westens Land,
Nicht mehr an „selger Inseln“ Strand.

Gebirg hält Marathon umwunden
Und Marathon blickt auf das Meer;
Dort träumt ich einst in stillen Stunden
Von süßer Freiheit Wiederkehr,
Denn auf der Perser Grabesstein
Wähnt ich ein Sklave nicht zu sein.

Ein König saß auf Felsenriffe,
Das überragte Salamis,
Und unten lagen tausend Schiffe
Und Völker — sein war alles dies!
Er zählte sie mit Tagsbeginn, —
Wo waren sie des Abends hin?

Und wo sind sie? und wo das traute
Geburtsland? Auf dem öden Strand
Liegt tonlos jetzt die Heldenlaute,
Da jeder Heldenbusen schwand.
Muß ich entweihn der Lyra Klang,
Die sich so lange göttlich schwang?

Wol fühl ich stolz im ruhmestodten
Land, wo das Volk sich Ketten neigt,
Wie doch die Scham des Patrioten
Ins Angesicht des Sängers steigt!
Der Dichter wird an Hellas Strand
Roth um das Volk — trüb' um das Land.

Und sollten wir allein denn weinen,
Erröthen wir? — Ihr Ahnen starbt,
Empor aus euern Grabgesteinen,
Ihr Sparter, die ihr Ruhm erwarbt!
Von den Dreihunderten nur Drei,
Daß ein Thermopylä noch sei.

Wie? Schweigen noch? und schweigt denn Alles?
Ha nein! der Todten Stimme weht
Wie Brausen fernen Wasserfalles:
„Wenn nur ein Lebender ersteht,
Wir kommen, kommen doch darum!“ —
Doch die Lebendgen bleiben stumm.

Still! — Still! zu fröhlichern Accorden!
Den Becher füllt mit Samierwein,
Das Schlachten laßt den Türkenhorden,
Doch Chios Blut soll unser sein! —
Horcht! Wie dem schmählichen Signal
Antwort ertheilt das Bacchanal!

An Pyrrhus Tanz wollt ihr euch weiden,
Warum an Pyrrhus Phalanx nicht?
Warum thut ihr von diesen Beiden
Just auf den männlichern Verzicht?
Ihr habt die Schrift des Kadmus noch!
Gab er sie euch fürs Sklavenjoch?

Füllt neu das Glas mit Samier wieder!
Derlei Gedanken laßt indeß! —
Göttlich macht' er des Tejers Lieder:
Der diente — dem Polykrates —
Auch ein Tyrann; jedoch er war
Ein Landsmann, aber kein Barbar!

Des Chersones Tyrann bewährte
(Miltiades hieß der Tyrann!)
Als Mann sich, den die Freiheit klärte.
O käme doch ein solcher Mann
Zur Stunde gleich für dieses Land!
Sein Joch wär' uns ein süßes Band!

Füllt neu das Glas mit Samier wieder!
Auf Suli's Fels und Parga's Strand
Regt noch ein Stamm die frischen Glieder,
Wie er in Dorien einst erstand;
Vielleicht ist dort die Saat gesät,
Die Heraklidenblut verräth.

Glaubt nicht, daß Franken euch befreien,
Ihr König kauft und bietet feil;
In Griechenschwertern, Griechenreihen
Erblüht allein der Hoffnung Heil;
Denn Türkenmacht und welsche List
Bricht euern Schild, so breit er ist.

Füllt neu das Glas mit Samier wieder,
Jungfrauen tanzen dort geschwind,
Ich seh die schwarzen Augenlider,
Doch blickend auf manch holdes Kind
Entlockt mir's Thränen, da mich's kränkt,
Daß solche Brust einst Sklaven tränkt.

Auf Suniums Marmor laßt mich stehen,
Wo nichts, als Wellen nur und ich
Den wechselweisen Klang verwehen,
Laßt wie der Schwan dort sterben mich!
Nie nenn' ein Sklavenland ich mein; —
Zerschellt das Glas mit Samierwein!

So sang, so könnte, ja so sollte singen — 87
Der neure Griech' in leidlichem Gedicht,
Mag's auch nicht ganz wie eins von Orpheus klingen,
Doch brächt' er jetzt mehr Unheil zu Gesicht:
Er ließ Gefühl — recht oder schlecht — entschwingen,
Und wenn Gefühl aus dem Poeten spricht,
Erzeugt's Gefühl, — doch lügt der auch am Ende,
Nimmt alle Farben an, wie Färberhände.

Wort ist ein Ding; ein einziger Tintetropfen, — 88
Der gleich dem Thau auf den Gedanken fällt,
Läßt Tausend, ja Millionen Herzen klopfen;
Ein Briefchen, das statt Rede man erhält,
Läßt sich sogar auf ferne Zeiten pfropfen.
Den Menschen bringt zum Aeußersten die Welt,
Da selbst Papier, ein Wischchen wie das meine,
Ihn überlebt, sein Grab und all das Seine.

Ward Staub sein Leib, sein Grab — ein morscher Stein, — 89
Ja wenn sein Stamm, sein Volk sogar entschwunden
Zu Etwas oder Nichts, das nur allein
Erwähnt noch wird in chronologschen Kunden:
Stellt sich ein längst vergessnes MS. ein,
Ein Grabstein in Baraken aufgefunden,
Und bringt dann seinen Namen wiederum
Ans Licht als seltenes Depositum.

Der Weise lacht des Ruhm's als Langerweile; — 90
Ein Etwas ist er, Nichts, ein Wahn, ein Wind,
Hängt mehr ab von des Literaten Zeile,
Als von den Namen, die erworben sind.
Troja verdankt Homer, was Whist dem Hoyle;
Die Zeitgenossen wurden jetzt schon blind
Für Marlborough's Geschick im Knüffegeben,
Bis Erzdiakon Coxe beschrieb sein Leben.

Milton ist Dichterfürst — so will's belieben! **91**
Stets göttlich wird er, doch stets trocken sein.
Independenter ist er zwar geblieben,
Gelehrt, fromm, mäßig stets in Lieb' und Wein,
Bis Johnson seinen Lebenslauf beschrieben,
Da klingt's vom Musenpriester gar nicht fein:
Ein fauler Schüler war's, ein böser Gatte,
Weshalb Frau Milton ihn verlassen hatte.

Gewiß recht unterhaltend klingt dergleichen, **92**
Wie Shakspeare wilddiebt, Bacon man besticht,
Hört man von Titus Jugend, Cäsar's Streichen,
Wie über Burns Herr Currie gibt Bericht,
Sammt Cromwell's Ränken! Um die Wahrheit schleichen
Läßt nie die Biographen ihre Pflicht,
Da Alles wesentlich bei ihren Helden,
Vermehrt es auch den Ruhm nicht, was sie melden!

Ein Moralist wie Southey ist nicht Jeder, **93**
Wann er uns schwatzt von Pantisokrasie,
So wie ein ungedungner Wordsworth weder,
Deß Bettlerlieder voll Demokratie,
Nach Coleridge, eh' aus der glühenden Feder
Ihm floß zur Zeitung Aristokratie,
Als er und Southey, einig ganz hierinnen,
Aus Bath sich nahmen zwei Putzmacherinnen!

Die Namen brennen jetzt in Sünderglut, **94**
Wie Botny-Bai in der Geographie;
Gilt'ger Verrath und Renegatenwuth
Düngt ihre magere Biographie.
Das dickste Buch stammt wol aus Wordsworth's Blut
Seit dem Geburtstag der Typographie:
Der „Ausflug," plump zusammen nur gefiedert,
In einer Art geschrieben, die mich widert!

Er baut ein Bollwerk, welches den Verstand 95
Von ihm ganz vor dem Publikum versteckte;
Doch Wordsworth's Lied nebst seiner Jünger Tand,
Wie Southcote's Schiloh sammt der ganzen Sekte,
Ist so, daß es nur Auserwählte fand,
Doch dem gesammten Publikum nicht schmeckte;
Der beiden alten Jungferschaften Frucht,
Die göttlich schien, war eitel Wassersucht.

Doch zur Geschichte. Wenn ich sie vergessen, 96
So kommt es nur vom Schweifen aus dem Gleise;
Allein laß ich mein Völkchen gehn, indessen
Ich Monologe halt' in meiner Weise.
Doch diese bilden meine Thron-Adressen,
Mit ihnen unterbrech' ich mich ganz leise;
Verweigert' ich der Zwischensätze Kost,
Wär's ein Verlust euch, fast wie Ariost!

Was der Franzos Longeurs nennt, kann fürwahr — 97
(Wir haben zwar dies Wort nicht, doch die Sache!
Wer wüßte nicht, daß dies uns jedes Jahr
Ein Epos Robert Southey's deutlich mache?) —
Uns nicht erwerben günst'ge Leserschaar.
Beweisen doch ließ sich durch mannigfache
Exempel aus der Epopöe in Eile:
Ihr Hauptbestand sei doch die Langeweile!

Horaz sagt uns: „Es schläft Homer zuweilen!" 98
So wissen wir, daß Wordsworth manchmal wacht,
Wenn's ihm beliebt, daß Seegestad zu theilen
Mit seiner lieben „Kärner" theurer Macht.
Er wünscht ein Boot, die Tiefen zu durcheilen —
Des Meers? O nein — der Luft! Und lustentfacht
Schreit er darauf nach einem „kleinen Nachen"
Und faselt See'n, um recht ihn flott zu machen.

Muß er dann durch des Aethers Fläche jagen, 99
Muß Pegasus am Karren Sprünge machen,
Was miethet er sich nicht den Himmelswagen,
Was borgt er von Medeen nicht einen Drachen?
Ist es zu klassisch ihm, den Hals zu wagen?
Paßt solch ein Klepper nicht für seine Sachen?
Und muß er doch sich nach dem Mond bequemen? —
Kann keinen Luftballon der Strohkopf nehmen?

„Hausirer,“ „Boote,“ „Karren“ — O ihr Manen 100
Von Pope, Dryden! — soweit ist's gekommen?
Verachtung folgt kaum solchen Volkes Bahnen,
Das aus des Pöbels Schmutz emporgeschwommen;
Sie wollen höhnen die erhabnen Ahnen!
Sie, die Jack Caden gleich an Geist entglommen —
Der „kleine Schiffer“ und sein „Peter Bell“
Höhnt den Verfasser des Ahitophel! —

Doch nun zurück — das Fest ist aus, verschwunden 101
Sind all' die Sklaven, Zwerg' und Tänzerinnen;
Des Dichters Lied, Arabiens Märchenkunden,
Kurz — jeder Laut des Jubels wich von hinnen,
Wie Rosenflut den Himmel hielt umwunden,
Ward jetzo einsam unser Pärchen innen; —
Ave Maria! Jeder Landesstrich
Hört wol in dieser Himmelsstunde dich! —

Ave Maria! Heil sei diesen Stunden, 102
Der Zeit, dem Land, der Zone, wo ich lang
Des Augenblickes holde Macht empfunden,
Wenn sanft und schön er auf die Erde drang,
Mit tiefem fernen Glockenhall verbunden
Und mit des Tages sterbendem Gesang,
Wo nicht ein Hauch die Rosenluft belauschte
Und durch das Laub es wie Gebete rauschte!

Ave Maria! Betet dann der Glaube, 103
Ave Maria! Liebe waltet jetzt!
Ave Maria! Wo der Geist vom Staube
An dein und deines Sohnes Geist sich letzt!
Ave Maria! bei der Gottes-Taube
Wie dieses Antlitz, dieser Blick ergetzt! —
Wie? — ein gemaltes Bild nur und so hehr? —
Nein so ist kein Idol, es gleicht zu sehr!

Wie mancher Casuist darüber schmollte, 104
Doch anonym, ich hätte keinen Glauben!
Daß doch dies Volk nur mit mir beten sollte,
Dann könnte man mir nicht die Wahrheit rauben,
Daß ich den nächsten Weg zum Himmel wollte!
Mein Altar ist das Meer, die Bergeshauben,
Luft, Erde, Sterne, was das All umdrängt,
Das einst die Seele schuf und einst empfängt!

O süße Dämmrung! — in der Einsamkeit 105
Des Föhrenhains, am stillen Uferstrand,
Den noch Ravenna's Urwald stolz umreiht,
Da, wo die letzte Cäsarveste stand,
Wo Adria's Flut das Ufer einst geweiht,
Du ewig grüner Wald, du heilig Land
Durch Drydens Lied und durch Boccaccio's Kunde,
Wie liebt' ich dich und deine Dämmerstunde!

Des Föhrenhags Bewohn'rin, die Cicade 106
(Ihr Sommerleben ist ein einz'ger Sang),
Ich und mein Roß — nur hallen am Gestade,
Und durchs Gebüsch der Vesperglocken Klang.
Der wilde Jäger, jagend auf dem Pfade
Mit Höllenhunden flugs den Hain entlang,
Wo Schöne lernen, daß die Flucht nicht tauge
Vor Treuen — schwebt vor meinem geist'gen Auge!

O Hesper! Du bringst alle guten Dinge — 107
Dem Müden Heimat, Hungrigen ein Mahl,
Dem Vöglein seiner Mutter warme Schwinge,
Willkommnen Stall dem Stier nach harter Qual!
Was Friedliches daheim uns nur umringe,
Was Theures man der Laren Schirm befahl,
Versammelt wird's durch deinen Blick der Ruh,
Du führst das Kind dem Mutterbusen zu!

O süße Stunde! Wer die See durchstreift 108
Zum ersten Mal, dem weckst du sanfte Klage,
Weil fern er von den trauten Lieben schweift!
Erregst den Pilger süß im Waldeshage,
Daß ihn die Vesperglocke tief ergreift,
Als weinte sie dem hingestorbnen Tage!
Wär' dies ein Wahn, drob die Vernunft wol schauert?
O nein! es stirbt hier nichts, es wird betrauert.

Als das Geschick verdarb des Nero Hülle, 109
Was den Zerstörer ganz gerecht zerstörte,
Als durch des freigewordnen Roms Gebrülle
Man die erlösten Völker jubeln hörte,
Verziert' sein Grab der Blumen buntste Fülle!
Ein Herz wol that's, das Schwachheit überthörte,
Erkenntlich für die Wohlthat, die in Macht
Der Wüthrich einst ihm liebend dargebracht.

Doch wohin schweif' ich? Was hat irgend Nero 110
Und alle Herrscherwichte dieser Erden
Zu schaffen mit den Träumen meines Hero
Mehr, als der Mann im Mond der Narrenheerden?
Auf Null sank die Erfindung mir nunmehro,
Ich kann nun ein Holzlöffelreimer werden, —
Ein Name, welchen wir zu Cambridge pflegen
Als tiefsten Grad Studenten beizulegen!

Ich fühl's — ein Gräul ist diese Langeweile, 111
Zu episch ist sie. Sollt' ich ihn copiren,
Theil ich den langen Canto in zwei Theile.
Wol Keiner wird darob ein Wort verlieren,
Ein Kenner höchstens, sagt's nicht diese Zeile,
Ich thu's, um das Gedicht zu emendiren;
Nachweisen will ichs auch aus der Aesthetik
Des Aristot'les — siehe die Poetik!

Vierter Gesang.

Nichts ist so schwer, als wie ein Lied beginnen, 1
Vielleicht noch höchstens, richtig es beenden.
Scheint Pegasus ein Rennen zu gewinnen,
Erlahmt sein Flügel öfters und wir wenden
Zum Abgrund uns, dem Satan gleich hierinnen,
Da uns dieselben Sünden beide blenden:
Hochmuth verführt den Geist, zu hoch zu steigen,
Bis, was wir sind, uns eigne Schwächen zeigen!

Doch Zeit, die jedes Ding in Ordnung bringt, 2
Und herbes Unglück, lehren uns zuletzt,
Ja lehren selbst den Teufel unbedingt,
Daß Geisteskräften sei ein Ziel gesetzt;
So lang noch Jugendglut das Blut durchdringt,
Verkennt man es, weil da das Blut noch hetzt;
Doch wenn der Strom sich nach der Mündung breitet,
Wird Ueberlegung sorglich eingeleitet.

Als Kind dünkt' ich mich einen klugen Jungen, 3
Von andern wünscht' ich mir das Gleiche dann,
Doch hab' ich das erst späterhin errungen,
Die Welt erkannte meine Herrschaft an.
Mein dürrer Wahn fällt — sei es euch gesungen! —
Ins gelbe Laub; Einbildung liegt im Bann,
Mein Pult umschwebt die Wahrheit jetzt pedantisch
Und macht burlesk, was einst mir war romantisch.

Ich lache jetzt ob manchen ird'schen Dingen, 4
Weil ich nicht weinen mag; und wann ich weine,
Geschieht's, weil nicht zur Apathie zu bringen
Stets unser Wesen ist, es muß durch seine
Gewalt der Lethefluß uns erst durchdringen,
Sonst schläft nicht, was uns schreckt mit seinem Scheine.
Thetis tauft' ihren ird'schen Sohn im Styxe;
Die ird'sche Mutter geh' zur Lethenixe.

Man hat mich seltner Absicht angeklagt, 5
Als wollt' ich Kampf mit der Moral bestehn;
Man hat fast zeilenweis dies Werk benagt,
Zwar glaub' ich selber mich nicht zu verstehn,
Wenn ich im Vers sehr schön etwas gesagt,
Ja glaubt mir, ohne Plan ist dies geschehn,
Nur daß bisweilen Fröhlichkeit ich suche, —
Ein neues Wort in meinem Wörterbuche!

Geneigten Lesern hier in unserm Land 6
Scheint meine Schreibart wol etwas exotisch.
Pulci, der den halbernsten Vers erfand,
Sang, als das Ritterthum mehr donquixotisch.
Man schwärmte damals nur für süßen Tand,
Für Riesen, Ritter, Damen, Herrn, despotisch;
Da bis auf Letztres all dies außer Mode,
Wählt sich Modernes meine Sangmethode.

Wie ich's bisher traktirte, weiß ich nicht, 7
Vielleicht nicht besser, als man mich traktirt,
Indem man mir von solchen Plänen spricht,
Die man nicht sieht, zu sehn nur affectirt.
Doch sei's darum, wenn's ihrer Lust entspricht,
Frei sind Gedanken ja und ungenirt.
Indessen zupft Apoll mich bei den Ohren,
Und fragt, ob die Geschicht' ich ganz verloren? —

Haidie und Juan waren überlassen 8
Ganz ihrer Herzen wonnigem Verkehr.
Die Zeit, die selten Mitleid pflegt zu fassen,
Schnitt in ihr Herz nur ungern ein und schwer.
Sie seufzt, daß ihre Stunden bald erblassen,
Obgleich sonst liebefeind. Doch war es mehr
Beglückend, wenn im Jugendlenz sie stürben,
Eh' Reiz und Hoffnung Flügel noch erwürben.

Für Runzeln nicht war ihr Gesicht gemacht, 9
Für Stockung nicht ihr Blut, nicht für Entsagen
Ihr Herz, für Grau nicht ihrer Locken Pracht;
Gleich Zonen, die nicht Schnee und Hagel tragen,
Ganz Sommer nur; und ob der Blitz auch kracht
Und sie zu Asche schmettert — doch ertragen
Ein langes Schneckenleben voll Beschwerde,
War nicht für sie. Sie hatten wenig Erde.

Noch waren sie allein. Ein Eden war 10
Dies Einsamsein für sie; es fühlte Grauen
Und Unlust nur getrennt dies holde Paar!
Der Baum, von seiner Wurzel abgehauen,
Der Strom des Quells beraubt, das Kind sogar,
Soll es der Mutter Busen nicht mehr schauen,
Fühlt nie gleich unserm Paare solche Schmerzen,
Ach kein Instinkt ist jemals gleich dem Herzen —

Dem Herzen — das da brechen kann! Beglückt, 11
Dreimal beglückt, wer von so zartem Thon,
Daß seines Staubes Porzellan zerstückt
Beim ersten Falle. Nimmer kann's ihm drohn,
Wie drängend Tag auf Tag im Jahre rückt,
Kein unaussprechlich Leiden spricht ihm Hohn;
Indeß das Leben tiefer Wurzel faßt
Bei dem, der ach schon lang' sich wünscht erblaßt!

Früh stirbt der Gottgeliebte nach den „Alten,“ 12
Und so entrinnt er mancher Todespein,
Dem Tod von Freunden und dem schlimmsten Walten,
Wann Liebe, Freundschaft und der Jugend Schein,
Was mehr als Lebensodem, muß erkalten;
Denn Jeden nimmt der stille Hafen ein:
Drum wird, wer frühe wird zu Grab getragen,
Ob auch beweint, geschützt vor spätern Plagen.

Des Todes denkt Juan nicht, noch Haidie; 13
Land, Himmel, Luft schien nur für sie gemacht,
Die Flüchtigkeit der Zeit nur schelten sie,
Sich zu verdammen hatte keines Acht.
Eins war des andern Spiegel nur, und wie
Ein Demant glänzt ihr Auge lustentfacht.
Sie wußten, daß der Glanz nur Wiederschein
Vom Austausch ihrer Blicke könne sein.

Der sanfte Druck, Berührung, wo man zagt, 14
Der flücht'ge Blick, mehr sprechend als der Mund,
Der Alles zwar und doch zuviel nicht sagt,
Auch eine Sprache, die nur ihnen kund
Gleich der der Vögel, (mindestens erjagt
Den wahren Sinn nur, wer im Liebesbund!)
Die süßen Phrasen, welche kindisch nennt
Wer längst gekannt sie oder gar nicht kennt!

Dies Alles macht sie holden Kindern gleich, 15
Und Kinder sollten immerdar sie bleiben,
Nicht paßten sie, das Stück im Weltbereich
Als handelnde Personen mitzutreiben;
Zwei Wesen aufgetaucht aus einem Teich,
Als Nymph' und Buhlen möcht' ich sie beschreiben,
Die nur in Quellen und auf Blumen leben,
Nicht vor dem Druck der Erdenstunden beben.

Der Wechselmond fand wechsellos die Beiden, 16
Und leuchtet ihnen wie von Lust entzückt; —
Woran er selten wol sich mochte weiden,
Sie wurden nicht durch Ueberdruß gedrückt.
Ihr Geist schwamm oben und er konnte scheiden
Vom Sinngenuß; was oft die Lieb' entrückt:
Besitz schien ihnen nur ein Ding zu sein,
Das ihre Liebe mehr nur mochte weihn!

O wunderschön — doch eben auch so selten 17
Ist diese Liebe, drin sich das Gefühl
So gern verliert, wenn Nacht umzieht die Welten
Und widrig scheint verbuhltes Weltgewühl,
Wo Abenteuer und Intriken gelten,
Wenn es von Lust und Leidenschaften kühl,
Wo Hymen's Fackel brandmarkt Creaturen,
Die nur ihr Gatte noch nicht kennt als Huren.

Zwar hart, doch bitter wahr, wie Viele wissen. 18
Genug. — Das elfenschöne, treue Paar,
Dem jede Stunde sich zu rasch entrissen,
Wie kam's, daß es so aller Sorge bar?
Naturgefühl, das jung wir nicht vermissen,
Und das gewöhnlich bald verlodert, — war
Bei ihnen dauernd, was romantisch heißt,
Was zwar der Neid verhöhnt, doch heimlich preist.

Gemachtes Wesen ist's bei Vielen blos, 19
Ein Opiumtraum von früher Lesewuth!
Bei ihnen war's Natur, wenn nicht ihr Loos.
Noch kein Roman trieb fieberhaft ihr Blut,
Denn Haidie's Wissen war nicht eben groß,
Und Juan Knab' aus heil'gem Institut.
So war kein andrer Liebesgrund zu glauben,
Als der bei Nachtigallen und bei Tauben!

Sie sahn das Abendroth; — für Jeden theuer 20
Ists diese Stunde doch für sie zumal.
Ihr Werk ist, was sie sind. Der Liebe Feuer
Entflammt zuerst ja in dem Abendstrahl;
Die Seligkeit war einzig ihre Steuer,
Als Zwielicht sich zu ihrem Bunde stahl,
Ob schon die Gegenwart sie mag beglücken,
Kann doch Vergangenheit sie auch entzücken.

Bei diesem Schaun — warum, das weiß ich nicht — 21
Ist, als ob plötzlich Graun sie heut ergreift
In ihrer Wonne, wie der Wind ein Licht
Und eine Harfensaite manchmal streift,
Daß die dem Ohr bebt, jenes dem Gesicht;
Ahnung durchzuckt sie, Juan's Brust entschweift
Ein tiefer Seufzer, eine Thrän' entwand
Sich Haidie's Auge, das dies nie empfand.

Ihr Seherauge schien sich zu erweitern 22
Und folgte fern dem Sonnenuntergang,
Als sähn ihr allerletztes Glück sie scheitern
Mit dieser Scheibe, die sich leicht entschwang.
Er starrt sie an, als wollt' er sich erheitern,
Ihm ward es ohne Grund so schwer und bang,
Er forscht, ob sie nicht Aufschluß möchte zeigen
Für die Gefühle, deren Grund so eigen!

Sie sah ihn lächelnd an, doch so bewegt, 23
Daß dies nicht lächeln macht, — dann wandt' sie sich
Und unterdrückt schien, was sie erst erregt,
Als obs aus Stolz nun, oder Klugheit wich;
Und sprach — als Juan scherzend aufgelegt
Der Wallung dachte, die sie jetzt beschlich: —
„Und sollt' es sein, doch nimmer kann es sein,
Nie überlebt' ich mindstens diese Pein!“

Er wollte weiter fragen, doch sie drückte 24
Die Lippen an die seinen, und er schwieg:
Worauf die Ahnung sich der Brust entrückte,
Ihr trotzend durch des Kusses raschen Sieg;
Ein Mittel, glaub' ich, das fast immer glückte!
Auch Wein ist gut, führt man mit Kummer Krieg;
Ich prüfte Beides; — will man eines wählen,
Wird stets uns Herzweh oder Kopfweh quälen.

Zu dulden habt ihr Eines von den Beiden, 25
Nachdem ihr nun das Weib wählt oder Wein;
Vergnügungssteuern sind die beiden Leiden,
Doch was zu wählen, fällt mir selbst nicht ein;
Sollt' ich mit voller Stimme hier entscheiden,
Erklärt' ich mich für jede der Partein,
Und spräch, um keins mit Nachtheil zu begaben:
Viel besser, Beides als wie gar keins haben!

Juan und Haidie sahn einander an 26
Mit Blicken voll sprachloser Zärtlichkeit,
Drin jede Liebe lag, von Freund und Mann,
Von Bruder, Kind, was immer nur zur Zeit
Die Einung von zwei reinen Herzen kann,
Und ging die Liebe selber da zu weit,
Das Uebermaß wird beinah dann geheiligt
Vom Wunsch, der reich an Segen ist betheiligt.

O wären Herz am Herzen sie gestorben! 27
Sie hätten Beide schon zu lang gelebt,
Wenn je die Trennungsstunde sie erworben.
Der Zeit wär' Kummer nur und Leid entschwebt,
Denn Beide waren für die Welt verdorben.
Ihr Herz, gleich Sappho's Lied, das glühend bebt,
Fühlt angeboren schon die Lieb' in ihnen,
Daß geistig sie, doch sinnlich nicht erschienen.

O lebten sie in tiefer Waldesnacht, 28
Verborgen, wie die Nachtigallen singen,
Da sie für Wüsteneien nicht gemacht,
„Social" genannt, wo Haß und Laster ringen! —
Es lebt für sich die Brut von edler Pracht,
Singvögel sieht man paarweis nur sich schwingen,
Der Aar steigt einsam; doch das Volk der Krähn
Schaart sich beim Aas, ganz wie sich Menschen blähn!

Zu trautem Schlaf gelagert, Wang' an Wange, 29
Hat Juan und Haidie der Ruh gepflegt.
Tief war der Schlummer nicht, denn oft und bange
Fuhr Juan auf, von etwas rasch bewegt,
Das ihn durchschauern ließ mit grausem Drange.
Der Mund Haidie's lallt, wie der Bach sich regt,
Musik — doch ohne Worte; ja ihr Traum
Rührt sie so sanft, wie Wind die Rosen kaum.

So wie ein tiefer, klarer Bach bewegt 30
In einer Alpschlucht wird von wilden Winden:
So wurde jetzt sie von dem Traum erregt,
Dem Zwingherrn, der den Geist kann mystisch binden,
Nur das zu sein, was just die Seele hegt,
Die wir nicht lenken können im Empfinden. —
Seltsames Sein! — (Denn Sein muß drin bestehn) —
Bewußtlos fühlen, blinden Auges sehn!

Sie träumt allein am Meeresstrand zu sein, 31
An einen Fels geschmiedet, ohne Macht
Vom Platz zu gehn; der Wogen lautes Schrein
Wuchs mächtig, bis es tosend um sie kracht.
Fast zu der Lippe dringt die Flut schon ein,
Sie schnappt nach Luft, das Meer hat drauf nicht Acht,
Stolz bäumt es sich nach ihrem Haupt — Verderben
Droht jede Welle — doch sie kann nicht sterben!

Jetzt wird sie frei. Schon kann sie weiter schreiten 32
Auf scharfen Steinen, doch mit wunden Sohlen;
Sie wankt, wie sie auch mag die Füße leiten,
Und etwas rollt vor ihr, doch wie verhohlen
In einem Tuch und will ihr stets entgleiten;
Weiß war's, undeutlich, und wies kaum verstohlen
Sich Hand und Auge; wie sie auch dran streift,
Es ist entschlüpft stets, wann sie danach greift.

Der Traum verwandelt sich und Haidie stand 33
In einer Grotte, die voll Tropfstein hing,
Dem Werk der Zeit an flutgepeitschtem Strand,
Wohin zu brüten nur die Robbe ging;
Es troff ihr Haar, in Thränen ganz entwand
Ihr schwarzes Auge sich; den Fels umfing
Ein düstrer Schein bei dieser Tropfen Wallen,
Die schnell zu Marmor froren in dem Fallen.

Und naß und kalt und leblos ihr zu Füßen, 34
Bleich wie der Schaum, der auf der Stirn ihm starrt,
Die sie umsonst jetzt trocknet (o der süßen
Belohnung einst, die jetzt nicht ihrer harrt!) —
Lag Juan — und sein Herz kann sie nicht grüßen
Mit neuem Schlag; der Wellen Lärmen knarrt
Wie Meeresfraungekreisch und macht sie beben; —
Der kurze Traum schien ein zu langes Leben!

Wie sie den Todten anblickt, ändert sich 35
Sein Antlitz, wird fast ihrem Vater gleich,
Bis jeder Zug dann endlich Lambro glich,
Der Blick war ganz an kühner Drohung reich,
Obgleich ihm nicht die Griechenanmuth wich, —
Erwachend fährt sie auf — — was wird sie bleich?
Welch dunkles Auge wird sie da gewahr? —
Das ihres Vaters, stierend auf das Paar!

Mit einem Schrei erhob sie sich und stürzte, 36
Da Freude, Hoffnung, Furcht sie gleich umwanden,
Daß der, den lange schon das Meer umschürzte,
Aus seinem Grabe plötzlich sei erstanden,
Vielleicht daß er des Liebsten Leben kürzte;
Wie auch Haidie durch ihres Blutes Banden
Den Vater liebt, es war ein Graunmoment; —
Gern denkt nicht dessen, wer wie ich dies kennt!

Juan sprang auf bei Haidie's lautem Schrein, 37
Ergriff die Sinkende, riß von der Wand
Den Säbel, um der Rache den zu weihn,
Durch dessen Schuld all' dieser Schreck entstand.
Lambro, der stumm bis jetzo sah darein,
Lacht spöttisch nur und ruft: „Ein Wink der Hand,
Und tausend Schwerter nahen auch heran;
Steck' ein, steck' ein dein Schwert, du junger Mann!" —

Haidie umschlingt ihn; „Juan, es ist mein — 38
Lambro, — mein Vater ist es! Knie' mit mir.
Er wird uns — ja er muß — er muß verzeihn!
O theurer Vater, bei dem Kampfe hier
Von Lust und Schmerzen, sollt' es möglich sein,
Jetzt wo des Kleides Saum ich küsse dir,
Daß Zweifel meine Wonne mir begraben?
Thu', was du willst, nur schone diesen Knaben!"

Doch stolz und unerforschlich blieb der Greis, 39
Die Stimme ruhig, ruhig auch im Blick,
Bei ihm noch nicht des milden Sinns Beweis.
Er sah auf sie, doch gab er nicht Replik,
Kehrt sich zu Juan, dem das Blut im Kreis
Die Wangen färbt; gefaßt auf sein Geschick
Stand er bewehrt, bereit auf den zu springen,
Dem Lambro's Wink zuerst ihm würde bringen.

„Jüngling, dein Schwert!“ erscholl's von Lambro wieder. 40
Drauf Juan: „Nie — so lang ich frei im Land!“
Der Greis erblaßt, doch schlägt ihn Furcht nicht nieder,
Denn er erwidert, ein Pistol zur Hand:
„So komme Blut denn über deine Glieder!“
Drauf prüft er, ob der Feuerstein im Stand,
Weil jüngst das Schloß erst Dienste noch gethan,
Und spannt sodann in aller Ruh' den Hahn.

Es ist ganz seltsam, wie's im Ohre stiebt, 41
Dies Spannen des Pistols, sobald ihr wißt,
Daß ein Moment euch dann die Ladung gibt,
Wo die Distance vielleicht zwölf Schritte mißt,
(Entfernt, wie jeder Gentleman es liebt)
Und daß ein frührer Freund der Gegner ist.
Ward einmal oder zweimal dann geschossen,
Wird irischer das Ohr, wenn nicht verschlossen.

Lambro schlug an — ein einziger Moment 42
Schlöß' den Gesang und auch Don Juan's Leben,
Wenn nicht Haidie rasch ihren Liebling trennt
Vom Vater: „Halt, mir mußt den Tod du geben!
Die Schuld ist mein! Ihn warf das Element
Zum Strand, er sucht ihn nicht! Ich schützt' ihn eben;
Ich lieb' ihn, sterbe mit ihm! Stark bist du, —
Doch deiner Tochter auch fiel Stärke zu!“

Noch im Moment vorher ganz Lieb' und Thränen 43
Und Kindlichkeit; und jetzt so ernst und bleich,
Als könnte nichts von Furcht sie weiter wähnen,
Der Statue gleichend, buhlt sie um den Streich;
Ihr Wuchs schien plötzlich riesig sich zu dehnen,
Daß die Gestalt kaum einem Weibe gleich,
Als setzte sie ein leichtres Ziel und wandt
Zum Vater sich — nicht hielt sie seine Hand.

Er schaut sie an, sie ihn. Ganz sonderbar, 44
Wie sie sich ähneln und im Ausdruck ganz
So heiter-wild! Nur wenig anders war
Der schwarzen Augen sprühnder Wechselglanz.
Wie eine Löwin stellte sie sich dar,
Die wenn auch zahm, nicht scheut den blut'gen Tanz,
Des Vaters Blut das vor ihm aufgeschossen,
Gab Kunde, daß sie wirklich ihm entsprossen.

Ich sprach: sie glichen sich an Wuchs und Brau, 45
Nur an Geschlecht und Jahren sich verschieden,
Selbst bis auf ihrer Hände zarten Bau
War Aehnlichkeit, wie's echtem Blut beschieden.
Und plötzlich jetzt getrennt, so wild und rauh,
Von Freudenthränen ganz und gar gemieden,
Daß kein Gefühl zum Willkomm wol erwacht —
Dies zeigt, wie stark der Leidenschaften Macht!

Der Vater zögert, steckt dann das Gewehr 46
Zum Gürtel wieder, und bleibt ruhevoll;
Durchbohrend trifft sein Blick die Tochter schwer:
„Ich hegte nicht für diesen Fremden Groll;
Dies Unheil ist nicht mein; beschimpft so sehr,
Wär jeder Andre wol im Rächen toll.
Ich thue meine Pflicht, wie du gethan
Die deine; — Jetz'ges klagt Vergangnes an.

Entwaffn' ihn! Sonst beim Haupt des Vaters rollen 47
Soll seines vor dir hin gleich einem Ball —!"
Er nahm die Pfeife, wie dies Wort verschollen,
Und pfiff. Die Antwort kam mit gleichem Schall.
Und wild, obgleich geführt, nahn sich im vollen
Getümmel, bis zum Fuß bewaffnet all',
Auf zwanzig seiner Leut' in dichten Flanken,
Und er befiehlt: „Fangt oder würgt den Franken!"

Drauf riß er seine Tochter schnell von dannen, 48
Und während er sie hielt mit fester Hand,
Drängt zwischenein die Schaar sich seiner Mannen,
Daß sie umsonst in seinem Arm sich wand,
Der Schlangenringeln gleich; darauf umspannen
Die Räuber ihren Raub mit schnöder Hand,
Wie sich die Natter schnellt, — doch schon von allen
Ist einer mit durchhauner Brust gefallen.

Dem Zweiten ward der Backen flugs geschlitzt, 49
Der Dritte, der ein kühner alter Degen,
Fängt mit dem Schwert die Hiebe, daß es blitzt,
Und führt so gut die seinen und verwegen,
Daß, eh' man's sah, der Feind am Boden sitzt;
Das Blut fing wie ein Bach sich an zu regen
Aus zwei schmerzhafter Wunden rothem Ring,
Die er am Arm und auf dem Kopf empfing.

Sie binden Juan, wo er fiel, und tragen 50
Ihn aus dem Zimmer weg, und auf ein Zeichen
Von Lambro, nach dem Strand, wo Schiffe lagen,
Die schon vor neun Uhr von dem Land entweichen.
Man legt ihn in das Boot, die Ruder schlagen,
Um eilig eins der Schiffe zu erreichen,
Dort ward in eines er an Bord gebracht
Und von der Mannschaft gut und streng bewacht!

Die Welt hat sonderbare Wandelungen, 51
Und hier war eine von gar trüber Art;
Mein Held, vom Reichthum dieser Welt umrungen,
Jung, hübsch, genießend was das Glück ihm paart,
Ward, als am wenigsten er angstdurchdrungen,
Im Nu zur See gebracht und ganz umschaart,
Verwundet und gefesselt ohne Regen,
Und blos der Liebschaft eines Mädchens wegen. —

Hier laß ich jetzt ihn, denn mich macht pathetisch 52
Die Thränennymphe China's, grüner Thee;
Nicht war Cassandra mehr als sie prophetisch.
Wenn ich in Libationen weiter geh'
Als Drei, wird mir das Herz so sympathetisch,
Daß fliehn ich muß zum schwarzen Kraut Bohee.
Recht Schade, daß man schädlich nennt den Wein,
Da Thee und Kaffee finstern Ernst verleihn:

Vermengt sie nicht mit Cogniac der Geschmack! 53
Des Phlegethon's Najade, süß und blank,
Warum machst du die Leber uns zum Wrack,
Gleich andern Nymphen deine Buhler krank?
Gern wähl' ich schwachen Punsch, allein der Rack
(Der süße Racker) — wenn ich je als Trank
Um Mitternacht nur ein paar Humpen wage,
Macht abgerackert mich zum nächsten Tage!

Wir lassen Juan jetzt; gerettet zwar, 54
Litt doch der arme Schelm an argen Wunden,
Obgleich sein Leid nicht halb so drückend war
Als das, was Haidie's Busen jetzt empfunden.
Sie weinte, rast' und schrie nicht offenbar,
Gab auch umringt sich nicht für überwunden.
Die Mutter, Maurin, war aus Fez dem Land,
Wo alles Eden oder Wüstensand!

Oliven schütten dort die Ambrafülle 55
In Marmorbecken, durch das ganze Land
Sprießt Korn und Obst in reicher Blumenhülle,
Doch hat auch mancher Giftbaum seinen Stand;
Die Mitternacht hört dort des Leun Gebrülle,
Dort sengt Kameeleshuf der Wüste Sand,
Sucht wirbelnd Karawanen auszumerzen, —
Und wie das Land sind auch der Menschen Herzen!

Die Sonn' ist gänzlich Afrika zu eigen 56
Und glühend ist der Mensch dort wie sein Land;
Stark, Gutem sich wie Bösem zuzuneigen,
Theilt Maurenblut stets der Planeten Stand,
Und gleich dem Boden pflegt es Frucht zu zeigen.
Ob Schönheit Haidie's Mutter auch umwand,
Lag doch im Blick der Leidenschaften Glut
Dem Löwen gleich, der an der Quelle ruht.

Ihr Kind jedoch, — umglänzt von höh'rer Milde, 57
Ein Sommerwölkchen, silbern, schön und zart,
Bis endlich blitzgefüllt es dem Gefilde
Der Erde Sturm und Wetter offenbart, —
Glich bis zuletzt der Sanftmuth holdem Bilde,
Allein Verzweiflung bracht' es aus der Art.
Das Feuer sprüht aus den Numideradern,
Wie Samums Gifte mit den Steppen hadern.

Das Letzte, was sie sieht — ist Juan's Blut, 58
Den seine Feinde siegend noch verhöhnen.
Denselben Grund netzt nun des Blutes Flut,
Den sie mit ihm betrat, dem Liebsten, Schönen.
Mehr sah sie nicht. Es brach ihr Lebensmuth,
Ihr Sträuben löst sich auf als krampfhaft Stöhnen.
In ihres Vaters Arm, der kaum sie hält,
Sinkt plötzlich sie, so wie die Ceder fällt.

Ein Blutgefäß war ihr gesprengt. — Es fliegt 59
Das dunkle Blut aus ihrem zarten Munde,
Matt sinkt ihr Haupt, so wie die Lilie liegt
Vom Regen schwer; der Zofen nächste Runde
Bringt sie auf's Lager, selbst von Schmerz besiegt,
Und prüft mit Mitteln ihre Kräuterkunde,
Doch wirkungslos bleibt Alles, was man bringt,
Bei Einer, die mit Tod und Leben ringt!

So lag sie unverändert lange Tage, 60
Erkaltet zwar, blieb doch der Mund noch roth,
Noch lebend — stockt der Puls auch in dem Schlage;
Kein ekles Zeichen kündet sie als todt,
Verwesung tilgt trotz ihrer starren Lage
Nicht alle Hoffnung, und ihr Antlitz bot
Den besten Glauben, — viel zu seelenvoll,
Als je die Erde wol es fodern soll!

Die Leidenschaft, wie sie der Marmor hegt, 61
Durch Kunst gemeiselt, zeigt noch ihren Schimmer,
Doch auch so marmorstarr, so unbewegt,
Wie Venus Schönheit, welche schön für immer,
Wie uns Laokoon's Pein das Herz erregt,
Der Fechter, der in ewigem Todesflimmer:
Ihr ganzer Ruhm ist ihre Lebenskraft,
Doch Lebensausdruck liegt in strenger Haft.

Als sie erwacht, — so schien dies ein Erwachen 62
Vom Tode mehr, — das Leben schien auf's Neu
Gefühl, jedoch mit Zwang ihr anzufachen.
Erinnrung fehlt, blickt auch ihr Auge scheu;
Will eine Qual das Herz ihr schwerer machen,
So bringt zurück sein erstes Schlagen treu
Die Pein nur, nicht die Ursach' von dem Grause, —
Die Furien machten eine kleine Pause.

Ihr Blick sah kalt auf manches Angesicht, 63
Auf manches Zeichen, ohn' es doch zu wissen.
Warum man bei ihr wache, fragt sie nicht,
Nicht, wer zur Seite säß bei ihrem Kissen;
Zwar sprachlos nicht, wiewol ihr Mund nicht spricht
Und auch kein Seufzer sich der Brust entrissen;
Umsonst wird nur mit Sorgfalt sie umfangen,
Ihr Hauch nur sagt, daß sie dem Grab entgangen.

Der Mägde Pflege kann sie nicht ermessen; 64
Ihr Vater wacht, doch sie liegt abgekehrt;
Sie kennt kein Ding mehr und kein Wesen, dessen
Sie früher dachte liebevoll und werth.
Man wechselt oft die Zimmer — doch vergessen
Bleibt immerdar, was früher sie begehrt.
Das Auge, das man gern auf alte Bilder
Gerichtet, ward fast trüber nur und wilder.

Ein Sklave rieth zuletzt zum Spiel der Harfe. 65
Der Harfner kommt und stimmt sein Instrument;
Als nun der erste Klang, der planlos scharfe,
Ertönt, so wendet sie sich im Moment,
Dann neigt sie sich zur Wand wie im Bedarfe
Von Lind'rung, als ob neu der Schmerz entbrennt;
Der Harfner singt ein Insellied sodann
Von alter Zeit, eh' Tyrannei begann.

Mit hagerm Finger schlägt sie an der Mauer 66
Den Takt zur alten Weise; darauf singt
Von Liebe Jener — dieses Wortes Schauer
Durchbebt sie, da Erinnrung sie durchdringt;
All was sie war und ist, wird ihr genauer,
Wenn solches Sein den Namen Sein erringt.
Die Thräne, die ihr dumpfes Hirn ergießt,
Gleicht Bergesnebel, der als Regen fließt.

O eitler Trost! Zu schnell kam der Gedanke 67
Und trieb ihr Hirn zum Wahnsinn; aufgestanden,
Als ob sie nie gewesen eine Kranke,
Stürzt feindlich sie auf alle, die vorhanden.
Sie sprach und schrie nicht, ob zur letzten Schranke
Auch ihre Paroxismen jetzt sich wandten.
Ein Wahnsinn war's, der es verschmäht zu wüthen,
Als man sie schlug selbst, um sie zu behüten.

Bisweilen schien Vernunft sie zu erquicken, 68
Doch sah sie nie dem Vater ins Gesicht.
Obwohl auf Andres sie mit langen Blicken
Hinstarrend sah — erkannte sie's doch nicht.
Nahrung und Kleidung sucht sie fortzuschicken;
Ob auch kein Tausch der Zimmer ihr gebricht,
Noch Zeit und Gunst, naht doch des Schlafs kein Schimmer, —
Die Macht zu schlummern war geraubt für immer.

Zwölf Tag' und Nächte welkt sie so, erst dann 69
Entfloh ihr Geist, doch ohne daß im Scheiden
Ein Röcheln, Seufzen voller Qual entrann.
Und die zunächst gewacht bei ihrem Leiden,
Sie wußten nichts, bis wechselnd sich begann
Ihr Antlitz tief mit Schatten zu bekleiden,
Bis starr ihr Auge ward, so schön und düster,
Und drin verlosch das einst lebend'ge Lüster!

Sie starb; doch nicht allein. Ein zweites Wesen 70
Umschloß sie; — eines Kinds der Sünde, schön
Und sündenlos wär' nachmals sie genesen,
Doch hörte diese Welt nicht sein Gestöhn,
Weil's ungeboren sich das Grab erlesen,
Wo Zweig und Blüte lag geknickt vom Föhn.
Vergebens nur bethaut die Himmelsgüte
Der Liebe todte Frucht und blut'ge Blüte!

So lebt' und starb sie. Nie wird sie erfahren 71
Mehr Schmerz und Schmach. Sie war ja nicht gemacht
Für Kummer, der sich zählt nach langen Jahren,
Gleich kältern Herzen, bis in Grabesnacht
Sie Alter schleppt; zwar kurz, doch herrlich waren
Die Tag' und Freuden, die sie hier verbracht,
Die lang nicht währten; doch sie schlummert sanft,
Wo sie so gern verweilt, am Meeresranft.

Verlassen liegt die Insel und verdorrt, 72
Die Häuser stürzten, die Bewohner schwanden.
Haidie's und Lambro's Grabmal nur ist dort;
Doch wo den Ruhort die Gebeine fanden
Von diesem schönen Wesen — spricht kein Wort.
Kein Stein ist, keine Kunde mehr vorhanden,
Kein Lied; die hohle See an den Gestaden
Klagt einzig um die Schönheit der Cykladen.

Doch manche Griechin seufzt im Liebessange 73
Bei ihrem Namen; mancher griechische Mann
Kürzt sich mit Lambro's Mär die Nacht, die bange,
Preist seinen Muth und ihre Schönheit dann.
Was Liebe fehlte, büßt ihr Leben lange;
Wer so irrt, dem hängt schwere Büßung an.
Man glaube nicht, die Strafe werde schwächer,
Früh oder spät wird Liebe selbst ihr Rächer. —

Das Thema ändr' ich nun, da es voll Trauer, 74
Und leg' aufs Pult nun diesen Leidensbogen;
Beschreiben mag ich nicht gern Wahnsinn, Schauer,
Daß man nicht denkt, ich sei ihm selbst gewogen;
Auch wüßt' ich jetzt zu melden nichts genauer,
Und meine Muse launenhaft erzogen,
Will jetzt das Lied auf Juan wieder pflanzen,
Den ich halb todt verließ vor wenig Stanzen.

Verwundet war er, eingesperrt, gebunden. 75
So schwanden einige Tag' und Nächt' ihm schwer,
Bis sein Bewußtsein sich zurückgefunden,
Und als es kam, fand er sich auf dem Meer.
Sechs Knoten vor dem Wind ging's alle Stunden,
Und nah schon blickte Troja's Küste her.
Säh' er sich sonst auch gern in deren Näh' um,
Mißfiel ihm doch im jetzigen Fall Sigäum!

76

Dort auf dem dörflich grünen Hügel will es
Die Sage, wo der Hellespont sich bricht,
Da ruh' der Helden Tapferster — Achilles;
Obgleich dem Allen Bryant widerspricht.
Und weiter ist ein Grabmal noch, ein stilles,
Doch hochgethürmt. Wen das deckt, weiß ich nicht.
Mag's nun Patroklus oder Ajax decken —
Doch lebend schlügen todt uns diese Recken!

77

Grabhügel, ohne Namen, ohne Stein,
Ein bergumkränzter, weiter, öder Plan,
Von ferne schaut der Ida noch darein,
Auch macht noch der Skamander seine Bahn,
Für Ruhm scheint noch die Lage hier zu sein —
Für Hunderttausend, sollte Krieg sich nahn,
Ist dort noch Platz, — allein auf Ilion traf
Schildkröten ich nur und das fromme Schaf.

78

Auch wilde Pferdehorden sah ich schweifen,
Sah Dörfchen, deren Namen widrig schnarren,
Auch Schäfer, Paris nicht vergleichbar, streifen,
Die auf die jungen Europäer starren,
Die Schülersehnsucht hertrieb — dann mit Pfeifen
Und Rosenkranz sah Türken ich hier harren
Im Glauben ganz vertieft; dies Alles fand
Ich dort — allein kein Phrygier war zur Hand.

79

Als Sklav sieht sich Juan, da aus der Zelle
Herauszugehen man ihm hier gestattet.
Er starrt nun trostlos auf die blaue Welle,
Die hier so manches Heldengrab beschattet.
Nur ein paar Fragen bringt er hier zur Stelle,
Doch kurz, da er vom Blutverlust ermattet;
Doch der Bescheid genügt nicht auf die Frage
Nach seiner frühern oder jetzigen Lage.

Auch Mitgefangne sah er, und sie schienen 80
Italier ihm, was sie auch wirklich waren;
Zum mindsten hört er ihr Geschick von ihnen,
Das sonderbar mit ihnen war verfahren.
Siciliens Bühne mit Gesang zu dienen,
Zog dieser Trupp; auch griffen nicht Corsaren
Gewaltsam bei Livorno sie; freiwillig
Verkaufte der Director sie und billig.

Von einem nun, dem Buffo dieser Bande, 81
Hört Juan ihres Schicksals eignen Fall,
Obgleich geführt zum Türkenmarkt und Lande,
Zeigt der im Blick doch Frohsinn überall.
Den kleinen Kerl macht nicht der Gram zu Schande,
Denn Heiterkeit und Anmuth war sein Wall.
Bei weitem ging er im Benehmen vor
Der Primadonna, so wie dem Tenor.

Mit kurzen Worten malt er ihre Qual: 82
„Seht dieser Macchiavell von Impressario
Gab bei dem Vorgebirge das Signal,
Flugs naht ein Schiff. Corpo di Caio Mario!
Wir sind an dessen Bord mit einemmal,
Ohn' einen einzigen Scudo di salario.
Doch — liebt der Sultan Tanz nur und Gesang,
Kommt unser Glück bald wieder wol in Gang!

„Die Primadonna, schon gealtert zwar 83
Und häßlich durch manch liederlich Betreibchen,
Auch enrhumirt, wenn leer die Bühne war,
Singt ziemlich noch; des Tenoristen Weibchen
Ist wahrlich hübsch, nur nicht von Stimme klar;
Den letzten Karneval gab noch ihr Leibchen
Den Anlaß, daß Graf Cäsar von Cicogna
Verließ die alte Fürstin zu Bologna.

„Und dann die Tänzerinnen — seht die Nini, 84
Die mehr als ein Talent zeigt überall;
Da ist das lustige Ding, die Pellegrini,
Macht' auch ihr Glück am letzten Carneval
Durch mindestens fünfhundert Stück Zecchini,
Doch bis auf nichts verduftet ihr Metall.
Dann die Grotesca — Himmel, wie die springt!
Wo Seel' und Leib ist, glückt's ihr unbedingt.

„Die Figuranten — nun sie sind gleich allen 85
Dergleichen Leuten; es ist dort und hier
Ein hübsches Wesen, das wol mag gefallen;
Doch paßt der Rest kaum für ein Marktrevier.
Die Eine — steif kann wie ein Pfahl sie wallen! —
Hat zwar Sentimentales auch als Zier,
Doch das passirte, tanzt' sie besser nur,
Was wahrlich Schad' um Antlitz und Figur!

„Das Männerpersonal ist Mittelschlag, 86
Denn der Diskant ist ein zerschlagen Becken,
Doch ist er noch ein herrlicher Ertrag,
Er läßt sich gut in das Seraglio stecken,
Da er zur Weiberhutung passen mag,
Nur mit der Stimme kann er nichts erzwecken.
Wie auch der Papst mehrt das Geschlecht, das dritte,
Gibt's doch drei Pfeifen kaum von gutem Kitte!

„Die Stimme des Tenors ist affectirt, 87
Und dann der Baß — die Bestie kann nur bellen,
Er ward auch nie im Singen instruirt,
Takt, Klang fehlt diesem stümpernden Gesellen,
Doch mit der Primadonna eng liirt,
(Die schwur, daß lieblich seiner Töne Schwellen)
Ward er drauf engagirt. Er brüllt massiv,
Ihr meint: ein Esel säng' Recitativ!

„Es schickt sich nicht, mich selber anzupreisen; 88
Ihr seid zwar jung, jedoch ich merke gleich,
Mein Herr, Ihr machtet sicher viele Reisen,
Die Oper ist Euch drum kein fremdes Reich,
Habt Ihr gehört von Raucocanti's Weisen?
Ich bin der Mann, — auch Euch sing' ich noch weich.
Habt Ihr dies Jahr nicht Lugo's Markt passirt?
Geht nächstens hin, wenn dort ich engagirt.

„Bald hätt' ich unsern Bariton vergessen; 89
Ein hübscher Mensch, doch schrecklich eingenommen;
Zwar ein Acteur, doch ohne Kunst vermessen.
Die Stimm' ist dünn und rauh, um umzukommen;
Jetzt klagt er immerfort sein Loos, indessen
Er würde kaum zum Bänkelsänger frommen.
Liebhaberrollen sind so seine Pläne,
Anstatt des Herzens weist er stets die Zähne!" —

Hier wurde Raucocanti's Redeschwall 90
Durch den Piratenhaufen unterbrochen,
Die zur bestimmten Frist die Sklaven all'
Dahin beschieden, wo sie vorgekrochen.
Trüb blickten sie zum klaren Meerkrystall,
(Der noch um Blau den Himmel angesprochen,
Indeß die Flut frei in der Sonne hüpft)
Worauf ein Jeder in die Zelle schlüpft.

Den nächsten Tag, als in den Dardanellen 91
Man von dem Sultan harrt auf den Firman,
(Ein Machtbefehl, dem keiner gleich zu stellen,
Und den umgeht, wer immer nur es kann)
Schließt man, um sie in ihren Schiffeszellen
Zu sichern, Weib an Weib und Mann an Mann.
Und dann sortirt man alle sie zu Paaren,
Zum Sklavenmarkt nach Stambul sie zu fahren.

Es blieb, als zum Sortiren man geschritten, 92
Noch Eins von Fraun und Männern überlei,
Die man (nachdem gezweifelt und gestritten,
Ob der Sopran als Mann zu rechnen sei,
Bis man als Weiberhüter ihn gelitten)
Zusammenband; der Zufall führt's herbei,
Daß Juan der Mann war, der — welch schwerer Stand! —
Mit einem frischen Kind gepaart sich fand.

Mit Raucocanti ward zusammgeschlossen 93
Der Tenorist, die beide just sich haßten,
Wie's nur die Bühne kennt; es macht verdrossen
Der Nachbar mehr sie, als des Schicksals Lasten;
Arg stritten die trotzköpfigen Genossen,
Statt daß sie still sich in ihr Schicksal faßten,
Wobei das Paar sich wechselseitig knuffte, —
Arcades ambo, id est: beide Schufte!

Juan's Genossin — eine Romagnole, — 94
Erzog man in der Mark von Altancona,
Ihr Auge, welches sprüht durch Herz und Sohle
(Nebst andern Stücken einer Belladonna),
War brennend hell und schwarz wie eine Kohle;
Ihr bräunlich Antlitz zeigt von fern und von nah
Gefallsucht — eine zauberische Gabe,
Vereint sich Reiz mit ihr, der mächt'ge Knabe! —

An ihn ward all der Reiz umsonst verschwendet, 95
Die Sinne hielt ihm fest des Kummers Band,
Sein Blick blieb trüb, ob auch der ihre blendet,
Berührt auch so gefesselt ihre Hand
Die seine; wie auch sonst ein Glied sie wendet,
(Und Manches machte schwer den Widerstand!)
Ließ doch dies nicht in seiner Treu ihn wanken, —
Auch hielten wol die Wunden ihn in Schranken!

Gleichviel; was kann uns auch der Grund wol scheren? 96
Doch wahr bleibt wahr; kein Ritter zeigt sich treuer,
Kein Liebchen kann mehr Festigkeit begehren,
Und ein Beweis davon sei jetzo euer!
Man sagt: „Wer auch des Kaukasus, des hehren,
Gedenkt, hält drum nicht in der Hand ein Feuer!“
Doch hier geschah's, Juan bestand die Probe,
Und um so mehr gereicht es ihm zum Lobe.

Hier könnt' ich eine keusche Schildrung wagen, 97
Wie der Versuchung früher ich entrann; —
Doch hör' ich über zu viel Wahrheit klagen,
Wie ich sie in den ersten Sängen spann.
Drum laß ich Juan gleich zu Lande tragen,
Denn mein Verleger sagt mir ernstlich an,
Daß ein Kameel durch's Nadelöhr eh' dränge,
Als in Familien meine zwei Gesänge!

Mir gilt es gleich; gern weich' ich besserm Most 98
Und überlass' euch reinern Dichtersagen
Von Smollet, Prior, Fielding, Ariost,
Die seltsam sangen in so keuschen Tagen.
Einst war Polemik meiner Feder Kost,
Ich säumte nie, poet'schen Krieg zu wagen;
Ich weiß die Zeit noch, wo ich solch Gerede
Gezüchtigt hätte; — doch jetzt ruh' die Fehde!

Wie Knaben Krieg, so liebt' ich einst das Raufen, 99
Doch jetzt will ich in Ruh und Frieden gehn,
Und lasse dies dem Literatenhaufen;
Mag das Geschick nun meinen Ruhm verwehn,
Ob rüstig auch noch meine Pulse laufen, —
Mag glänzend ich noch manch Jahrhundert stehn;
Das Gras auf meiner Gruft wächst drum so lang,
Und seufzt der Nachtluft, doch nicht dem Gesang.

Der Dichter Leben, die trotz Sprach' und Zeiten 100
Als Ruhmespflegekinder auf uns kamen,
Scheint der geringste Theil der Wesenheiten.
Wo tausend Jahr' vereint mit einem Namen,
Gleicht er dem Schneeball, der im Weitergleiten
Jed' Flöckchen sucht als Zuwachs einzurahmen;
Doch wüchs' er selbst zum Eisesberge je,
Blieb er trotzdem doch immer kalter Schnee.

Und drum sind große Namen nichts als Namen, 101
Und Ruhmsucht ist ein luftiges Entzücken,
Das oftmals in der Wuth läßt die erlahmen,
Die gern sich möchten einem Grab entrücken,
Und der Vernichtung mitleidlosem Samen; —
Nichts bis zum jüngsten Tag weicht ihren Tücken
Als Wechsel; auf Achilles Grabesdom
Verneint man Troja — einst vielleicht auch Rom!

Der Todten Nachwelt wird in gleichem Maaß 102
Verweht, und Gräber sind der Gräber Erben,
Bis endlich ein Zeitalter man vergaß,
Das unterm Hauch der Nachkunft mußte sterben.
Wo ist die Grabschrift, die mein Ahne las?
Stets wenig nur entgingen dem Verderben,
Das Myriaden namenlos gemacht,
Bis selbst auch die umfing des Todes Nacht.

Vorüber reit' ich alle Nachmittage, 103
Wo einst de Foix, der Heldenknabe fiel,
Zu früh für Ruhm erlag er diesem Schlage,
Doch für die Menschen lebt' er schon zu viel.
Ein schöner Pfeiler hebt sich dort am Hage,
Doch der Vernichtung ward er schon ein Spiel.
Er läßt uns neu Ravenna's Blutbad schauen,
Dem Wust und Unkraut schon den Fuß umbauen.

An Dante's Grab auch pfleg' ich gern zu weilen; 104
Ein klein Gewölbe, nett mehr als erhaben,
Birgt seinen Staub, dem Huld'gung zu ertheilen
Man mehr sucht, als wo jener Held begraben.
Die Zeit wird Grab und Pfeiler einst ereilen.
Des Dichters Schrift, das Mal des Heldenknaben,
Gehn wie die Krieg' und Epopö'n verloren:
Bevor Achill starb und Homer geboren.

Der Pfeiler ward mit Menschenblut gekittet, 105
Jetzt ist mit Menschenunrath er besudelt,
Als ob die Wuth des Bauers rohgesittet
Durch Schmutz bezeigt, wie er die Stelle hudelt;
So geht es der Trophäe, die da bittet
Für einen Bluthund, der die Welt besprudelt
Durch Ruhm und Mordinstinkt mit solcher Pein,
Wie in der Hölle Dante sah allein.

Trotzdem gibt's Dichter stets; ist Ruhm auch Rauch, 106
Ist er ein Weihrauch doch dem Menschensinn.
Des Herzens Unruh zeugt des Sanges Hauch
Und strebt nach dem, was einst sie suchte, hin!
Wild wie am Ufer bricht der Welle Bauch,
So stürzt die höchste Leidenschaft sich in
Die Poesie — sie nur ist Leidenschaft,
Sie war's vielmehr, da jetzt sie Mode schafft!

Wenn Männer, die des Lebens volles Maß 107
Mit Thaten und Gedanken eng verweben,
Wobei die Leidenschaft in ihnen fraß,
Die Macht erlangten, wieder dann zu geben
Das Bild davon in einem Spiegelglas
Mit solchen Farben, daß es scheint zu leben,
So sagt ihr wol, sie sollen dies nicht zeigen —
Doch wird ein hübsch Gedicht euch nicht zu eigen!

Ihr Schöpferinnen aller Buchgeschicke, 108
Huldreiche, dunkelblaue Frauenzimmer!
Ihr annoncirt ein Lied mit einem Blicke;
Ertheilt ihr mir eu'r Imprimatur nimmer?
Wie? Fallen soll ich in der Köche Stricke,
Die gern zerstören des Parnasses Flimmer?
Wollt ihr allein von allen Sangeskindern
Mich just an dem Kastaliathee verhindern?

Wie? Kann ich mich nicht mehr als Löwe zeigen? 109
Als Ballpoet, als Narr der ganzen Schaar,
Vor dem sich lobend alle Gecken neigen,
Der seufzt: „ich kann nicht 'raus," wie Yorik's Staar?
Drum schwör' ich, wie's dem Dichter Wordy eigen
(Der brummt, weil stets er ohne Leser war):
Geschmack ist hin! Ruhm ist blos eine Lotterie,
Gezogen von Blaujungfern einer Kotterie!

O „dunkeltief und wunderlieblich Blauen," 110
Wie Einer irgendwo vom Himmel sagt,
So sing' ich jetzt von euch, gelehrte Frauen,
Man spricht, daß auch so blau den Strumpf ihr tragt —
(Gott weiß warum — ich konnt' ein Paar nur schauen) —
Blau wie das Band, das sich durchlauchtig wagt
Ums linke Bein des Adels, um mit Flimmern
Beim nächtgen Mahl und beim Lever zu schimmern.

Theils seid ihr auch als Seraph mir erschienen; 111
Die Zeit ist hin; verliebte Reimerei
Las't ihr von mir — und ich in euren Mienen.
Gleichviel jedoch. All dies ist nun vorbei,
Mocht' ich auch gern gelahrten Wesen dienen,
Sie haben Tugenden so mancherlei.
Aus dieser Schule kannt' ich eine Herrin,
Die keusch und schön war, und doch völlig Närrin!

Humboldt, der „erste Reisende,“ doch nicht 112
Der letzte, wenn die Zeitungen nicht lügen,
Erfand (den Namen, so wie den Bericht
Der Zeit und der Entdeckung beizufügen
Vergaß ich) — Instrumente, die, wie dicht
Die Atmosphäre, zeigen und genügen
Zu messen die Intensität von Blau;
Laß mich dich messen, Daphne, schöne Frau! —

Doch zum Bericht. Das Schiff mit seinen Sklaven, 113
Die in die Hauptstadt sollten zum Verkauf,
Warf Anker aus in des Seraglio Hafen.
Man landet dann nach üblichem Verlauf
Die Fracht, — da Pest und Fieber sie nicht trafen,
Bringt man zu Markte jene Sklaven drauf,
Um mit Georgiern, Russen und Tscherkessen
Zu handeln aus verschiednen Interessen.

Ja funfzehnhundert Thaler ward für eine 114
Circassierin, ein hübsches Kind gezahlt;
Verbürgte Jungfrau, — die im Himmelsscheine
Der wunderbarsten, reinsten Schönheit stralt.
So Mancher schleicht sich aus dem Kaufvereine,
Der bis Elfhundert bietend erst geprahlt,
Doch sahn sie, als der Preis noch mehr gestiegen,
Es wär' wol für den Sultan, und sie schwiegen.

Zwölf Negerinnen Nubiens brachten ein, 115
So viel wie kaum Westindien würde geben,
War auch durch Wilberforce der Preis nicht klein
Seit dem Verbot — nicht zu verwundern eben,
Denn Wollust pflegt splendider stets zu sein
Als wie ein König je in seinem Leben.
Die Tugend, ja das Mitleid selber spart,
Das Laster nie für Dinge seltner Art.

116

Was weiter nun geschah der jungen Truppe,
Wie den ein Pascha, den ein Jud' erstand,
Wie als Lastträger der verdient die Suppe,
Und der verfiel in Renegatenhand,
Wie hier und dort in angstbeklommner Gruppe
Und zitternd stets ein Häuflein Weiber stand,
Daß ein bejahrter Großvezier sie kaufe, —
Wie dann gleich Opfern schwand der ganze Haufe:

117

Dies Alles spar' ich für den nächsten Sang,
Auch unsres Helden Loos, wie unerquicklich! —
(Doch dieser Canto ward bereits zu lang)
Muß aufgeschoben werden augenblicklich.
Weitschweifigkeit — ich fühl' es — macht nur bang,
Drum bin ich kurz, so weit es für mich schicklich,
Und drum verschieb' ich auf den fünften Duan
(Wie's Ossian nennt) das Weitre von Don Juan!

Fünfter Gesang.

Wenn Liebesdichter ihren Liebesglauben 1
In flüssigen, honigsüßen Zeilen singen,
Und Reime paaren so wie Venus Tauben:
So sehn sie nicht, was sie für Unheil bringen;
Je mehr Erfolg, so mehr sie sich erlauben,
Man höre nur manch Lied Ovid's erklingen,
Ja selbst Petrarka, wenn man strenge richtet,
Hat als platonischer Kuppler nur gedichtet!

Mir scheint deshalb solch Dichten ungebührend, 2
Das ausgenommen, welches uns nicht reizt:
Kurz, einfach, schlicht und keineswegs verführend,
Wo sich Moral nach jedem Fehler spreizt.
Belehrend sei's, jedoch nicht Lust-berührend,
Daß Leidenschaft bekämpft wird und gebeizt;
Drum wenn mein Pegasus nicht schlecht beschlagen,
Soll dies Gedicht euch als Modell behagen.

Europa's Strand, sowie auch Asiens Küste, 3
Stralt von Palästen; und des Meeres Strom
Hegt manch Kanonenschiffes stolz Gerüste,
Voll stralt die Kuppel am Sophiendom,
Cypressen, der Olympus, hoch und wüste,
Zwölf Inseln — mehr als je mir ein Phantom
Geschildert hat, zeigt jetzt sich noch entzückt,
Wie einst es Mary Montague beglückt.

Der Name Mary läßt mich stets erglühen, 4
Er war mir einst ein zauberreicher Klang,
Läßt noch mir halb ein Feenreich erblühen,
Wo einst ich sah, was nimmer ich errang.
Möcht' alles Glutgefühl mir auch versprühen,
Nicht würd' ich frei von dieser Sehnsucht Drang!
Ernst werd' ich, — was mir meinen Stoff verwandelt,
Der nimmermehr mit Pathos sei behandelt.

Der Wind fegt den Euxin entlang, die Wellen 5
Umschäumen wild die blauen Symplejaden.
Groß ist es, von des Riesengrabes Stellen
Zu sehen, wie die Fluten schaumbeladen
Sich rollend an dem Bosporus zerschellen
Und Asiens wie Europa's Küste baden.
Kein Meer, wo je ein Reisender gespien,
Zeigt wildre Brandung auf als der Euxin.

Ein rauher Tag war's, Herbst just im Beginnen, 6
Wo gleich die Nächte, nur die Tage nicht;
Da hemmt die Parze gern das Weiterspinnen
Des Schifferlebens; das Gewässer bricht
Der wilde Sturm; auf Reue sieht man sinnen,
Wenn er hierher fährt, jeden sünd'gen Wicht.
Zu bessern schwört er sich, doch höchst vermessen,
Wenn er gerettet ist, hat er's vergessen!

Ein banger Sklavenschwarm aus jedem Lande, 7
Von jedem Alter, war auf dem Bazar;
Der Eigenthümer stand bei jeder Bande —
Die Armen! traurig blickt die ganze Schaar,
Nur jene nicht, die aus dem Negerstande,
Da längst sie heimlos und der Freiheit bar!
Sie schienen weltklug sich darein zu finden,
Vielleicht dem Aale gleich, gewöhnt ans Schinden.

8

Ein Jüngling war Juan und deshalb voll
Von Kraft und Hoffnung, wie's der Jugend eigen,
Obwol ein Thränchen oft im Auge schwoll;
Und er sich mißvergnügt auch mochte zeigen.
Des Bluts Verlust, das kürzlich ihm entquoll,
Manch andrer auch ließ sein Gemüth wol neigen;
Verlust des Liebchens, Wohlstands und der Laren,
Um jetzt verkauft zu werden an Tartaren. —

9

Kaum trüge dies ein Stoiker, indessen
War Heiterkeit im ganzen Wesen doch;
Die schöne Form an seiner Kleider Tressen
(Denn deren Ueberbleibsel sah man noch)
Lockt jeden Blick auf ihn und ließ ermessen,
Er passe nicht in dies gemeine Joch.
Dann war er, obwol bleich, doch hübsch von Mienen,
An ihm glaubt Lösegeld man zu verdienen.

10

Gleich einem Schachbret war der Platz bedeckt
Mit Gruppen Schwarzer, Weißer zum Verkaufe,
Nur etwas regelloser noch gefleckt,
Bald zog ein schwarzer, bald ein weißer Haufe.
In der verloosten Menge stand versteckt
Ein derber untersetzter Mann, im Laufe
Der Dreißiger, im Auge Muth zum Raufen,
Dicht bei Juan — bis man ihn würde kaufen.

11

Ein Britte schien er fast; das heißt, er war
Breitschultrig, milchig weiß und roth von Farbe,
Mit guten Zähnen, braungekraustem Haar,
Von offner Stirn mit leichter Kummernarbe,
Vielleicht vom Mühsal oder Denken gar.
Im Bunde lag der Arm, der blutigfarbe,
Allein mit soviel sang-froid stand er da,
Daß, wer blos zuschaut, kaum so kalt wol sah.

Er sah den Jüngling neben sich nun an, 12
Aus welchem sichtbar Geist und Kühnheit zückte,
Obgleich das Schicksal jetzt ihn herb umspann,
Das selbst schon manchen Stärkern niederdrückte,
Und hegte Mitleid für den jungen Mann,
Mit dem ein Schicksal ihn zusammenrückte,
Das seinerseits er nicht für schlimmer hielt,
Als einen Unfall, der tagtäglich spielt.

„Mein Junge," sprach er, „in der ganzen Runde 13
Von Georgiern, Nubiern, Russen und was noch, —
Die allesammt nur scheckige Lumpenhunde,
Mit denen man uns spannt ins Sklavenjoch —
Sind wir die einzigen Gentlemen im Grunde,
Drum laßt uns Freund sein, 's ist das Beste doch!
Kann dienen ich mit einer Trostverleihung,
Freut mich's. — Doch welch ein Landsmann, um Verzeihung?"

Als Juan „Spanier!" sagt, erwiedert er: 14
„Daß Ihr kein Grieche wart, konnt' ich mir denken;
So stolz sehn nicht die Sklavenhund' umher!
Fortuna wollt' Euch schelmisch hierher schenken,
Doch neckt sie Jeden so zu Nutz und Lehr.
Drum Muth! Denn nächstens wird sie's anders lenken.
Ein gleiches Loos hält mich und Euch gebunden,
Nur daß nichts Neues ich darin gefunden."

Juan versetzt: „„Gönnt mir die Frage blos — 15
Was Euch hierher gebracht?"" — „Nichts Seltnes eben:
Sechs Tartarn und die Kette!" — „„Dieses Loos —
Doch bitte, wollt die Frage mir vergeben —
Ward Euch weshalb?"" — „Wie mancher Erdenklos
Zog mit der Russen Heer zu Tod und Leben
Ich hin und her auf Suwarow's Verlangen
Und ward beim Sturme von Widdin gefangen."

„„Habt Ihr nicht Freunde?““ – „Nein! durch Gottes Walten 16
Bin ich nicht mehr damit geplagt. Doch nun,
Da ich erzählt' ohn' alles Heimlichhalten,
Bitt' ich, Ihr werdet mir ein Gleiches thun.“ —
„„Ach!““ sprach Juan, „„was ich Euch müßt' entfalten,
Wär' lang und traurig!““ — „O dann laßt es ruhn,
Denn Schweigen ist hier gut aus beiden Gründen,
Weil doppelt schmerzt, was lang ist zu verkünden!

Doch muthig nur! Fortuna's Zeitvertreib 17
Ist immer wechselnd wie bei allen Frauen,
Drum läßt sie kaum (da sie nicht Euer Weib)
Euch lange so, Ihr seid ja jung zu schauen.
Mit unserm Loos zu hadern, ist beileib'
Dumm, wie wenn Halme Sicheln wollten hauen.
Das Spiel des Schicksals ist der Mensch just dann,
Wenn er als sein Spiel sieht das Schicksal an.“

„„Mich drückt,““ sprach Juan, „„nicht die Gegenwart, 18
Vergangnes nur — ein Mädchen nannt' ich mein —““
Er schwieg, indeß sein Auge trübe starrt
Und eine Thräne mischte sich darein
Und rollte nieder. „„Ach! mich deucht nicht hart
Mein jetzig Loos, verglichen jener Pein,
Die so mich quält, denn einst hab' ich ertragen
Viel Härtres, dem die Stärksten unterlagen,

Auf rauhem Meer; doch diesem letzten Schlage —““ 19
Hier schwieg er still und wandte sich zur Seite.
„Ei!“ rief sein Freund, „das dacht' ich, daß die Plage
Gewiß ein schönes Mädchen Euch bereite.
Ich weinte selbst, wär' ich in Eurer Lage,
Denn diese fordert Thränen zum Geleite,
Ich schrie, als mir die erste Frau entschlief
Und als die zweite mir von dannen lief.

Die dritte" — „„Was?"" rief Juan: „„Eine dritte? 20
Kaum seid Ihr dreißig Jahr' und hättet drei?""
„Nein! zwei nur sind noch in der Menschen Mitte,
Auch seh' ich Wunderbares nicht dabei,
Daß ein Mann dreimal in die Ehe schritte."
„„Nun?"" sagt Juan, „„die dritte dieser Reih' —
Entlief sie auch, Herr? Bitte, sagt es mir!""
„O nein!" — „„Was denn?"" — „Ich lief hinweg von ihr!"

„„Ihr nehmt die Sache leicht,"" sprach Juan. — „Ei," 21
Versetzte Jener, „was ist da zu machen?
An Eurem Himmel glänzt noch Iris frei,
Die meine schwand. Wenn Lust und Jugend lachen,
Zieht schöne Pläne das Gefühl herbei,
Doch unsern Wahn kann bald die Zeit verflachen,
Der, was er sei, von Täuschung schwer umfangen,
Die Glanzhaut jährlich abwirft wie die Schlangen.

Zwar glänzend, frisch ist dann die neue Haut, 22
Oft mehr wie früher; doch verfloß ein Jahr,
Geht sie den Weg des Fleisches und ergraut,
Ja stellt sich oft zwei Wochen wol nur dar.
Erst wird der Liebe tödtlich Netz geschaut,
Dann Ehrgeiz, Rache, Geiz, die grause Schaar
Leimruthen, welche später wir umflattern,
Um Reichthum oder Ehre zu ergattern." —

„„Das klingt recht gut, und ist vielleicht auch wahr,"" 23
Sprach Juan; „„doch vermag ich nicht zu sehen,
Was all dies frommen kann in der Gefahr.""
„Nicht?" sprach der Andre, „müßt Ihr doch gestehen,
Stellt man im rechten Licht die Dinge dar,
Wird mindstens Einsicht draus hervor uns gehen:
Was Sklav ist, zeigt uns unser Unglücksstern,
Und lehrt uns, besser einst zu sein als Herrn."

„„Wollt' Gott, wir wären Herrn! Wenn's auch nur wäre,““ 24
Sprach Juan drauf, indem er seufzend endet,
„„Um an den Heiden darzuthun die Lehre.
Weh! wen das Schicksal hier zur Schule sendet!““ —
„Vielleicht wird uns gelegentlich die Ehre,“
Sprach Jener, „wenn sich unser Blättchen wendet;
Indeß — seht, wie der Neger uns umwandelt —
Wünscht' ich bei Gott, wir würden bald erhandelt.

Was ist, genau genommen, unser Loos? 25
Es könnte besser sein; doch dulden's alle.
Sklav ist man stets, und mehr, je mehr man groß,
Der Leidenschaft, der Launen und der Galle;
Die Welt, die sollte Liebe schaffen blos,
Zerstört das kleinste Glück mit gift'ger Kralle;
Für nichts empfinden heißt die Lebenskunst
Der Stoiker, für die das Herz nur Dunst.“ —

Da trat ein altes schwarzes Zwitterwesen 26
Vom dritten Genus auf und überschaut
Die Sklaven, um sich deren auszulesen,
Wie alt sie wol und ob sie gut gebaut,
Ob sie geeignet und ob ganz genesen.
Kein Liebender beguckt wol so die Braut,
Kein Roßkamm so das Pferd, kein Tuch der Schneider,
Kein Arzt den Lohn, kein Trödler so die Kleider:

Alswie ein Sklav den Käufer, eh' er bietet. 27
— Wie schön, daß man kann seines Gleichen kaufen!
Verkäuflich ist ja Jeder; denn gemiethet
Wird der durch Leidenschaft; ein großer Haufen
Durch Wollust, und ein andrer ist genietet
An Ruhm und Amt; jedoch fast alle schnaufen
Nach baarem Geld; ein Jeder wird taxirt,
Nach dem ihn nun sein Laster just regiert. —

Als der Eunuche das Beschaun beendet, 28
Bot er dem Eigner erst auf Einen nur.
Dann ward der Preis gleich auf ein Paar gewendet,
Man handelt, knickert, hadert', flucht' und schwur,
Als wär' man auf den Christenmarkt gesendet,
Wo oft beim Viehverkauf man so verfuhr,
Daß fast hier dieser Handel lärmte, wie
Ein Streit um auserlesnes Menschenvieh!

Zuletzt versanken sie in bloßes Summen, 29
Die Börse zog man widerstrebend vor,
Man wendet jeden Thaler um mit Brummen,
Warf manchen hin und wog mit Hand und Ohr,
Und als genau gezahlt des Preises Summen,
Wo mancher Para als Zechine schor,
Ward vom Verkäufer völlig rund quittirt,
Dann dacht' er erst, daß er noch nicht dinirt.

War wol sein Appetit beim Essen gut, 30
Und war es die Verdauung auch im Magen?
Mich dünkt: daß doch nicht das Gewissen ruht,
Und daß das Herz ihn plagt mit bösen Fragen.
Ward ihm ein göttlich Recht, das Fleisch und Blut
Des Nächsten zu verhandeln? — Auch ertragen
Muß nach der Mahlzeit man die schlimmsten Stunden,
Die von den vierundzwanzig man empfunden.

Voltaire sagt „nein!“ und zeigt uns, wie Candid 31
Erst nach dem Mahl das Leben fand erträglich.
Er irrt; so lang der Mensch vom Schwein sich schied,
Fühlt er durch Völlerei sich unbehäglich.
Nur wer dabei das Trinken nicht vermied,
Der fühlt im Rausche sich nicht mehr so kläglich;
Wie Philipps, Ammons Sohn, denk' ich vom Essen,
Der mehr als einen Vater wünscht' vermessen.

Wie Alexander denk' ich, daß der Akt 32
Des Essens, auch manch andrer noch dazu,
Stets uns mit Sterblichkeitsgefühlen packt.
Ja wenn von Braten, Fischen und Ragout,
Von Supp' und Leckerein die Tafel knackt,
Wenn das uns Qual gibt oder Herzensruh:
Wer rühmt sich dann noch seiner Geisteskraft,
Die so bedingt ist durch den Magensaft? —

Verwichnen Freitag war's, im Abendbangen, 33
(Wahr ist es, nicht poetisches Gemisch)
Just hatt' ich meinen Schlafrock umgehangen,
Und Hut und Handschuh legt' ich auf den Tisch —
Da fiel ein Schuß — acht Uhr war kaum vergangen;
Ich lief schnell auf die Straße, seh ganz frisch
Dahingestreckt den Commandanten liegen,
Dem schon der Hauch, der letzte wollt' entfliegen.

Der arme Schelm verdiente nicht dies Leiden; 34
Fünf Kugeln mußt' er jämmerlich erliegen
Und auf dem Pflaster ließ man ihn verscheiden.
Ich trug ins Haus ihn und hinauf die Stiegen,
Und ließ zur Untersuchung ihn entkleiden.
Wozu jedoch? — All' seine Pulse schwiegen.
Im Zwiste tödtet' ihn ein welscher Haufe,
Fünf Kugeln aus gespaltnem Flintenlaufe!

Ich starrt' ihn an, den ich gekannt so gut — 35
Zwar manche Leiche sah ich schon erschlagen,
Doch keine noch, die je so sanft geruht,
Ob auch verletzt war Leber, Herz und Magen,
Schien er doch nur zu schlafen (denn das Blut
Rann, ohne Spuren außenhin zu tragen):
Man glaubte kaum, daß nie er mehr erwachte; —
Als ich ihn ansah, sagt' ich oder dachte:

„Ist dies der Tod? — Was ist dann Tod — was Leben? 36
Sprich!“ — Doch er schwieg. „Erwache!“ — Doch er schlief.
Jüngst konnt' es keinen mächtigern Odem geben,
An tausend Krieger lauschten, wenn er rief.
Gleich jenem Hauptmann war man ihm ergeben:
Geht! sprach er, und man ging; kommt! und man lief.
Trompet' und Horn tönt seinem Wink empor,
Jetzt blieb ihm nur die Trommel mit dem Flor!

Die sonst ihm folgten treu zu Kampf und Schlagen, 37
Reihn jetzt um's Todtenbett sich trüb und fahl,
Den Blick noch auf des Führers Staub zu wagen,
Der nicht zum ersten, doch zum letzten Mal
Jetzt blutet! — Er, der oft an heißen Tagen
Napoleon's Feinden ward die ärgste Qual,
Der sonst als Erster für die Schlacht gebürgt,
Liegt mördrisch jetzt in einer Straß' erwürgt.

An alte Narben gränzten neue Wunden, 38
An Narben, die ihm früher Ruhm gebracht,
Den gräßlichsten Kontrast hab' ich empfunden —
Doch lass' ich das; denn solcher Dinge Macht
Erheischt wol mehr Ernst, als mir jetzt verbunden,
Nur dacht' ich, wie ich manchmal schon gedacht,
Ob nicht dem Tod ich etwas könnt' entringen,
Was Glauben müßte stürzen oder bringen;

Doch Alles blieb Geheimniß. Wir sind hier, 39
Und gehn dorthin! — Wohin? Fünf Stückchen Blei,
Drei, zwei, ja eines — und dahin sind wir —
Ist Blut nur da, damit's vergossen sei?
Droht jeglich Element mit Tode mir? —
Luft, Erde, Wasser, Feuer leben frei,
Und wir sind todt? wir, die das All umfassen?
Doch still, daß wir Juan nicht ganz verlassen.

Der Käufer Juan's und des Leidgenossen 40
Führt seinen Kauf in ein vergoldet Boot,
Schifft sich mit ihnen ein, die Wellen flossen
Um's Ruder, das so rasch ging, als es Noth.
Sie glichen Sündern, welche man geschlossen
Zum Richtplatz bringt, bang, was die Zukunft droht,
Bis das Caïk anhielt an einer Wand,
Wo dunkel ein Cypressenwäldchen stand.

Der Führer pocht an eine Thür von Eisen, 41
Man öffnet drauf, und läßt sie Eingang finden,
Ein Dickicht galt es jetzo zu durchreisen,
Sie sahen ringsum sich in Laubgewinden.
Fast kamen sie von rechten Wegesgleisen,
Denn Nacht war's, eh das Boot sie sahen schwinden,
Den Rudrern gab dann der Eunuch ein Zeichen,
Worauf sie schweigend auf der Flut entweichen.

Wie sie durch dieses Labyrinth sich plagen, 42
Durch Jasmin und durch laubige Citronen,
(Wovon unendlich viel ich könnte sagen,
Weil diese Pflanzen aus den heißen Zonen
Der Norden spärlich nur vermag zu tragen,
Wenn Scribler sich nicht mühten davon Bohnen,
Mistbeete voll in jedem Werk zu weisen,
Wenn ein Poet im Osten war auf Reisen) —

Wie sie auf ihrem Pfad nun weiter wallen, 43
Kommt Juan ein Gedanke plötzlich bei;
Er sagt zum Freund (auch glaub' ich, daß uns Allen
Das Nämliche wol eingefallen sei:)
„Mich dünkt," sprach er, „wir machten aus den Krallen
Des Schwarzen uns mit einem Male frei;
Laßt uns den Alten auf den Schädel schlagen,
Und fliehn, was leichter thun sich läßt, als sagen."

Der Britte drauf: „Was fangen dann wir an? 44
Wie können wir heraus uns wieder finden?
Und wenn wir beide selbst entkämen dann,
Nicht ließen uns wie Barthol'mäus schinden,
Hielt morgen doch ein Käfig uns im Bann,
Um ärger noch als heut uns zu umwinden;
Auch hungert mich; wie Esau ist mein Sinn,
Gäb mein Geburtsrecht für ein Beefsteak hin.

„Wir müssen bald auf einen Wohnort dringen, — 45
Da sich so keck der Alte weiter wagt
Mit uns, wo wirr die Pfade sich verschlingen,
Glaub' ich, daß Keinem rings der Schlaf behagt;
Ein einzger Ruf schon würde Schaaren bringen,
Drum besser ist bewahrt hier als beklagt, —
Die Krümmung bracht' uns durch, wo lang ihr keuchtet, —
Seht da! den Prachtpalast — und gar erleuchtet!“

Und in der That, ein groß Gebäude stand 46
Vor ihren Blicken jetzt, auf dessen Fronte
Erglänzte manch ein goldner bunter Tand,
Wie's der Geschmack der Türken leihen konnte,
Der Ungeschmack, denn wenig herrscht im Land
Die Kunst jetzt, die so blühend einst sich sonnte.
Am Bosporus sieht jede Villa wie
Coulissen einer Opernscenerie.

Und als sie näher kamen, so empfanden 47
Sie den Geruch von Braten und von Fischen,
Die bei dem Hunger immer Gnade fanden,
Drum schien auch Juan's Zorn sich zu verwischen,
Und Sitte hielt ihn wiederum in Banden;
Wobei des Freundes Wort' ihn noch erfrischen:
„Um Gotteswillen, bringt mir nur zu essen!
Dann will ich jeden Streiches mich vermessen!“ —

Bei Einem wirkt allein die Leidenschaft, 48
Bei Dem Gefühl, bei Anderm der Verstand,
Doch schien der Letztre nie recht voller Kraft,
Denn die Vernunft erträgt nicht jeder Stand;
Der Eine heult, ein Andrer schreit und klafft,
Bald mehr, bald minder, wie er's just empfand.
Rechthaberei kann Der wie Der nicht lassen,
Doch Keiner denkt dabei sich kurz zu fassen.

Was schweif ich ab? Es wirkt nichts besser (zwar 49
Bleibt auch das Gold, sowie der Rede Macht,
Schönheit und Schmeichelei nicht unfruchtbar)
Für das Gefühl, wenn je es nur erwacht,
Das jeden Tag sich zärtlicher stellt dar, —
Als wenn das Glöckchen wird in Schwung gebracht,
Deß Töne stets so übermächtig locken, —
Der Seele Sturmgeläut sind Speiseglocken!

Den Türken fehlen Glocken, doch sie speisen; 50
Und hörten Juan und sein Freund auch nicht
Ein christlich Tischgeläut, sahn sie auch gleißen
Rings nicht Lakaien, bringend ein Gericht,
So rochen sie doch Braten, sahn in Kreisen
Die Köche wandeln um des Feuers Licht,
Und blickten bald zur Rechten, bald zur Linken
Mit ihres Appetites Augenblinken.

Dahin war alle Lust zu widerstreben, 51
Sie zogen ihrem Führer hinterdrein,
Der nicht geahnt, daß sein verschnittnes Leben
Jetzo so arg gefährdet mochte sein.
Sie blieben etwas ferne, da er eben
Ans Thor pocht, das geöffnet mit dem Schein
Der Halle prunkt, die jetzt sich sichtbar macht
Mit allem Pomp der Ottomanenpracht!

Nicht schildr' ich, bin ich auch darin gewandt; 52
Beschreibt doch jeder Lump in diesen Tagen
Sein Reise=Wunder durch ein fremdes Land
Und wünscht mit seinem Quartband zu behagen,
Tod dem Verleger, ihm jedoch ein Tand,
Indeß Natur, die diese Narren plagen,
Voll Duldsamkeit auf das, was sie gedichtet,
Skizzirt und illustrirt, durchaus verzichtet.

Die Beine kreuzweis, ließ in dem erlauchten 53
Gemach so Mancher sich vom Schach ergetzen,
Indessen Andre wenig Worte brauchten,
Um mehr an Ruh und Kleidung sich zu letzen,
Wobei noch Andre prächtige Pfeifen rauchten
Mit Ambraspitzen, so die Lippen netzen;
Indeß Die schliefen, und sich Jene spreizten,
Noch Andre sich mit Rum zum Essen reizten.

Als der Eunuch mit den erkauften Christen 54
Hereintrat, blickten Ein'ge zwar hervor,
Doch blieben sie dabei Indifferentisten,
Die Spieler schauten nicht einmal empor,
Ein Paar besahn sie nur in kurzen Fristen,
Wie man ein Pferd taxirt, das man erkor;
Auch Mancher nickte wol dem Neger zu,
Doch mit Geschwätz ließ Jeder ihn in Ruh.

Er führt sie eilig darauf durch die Halle 55
Und durch der hübschen Zimmer fernre Reihn,
Prachtvoll, doch stille lagen ringsum alle.
In einem nur glänzt durch den düstern Schein
Der Nacht ein Marmorbrunnen; nach dem Schalle
Und Lärmen läßt ein Weiberköpfchen sein
Neugieriges Auge durch die Gitter gleiten,
Zu sehn, was für Tumulte sich verbreiten.

56
Der matte Lampenschein der hohen Mauern
Genügt, dem fernen Wege Licht zu spenden.
Doch Glanz und Prunk, die im Gemache lauern,
Sie konnten nicht das Auge hier verblenden.
Stets weckt der Eindruck nur in uns ein Schauern,
Was uns der Tag, sowie die Nächte senden,
Wenn wir in leeren Sälen uns befinden,
Wo durch die Stille wird der Glanz entschwinden.

57
Zwei Menschen scheinen wenig, gar nichts Einer.
In Wüsten, Wäldern, Volksgedräng, am Strand
Wirkt Einsamkeit am meisten, wobei Keiner
Erstaunt, wenn er sie dort zu Hause fand.
Doch im gewaltgen Hallengang, der feiner
Gebaut ist als des bloßen Zimmers Wand,
Wird schaurig uns, wenn wir allein uns sehn,
Da, wo sich sollten Viele nur ergehn.

58
Ein Winterstübchen, das recht freundlich sieht,
Ein Buch, ein Freund, ein Mädchen und ein Glas
Burgunder, Butterbrot nebst Appetit,
Das ist für Britten echter Abendspaß,
Obwol es nicht so sehr das Auge zieht,
Als leid'ger Bühnenprunk erhellt durch Gas.
Ich weil' allein die Nacht in Gallerien,
Drum mag mich wol auch Trübsinn stets umziehn.

59
Ach groß baut das der Mensch, was ihn verkleint!
Bei einer Kirche lass' ich mir's gefallen,
Daß was vom Himmel spricht, grandios erscheint,
Und daß man meint von den gewaltgen Hallen,
Sie dauern ewig! Fälschlich wird gemeint,
Daß Mausoleen auch stattlich sollten wallen.
Mich dünkt, es kann der Thurmbau wol zu Babel
Dies besser lehren, als wie ich's kapabel.

Babel war Nimrod's Jagdpalast und dann — 60
Sah man's als Stadt mit Schloß und Garten gleißen,
Und Nebukadonosor, der Tyrann,
Regierte drinnen, um ins Gras zu beißen.
Dort zähmte Daniel Löwen und begann
Die Mitwelt zur Bewundrung hinzureißen.
Durch Thisb' und Pyramus war's überdies
Berühmt, so wie auch durch Semiramis.

Zurück nun. Solltet ihr (in unsern Tagen — 61
Kommt Vieles vor) ungläubig euch geberden,
Daß ihr den Ort, wo Babels Häuser lagen,
Nicht fandet und nicht finden könnt auf Erden
(Ob Riche von dorther Ziegel auch getragen,
Deß Reisebücher jetzt gelesen werden),
So glaubt den Juden nur mit gläubgen Mienen,
Die euch nicht glaubend — Glauben doch verdienen.

O! denkt daran, daß kurz und lieblich habe — 62
Horaz die Bauwuth derer ausgedrückt,
Die, nicht bedenkend, daß sie gehn zu Grabe,
Nur Prachtgebäude schaffen unverrückt,
Wir wissen, daß der Tod ja unsre Gabe:
Ein Spruch, der melancholisch uns durchzückt;
Sepulcri immemor struis domos —
Anstatt des Grabes baut man oft ein Schloß.

In fernes Zimmer kamen sie zuletzt, — 63
Wo Echo wie vom Schlummer mocht' erwachen;
Mit tausend Seltenheiten war's besetzt,
Man staunte, was der Zweck von all den Sachen,
Woran sich Niemand auf der Welt ergetzt;
In höchster Pracht sah man den Reichthum lachen,
Das Köstlichste sah man in reichen Massen,
Nicht konnte drob Natur die Kunst erfassen.

Zu andern Zimmern schien es noch zu führen, 64
Die sich erstreckten dann — Gott weiß wohin, —
Doch dieses schien der Reichthum zu erküren;
Der Möbeln Pracht besing fast jeden Sinn,
Man wagte kaum ein Sopha zu berühren.
So schön sind auch die Teppiche, worin
Kunstvoll ein jeder Stich; man hegt die Bitte,
Daß drüberhin man gern als Goldfisch glitte.

Kaum schien der Mohr mit Blicken dies zu ehren, 65
Was diese Sklaven wunderbar entzückte.
Er trampelt da, wo, um nichts zu versehren,
Sie schlichen, als ob gar ihr Fuß bedrückte
Die Milchesstraße sammt den Sternenheeren;
Dann ging er zu dem Schrank, wo er sich bückte —
Dort in der Ecke seht ihr ja den Schrein,
Seht ihr ihn nicht, so ist die Schuld nicht mein.

Doch ich will deutlich sein — es schloß sodann 66
Den Schrank der Neger auf, und nahm daraus
Viel Kleider, die für jeden Muselmann
Wol paßten, selber aus dem besten Haus;
Um auszuwählen war kein Mangel dran,
Und doch — glänzt auch so manches Kleid heraus,
Bestimmt er selbst, was er für passend hielt,
Das er den Christen anzuziehn befiehlt.

Demnach wählt er die Kleidung so für sie: 67
Es wird dem ältern und dem stärkern Mann
Ein Kandiotenmantel bis ans Knie,
Ein Hosenpaar, das nicht leicht platzen kann,
Denn enge Hosen trägt der Türke nie,
Ein Shawl, den einst in Kashemir man spann,
Ein prächt'ger Dolch, Pantoffeln von Safran,
Kurz was gehört zum türkischen Galan.

Beim Anziehn sprach der schwarze Baba ihnen 68
Von ungeheurem Glück und Vortheil vor,
Deß sie sich müßten sicherlich bedienen;
Wenn jeder nur den rechten Weg erkor,
So wären bald vom Glücke sie beschienen;
Wobei er noch die Worte leis verlor:
Ein beff'res Leben würden sie genießen,
Wenn sie sich beide gleich beschneiden ließen!

Was ihn beträfe, würd's ihm wahrlich munden, 69
Als echte Gläubige sie anzusehn,
Doch wär' ihr Wille keineswegs gebunden.
Der Aeltre dankte für das Anergehn,
Daß man sie schalten ließ ganz unumwunden
Bei solchen Lumperein; ja ihm gestehn
Könn' er den Beifall kaum im besten Ton
Für solchen Brauch so feiner Nation!

Er sprach: er habe wenig einzuwenden 70
Bei solchem alten, ehrenwerthen Brauch,
Und wollte man ihm einen Imbiß spenden —
Denn Eßlust fühlte doch sein Magen auch —
So hoff' er, wenn noch ein paar Stunden schwänden,
Sich ganz bekehrt für des Propheten Hauch.
„Im Ernst?" rief Juan spitz, „soll i ch dies leiden,
Müßt ihr mein Haupt wol eher mir beschneiden.

Ja tausend Köpfe wol." — Ich bitte (spricht 71
Der Andre drauf) mich nicht zu unterbrechen.
Noch einmal, Freundchen, jetzo stört mich nicht.
Durch Speise, Herr, müßt ihr mich erst bestechen,
Dann will ich euren Vorschlag ganz nach Pflicht
Ermessen, ob ich wol ihn kann versprechen.
Versteht sich, müßt das Recht ihr uns nicht nehmen,
Uns gänzlich unserm Willen zu bequemen.

Drauf reichte Baba Juan ein Gewand, 72
Und sprach: ich bitte jetzt euch anzukleiden!
Es war so schön, daß einer Fürstin Hand
Es anzuziehen gerne würde leiden.
Doch Juan liebte nicht den Maskentand
Und stieß das Kleid fort, rasch sich zu entscheiden;
Und als der Neger sprach: „na, nicht so flau!"
Versetzt' er: „Alter, ich bin keine Frau!"

Ich weiß nicht, was Ihr seid — auch ist mir's gleich — 73
Sprach Baba; doch gehorcht, wie ich befohlen!
Auch machen Zeit und Worte mich nicht weich.
„Ich bitte," sprach Juan, „sagt unverhohlen,
Was die Verkleidung soll?" — Ein Himmelreich,
Sprach Baba, werdet Ihr damit Euch holen
Zu seiner Zeit und an dem rechten Platze,
Doch mir gebührt nicht, daß ich davon schwatze.

„Ha! thu' ich das," sprach Juan, „so" — — Halt ein! 74
Sprach drauf der Schwarze, wollt euch nicht vermessen!
Der Muth ist gut, hier aber hilft kein Schrein,
Denn wir sind nicht aufs Spaßen hier versessen.
„Was?" rief Juan, „spräch' man mir hinterdrein,
Ich hätte mein Geschlecht verhehlt?" — Indessen
Bezähmt ihn Baba: „Macht Ihr mich zum Drachen,
Lass' ich durch Leut' Euch ganz geschlechtlos machen!

„Ich geb' Euch ja die netten Kleider hier, 75
Zwar weiblich, doch ein Grund ist auch vorhanden,
Warum sie so sind." — „Trotz dem ekelt mir
Vor Weiberkleidern!" — Stille war entstanden,
Denn Juan stöhnt' und fluchte drüber schier:
„Die Gaze dient mir wahrlich nur zur Schanden!"
So nannte frech er jetzt die feinsten Spitzen,
Wie sie wol kaum an Hochzeitshauben sitzen.

Er flucht und seufzt und steckt das Bein zuletzt 76
In Seidenhosen, farbig so wie Nelken;
Ein Jungfraungürtel hält das Hemd umnetzt,
So weiß, wie je man Milch nur konnte melken;
Des Rockes Anziehn hätt' ihn bald verletzt,
An welchen, oder platt gesagt an welken,
(Dazu zwingt mich der Reim, denn Könige schreiten
Oft nicht so streng ein, wie der Reim zu Zeiten)

An welchen (oder welken, wie ihr wollt) 77
Er nicht gewohnt war und auch weil er täppisch.
Zwar hat er dabei auch etwas gegrollt,
Doch ward er fertig, trotz dem, daß er kräppisch,
Wobei ihm Baba Beistand noch gezollt,
Da er den Putz sich ordnet viel zu läppisch;
Jetzt, da der Arm durchs Oberkleid geschoben,
Besieht er sich von unten und von oben.

Noch ein Bedenken blieb jedoch. Sein Haar 78
War noch nicht lang genug; doch Baba fand
Von falschen Locken bald solch eine Schaar,
Daß eine Krone Juan's Haupt umwand,
So wie es damals grade Mode war.
Und diese hielt ein Stein und Perlenband;
Und um das Ganze völlig zu verzieren,
Ließ Baba noch ihn kämmen und frisiren.

Mit Hilfe nun von Schminke, Scheeren, Zangen 79
War Juan jetzt so weiblich ausstaffirt,
Daß ganz er wie ein Mädchen schien zu prangen;
Und Baba lächelt: „Herrlich costümirt!
Nun, bitt' ich, meine Herrn, mir ohne Bangen
Zu folgen, wo der Weg euch hin spedirt,
Das heißt die Dame," — drauf klatscht seine Hand,
Daß flugs ein Rudel Neger ihn umstand.

„Ihr, Freund,“ sprach Baba und er winkt dem Einen, 80
„Mögt diesen Herrn zur Tafel jetzt begleiten,
Doch ihr, mein Christennönnchen, wollt' ich meinen,
Folgt mir — nur still, ich werde schon euch leiten!
Ich sprech' — und ihr müßt willig mir erscheinen!
Denkt ihr, ihr müßt zur Löwengrube schreiten?
Dies ist ja ein Palast, wo alle Weisen
Schon hier des Paradieses Freuden preisen.

Du Narr! kein Mensch denkt Leid dir zuzufügen!“ 81
„Das ist auch Euer Glück,“ sprach Don Juan,
„Sonst möchte wol mein Arm dies tüchtig rügen,
Seht Ihr ihn auch vielleicht für schwächlich an.
Ich folg' Euch! Doch wird der sich bald betrügen,
Der mich für wen'ger hält als einen Mann,
Drum warn' ich Euch jetzt aller andern wegen,
Es mache Niemand dieses Kleid verwegen!“

Darauf sprach Baba: „Starrkopf, komm und schau!“ 82
Indeß Juan sich zum Kamraden wendet,
(Der, zwar betrübt, ihm doch ein Lächeln schlau
Ob dieser jetz'gen Umgestaltung spendet)
Und Lebewohl ihm ruft: „In diesem Gau
Wird wol manch Abenteuer uns gesendet,
Sind wir doch durch die Hilfe dieses Mohren
Zum Mädchen ich, zum Türken Ihr erkoren.

„Lebt wohl!“ sagt Juan, „gäb's kein Wiedersehn, 83
So wünsch' ich wohl zu speisen —“ Drauf der Britte:
Lebt wohl! Der Abschied will mir nahe gehn;
Sehn wir uns wieder einst in andrer Mitte,
Gibt's zu erzählen, was wir zu bestehn!
Fiel Eva auch, bleibt dennoch keusch an Sitte! — —
„O!“ rief die Maid, „der Sultan kriegt mich nicht,
Wenn er mich nicht zu ehlichen verspricht.“

Sie schieden; doch auf ganz verschiednen Wegen. 84
Baba führt Juan nun durch Säl' und Zimmer,
Durch Gallerien, auf Marmor, und entgegen
Dem riesigsten Portal, das reich an Schimmer
Stolz so wie hoch im Dunkel war gelegen.
Dort wogt ein Wohlgeruch, so süß, wie's immer
Zu duften pflegt bei einem Hochaltar,
Zumal da Alles still und göttlich war.

Das Riesenthor war hoch und breit und hell, 85
Aus goldnem Erz, mit Schnitzwerk nett verziert,
Drauf war im Kampf so mancher Kriegsgesell,
Hier prangt der Sieger, und der Feind verliert,
Im Hintergrunde fliehn Schwadronen schnell,
Indeß man hier mit Stolze triumphirt.
Es schien dies Werk seit jener Zeit zu prunken,
Eh Roma's Stamm mit Constantin versunken.

Am Eingang eines mächt'gen Saales war 86
Dies hohe Thor; zu beiden Seiten stand
Davor das allerkleinste Zwergenpaar,
Das, garstigen Gnomen gleich, sich hier befand,
Als stellt' es den Contrast zum Thore dar,
Das pyramidenstolz sich drüber wand.
So herrlich war das Thor in allen Mienen,
Daß drob die Zwerglein sichtbar kaum erschienen,

Bis man sich ihnen nähert und vor Schrecken 87
Zurücke fährt, weil plötzlich sich zur Schau
Die Mißgestalten dieser Zwerge recken,
Die weder schwarz noch weiß sind, noch auch grau,
Für welch Gemisch kein Namen auszuhecken,
Und das der Pinsel malen kann nur rauh,
Pygmäen, Mißgeburten, taube, stumme,
Erkaufte Monstra für monströse Summe!

Es war ihr Amt — (obgleich sie nur so klein, 88
Ging ihre Kraft doch selten aus dem Leime) —
Das Thor zu öffnen, was so leicht und fein
In Angeln ging, wie Dichter Rogers' Reime,
Auch mußten sie der seidnen Schnüre Pein
Rebell'schem Pascha manchmal als geheime
Botschafter ihres Sultans überbringen,
Denn Stumme braucht er gern zu solchen Dingen.

Sie schwiegen stets, sie sprachen nur durch Zeichen, 89
Und wie zwei Alpe schnitten sie Gesichter,
Als Baba winkt, die Pforte solle weichen.
Juan prallt scheu zurück vor dem Gelichter,
Als ihn durchbohrten mit den schlangengleichen
Stieraugen diese beiden kleinen Wichter.
Es war, wenn ihre Blicke wen begafften,
Als müsse Gift in ihren Augen haften.

Baba blieb stehn, bevor hinein sie traten, 90
Denn Juan sollte diesen Wink ihm danken:
„Es würde, mein' ich, minder Euch verrathen,
Nähmt Ihr den Männerschritt etwas in Schranken;
Obwol es nichts bedeutet dieses Waten, —
Wollt nur im Gehn nicht hin und wieder schwanken,
Was seltsam steht; und könnt' es Euch gelingen,
Mehr Sittsamkeit in Euren Blick zu bringen:

Wär's auch nicht übel — da sonst diese Stummen 91
Wie Nadeln mit den Augen Euch durchbohren,
Und ahnen sie bei Euch dann das Vermummen,
Wißt Ihr, wie nah Euch Bospors Flut verschworen;
Wir gingen schon vor Morgen auf dem krummen
Und feuchten Weg nach Marmora verloren,
In Säcken eingenäht — Manier zu schiffen,
Zu welcher hier nicht selten wird gegriffen!" —

Nach der Ermuthigung schritt Baba voran 92
In ein Gemach von noch viel größrer Pracht,
Die noch ein reicheres Gewirr umspann,
Daß kaum der Blick nur hätt' auf etwas Acht,
Da er das Ganze rasch nur sehen kann.
Hell glänzend war hier Stück für Stück entfacht;
Gold, Edelsteine, Stickerei und Flimmer
Vermengen sich gehäuft im prächtgen Schimmer.

Man sah den Reichthum Wunder hier kredenzen, 93
Doch viel Geschmack scheint nicht der Ost zu lieben;
Im Westen fand ich's auch in Residenzen,
(Paläste sah ich dort an sechs bis sieben)
Wo überdies nicht Gold und Steine glänzen,
Doch gibt es viel bei Seite da zu schieben
Der Bilder, Statuen, Tische — schlechte Zier,
Doch drüber jetzt zu reden paßt nicht hier.

Im Hintergrunde dieser Halle ruht 94
Ein Weib, umwölbt von einem Baldachin,
So recht bequem wie königliches Blut.
Baba kniet hier und winkt Juan, — und ihn,
Der nicht dem Beten war besonders gut,
Zwingt wunderbar auch ein Instinkt zu knien,
Er staunt, indeß sich Baba bückt und neigt,
Was diese ganze Förmlichkeit bezeigt.

Darauf erhebt die Dame sich mit Mienen, 95
Wie Venus einst dem Wogenschaum entstieg,
Die antilopengleichen Blicke schienen
Mit Gemmenglanz zu werben um den Sieg.
Sie hob den Arm, dem Mondlicht schien zu dienen,
Und winkte Baba, der, solang er schwieg,
Den Saum des Kleides küßt, und flüsternd dann
Zeigt auf den ferne knieenden Juan.

Ihr Anstand war, sowie ihr Wuchs, erhaben, 96
So überwältigend ihrer Schönheit Pracht,
Daß man sich schwach an Schildrung würde laben,
Drum denkt sie euch, wie's nur in eurer Macht,
Statt daß ich mit der Sprache dürft'gen Gaben
Die Züg' entstellte; blind würd'st du gemacht,
Könnt' ich vollkommen ihren Reiz erreichen,
Zum Glück jedoch will hier kein Ausdruck gleichen.

Nur dies füg' ich noch jetzt hinzu. Es waren 97
An Alter sechs und zwanzig Sommer schon
Entschwunden ihr; doch welkte mit den Jahren
Hier keine Form, denn ihre Sicheln drohn
Gemeinern nur, wie wir es wol gewahren
Bei Mary Stuart, als der Liebe Lohn
Und ihrer Thränen. Mancher altert nimmer —
Ninon d'Enclos gilt hier als Beispiel immer.

Sie wandte sich zu ihren Zofen dann, 98
Ein Chor von wol zwölf Mädchen, die ihr dienen,
All' ebenso gekleidet wie Juan,
Den Baba zwang, daß er als Weib erschienen.
Sie glichen Nymphen, deren jede kann
Dianens Mädchen nennen wol Cousinen,
Sofern's dem Aeußern nämlich abzusehn,
Für Weitres kann ich nicht als Bürge stehn.

Sie beugten sich gehorsam dann, und gingen — 99
Durch andre Thüren, als Juan gekommen,
Den Staunen und Bewundrung noch umfingen,
Ob dem, was im Gemach er wahrgenommen,
Denn Lob und Staunen zollt' er manchen Dingen,
Da Lob und Staunen stets vereint entglommen.
Drum sag' ich frei, mir scheint nur Larifari
Das große Glück des „Nihil admirari!"

„Nichts zu bewundern“ ist die Kunst auf Erden 100
(Wahrheit, Freund Murray, braucht nicht blumige Reden),
Wodurch die Menschen wahrhaft glücklich werden,
Wie Creech ganz klar spricht ohne zu befehden.
So sieht Horaz man schreibend sich geberden,
Auch Pope, sein Uebersetzer, lehrt es Jeden,
Doch hätten beide nun bewundert nicht,
Wär' dann Horazens, wär' dann Pope's Gedicht?

Als alle jene Mädchen fortgegangen, 101
Hieß Baba voller Hast Juan sich nahn
Und wieder niederknieen auf Verlangen
Und dann der Dame Fuß zum Kuß empfahn.
Als er dies hört, streckt er sich unbefangen
Empor, wobei die Augen finster sahn,
Und sprach, er neige nimmer sich dazu.
Er küsse ganz allein des Papstes Schuh.

Baba, den der unzeitige Stolz empört, 102
Versuchte manche Drohung ihm zu zeigen,
Er sprach vom Strang, doch so, daß man's kaum hört;
Vergebens! — Juan wollte sich nicht neigen,
Wär's Mahom's Braut — er würde nicht gestört.
Nichts als die Etikette herrscht so eigen
Im Königssaal wie in der Kaiserhalle,
Beim Pferderennen und beim Bürgerballe.

Wie Atlas stand er, eine Welt von Worten 103
Rings vor den Ohren — doch er beugt sich nicht,
Das Blut von seines Adels Stammcohorten
Kocht in den Adern, steigt ihm ins Gesicht.
Eh litt' er Martern wol von tausend Sorten,
Eh er beflecken ließ des Adels Licht.
Da Juan sich zum Fußkuß nicht verstand,
Schlug Baba vor, er küss' ihr nur die Hand!

Dies war doch ein Vertrag in allen Ehren, 104
Ein Mittelweg nach diplomatischer Art,
Wo Frieden augenblicklich mußte kehren;
Von Juan ward er freundlich auch gewahrt,
Er suchte nicht der Höflichkeit zu wehren,
Und meinte, dieser Brauch sei recht und zart,
Wonach im Süden alle Herren müssen
Aus Höflichkeit die Hand der Damen küssen.

Er naht zum Kuß, doch widerstrebend nur, 105
Obwol kein Mund auf adlig=höhrer Hand
Wol je ließ eines Kusses leichte Spur;
O wie die Lippe sich so schwer entwand!
Statt einen Kuß wünscht tausend die Natur,
Versucht's nur bei geliebtem Gegenstand!
Selbst fremde Hand kann wol Gefahr erlesen
Der Dame, der ein Jahr man treu gewesen.

Die Schöne mustert ihn nun mit Behagen, 106
Heißt Baba gehn, und der gehorcht in Eile,
Als hab' dies manchmal schon sich zugetragen.
Doch winkt' er schon vor einer kleinen Weile
Leis Juan zu, er solle nur nicht zagen.
Dann lächelt er, als wär's zu Juan's Heile,
Und ging mit so zufriedenem Gesicht,
Wie edle Menschen nach gethaner Pflicht.

Kaum war er fort, trat auch ein Wechsel ein. 107
Nicht weiß ich, was die Dame macht befangen;
Doch ihre Stirn umzieht ein Wetterschein,
Es trat das Blut auf ihre holden Wangen,
Roth, wie sich Abends Sommerwolken reihn
Am Rand des Himmels; aus dem Auge drangen
Gefühle, die sich länger nicht verhehlen,
Wollust — gemischt zur Hälfte mit Befehlen.

Die Formen ließen Frauenmild' entdecken, 108
Des Teufels Süße zeigten ihre Züge,
Wie er als Cherub Eva wollte necken,
Den Weg ihr bahnend zu der Sünd' und Lüge;
Die Sonne selbst war reiner kaum von Flecken,
Als sie von dem, was einen Makel trüge.
Doch ein Gewisses war, was man entbehrte,
Als ob sie mehr beföhle, wie begehrte. —

Ein herrisch und gebietrisch Etwas warf 109
Ein Band um all ihr Thun, das heißt ein Band,
Das jeden Hals umstrickte fest und scharf —
Wenn schon Entzücken peinlich uns umwand,
Ist's ärger noch, wenn Zwang uns fesseln darf:
Frei sind die Seelen, und es ist nur Tand,
Wenn man das Fleisch just nöthgen will zum Zwange,
Der Geist folgt doch am Ende seinem Gange.

Auch Stolz war in dem Lächeln selbst, im süßen, 110
3on Neigung sprach ihr Nicken nicht und Neigen;
ein Eigenwille lag selbst in den Füßen,
lls kennten sie den Stand, der ihnen eigen,
lls könnten jeden Nacken sie begrüßen.
lm völlig ihren Staat und Putz zu zeigen,
rägt sie den Dolch, zum Zeichen, daß sie Eine
)er Sultansbräute — Gott sei Dank nicht meine!

Gehorchen, hören war vom ersten Jahr 111
ings um sie her Gesetz; und zu vollstrecken,
3as nur zu Lust und Scherz ihr Einfall war,
3ar ihrer Sklaven Spiel, ihr einzges Necken.
3o hohes Blut und Schönheit wunderbar, —
precht, sind da je die Launen einzuschrecken? —
ls Christin hätten in ihr ungebunden
3ir das perpetuum mobile gefunden.

Was sie nur sah und wünschte, ward gebracht, 112
Selbst was sie nicht sah, nur zu sehen meinte,
Ward aufgesucht mit Emsigkeit und Acht,
Bis aufgefunden, sie durch Geld sich's einte,
Endlos war der gekauften Waaren Pracht,
Da ihre Laune keine Müh verneinte;
Bis auf's Gesicht verziehn ihr alle Frauen,
Weil hold sie als Tyrannin selbst zu schauen.

Die jüngste dieser Launen war Juan, 113
Sie hatt' ihn auf dem Weg zum Markt erblickt,
Ihn flugs zu handeln, kam die Lust ihr an,
Und Baba, der voll Freude stets genickt,
Wenn einen Schelmstreich man für ihn ersann,
Ward mit dem Auftrag schnell zu Markt geschickt: —
Mehr schlau war er wie sie, und dies besagt
Das Kleid, das unserm Juan nicht behagt.

Maskirt auch war sein Aeußres gut zu schauen, 114
Und fragt ihr, wie sich eines Sultans Braut
So kühnen Planes mochte wol getrauen,
Fragt eine Sultanin, die euch vertraut.
Kaiser sind Männer nur im Aug' der Frauen,
Betrogne Fürsten werden oft geschaut,
Wie wir mit Kühnheit zu behaupten wagen
Theils aus Erfahrung, theils vom Hörensagen.

Doch wieder die Geschichte zu erfassen: 115
Sie glaubte jede Schwierigkeit vorbei,
Und schien sich selber sehr herabzulassen,
Wenn sie auf ihn, der nun der ihre sei,
Die Blicke, worin Lieb' und Macht in Massen,
Jetzt aus dem blauen Auge werfe frei,
Und einfach spräche noch: Christ, kannst du lieben? —
Als ob die bloßen Worte dazu trieben.

So ist's auch wol, wenn Zeit und Ort entspricht, 116
Allein Juan, dem lebhaft im Gemüthe
Noch Haidie's Insel war und ihr Gesicht,
Fühlt heiß das Blut, das ihm im Antlitz glühte,
Zum Herzen kehren; seiner Wange Licht
Ward blaß so wie Schneeglöckchen in der Blüthe,
Die Worte gingen ihm durchs Herz, gleich Speeren,
Daß er verstummt' und überfloß in Zähren.

Sie stutzt, doch ob der Thränen nicht; denn Fraun 117
Vergießen diese stets ja nach Behagen;
Allein wenn sie in Männeraugen thaun,
So muß die Thräne schmerzlich niederschlagen,
Beim Weibe schmilzt sie, unter Männerbraun
Sengt sie wie glühend Blei, als wär' mit Plagen
Der Brust sie abgezwängt; um kurz zu sein:
Den Fraun ist sie Erleichtrung, Männern Pein.

Sie hätt' ihn gern getröstet, aber wie, 118
Nie hatte sie gelebt mit ihres Gleichen,
Bis jetzt war fremd ihr jede Sympathie,
Nicht träumte sie, wie Gram vermag zu bleichen;
Ergriff auch flüchtger Groll bisweilen sie,
Konnt' er doch leicht nur ihre Stirn beschleichen,
Drum staunt sie, wie sie ihrem Aug' so nah
Ein andres Auge jetzt in Thränen sah.

Natur lehrt mehr, als wir durch Rang gewinnen, 119
Denn wirkt ein stark und neu Gefühl nur ein,
Wird stets dies edler Frauen Herz umspinnen
Mit sanfter Regung, gleichviel wer sie sei'n.
Sie reichen dann als Samariterinen
In jedem Fall freiwillig „Oel und Wein“;
So fühlt Gulbeyaz, ohne Grund zu kennen,
Ein seltsam Naß in ihrem Auge brennen.

Doch Thränen müssen so wie Alles enden: 120
Juan, dem plötzlich alle Lust zerstiebt,
Da fremde Lippen dreist sich an ihn wenden,
Und ihn befragen: ob er je geliebt,
Sucht Kälte seinen Augen jetzt zu spenden.
Ein Mühn, das ihnen hellern Glanz noch gibt.
Und war er auch für Schönheit gern erhörend,
War doch, daß er nicht frei war, ihm empörend.

Gulbeyaz ward zum ersten Mal verlegen, 121
Da etwas Andres nie bei ihr gediehn,
Als Bitten nur und Lobesklang und Segen;
Und da ihr Leben preis sie gab für ihn,
Den jetzo sie auf zarter Liebe Wegen
Gemeint zu trautem tête-à-tête zu ziehn,
Macht der Verlust der Stunde sie nun trüber,
Denn fast ein Viertel schwand ihr schon vorüber.

Drum geb' ich euch den Rath, den äußerst milden: 122
Nehmt jedenfalls die günstige Zeit in Acht,
Das heißt in jenen südlichern Gefilden,
Denn in dem Norden habt ihr frei're Macht,
Ein kleines Zögern kann schon Unheil bilden,
Bedenkt, daß wenn euch rechte Gnade lacht,
Läßt man euch zwei Minuten zum Erklären,
Weh eurem Rufe, wollt ihr mehr begehren.

Don Juan's Ruf war gut, doch mehr noch fein, 123
Ließ er das Bild Haidiens mehr erblassen.
Seltsam, es drängt sich immer wieder ein,
Drum konnt' er jetzt sich nicht manierlich fassen.
Gulbeyaz wähnt sein Gläubiger zu sein,
Weil sie ihn hierher hatte führen lassen,
Schlug hocherröthend drum die Augen nieder,
Ward leichenblaß und glühendroth dann wieder.

Drauf legte sie gebietrisch ihre Hand 124
Auf seine, blickt ihn dann mit Augen an,
Durch die Verführung sonst den Eingang fand.
Sie suchte Liebe, die sie nicht gewann,
Sie wollte, wenn die Stirn auch Groll umwand,
Nicht schmähn (da dies der Frauen letzter Bann):
Auf springt sie, zögert keusch noch eine Weile,
Dann stürzt an seine Brust sie voller Eile.

Hart war die Prüfung, das sah Juan ein; 125
Doch stählt' ihn Hunger, Zorn und Stolz im Streite.
Aus ihrem Arm sucht er sich zu befrein
Und setzte sie, die Schmachtende zur Seite;
Dann stand er auf und blickte muthig drein
Und rief, nur kalte Blicke zum Geleite:
„Nicht paart der Aar sich, wenn ihn Ketten höhnen,
So mag als Sklav ich nicht Gelüsten fröhnen!

„Du fragtest, ob ich lieben kann? Zum Pfande, 126
Daß einst ich liebte, lieb' ich jetzt nicht dich!
Lieb' ist für Freie nur. In dem Gewande
Ziemt sich ein Rocken nur und Garn für mich;
Nicht schlägt mich äußrer Glanz in Liebesbande,
Und zeigte deine Macht noch größer sich.
Wie viele Knie sich auch dem Throne neigen,
Wie manches Haupt — stets bleibt das Herz uns eigen! . . .“

Uns scheint wol diese Wahrheit ziemlich alt; 127
Ihr war sie unerhört und voll Beschwerde.
Sie meint, zur Lust nur habe sie Gewalt,
Nur fürstlichen Personen sei die Erde;
Ob links, ob rechts das Herz im Busen wallt,
Sie wußt' es nicht, — des Glückes Huldgeberde
Reicht Legitimität den ihr Geweihten,
Wenn Diese Knechtschaft aller Welt bereiten.

Auch war so schön sie, wie ich schon gesagt, 128
Daß selbst, wenn sie in niederm Stand geboren,
Sie mancher Krone hätte wol behagt.
Sie wußte, daß die Schönheit sie erkoren,
Die bei den Frauen, wo hervor sie ragt,
Wol selten unbeachtet geht verloren.
Dies, meint sie, gäb' ihr doppelt „göttlich Recht,"
Und halb find' ich dies Urtheil gar nicht schlecht.

Ihr, die ihr keusch in eurer Jugend bliebt, 129
Ruft euch zurück und könnt ihr's nicht, so malt
Euch eine Wittwe vor, die euch recht liebt;
Denkt ihre Wuth euch, wenn der Hundsstern strahlt,
Und ihr sie von euch voller Kälte schiebt.
Denkt auch an alles, was gesagt, gedahlt
Darüber ward, — dann ahnt von einer Schönen
Das Antlitz ihr, wenn sie sich sieht verhöhnen!

Denkt — doch ihr habt wol ihrer schon gedacht — 130
Der Booby und der Frau des Potiphar,
An Phädra, und was sonst noch vorgebracht
Die Weltgeschichte (Schade, daß bizarr
Die Dichter und Erzieher diesen Schacht
So ruhig liegen ließen und so starr),
Doch dächte selbst dies Alles euer Hirn,
Habt ihr kein Bild noch von Gulbeyaz' Stirn!

Die Löwin, Tigerin, beraubt der Jungen, 131
Und andre Thiere noch vom Raubgeschlechte,
Sind Gleichniß, wie von selber aufgedrungen,
Für Fraun, die nicht erlangen ihre Rechte!
Die Bilder alle, die ich hier gesungen,
Verwerf' ich doch als schwache noch und schlechte:
Raub junger Brut macht lang' nicht so betroffen
Als auf dereinstige Brut zerschlagnes Hoffen!

Die Jungenlieb' ist allgemein Natur, 132
Hernieder von der Tigrin bis zur Ente,
Nichts hält so Krall' und Schnabel in Dressur,
Als wenn die Jungen die Gefahr umrennte;
Man seh' in unsre Kinderstuben nur,
Ob sich die Mutter je vom Säugling trennte.
Und diese Wirkung zeigt (nicht schwatz' ich länger),
Daß wol die Ursach noch ein ärgrer Dränger.

Sagt' ich, daß Flammen ihrem Aug' entsprangen, 133
So wär' dies nichts; sie sprühten stets ja Funken!
Sagt' ich, es färbten dunkler sich die Wangen,
So schmäht' ich nur die Glut, mit der sie prunken;
Unbändig war jetzt ihrer Wuth Verlangen,
Denn noch war nie in Aerger sie versunken:
Selbst die ihr wißt, wie wol ein Weib ergrimmt,
Nicht wüßtet ihr, wie diese sich benimmt.

Doch war das Beste, kurz war ihre Wuth; 134
Nur ein Moment, und sie erlag dem Falle!
So lang er anhielt, war er Höllenglut:
Nichts ist erhabner als erhitzte Galle,
Zu sehen graß, jedoch zu schildern gut,
Wie wenn an Felsen schlägt des Meeres Kralle.
So kam's, daß sie, als sie der Zorn beschlich,
Dem schön verkörperten Orkane glich!

Gemeinen Sturm mit einer Windesbraut 135
Hieß Alltagszorn mit ihrer Wuth vergleichen;
Jedoch, wie man's bei Shakspeare's Hotspur schaut,
Verlangte sie den Mond nicht zu erreichen.
Ihr Aerger wurde sanfter und nicht laut,
Wie ihr Geschlecht mußt er am Boden schleichen;
Sie will wie Lear nur tödten, tödten, tödten! —
Jedoch der Blutdurst weicht den Thränennöthen.

Er tobt' als Sturm und schwand, wie er gekommen, 136
Lautlos, — zu sprechen fehlt ihr die Gewalt;
Zuletzt doch war die Frauenscham entglommen,
Und das Gefühl, das lange schwach und kalt,
Es hatte jetzt ihr Herz doch überschwommen
Wie Wasser dringt durch unversehnen Spalt,
Sie fühlte sich erniedrigt — und dies ist
Den Großen manchmal gut, meint jeder Christ.

Sie lernen dann, daß Fleisch und Blut sie sind, 137
Und daß auch andre Menschen nicht Philister,
Daß sie zwar Staub, doch nicht des Schlammes Kind,
Daß Urn' und Topf zerbrechliche Geschwister,
Des Töpfers Werk, von gleichem Thongebind,
Wenn auch nicht König jeder und Minister —
Gott weiß, was alles ihnen Demuth lehrt,
Doch kann sie oft bekehren, und bekehrt!

Erst wünschte sie den Kopf von Don Juan, 138
Doch dann nur seinen Umgang abzuschneiden,
Wo er erzogen, ihn zu fragen dann,
An seiner Reue Qualen sich zu weiden,
Zu Bett zu gehn, und, wenn sie's anders kann,
Sich zu erdolchen; dann soll Strafe leiden
Freund Baba, indeß setzt sie unwillkürlich
Sich nieder, heult' und schrie dabei natürlich.

Sie wollte sich erdolchen, doch es war 139
Der Dolch sogleich zur Hand, und dies war schlimm,
Denn keine Schnürbrust reicht im Ost sich dar,
Stößt man den Dolch, so fährt er ein mit Grimm.
Jetzt will sie tödten dich Juan sogar,
Du armer Schelm! den Tod nimm hin, o nimm!
Wird sie das Kopfabschneiden aber laben?
Nicht will das Haupt, sie will das Herz ja haben!

Er war bewegt; — erst hat er sich ergeben, 140
Zerhackt zu werden oder auch gepfählt,
Er sah sich schon vor Fisch und Löwen beben,
Mit Gott weiß was für Foltern noch gequält.
Statt sündigen hier, zumal mit Widerstreben,
Wollt' lieber stehn er heldenhaft gestählt;
Jedoch der große Präparat zum Sterben
Zerbrach vor eines Weibes Schrei'n in Scherben.

Wie sich's bei manchen Helden zugetragen, 141
Ward Juan's Tugend plötzlich auch verjagt,
Er staunt zuerst, warum er's abgeschlagen,
Indem er dann sie zu versöhnen wagt.
Dann fing er an, den Starrsinn zu beklagen,
Just wie ein Mönch ob dem Gelübde klagt:
Wie manche Frau den Trauungsschwur bereut,
Bis sie zuletzt nicht die Verletzung scheut.

So fing er an, Entschuldigung zu stottern, 142
Doch nicht genügen Wort' in diesem Fall,
Nicht Musensang, noch von den immer flottern
Zierbengeln wol der ganze Phrasenschwall,
Sammt Castlereagh's rhetorischem Zungenschlottern;
Und schon begann ein Lächeln wieder all
Den Frieden herzustellen, — da, o Pein!
Tritt plötzlich Baba ziemlich hastig ein:

„Der Sonne Braut, des Mondes Schwester du, 143
Du Kaiserin der ganzen weiten Erde!
Grollst du, verstummt der Sphärensang im Nu,
Planeten tanzen deiner Huldgeberde! —
Zu früh stört doch ein Sklave nicht die Ruh?
Doch höre gnädig, was ich melden werde!
Die Sonne selbst hat mich als Stral gesendet,
Zu künden, daß ihr Weg hieher gewendet." —

„„Ist wahr dies,““ — rief Gulbeyaz, — „„wie du sagst? 144
O daß sie doch erst morgen früh erschiene!
Geh, daß der Mädchen Milchstraß' du erjagst!
Hinweg, Komet, daß jeder Stern mir diene!
Du, Christ, mengst unter sie dich, wie du magst!
Hofft noch Verzeihung deine trotz'ge Miene““ — —
Hier unterbrach ein Laut sie, dumpf beklommen,
Und drauf der Ruf, der Sultan sei im Kommen!

Voran die Schaar der Mädchen sonder Gleichen, 145
Dann kamen die Eunuchen, schwarz und weiß;
Der Zug mocht' eine Viertelstunde reichen,
Denn stets war seiner Majestät Geheiß,
Sein Nahen zu verkünden durch ein Zeichen
Lang, eh er kam. Die Nacht geschah's mit Fleiß.
Gulbeyaz war die neuste der vier Frauen,
Und drum als Favoritin anzuschauen.

Gar würdevoll sah seine Hoheit aus, 146
Beshawlt bis an die Nase, dick behaart;
Man riß ihn aus dem Kerker jüngst heraus,
Als strangulirt sein Bruder ward gewahrt.
Er war ein guter Fürst aus edlem Haus,
Von der Art, wie ihr leichtlich sie erfahrt
Aus Knolles oder Cantemirs Historie,
Wo wenig glühn wie Soliman in Glorie!

Er wallte zur Moschee in Pracht und Zier, 147
Wo er fast mehr als scrupulös sich neigte;
Ließ alle Staatsgeschäfte dem Vezier,
Da wenig Fürsten-Neubegier er zeigte.
Im Ehestand ward ihm kein Leiden schier,
Da er sich mit Prozessen nicht verzweigte, —
Vier Fraun und tausend Mädel noch dazu
Regiert' er mit der größten Herrscherruh!

Ward jemals nur ein klein Versehn gemacht, 148
Vernahm man nichts von des Verbrechens Keime.
Kein Mund zog jemals dieses in Betracht —
Denn Sack und Meer betrieben's ins Geheime,
Und das Geheimniß ruhte tief in Nacht,
Denn Keiner wußte mehr als meine Reime.
Die Presse macht' auch dort nicht Klatschgemische,
Gut wurden Sitten, schlechter nicht die Fische!

Den Mond sah er mit eignen Augen rund, 149
War auch gewiß, ein Viereck sei die Erde;
Durch seine Reisen ward ihm nie noch kund,
Daß sie doch etwas kugelförmig werde.
Auch gränzenlos war seines Reiches Bund,
Zwar trug er dann und wann auch wol Beschwerde
Ob störr'gen Bassen, widerspenstgen Christen,
Die dennoch nie in „sieben Thürmen" fristen;

Es wären denn Gesandte, die zur Zeit 150
Des Kriegs man einwohnt nach dem Völkerrechte,
Das nie die Schuft' umfaßte, die zum Streit
Kein Schwert erfaßten als zu feige Knechte,
Doch diplomatisch sich mit Lügen breit
Zu machen pflegen, als ihr Hauptgefechte,
Die sie in Sicherheit Depeschen nennen,
Wobei sie sich den Schnurrbart nicht verbrennen.

Er hatte funfzig Töchter, funfzig Söhne, 151
Die man gefangeu hielt nach ihrer Art,
Die ersten im Palast, wo ihre Schöne
Man bis zu ihrer Heirat aufbewahrt,
Bis einem Pascha, — glaubt nicht, daß ich höhne! —
Man solch ein Bräutchen von sechs Jahren paart.
Seltsam, doch wahr; es wird dafür vom Bassen
Dem Schwiegervater ein Geschenk gelassen.

Die Söhne blieben in der Kerkerhaft, 152
Und Thron sind oder Schnur einst ihre Gaben.
Was nun von beiden ihnen man verschafft,
Lag vor der Hand in Schicksalsnacht begraben.
Die Bildung, die indeß sie aufgerafft,
War fürstlich, wie wir manches Beispiel haben,
So daß der Erbe von dem Kaiserthrone
Stets würdig war des Stranges wie der Krone!

Die Majestät begrüßt nun seine Frau 153
Mit aller Pracht, die zukommt seinem Range.
Ihr Blick ward hell und heiter ihre Brau',
Wie's Weibern ziemt, die folgten ihrem Drange.
Sie scheinen doppelt in der Pflicht genau,
Um den Credit zu retten seelenbange:
Kein Mann wird wol von Herzen so gedrückt,
Wie der, den seine Frau mit Hörnern schmückt.

Die Hoheit warf ihr schwarzes Aug' im Kreise 154
Herum, wie stets sie that, und sah Juan,
Der dastand unter Mädchen bang und leise.
Die Hoheit sah ihn nicht betroffen an,
Vielmehr bemerkte ruhig sie und weise,
Indeß Gulbeyaz seufzte dann und wann:
„Ein neues Mädchen! — 's ist doch zu beklagen,
Daß bloße Christen soviel Reize tragen.“

Dies Compliment zog aller Augen gleich 155
Auf unsre Jungfrau, die erröthend zittert;
Die Meisten machte dieser Beifall bleich:
„O Mahom! daß der Herr sie gleich gewittert!
Solch eine Giaurin, die entzückt ihn gleich,
Indeß auf uns er immer so erbittert.“
Da gab's ein Trippeln, Flüstern um die Wette;
Das Kichern nur verbot die Etikette.

Mit Recht verwahrt wol jede Frauenseele 156
Der Türke dort, denn leider ist es wahr,
Daß Keuschheit sich dort hingibt sonder Hehle,
Und da sie spröd' nicht, läuft sie mehr Gefahr
Als hoch im Norden, wo vor jedem Fehle
Schneereine Tugend leicht sich bietet dar;
Schmilzt von der Sonne gleich das Eis am Pol,
Wirkt bei dem Laster anders diese wol.

Soweit die Mär. Hier mach' ich eine Pause! 157
Zwar fehlt der Stoff nicht, doch ich gehe heim.
Das epische Gesetz schickt mich nach Hause,
Im Hafen lass' ich ankern meinen Reim.
Begrüßt ihr diesen Canto mit Applause,
Füll' ich den nächsten mit erhabnem Seim;
Indeß, wie's für Homer sich mochte schicken,
Gönnt meiner Muse jetzt ein kurzes Nicken.

Sechster Gesang.

Junker Tobias.
Denkst du etwa, weil du tugendhaft bist, solls keinen Kuchen und Bier mehr geben?

Narr.
Ja, bei Sankt Annen, und der Ingwer soll euch im Munde brennen.

Shakspeare: Was ihr wollt.

„Ein Wechseln gibt es in der Menschen Dingen, 1
Das führt zur Zeit der Flut“ — ihr kennt den Rest;
Den Spruch konnt' euch Erfahrung öfters bringen,
Ihr glaubt daran; doch wie ihr's auch ermeßt,
Wird guter Rath bereits zu spät gelingen,
Doch alles führt, beseht ihr's nur recht fest,
Zum Besten; dies beweist euch stets das Ende:
Ihr seht, daß oft zum Heil sich Schlimmes wende!

„Ein Wechseln gibt es in den Frauendingen, 2
Das führt zur Zeit der Flut“ — Gott weiß, wohin!
Weit muß der Schiffer in der Kunst es bringen,
Der bis auf's Haar die ganze Fahrt im Sinn.
Die Träumereien Jakob Böhme's ringen
Umsonst wol mit den Strudeln, die darin.
Der Mann denkt mit dem Kopf, das Weib dagegen
Denkt mit dem Herzen, was ihm angelegen.

Und dennoch macht ein Weib, das lieblich jung, 3
Halsstarrig ist, — (das Alles würde wagen,
Selbst einen Thron, das All, der Welten Schwung,
Um nur geliebt zu werden nach Behagen,
Selbst hemmen eh der Sterne Wanderung,
Als unfrei sein wie Flut bei Sturmesjagen,) —
Sie macht sich, wenn sie auch ein Teufel ist,
Viel Manichäer in ganz kurzer Frist.

Gemeiner Ehrgeiz macht so oft zunicht 4
Erdtheil' und Throne, daß, wenn dann und wann
Die Leidenschaft hervor gleich glühend bricht,
Man rasche Liebe leicht verzeihen kann.
Daß von Antonius man noch jetzo spricht,
Kommt nicht von seinem Thun als Held und Mann,
Doch Actium, für Cleopatra verloren,
Wiegt jeden Sieg auf der Imperatoren.

Er starb als Funfz'ger für die Vierz'gerin — 5
O wär' er zwanzig, funfzehn sie gewesen:
Da gibt man Welt und Königreiche hin!
Ich selbst, wiewol zum Reichthum nie erlesen,
Gab, um zu zeigen den geneigten Sinn,
Was ich besaß — ein Herz! Und nach dem Wesen
Der Welt war, was ich gab, doch Welten werth,
Denn Welt ersetzt Gefühl nicht, das man nährt!

Es war des Knaben Scherflein und man wiegt 6
Es einst vielleicht dem jener Wittwe gleich,
Und wär's auch nicht — wen Liebe je besiegt,
Und wer noch liebt, fühlt sich unendlich reich.
Gott ist die Liebe, welche nie verfliegt,
Und Liebe war ein Gott einst, ehe bleich
Das Erdenantlitz ward durch Noth und Sünden,
Chronologie wird schon die Zeit ergründen.

Wir ließen Juan und sein drittes Lieb 7
In mehr empfindlicher als seltner Lage;
Denn für verbotnen Frauenumgang blieb
Schon manches Mannes Haut in arger Plage;
Doch haßt ein Sultan jeden Herzensdieb,
Ungleich dem weisen Römer frühρrer Tage,
Dem strengen Cato, der voll Energie
Sein Weib Hortensius seinem Freunde lieh!

Groß war Gulbeyaz Schuld wol und Vergehn, 8
Bekennen muß ich's, strafen und beklagen;
Doch selbst im Lied kann ich nicht Lug ersehn,
Und muß, trotz eures Zorns, die Wahrheit sagen.
Schwach war ihr Geist, doch stark ihr Liebesflehn;
Drum konnt' ihr nicht ein Ehgemahl behagen,
Der Herr, trotz seiner neunundfunfzig Jahr,
Von funfzehnhundert Concubinen war!

Wie Cassio, bin ich kein Rechenmeister, 9
Doch Büchertheorie bringt mich ins Klare,
(Wenn ich summirte, wie die besten Geister,
Und auch addirte dieses Sultans Jahre)
Daß hier die Fürstin die Begier macht dreister,
Denn wenn der Sultan ganz gerecht verfahre,
Erhielt sie nur ein Fünfzehnhunderttheilchen
Von seinem Herzen, und nur auf ein Weilchen!

Bemerkt hat man, daß Frauen gerne zanken, 10
Gilt's, irgend das Besitzrecht anzuschlagen,
Besonders die in Frömmigkeit versanken,
Die doppelt dann die Sünden noch verklagen.
Sie ängsten mit Prozeß uns ohne Wanken,
Dies zeigt manch Tribunal an Sitzungstagen,
Wenn sie geahnt, daß Andre noch erwerben,
Wovon das Recht sie einzig macht zu Erben.

Wenn dies geschieht in einem Christenland, 11
So wollen Heiden auch, nur nicht durch Flennen,
Die Sache treiben wie mit Herrscherhand,
Und werden imposant, wie's Fürsten nennen;
Streng geltend machen sie den Ehestand,
Wenn sie den Mann für undankbar erkennen.
Da nicht ein vierfach Recht vier Fraun verlangen,
Herrscht auch am Tigris eifersücht'ges Bangen.

Gulbeyaz war die Viert', und wie gesagt, 12
Die Meistgeliebte; doch was ist's bei Vieren?
Vielweiberei! O Pein — wem sie behagt!
Nicht Sünde nur, sie kann auch ruiniren.
Der Weise, der's mit einer Frau nur wagt,
Wird es mit mehrern keineswegs probiren,
Und es erlaubt nur Türkenetikette,
Daß aus dem Ehbett wird ein Waarenbette.

Die Hoheit, die erhabenste der Welt, — 13
(So nennet ja den Herrscher stets der Diener,
Bis er dann labt im tiefen Grabeszelt
Die Würmer, die gefräß'gen Jakobiner,
Wovon die größten Fürsten schon zerschellt!) —
Der Sultan sah Gulbeyaz an, — wol schien er
Den Willkomm der Geliebten zu erwarten,
Ein Hochwillkommen in dem Weltengarten!

Man unterscheide hier und mit Bedacht; 14
Mag Kuß, Umarmung, schmeichelndes Geriren
Wie wahr auch sehn, so lassen sie gemacht
Sich wie man einen Hut aufsetzt regieren,
Vielmehr ein Häubchen, — das ist Weibertracht:
Sei's daß sie Herzen oder Köpfe zieren, —
Doch werden Häubchen Theil des Kopfs nie sein,
Noch Theil des Herzens diese Schmeichelein.

Ein leis Erröthen, Zittern, sittsam Schweigen 15
Des weiblichen Entzückens, ein Vibriren,
Das mehr sich wird im Lid als Auge zeigen,
Um zu verbergen, was es mag regieren,
Sind edlen Seelen als ein Merkmal eigen
Der Liebe, welche schön den Thron mag zieren:
Des Weibes treue Brust — denn überwarm
Wie überkalt macht nur an Reizen arm!

Denn überwarm ist niedrig, wenn's nur Schein; 16
Ist's wahr, muß man für dessen Dauer bangen;
Denn Keiner wird, er müßte jung denn sein,
So dünkt mich, baun auf jenes Glutverlangen,
Das flackernd brennt, doch keineswegs rein,
Und jedem Käufer sich weiß aufzuhangen
Für jeden Preis, — indeß die überkalten
Der Fraun wir stets für etwas albern halten;

Das heißt — uns ist der Ungeschmack verhaßt; 17
Denn ob wir langsam lieben, ob in Schnelle,
Wir sehn von gleichen Flammen gern erfaßt,
Gleich glühend unser Liebchen auch zur Stelle,
Wär Sanct Francisci Schatz auch unser Gast,
Die Schneegeliebte seiner Klosterzelle;
Kurz — Lieb ist schön, drum liebe Jeder sie bis
Auf des Horaz „medio tu tutissimus ibis!“

Das „Tu“ ist überlei, doch laß ich's stehn, 18
Der Vers verlangt's; der nemlich, den ich reime,
Der sich nicht wie Hexameter kann drehn,
Doch trotz dem klingt's, als ging' mir aus dem Leime
Die letzte Zeile, — muß sie doch nur stehn,
Daß draus der Schluß ihr der Octave keime.
Zwar paßt's nicht zu der Prosodie Gesetzen,
Doch Wahrheit ist es — wollt's nur übersetzen.

Ob Gulbeyaz zu weit darin gegangen, 19
Das weiß ich nicht; doch glückt ihr's, und solch Glücken
Ist stets viel werth, sowol bei Herzensbangen
Als auch beim Putz sowie bei andern Stücken.
Vom Männerstolz wird Weiberlist gefangen, —
Und alles liebt doch, stäck's auch voller Tücken,
Und keine Macht treibt — Hunger nehm ich aus —
Das Laster: „fortzupflanzen" aus dem Haus!

So mag das hohe Paar der Ruhe pflegen. 20
Ein Bett ist ja kein Thron. Drum schlaf' es ein,
Ob Lust, ob Pein ihm bringt der Traum entgegen.
Getäuschte Lust ist oft so tiefe Pein,
Wie je sie nur der Mensch vermag zu hegen.
Wir weinen fast nur, wenn die Schmerzen klein;
Armselig täglich Tröpfeln höhlt das Herz
Gleich einem Stein uns aus durch nicht'gen Schmerz.

Ein zänkisch Weib, ein trotz'ger Sohn, ein Wechsel, 21
Der protestirt wird oder discontirt
Mit viel Verlust, ein kranker Sohn, ein Dächsel,
Ja auch ein Lieblingspferd, das just krepirt,
Und alter Muhmen Testamentgedrechsel,
Wodurch erhofftes Erbtheil ihr verliert —
Sind Lumperein, und doch säh' gern ich d e n,
Dem sie das Hirn im Kreis nicht möchten drehn!

Als Philosoph verdamm' ich just sie Alle, 22
Vieh, Kinder, Wechsel — Frauen — nein die nicht,
Bei diesem Fluch entschwindet meine Galle;
Was dann mein Stoicismus weiter spricht,
Kann kränken nicht in irgend einem Falle,
Weil Rührung dann die Seele mir umflicht,
Obgleich, was Seel' und Rührung sei und leide,
Mir nicht bewußt — der Teufel hol' sie beide!

Leicht fühlt ihr euch, wenn ihr geflucht habt Allen, 23
Als ob ihr Athanasius' Fluch gelesen,
Der echten Gläubigen herrlich mag gefallen,
So grob ist schwerlich einer je gewesen
Bei seines vor ihm knieenden Feindes Lallen!
Es ist der Fluch so klar und auserlesen
Und dürfte das Gebetbuch trefflich schmücken
So wie den Himmel Iris goldne Brücken!

Es schliefen nun Gulbeyaz und ihr Gatte, 24
Zum mindsten eines. — Jammervolle Nacht,
Wenn falsche Fraun auf ihrer Schlummermatte
Treulos nur auf den Buhlen sind bedacht
Und seufzend lugen durch die Gitterlatte,
Ob nicht durch's Dunkel bald der Tag erwacht;
Sie wälzen, schütteln sich nach allen Ecken,
Den allzu pflichtgetreuen Mann zu wecken.

So ist es unterm weiten Himmelszelt 25
Und so auch unterm seidnen Himmelbette,
Vierpfostig für die Reichen dieser Welt,
Daß Braut und Bräutigam an dieser Stätte
Auf Linnen ruhn, das weiß wie Schnee sich schwellt.
Die Eh' ist solch ein Glückswurf wie die Wette.
Fürstin Gulbeyaz hätt' als Bauernweib
Vielleicht denselben Schmerz und Zeitvertreib.

Don Juan hat in seiner Weibertracht 26
Ganz wie der Dienerinnen lange Schaar
Vor seiner Majestät den Knix gemacht,
Und als das Zeichen drauf gegeben war,
Begab er sich in die Gemächer sacht
In des Seraglios Saal, wo manches Jahr
An tausend Herzen wol nach Liebe trachten,
Sowie nach Luft gefangne Vögel schmachten!

Wie gern verkehrt' ich, weil mir Frauen lieb, 27
Des Wüthrichs Wunsch, daß einen Hals nur habe
Die Menschheit, und er fiel' auf einen Hieb!
Mein Wunsch ist ähnlich, nur von süßrer Labe,
Und nicht erzeugt von allzu grausem Trieb.
Er heißt (jedoch ich hegt' ihn nur als Knabe):
Daß allen Fraun ein Mund nur wär' geworden,
Dann küßt' ich all' zugleich von Süd bis Norden.

Briareus! Glücklicher mit tausend Händen 28
Und Köpfen, wenn in dem Maaß und Verein
Du Alles vierfach hattest — doch sich wenden
Seh' ich die Muse, denn es macht ihr Pein,
Wenn ich sie will ins Land der Riesen senden.
Nach Lilliput zurück, dort führ' ich fein
Durch's Labyrinth der Liebe meinen Helden,
Wo ich ihn ließ, wie frühre Verse melden.

Von holder Odaliskenschaar umringt, 29
Mischt er sich beim Signal in ihre Reihn;
Und war es stets auch durch Gefahr bedingt,
So mocht' es ihm doch ganz unmöglich sein,
(Obgleich dies Wagniß ärgre Folgen bringt,
Als wie sie jemals England könnte leihn,
Wo ärgre Schuld mit Gelde sich läßt büßen),
Nicht lüstern hinzusehn nach Brust und Füßen.

Doch dacht' er der Verkleidung stets. Entlang 30
Die Gallerien und durch der Zimmer Mitte
Ging's nun im jungferngleichen süßen Drang,
Zur Seit' Eunuchen; vorn mit ernstem Schritte
Ein Weib, das über sie die Aufsicht schwang,
Daß keine schwatzt noch schäckert wider Sitte
Im Zug, sonst schlägt die Alte sich ins Mittel,
Die „Jungfernmutter" war des Weibes Titel!

Ich weiß nicht, ob sie wirklich Mutter war, 31
Nicht, ob mit Recht Jungfraun die Mädchen hießen.
Jedoch wie ja so manche Titelschaar
Find' ich den Titel gleichfalls voll Ersprießen:
So stellt es Cantemir und Tott uns dar.
Ihr Amt war immer hütend einzuschließen
Die funfzehnhundert Mädchen, und zu wachen,
Daß sie sich keines Fehlers schuldig machen.

Gar schöne Sinecura, und so leicht, 32
Da keine Männer in der Nähe lauern
Als nur der Sultan, der ganz unerweicht
Mit Wachen, Riegeln und mit festen Mauern
Und manchem Beispiel, das er warnend reicht,
Dies Heer von Schönen hält in diesen Bauern,
Die wie Italiens Klöster Jene binden,
Wo alle Gluten einen Ausweg finden!

Und dieser ist? Die Andacht unbestritten. 33
Wie kannst du fragen nur! — Doch zur Geschichte.
Die Schaar der Fraun von aller Länder Sitten,
Die ganz zu eigen nur dem einen Wichte,
Ging ganz gemach und mit sittsamen Schritten,
Wie Wasserlilien auf dem Flusse dichte,
(Vielmehr auf Seen — der Fluß fließt ja geschwind)
Man sieht, daß trüb und jungfernhaft sie sind.

Doch als sie in den Zimmern angelangt, 34
So fanden sie wie Knaben und Verrückte,
Wie Wellen, die kein läst'ger Damm umbangt,
Wie Weiber, die kein herbes Joch mehr drückte,
Sich jetzo frei und nicht mehr angstbewangt, —
Da keine Wache jetzt sie niederbückte,
Begannen sie zu singen und zu plaudern,
Zu lachen, und zu spielen ohne Zaudern.

Man sprach vom neuen Gast und fand die Gründe 35
Im Haar, im Wuchs und in so Mancherlei.
Man meint, ihr Anzug scheine wahre Sünde,
Und stutzte, daß ihr Ohr von Ringen frei.
Die sagt, daß sie bereits im Sommer stünde,
Die andre, daß sie noch im Frühling sei;
Die, daß sie sie für einen Mann erkläre,
Noch Andre wünschen, daß sie's wirklich wäre!

Doch Keine zweifelt, daß sie das gewesen, 36
Was ihre Kleidung sagt, — ein holdes Kind
Und frisch, von Schönheit so ganz auserlesen,
Wie nur Georgiens junge Mädchen sind!
Man staunte, wie Gulbeyaz solch ein Wesen
Als Sklavin jetzt erkaufte so geschwind,
Daß sie, wenn sie den Sultan langeweilte,
Mit ihr leicht Thron und Macht und Andres theilte.

Seltsam war eins bei dieser Frauenschaar! 37
War auch die Sklavin schön, um einzuschrecken,
Ward man, als sie genau besehen war,
Bei ihr doch wenge, ja noch wenger Flecken
In diesem neuen Angesicht gewahr,
Als Fraun gewöhnlich wissen zu entdecken,
Wenn Christen sowie Heiden sie betrachten
Und flugs für scheußlich-häßlich sie erachten.

Doch hegten sie auch Eifersüchtelein, 38
Die auch mit ihnen, wie mit Allen, spielten;
Gab dieses ihnen Sympathie nun ein,
Und ohne daß sie's wußten und erzielten,
Empfanden sie doch Alle, die für Schein
Und Trug die Maske Don Juan's nicht hielten,
Jetzt Magnetismus, Teufelei und was
Ihr sonst noch wollt — nicht streit' ich über das!

Kurzum sie Alle fühlten für die neue | 39
Gefährtin etwas Neues; etwas wie
Sentimentale warme Freundschaftstreue,
So rein, daß nur ein Wunsch sich ihnen lieh:
„Wär's meine Schwester!" — Zwei nur ohne Scheue
Verlangten einen Bruder hold wie sie,
Der ihnen, wann sie heim bei den Cirkassen,
Weit lieber wär' als Padischah und Bassen!

Die nun zumeist für diese Freundschaft sich | 40
Beworben hatten, waren ihrer Drei,
Dudu, Katinka, Lolah — sicherlich
In dem Besitz von Schönheit mancherlei,
(Kurz fass' ich hier bei ihrer Schildrung mich)
Wie sehr auch jede wol verschieden sei
An Wuchs und Alter, Farbe, Land und Stand:
Doch Alle waren Juan zugewandt.

Lolah war wie ihr Indien braun und warm; | 41
Katinka georgisch weiß und roth, mit blauen
Und großen Augen, schön von Hand und Arm,
Mit Füßchen, die nur schwebend fast zu schauen;
Dudu's Gestalt dagegen sonder Harm
War mehr der Lust im Bette zu vertrauen,
Voll, lässig, dabei schmachtend und verzückt,
Doch schön, daß jeden Kopf sie wol verrückt.

Sie glich der Venus, wenn sie liegt im Schlaf, | 42
Gemacht, den Schlaf zu morden (ohn' Emphase!)
Bei dem, des Blick auf ihre Wangen traf,
Auf ihre Stirn und ihre Phidiasnase;
Zwar könnte man, was ihre Form betraf,
Sie schlanker wünschen ob dem Ebenmaße,
Doch würd' ich mich verwirrt dazu bequemen,
Wo irgend einen Reiz man sollte nehmen!

Sie war so lebhaft nicht wie die Genossen, 43
Doch stahl sie sich in's Herz wie Frühlingsschein,
Ihr Auge sprühte nicht, doch halb geschlossen
Schuf dem es, der hineinsah, süße Pein.
Sie war (o neues Gleichniß!) wie geflossen
Aus Marmor eben, wie Pygmalion's Stein,
Wo Mensch und Marmor mit einander streiten,
Als wagten scheu in's Leben sie zu schreiten!

Nach Namen fragte Lolah nun und Stande. 44
„Juana." — „„Ei, der Name klingt recht klar.""
Katinka fragt sie drauf: aus welchem Lande?
„Aus Spanien." — „„Wo ist das?"" — So sonderbar
Zu fragen! Halt' die Thorheit doch in Bande —
Sprach Lolah zu Katinken. Nein! 's ist wahr!
Ein Inselchen ist Spanien, das am Strande
Von Tunis liegt nah an Aegyptens Lande! —

Dudu sprach nichts. Sie setzte still sich neben 45
Juana, spielt mit Schleier und mit Haar
Und seufzt und sah sie immer an mit Beben,
Wie trauernd, daß an diesem Ort sie war
Fremd, ohne Freund, der Rath ihr könnte geben;
Und ob dem Aufruhr wol verlegen gar,
Womit man Fremden wohlgemeint begegnet
Und prüfend Blick' und Glossen auf sie regnet.

Jetzt hörten sie der Jungfernmutter Regen, 46
Sie rief: 's ist Zeit zum Schlafen — fort zur Rast!
Doch deinethalben bin ich recht verlegen —"
Sprach zu Juana sie, dem neuen Gast.
„Kein Wort vernahm ich deiner Ankunft wegen,
Besetzt ist jedes Bett — da dächt' ich fast,
Du legtest dich zu mir, mit frühem Morgen
Will ich für bess'res Unterkommen sorgen."

Drauf Lolah: „Mama fällt euch denn nicht ein, 47
Ihr schlaft nicht tief! Ich könnt' es nicht ertragen,
Daß Jemand euch beläst'gend sollte sein.
Laßt mir Juana! Können wir's doch wagen,
Da wir viel schmächt'ger sind! O sagt nicht Nein!
Gern füg' ich mich, Juana zu behagen." —
Hier aber fleht Katinka um die Wette:
„Auch ich besitze Mitleid und ein Bette!"

„Auch lieb' ich nicht, allein zu Bett zu gehn!" 48
Die Alte drauf: Weshalb? — „Aus Geisterschauern!"
Versetzt Katinka; „sicher werd' ich sehn
Heut ein Phantom an den vier Pfosten lauern,
Und arge Träume seh' ich mich umwehn
Von Ginnen, und von Ghebern und von Giauern!" —
Die Mutter sprach: „Bei dir und deinem Traum
Käm' wol Juana selbst zum Träumen kaum!

„Du mußt allein noch ein'ge Zeit dich schmiegen, 49
Lolah, du weißt warum! Und du dazu,
Katinka! Später könnt ihr bei ihr liegen.
Juana legt sich heute zu Dudu —
Die ist so still, so harmlos und verschwiegen,
Stört rankernd nicht, noch plaudernd ihre Ruh.
Was sagst du, Kind?" — Dudu sprach nichts, ihr eigen
War das Talent, die seltne Kunst: zu schweigen!

Doch sie erhob sich, küßt die Stirn der Alten 50
Und darauf Lolah's und Katinka's Wangen,
Und dann mit Beugen, zartem Händefalten
(Da Griech' und Türke Knixe nicht verlangen)
Weiß sie Juana bei der Hand zu halten
Und ihr das Bett zu zeigen unbefangen,
Ob auch die andern beiden Aerger zeigen,
Den sie aus Scheu doch mußten jetzt verschweigen.

Es war ein räum'ger Saal (die Türken nennen 51
Ihn Oda), ringsum an den Wänden waren,
Mehr als ich jemals konnte wol erkennen,
Putztische, Betten überall in Schaaren;
Genug, man mochte kaum hiervon sich trennen,
Da sich kein Mangel ließ im Saal gewahren,
Bis nur auf Eins, was Frauen lüstern macht,
Und näher war dies als man just gedacht!

Dudu war, wie gesagt, ein süßes Ding, 52
Das zwar nicht reizt, doch immer wol gewann,
Das regelmäßige Schönheit ganz umfing,
Was Maler wol nur treffen dann und wann,
Nicht wie der schärfern Züge wilden Ring,
Die schon im Anfang leicht man treffen kann,
Ob schön, ob häßlich, wenn nur ausdrucksreich,
Ob wahr, ob falsch — das bleibt dabei sich gleich.

Sie glich der Landschaft einer milden Zone, 53
Wo Alles Ruh und Harmonie umfliegt,
Doch reich und üppig, und im heitern Tone;
Ich glaube, daß mehr Glück darinnen liegt,
Als da, wo Leidenschaft und Feuer throne,
Was man erhaben nennt, eh man's besiegt.
Sah ich doch stürm'sche Fraun und Meerestosen,
Doch mehr bedaur' ich Freier als Matrosen!

Sie war nicht düster, vielmehr Schwärmerin, 54
Und doch zu ernst zur Schwärmerei — mehr heiter
Vielleicht als beides; dabei hegt ihr Sinn
Bis jetzt durchaus nichts Sündenhaftes weiter.
Ob schön auch, fand sie keinen Werth darin,
Ob siebzehn Jahr' auch ihres Alters Leiter,
So sah sie nichts doch an sich wunderbar,
Ob schlank, ob klein, ob hübsch, ob gelb sie war.

Drum stellt sie wie die goldne Zeit sich dar — 55
(In der man sicher noch das Gold nicht kannte,
Weshalb ihr ward der Namen offenbar,
So wie man klar bewies, daß man benannte
Lucus a non lucendo, nicht was war,
Nein das, was nicht war; — eine sehr galante
Sprechart der Jetztzeit, deren Erz hienieden
Der Teufel scheiden kann, doch nimmer schmieden.

Es ist, so dünkt mich, aus korinth'schem Erz, 56
Wo all' zusammen die Metalle fließen,
Doch Hauptbestand ist Kupfer!) — diesen Scherz
Verzeih' mir, Leser! Doch nicht eh zu schließen,
Vermocht' ich ihn, und gält' es auch mein Herz.
Laß deine Fehler, sowie meine sprießen,
Mit beiden gehe stets voll Nachsicht um!
Du willst nicht? — Gut; frei bleib' ich dennoch drum.

Nun muß ich wol zu der Geschichte kehren, 57
Und deshalb fahr' ich weiter fort: — Dudu
Führt, ohne doch mit Güte zu beschweren,
Juan — vielmehr Juana — voller Ruh
Im Labyrinth herum, sie zu belehren,
Doch sprach sie seltsam wenig nur dazu.
(Wortkarge Fraun — ein Gleichniß euch zu reichen —
Möcht' ich verhaltnem Donner fast vergleichen!)

Darauf begann sie ihr — (ihr muß ich sagen, 58
Weil scheinbar das Geschlecht noch epicön) —
Ein Bild vom Oriente vorzutragen,
Wo Keuschheit thront auf ihren höchsten Höhn,
Womit sie die Gesetze täglich plagen
Und was den Harem macht so wunderschön,
Je mehr die Zahl der Schönen sich vermehrt,
Wo gründlich man der Vesta Pflicht sie lehrt!

59

Da Dudu liebt, an Küssen sich zu laben,
Gab sie Juana einen zücht'gen Kuß,
Dies wird auch ihren Ruf nicht untergraben,
Süß ist ein Kuß, nur daß er rein sein muß.
Daß jetzt nichts Bess'res sie zu küssen haben,
Ist dann bei Fraun der einzige Verdruß.
Kuß reimt sich auf Genuß in Vers und That,
Nur nehme man die Folgen stets zu Rath.

60

In aller Unschuld legte sie sodann
Die Kleider ab, was sie ganz leicht beschickte,
Da als Naturkind sie kein Schmuck umspann.
Wenn sie mit Lust in ihren Spiegel blickte,
Glich sie dem Reh, das, wo ein Bächlein rann,
Sein eignes flüchtges Schattenbild bestrickte,
Zuerst erschrickt, dann aber kehrt aufs Neu,
Bewundernd das Geschöpf der Tiefe scheu.

61

Und ausgezogen wurde Stück für Stück,
Nachdem sie erst Juana wollt' entkleiden,
Die aber wies den Antrag schnell zurück,
Da sie zu außerordentlich bescheiden;
Sie mußt' es wol — zu ihrem eignen Glück.
Doch ward die Höflichkeit ihr fast zum Leiden,
Da ihre Hand sich in die Nadeln stach,
Die sicher man erfand zu unsrer Schmach.

62

Sie machen nur das Weib zum Stachelschwein,
Dem man nicht nahn kann. Hütet ja euch alle,
Müßt oft ihr einer Schönen Zofe sein,
Wie ich's als Jüngling war in diesem Falle.
Ich that mein kindlich Bestes, um recht fein
Zu putzen sie zu einem Maskenballe.
Genügend wußt' ich meinen Schatz zu nadeln,
Doch daß ich falsch gesteckt, hört' ich mich tadeln.

Allein den Weisen kann dies wenig rühren, 63
Ich gab der Weisheit mehr, als sie mir Raum;
Philosophie such' stets ich zu erküren
Bei jedem Ding, vom Wüthrich bis zum Baum,
Doch die Erkenntniß kann ich nicht erspüren.
Was sind wir, und woher? Ist nur ein Traum
Das künftge sowie unser jetz'ges Leben?
Sind Fragen — drauf die Antwort nie zu geben!

Im Saal war tiefe Stille, düster brannten 64
Schwach, ferne von einander nur die Lichter,
Und ringsum lagen die vom Schlaf Gebannten.
Gibt es Gespenster, luftiges Gelichter,
Hier sollten sie, statt sich auf dem frappanten
Kirchhof herumzudrehn als tolle Wichter,
Als Geister lieber von Geschmack sich zeigen,
Nicht über Trümmer und Ruinen steigen.

Viel Schöne gab es hier in den Gehegen 65
Gleich Blumen von verschiednen Zonen, Farben,
Wie manch botanischer Garten sie mag pflegen,
Wo sie an Fleiße nicht und Wärme darben.
Der Einen fiel das Haar herab wie Regen,
Mit holden Brauen, sanft gesenkt wie Garben,
Leisschlafend, ihre Lippe frisch und munter
Zeigt halbgeöffnet ihre Perlen drunter!

Die Zweite lehnt das Haupt auf weißen Arm, 66
Das Rabenhaar sucht schattend zu umfassen
Die weiße Stirn; sie träumte süß und warm —
Und lächelnd, wie der Mond durch Wolkenmassen,
Zeigt sie im Traum die Reize sonder Harm,
Indem die schnee'ge Decke ganz gelassen
All' ihre Schönheit bei der stillen Nacht,
Ob hold verschämt auch, an das Licht gebracht.

Dies ist kein Widerspruch, wenns auch so klingt, 67
Zwar war es Nacht, doch Lampen — sagt' ich — brannten;
Dem Antlitz einer Dritten dort entringt
Ein Zug des Kummers sich, und es bekannten
Die Seufzer, daß ihr Traum sie ferne schwingt
Zur Heimat, zur beweinten, vielgenannten!
Indeß aus schwarzer Wimper Thränen drangen,
Wie Nachtthautropfen an Cypressen hangen.

Zu athemlosem, tiefem Schlaf erkoren 68
Lag ruhig wie ein Marmorbild die Vierte,
Weiß, kalt, sowie der Bach, der zugefroren,
Der Alpengipfel, der mit Schnee gezierte,
Loths Weib, die als Salzsäule sich verloren!
Da ich genug Vergleiche präsentirte,
So sucht euch aus, zumal ihr alle kennt
Ein steinern Weib auf einem Monument!

Und sieh, die Fünfte da, wer ist denn die? 69
Ein Weib gewissen Alters, das will sagen
Gewissermaßen alt, nicht weiß ich wie.
Nicht mag ich zählend mich bis zwanzig wagen.
Sie schlief. Doch ist so schön wol schwerlich sie,
Als eh die Zeit kommt mit den ernsten Plagen,
Die Fraun und Männer setzet auf den Sand,
Wo man an sich denkt und der Sünden Tand.

Allein wie schlief und träumt indeß Dudu? 70
Trotz allen Forschens konnt' ich nichts entdecken,
Auch füg' ich nicht ein unwahr Wort hinzu.
Es war nach Mitternacht, da, — welch ein Schrecken! —
Just als die Lampen löschten, wo nicht Ruh
Phantome haben und auf den sich strecken,
Dem ihre Nähe kann Genuß verleihn —
Begann Dudu auf einmal laut zu schrein,

Und zwar so laut, daß bald die ganze Halle 71
Von diesem Aufruhr ward emporgezogen;
Die Mutter und die Jungfraun, kurzum alle —
Sie kamen schaarweis wie die Meereswogen,
Eins nach dem andern folgte diesem Schwalle,
Mit Zittern von Verwundrung überflogen,
Doch ohne daß man im Geringsten dachte,
Wie die sonst ruhige Dudu erwachte.

Sie war ganz wach, und an ihr Bette stürzte 72
In leichtem Kleid, mit aufgelöstem Haar,
Nichts um, was Busen, Arm und Knöchel schürzte,
Mit raschem Blick und Schritt die Mädchenschaar,
So manches Glied, das seine Blöße würzte,
Glänzt wie ein Meteor. — Und Dudu war
Ganz außer sich, erschrocken und erhitzt,
Ihr Auge stiert und ihre Wange blitzt!

Juana — dies beweist den großen Segen 73
Gesunden Schlafs — lag eng an sie geschmiegt,
So fest, wie bei dem Weibe sonder Regen
Der Mann im heilgen Ehbett schnarchend liegt.
Sie will sich nicht trotz dieses Lärms bewegen,
Bis man sie schüttelnd hin und her gewiegt;
Die Augen reibt sie dann nach Schläferlaunen
Und gähnt dabei und zeigt dann ihr Erstaunen.

Zu strenger Untersuchung schritt man jetzt; 74
Doch weil sie all' und mehr als einmal fragen,
Weil man vermuthend dies bald das versetzt,
So möchten Dumm' und Klug' umsonst es wagen
Bericht zu geben, der mit Wahrheit letzt.
Dudu's Verstand war niemals zu beklagen,
Doch da sie nicht wie „Brutus" Redner war,
War sie nicht ganz in der Erzählung klar.

Sie sprach darauf, sie hab' ein Traum umwunden, 75
Worin sie sich in einem Wald gesehn, —
Im düstern Wald, wie Dant' ihn einst gefunden
Zur Zeit, wo alle Ding' in Blüte stehn,
Des Lebens halben Weg, wo ungebunden
Dem Drang Verliebter Frauen leicht entgehn; —
Dies Wäldchen schien mit Früchten nicht zu geizen
Auf Bäumen, welche weit die Wurzeln spreizen.

Ein goldner Apfel habe drin gehangen, 76
Ein wundervoller Goldpipin, allein
Zu hoch und zu entfernt, um ihn zu fangen,
Bis lüstern sie sodann mit einem Stein
Darnach geworfen habe, doch erlangen
Konnt' sie ihn nicht; es blieb im goldnen Schein
Der Apfel baumelnd oben, stets vor Augen,
So hoch, daß auch kein Werfen mochte taugen!

Da plötzlich fiel, ganz wider ihr Verhoffen, 77
Er eignen Triebs herab zu ihren Füßen,
Rasch nahm sie ihn und keineswegs betroffen,
Um in den Kriebs zu beißen, in den süßen.
Doch eben als die Lippen sie hielt offen,
Und sie die Lust am Apfel wollte büßen,
Flog eine Biene draus, stach ihr ins Herz —
Und so erwachte schreiend sie vor Schmerz.

Dies Alles ward etwas verwirrt erzählt, 78
Wie's stets geschieht, nach solchen schweren Träumen,
Wenn Jemand zur Enträthselung uns fehlt
Bei solchen Phantasien, die neckend schäumen.
Prophet'sches war so manchem Traum vermählt,
Ein Etwas, dem man gern sucht einzuräumen
„Ein seltsamlich Zusammentreffen,“ wie
Man solchen Dingen jetzt den Namen lieh.

Die Mädchen, die erst ahnten Leid und Harm, 70
Begannen, als sie keine Furcht mehr schreckte,
Zu schelten nun, daß solch ein Nachtallarm
Um nichts sie aus dem süßen Schlummer weckte.
Auch die Matrone schalt, daß sie so warm
Vom Bett gejagt ward, da ein Traum nur neckte.
Die arme Dudu seufzte nur im Stillen
Und sprach, daß sie geschrieen wider Willen! —

„Von Hahn und Bullen hört' ich wol erzählen, 80
Doch daß ein Traum von Apfelbaum und Biene
Uns in der Ruhe jemals könnte quälen,
Daß Alles aufwacht mit verstörter Miene,
Läßt unsern Glauben an den Vollmond stählen.
Kind, du bist krank, wenns anders recht mir schiene!
Den Leibarzt müssen morgen wir befragen,
Was solch hysterische Träumerein besagen!

Und auch Juana! In der ersten Nacht 81
Wird dieses arme Kind durch solche Possen
So arg gestört! — Ich hatt' es lang bedacht,
Wen ich ihr gäbe wol zum Schlafgenossen;
Doch glaubt' ich, weil du immer schliefst so sacht,
Daß ruhig ihr bei dir die Nacht verflossen —
Nun muß ich sie sogleich zu Lolah legen,
Obgleich ihr Bett nicht so viel Raum wird hegen."

Es glühte Lolah, wie sie dies vernahm; 82
Dudu jedoch, der jetzt sich Thränen leihn,
Was von dem Schelten oder Traume kam,
Fleht für den ersten Fehltritt um Verzeihn
Und äußert voll Verlangen und voll Scham
(Doch nur als sanfte Bitte fügt sie's ein):
Juana wolle sie bei sich behalten
Und über künftge Träume besser schalten!

Ja sie gelobte gar nicht mehr zu träumen, 83
Zum wenigsten nicht laut, wie eben jetzt,
Sie sähe sich genöthigt einzuräumen,
Dies Schreien wäre plump und ungesetzt —
Ein Weiberfehler, welcher leicht zu zäumen —
Jetzt fühle sie sich matt und wie verletzt
Und bät' um Schonung; würd' ihr's doch gelingen,
Die Schwäch' in wenig Stunden zu bezwingen!

Jetzt fing Juana auch sich an zu regen, 84
Sie sprach, daß ihr's hier sehr behaglich sei,
Das sähn sie schon des tiefen Schlafes wegen,
Da Alles lief mit Sturmgelärm herbei,
Auch finde sie es eben nicht gelegen,
Daß man zu trennen suche jetzt sie zwei,
Da Dudu weiter keine Pflicht versäumt,
Als daß sie nur mal-à-propos geträumt!

Sie sprach's. Da barg Dudu herumgebogen 85
Im Busen von Juana ihr Gesicht,
Man sah den Hals mit Roth ganz überflogen,
Der Rose gleich, die aus der Knospe bricht.
Warum sie roth ward, was den Schlaf entzogen
Geheimnißvoll ihr hatte, weiß ich nicht.
Nur soviel weiß ich, daß was hier zu lesen,
Wahr ist, wie's Wahrheit je nur ist gewesen.

Drum gute Nacht! Doch wenn ihr's lieber wollt: 86
Schönguten Morgen! weil der Hahn schon krähte.
Auf Asiens Höhn war Frühroth hingerollt,
Und der Sophia halben Mond erspähte
Die Karawane, die dem Nachtthau grollt
Und die sich längs dem Felsen schweifend blähte,
Der wie ein Gurt die Küste rings umstrickt,
Wo Caff hernieder auf die Kurden blickt! —

Es stand, wie Frühroth sich der Nacht entringt, 87
Gulbeyaz auf, wo sie nicht Ruh gefunden,
Indem sie Putz und Schleier sich umschlingt,
Bleich wie die Leidenschaft, im Busen Wunden.
Die Nachtigall, die mit dem Stachel singt
Im Herzen, das vom Schmerz nicht kann gesunden,
Ist leichter in dem Herzen und im Sang,
Als Einer in der Leidenschaften Drang.

Und das ist die Moral in dieser Dichtung, 88
Wenn man den wahren Sinn nur will erfassen; —
Doch folgt nicht jeder Leser dieser Richtung,
Weil er sich oft dem Argwohn überlassen,
Das Auge schließend vor der Wahrheit Lichtung;
Indessen die Autoren stets in Massen
Sich zu bestreiten suchen, was natürlich,
Da für das Lob die Zahl zu ungebührlich. —

Die Sultanin erhob sich aus dem Bett, 89
Das sanfter war als das des Sybariten,
Der schon von eines Rosenblatts Skelett
Aufschrie, weil seine Glieder davon litten —
Ganz ohne Kunst war sie so schön und nett,
Doch blaß, da in ihr Stolz und Liebe stritten;
Auch war sie so von ihrem Wahn besessen,
Daß sie den Blick zum Spiegel ganz vergessen.

Zugleich geruht aus seinem Bett zu schleichen, 90
Wenn auch ein wenig später, ihr Gemahl,
Der Herr von dreißig großen Königreichen
Und einer Frau, der leider er zur Qual,
Was dort zwar nicht zur Trübsal mag gereichen
Dem Mann, dem seiner Güter reiche Zahl
Leicht füllt mit Weibern frisch sein Ehebette,
Als da, wo Bigamie nicht Etikette.

Er dachte drum nicht sehr an diese Sache, 91
So wenig wie an Andre, — doch als Mann
Hat er gern hübsche Frauen unterm Dache,
Sowie man hübsche Fächer lieben kann.
Circassien sorgt für ihn in diesem Fache,
Für Lust nach seinen Plagen im Diwan,
Obwol aus Lieb' und Pflicht er jüngst begonnen
Sich an der Schönheit seiner Braut zu sonnen.

Jetzt stand er auf und nach des Osten Sitte, 92
Nachdem er sich gehörig abgewaschen,
Nach dem Gebet und mancher andern Bitte
Begann sechs Tassen Kaffee er zu naschen.
Drauf forscht er nach, ob wol noch Rußland stritte,
Das manchen Sieg jüngst wußte zu erhaschen
Durch Katharinen auf des Ruhmes Fluren,
Die größte der Monarchinen und Huren!

Doch dich, o legitimer Alexander, 93
Ihr Kindeskind, mag nicht dies Wort verletzen!
Vielleicht ziehn meine Reime mit einander
Gen Petersburg, ins Leben dort zu setzen
Der Freiheitswogen murmelnden Mäander,
Daß er in Aufruhr mag den Belt noch hetzen,
Gleichviel — bist du nur deines Vaters Sohn,
Bin ich zufrieden, dies genügt mir schon.

Nennt man die Leute jetzt der Liebe Kinder 94
Und ihre Mütter Timon's Antipoden,
Des Menschenfeindes, so ist dies nicht minder
Pasquill als eine Schmähung vom Rhapsoden,
Jedoch bei unsern Ahnen ist man linder;
Faßt einer Mutter Sünde festen Boden
Für's kommende Geschlecht, so möcht' ich fragen,
Wer wol den besten Stammbaum könne tragen.

Wenn Katharine nebst dem Sultan hier 95
Ihr wahres Interesse wohl verstanden,
Obwol bei Fürsten dieses seltne Zier,
Bis sie es erst auf bittern Wegen fanden,
Kam ihnen, ob auch etwas mißlich schier,
Ein Frieden ohne Vollmacht wol zu Handen,
Wenn er den Harem, sie die Gard' entließ
Und sie das Schicksal sich begegnen hieß.

Doch wie es stand, mußt' er auf seinem Throne 96
Rath halten täglich, wie man Mittel fand,
Auf daß er der modernen Amazone,
Der kriegerischen Sieben widerstand.
Und die Verlegenheit von Staat und Krone
Läßt sich nicht schildern, die als drückend Band
Oft mag nur um so lästiger bedrücken,
Wenn es mit neuen Taxen nicht will glücken.

Gulbeyaz eilt, als ihr Gemahl gegangen, 97
In ihr Gemach, das wie geschaffen war
Für Lieb' und Frühstück, da es rings umfangen
Von Anmuth einsam lag und wunderbar;
Kostbare Steine sah man drinnen prangen,
Und manche Vase ward man dort gewahr,
Gefesselt waren Blumen drin zu schauen,
Gefangne Tröster der gefangnen Frauen!

Perlmutter glänzt bei Marmor und Porphyr 98
In diesem prächtgen Zimmer um die Wette,
Singvögel schmettern draußen im Revier,
Und durch gemaltes Glas im Kabinette
Fällt buntes Licht; jedoch es zeigt sich hier
Für den Effect die Schildrung nur als Kette,
Drum bin ich kurz. Ein Umriß ist das Beste,
Die Phantasie verhilft hier schon zum Reste.

99

Hierher beschied sie Baba, zu empfangen
Von seiner Hand Don Juan, sammt der Kunde,
Was vorfiel, seit die Zofen fortgegangen,
Ob Juan sich gesellt zu ihrer Runde,
Ob Alles ausgeführt ward nach Verlangen,
Ob er maskirt geblieben bis zur Stunde;
Doch was vor Allem sorglich sie betrieben,
War: wie und wo er diese Nacht geblieben?

100

Verwirrt erwidert Baba dann auf diesen
Fragkatechismus, den man leichter fragt
Als darauf Rede steht, daß er bewiesen,
Was seine Treue nur zu thun gewagt.
Doch etwas schien er gleichsam zu verschließen,
Wobei sein Stottern sichtlich ihn verklagt;
Er kratzt sich hinterm Ohr, wie Jedermann,
Der nicht auf Punkte Rede stehen kann.

101

Gulbeyaz war nicht der Geduld Modell,
Nicht konnte lang' auf Wort und That sie warten,
Sie liebte beim Gespräch die Antwort schnell.
Da wie ein Gaul jetzt seine Worte starrten,
Erneuert sie aufs Neu der Fragen Quell;
Als seine Reden drauf verworren schnarrten,
Begann ihr Blut zu glühn, ihr Blick zu funkeln,
Der Stirne blau Geäder sich zu dunkeln.

102

Baba sah ängstlich den Symptomen zu,
Die eben nicht viel Gutes ihm verhießen,
Er fleht, erhören möcht' sie ihn in Ruh',
Er trage nicht die Schuld an dem Verdrießen!
So kam's heraus — daß Juan und Dudu
In Einem Bett der Ruh sich überließen;
Daß er nicht Schuld, gelobt' er noch zuvor an
Beim Höcker des Kameels und bei dem Koran!

Die Frau Inspectorin der Frauenhalle, 103
Die doch die Disciplin im Saale führe,
Hab' es wol so gewollt in jedem Falle,
Und seine Pflicht geh' nur bis an die Thüre,
Wär' weiter er gegangen mit dem Schwalle,
Hätt' er gethan ja, was ihm nicht gebühre:
Auch Anlaß wol gegeben zum Verdacht
Und Alles schlimmer, als es war, gemacht!

Er hoffe, ja er wisse ganz genau, 104
Daß Juan sich gewißlich nicht verrathen,
Und sein Benehmen wäre rein und schlau,
Denn wär' er lüstern nach verbotnen Thaten,
So stell' er sich ja öffentlich zur Schau
Und möchte jetzt wol schon in Säcken braten
Und käm' noch heut ins Meer. — So treubeflissen
Sprach Baba, nur vom Traum ließ er nichts wissen.

Wohlweislich ließ er den im Hintergrund, 105
Er schwatzte, ja er würde jetzt noch schwatzen,
Denn Alles sagte sein beredter Mund,
Indeß vor Wuth Gulbeyaz Adern platzen;
Die Wange blich, es klingt ihr Ohr und rund
Dreht sich ihr Hirn, als wollte man's zerkratzen,
Indeß die Wange Thau des Herzens trinkt
Kalt, wie der Frühthau auf die Lilie sinkt!

Obwol sie sonst zur Ohnmacht sich nicht neigt, 106
Befürchtet es doch Baba, arg bethört —
Es war ein Krampf nur, der rasch kommt und steigt,
Doch nicht zu schildern; oft hat man gehört
Dies „mausetodt!“ — das sich uns ganz verzweigt,
Wenn uns des Leidens Uebermaaß zerstört.
Gulbeyaz fühlt in dieser Agonie
Das Namenlose — wie nenn' i ch es, wie?

Wie eine Pythia auf dem Dreifuß steht, 107
So stand verzückt, vergeistigt von Beschwerden
Des Leids sie da, das rauh sie angeweht,
Da alle Sehnen ihr gleich tollen Pferden
Das Herz zerreißen mochten, — dann vergeht
Die Kraft, indeß die Pulse matter werden.
Hinsterbend sinkt auf ihre Polster sie
Und beugt ihr bebend Haupt aufs schwache Knie.

Ihr Antlitz war verhüllt, es fiel ihr Haar 108
In langen Strähnen gleich der Thränenweide,
Und streift den Marmor, der am Sessel war
— Vielmehr am Sopha, dessen weichste Seide
Sie jetzt umfängt, gleichwie der Wellen Schaar
Wogt jetzt ihr Busen von dem Seelenleide;
So dringt die Flut zum Strand, der sie zwar hemmt,
Zu dem sie aber ihre Trümmer schwemmt.

Es sank ihr Haupt, des Haars Herunterhangen 109
Verhüllt ihr Antlitz einem Schleier gleich,
Das Kissen hielt die eine Hand umfangen,
Die weiß wie Wachs und alabasterbleich.
Wär' Maler ich, gruppirt' ich voll Verlangen,
Was einzeln euch nur zeigt des Dichters Reich,
Daß Farben meine Worte! Doch vielleicht
Hab' einen schwachen Umriß ich erreicht.

Baba, den Uebung lehrte, wo zu schweigen 110
Und wo zu reden, hielt sich schweigend jetzt,
Bis sich ihr Zorn von selber würde neigen,
Damit er nicht von Neuem sie verletzt.
Jetzt stand sie auf, die Kraft wird ihr zu eigen,
Daß schweigend sie den Fuß durchs Zimmer setzt.
Die Stirn ward frei, doch zürnt das Auge noch,
Es schwieg der Sturm, hoch ging die See jedoch!

Dann stand sie still und hob das Haupt zu sprechen, 111
Schwieg wieder, ging sodann mit hast'gen Schritten,
Und langsam dann. Solch Gehn mit Unterbrechen
Kommt von der innern Stimmung: in den Tritten
Zeigt oft man das Gefühl mit seinen Schwächen
Wie Catilina, welcher unbestritten
Die Brust voll Leidenschaft, das innre Regen
Verrieth durch seinen Gang auf allen Wegen.

Nun stand sie still und winkte Baba dann: 112
„Bring' beide Sklaven!“ rief sie hohl und dumpf
Mit einem Ton, dem Baba nicht entrann.
Er schaudert, zögert, stellt sich fast wie stumpf,
Worauf er dann zu bitten noch begann,
(Obwol bewußt ihm ihrer Rede Trumpf) —
Daß sie die Sklaven mehr ins Licht ihm setzte,
Aus Furcht vor einem Irrthum, wie der letzte.

„Dudu mit ihrem Buhlen führe vor!“ 113
Versetzt die Kaiserbraut, „und gib Befehle,
Das Boot zu lösen am geheimen Thor,
Du weißt“ — Hier stockt das Wort ihr in der Kehle,
Wie sehr gekränkter Stolz auch in ihr gohr.
Baba, erfreut, daß jetzt das Wort ihr fehle,
Fleht nun bei jedem Haar in Mahom's Bart
Um Rückruf des Befehls so grauser Art:

„Gehorchen, hören ist zwar Eins, jedoch 114
Bedenk', daß du nicht drüber einst erröthest,
Nicht, daß bei deinem Wort ich zaudre noch,
Und wenn du selbst das Aergste mir geböteſt!
Doch Uebereilung ist ein böses Joch,
Das du auf deinen Hals dir selber löthest —
Nicht mein' ich deinen Sturz und deine Schande,
Im Fall man schon den Jüngling schlug in Bande:

Nein — euer Herz! Versenkst du Alles auch 115
Hinunter in die dunkeln Wasserwogen,
Schon manches Herz ruht in dem Meeresbauch,
Das einst die Liebe mächtig angezogen! —
Dich zieht zu diesem Fremdling Liebeshauch;
Wenn über ihn die Fluten erst geflogen —
Verzeiht mir meine Frechheit — muß ich sagen:
Es heilt sein Tod doch nimmer eure Plagen!“

„„Was weißt du Wicht von Lieb' und von Gefühl? 116
Thu, was ich will!““ schrie sie mit wilden Blicken.
Baba ging fort. Es wurde doch ihm schwül; —
Mit Vorstellungen sie noch zu bestricken,
Brächt' ihn wol selber auf den Todespfühl:
Und wünscht' er auch, daß Andre nicht ersticken,
Als ein recht gutgesinnter Erdenwandrer,
Stand doch sein Hals ihm näher als ein andrer!

So ging er fort den Auftrag zu vollstrecken, 117
Und brummt und schimpft in ächten Türkenphrasen
Auf alle Fraun in allen Weltenecken,
Zumal auf Sultaninen, welche rasen,
Weil Eigensinn und Stolz in ihnen stecken,
Und täglich sie auf neuer Pfeife blasen.
Er schalt unsittlich sie und unerzogen
Und war nur seinem Neutrum noch gewogen!

Zu Hilfe rief er eilig die Genossen 118
Und schickte Botschaft an das junge Paar,
Sich anzukleiden rasch und unverdrossen,
Und sorgsam auch zu kämmen sich das Haar;
Zur Kais'rin sollten sie, die ohne Possen
Sie vorzuladen schon so gütig war!
Juan wie Dudu hört's mit trübem Sinn,
Doch ohne Zaudern müssen beide hin.

119

Und hier will ich für jetzt die Beiden lassen,
Wie sie zur Audienz sich vorbereiten.
Ob Gulbeyaz nun Mitleid wird erfassen,
Ob sie ins Meer sie säckend lasse gleiten,
Wie andre Türkenfrauen, wenn sie hassen —
Das ist sehr kritisch und liegt noch im Weiten.
Mir aber sei es ferne vorzugreifen,
Wohin die Launen eines Weibes schweifen!

120

Mit bestem Wunsche möcht' ich sie erfrischen,
Doch ist mir bang für sie. — Ich muß sie lassen,
Um andern Stoff Euch jetzo aufzutischen:
Verschiedne Schüsseln gibt's hier zu verprassen;
Doch hoffend, daß Juan entgeh' den Fischen,
Will das Geschick ihn auch schon wieder fassen,
Wird, da solch Schweifen nur kann unterhalten,
Die Muse jetzt im Kriegsgetöse walten!

Noten zum ersten Gesange.

(11.) Feinagel selbst verschrumpft —
Feinagel, Professor aus Baden, hielt 1812 unter dem besonderen Protectorat der Blaustrümpfe Vorlesungen über Mnemonik in der royal Institution zu London.

(16.) Wie Cölebs Weib —
„Cölebs nach einer Frau suchend" Novelle von Miß Hannah Moore.

(173.) In der Rhetorik heißt dies Rigmarole.
Rigmarole — ein ewiges Wiederholen unnützer, unsinniger Phrasen.

(216.) Gleich Baco's ehrnem Haupt —
Es erzählt eine Legende vom Bruder Bacon, daß der ehrne Kopf, den er gemacht und der die Gabe der Sprache besessen, — nachdem er in gewissen Pausen die Worte: Es ist Zeit — es war Zeit — weg ist die Zeit gesprochen, — sich von seinem Postamente herabstürzte und in tausend Stücke zerschellte, weil man die Zeit nicht beachtet hatte, um ihn zu fragen.

Noten zum zweiten Gesange.

(7.) Als nur die Fazzioli in Venedig —
Fazzioli — eine Art Schleiertuch der Frauen.

(201.) Die spielt den Teufel —
Lady Caroline Lamb stand bei Byron in Verdacht, in ihrer Novelle Glenaroon (1816) auf ihn besonders angespielt zu haben.

Noten zum dritten Gesange.

(75.) Die Nägel färbte Hennah —
Hennah — heißt ein Pflanzenstoff, den die Orientalinnen zum Rothfärben ihrer ohnehin meist röthlichen Finger anwenden. Der Name dieses Färbestoffes scheint von der mesopotamischen Stadt Hennah herzurühren, wo dies Färbekraut an den Ufern des Euphrat gedeiht.

(86.) In Welschland säng' er wie die „Trecentisti."
„Trecentisti," — die italiänischen Dichter des vierzehnten Jahrhunderts, Dante, Petrarca 2c.

(1. Strophe zum Lied.) Delos erstieg, Apoll entsprang.

Delos ist die mittelste und kleinste der zwölf Cykladen des Archipels. Diese Insel, auf welcher Apollo und Artemis geboren wurden, stieg nach alter Sage zu eben diesem Zwecke aus dem ogygischen Meere empor.

(2. Strophe zum Lied.) Der Scier wie der Tejersohn.

Mit der „Muse von Tejos" wird Anakreon, mit der „Muse von Chios" aber Homer bezeichnet.

(2. Strophe zum Lied.) Nicht mehr an sel'ger Inseln Strand.

Auf den Canarien, den von griechischen Dichtern wahrscheinlich dafürgehaltenen Inseln der Seligen.

(105.) Durch Dryden's Lied und durch Boccaccio's Kunde.

In Boccaccio's „Decamerone" findet sich eine Novelle, die in und bei Ravenna spielt, und welche der von Byron hochgeschätzte Dichter Dryden in schöne Verse brachte. Darum auch die Erwähnung Dryden's in obiger Stelle.

(106.) Der wilde Jäger, jagend auf dem Pfade.

Diese ganze Stanze bezieht sich auf die Geschichte von der schönen Honoria, die wir bei Boccaccio lesen.

(110.) Ein Name, welchen wir zu Cambridge pflegen.

Cantabrier — nennen sich die Studenten in Cambridge.

(111.) Sollt' ich ihn copiren, —

Es ist zu bemerken, daß dieser dritte Gesang ursprünglich fast alle die Stanzen umfaßte, die jetzt den vierten Gesang bilden.

Noten zum vierten Gesange.

(53.) — — allein der Rack.

Rack — Arack. Dieses Wort bedeutet auch im Englischen Folter.

(88.) Habt ihr gehört von Raucocanti's Weisen

Raucocanti kann man übersetzen durch Heisersang.

(103.) Er läßt uns neu Ravenna's Blutbad schauen.

Der Pfeiler, der an die Schlacht von Ravenna (1512) erinnert, steht etwa zwei Meilen von der Stadt; auf der andern Seite des Flusses, an der Straße nach Flori. — Gaston de Foix, Herzog von Nemours und Neffe Louis des Zwölften, gewann die Schlacht und blieb in derselben. Auf beiden Seiten blieben zusammen zwanzigtausend Mann. Der heutige Zustand des Pfeilers ist im Texte beschrieben.

Noten zum fünften Gesange.

(5.) Groß ist es, von des Riesengrabes Stellen.

Das Riesengrab ist ein Hügel auf der adriatischen Küste des Bosporus, wohin an Sonntagen ländliche Ausflüchte gemacht werden, wie man etwa Sonntags in England nach Harrow oder Highgate geht.

(33.) Da fiel ein Schuß — acht Uhr war kaum vergangen —
Der Mord, auf den hier angespielt wird, geschah am 8. December 1820 in den Straßen Ravenna's kaum hundert Schritte weit von der Wohnung des Autors. Die Umstände waren dabei ganz so, wie man sie hier geschildert findet.

(40.) Bis das Caïk anhielt an einer Wand.
Die leichten und eleganten Barken, welche den Quai von Constantinopel zieren, haben obige Benennung.

(130.) Der Booby — — — —
„Lady Booby," eine Person aus dem Joseph Andrews, einem Fielding'schen Romane.

(142.) Sammt Castlereagh's rhetorischem Zungenschlottern.
Castlereagh war einer der schlechtesten Redner und gab daher der Opposition beständigen Stoff zu Neckereien.

Noten zum sechsten Gesange.

(17.) Wär' St. Francisci Schatz auch unser Gast.
Der heilige Franciscus, als er eines Tages sehr von fleischlichen Gelüsten belästigt ward, warf seine Kleider ab und geißelte sich. Da ihn dies mit einer wunderbaren Glut entflammte, so warf er sich mit seinem Körper in einen ungeheuren Schneehaufen. Der Teufel so überwältigt, entfloh und der heilige Mann zog sich siegreich in seine Zelle zurück.

(27.) Des Wüthrichs Wunsch, daß einen Hals nur habe —
Da Caligula wüthend auf das Volk war, weil es in den Circensischen Spielen eine Partei, die ihm opponirte, begünstigte, rief er aus: „Ich wünschte, das römische Volk hätte nur einen Hals!"

(86.) Wo Caff hernieder auf die Kurden blickt!
Caff oder Kaff — der orientalische Name für Kaukasus.

Inhalt.

Druck von Otto Wigand in Leipzig



DUDU

DON JUAN, VI. GESANG.

Byron's
sämmtliche Werke

Adolf [illegible]

Sechste, revidirte und [illegible] Auflage

Vierter Band.

[illegible]

Leipzig

Verlag von [illegible]gand.

1864.



Byron's

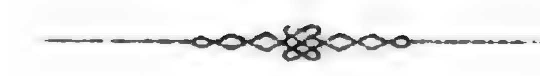
sämmtliche Werke

von

Adolf Böttger.

Sechste, revidirte und verbesserte Auflage.

Vierter Band.



Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1864.

Don Juan.

Vorwort

zum siebenten und achten Gesang.

Die Details über die Belagerung von Ismail, welche in zweien der folgenden Gesänge (nämlich im siebenten und achten) gegeben werden, haben ihre Quelle in einem französischen Werke, welches unter dem Titel: „Histoire de la Nouvelle Russie“ erschienen ist. Einige von den Ereignissen, die auf Don Juan's Rechnung gebracht worden sind, haben in der That geschichtlichen Grund, namentlich aber der Umstand seiner Rettung des Kindes, welches wirklich der Fall mit dem verstorbnen Herzoge von Richelieu war, der sich damals als junger Freiwilliger in russischen Diensten befand und später der Gründer und Wohlthäter Odessa's ward, wo sein Name und sein Andenken nur mit der höchsten Ehrfurcht genannt werden.

Im Verlaufe dieser Gesänge wird man auf einige Stanzen treffen, welche auf den seligen Marquis von Londonderry (Castlereagh) sich beziehen, aber lange vor dem Hingange desselben verfaßt wurden. Wäre die Oligarchie mit diesem Manne gestorben, so würde ich sie jedenfalls unterdrückt haben. Wie aber die Dinge gegenwärtig stehn, nehme ich weder in seiner Todes- noch in seiner Lebensart das Geringste wahr, was den freien Erguß der Gedanken aller Derer zurückhalten könnte, die er in Ketten zu schmieden sein ganzes Leben hindurch sich so erstaunlich bemüht hat. Es mag wahr oder erlogen sein, daß er in seinem Privatleben als ein liebenswürdiger Mann erschien: — das Publikum hat damit nichts zu schaffen; was aber die Lamentationen über seinen Tod betrifft, so wird es um dieselbe Zeit genug damit sein, wo Irland aufhört, seine Geburt zu

beklagen! Ich — nur Einer von den Millionen — sah in ihm, dem Minister, den scheußlichsten Despoten hinsichtlich seiner Gesinnung, und den armseligsten Menschen hinsichtlich seines Verstandes, welchen je ein Land zum Tyrannen hatte. Es ist allerdings das erste Mal seit der Zeit der Normannen, daß die Ehre Brittanniens durch einen Minister insultirt ward, der nicht Englisch sprechen konnte! Es ist das erste Mal seit der normannischen Zeit, daß auch das Parlament sich gefallen ließ, sich Vorschriften in der Sprache der Mistreß Malaprop*) machen zu lassen.

Bei der Art, wie er starb, hat man weiter nichts zu bemerken, als daß — wenn ein gewöhnlicher Radikaler, wie Waddington oder Watson, sich entkehlt hätte, man diesen an einem Kreuzwege mit den üblichen Zeichen von Pfahl und Keule eingescharrt haben würde. Doch der Minister war ein eleganter Mondsüchtiger — ein sentimentaler Selbstmörder, — er durchschnitt sich ja nur die „carotid artery“ — (Heil ihrer Gelehrsamkeit!) — und sieh! das Gepränge und die Abtei und die „Sylbenmessungen zu Trauerоden wurden laut und vernehmlich“ in den Journalen, — und dann die Rede des Coroners als Eulogie über dem blutigen Leichnam des Verhauchten (der Antonius war eines solchen Cäsar's würdig) — und endlich das ekelerregende, freche Einstimmen eines elenden Haufens Verschworener gegen Alles, was recht und ehrenwerth ist. Nach dem Gesetz mußte er schlechterdings bei seinem Tod einer von den beiden Kategorieen — entweder den Verbrechern oder den Verrückten — anheimfallen, konnte also in keinem Falle ein panegyrisch zu behandelnder Gegenstand sein!**) — Während seines ganzen Lebens war er nur Schurke, wie alle Welt weiß, und wie die halbe Welt kommender Jahre empfinden wird, wenn nicht sein Tod den noch lebenden Sejanen Europa's***) eine moralische Lehre beibringt! Den Völkern mag

---

*) Siehe Sheridan's Komödie: „Die Rivalen.“

**) Ich sage: nach dem Gesetze! Die Gesetze der Menschenliebe richten allerdings milder. Weil aber die Legitimisten ewig das Wort Gesetz im Munde führen: so hätten sie auch das Gesetzliche in diesem Falle zur Anwendung bringen sollen!

***) Nur Canning ist auszunehmen. Canning ist ein Genie (ich möchte sagen: ein Universalgenius), ein Redner, ein witziger Kopf, ein Poet, ein Staatsmann. Kein Mann von Talent kann lange Zeit in dem Gleise seines Vorgängers, des Lord Londonderry, beharren. Wenn je ein Mann zur Rettung seines Vaterlandes befähigt, so ist es Canning; aber wird er es auch thun, da er es vermag! Ich — der Einzelne — hoff' es!

es wenigstens zum Troste gereichen, daß ihre Tyrannen nicht selig werden und daß diese selbst mitunter ihre eigenen Schändlichkeiten so richtig begreifen, daß sie dem Urtheilsspruche der Menschheit vorausgreifen! — Aber schweigen wir über diesen Mann, und lassen wir Irland die Asche seines Grattan aus dem Heiligthume von Westminster wegschaffen! Der Patriot der Menschheit soll bei dem Werther der Politik ruhn!

Hinsichtlich der Einwürfe, die man in anderer Beziehung den schon erschienenen Gesängen von Don Juan machte, werd' ich mich mit folgenden zwei Stellen aus Voltaire zu trösten suchen.

„La pudeur s'est enfuie des coeurs et s'est réfugié sur les lèvres."

„Plus les moeurs sont dépravées, plus les expressions deviennent mesurées; on croit regagner en language ce qu'on a perdu en vertu."

Das ist eine vollkommene Wahrheit und durchaus anwendbar auf die entwürdigte und heuchlerische Masse, welche in der jetzigen englischen Generation als der Sauerteig zu betrachten ist, und die wahrlich keine andere Antwort verdient hat. Die abgedroschene, zum Ekel gewordne Benennung „Gotteslästerer," die mit den Ausdrücken „Radikaler," „Liberaler," „Jakobiner," „Reformer" und dergleichen im Munde der Miethlinge abwechselt, welche tagtäglich die Ohren ihrer Anhänger oder Lauscher vollschreien, — jene Benennung sollten Alle mit Vergnügen aufnehmen, die sich erinnern, wem ein solcher Titel zu allererst zugetheilt worden ist. Wurden nicht Socrates und Jesus Christus öffentlich als „Gotteslästerer" hingeopfert? Und so ist es Vielen ergangen und wird vielleicht noch Vielen ergehen, welche das Wagniß übernehmen, dem offnen Mißbrauch mit dem Namen Gottes und mit der gesunden Vernunft entgegen zu treten! Verfolgung aber ist keine Widerlegung, geschweige ein Triumph. „Der elende Ungläubige," wie man immer ausruft, ist sicherlich glücklicher in seinem Kerker, als es seine hoffärtigsten Gegner sind. Von seinen Ansichten — seien sie irrige oder begründete — mag ich nicht urtheilen; aber er hat dafür dulden müssen — und gerade dieses Dulden um des Gewissens willen wird dem Deismus mehr Proselyten zuführen, als das Beispiel heterodoxer Prälaten*) dem Christenthume, oder

*) Lord Sandwich bekam auf seine Aeußerung: „ihm sei der Unterschied zwischen Orthodoxie und Heterodoxie unbekannt," — als Antwort vom Bischof Warburton: „Orthodoxie, Mylord, ist meine Doxie, Heterodoxie aber die Doxie eines Andern!"

sich entkehlender Staatsmänner dem Unterdrückungssystem, oder hochpensionirter Mörder der unheiligen Allianz, welche die Welt mit ihrem Beinamen „die Heilige" verhöhnt. Ich habe durchaus kein Gelüst, dem Ehrlosen oder dem Todten einen Fußtritt zu geben, aber löblich wär' es auf alle Fälle, wenn die Anhänger jener Klassen, woraus jene Leute entsprangen, ihren hoffärtigen Ton ein Bischen herabstimmten, einen Ton, der die schreiende Sünde dieses doppelzüngigen Lügenzeitalters selbstsüchtiger Verderber ist! Doch genug für heute. —

Pisa, Juli 1822.

Der Autor.

Siebenter Gesang.

O Lieb', o Ruhm, was seid ihr, daß ihr immer — 1
Rings um uns flattert und so selten weilt?
Kein Nordlicht glüht in solchem leichten Schimmer,
Das doch so flüchtig und so rasch enteilt.
Das Auge, starr gebannt an Erdenflimmer,
Erhebt sich, ob ihr ihm nicht Licht ertheilt;
Ihr spielt in tausend, abertausend Farben,
Und laßt uns hier auf eis'gem Pfade darben!

Und ihnen gleicht mein jetziges Gedicht, — 2
Das immer neue Sachen reimt und munkelt,
Ja gleichsam ein gereimtes Nordscheinlicht,
Das über eis'ge, wüste Zonen funkelt.
Wenn wir uns kennten, scherzten wir wol nicht,
Doch mein' ich, daß uns Sünde nicht umdunkelt,
Wenn man ob aller Dinge lacht — und viel;
Was ist denn alles hier, als nur ein Spiel?

Man klagt mich an, mich selber, den Verfasser — 3
Des Liedes hier, ja ich weiß selbst nicht — wessen? —
Ein Untergraber wär' ich und ein Hasser
Der Menschenkraft und Tugend und all dessen,
Und dies Geschrei ist grob wie sumpfig Wasser.
O Gott! ich staune, daß man so besessen!
Ich sage mehr nicht, als man liest in Dante's
Gedicht, im Salomo und im Cervantes.

4

Im Swift, im Macchiavell, im Rochefoucauld,
Im Fenelon, im Luther und im Plato,
Im Tillotson, im Wesley, im Rousseau!
Das Sein galt ihnen nichts vom ersten Dato.
Nicht meine Schuld ist's, wenn dem wirklich so;
Was mich betrifft, nicht glaub' ich, ich sei Cato,
Auch nicht Diogenes! Man lebt und stirbt,
Und weiß doch nicht, wobei man mehr erwirbt!

5

Nach Sokrates ist unsres Wissens Schacht:
Zu wissen, daß man nichts weiß! O der weiten
Erkenntniß, die zu einem Esel macht
Jedweden Weisen aller Zon' und Zeiten!
Newton (das Sinnbild aller Geistespracht)
Erklärt trotz seinem geistigen Weiterschreiten,
Er fühle, daß er nur ein Kind gewesen,
Das Muscheln sich am Wahrheitsmeer gelesen.

6

Daß Alles eitel, sagte Salomon,
Und neure Prediger sagen's auch gewichtig
Und zeigen's durch ihr frommes Beispiel schon:
Kurz — alle fanden's oder finden's richtig!
Da mancher Heilige, Weise, Musensohn
Schon lange zugestand, daß Alles nichtig —
Sollt' ich allein da wol aus Furcht und Zagen
Nichts von der Nichtigkeit des Lebens sagen?

7

Ihr Menschen oder Hunde, — (Schmeichelei
Ist dies, denn wahrlich besser sind ja Hunde!) —
Lest dies nun oder nicht, wo ich euch frei
Hier schildre, wie ihr seid in eurer Runde!
Es scheint der Mond doch trotz der Wölfe Schrei,
Und so entlass' ich, mit der Mus' im Bunde,
Nicht einen Stral aus ihrem Sonnenregen,
Heult, wie ihr wollt, sie leuchtet euren Wegen!

8

„Treulosen Krieg und stolze Lieb'" — ob dies
Die rechte Lesart, weiß ich wahrlich nicht,
Gleichviel! Gleich bleibt die Sache sich gewiß.
Sie sing' ich jetzt, auch sagt euch mein Gedicht,
Wie eine Stadt Erobrung niederriß;
Zu Land und Wasser hielt mit ihr Gericht
Streng Suwaroff, Souwarow anglikanisch,
Er trieb die Schlacht wie Schwelgen fast mechanisch.

9

Die Festung nun heißt Ismaël und liegt
Am linken Arm vom linken Donaustrand
Mit Bauwerk, das sich Ostens Stile schmiegt,
Dabei ein Fort, wie man es selten fand,
Dies war es wenigstens, eh man's besiegt,
Womit die Herrn Erobrer gern zur Hand.
An achtzig Werste liegt's vom Meeresschlunde
Und mißt dreitausend Klaftern in der Runde.

10

In diesem Festungsraume nun befindet
Links eine Burg auf einer Höhe sich,
Die von dem Punkt, auf welchem sie sich windet,
Die Stadt beherrscht, und grad' in diesem Strich
Hat um den Hügel, daß er mehr ihn bindet,
Ein Grieche Palissaden festiglich
Rings aufgeschanzt, doch so, daß statt er hindert
Des Feindes Feu'r, er das der Freunde mindert!

11

Der Umstand spricht von dem Talente hehr,
Mit dem der neue Vauban wollte prangen,
Tief war der Festungsgraben wie das Meer,
Die Wälle höher, als du möchtest hangen;
Doch zeigte man fahrlässig sich zu sehr
(Entschuldigt nur mein Ingenieur-Verlangen) —
Kein Vorwerk, kein verdeckter Weg sind Boten,
Daß wenigsteus der Durchgang hier verboten!

Mit engem Eingang eine Steinbastei 12
Und Mauer, dick wie nur ein Kopf, ich wette,
Zwei Batterien, Geschütze mancherlei
In Kasematten sowie à barbette,
Entsandte hier das Feuer rasch und frei;
Dann droht noch von Kanonen eine Kette,
Wie Borsten ragend rechts in dem Revier,
Dem Feind auf einem hohen Kavalier.

Doch war die Stadt vom Fluß her völlig offen, 13
Daß hier erscheinen könnt' ein Russenschiff,
Glaubt wol kein Türk', bis gegen das Verhoffen
Erfahrung dann geändert den Begriff,
Wo es zu spät, da schon der Fall getroffen;
Die Donau zu durchwaten half kein Kniff,
Drum starrten sie beim Anblick der Flotilla,
Und schrieen laut nur „Allah!" und „Bis Millah!"

Die Russen standen fertig zu Attacken, — 14
Doch o du Göttin von den Kampfrevieren,
Wie künd' ich jetzt die Namen der Kosacken,
Die ruhmreich, könnte man sie buchstabiren?
Achill selbst wußte grimmer nicht zu packen,
Drum muß sie die Unsterblichkeit auch zieren,
Von denen jedem tapfern Kriegesmann
Nichts fehlt, als daß man ihn nicht nennen kann!

Die Euphonie zu fördern, führ' ich an 15
Die Namen Meknop, Strozanoff und Schlohkopf,
Sergelwow und Arseniew den Griechen dann
Nebst Tschitschakoff und Rogenoff und Zschnokopf
Und Andre zwölf Selbstlauter auf den Mann!
Mehr wüßt' ich, läs' die Zeitung ich, ich Strohkopf;
Doch hat die Hexe Fama launenhaft
Sich nebst Trompet' ein Ohr auch angeschafft.

Und kann den Mißlaut nicht in Reime bringen, 16
Hat auch in Moskau Namen diese Schaar!
Werth waren Einige, Nachruhm zu erringen,
Wie's je des Brautgesangs die Jungfrau war.
Die weichen Namen möchten gut sich schlingen
In Castlereagh's Geschwätz, so schleppend klar,
Sie enden „ischkin," „uschkin," „iffschki," „uski" —
Und zum Beweis nur nenn' ich Rusamuski!

Scherematoff, und Krematoff, Koklufti, 17
Koklopski, Muskin, Puskin, Kurakin —
Heroen all! O wie den Feind geknufft die!
Wie durch die Haut ihr Säbel fuhr dahin!
Nichts galten ihnen Mahomed und Mufti
Als nur für eines Trommelfells Gewinn
Aus ihrer Haut, wenn hoch im Preis gestiegen
Das Pergament und sonst kein Fell zu kriegen!

Auch Fremde waren da von hohem Tone, 18
Verschiednen Volks, und zwar als Volontaire;
Sie fochten nicht für Heimat und für Krone,
Sie wünschten nur Commando bei dem Heere,
Und einer Stadt Erstürmung sich zum Lohne, —
Für junge Leut' ein lockend Spiel der Ehre!
Dabei war mancher angesehne Britte,
An sechszehn Thomsons und an neunzehn Schmidte.

Jack und Bill Thomson, jeder andre nannte 19
Nur Jemmy nach dem großen Barden sich,
Nicht weiß ich, ob ihr Wappen hell entbrannte,
Doch solch ein Pathe (mein' ich) hält wol Stich!
Drei Schmidte gab's, die man als Peter kannte,
Der Eine, der als Raufbold fürchterlich
„Im Freiquartier zu Halifax" seit Jahren
Schon hochberühmt, dient jetzo den Tartaren.

Die Andern — Jack, Gill, Will und Bill genannt; — 20
Füg' ich hinzu nun, daß der ältre Jack Schmidt
Aus Cumberlands Gebirgen hergerannt,
Und daß sein Vater dort ein ruß'ger Black-Schmidt,
So sagt' ich, was vom Namen mir bekannt,
Der auch erwähnt wird im Bericht von Schmackschmidt,
Dies ist ein Dorf der Moldau, wo er fiel,
Wie's sagt des Bulletins erhabner Stil!

Wol preis' ich Mars als Gott, doch möcht' ich fragen: 21
Stehn in dem Bulletin auch jene Namen,
Die all den Bullet in dem Bauch vertragen?
Die Frag' ist keine Sünde, denn es kamen,
Weiß ich auch selbst Gescheidtes nicht zu sagen,
Doch die Gedanken vor in Shakspeare's Dramen,
Da macht sich auch dieselbe Phrase breit, —
Wer ihn citirt, der gilt ja für gescheidt!

Auch gab's dort junge muntere Franzosen, 22
Doch mag ich nichts von ihrem Ruhme sagen,
Sonst zählte man mich zu den Heimatlosen;
Zehn Lügen möcht' ich wol fast lieber wagen.
Der ist Verräther, wer sie nennt; erbosen
Muß man, will man die Gallier übertragen
In unsre Sprache, setzt man nicht dazu,
Daß nöthig ist John Bullen Fried und Ruh!

Die Russen hatten zwei Battrien errichtet 23
Auf einer Insel, und es war ihr Plan,
Beschossen sollten werden und vernichtet
Die größten Häuser und was drum und dran,
Würd' auch das Volk drin noch so sehr gelichtet,
Es machte selbst die Stadt dazu die Bahn:
Die amphitheatral'schen Häuser gaben
Ein Ziel, wie's je nur Bomben konnten haben.

Und zweitens war ihr Plan, wenn schrecklich man 24
Bestürzt, sowie verwirrt wär' allerwegen,
Die Türkenflotten anzugreifen dann,
Die dort vor Anker lagen ohne Regen,
Und drittens wär' vielleicht der Schreck ein Bann,
Den Feind zur Uebergabe zu bewegen.
Der Einfall kommt den Kriegern oft geschwind,
Wenn sie nicht Dachs' und Bullenbeißer sind!

Die Feinde, gegen die wir kampfbeflissen, 25
Verachten — ist höchst tadelnswerthe Sitte,
Und wurde diesmal Ursach, müßt ihr wissen,
Daß Tschitschakoff getödtet ward sammt Schmidte.
Den Einen jener Schmidts wird man vermissen,
Der Neunzehn, die ich oben reimt auf Britte;
Doch Schmidt ist allgemein wie Herr und Madam,
Daß man fast glaubt, so hieß dereinst schon Adam!

Den Batterien der Russen fehlt's an Kraft, 26
Weil man sie allzu eilig ließ erstehn;
Derselbe Grund (daß Verse mangelhaft,
Was den Verlegern Aerger bringt und Wehn,
Wenn ihr Verlag nur lauter Krebse schafft
Und Bücher, so nicht, wie sie sollten, gehn;)
Verzögert auch manchmal, was die Historie
Bisweilen Mord nennt, und bisweilen Glorie!

War's Ingenieurcorps mehr noch als stupide, 27
War's Hast, war's Rast, dies kümmert nicht mein Lied,
War's, weil ein Lieferant Gewissensfriede
Sich wünscht', indem er Menschenmord vermied:
Kurzum die Batterie war nicht solide,
Die aufgepflanzt dort war in Reih und Glied.
Sie fehlten stets und wurden stets beschossen
Und drum die Todtenlisten nie geschlossen.

Berrechnung über die Entfernung machte 28
All' ihre Schiffsmanoeuvres incorrect,
Drei Brander wurden Kohlen und doch brachte
Kein einziger am rechten Ort Effect,
Zu früh ward angezündet, jeder krachte
Zu früh, als hätt' es Dummheit ausgeheckt.
So flogen sie empor denn aus den Tiefen,
Wobei die Türken sanft und ruhig schliefen.

Um sieben Uhr erwachten sie zuletzt 29
Und sahn der Russenflotte regen Gang,
Um Neun, da Niemand sich ihr widersetzt,
Lag sie vor Ismaël kaum taueslang:
Wo sie an Kanonaden sich ergetzt,
Mit denen Türkenfeuer tapfer rang,
Wobei Musketen, Bomben und Granaten
Von allen Formen nun ihr Bestes thaten.

Die Russen stehn im Feuer schon sechs Stunden, 30
Von ihren Landbatt'rieen unterstützt.
Es donnert ihr Geschütz in allen Runden,
Doch sehn zuletzt sie, daß es nichts genützt
Und daß die Stadt noch lang' nicht überwunden,
Drum hat um Eins den Rückzug man geschützt;
Ein Schiff flog auf, und eins am Wallesrand
Saß auf dem Grund und fiel in Türkenhand.

Die Türken hatten auch Verlust sammt Todten, 31
Doch als sie sahn den Feind zurück sich ziehn,
Verfolgten ihn die Delhi's in den Booten,
Indem sie Feuer nach den Russen spien,
Und ihnen selbst mit einer Landung drohten,
Was aber nicht zur Wirklichkeit gediehn.
Graf Damas trieb ins Wasser sie zurück, —
Solch Blutbad füllt ein ganzes Zeitungsstück.

„Sollt' ich (sagt der Historiker) berichten, 32
Was alles an dem Tag die Russen thaten,
So müßt' ich manchen Band zusammenschichten
Und wär' am Ende dennoch schlecht berathen.“
So schweigt er denn und möchte sich verpflichten
Nur einigen fremden Ruhmeskandidaten:
Den Fürsten Ligne, Langeron und Damas,
Den größten Namen auf der Rolle Fama's!

Hieraus läßt sich, was Fama ist, erkennen, 33
Denn mancher Leser hörte von den drei
Preux chevaliers vielleicht nicht Einen nennen,
Und ob sie leben noch, ist einerlei,
Das Glück darf sich vom Ruhme nimmer trennen,
Und Niet' und Treffer stehn dem Ruhme bei;
Die Memoiren zwar von Ligne haben
Ihn halb der Nacht entrückt, drin er begraben!

Hier waren Männer, welche tapfer fochten, 34
Wie jemals nur sich Helden mochten schwenken,
Sie waren so ins Schlachtgewühl verflochten,
Daß ihre Namen ganz sich drin versenken;
Der gute Ruf, auf den so manche pochten,
Erlosch oft früher, als man wollte denken.
Ich wette, daß man kaum von Heldenwerken
Neun Namen aus der Zeitung mochte merken!

Kurz dieser Angriff, rühmlich zwar genannt, 35
Bewies, daß irgend Fehler vorgefallen.
Ribas, der allen Russen wohlbekannt,
Verlangte die Erstürmung nun vor Allen;
Doch Alt und Jung fand sie nicht angewandt.
Man stritt sich lang, doch könnt' ich kaum mehr lallen,
Wollt' ich euch jedes Kriegers Rede zeigen —
Kein Leser würde bis zur Bresche steigen!

Es lebt ein Mann — wenn anders er ein Mann, 36
Nicht stell' ich seine Männlichkeit in Frage,
Denn war er nicht ein Herkules, gewann
Den Sieg schon über seine Jugendtage
Die Magenschwäche wol, an deren Bann
Verhaßt er starb in einem grünen Hage,
In einem Land, das prassend er geleert,
Wie je die Flur Heuschrecken nur verheert!

Potemkin war's, ein Stern in jenen Tagen, 37
Wo Mord und Buhlen Größe sich gewann;
Wenn Titel, sowie Orden, rühmlich ragen,
Glich seinem Reichthum auch sein Ruhm sodann!
Und dieser Kerl, sechs Fuß hoch, weckt Behagen
Der Russenfürstin, welche dann und wann
In dem Verhältniß Männer mißt besessen,
So wie man einen Kirchthurm pflegt zu messen!

Nun schickte Ribas bei dem Widerstand 38
Botschaft an diesen Fürsten und errang
Drauf den Bescheid, zu thun nach eigner Hand!
Nicht weiß ich, wie ihm dieses Ding gelang,
Doch konnt' er froh sein bei der Sachen Stand,
Die Batterieen kamen nun in Gang,
Ein Schock Kanonen ward am Donaustrande
Stracks abgeknallt und replicirt vom Lande!

Jedoch am zwölften, als das Heer zum Theile 39
Entsandt war die Belagrung aufzuheben,
Kommt ein Kourier mit froher Hast und Eile
Für solche, die auf Zeitungslob was geben
Und die nur mitgekämpft aus langer Weile.
Depeschen bracht' er, welche rühmlich eben
Feldmarschall Suwarow, den kriegentbrannten,
Zum Commandanten dieser Schlacht ernannten.

Der Brief, den Fürst Potemkin diesem schrieb, 40
War eines Sparters würdig. Wäre nur
Die Sache, wie sie edlen Seelen lieb,
Wenn es das Recht galt um die Heimatflur;
Doch da die Herrschsucht hier ihr Wesen trieb,
War nur der Brief gewöhnlicher Natur
Bis auf den Stil, der sagt in kurzer Weise:
„Ihr nehmet Ismaël zu jedem Preise!“

Es werde Licht! sprach Gott, — und es ward Licht! 41
Blut fließe! ruft der Mensch, — und Ströme rinnen!
Das „Werde,“ das ein solches Nachtkind spricht
(Kein Tag sah von ihm Gutes), läßt beginnen
Mehr Gräul in einer Stunde, wie das Licht
Von dreißig Sommern wieder läßt gewinnen,
Und blickten sie gleich Edens Huldgesichte:
Der Krieg macht Wurzel sowie Stamm zunichte!

Des Türken, unsers Freundes, Allahschrein 42
Begann der Russen Rückzug anzuzeigen;
Wie irrten sie! — Ob Feinde flüchtig sein,
Zu zweifeln, ist nur wenig Leuten eigen
(Statt „sein“ heißt es wol „sind“ grammatischrein,
Doch vor dem Feuer muß Grammatik schweigen).
Vom Wahn, sag' ich, ward arg der Türk' erfaßt,
Der's eigne Fleisch liebt, wenn er Schwein' auch haßt!

Bald kamen hastig auch zwei Reiter an, 43
Im Anfang hielt man beide für Kosacken,
Doch diesmal, sowie öfters, irrte man,
Vermieden hatten sie sich zu bepacken.
Zwei Mann — drei Hemden! Jeder ritt sodann
Ein klein Ukrainerpferd, stets auf den Hacken
Des Andern. Als sie nahten, ward es klar,
Daß Suwarow es mit dem Führer war!

„Hei, lustges London!“ schreit manch großer Thor, 44
Wenn hell zu London flackert Leucht' an Leuchte,
Was stets John Bull, dem Held vom Flaschenchor
Als höchste Wonne seiner Träume deuchte.
Die Straßen glänzen rings im Lampenflor,
So gibt der weise John, von Ruhme feuchte,
Geld, Seele, Weisheit, Unsinn selber hin,
Der Motte gleich, für diesen Einen Sinn!

Daß er sein „Damn his eyes!“ doch unterließ, 45
Sie sind verdammt! Der einst berühmte Fluch
Ist jetzt dem Teufel mehr kein goldnes Vließ,
Da blind ward Bull wie von verbundnem Tuch,
Schuld nennt er Reichthum, Steuern Paradies;
Und Hungersnoth, der klappernde Besuch
Scheint ihm nicht schrecklich und auch nicht zuwider,
Er schwört: „Mit Hungersnoth kam Ceres nieder!“

Hei lustges Heer! — die Freude sah man ziehn 46
Bei Russen, Britten, Franken und Kosacken,
Draus Suwarow wie eine Fackel schien,
Als der Verkünder leuchtender Attacken,
Auch wie ein Irrlicht, das mit seinem Fliehn
Die Wandrer in die Sümpfe weiß zu zwacken,
Bald hier, bald dort war er ein tanzend Licht,
Dem Jeder folgt, bekommt er's zu Gesicht.

Doch Alles schien sich jetzt zu transformiren, 47
Viel Enthusiasmus gab's und viel Applaus;
Von Flott' und Lager hört man salutiren,
Und Jeder sieht sich siegend schon zu Haus.
Schußweit vom Ort beginnt man zu blokiren,
Schanzt neue Werke, flickt die alten aus,
Schafft Leitern an, versieht sich mit Faschinen
Nebst allen Arten günstiger Maschinen.

So kann ein Geist die andern alle binden, 48
Daß einem Alle folgen unbedingt,
Sowie die Wogen rollen vor den Winden,
Wie Heerden ziehn, wohin der Bulle dringt,
Gleichwie ein Hündchen Führer ist dem Blinden,
Des Hammels Glöckchen seinen Lämmern klingt,
Um auf der Weide dann sie zu vereinen,
So lenken große Männer alle kleinen!

Das Lager jubelt, ja man konnte denken, 49
Daß alle jetzt zu einer Hochzeit gingen;
(Dies Bild wird sicher zum Verständniß lenken,
Denn Krieg vermögen beide ja zu bringen,)
Kaum sah man einen Troßknecht hier sich schwenken,
Der nicht gewünscht zu wagen und zu ringen,
Blos weil ein drollig-kleiner alter Mann,
Beinah im Hemd, sie jetzo führen kann!

So war's. Mit allem Eifer ward begonnen 50
Das Anbefohlne; schon reiht an dem Ort
Das erste Treffen sich in drei Colonnen,
Und wartete nur auf das Losungswort.
Das zweite Treffen, gleichfalls ruhmgesonnen,
Stand ebenfalls in drei Colonnen dort.
Den Durst zu löschen in dem Meer von Blut,
Naht sich ein drittes auf der Wasserflut.

Batt'rieen stellt man auf, und als gehalten 51
Ein Kriegsrath ward, war Einheit überall,
Die sonst beim Rathen selten pflegt zu walten,
Und die in höchsten Nöthen nur der Fall.
Und da nun alle Zweifel jetzt verhallten,
Erglänzt der Ruhm mit seinem Stralenschwall,
Und Suwarow voll Durst nach dessen Gluten
Macht selbst die Schule durch mit den Rekruten!

Es ist gewiß, daß er als General 52
En chef persönlich link'sche Leute drillte,
Daß er als Corporal aus eigner Wahl
Die Pflichten zu erfüllen hier gewillte.
Wie einen Salamander man einmal
Als Nahrung nur mit Feuergluten stillte:
So lehrt er Grabenspringen seinen Reitern,
Auf Leitern stehn — (die keine Jakobsleitern!)

Zu gleichem Zweck maskirt er die Faschinen, 53
Und läßt sie all' mit Schwert und Turban krönen,
Läßt Sturm dann laufen gegen die Maschinen,
Um so sie an die Türken zu gewöhnen.
Und als in diesem Spiel geübt sie schienen,
Wagt er den Sturm mit seinen Kriegessöhnen.
Und spöttelte manch Kluger fein und glatt,
Gab er nicht Antwort — sondern nahm die Stadt!

Am Abend vor dem Sturm, als vorbereitet 54
Nun Alles, war rings Schweigen ausgegossen,
Was ihr mir wol zu gerne nur bestreitet;
Doch Männer, die zu jeder That entschlossen,
Sind äußerst still, wenn Alles eingeleitet
Und fertig steht. — Still waren die Genossen,
Der dacht' an seine Freund' und Heimatwände,
Der an sich selbst, und an sein letztes Ende!

Suwarow war vor Allen frisch und munter, 55
Er exercirt, er scherzt, befiehlt und lehrt,
Fürwahr — kein Menschengeist war jemals bunter,
Deß Wunder man bewundert und verehrt;
Ein Held und Narre, Gott und Koth mitunter
Lehrt, betet er und plündert und verheert,
Bald Mars, bald Momus, aber stets enorm,
Beim Sturm ein Harlekin in Uniform!

Am Abend vor dem Sturm beim Exerciren, 56
Da sich der Held als Corporal erfreute,
Fing ein Kosackentrupp auf den Revieren,
Wo sie herumgeschwärmt, ein Häuflein Leute.
Nur Einer konnte so sich exprimiren,
So daß man ziemlich seine Worte deute,
Der — weiß der Himmel, wie sie's merken mochten —
Einst unter ihren Fahnen mit gefochten.

Auf sein Ersuchen bringt man ihn sodann 57
Sammt den Kamraden in das Hauptquartier.
Ihr Kleid war türkisch zwar, doch merkte man,
Es war maskirt nur die Tartarenzier,
Denn aus dem Türkenkleid blickt' dann und wann
Das Christenthum, das doch zu Zeiten hier
Mag innern Werth mit äußerm Schein bekleiden,
Daß schwer es ist, Verwechslung zu vermeiden.

Als Suwarow (der dort im Hemde stand 58
Vor einem Trupp Kalmücken, die er lehrte
Und lobt' und fluchte, wie er's nöthig fand,
Und in des Tödtens Kunst ihr Wissen mehrte —
Denn Menschen waren ihm nur Koth und Schmand.
Mit solcherlei Maximen nun bewehrte
Er philosophisch seiner Krieger Sinn,
Tod in der Schlacht sei wie Pensionsgewinn!)

Als Suwarow den Trupp sah mit der Beute, 59
Wandt' er sich um und sprach dann ernst, gesetzt,
Mit düstrer Stirn: Von wannen kommt ihr Leute?
Die Antwort war: „Von Stambul eben jetzt,
Wo wir der Haft entschlüpften, bis wir heute“ —
Wer seid ihr? — „Was Ihr seht.“ — So bis zuletzt
Ging das Gespräch, da schon der Sprecher wußte,
Daß kurz man Suwarow erwidern mußte.

Ihr heißt? — „Ich Johnson, mein Kamrad Juan! 60
Die zwei sind Fraun, und weder Mann noch Frau
Ist jener dort.“ — Der Chef sah leicht sie an
Und sagte drauf: Euch kenn' ich schon genau;
Nur jenen Andern nicht, versetzt er dann —
Was aber stellt ihr Diese mir zur Schau?
Gleichviel! — mich dünkt, ihr standet früher — sprecht!
Beim Regiment Nikolajew? — „Ganz recht.“

Wart bei Widdin ihr? — „Ja.“ — Ihr führtet an? 61
„So ist's.“ — Und dann? Vergaß ich's doch seit Jahren.
Ihr drangt voran? — „War mind'stens eifrig dran,
Zu folgen denen, so die ersten waren.“ —
Was weiter? — „Eine Kugel traf mich dann,
Und in die Hände fiel ich den Tartaren.“
Rächt euch! Die Stadt, die hier wir just umrundet,
Ist stärker noch wie die, die euch verwundet!

Wo wollt ihr dienen? — „Wo Ihr wollt.“ — Ich weiß, 62
Ihr seid ja gern der Hoffnungsstern Verlorner.
Ihr seid am liebsten, wo das Feuer heiß,
Als ein zu schweren Leiden schon Erkorner.
Allein was soll der Bursche, milchig-weiß,
Solch ein Zerlumpter und noch Ungeschorner? —
„Chef! Glückt es ihm im Krieg wie in der Liebe,
So wünscht' ich, daß die Leitung ihm verbliebe!“

So mag er's, wenn er's wagt! — Juan verneigte 63
Sich tief, wie dies verdient solch Compliment.
Der Chef dann: Eurem Regimente zeigte
Man schon den Angriff an, und man berennt
Vielleicht heut Nacht schon. Mein Gebet verzweigte
Die ganzen Heiligen, die man nennt und kennt,
Daß Ismaël zum Ackerfelde werde
Und der Moscheen Stolz zu ebner Erde!

Ruhm gibt's, ihr Jungen, hier! — Und damit wandte 64
Er trällernd sich hinweg nach Russen Brauch,
Bis jede hohe Heldenbrust entbrannte
Nach Geld und Sieg, als ob ein Pfaffengauch
Gleichsam vom Kanzelpulte sie ermannte,
(Der schmäht den Mammon bis zum Zehnten auch!)
Kühn zu erschlagen jede Heidenmiene,
Die's mit dem Heere wagt der Katharine!

Johnson, der durch der Unterhaltung Länge 65
Als Günstling sich erkennt, will jetzt es wagen,
Und Suwarow, der mitten im Gedränge
Mit Brüllen sich ergetzt, die Worte sagen:
„Verpflichtet bin ich Euch, daß im Gemenge
Des Vortrabs ich mich kann zu Tode schlagen;
Doch möcht' ich, wie mein Freund, die Posten wissen,
Damit wir unsrer Pflichten treubeflissen."

Ganz recht — ich war beschäftigt. Je nun du, 66
Magst mit dem alten Heere Ruhm dir holen,
In Waffen steht's. He, Katzkoff, führ im Nu —
Sprach er zum Adjutanten, einem Polen —
Dem Regiment Nikolajew ihn zu!
Der Fremde bleibt — er hat sich mir empfohlen
Als hübscher Bursch; die Weiber schaffe man
Zum Troß und zu dem Krankenzelte dann!

Doch hier begannen große Jammerwehen! 67
Die Frauen, — die noch niemals es verspürt
So plötzlich über sich verfügt zu sehen,
Obwol, wie es im Harem sich gebührt,
Sie immer folgsam pflegten dazustehen, —
Erhoben jetzt ihr Haupt, von Schmerz gerührt,
Und weinten glühend, streckten dann die Arme
Wie Hennen sich nach ihrer Küchlein Schwarme

Nach unserm promovirten Heldenpaar, 68
Die dieser größte Chef so höchlich ehrte,
Von dem die Hölle schon bevölkert war,
Der manchen Landes argen Kummer mehrte.
O Thorenwelt ganz des Verstandes baar!
O Lorbeer, dem, wenn er ein Blatt bescheerte
Aus seinen scheinbar immergrünen Zweigen,
Ein Meer von Blut und Thränen muß entsteigen!

Der General, der Thränen wenig achtet 69
Und der für Blut nie Sympathie gefühlt,
War, als er jene Frauen recht betrachtet,
Doch noch nicht ganz für Mitleid abgekühlt.
Wie auch Millionen Manche kalt geschlachtet,
Sich weidend, wenn ein Blutbad sie umspült,
Rührt doch ein Schmerz manchmal die Helden all',
Und so war's auch bei Suwarow der Fall.

Er sprach im freundlichsten Kalmückenton: 70
Zum Teufel, Johnson, was konnt' euch bewegen,
Hier Weiber mitzubringen? Aber schon
Befahl ich, ihrer möglichst gut zu pflegen
Beim Troß, wo ihnen nicht Gefahren drohn,
Ich wüßte sonst nicht sichrer sie zu hegen.
Mit dem Gepäck muß man sich nicht befassen;
Rekruten, die beweibt sind, muß ich hassen!

„Geruhen, Excellenz,“ sprach drauf der Britte, 71
„Das sind nicht unsre, das sind Andrer Fraun!
Im Dienst, in meiner Kampfesbrüder Mitte
Bin wahrlich ich nur zu bewandert traun.
Als daß ich gegen alle Kriegessitte
Die eigne Braut im Lager ließe schaun,
Nichts läßt ein Heldenherz wol so erblassen,
Als solch Familiechen ohne Schutz zu lassen.

Die Beiden hier sind Türkenmädchen nur, 72
Die sammt dem Diener uns entspringen ließen,
Dann folgten unsrer Flucht sie auf der Spur
Und ließen selbst Gefahr sich nicht verdrießen.
Mir ist dergleichen Lebensart Natur,
Doch ihnen müßte Bittres nur ersprießen,
Drum bitt' ich, soll ich frei und muthig streiten,
Laßt Beiden dort ein günstig Loos bereiten." —

Die armen Mädchen weinten unterdessen 73
Und blickten zweifelnd, ob sie dürften traun
Den eigenen Beschützern; kaum ermessen
Kann man ihr Staunen, als sie hier erschaun
Den alten Mann, bestäubt auf Kleid und Tressen,
Und mehr mit wilden als mit klugen Brau'n,
Mit offner Weste, die nicht sauber eben,
Der mehr noch als ein Sultan macht erbeben!

Von seinem Wink schien Alles abzuhangen, 74
Denn Aller Blicke zeigten's. Da nun ihnen
Der Sultan stets im Diamantenprangen
Fast einem Gotte gleichend war erschienen,
Indem er wie ein Kaiserpfau gegangen
(Der Königsvogel, dessen Schwanz Rubinen)
Mit allem Pomp: — so konnten sie nicht glauben,
Daß Macht sich könne jeden Schmucks berauben.

John Johnson, der sie so bekümmert sah, 75
Ob fremd auch dem Gefühl der Orientalen,
War doch mit mancher Tröstung ihnen nah;
Juan, mehr spielend den Sentimentalen,
Schwur, mit dem Frühlicht wär' er wieder da,
Wo nicht, droh' er den Russen schwere Qualen!
Und seltsam — Trost war ihnen bald verblieben,
Da Fraun ja stets die Uebertreibung lieben.

Mit Thränen, Seufzern und mit leichten Küssen 76
Ward dann geschieden. Unsre Frauen harrten
Auf die Erfolge von Kanonenschüssen,
Was von dem Spiel des Zufalls zu erwarten,
Wobei die Menschen anerkennen müssen,
Daß just ein Glück die Unkenntniß der Karten.
Indeß der Mann mit Waffen sich beschmeidigt,
Die Stadt zu stürmen, die ihn nie beleidigt!

Held Suwarow, der Großes nur betrachtet, 77
Da er für alles Kleine viel zu groß,
Der Leben nur wie Schlacken stets geachtet,
(So achtet Völkernoth des Windes Stoß)
Hielt es für nichts, ward auch sein Heer geschlachtet,
Ward ihm zuletzt nur noch des Siegers Loos.
So lachten Freund und Weib bei Hiobs Beulen —
Was kümmert's ihn, wenn ein paar Weiber heulen?

Gar nichts! — Befördert wird das Werk der Ehre, 78
Man rüstet sich zu einer Kanonade,
Wie sie bei Ilion wol gewesen wäre,
Wenn Mörser Brauch zur Zeit der Iliade.
Doch statt zu künden jetzt von Hektor's Märe,
So sprech' und sing' ich nur von Eskalade,
Von Bomben, Batterien und Bajonetten,
Vor denen sich die Muse sucht zu retten.

Unsterblicher Homer, der immer rührte 79
Auch selbst in kurzer Zeit manch langes Ohr,
Blos weil er seine Dichterwaffen führte,
Die man mit ihm auf immer wol verlor,
Bis Pulver man erfand und wirksam spürte,
Zwar minder, als gern jeder Hof erkor,
Der sich zu junger Freiheit Sturz verbündet,
Obwol sich Freiheit nie als Troja kündet.

Unsterblicher Homer! Ich schildre jetzt 80
Den Sturm, worin mehr Kriegesvolk erschlagen,
Das durch Maschinen wurde todtgehetzt,
Als in der Zeitung aus der Troer Tagen.
Doch nimmer hab' ich mir als Ziel gesetzt,
Zu gleichen dir, denn fruchtlos würd' ich's wagen:
Es mißt kein Bach sich wol der Meeresflut —
Doch sind wir Neuern wol dir gleich an Blut;

An Thaten auch, obwol an Dichtung nicht, 81
Und That ist Wahrheit — Hauptdesideratum:
Wozu, wenn sie auch Alles hier bespricht,
Der Muse nöthig ist ein klein Substratum.
Umdonnert wird die Stadt nun mit Gewicht,
Großthaten galt's — wie stell ich mein Relatum?
Ihr Feldhernseelen, Phöbus will die Stralen
Mit euern Schlachtberichten gerne malen!

Ihr großen Bulletins von Bonapart, 82
Ihr Todtenlisten, minder langerhaben!
Leonidas des Kämpfers blutighart,
O wenn ihn jetzt die Griechen könnten haben!
O Cäsars Commentare, dick in Quart,
Ihr Ruhmesschatten, um mich jetzt zu laben,
O schenkt mir euern matten Dämmerglanz,
Daß ich verschönre meiner Muse Kranz!

Wenn „matt" den Ruhm ich nenne der Heroen, 83
Mein' ich, die Welt will, daß mit jedem Jahre
Sich, um in traur'ger Wirklichkeit zu lohen,
Ein neuer Heldensäugling offenbare,
Der, wenn's zu Thatensummen kommt, zu hohen,
Damit die Welt ihr Glück durch ihn erfahre,
Sich als ein Fleischer zeigt, der groß sich machte,
Indem er junge Köpf' in Schwindel brachte!

Rang, Scharlach, Orden wie die Achselschnure 84
Sind für Unsterbliche so ewige Gaben,
Wie es der Purpur war für Babels Hure;
Was Fraun der Fächer ist, das ist für Knaben
Die Uniform; es dünkt sich gleich Pandure
Ein Jeder, der am Kriegsrock sich kann laben;
Doch Ruhm ist Ruhm. Das wird euch auch gesagt,
Wenn ihr das Ferkel, das den Wind sieht, fragt.

Der Bursche fühlt ihn, oder sieht ihn auch, 85
Weil er sowie ein Ferkel vor ihm rennt;
Und scheint euch dieser Satz von grobem Brauch,
So sagt, daß er davor stets ungetrennt
Sowie ein Schooner flieht — — der Muse Hauch
Mag rasten hier, eh sie sich schwach bekennt.
Der nächste Canto lärmt, daß weit es tönt,
Wie wenn vom Thurm der Glockenschwengel dröhnt.

Horch! durch die stille, düstre, kalte Nacht — 86
Wie summt das Heer in Reih und Glied und Stand!
Sieh, wie die Massen schleichen dicht und sacht
Längs dem berannten Wall und Uferstrand,
Indeß die Sterne zitternd nur entfacht
Schwach glänzen durch der Nebel feuchte Wand,
Die seltsam sich durchkräuseln. O das Rauchen
Der Hölle wird bald dunkler sie umfauchen!

Hier halten wir für jetzo; war ja eben 87
Dort Stillstand zwischen Tod und Leben auch,
Der auf Momente ließ das Herz erbeben
Von Tausenden, die nah dem letzten Hauch.
Ein Augenblick — und neu erwacht das Leben,
Der Marsch, der Sturm, Kriegsruf nach Volksgebrauch,
Allah — Hurrah! — noch ein Moment und drein
Mischt Schlachtgebrülle sich und Todesschrein!

Achter Gesang.

O Blitz und Donner, und o Blut und Wunden! 1
Vielleicht, daß dieser Fluch dich arg verletzt,
Wenn Leser du ihn für gemein befunden,
Doch er erklärt den Traum des Ruhmes jetzt;
Die Muse wünschte sich davon entbunden,
Da sie den Ruhm zum Thema sich gesetzt,
Darum geschah's. Benennt die Gottheit Mars,
Bellona, wie ihr wollt, — doch Kriegslärm war's!

Bereit war Alles, Feuer, Schwert — und Mannen, 2
Um es zu führen in die Schreckensreih'n.
Das Heer rückt an und alle Sehnen spannen,
So springen Löwen aus dem Felsgestein —
Der Hyder gleich, mit ihrem Gift zu bannen
Vernichtung auf dem Wege zu verleihn,
Mit Heldenköpfen, die kaum abgehaun
Im Nu gleich neugewachsen sind zu schaun.

Geschichte nimmt die Dinge stets in „Massen,“ 3
Doch sehn wir auch das „Einzelne,“ vielleicht
Dürft' es dem Krieg ein schwach Verdienst nur lassen,
Wenn man Gewinn dann mit Verlust vergleicht.
So vieles Gold für Schlacken zu verprassen,
Damit Erobrung nur die Welt erreicht,
Denn mehr Ruhm ist es, eine Thräne stillen,
Als läßt man Ströme Menschenblutes quillen!

Warum? weil's in sich selber trägt den Lohn, 4
Indeß das andre, mag's auch glänzend scheinen
Mit Jubel, mit Triumph und Volkspension,
(Wo wenig wol zu sparen, möcht' ich meinen!)
Dem hohen Stand, der Titulation,
Mag's den Verdorbnen auch als groß erscheinen,
Am Ende (Freiheitskriege nehm' ich aus)
Nichts ist als nur das Kind von Mord und Graus!

So war's; und also wird man's immer finden, 5
Nicht so Leonidas und Washington!
Nur heilige Schlachten konnten diese binden,
Wo Völkerheil, nicht Schmach entquillt als Bronn,
Wo süß der Klang das Ohr uns mag umwinden.
Indeß der eitlen Sieger Ruhm zerronn
Im Ohr Serviler, — werden jene sein
Ein Losungswort, bis Menschen sich befrein!

Die Nacht war dunkel, dichte Nebel ließen 6
Nichts als die Flammen der Geschütze sehn,
Die abgespiegelt, wo die Wogen fließen,
Auch in die Wolken helles Leuchten wehn.
Ein Höllenbild! Der lange Hall beim Schießen
Vermochte schrecklicher ins Ohr zu gehn
Als Donner; denn des Himmels Blitze schonen —
Doch die des Menschen tödten Millionen!

Die stürmenden Colonnen waren kaum 7
Jenseits der Batterien auf wenig Ellen.
Da rüttelt sich der Türk' aus seinem Traum,
Erwidernd nun der Christen Mörsergellen.
Luft, Erd' und Strom umfängt ein Glutensaum,
Der Boden bebt vor der Geschütze Bellen,
Indem dem Aetna gleich die Flammen zucken,
Der wilde Titan drunten hat den Schlucken!

Ein furchtbar Allahrufen hört man tönen, 8
So laut, als ob's das trotzig wilde Schallen
Der Mörser mächtig wollte überdröhnen.
Stadt, Strom und Ufer hört man widerhallen,
Die Wolken, die den Himmel ringsum krönen
Und schwärzlich das Gemetzel rings umwallen,
Sie hörten bebend diesem Schlachtruf zu,
Den Lärm durchkreischt das Allah! Allah-Hu!

Bewegung war in den Colonnen allen, 9
Das Heer am Wasser nur war kein so flottes,
Denn dicht begann es jetzt wie Laub zu fallen,
Führt sie auch Held Arseniew, dem des Spottes
Werth war der Kugeln und der Bomben Knallen;
Die Schlacht — sagt Wordsworth — ist die Tochter Gottes!
Hat Recht er, ist mit Christus sie verwandt —
Sie that, als sei sie hier im heilgen Land!

Der Fürst von Ligne ward verletzt am Knie, 10
Graf Chapeaubras ward zwischen Kopf und Hut
Getroffen; weil sich Aristokratie
Zum Sitze wählt die Stirn aus bestem Blut,
Blieb unverletzt und unbeschädigt sie,
So wie sein Hut, denn vor der Kugeln Wuth
Bleibt stets ein legitimer Schädel frei:
„Zum Staube Staub" — warum nicht Blei zu Blei?

Auch Markow, der Brigadegeneral, 11
Als er drauf drang, den Prinzen wegzutragen,
Ob tausend Andre röcheln in der Qual
Des grausen Sterbens und verdürstend lagen,
Umsonst nur Trank erflehend allzumal, —
Auch Markow ward, als just er wollte wagen
Sein Mitgefühl beim Rang zu zeigen, jetzt
Durch eine Kugel schwer am Bein verletzt.

Dreihundert Schlünde der Kanonen spein 12
Und dreißigtausend Flinten schnellen Pillen
Wie Hagel, Blutharn treibend, grimmig drein.
O Sterblichkeit, du bist dem Tod zu Willen!
Pest, Hunger, Apotheker, Aerzte schrein
Ins Ohr wie Todtenuhren und wie Grillen,
Das Elend und das Uebel aller Zeiten;
Doch Schlimmres kann ein Schlachtfeld uns bereiten!

Stets naht sich neue Qual, die sich vermehrt, 13
Bis die Unendlichkeit der Todesschmerzen,
Die jeder Blick sieht, wo er hin sich kehrt,
Das viele Weh erstarren macht die Herzen, —
Gestöhn, Gewälz im Staube, halb versehrt,
Der Krampf der Augen gleich erloschnen Kerzen, —
Den Lohn gewahrt man dort! O! wie behangen
Von Tausenden ein Paar mit Orden prangen!

Doch mein' ich — Ruhm gehört zu großen Dingen — 14
Bedenkt, wie schön es wär', wenn wir betagt
Vom guten König Gnadensold empfingen,
Da ja dem Weisen selbst Pension behagt;
Der Held lebt nur, daß Barden ihn besingen
Und das ist viel, wenn man in Versen sagt,
Wie er gekämpft, dabei des Halbsolds Gnade —
Wer schritt da nicht auf der Verwüstung Pfade?

Die ausgeschifften Truppen drangen an 15
Zur Batterie des Feindes; andre Schaaren,
Die tiefer landeten, begannen dann
Wie sie den gleichen Muth zu offenbaren.
So wie das Kind zur Brust, so ging's hinan,
Und einzeln, da sie Grenadiere waren,
Hin über Schanzverhau und Pallisade
So ordentlich, als ging es zur Parade!

Erstaunlich war's; denn so stark war das Feuer, 16
Daß, wär' der glühende Vesuv geladen
Mit jeglichem Schußwerkzeugsungeheuer,
Selbst mit der Höll', er mehr nicht könnte schaden.
Ein Drittel fiel von denen, die am Steuer,
Hauptleute — was den tapfern Kameraden
Beim Sturme nicht verhieß des Sieges Kunde:
Denn stürzt der Jäger, irren leicht die Hunde!

Doch hör' ich auf, das Ganze zu betrachten, 17
Um unsern Helden rühmlich zu verklären,
Er muß den Lorbeer ganz besonders pachten,
Denn funfzigtausend Heldennamen — wären
Sie all' auch einer Stanze werth zu achten,
Verdienten sie auch viel elegische Zähren, —
Sie schafften wol ein Lexicon voll Scenen
Und würden länger die Geschichte dehnen.

Drum überlassen wir die größre Zahl 18
Der Zeitung, so die Todten treu berichtet,
Die ruhmvoll schlafen da zum letzten Mal,
Wo sie in Feld und Graben aufgeschichtet
Den Körper fühlten als der Seele Qual.
Heil dem, deß Name treu und dienstverpflichtet
Geschrieben ward; da selbst ich einen kannte,
Der G r o v e gedruckt ward und sich G r o s e nannte!

Juan und Johnson gehn mit einem Chor 19
Und fechten tapfer, ohne daß sie wissen
Den Weg, den Keiner je betrat zuvor,
Von dem sie auch die Ahnung selbst vermissen.
Stets vorwärts über Leichen ging's und Moor,
Indem sie schossen, stachen, hauten, schmissen
Und schwitzend fochten, als ob Beide sannen
Ein ganzes Bulletin schon zu umspannen.

So waten vorwärts sie im blutigen Koth, 20
Wo tausend lagen unter Steingerölle,
Zum Winkel rücken näher sie mit Noth,
Wohin der ganze Trupp so gerne quölle.
Dann scheucht ein Feuern sie, das ihnen droht
So fürchterlich, als regnete die Hölle
Vom Himmel nieder! Rückwärts stieß ihr Gang
Auf manchen Krieger, der im Blute rang.

Obwol es Juan's erster Feldzug war 21
Und ob die Mustrung und das stumme Ziehn
Im kalten Dunkel — wo der Muth nicht klar
Sich zeigt, wie Siegesboten ihn verliehn —
Ihn frösteln ließ, daß nach der Wolken Schaar
(Die an dem Himmel dick wie Stärke schien)
Er gähnend sah, als ob er Tag verlange —
War doch er gar nicht zum Entlaufen bange.

Er konnt' es nicht; doch wenn er's könnte, wie? 22
Es gab und gibt noch Helden, die begonnen
Den Heldenlauf mit solcher Sympathie.
Bei Mollwitz ist der große Fritz entronnen
Zum erst und letzten Mal! — Wie Falken, wie
Die Mädchen sind die meisten; ist gewonnen
Der erste Schritt, so wird das Ding Gewöhnung,
Wie Teufel fechten sie um Land und Löhnung!

Er war, was Erin nennet so erhaben 23
Im alten Ersisch, Irisch oder Punisch
(Denn Forscher, so die Zeit gepachtet haben,
Die Alles gleich macht — Römisch, Griechisch, Runisch, —
Behaupten: Pat hat gleicher Sprache Gaben
Mit Hannibal; er hat sogar neptunisch
Der Dido Alphabet — und rational
[illegible] die Notiz, und nicht nur national!)

Juan war „eine Fleischbrüh eines Jungen,“ 2
Ein Kind des Augenblicks und des Gesanges,
Bald von der Fühligkeit der Lust durchdrungen,
(Gefühl ist wol ein Wörtchen bessern Klanges!)
Zeigt er sich auch, wenn er zum Mord gezwungen
Bei den Gefährten seines muthigen Dranges,
Bei Schlacht, Belagrung und derlei Vergnügen
Nicht minder müssig, ohne sich zu rügen.

Doch ohne Bosheit stets! In Krieg und Liebe 2
War er „voll bester Absicht,“ wie man's nennt
Das Trumpf=As in der Menschen Spielgetriebe,
Wodurch man weiß das Schwarz der Sünde brennt.
Für Staatsmann, Richter, Hur' und Held — wo bliebe
Entschuld'gung wol, wenn man nicht anerkennt,
Daß Alles guter Absicht nur entquölle,
Nur Schade, daß sie Pflaster ist der Hölle!

Doch naht' von Zweifeln neulich mir ein Haufen, 26
Ob dieses Pflaster, sollte so es sein,
Nicht längst schon ganz und gar wär' ab gelaufen,
Nicht aus der guten Absicht ganz allein,
Vielmehr durch die, die in der Hölle Traufen
Aus böser Absicht zahlreich zogen ein,
So daß verdorben ward die Höllenstraße,
Die unsrer Pall Mall gleicht in großem Maße!

Durch einen Zufall, der ja oft im Streite 27
Den Krieger von dem Krieger grimmig trennt,
(Wie keusche Fraun von ihres Gatten Seite,
Sobald der Ehe Liebesstoff verbrennt)
Fühlt sich Juan, das Schicksal zum Geleite
Etwas verlegen, wie man dies so nennt,
Als er, da seine Munition verschossen,
Allein sich sah und fliehend die Genossen.

Nicht weiß ich, wie es kam; doch dünkt es mich, 28
Daß todt die meisten und verwundet waren,
Und daß der Rest sich leise rechtsum schlich,
Ein Unfall, der selbst Cäsarn widerfahren,
Der bei dem Anblick keineswegs erblich,
Nein in dem Angesicht der ganzen Schaaren,
Der muthherfüllten, selber griff zum Schild
Und so zurück sie trieb auf's Kampfgefild.

Ein Schild fehlt Juan, auch war er kein Mann 29
Wie Cäsar, doch ein netter, guter Junge,
Der zwecklos focht — er stutzte jetzt und sann
Minutenlang — man staune, daß im Sprunge
Er hier nur stutzte! — Wie ein Esel dann
(Erschrick nicht, Leser, da Homer im Schwunge
Dies Gleichniß für den Ajax braucht; Juan
Ziemt dieses Bild, wie es kein neues kann!) —

Dann wie ein Esel lief er seiner Wege, 30
Doch seltsam, ohne sich nur umzuwenden;
Dem Tagslicht gleich sah er das Feuer rege,
Das stark genug war Jeglichen zu blenden,
Der keine Neigung für solch Blitzgehege.
Er suchte stolpernd weiter sich zu senden,
Daß seine Kraft sich eine mit den Schaaren,
Von denen schon die Meisten Leichen waren.

Da er den Commandanten nirgends fand 31
Und selbst das Corps ihm gänzlich war entschwunden,
Gott weiß es wie — (Für jeden Uebelstand
Antwort zu stehen bin ich nicht verbunden,
Doch sicher war kein Wunder hier zur Hand,
Wenn solch ein Bursch, dem Ruhmesthaten munden,
Nur vorwärts guckt und immer strebt empor
Und sich den Teufel schiert ums ganze Chor:)

Da er nicht Führer, noch Soldaten fand, 32
Und wie ein junger Erbe frei kann schweifen,
Gleichviel wohin — und ganz auf eigne Hand,
Wie Wandrer, die durch Moor und Brüche streifen,
Gelockt vom Irrlicht; wie am Klippenstrand
Matrosen nach der nächsten Hütte greifen:
So folgt Juan dem Ruhm und seiner Nase
Nach eines dichten Feuers Kampfgerase.

Nicht wußt' er, wo er war. Was galt's ihm auch? 33
Denn eifrig war er, Glut in allen Venen,
Es drang in seinen Geist der Stunde Hauch,
Wie stets Sanguinikern bei solchen Scenen.
Und wo am ärgsten Feuer war und Rauch,
Am stärksten sich Kanonendonner dehnen,
Da stürmt er hin, wo Luft und Erde kracht
Durch das Geschenk, das Bacon uns gemacht!

Als er so weiter stürmt, stieß er zur zweiten 34
Colonne, welche Lascy commandirt,
Doch war sie so geschmolzen schon vom Streiten,
Ein Foliant voll Kriegsmuth, reducirt
Zum zierlichen Extract von wenig Seiten.
Schnell hat er sich den Reihen einrangirt,
Die im Gesicht an Muth noch nicht erschlaffen
Und stets zum Walle richten ihre Waffen.

Auch Johnson kam in dem Moment hervor, 35
Der retirirt war, wie man pflegt zu sagen,
Wenn man entläuft, statt durch des Todes Thor
Dem Teufels-Rachen eilig zuzujagen.
Doch Johnson als ein schlauer Fuchs erkor
Sich lieber Gehn und Kommen voll Behagen.
Nie brannt er durch, als nur wenn durchzubrennen
Ihm das befahl, was Kriegslist wir benennen.

Als nun sein Corps schon todt und sterbend war, 36
(Nur Juan nicht, der, Neuling solchen Dingen,
Jungfräulich noch nichts ahnte von Gefahr,
Von Flucht nicht träumt, was Kraft ihm mußte bringen,
So wie die Unschuld, der Erfahrung bar,
Mit ihrer eignen Stärke weiß zu ringen) —
Riß Johnson aus und sammelt die Zerstreuten,
Die in dem „Todesthal“ den Schnupfen scheuten.

Ein wenig dann geschirmt vor den Geschossen, — 37
Die von Bastein, Batt'rieen, Parapetten,
Wall, Kasematten, Häusern sich ergossen;
In dieser Stadt, die Christen rings umketten,
War keine Stelle, wo nicht Blut geflossen,
Den Feind im Teufelskampf ins Grab zu betten —
Fand er ein Jägercorps beinah versprengt
Durch Widerstand des Wilds, das man bedrängt.

Er rief sie an; und sonderbar sie kamen 38
Ungleich den „Geistern aus den öden Tiefen,“
Die (Hotspur sagt's) man lange ruft bei Namen,
Da sie stets glauben lassen, daß sie schliefen.
Scham, Ungewißheit machte sie zu Zahmen,
Daß etwa nicht den Bomben sie entliefen;
Bei Krieg und Glauben zieht aus diesem Grunde
Der Mensch wie Vieh dem Führer nach zur Stunde.

Beim Zeus! Held Johnson war ein nobler Mann, 39
Ob rauher auch als Ajax und Achill
Sein Name klingt, so glaub' ich doch, es kann
Nicht Gleichen geben. Ohne viel Geschrill
Schlug todt er, was ihm in die Wege rann,
So weht der Monsum mondelang und still;
Gleich blieb er sich an Farbe, Mien' und Aermen
Und war geschäftig, ohne just zu lärmen.

Entlief er, that er's nur, weil er bedenkt 40
Zur rechten Zeit, manch Andern noch zu finden,
Der wünscht, daß nicht die Furcht sich zu ihm lenkt,
Die eitle Furcht, die gleich den schnöden Winden
Heroenappetit verdirbt. Es senkt
Oft Heldenblick sich, ohne zu erblinden;
Doch wenn dem Tod sie in die Arme laufen,
Gehn sie ein wenig abseit, zu verschnaufen.

Johnson riß aus, nur um zurückzukehren 41
Mit vielen andern Kriegern, wie gesagt,
Zur Nebelgränze, die nach Hamlet's Lehren
Nur schaudernd man zu überschreiten wagt.
Doch konnte derlei Furcht nicht Jack versehren,
Denn wie der Galvanismus Leichen plagt,
Wirkt er auf Lebende gleich wie durch Draht,
Ins dickste Feuer folgt ihm der Soldat.

Bei Gott! sie fanden jetzt zum zweiten Mal, 42
Was sie zuvor ins Weite schon gejagt.
Trotzdem, was Jemand schwatzt von Ruhmeswahl
Und was den Regimentern sonst behagt,
(Noch außer ihrer Löhnung, karg und schmal,
Ein Schilling nur, für den die Haut man wagt) —
Denselben Willkomm fanden sie jetzt wieder,
Als spie die Hölle jetzt ihr Feuer nieder.

Sie fielen wie vom Hagelschlag die Aehren, 43
Wie Gras und Korn fällt unter Sens' und Sichel;
Daß schwach wir sind wie Gut, das wir begehren,
Bewiesen sie jetzt unter Hohngestichel;
Gleich Flegeln oder Boxern, drasch mit schweren
Geschützen sie so mancher Türkenmichel,
Wobei die Bravsten selbst den Kopf verbrannten,
Bevor sie noch den Hahn der Flinte spannten!

Die Türken schossen hinter den Bastein **44**
Und Schanzen wie die Teufel stets hervor,
Wie Rauch die Lüfte fegten sie die Reihn;
Das Schicksal aber (das sich stets erkor
Die Völker, Städte, Welten) fügt es fein,
Daß Johnson, wo der Schwefel glühend gohr,
Und Einige, die noch nicht von ihm gewichen,
Sich in das Innre der Verschanzung schlichen.

Erst zwei — dann fünf, — zuletzt ein Dutzend auch **45**
Stieg rasch hinein; denn Tod gilt's oder Leben,
Da überall nur Pech= und Pulverrauch,
Nach oben und nach unten Flammen weben,
Daß schwer zu sagen, was der klügste Brauch,
Ob lieber jetzo hoch hinauf zu streben,
Dem Feind sich zeigend auf der Parapette,
Ob lieber unten streiten um die Wette.

Die Klett'rer, die so aufwärts drangen, fanden, **46**
Daß Zufall oder Dummheit hier regiert.
Der türk'sche Coehorn hatt' es nicht verstanden,
Wie man mit Umsicht recht pallisadirt.
Fänd' man's in Frankreich, in den Niederlanden,
(Gibraltar sei hier gar nicht erst citirt) —
Wie staunte man! In Parapettes Mitte
Stehn Pallisaden ganz nach eignem Schnitte.

Zu beiden Seiten dann auf neunzehn Spannen **47**
Macht leerer Raum ein allerliebstes Loch.
Das war nun ganz bequem für unsre Mannen,
Für die zum mindsten, die am Leben noch,
Die wieder dann zum Fechten Raum gewannen;
Denn nicht genug, daß man die Schanz' erkroch,
War's leicht, auch Pallisaden abzuschlagen,
Da kaum von Halmeshöhe war ihr Ragen.

Der Ersten Einer, just der Erste nicht — 48
Denn solcher Vorrang wirkt in solchen Zeiten
Oft so, daß selbst ein grimmer Zorn entbricht,
Daß Freund' und Bundesvölker arg sich streiten.
Der Britte steht sich wahrlich sehr im Licht,
Der die Geduld John Bull's sucht zu verleiten,
Sobald er sagt, daß Wellington geschlagen
Bei Waterloo ward — wie's auch Preußen sagen!

Und wär' nicht Blücher, Bülow, Gneisenau — 49
Und Gott weiß, wer noch sonst auf „au" und „o" —
Zur rechten Zeit gekommen, um dann rauh
Die zu erschrecken, welche kriegesfroh
Wie Tiger, deren Magen leer und flau,
Hier fochten, glänzte Wellington nicht so
Mit Orden jetzt und zöge nicht Pensionen,
Wie England sie kaum zahlte seit Aeonen! —

„Den König segne Gott" — und auch die Könige!" 50
Thut er's nicht, thun es Menschen auch nicht länger.
Mich deucht, daß dies ein Vöglein noch beschönige,
Es singt: „Das Volk wird stärker bald und strenger!"
Der schlechtste Gaul schlägt aus, wenn tausendtönige
Fluchreden sowie Hiebe leiht ihr Dränger,
Mehr wie es Postgebrauch — der Pöbel schwankt
Zuletzt auch hin, dem Hiob gleich erkrankt.

Er murrt zuerst, flucht, wirft wie David dann 51
Die glatten Kiesel gegen einen Riesen:
Zuletzt greift dann zu Waffen Jedermann,
Wie sie nur die Verzweiflung läßt erkiesen.
Dann kommt der Krieg. Ich glaube wol, er kann
Bald wieder nahen; gern verflucht' ich diesen,
Wenn ich nicht wüßte, daß daraus entquölle
Der Erde Reinigung vom Koth der Hölle! —

Doch nun zurück. — Der Erste nicht, allein 52
Der ersten Einer drang Freund Don Juan
Wie dran gewöhnt nach Ismaël hinein,
Obwol ihm, wie so manchem andern Mann
Dies noch ganz fremd war. Glühnder Ruhmesschein,
Der stets durch Mark und Bein dem Krieger rann,
Durchdrang ihn, der so edel war und schlicht,
Von Herzen warm und weiblich von Gesicht.

Drin war er — er an Frauenbrust ein Kind 53
Von seiner Kindheit an, war doch daneben
Ein Mann, so gut wie all' die Andern sind,
Da ihm ein Eden war der Liebe Leben;
Für ihn zerfloß der Spruch in Rauch und Wind,
Den Rousseau Fraun als Prüfung wollte geben:
„Habt Acht, wie eurem Arm der Liebst' entschlüpft!"
Juan floh nie, wo Schönheit ihn verknüpft:

Wenn Schicksal, Woge, Wind ihn nicht gezwungen, 54
Auch wol Verwandte, die dasselbe sind —
Drin war er, wo ein jeglich Band, geschlungen
Von Liebe, trennt der Mord, des Krieges Kind.
Er, dessen Sein von Seele ganz durchdrungen,
Hierhergeschleudert durch den Wirbelwind
Des Schicksals und der Leiden, stürzte dort
Wie ein gesporntes Roß im Laufe fort.

Sein Blut ward aufgeregt durch Widerstreben, 55
Wie das des Jägers am geschlossnen Thor,
Am Gitter, wo der brittschen Jugend Leben
Abhängt vom Satze, der sie hebt empor.
Die Leicht'sten sind am sichersten. Mit Beben
Trat ihm die Grausamkeit von fern hervor,
Wo Menschen schaudern, bis erhitzt ihr Blut,
Doch Juan schaudert dennoch trotz der Wuth.

Der General Lascy, eben eng gepreßt 56
Und ziemlich, wie man denken kann, beklommen,
Sieht die zweihundert Burschen schön betreßt
Wie aus dem Mond zu seiner Hilfe kommen:
Indem an Juan er den Dank erläßt,
Meint er, die Stadt sei bald nun eingenommen,
Ein Live dünkt ihm Juan ungefragt
Und kein Bezonier, wie Pistol sagt.

Deutsch sprach er zu Juan, doch der verstand 57
So wenig deutsch wie Sanskrit, und verneigte
Sich vor dem Chef, bei dem er jetzt sich fand,
Auf dessen Brust so mancher Stern verzweigte;
Da er sich ihm mit blau und schwarzem Band,
Mit Orden und mit blutigem Degen zeigte,
Und da sein Reden so verbindlich klang,
Schien er Juan ein Officier von Rang.

Auf Kürze wird stets ein Gespräch bedingt, 58
Wenn zweie ganz verschiedne Sprachen sprechen,
Und vollends, wo man stürmt und schreit und ringt;
Das Wort wird übertäubt und manch Verbrechen
Verübt, eh noch das Wort zum Ohre dringt;
Wenn sich die Klänge, wie im Schauder brechen,
Gemischt mit Seufzern, Heulen und mit Stöhnen —
Kann man nicht sehr der Unterhaltung fröhnen.

— Was in zwei Stanzen wir erzählten, war 59
In einem flüchtigen Moment verflossen,
Jedoch in dem Moment sieht offenbar
Jedwede Sünde gern sich eingeschlossen.
Selbst das Geschütz verdumpfte ganz und gar,
Den Hänfling gleich den donnernden Geschossen
Hört jetzo man, indem darein die Stimmen
Der allgemeinen Agonie verschwimmen.

Jetzt drang man in die Stadt — o ewiges Weh! 60
„Gott schuf das Land, der Mensch erbaut die Stadt“ —
Sagt Cowper, und ich glaub' ihm, da ich seh',
Daß manche Stadt schon wurde wüst und platt,
Karthago, Babel, Tyrus, Ninive,
Und manche noch, die stolz gebläht sich hat.
Erwäg' ich Sonst und Jetzt, bedünkt mich's bald:
Zuletzt wird unsre Wohnung noch der Wald!

Den Menschenschlächter Sylla ausgenommen, 61
Der stets gewußt dem Glück im Arm zu ruhn,
War unter allen, die vom Ruhm umglommen,
Der Waidmann von Kentucky, General Boon,
Der Glücklichste, der je zur Welt gekommen,
Denn Böckeschießen war sein ganzes Thun.
So lebt' er harmlos seines Alters Tage
Einsam und froh im dicksten Waldeshage.

Verbrechen blieb ihm fern. Dies ist kein Kind 62
Der Einsamkeit. Gesundheit ließ ihn nimmer,
Denn ihre Heimat ist das Waldgewind,
Wo Menschen sie nicht suchen, da sie immer
Den Tod sich frei erkiesen und geschwind
In eingeschlossner Stadt. — Vergebt dem Schimmer
Der Thorheit! — Daß ich dieses Falls gedachte,
War, weil es Boon auf neunzig Jahre brachte!

Und sonderbar! Der Ruhm, der auf ihm ruht, 63
Um den umsonst sich Völker decimiren,
War nicht allein nur groß, er war auch gut;
Nicht wie er mag in Schenken vegetiren.
Der Schande Feind, einfach und rein von Blut,
Vermochte nicht der Haß nach ihm zu stieren;
Ein Eremit, der die Natur genoß,
Der durch den Wald jagt als der Mann von Roß!

Landsleuten selber ging er aus dem Wege, 64
Sah er sie Häuser in dem Walde baun,
Und suchte meilenweit ein neu Gehege,
Wo fern von Häusern Ruhe schmückt die Aun.
Ein Ungemach wird aus der Bildung Pflege,
Daß wir die Andern nie zufrieden schaun
Mit uns; fand aber Boon den rechten Mann,
Zeigt' er so mild sich, wie's ein Mensch nur kann.

Auch war er nicht allein, es wuchs ein Schwarm 65
Von Söhnen um ihn, die der Jagd ergeben,
Stark, heiter, muthig, immer ohne Harm,
Nicht hatte Schwert noch Kummer je im Leben
Die glatte Stirn gefurcht, an Trübsinn arm
Zeigt ihr Gesicht wie die Natur sich eben.
Es fand und hielt sie frei der Waldesraum
Und frisch wie einen Gießbach oder Baum.

Sie waren schlank, beweglich, stark gebaut, 66
Wie bleiche Stadtgeburten nicht geschaffen:
Weil Gram und Habsucht nimmer sie geschaut,
Der grüne Wald sie nimmer ließ erschlaffen;
Es war ihr Haar durch Schwäche nie ergraut,
Auch machte keine Mode sie zu Affen,
Sie waren einfach: ihrer Büchse Ziel
Ward stets erreicht, doch nie zum Kinderspiel.

Bei Tag Bewegung, süße Ruh bei Nacht, 67
Und Frohsinn waren ihrer Müh' Genossen;
Auch ihre Zahl war just gerecht bedacht;
Nicht Laster fand in ihren Hegen Sprossen.
Der Stachel „Lust“ und die Bedrückung „Pracht“
Sie schienen nur dem freien Waldmann Possen.
Nicht düster, — froh verbrachte nur die Zeit
Das heitre Volk der Waldeseinsamkeit.

Genug von der Natur, des Wechsels wegen! 68
Ich kehre jetzt zurück zu der Cultur,
Zu der Gesellschaft wunderbarem Segen,
Zu Krieg, zu Pest und Herrscherwillkür nur,
Zu Fürstengeißeln und zu Ruhmespflegen,
Zu all den Opfern grauser Kriegsnatur,
Zu dem Boudoir der alten Katharine,
Zum Sturm von Ismaël mit grauser Miene!

Jetzt drang man in die Stadt auf blut'gen Wegen, 69
Erst eine Schaar, dann eine hinterdrein;
Das blutige Bajonett, der blanke Degen
Klirrt an dem Scimitar; es sucht das Schrein
Von Mutter, Kind den Himmel zu erregen!
Der Schwefeldampf erstickt den Morgenschein
So wie der Menschen Hauch; die Türken fechten
Wie toll, dem Feind die Stadt noch abzurechten.

Doch Kutusow, der schnell in spätern Tagen 70
(Zwar half ihm Frost und Schnee auf dem Revier)
Napoleon verstand nach Haus zu jagen,
Ward selbst zurückgeschlagen diesmal hier.
Ein lustger Kerl, der kühnlich konnte wagen
So manchen Schwank bei Freund' und Feinde schier,
Ob Tod, ob Sieg auch auf dem Spiele hing —
Heut' schien's, als ob sein Witz zu Ende ging! —

Denn da er in den Graben drang wie toll, 71
Gefolgt in Hast von einigen Grenadieren,
Von deren Blut die ganze Pfütze schwoll,
Wollt' er zum Parapette manoeuvriren,
Doch hier erwies sein Plan sich martervoll:
(Fiel doch mit manchen braven Officieren
Auch General Ribaupierre) Türken gaben
Hier Allen sicherstes Geleit zum Graben!

Und wären einige Truppen nicht ans Land 72
Gestiegen hier, vom Strome hergeleitet,
Doch ohne Wissen, wo man sich befand ,
Und wären sie, als sich das Licht verbreitet,
Nicht hingelangt, wo das Thor Kilia stand,
Was unsres Helden Einzug vorbereitet,
Läg' Kutusow, der große Mann begraben,
Wo meistens liegen seine Kriegerknaben.

Als diese Schaar rund um den Wall marschirt, 73
Nachdem der „Cavalier" ward eingenommen,
Just als Kutusow's Leute Furcht regiert
Und des Chamäleons Färbung sie bekommen:
That sich das Thor auf, wodurch ungenirt
Die Helden dieser Pfütze flott entklommen,
Knietief hinwatend in gefrornem Koth,
Der thauend nun ein Sümpfchen Blutes bot!

Kosacks — und wenn ihr lieber wollt — Kosacken, 74
(Rechtschreibung kümmert eigentlich mich nie,
Vermag ich nur die Facta recht zu packen,
Statistik, Taktik und Geographie!) —
Gewohnt zu dienen nur auf Pferdesnacken,
Nicht Festungstopographen just sind die:
Sie folgten ihren Führern voll Vertraun
Und wurden all' in Stücke schier zerhaun!

Ihr Haufen, trotz der Türkenbatterien, 75
Er hatte flott die Schanzen schon erstiegen;
Welch' eine Lust war Allen jetzt gediehn,
Die Stadt zu plündern ohne schweres Kriegen: —
Sie irrten, wie's den Bravsten oft verliehn;
Die Türken stellten sich nur zu entfliegen,
Um jene zwischen zwei Bastein zu locken,
Dann walkten sie die Christenspötter trocken.

Beim Zipfel nun gepackt — ein böses Packen 76
Für Bischof wie Soldat — war abgeschnitten
Frühmorgens dieser Heldentrupp Kosacken,
Und fand, daß bald ihr Leben ausgelitten. —
Sie ließen ohne Zagen sich zerhacken,
Als Leichenleiter dienten sie den Schritten
Des braven Oberstlieutenant Jessuski
Mit seinem braven Bataillon Polluski.

Der Held erschlug, was in den Weg ihm trat, 77
Doch konnt' er's nicht genießen; denn erschlagen
Ward er von Einigen, welche den Verrath,
Den Brand der Stadt nicht konnten mehr ertragen.
Man nahm den Wall, doch fragt sich's in der That,
Welch Heer wol mehr Verlust hat zu beklagen.
Schlag folgt' auf Schlag, man kämpfte Zoll um Zoll;
Denn Keiner wich und Jeder focht wie toll!

Auch eine zweite Schaar hat viel gelitten, — 78
Mit dem Historiker laßt jetzt mich singen,
Patronen wenig gab's in ihrer Mitten,
Die zu des Ruhmes Höh' sich sollten schwingen;
Da wo das Bajonett mit Sturmesschritten
In Massen hätte vorwärts sollen dringen,
Da feuerte bisweilen aus der Ferne
Der bange Trupp, der leben mochte gerne!

Zuletzt auch stieß des General Meknop Schaar 79
(Doch ohn' ihn selbst, der vorher schon gefallen,
Da nicht gehörig unterstützt er war)
Zu denen, welche stürmend aufwärts wallen,
Trotzbietend noch der grausen Mordgefahr.
Wie auch die Türken tapfer feuernd knallen,
Nahm man den Wall doch, den um hohen Preis
Vertheidigt der Seraskier wild und heiß.

Johnson, Juan und andre Volontaire, 80
Die vorne fochten, boten ihm Pardon,
Ein Wort, das fremd ist der Seraskier=Ehre,
Dem tapfern Tartar dünkt es mindstens Hohn.
Er starb, verdienend seines Landes Zähre,
Ein wilder Märtyrer als Kriegessohn.
Ein Britte wünscht, er solle sich ergeben,
Allein dafür verlor er selbst das Leben.

Statt aller Antwort auf den Antrag machte 81
Ihn ein Pistolenschuß vom Leben frei,
Worauf der Rest sich lang nicht erst bedachte
Und grimmig Bahn sich brach mit Stahl und Blei,
Den frommen Erzen, die gar hoch man achte
In solchem Fall — kein Haupt entging dabei —
Dreitausend Türken blieben auf der Stätte,
Den Führer fällten sechszehn Bajonette!

Man nahm die Stadt jedoch nur Theil für Theil, 82
Der Tod war blutberauscht; in allen Gassen
Rang die Verzweiflung kämpfend noch nach Heil
Für Solche, die im Tod sie mußte lassen.
Zerstörungskunst des Kriegs versank in Eil'
Hier in Verwüstung, und des Bluts Verprassen
Erzeugte wie des Niles heißer Schlamm
Der ganzen Laster ungeheuren Stamm.

Ein Russenoffizier, im hitzigen Gange 83
Auf Leichenhaufen, fühlt in seinen Hacken
So fest gepackt sich wie von einer Schlange,
Die Eva menschlich lehrte sich zu placken.
Er fluchte blutend, wandte wild sich lange
Und heulte wie ein Wolf, den Hunde packen;
Die Zähne hielten fest an ihrem Fange
Wie die uralt bekannte, listige Schlange.

Ein Moslem fühlte sterbend über sich 84
Des Feindes Fuß, er schnappt nach ihm und beißt
Die stärkste Nerve durch, die schmerzlich wich,
Die man nach dir, o Held Achilles, heißt.
Der Zahn dringt ein und hält dort sicher Stich;
Er ließ nicht nach, selbst als man ihm entreißt
Die Lebenskraft; das Haupt, schon abgehaun,
Ließ am lebend'gen Fuß sich noch erschaun.

Wie's auch geschah, so viel ist ganz gewiß, 85
Lahm blieb der Russe für sein ganzes Leben,
Da jener Zahn mehr wie ein Speer zerriß
Und macht ihn drum zum Invaliden eben.
Der Regimentsarzt heilte nie den Biß,
Vermochte Rath und Hilfe nicht zu geben,
So daß man tadelnswerther ihn vermeinte
Als jenes Haupt, das sich dem Fuß vereinte.

Doch wahr ist wahr — und immer soll sich hüten 86
Der echte Dichter vor der Fiction;
Denn Prosa mehr durch Wahrheit zu vergüten
Als die Octaven, spricht der Kunst nur Hohn,
Es wäre denn, man ränge nach den Blüten
Deß, was man nennt, poetische Diction,
Und müßte Lust nach Lügen etwa kriegen,
Womit der Teufel Seelen fängt wie Fliegen.

Man nahm die Stadt, doch sie ergab sich nicht, 87
Kein Moslem streckte seinen Säbel nieder;
Floß auch das Blut, wie an der Mauer dicht
Der Donau Fluten rollten, alle Glieder
Bezeugen, daß nicht Feigheit sie umflicht,
Wie laut man auch der Russen Siegeslieder
Beim Einzug hört, kreischt doch des Feinds Gestöhn
Zusammen mit der Russen Klaggedröhn.

Das Bajonett durchbohrt, der Säbel spaltet 88
Und Leben wird allüberall verheert;
Gleichwie der Herbst mit Scharlachblättern schaltet,
Wenn den verwaisten Forst der Sturmwind kehrt,
Daß dieser stöhnt: so klagt, wo Morden waltet,
Die Stadt, wo selbst das Liebste wird versehrt;
Sie stürzt dahin mit furchtbar grausen Splittern,
Ein tausendjähriger Eichbaum nach Gewittern!

Ein grauses Bild! Jedoch euch zu erschrecken 89
Bin ich und war ich nimmermehr gemeint,
Reich ist das Menschenloos an bunten Flecken,
Daß Gutes sowie Schlechtes drin sich eint,
Auch trübe Lust kann man darin entdecken,
Langweilig wird, wenn eins nur hier erscheint.
Drum schildr' ich euch die Welt, so wie sie steht,
Wenn's Freund und Feinden auch zu Herzen geht.

Und eine Gutthat unter Grausamkeit 90
Ist „höchst erfreulich" nach den schönen Phrasen
Der jetzigen süßen Pharisäerzeit
Mit ihren hübschen Milch- und Wasserstraßen.
Vielleicht daß Thau sie meinen Reimen leiht,
Die arg versengt sind durch das tolle Rasen
Des Stadterstürmens und was dran noch hängt,
Wodurch das Epos soviel Reiz empfängt.

Es lag bei schon eroberter Bastei 91
Bei tausend Männerleichen eine Gruppe
Erwürgter Fraun, umsonst gerannt herbei,
Sich Schirm zu suchen bei der Kämpfertruppe.
Das Herz erbebt! — Ein Mädchen schön und frei,
Zehnjährig, gleich dem Falter aus der Puppe,
Barg unter Leichen ihre bange Brust,
Halb eingewiegt vom blutigen Schlummer just.

92

Zwei schurkische Kosacken im Gefild
Verfolgten sie mit Wollust und mit Knuten;
Ist gegen diese doch Sibiriens Wild
Rein an Gefühlen wie des Demants Gluten,
Der Bär ist menschlich und der Wolf ist mild;
Doch wem ist diese Schuld wol zuzumuthen,
Sind's nicht die Herrscher, die Zerstörung lehren,
Bis ihre Völker Alles rings verheeren?

93

Und über ihr erglänzten morderfüllt
Die Säbel, wo sich wiegt ihr schönes Haar,
Ihr Antlitz war in Leichen tief verhüllt,
Da ward Juan dies Schauerbild gewahr;
Nicht wiederhol' ich, was der Jüngling brüllt,
Ein „feines Ohr" ertrüg' es nimmerdar,
Doch was er that, war tüchtig dreinzuhacken, —
Das Beste beim Verkehre mit Kosacken!

94

Dem spellt' er gleich die Schulter, dem die Hüfte,
Und trieb von dannen drauf das geile Paar,
Das seine Wuth nun aushallt in die Lüfte;
Er forscht, ob kein Chirurg in dieser Schaar,
Der ihre Wunde stillt, die sie verblüffte.
Indessen kalt Juan sich stellte dar,
Das kleine Kind dem Haufen zu entheben,
Der, ein Moment mehr, ihm das Grab gegeben.

95

Sie war schon kalt. Ein Streifen im Gesicht
Zeigt blutig an, wie nahe schon hier pflegte
Der Tod zu drohen ihres Lebens Licht.
Der Hieb, der ihre Mutter schlafen legte,
Traf ihre Stirn; der Purpurstreif verflicht
Sie der, für die sie alle Liebe hegte.
Sonst unversehrt, starrt sie noch furchtentsetzt
Mit großen Augen auf Don Juan jetzt.

96

Und im Moment, wo Beider Augenpaar
Sich anblickt, stralend und vom Glanz umgeben,
Als Juan's Blick voll Lust und Sorge war,
Als Furcht vor Leid und Schmerzen ihn umweben,
Die sich vielleicht dem Schützling stellten dar,
Und als das Kind noch Schreck und Angst umschweben,
Das Antlitz blaß, klar, stralend in Extase
Gleich lichterhellter Alabastervase:

97

Kam Sir John Johnson. (Jack nenn' ich ihn nicht,
Weil dies gemein und kalt nur würde klingen,
Zumal bei Thaten, wie sie mein Gedicht
Bei dieser Stadt Erstürmung mußte bringen!)
Sir Johnson kam und um ihn Krieger dicht,
Er rief: „Juan, laßt flott die Hiebe klingen!
Ich setze Moskau gegen einen Thaler,
Uns wird ein Orden, und ich bin kein Prahler!

98

Ha! der Seraskier liegt ja schon erschlagen;
Doch wehrt sich die Bastei, worin bis jetzt
Der Pascha sitzt, wo tausend Leichen ragen,
Und ruhig sich an einer Pfeife letzt.
Man sagt: so hoch sind schon der Todten Lagen,
Daß sich ans Kinn die Batterie uns setzt.
Doch immer heft'ger wissen sie zu schrauben
Und schleudern wie ein Weinberg dicke Trauben!

99

Drum fort mit mir!" — Don Juan sagte: Hier
Sieh dieses Kind, ich rettete sein Leben
Und darf es nicht verlassen. Zeige mir
Ein sichres Plätzchen, wo's nicht braucht zu beben,
Dann folg' ich. — Johnson prüfte das Revier,
Zuckt dann die Achseln, zupft am Aermel eben
Wie am schwarzseidnen Halstuch leicht herum:
„Das arme Ding — was thun? — Verzweifelt dumm!"

Drauf sprach Juan: Was auch zu thun — doch hier 100
Verlaß ich's nie, als bis gedeckt vor Leide
Sie mir erscheint und sichrer als selbst wir!
Drauf Johnson: „Sicherheit gibt's nicht für Beide,
Doch Ruhmestod versichr' ich mindstens dir!"
Drauf Juan: Freund, ich will bei meinem Eide
Das Möglichste versuchen, Beistand sein
Dem elternlosen Kind, das darum mein!

Drauf Johnson: „Hier gilt's jeglichen Moment; 101
Das Kind ist hübsch, ist wahrlich nicht von Holz.
Kein Auge kenn' ich, das wie dieses brennt!
Doch horch! — Jetzt wähle zwischen Mitleid, Stolz!
Horch, wie es knallt! — und wären wir getrennt,
Wenn eine Stadt durch Plündrung niederschmolz?
Fürwahr — nur ungern geh' ich jetzt allein,
Zu spät schon ist es, Erster mit zu sein!"

Doch unbeweglich blieb hier Don Juan, 102
Bis Johnson, der ihn liebt in seiner Art,
Aus den Soldaten einige wählt sodann,
Bei denen sich Gefühl und Treue paart.
Er schwur, erschießen lass' er jeden Mann,
Der dieses Kind vor Unheil nicht bewahrt;
Doch schütze man es vor Gefahr und Trubel,
Erhalte von ihm Jeder funfzig Rubel,

Und einen guten Theil auch von der Beute, 103
Ganz im Verhältniß ihrer Kameraden!
Darauf marschirt Juan und seine Leute
Zu jenes mörderischen Feuers Pfaden,
Von denen Keiner wol das Stürmen scheute,
Da sie das Plündern lockend eingeladen,
Ein Ding, das fast tagtäglich ist zu schauen —
Kein Held mag gänzlich halbem Solde trauen!

So ist der Sieg und auch der Mensch sodann, 104
Neunzehntel wenigstens! Ob Gott auch pflege
Die Hälfte, die man nimmt als Menschen an,
Zu nennen anders — sein sind seine Wege!
Doch nun zurück. — Ein braver Tartarchan
(Sultan nennt ihn mein Autor, und ich hege
Getreu, was ich in seiner Prosa fand)
Bewies sich wunderbar im Widerstand.

Fünf Söhne schützten ihn. (Polygamie 105
Bringt dutzendweise Krieger in das Leben,
Wo straflos ist das Laster Bigamie.)
Er mochte nicht die Stadt erobert geben,
Solang noch rüstig und noch tapfer sie.
Soll Lob ich Peleus, Priam's Sohne, weben?
Nein — einem schlichten Greise soll's ertönen,
Der in dem Feuer kämpfte mit fünf Söhnen!

Ihn fangen war der Zweck. — Sieht rings umstellt 106
Ein braver Heros einen tapfern Krieger,
So wünscht er sich als Schutz ihm zugesellt; —
Ein halber Gott, und auch ein halber Tiger,
Ist er den Wogen gleich bald wuthgeschwellt,
Bald mitleidsvoll; wie vor dem Wind als Sieger
Der rauhe Baum oft neigend sich erweist;
So dringt auch Mitleid in den wilden Geist!

Doch er ergab sich nicht. Die Antwort gab 107
Er auf den Antrag nur um so behender,
Indem er rings die Christen mäht ins Grab,
Hartnäckig wie der Schwede Karl zu Bender!
Auch die fünf Söhne waren ihm ein Stab.
Der Russen Pathos ward nun zum Geschlender,
Denn diese Tugend wird wie die Geduld
Bald abgenutzt durch die geringste Schuld.

Zum Trotz Juan und Johnson, — die jetzt beide 108
Erschöpft die Türkenphraseologie,
Und flehn, er möge mit des Säbels Schneide
Doch minder haun, damit auch wieder sie
Ihn schonen könnten, — hieb dennoch der Heide
Sowie ein Doctor der Theologie
Auf Skeptiker! — mit Flüchen und Verdammen
Schlug er auf sie, wie Kinder auf die Ammen.

Leicht hat er Johnson und Juan verwundet, 109
Worauf sie, Juan seufzend, Johnson schwörend,
Auf Seine Sultanschaft, die noch gesundet,
Hinstürzen — wild sich rächend und empörend;
Die Andern, denen nicht mehr Milde mundet
Beim Starrsinn, welcher so geduldzerstörend,
Sie stürzten wild wie Regen auf die Söhne,
Die ruhig standen und mit Spottgehöhne

Wie Sand, der Regen trinkt, — bis all' sie blieben. 110
Dem zweiten Sohne nahm ein Schuß das Leben,
Der dritte fiel von grausen Säbelhieben,
Indeß am vierten Bajonette kleben,
Der fünfte starb noch mit dem alten Lieben
(Sohn einer Christin und verhöhnt drum eben,
Weil seine Schulter mißgeformt sich beugte)
Für den, der sich geschämt, daß er ihn zeugte!

Der ält'ste war ein Tartar echt und wild, 111
Ein Nazarenerfeind in That und Reden,
Nach Mahomed ein ganzes Märt'rerbild;
Er sahe schon der schwarzen Blicke jeden,
Der die umlächelt, die im Kampfgefild
Pardon verschmähn, belohnt zu sein im Eden,
Denn Houri's schalten mit dem Blick nicht minder
Dort droben, wie hier hübsche Menschenkinder.

Was sie im Himmel mit dem jungen Chan 112
Betrieben, weiß ich nicht und kann's nicht rathen;
Doch werden sicher sie den jungen Mann
Vorziehn dem alten Helden trotz der Thaten;
Das ist der Grund, warum man finden kann,
Blickt man auf eines Schlachtgefildes Saaten,
Zehntausend hübsche blutende Gestalten
Für einen dürren, abgelebten Alten!

Vielleicht auch, daß die Houri's Lust empfinden, 113
Die jungen Ehemänner abzufangen,
Eh' noch die Flitterwochen ganz entschwinden,
Eh' noch der düstre Monat angefangen,
Eh' Reue Herzen noch sucht zu umwinden,
Daß sie den ledigen Stand zurückverlangen.
So will vielleicht von diesen kurzen Blüten
Die Houri sich die erste Frucht behüten!

Der junge Chan, auf Houri's nur bedacht, 114
Vergaß vier junger Bräute Liebesfächeln,
Und stürmte zu der ersten Himmelsnacht.
Kurz — will auch unser Glaube drüber lächeln,
Den Türken macht dies muthig in der Schlacht,
Als gäb's nur einen Himmel zu erhächeln, —
Da doch von Höll' und Himmel, wenn's beliebt,
Es ihrer sechs, wenn nicht gar sieben giebt!

So glänzte das Phantom, das sie ihm wies, 115
Daß, als die Lanzen schon sein Herz durchzücken,
Er „Allah!“ ausrief und vom Paradies
Den Schleier des Verborgnen sah entrücken,
Als ob sich Sonnenklarheit ihm verhieß,
Ihn Strahlen schon der Ewigkeit beglücken,
Propheten, Engel, Houri's schwebten nieder
In einem Wollustglanz, — und so verschied er!

Allein — von Himmelsglut das Aug' entglommen — 116
Hielt ein der Greis, — der Houri's längst entwöhnt
Und Allem, nur die Kinder ausgenommen,
Die cederngleich erwuchsen, ruhmgekrönt, —
Als er den letzten sah von Glut umschwommen,
Der wie ein Baum den Boden rings verschönt —
Warf auf den Erst und Letzten seiner Söhne
Er einen Blick noch in dem Kampfgedröhne.

Die Krieger, die die Waffe senken sahn, 117
Bereiten sich jetzt, ihm Pardon zu geben,
Sobald er nicht, wie er's zuvor gethan,
Hartnäckig kämpfen wird auf Tod und Leben.
Gleichviel doch gilt ihm jetzt der Feinde Plan,
Da wie ein Rohr er jetzt sich fühlt erbeben,
Der nie gebebt. Er sieht der Kinder Reihn
Und fühlt, wenn auch noch lebend, sich allein!

Doch war's nur flüchtig Beben, denn er springt 118
Und senkt in Russen-Bajonett die Brust,
Sorglos, der Motte gleich, die leicht beschwingt
Zum Licht eilt, wo sie büßt die Lebenslust.
Tief dringt er ein, daß ihn der Tod durchdringt,
Wo seine Kinder schon ihn fanden just,
Und nochmals einen Blick auf jeden Sohn —
Ist schnell die Seel' aus weiter Wund' entflohn.

Doch sonderbar! Die rauhen, zähen Sieger, 119
Die kein Geschlecht verschonten und kein Alter,
Sie standen, als sie jetzt den grauen Krieger
Todt bei den Söhnen sahen, den Erhalter,
Gerührt, die vorher waren wie die Tiger;
Selbst jeder fühlt, wär' er ein noch so Kalter.
Wenn auch nicht Thränen ihrem Aug' entflohn,
Sie ehrten dennoch solchen Lebenshohn!

Noch sah man die Bastei von Glut umflogen, 120
Wo still der Oberpascha kommandirt,
Daß zwanzigmal die Russen sich verzogen,
In jedem Sturm aufs Neue nur verirt.
Zuletzt fühlt er zu fragen sich bewogen,
Ob auch der Rest der Stadt schon ruinirt;
Und als er hört, sie sei erstürmt, so sandte
Er einen Bey, der sich an Ribas wandte.

Kreuzbeinig saß indeß mit kaltem Blut 121
Er selbst noch unter dampfenden Ruinen,
Wo Taback rauchend er auf Teppichen ruht.
Solch eine Scen' ist Troja nie erschienen;
Er sahe stoisch der Verwüstung Wuth
Und strich den Bart mit höchst gelass'nen Mienen,
Ambrosiadüfte paffend aus der Pfeife,
Als hätt' er so drei Leben wie drei Schweife!

Hin war die Stadt, gleichviel nun, ob er wild, 122
Ob sanft er jetzt von der Bastei gezogen!
Sein starrer Muth war länger mehr kein Schild.
Dahin ist Ismaël! Des Halbmonds Bogen
Sank und das Kreuz strahlt hochroth im Gefild,
Doch roth nicht von Erlösungsblut. — Es wogen
Durch alle Straßen Flammen, sich in Blut
Wie Mondlicht spiegelnd auf der Wasserflut.

All', was die Seel' empört mit Graus und Beben, 123
All', was Entsetzliches den Leib durchdringt,
All' was man liest und ahnt von Jammerleben,
Was nur der Teufel, wenn er toll, vollbringt,
Greul, dem die Feder selbst will widerstreben,
All', was der Hölle Qualen nur bedingt,
Kurz — Menschenmacht ganz frei und ungehütet
(Wie einst und später) hatte hier gewüthet!

Zeigt hier und da sich auch das Mitleid lind, 124
Brach auch ein edles Herz die blutigen Ketten,
Um hier ein zartes, wunderholdes Kind
Und einen Greis, vielleicht auch zwei zu retten,
Ist dies doch nichts, wo der Zerstörung Wind
Die ganze Stad in Asche sucht zu betten.
Ihr Londner Cockney's, ihr Pariser Gecken,
O fühlt, wie fromm und süß des Krieges Schrecken!

Bedenkt, wie eures Zeitungslesens Lust 125
Bezahlt durch tausend Laster wird und Leiden!
Und rührt euch das nicht, werdet euch bewußt,
Das Schicksal kann an euch sich selber weiden,
Daß Taxen, Castlereagh und Schulden-Wust
Euch Winke sind, die schwer sind zu vermeiden.
Denkt auch an Euch, an Irlands jetz'ge Noth
Und backt aus Wellesley's Ruhm dann euer Brot!

Doch wird der patriotischen Nation, 126
Die gleich für Land und König pflegt zu ringen,
Auch sicherlich Verehrung nun zum Lohn.
Ihr Musen, kündet es auf hellsten Schwingen,
Wie sehr Heuschrecken auch den Feldern drohn,
Wie Tod, Verheerung um die Aernte bringen,
Hat doch der Thron vom Hunger keine Kunde,
Lechzt Irland auch, — wiegt Georg doch tausend Pfunde!

Doch end' ich, denn mein Thema wird nun schwächer, 127
Auch endet Ismaël, die arme Stadt!
Weit blitzen auf der Donau ihre Dächer
Und schamroth rann ihr Wasser hin und glatt.
Noch tönt Geschrei von Sieger und von Rächer,
Nur das Kanonendonnern wurde matt.
Von vierzigtausend Kriegern auf den Mauern
Gabs tausend nur noch frei von Todesschauern!

Nur eine Rücksicht fordert, daß man preis' 128
Bei der Gelegenheit der Russen Heer
Ob einer Tugend, die jetzt modisch gleißt.
Und drum verdient sie nur des Ruhmes mehr.
Die Sach' ist zart, wie's auch mein Wort beweist:
Vielleicht die Jahreszeit, die frostig sehr,
Vielleicht der Schnee, der Mangel auch am Essen,
Macht sie so keusch, die Nothzucht zu vergessen.

Viel ward geraubt, gemordet, ja man spricht, 129
Es kam ein klein Nothzüchtchen auch wol vor,
Doch fiel darauf kein so entsetzlich Licht,
Als wenn der Türken liederliches Chor
Ein Städtchen stürmt. Die Ursach' weiß ich nicht —
Wenn's nicht das Mitleid war, und weil man fror:
Denn alle Fraun, zweihundert ausgenommen,
Verblieben Jungfern, wie sie angekommen!

Im Dunkeln zwar gab's manchen Mißgriff auch, 130
Aus Mangel an Geschmack und an Laternen,
Auch konnte man wol in dem dicken Rauch
Den Freund vom Feind nicht unterscheiden lernen.
Auch ist es, obwol selten zwar im Brauch,
Die Keuschheit selbst beim Lichte zu entfernen,
Sechs alte Jungfern, die den Siebzigern nahten,
Entjungferten verschiedene Soldaten!

Doch meist bewies enthaltsam sich der Russe, 131
Daß Viele sehr getäuscht sahn ihr Erwarten,
Die ach! schon lange fühlten mit Verdrusse
Das „ehelose Glück," und darauf harrten —
Denn das Geschick nur wahrt sie vor dem Kusse,
Sie mischten sich nicht selbst des Leidens Karten —
Sich durch Sabinerhochzeit zu erretten
Ohn' Aufwand und ohn' Unterhalt der Betten!

Auch Stimmen von wollüstigen Mitteljahren 132
Schrien höchst verwundert in der Plündrung drinne,
(Die vierzigjährige, keusche Wittwen waren) —
Warum denn das Nothzüchtigen nicht beginne?
So lang noch Blut und Raubgier zu gewahren,
War keine Zeit wol für die andern Sinne;
Ob sie davon gekommen, weiß ich nicht,
Doch hoff' ich es, denn das ist Menschenpflicht!

Suwarow war Erobrer — konnte blühn 133
Wie Timur und wie Zinkis im Gefechte.
Als die Moscheen und Straßen vor ihm glühn,
Als man noch schoß und donnert' und verpechte,
So schrieb er kurz den Ausgang seiner Mühn,
Wie wörtlich er hier folgt, mit blutiger Rechte:
„Gott und der Kaiserin Heil!" (O wie doch kommen
Zusammen die!) „Ismaël ist genommen!"

Mich dünkt, das ist der fürchterlichste Spruch 134
Seit „Mene, Mene, Tekel" und Upharsin,
Den je man eintrug in's Geschichtenbuch,
O Gott, zum Predgen hab' ich zuviel Starrsinn.
Was Daniel las, es war Jehovahs Fluch,
Streng, hehr — es schrieb der Seher nicht im Narrsinn
Zum Hohn der Völker; doch der Russe machte
Wie Nero Reime, da der Brand entfachte!

Text wie Musik ward von ihm componirt, 135
Begleitet von so manchem Weh' und Ach!
Singts Niemand auch, wird's doch nicht ignorirt,
Vermöcht' ich's, rief ich gern die Steine wach,
Daß sie ob solchem Schauder revoltirt;
Nicht sage man, uns machten Throne schwach,
Doch unsre Kindeskinder kommt herbei,
Seht, was wir waren, eh die Welt war frei!

Uns schlägt die Stunde nicht, die euch erwacht: 136
Und weil in euren ew'gen Freudentagen
Ihr schwerlich glaubt, welch Unheil hier entfacht
Für uns ward, wollt' ich es zu schildern wagen, —
Doch besser, sinkt Erinnrung selbst in Nacht!
Könnt ihr's vergessen nicht, mag's euch behagen
Davon zu denken wie von wilder Brut,
Die ihre Nackthei malt, — doch nicht mit Blut.

Wird dann von unsern Thronen einst gesprochen 137
Und auch von denen, die noch darauf kleben,
Wird's euch, als sieht man jetzo Mammuthsknochen,
Man staunt, daß es solch Ungethier gegeben;
Als sieht man Schrift egyptischer Epochen,
Das Räthsel von so manchem Forscherleben;
Es gilt zu rathen, was denn wol hienieden
Der wahre Zweck sei dieser Pyramiden.

Mein Wort, o Leser, hab' ich dir gehalten, 138
Wie ich's im ersten Canto dir versprach.
Jetzt sahst du Liebe, Sturm und Kriege walten,
Und Alles den genausten Kunden nach,
Die lautre Wahrheit siehst du episch schalten,
Auch meinen Bogen spann ich nur gemach,
Vergleich ich meine Brüder. Sorglos sing' ich,
Doch manche Saiten auch Apollo's schwing' ich,

Worauf ich harfen, trillern kann und fiedeln: 139
Was sich begeben hat und noch begibt
Mit Juan hier in diesen Heldenliedeln,
Erzähl' ich später, wenn es mir beliebt.
Jetzt aber such' ich mich seitab zu siedeln,
Weil meine Muse noch vom Pulver schniebt;
Indeß Juan fort mit Depeschen rannte,
Worauf ganz Petersburg vor Neugier brannte.

Es ward dies Ehrenamt ihm übertragen, 140
Weil Menschlichkeit bei Bravheit er bewies;
Pflegt erstre doch besonders zu behagen,
Wenn uns die Gier nach Grausamkeit verließ.
Lob pflegt man ob des Mädchens ihm zu sagen,
Weil er im wilden Greul ihr Schutz verhieß;
Auch mein' ich, freut er sich weit mehr an ihr
Als an dem Orden von Sankt Wladimir!

Die Moslem=Waise zog nun fern hinaus 141
Mit dem Beschützer, da sie heimatlos.
Den Ihrigen, wie Hector's Unglückshaus,
Ward sämmtlich bei dem Sturm ein Todesloos.
In Schutt lag ihr Geburtsort und in Graus.
Nicht rief zum Beten in der Kirche Schooß
Mehr der Muezzin. — Juan fühlts und weint
Und schwört ihr Schutz, und blieb ihr treu vereint! —

Neunter Gesang.

O Wellington (auch Villainton, es spricht 1
Der Ruf auch so den Heldennamen aus,
Frankreich bezwang nicht seines Namens Licht,
Er war ihm nur ein doppelsinn'ger Schmaus,
Besiegt wie siegend läßt den Spott es nicht) —
Du ziehst Pension und machst ein großes Haus;
Spräch' gegen deinen Ruhm man etwas drein,
Die Menschheit trät' empor und brüllte „Nein!“

Mit Kinnaird bist nicht fein du umgegangen, 2
In Marinets Betreff — fürwahr gemein!
Dies und manch Andres dürfte schwerlich prangen
Und einst die Grabschrift in Westminster sein!
Mehr noch zu sprechen heg' ich kein Verlangen,
Ein Theeklubb laß' sich lieber damit ein;
Durchlaucht wird stets ein junger Held doch bleiben,
Mag auch die Jahre sie mit Nullen schreiben!

Wie viel Britannien dir auch zahlt zurücke, 3
Hat doch Europa dir noch mehr zu danken!
Du stelltest her die legitime Krücke,
Als sie ein wenig nur begann zu wanken!
Wie gut du restaurirtest, sahn mit Glücke
Holland und Spanien, sowie auch die Franken!
Durch Waterloo ward dir die Welt verpflichtet, —
Schlimm, daß kein Barde besser dies gedichtet!

„Du größter Kehlabschneider!“ — O mit Gunst — 4
Shakspeare sagt dies, und hier scheint mir's zu passen:
Der Krieg ist hirn- und gurgelspielge Kunst,
Mag heiligend das Recht ihn auch umfassen.
War einmal deine Großmuth auch nicht Dunst,
Die Welt kann drob Entscheidung nur erlassen,
Und hören möcht' ich gar zu gern alsdann,
Wer außer dir bei Waterloo gewann?

Ich bin kein Schmeichler, und mit Schmeichelei 5
Bist du gefüttert, was dich baß erfreut.
Kein Wunder! Wer in Sturm und Schlächterei
Gelebt, ist froh, wenn sich der Lärm verstreut.
Einärtend dann mehr Lob als Spott dabei,
Lacht er, wenn Ruhm man auch den Fehlern beut,
Ihn „Hort des Volks“ nennt, das noch nicht gerettet,
Und „Heil Europa's,“ das noch arg gekettet!

Genug. Genieß von Silber nun den Schmaus, 6
Das dir der Fürst Brasiliens geschenkt.
Gib Acht, daß man die Wach' an deinem Haus
Mit ein paar Bissen deines Mahls bedenkt!
Der Krieger ging so lange hungrig aus,
Man sagt, daß Hunger ihm das Haupt gesenkt! —
Ob wohlverdient auch dein Gehalt, dein Glück,
Gib doch ein wenig an das Volk zurück!

Nichts von Erwägung hier! Ein Mann im Staat, 7
Wie Eure Durchlaucht, läßt sich nicht erwägen,
Denn was der Römer Cincinnatus that,
Das kann die neue Zeit nur selten hegen;
Hält auf Kartoffeln auch dein irischer Rath,
Will's doch dir nicht geziemen sie zu pflegen,
Und Tonnen Goldes als sabinischer Pacht
Sind — ohne Hohn — doch etwas ungeschlacht!

Ablehnten große Leute stets Belohnung. 8
Epaminondas schützte Theben, starb
Und hinterließ kein Geld zur letzten Wohnung!
Washington hatte Dank, den er erwarb,
Sonst nichts als Ruhm für seines Landes Schonung!
Auch Pitt steht hoch, der ruhmlos nicht verdarb,
Der als Minister sich den Ruhm erworben,
Daß Großbrittannien gratis er verdorben!

Kein Mensch hat bessere Gelegenheit 9
Je schlechter (nächst Napoleon) wol verwandt;
Wenn du Europa von dem Joch befreit,
Scholl segensreich dein Ruhm von Land zu Land,
Doch jetzt? — Was ist dein Ruhm denn weit und breit?
Jetzt, da des Pöbels erster Jubel schwand?
Horch, ob die Hungernden in Irland schwiegen?
Sieh an die Welt und fluche deinen Siegen! —

Da mein Gesang nur sprach vom Kriegeswesen, 10
Streut meine Muse Wahrheit jetzt mit ein,
Wie nie du kannst sie in der Zeitung lesen,
Doch die manchmal der käufliche Verein,
Der von des Volkes Blut pflegt zu genesen,
Vernehmen muß, und zwar im klarsten Schein.
Du thatest Großes, doch nicht groß von Herzen
Vergaßt das Größte du, — der Mitwelt Schmerzen!

Es grinst der Tod — o geh' doch zum Skelette, 11
Dem Leute das Geheimniß abstudiren,
Was früher war gleich spätem Sonnenbette,
Das anderwärts mit Frühling weiß zu zieren —
Es grinst der Tod, wo gern man Thränen hätte,
Seht ihn, deß Stachel Leben kann regieren,
In Graun verkehren, selber in der Scheide —
Wie grinst der Mund, wenn weg die Lippen beide!

Seht, wie er grinst ob allem, was ihr seid! 12
Einst war er, was ihr seid! von Ohr zu Ohr
Lacht er nicht mehr, ihm fehlt des Fleisches Kleid,
Der doch schon lange das Gehör verlor,
Lacht dennoch stets; er zerrt euch das Geschmeid,
Euch das Gewand herab (das ihr zuvor
Mehr wie des Schneiders Rock geliebt): die Haut —
Wie weiß, schwarz, kupfrig das Gerippe schaut!

So lacht der Tod. Gewiß ein traurig Lachen; 13
Doch ist es so. Mit dieses Beispiels Lehre
Wer könnte da zufrieden nicht erwachen,
Mit seinem Herrn zu trampeln aus der Leere
Der nichtigen Dinge, die sich stets entfachen
Und Blasen gleich entspringen aus dem Meere,
Viel kleiner als die ewige Sündflut, die
Die Welten schlang, als wären Strahlen sie?

„Sein oder Nichtsein!“ das ist hier die Frage, 14
Sagt Shakspeare, der in Mode jetzt gekommen.
Nicht konnt' abstracter Ruhm mir je behagen,
Auch Alexander's Ruf will mir nicht frommen,
Auch ist mir lieber ein gesunder Magen,
Als Bonaparte's Krebs. Wenn mir entglommen
Ruhm auch in funfzig Schlachten, vollen Lichts, —
Doch ohne guten Magen ist dies nichts!

O dura ilia messorum! — O 15
Ihr derben Schnittermagen! — Transferiren
Wollt' ich hier nur zum Nutzen derer, so
Durch Unverdaulichkeit den Muth verlieren:
Der Styx fließt durch die Leber lichterloh.
Der Bauern Schweiß ist wie des Herrn Regieren,
Der plagt ums Brot sich, dieser rast nach Schätzen —
Am glücklichsten, wen Schlaf vermag zu letzen!

„Sein oder Nichtsein!“ — Eh ich hier entscheide, 16
Wüßt' ich doch gerne, was es ist das Sein?
Ein Jeder speculirt und sich zum Leide,
Sieht und wähnt immer, er säh' hell allein!
Am besten, daß Erklärung ich vermeide,
Bis ausgesöhnt ich sehe die Partein;
Das Leben scheint mir Tod oft unverholen,
Kein Leben, sondern bloßes Athemholen!

„Que sais-je?“ — des Motto's war Montaigne voll, 17
Die ersten Akademiker desgleichen:
All menschlich Wissen ist nur zweifelvoll!
Von diesem Grundsatz sah man Keinen weichen.
Gewißheit gibt's hier nicht, und dieses soll
Fast Jedem klar sein in des Lebens Reichen,
Bei uns ist Wissen solche Klauberei,
Daß ich oft zweifl', ob Zweifel — Zweifel sei!

Jedoch wie schön, im Meer herumzuschweifen 18
Mit Pyrrho in der Speculation!
Doch wie, wenn Wirbel nun den Nachen schleifen?
Der Weise kennt nie Navigation;
Und lang in des Gedankens Tiefen streifen,
Ermüdet; die bescheidne Station
Ist an dem Strand, wo man sogleich sich bückt,
Wenn eine hübsche Muschel uns beglückt!

„Der Himmel,“ Cassio sagt's, „ist überall; 19
Drum nichts von dem mehr. Laßt uns beten!“ Treibt
Es uns doch an dazu seit Adams Fall,
Von dem die Menschheit sich ihr Grabmal schreibt
Wie Fisch und Vogel. — „In des Sperlings Fall
Sieht man die Vorsehung“ — doch dunkel bleibt,
Was seine Schuld; vielleicht daß er geflogen
Auf jenen Baum, dem Eva so gewogen.

Ihr ewigen Götter sagt, was ist Theogonie? 20
Und du, o sterblich Menschlein, was Philanthropie?
O Welt, die war und ist, was ist Kosmogonie?
Mich zeiht man nur zu häufig der Misanthropie,
Doch weiß ich mehr nicht als wie die Mahagonie
An meinem Pult, weshalb sie's thun. Lykanthropie
Begreif' ich; ohne daß sie sich verwandeln,
Sah ich die Menschen oft wie Wölfe handeln!

Doch mich, — der ich fürwahr der stillste Mann, 21
Ein Moses, ein Melanchthon, der ich nimmer
Gethan ein Unrecht oder darauf sann, —
Und (konnt' ich auch nicht standhaft bleiben immer,
Focht Leibeslust und Seelenhang mich an)
Fast stets erglänzen ließ der Schonung Flimmer, —
Mich schilt man Misanthrop gar? Ist das klug?
Sie hassen mich, ich sie nicht. — Doch genug!

Zeit wird's, im guten Epos fortzuschreiten; 22
Denn daß es gut ist, ich behaupt' es kühn,
Kann man in keinem Theile mir bestreiten,
Will auch noch wenig Beifall ihm erblühn;
Jedoch die Wahrheit drin wird dahin leiten,
Für ihr erhabnes Wesen zu erglühn.
Bis dies geschieht, begnüg' ich mich einstweilen,
Mit ihr Verbannung so wie Reiz zu theilen.

Mein Held — des Lesers Held (mich würd' es dauern, 23
Wär' er es nicht) zog nach der Kaiserstadt
Des ruhmgekrönten Peters feiner Bauern,
Die stets mehr Muth als Geist verherrlicht hat.
Schon lockten dieses großen Reiches Mauern
Zu Schmeichelein Voltairen selbst (wie platt!) —
Doch ich hielt einen Autokraten immer
Nicht für barbarisch, sondern für noch schlimmer!

In Worten kämpf' ich jetzt, und müßt' es sein, **24**
In Thaten auch mit Allen, die verbannen
Das Denken, dessen feindlichster Verein
In Sykophanten lebt und in Tyrannen!
Wer siegen wird, noch leuchtet's mir nicht ein;
Doch wüßt' ich's, schickt' ich dennoch nicht von dannen
Den Abscheu, den ich offen stets geschworen,
Wo irgend Despotismus nur gegohren!

Nicht will mit Schmeicheln ich das Volk bethören, **25**
Auch ohne mich gibts viele Demagogen,
Abtrünn'ge, welche jeden Thurm zerstören,
Um das zu baun, was ihr Verstand erwogen.
Ob Zweifelsaat (dies konnt' ich nimmer hören)
Der Hölle reift — ein Dogma, rauh gezogen,
Wenn christlich auch; — ich wünsche nur, es sei
Von Pöbel und Despot die Menschheit frei!

Ich zähle mich zu keiner der Partein, **26**
Und drum verschütt' ichs wol; doch immerhin!
Mein Wort wird herzlicher und wahrer sein,
Als wenn sich nach dem Winde zög' mein Sinn.
Wer nicht Gewinn sucht, stellt das Kriechen ein;
Wem Herrschen nicht, noch Dienen ein Gewinn,
Kann frei wie ich auch seine Rede stellen,
Mich widert stets der Sklaven Schakalsbellen!

Ein gutes Gleichniß gibt uns hier der Schakal; **27**
In Ephesus' Ruinen hört' ich ihn
Nachts heulen, sowie heult das Sündenpack all,
Der Macht Spione, die auf Wittrung ziehn,
Daß Beute fällt in ihrer Herrscher Sack all!
Doch Schakals sind so teuflisch nicht gediehn,
Die kühnlich an den mächtigen Löwen hangen,
Als Menschinsekten, die für Spinnen fangen!

Erhebt die Faust — und das Geweb' ist fort, 28
Und ohne dies sind ihre gierigen Klaun,
Ihr Gift unschädlich. Völker, hört mein Wort!
O strebt nur immer weiter voll Vertraun.
Das Spinnweb jener Thier' an jenem Ort
Vermehrt sich, bis sie einig all' euch schaun.
Die spanische Flieg' und attische Bien' allein
Sticht jetzt schon tüchtig, um sich zu befrein.

Wir sahn Juan nach Würgen und nach Morden 29
Mit den Depeschen seine Straße gehn,
Worin von Blute viel geredet worden,
Von Leichen auch, die an dem Walle stehn
Der öden Stadt, wo dieser Greuel Horden
Kathrinen schmeicheln sollten, deren Flehn
Allein erbat, ihr Hahn behalte recht:
Denn Völkerkampf schien ihr ein Hahngefecht.

In der Kibitka rollt er nun dahin, 30
(Ein federloses Teufelsding von Wagen,
Man fühlt die Knochen kaum, sitzt man darin)
Und denkt an Ruhm, an Krieg und Heldenschlagen,
Und auch an seines Heldenthums Beginn,
Und wünscht den Pferden Flügel, um zu jagen
Wie Pegasus, ja wenigstens nur Federn
Dem Wagen, um jetzt schneller auszufledern!

Bei jedem Stoß, und deren gab es viele, 31
Blickt er den Pflegling an, das theure Pfand,
Als wünscht' er, daß nur diesen keine Schwiele
Bedrücke, sowie deren er empfand:
Daß minder holprig bis zu seinem Ziele
Ihm die Natur mit Pflaster wär' zur Hand,
Sie, deren Meer und Land Gott selbst gepachtet,
Auf Weg zu Wasser und zu Land nicht achtet.

Gott zahlet keinen Pacht und darf mit Recht 32
Deshalb als erster der „Herrn Pächter" gelten,
Wie man sie nennet, ein verarmt Geschlecht,
So daß jüngst ihre Renten all' zerschellten.
Der „Gentleman" ist oft ein armer Knecht,
Da „Pächter" durch der Ceres Fall sich prellten,
Die mit Napoleon fiel! — Seltsames Schwanken,
Wenn Kaiser wie die Haferpreise wanken!

Die Blicke Juan's hingen an der Kleinen, 33
Die er gerettet, als der Tod ihr nah. —
O die ihr Monument' aus Blut und Steinen
Erbaut wie der verstopfte Nadir Schah,
Der, als er Hindostan gebracht zum Weinen,
Und sich der Mogul ohne Kaffee sah,
Als Sünder dann erblaßte voll Ergrauen,
Weil er nicht Speisen konnte mehr verdauen, —

O ihr und wir, und er und sie, bedenkt, 34
Ein Leben, jung und schön und hübsch, gerettet
Hat süßer stets Erinnrung wol geschenkt,
Als Lorbeer, der an Mord und Blut gekettet,
Sei er mit Lobgesängen auch getränkt,
Um deren Preis auch die Geschichte wettet:
Wie hoch ihn preiset jeder Harfenhall,
Tönt nicht das Herz drein, ist der Ruhm nur Schall!

Autoren, luminös, voluminös, 35
Ihr zweimalhunderttausend Tagsscribenten
Mit Zeitungsblättern und Pamphletgetös!
Bezahlt nur die Regierung euch die Renten,
Daß ihr beweist, die Staatsschuld sei nicht bös, —
Und trampelt plump ihr auf den Hofagenten
Mit Bauernfuß, daß viel der Fleiß erwirbt,
Indem ihr schreibt, wie's Land vor Hunger stirbt, —

O ihr Autoren — à propos des bottes — 36
Vergessen hab' ich, was ich sagen wollte,
So ging es größern Weisen schon — bei Gott!
Doch war es etwas, das versöhnen sollte
Den Groll in Schloß und Hütten ohne Spott;
Ich weiß, daß man's gehört kaum, doch mir schmollte,
Drum tröst' ich mich für meines Raths Verlust,
Bin ich auch seines hohen Werths bewußt.

Doch sei es! Einst wird man vielleicht ihn finden 37
Nebst andern Resten einer frühern Welt,
Wenn diese Welt zur Vorwelt wird entschwinden,
Verdreht, verkehrt, verwirrt, verzerrt, zerschellt,
Gebraten und ersäuft nach manchem Schinden
Wie jede Vorwelt, die sich hergestellt
Aus einem Chaos, wieder zu versinken
In ein Substrat, in dem auch wir ertrinken!

So sagt uns Cuvier. — Dann soll sich gestalten 38
Die neue Schöpfung im gewaltigen Drang
Aus unserm Weltenschutt, dem mystisch'alten,
Den dann ein schwaches Fabelsein verschlang;
Wie noch Berichte jetzt uns aufbehalten
Von Riesen und Titanen sind, die lang
Zweihundert Fuß — ja Meilen, wenn sie schwillen —
Von Mammuth und beschwingten Krokodillen.

Wird Georg der Vierte dann herausgegraben, 39
Muß doch die neue Welt verwundert sein,
Wo solch ein Thier wol mag genährt sich haben.
(Die Leutchen selbst sind dann nur winzig klein,
Denn Mißgeburten sind sodann die Gaben
Der Welt, die oft zu kreisen sich läßt ein;
Es kriecht der Stoff zusammen ohne Gnade,
Der Mensch wird riesigen Erdengrabes Made.)

Das junge Volk entjagt dem Paradiese, 40
Um hinterm Pflug zu gehen und zu sä'n,
Zu schwitzen bei der Müh' auf Feld und Wiese,
Beim Pflanzen, Lesen, Spinnen, Mahlen, Mähn,
Bis alle Künste, namentlich Accise
Und Krieg erstehn — o wie wird dann sich blähn
Vor ihnen solch ein mächtig Ungeheuer,
Für ein Museum ihnen werth und theuer!

Doch schein' ich hier im Grübeln abzuschweifen; 41
Die Zeit ist aus den Fugen, so auch ich!
Vergaß ich doch in Scherzen nur zu streifen,
Und fast in dürres Land verirrt' ich mich.
Nie weiß ich, was ich eben will ergreifen, —
Das ist poetisch; jeder frage sich,
Warum und was er schreibt — ob Text, ob Note,
Nie weiß ich, welches Wort mir zu Gebote!

So geh' ich fort, bald grübelnd, bald erzählend, 42
Auch jetzt wird Zeit es zum Erzählen sein.
Juan verließ ich, sich mit Pferden quälend,
Doch geh' ich auf die Reise nicht mehr ein,
Denn nimmer seht ihr mich zum Stoff sie wählend.
Sind wir doch reich an Reiseschilderein.
Nach Petersburg versetz' ihn die Idee,
Der lustigen Hauptstadt aus gemaltem Schnee!

Denkt ihn euch jetzt in hübscher Uniform, 43
Ganz roth, mit schwarzem Kragen, hoher Feder,
Die wie ein Segel schwankt im Wind enorm
Im Audienzsaal, wo geschmückt ein Jeder
Mit Hosen ist, so hell, wie Cairn Gorm
Von gelbem Casimir, vielleicht auch Leder,
Mit Strümpfen weiß wie frische Milch, an Beinen,
Die stramm und schwellend durch die Seide scheinen.

Denkt mit dem Degen ihn, den Hut zur Hand, — 44
Geschmückt von Jugend, Ruhm und von dem Schneider,
Dem großen Meister, dessen Zaubertand
Schönheit hervorruft der Natur zum „leider!"
Da diese sieht, wie Kunst so vielgewandt
Die Menschheit bessert durch wattirte Kleider:
Ihr sprächt, wenn ihr ihn säht, nicht überschätzt:
Ein Artillerieleutnant ward Amor jetzt.

Die Binde sank ihr nieder als Kravatte, 45
Die Flügel schwanden ein zu Epauletten,
Der Köcher ward zur Scheide, die er hatte,
Indeß zum Schwert die Pfeile sich verketten,
Der Bogen ist der Sturmhut jetzt, der glatte,
Und doch so ähnlich, daß ich möchte wetten,
Selbst Psyche, wenn sie sieht wie andre Frauen,
In ihm leicht den Cupido mußte schauen.

Der Höfling stutzt, es flüsterten die Damen, 46
Die Kais'rin lächelt und ihr Günstling knurrte —
Ich weiß den herrschenden nicht gleich bei Namen,
Da sie sehr viele hielt an ihrem Gurte,
Die wechselnd diesen schweren Stand bekamen,
Seit ihr der todte Kaiser nicht mehr murrte.
Meist waren diese derbe hohe Kerle,
Ein Patagonier wär' fast eine Schmerle!

So war Juan nicht, er war schlank und schmächtig, 47
Rothwangig, bartlos, doch deß unerachtet
War ein gewisses Etwas in ihm mächtig,
Und mehr im Blick noch, daß er, recht betrachtet,
Ein Seraph schien, den die Natur bedächtig
Mit echter Mannheit voll genug befrachtet;
Auch liebt die Kaiserin oftmals einen Knaben,
Wie Lanskoi, den erst kürzlich man begraben.

Kein Wunder drum, daß Jermloff, Momonoff 48
Und Scherbatoff und so manch Andrer auch
Besorgt, die Fürstin hege Liebesstoff —
(In ihrem Herzen war ja dieses Brauch,)
Woraus viel Kummer sicher Jedem troff,
Der, sei er milchig, oder bärtig-rauch,
Just, wie in solchem Fall man sagte da,
Den unbefohlnen hohen Dienst versah.

Ihr holden Fraun, wollt ihr Erklärung haben 49
Von dieser Diplomatenphrase Sinn,
Heißt Castlereagh's, des Marquis, Redegaben
Gebrauchen, und vielleicht entdeckt ihr drin
(Im Schwall der Worte, die fortwährend traben
Und die man doch nimmt unverstanden hin)
Ein Etwas, eigentlich gar nicht gemeint,
Als einz'ge, dürft'ge Lese, die erscheint!

Ich denk', ich kann mich deutlich doch erklären, 50
Wenn auch dies Thier nicht sinnlos darein brüllt,
Die Sphinx, der alle Worte Räthsel wären,
Wenn nicht durch Thaten täglich sie enthüllt —
Die grause Hieroglyphe, Schimpf der Sphären,
Der Castlereagh, den Blut und Wasser füllt!
Doch hier erzähl' ich euch ein Anekdötchen,
Kurz ist es und wiegt nur ein leichtes Löthchen.

Ein Brittenweib fragt Eines aus Italien, 51
Was eigentlich des *Wesens* Amt und Pflicht,
Das süßlich und mit allerhand Lappalien
Stets auf vermählte Frauen so erpicht:
Des Cavalier servente, gleich Pygmalien,
Deß Statuen glühen, wenn er sie umflicht?
Die Dame drauf, um Auskunft ihr zu schenken:
„Lady, die Aemter könnt ihr euch wol *denken*!"

So will ich euer Denken mir erbitten, 52
Ihr könnt matronenmäßig Euch erklären,
Was der Beruf der hohen Favoriten!
Ein großes Amt war's, das muß man gewähren,
Wenn nicht im Rang auch. Kam nun hergeschritten
Ein Mann, der mochte tüchtig sich bewähren,
Gab's große Noth, dieweil ein Schulternpaar
Die Actien steigen ließ und sinken gar.

Ein schmucker Bursche, sagt' ich, war Juan, 53
Der längre Zeit sein Milchgesicht behalten
Als wie gewöhnlich, da doch dann und wann
Der Schnurrbart nur zerstörend pflegt zu walten.
Parisisch war's, für Troja einst ein Bann,
Ein Glück jetzt für die Doctor's Commons! (Alten
Und neuen Ehprocessen spürt' ich nach,
Den ersten rechnen sie von Ilions Schmach.)

Kathrine pflegte (nur nicht den Gemahl, 54
Der todt bereits,) für Alles Lieb' zu hegen,
Für Riesen meist, die sonst nicht Damenwahl,
Doch oft empfand sie auch ein sanftres Regen:
So liebte sie mit aller Lust und Qual
Den Lanskoi, der sie konnte stark bewegen
Noch nach der Zeit, als er gestorben ihr,
Obwol nur mittelwüchs'ger Grenadier.

— O belli*) causa, du deterrima, 55
Du, so des Lebens, wie des Todes Thor,
O Ein- und Ausgang uns — wie tauchen da
Aus deinem Born die Seelen all' hervor,
Man weiß es nicht, wie Adams Fall geschah,
Weil sich der Kenntniß erste Frucht verlor;
Doch wie seitdem der Mensch hier fällt und steigt,
Hast über all Erwarten du gezeigt.

---

*) Wortspiel: „belly" im engl. der Bauch.

Man will dich schlimmste Kriegesursach heißen, 56
Ich nenne dich die beste, denn aus dir
Entstanden wir und müssen zu dir reisen.
Weshalb um dich der Mauern todte Zier,
Und Welten nicht verwüstend niederreißen?
Denn du nur füllst die Welten wieder hier.
Durch dich allein hat hier der Mensch Bestand,
Du See in unsres Lebens trocknem Sand!

Kathrinen, die ein großer Auszug war 57
Von dieser Ursach zu dem Krieg und Frieden
Und was noch sonst, (da jedes Ding sogar
Dadurch entstand, ist euch die Wahl beschieden) —
Kathrinen, sag' ich, ward ganz wunderbar,
Als sie den schmucken Herold sah hienieden,
Denn als er kniete, dachte so sie nach,
Daß die Depesche selbst sie nicht erbrach.

Der ganzen Kais'rin eingedenk sodann, 58
Doch nicht das Weib vergessend, das vom Ganzen
Drei Theile sicher austrug, griff sie an
Und brach das Siegel dann vor allen Schranzen,
Die Neugier und Erwartung rings umspann,
Bis huldvoll Lächeln Kunde ließ verpflanzen
Von schönem Wetter; ihr Gesicht, zwar breit,
War edel, und ihr Mund voll Lieblichkeit.

Ihr bot sich Freude, Freuden wol vielmehr: 59
Die Stadt erstürmt, viel Tausende geschlagen,
Triumph erglänzt in ihrem Antlitz hehr
Sowie auf Indiens Meer der Sonnenwagen,
Der Ehrgeiz quält sie im Moment nicht sehr;
So trinkt die Wüste Regen ohne Plagen:
Umsonst — wie Thau fällt auf den dürren Sand,
So wäscht sich nur mit Blut der Ehrsucht Hand!

Die zweite Freude war mehr launenvoll, 60
Sie lacht ob Suwarow's poetischem Wagen,
Der in zwei Versen, etwas plump und toll,
Die Zeitung setzt, wie tausend er geschlagen!
Die dritte Lust, die nur dem Weib entquoll,
Ließ ohne Graus die ersteren ertragen:
Wie Mord befohlen der Monarchin Macht,
Was Feldherrn dann in Reime noch gebracht!

Die ersten Freuden gingen ihren Lauf 61
Und blitzten aus dem Blick und aus dem Mund,
Der ganze Hof ward höchst erfreulich drauf,
Wie Blumen, wenn bewässert wird ihr Grund —
Doch als die Majestät die Augen auf
Den Leutnant warf, die solch ein schöner Fund
Fast ebenso wie die Depesche bannt,
Lauscht rings der Hof und lächelt ganz gespannt.

Ob auch im Zorn zu mächtig aufgeschwellt, 62
War, wenn sie huldvoll war, sie Huldgestalt,
Recht hübsch für die, die rosig gut bestellt
Die Früchte lieben, welche Kraft durchwallt.
Ein Liebesblick ward stets zurückgeschnellt,
Bezahlt mit Zinsen jedes Blicks Gewalt;
Cupido's Wechsel ohne Discontiren
Verstand nach Sicht sie stets zu honoriren!

Mag der Disconto nöthig sein zu Zeiten, 63
Doch nicht bei ihr; hübsch war sie, wie man sagt,
Wenn stolz auch, ließ sie gnädigen Blick doch gleiten,
Wie's jedem Günstling immer wohlbehagt.
Durft' Einer erst nur in ihr Zimmer schreiten,
So hat er auch sein Glück bereits erjagt.
Wünscht sie den Völkern auch das Wittwenjoch,
Liebt sie den Mann als Individuum doch.

Welch Räthsel ist der Mann! Doch noch vielmehr 64
Das Weib, es ist ihr Kopf ein Wirbelwind,
Ein strudelvolles, grausig-tiefes Meer
In Allem. Ob nun Fraun verehlicht sind,
Ob nicht — ihr Herz ist windig doch und leer;
Was immer auch gesagt ein hübsches Kind,
Es bleibt in seinem fernern Thun sich treu —
Ein altes Wort, doch bleibt es immer neu!

O Katharine! (Jeglich Declamiren 65
Mit O! und Ach! gehört dir ja mit Recht
In Lieb' und Krieg.) Wie seltsam sich liiren
Die flüchtigen Ideen zum Geflecht!
Die deinen sahst du jetzo arg seciren;
Erst denkst du an Ismaëls Sturmgefecht,
Dann, wen man wol auf's Neu zum Ritter schlägt,
Und dann an den, der die Depesche trägt!

Shakspeare erzählt, wie aufgeschwebt Merkur 66
Auf himmelküssend-hüglichem Gebiete!
So etwas war's, was auch ihr Herz durchfuhr,
Als so vor ihr der junge Herold kniete;
Zwar schien zu hoch wol, da er Leutnant nur,
Ihm das Gebirg; doch weiß man, Kunst schon riethe
Den Simplon zu bezwingen, denn Gott weiß,
Daß Kraft- und Jugendküsse himmelheiß!

Die Majestät sah nieder, Juan empor, 67
So wurden sie verliebt; sie ins Gesicht
Und Gott weiß was; der Trank Cupido's gohr
Oft schon beim ersten Schluck und erster Sicht;
Ein Laudanum, aus dem ein Rausch hervor
Sogleich sich drängt, leert man auch Humpen nicht.
Denn bei der Liebe, abgesehn vom Meer
Der Thränen, trinken Augen Alles leer.

Und er verfiel, wenn auch in Liebe nicht, 68
In jene mächtige Herzensfieberglut
„Selbstsucht," die — wenn ein Ding in Ruhmeslicht,
Herzogin, Fürstin, Kaiserin geruht
Zu küren aus der Menge ein Gesicht
(Das Wort geruht ist unsers Pope's Gut) —
In wenn auch allzu rasch entfachter Lust,
Nicht eben unbedeutend schwellt die Brust!

Zumal stand er in jenen holden Tagen, 69
Wo jedes Frauenalter Blütenduft,
Wo wir nicht viel nach unserm Gegner fragen
So kühn, wie Daniel in der Löwengruft;
Der innern Sonnenglut sich zu entschlagen,
Taucht man in nächste Flut der nächsten Kluft,
Zwielicht zu schaffen — der Herr Sol versteht dies,
Er taucht im Meeresschooße seiner Thetis!

Und Katharina — müssen doch wir sagen, — 70
War, wenn auch kühn und grausam, solch ein Ding,
Deß flüchtige Leidenschaften Reize tragen,
Weil jeder Günstling Königsrang empfing,
Ein Liebesinstrument ganz nach Behagen,
Gemahlin gänzlich, nur nicht durch den Ring,
Der, sonst verflucht die Ehe zu verwalten,
Den Stachel fort nahm, Honig zu erhalten.

Fügt man hinzu noch ihre Weiblichkeit 71
Im Meridian, das Auge grau, ob blau,
Gleichviel, wenn immer es nur Geist verleiht!
Ein Beispiel stell' es besser euch zur Schau:
Napoleon, Maria Stuart weiht
Der hellste Stral von ihrem Augengrau,
Auch Pallas heiligt dies zu hohem Preise,
Für schwarz und blaue Augen viel zu weise.

72

Ihr Lächeln, ihre fürstliche Gestalt,
Der fleisch'ge Bau bei kaiserlichen Mienen,
Die Güte, die selbst einem Knaben galt,
Da sie doch Männer hat gleich Messalinen;
Ihr Leben, das in Kraft und Blüte wallt,
Nebst Anderm, was der Muse nicht will dienen —
All dies (genügt doch Eines schon von Allen)
Reicht hin, um einem Fante zu gefallen.

73

Und das genügt, denn Lieb' ist Eitelkeit,
Ist selbstisch vom Beginnen bis zum Ende;
Nur nicht, gibt sie sich als Verschrobenheit,
Als Tollgeist, der sich gar zu gerne spende
Der Schönheit dauerloser Nichtigkeit,
Worin die Leidenschaft sich selbst verblende,
Woraus die Heiden lehrten, daß die Triebe
Der ganzen Schöpfung lägen in der Liebe.

74

Außer platon'scher Liebe, Liebesglaube
An Gott, sentimentaler Lieb' — und Liebe
Getreuer Gatten (reimen muß ich Taube
Dem alten guten Dampfboot, deß Getriebe
Trotz allem Sinn den Vers bewegt. Die Schraube
Des Reimes macht, daß die Vernunft zerstiebe) —
Ich sag' es: außer der genannten Minne
Gibts etwas andres noch, ich meine Sinne!

75

Dies Regen und Bewegen unsrer Leiber,
Um sie mit einer Göttin zu vermischen,
(Denn so erscheinen anfangs alle Weiber),
Läßt Jeden aus dem eignen Leib entwischen.
Wie süß ist der Moment! Ein Seelentreiber,
Der stets vorangeht einer fieberischen
Verzuckung! Welch ein eigner Weg im Leben,
Mit Erdenstaub die Seelen zu umweben!

Die reinste Liebe, sagt man, ist platonisch, 76
Die man zuerst und dann zuletzt auch findet;
Die nächste nennen richtig wir kanonisch,
Da uns die Geistlichkeit damit verbindet,
Dran schließt die dritte sich architektonisch,
Die alle Christenlande rings umwindet:
Wenn keusche Fraun für dieses Band entbrennen,
Pflegt man's mit „wilder Ehe" zu benennen.

Doch ich zergliedre nicht. Denn mein Gedicht 77
Spricht für sich selbst. Die Kais'rin war voll Lieben,
Welch Lieben, welche Lust Juan besticht; —
Nicht streich ich aus, was ich einmal geschrieben:
Da beides in dem Menschen sich verflicht,
Spricht man zusammen nur von beiden Trieben.
Kurz — hierin muß die Kais'rin aller Reußen
Ihr Herz wie eine Strickerin erschleußen!

Der ganze Hof verschmolz in ein Geflüster 78
Und Aller Lippen suchten Aller Ohr,
Der Damen Falten wurden doppelt düster,
Und Seitenblicke schoß der Jüngern Chor,
Und jeder Mund erhielt ein eignes Lüster,
Wenn er dem Nachbar trug die Sache vor,
Und neidische Zähren fühlt die Kriegerschaar,
Die ringsum in dem Saal versammelt war.

Es fragten die Gesandten aller Mächte, 79
Wer denn wol wäre dieser junge Mann,
Der rasch gewinnen würde größre Rechte,
Da er schon im Moment so viel gewann.
Schon sahn sie Rubel regnen, lauter ächte,
So dicht, wie's immer nur das Silber kann,
Und Orden sahn sie viel schon auf ihn lauern,
Nebst dem Geschenk von einigen tausend Bauern.

Freigebig war sie, wie's Verliebte sind; 80
Denn Lieb' eröffnet Herz und alle Räume,
Die dahin führen fern und doch geschwind,
Tief, unten, oben und durch Schlage-Bäume, —
Die Liebe — (wenn des Krieges Wirbelwind
Sie auch erfreut, und waren ihre Träume
Wie Klytämnestra's, will's doch mehr behagen,
Daß Einer stirbt, statt Zweie — Fesseln tragen).

Kathrine schuf fast jedes Lieblings Heil, 81
Nicht gleich der englischen Elisabeth,
Die etwas geizig war und doch halb geil,
Lügt Lügnerin Geschichte nicht complet;
War auch der Kummer ihrer Tage Theil,
Weil ihr der Günstling starb durch ihr Decret,
Beschimpft ihr doch zweideut'gen Buhlens Tand
Und der gemeine Geiz Geschlecht und Stand.

Als das Lever vorbei und sich mit Tosen 82
Der Kreis gelöst, sucht jeder Nation
Gesandter gleichsam nun sich hinzustoßen
Zum Jüngling und zur Gratulation.
Es rauschen die Gewänder rings der losen
Und feinen Damen, die nach Hofeston
Herum nach hübschen Angesichtern spüren,
Zumal wenn sie zu Ehrenstellen führen!

Juan, der plötzlich, ohne Grund zu wissen, 83
Sich zum Object der Achtung sah erkoren,
Verbeugte sich, ganz zierlich hingerissen,
Als sei er zum Minister selbst geboren.
Bescheiden zwar, ließ doch die Stirn nicht missen,
Daß Gentleman er sei; und nicht verloren
Ging, was er sprach. Reiz wußt' er sich zu geben,
Der einem Banner gleich ihn mußt' umschweben.

Der junge Leutnant ward nun auf ihr Winken 84
Der Sorge der Beamten übergeben,
Und Alles ließ die Blicke freundlich blinken,
(Wie man's oft sieht bei Staunens erstem Beben,
Der Jugend mag dies stets vor Augen winken!) —
Auch Madam Protasoff that Gleiches eben,
Von ihrem Amte „l'Eprouveuse" genannt,
Wort — das der Muse gänzlich unbekannt.

Juan folgt ihr in schuld'ger Folgsamkeit; 85
Ich will ein Gleiches thun, bis seinen Flug
Der Pegasus auf's Neue mir verleiht.
Wir sind auf himmelküssend-hohem Zug,
Der mein Gehirn in Schwindel bringt zur Zeit,
Weil schon mein Herz mir wie ein Mühlrad schlug.
Als Zeichen mögen dies die Nerven nehmen,
Zum Ritt ins Grüne bald sich zu bequemen!

Zehnter Gesang.

1

Als Newton einen Apfel fallen sah,
Fand aufgeschreckt im Grübeln er die Lehre,
(So sagt man, denn kein Zeugniß ist mir nah,
Wie wol ein Weiser seine Weisheit mehre)
Daß unsrer Erde Drehung stets geschah
Rund um sich selbst nach dem Gesetz der „Schwere."
Ihm ward seit Adam auf dem Erdenball
Am wichtigsten ein Apfel nebst dem Fall!

2

Durch einen Apfel fiel und ward erhoben
Der Mensch, wenn Obiges wahr ist, denn die Art,
Wie Isak Newton uns die Räthsel droben
Auf unbetretnen Bahnen offenbart,
Gibt Gleichgewicht dem Leid, das uns umwoben;
Seit jener Zeit sind wir so hoch gelahrt
In der Mechanik, daß in kurzen Zeiten
Zum Monde wir mit Dampfmaschinen gleiten!

3

Wozu der Anfang? — Je nun eben jetzt,
Als ich den schlechten Stoß Papier mir hole,
Fühl' ich mein Herz in edle Glut versetzt,
Und auch mein Geist macht eine Capriole.
Und weiß ich auch, daß mich der Ruhm nicht letzt
Von Jenen, die durch Gläser und Bussole,
Sehn Stern' und segeln gegen Windes Richtung:
Möcht' ich doch so viel gelten durch die Dichtung.

4

Gen Windes Richtung segl' ich immer noch,
Nur Sterne kann mein Fernrohr nicht gewahren.
Gemeines Ufer mied ich stets jedoch,
Ließ fern das Land, um weit hinauszufahren
Ins Meer der Ewigkeit; und kein Gepoch
Und Wogenbrüllen brachte wol seit Jahren
Zum Weichen mein seehaltig leichtes Boot, —
Es schwimme selbst, wo Schiffe fanden Noth!

5

Wir ließen Juan in den ersten Blüten
Der Günstlingschaft, doch nicht in Schamgewalt; —
Und meine Musen werden sich wol hüten,
(Denn mehr hab' ich als Ein' im Hinterhalt)
Jetzt über den Audienzsaal noch zu brüten.
Genug, daß er nicht weiter spröd' und kalt,
Jung, schön und stark und wohlversehn mit Dingen,
Die rasch verschneiden des Genusses Schwingen —

6

Doch bald erneun sie sich mit voller Hast.
„O hätt' ich doch die Schwingen einer Taube,“
Spricht der Psalmist, „und fände meine Rast.“
Und wer der Jugend denkt und schatt'ger Laube,
(Wenn auch ihn mürbe macht des Alters Last
Und dürre Phantasie ihm aus dem Staube
Den Aufflug lähmt,) der seufzte lieber da
Noch wie sein Sohn, als wie sein Großpapa!

7

Doch Seufzer hören auf, sowie die Zähren
(Bei Wittwen selbst) dem Arno gleichend, schwinden,
Die Ueberschwemmung konnten erst gewähren,
Sie schämen sich, daß Starrheit sie muß binden
Nach wenig Monden! — Gram dünkt euch an Aehren
Ein reiches Feld, das nimmer brach zu finden.
O doch! der Pflug kommt nur in andre Hände,
Die pflügen neue Saat zur Freudenspende.

Doch Keuchen folgt, wenn Seufzer dann verwehn, 8
Manchmal auch eh'r, denn oftmals bringt das Eine
Das Andre schon, eh noch die Runzeln stehn
Auf glatter Stirn, selbst vor dem Mittagsscheine
Des Lebens, wenn schon hektisch-roth vergehn
Der Abendsonne gleich an Glanz und Reine
Die holden Wangen, die dem Staub verfallen,
Sie lieben, sterben: — Glücklichste von Allen!

Zu sterben war Juan noch nicht gesonnen. 9
Wir ließen ihn im Ruhmesbrennpunkt stehn,
Der durch die Gunst des Mondes wird gewonnen,
Durch Weiberlaunen, die zwar rasch vergehn;
Doch bringt der Juni darum minder Wonnen,
Weil der December folgt mit Sturmeswehn?
Wir müssen uns mit Gluten nur bereichern,
Um Wärme für den Winter aufzuspeichern!

Auch hat er Eigenschaften, die mehr Glück 10
Bei ältern Frauen machen als bei jungen,
Denn jene rufen sich: „wie's stand" zurück,
Indeß die Küchlein, die erfahrungsjungen,
Nur träumen (Phantasie spielt gern ihr Stück)
Von jenen Himmeln, wo die Lieb' entsprungen.
Nach Sonnen zählt das Alter man der Weiber —
Mich dünkt der Mond ein bess'rer Datumschreiber!

Weshalb? Weil keusch er und veränderlich. 11
So mein' ich's, was auch Argwohn drin mag spüren,
Der überall verdächtelt und auch mich
So gern verdammt, was gar nicht nach Gebühren.
Schlecht hält dabei Geschmack und Neigung Stich,
Wie mir's Freund Jeffrey zu Gemüth will führen,
Dennoch vergeb' ich ihm, und sag' zum Schluß es:
Er thut ein Gleiches auch — wenn nicht, i c h m u ß es.

Wenn Feinde sich als Freunde neu gepaart, 12
Sollt's auch so bleiben, da's ein Punkt der Ehre;
So schmählich wüßt' ich keiner Handlung Art,
Als wenn zurück zum Haß man wiederkehre.
Ob hundertarmig er sich offenbart,
Ich stände diesem Allen doch zur Wehre.
Schwer grollen alte Flammen, neue Frauen,
Versöhnte Freunde sollten mehr sich trauen.

Ein Schmachverrath ist dies! Die Renegado's 13
(Selbst Southey, feiler Lügner überall,
Trät wieder kaum wol zu den Reformado's,
Zurück aus der gekrönten Sänger Stall),
Die braven Leut' von Island bis Barbados,
Von Caledonien bis zum Arnofall,
Sie sollten schwanken nicht und drein nicht schlagen,
Noch packen, wenn man aufhört zu behagen.

Der Kritiker sieht und der Advokat 14
Das Schlechte nur der Bücher und des Lebens,
Durch beide fegen sie mit Rath und That,
Doch schweigen sie auch oft voll Widerstrebens,
Wenn Dummheit in den Kopf des Pöbels trat;
So gleicht das jus Lanzetten nicht vergebens,
Durchschneidet es den innern Kern der Rechte
Und der Verdauung gänzliches Gemächte.

Ein rechter Besen fegt auch recht die Essen, 15
Deshalb ist an ihm selber Schmuz genung,
Denn ärger hat der Ruß sich eingefressen,
Als es verwischt des Hemdes Wechselung.
Der schwarze Flecken wird dich nicht vergessen;
So kennen unter Zwölfen gleich am Schwung
Des Aeußern Elfe wir — doch dich nur nicht,
Wie Cäsar's glänzet deines Kleides Licht.

All' unsre kleinen Zwiste schloß ein Frieden, 16
Mein Jeffrey, einst mit dir im argen Zank!
(So weit solch Spiel zu schaffen ist hienieden,
Wenn man in Dichtung und Kritik versank.)
Mir war, dich selbst zu sehen, nicht beschieden;
Ich bring's „der alten guten Zeit“ mit Dank;
Doch hast du wahrlich brav gethan im Ganzen,
Das beste Zeugniß such' ich dir zu pflanzen!

Und bring' ich es mit Dank „der Zeit, der alten,“ 17
So bring' ich's dir nicht. — Weh thut mir's bei Gott!
Mit dir möcht' ein Gelag ich lieber halten
Als sonst mit Edinburgern außer Scott.
Schulknaben Wehmuth scheint in mir zu walten, —
Und dennoch hasch' ich nicht nach Prunk und Spott,
Halbschotte durch Geburt, als schottischer Junge
Erzogen, liegt das Herz mir auf der Zunge.

Die alte Zeit bringt mir der Schotten Land, 18
Mit seinen Plaids und Snoods, mit Berg und Seen,
Mit Dee und Don, Balgounie's schwarzer Wand,
Mein Knabenherz, die Wonnen und die Wehn,
Umschlungen von der Träume lichtem Band
Wie Banco's Enkel. Meiner Kindheit Feen,
Sie wollen meinen Sinn mir neu gestalten —
Gegrüßt du Strahl der guten Zeit, der alten!

Ob ich, wenn man's noch weiß, in heißer Glut, 19
Von Reimsucht und von Groll noch jung und kräftig,
Die Schotten höhnt' aus Witzsucht und aus Wuth,
Was beides sehr empfindlich war und heftig:
War's doch umsonst, daß dieser Uebermuth
Das Herz erstach, das frisch blieb und geschäftig.
Ich bannte nicht den Schotten aus dem Blut,
Ich liebte stets das Land der Berg' und Flut.

Juan, der real oder ideal — 20
Da beides gleich, weil, was die Leute denken,
Doch ist, — wenn erst sie weniger real
Als ihr Gedachtes, denn die Geister lenken
Sich über Körper aus der Todesqual.
Und doch wird stets es in Verdruß uns senken,
Wenn wir zum Rand der Ewigkeit gerissen,
Vom Jenseits nicht mehr, als vom Diesseits wissen.

Don Juan ward ein sehr polirter Russe, 21
Wie? sag' ich nicht; warum? sieht Jeder ein.
Standhaft bleibt selten einer bei dem Kusse,
Und ladet auch von fern nur Lockung ein.
Ihn aber lockten Teppiche zum Genusse,
Ein Kaisersitz in üppigem Freudenschein.
Tanz, Mädchen, Geld und Schmaus — macht Alles wonnig,
Das Eis zum Paradies, den Winter sonnig!

Die Gunst der Kaiserin war angenehm; 22
War auch das Amt zuweilen etwas hart,
So wissen junge Leute doch bequem
Sich ein Geschäft zu machen solcher Art.
Er wuchs, dem Baume gleich, bei alledem,
Im Ehrgeiz wild, in Krieg und Liebe zart;
Ein Glück für Juan, denn die Langeweile
Wird alternd uns noch Zeit genug zu Theile.

Zu dieser Zeit, voraussehn ließ es sich, 23
Von Jugend und Verlockung arg bethört,
Ward Don Juan wol etwas liederlich,
Was traurig ist, da dies nicht nur zerstört
Das Kraftgefühl, nein auch, da's jedem Schlich
Unbesserlicher Sünden angehört,
Mit Selbstsucht weiß alsbald uns zu bedrängen,
Die Seele wie ein Schaalthier einzuzwängen.

Dies übergeh' ich, sowie auch den Gang 24
Gewöhnlichen Intrikenspiels, worin
Ein junger Leutnant ungleich sich verschlang
Mit einer „noch nicht alten" Kaiserin,
Die doch schon fern war von dem Jugenddrang,
Wenn siebzehn Jahr' uns krönen mit Gewinn.
Zwar Fürsten herrschen mächtig in den Staaten,
Doch Runzeln auch, die bösen Demokraten!

Es ist der Tod der Fürsten Fürst, und auch 25
Ein Gracchus wol, deß lex agraria
Die Güter jener, die man nach dem Brauch
Der Hohen stets bei Schmaus und Zechen sah,
Zum Grasfleck macht, wo erst Verwesungshauch
Die Ernte zeigt, daß sie nun Jedem nah,
Der keinen Fuß breit Landes nannte sein,
Tod ist ein Staatsumwälzer — wer spräch' nein?

Es lebte Juan (nicht der Tod) im Saus 26
Und Braus und Drang und eiteln Glanzgeflitter
Im Land, wo schwarze Bärenhaut zu Haus,
Die manchmal — ungern sprech' ich nur so bitter —
Vorguckt aus allem Purpur selbst heraus,
(Der besser paßte mit dem Glanzgezitter
Für Babels als für Rußlands große Hure,)
Den äußern Scharlach ziehend ins Obscure!

Nichts von Beschreibung drob. Ich könnt' es zwar, 27
Da ich genug vernommen und erfahren.
Doch nah schon Dante's dunklem Walde gar,
Dem Schaueräquinox, dem sonderbaren,
Dem halben Weg, der Hütte wandelbar,
Wo klüg're Reisende mit Vorsicht fahren
Und über ihres Alters Gränze gehn
Und weinend noch nach ihrer Jugend sehn —

Will ich nicht schildern, wenn des Schilderns Drang 28
Ich meiden kann; — nicht grübeln, dieses heißt:
Kann ich dem Denken wehren, das mich bang
Festhält, sowie ein Maul ins Euter beißt;
Mich hält es durch des Lebens bunten Gang,
Sowie an Klippen oft das Seesalz gleißt,
Sowie ein Liebender an Lippen — nein
Nicht grübeln will ich, — will gelesen sein.

Juan, statt zu hofiren, ward hofirt, 29
Was doch wol selten ist; dazu gelangte
Er durch die Jugendröthe, die ihn ziert,
Durch Blut, wodurch den Adel er erlangte
Gleich wie ein Renner; sein Gewand staffirt
Die Anmuth aus, womit der Körper prangte,
Wie Purpurduft umwebt die Sonn' im Osten:
Indeß das meiste dankt er seinem Posten!

Nach Hause schrieb er; und da die Verwandten 30
Daraus ersahn, wie herrlich seine Lage,
Daß Vettern er könn' machen zu Gesandten,
So schrieben Antwort sie am selben Tage.
Da Einige Lust zum Reisen auch bekannten,
So aßen Eis sie, und bald lief die Sage,
Daß — hätte man nur einige leichte Pelze —
Madrid und Moskau sei aus einem Schmelze!

Da Donna Inez seine Mutter fand, 31
Daß — statt er Geld vom Wechsler sich erbäte,
Wo nicht sehr viel ihm mehr auf Rechnung stand, —
Er seinem Geldverschwenden Einhalt thäte:
Schrieb sie, sie freue sich, daß er am Rand
Der Freuden sei, wonach die Jugend spähte,
Da's ein Beweis sei vom Verstand im Mann,
Wenn er den Aufwand einzuziehn begann.

Sie wünscht ihm dann von Gott jedwedes Heil, 32
Empfahl dem Sohn ihn und der Mutter Gottes,
Warnt ihn vor griechischer Kirch' als sündgem Theil
Für Katholiken, doch des äußern Spottes
Sollt' er sich wol enthalten, schroff und steil.
Auch schrieb sie, daß ein Brüderchen, ein flottes,
Aus zweiter Eh' ihm ward, und drüberhin
Pries sie der Czarin mütterlichen Sinn.

Nicht gnug konnt' eine Kaiserin sie loben, 33
Die lieb besonders Jünglinge gewann,
Wo sie dem böslichen Gered' enthoben
Durch Alter ward und Volk und Klima dann.
Daheim hätt' ihre Brust der Gram umwoben;
Wo bis auf Neun der Thermometer rann,
Bis Fünf und Null, ließ sich wol kaum vermuthen,
Daß Tugend thaute v o r des Stromes Fluten.

Mit Vierzigpfarrerkraft laß jetzt mich singen 34
Dein Lob, o Heuchelei, in lauten Tönen,
Womit du läßt der Tugend Ruhm erklingen,
Die du nicht übst. Cherubdrommeten dröhnen!
Könnt ich doch selbst die Ohrtrompete schwingen
Der alten Tante, die daraus viel schönen
Trost wol empfing, da trotz der alten Brille
Sie nichts erkannt mehr in der Hauspostille.

Die Prachtperson, von allem Heucheln ferne, 35
Sie ging zum Himmel auf dem rechten Pfade,
Den je nur gingen auserwählte Sterne,
Die uns am jüngsten Tag des Himmels Gnade
Austheilen werden nach dem Buche gerne;
So sagt man vom Erobrer Wilhelm grade,
Daß sechzigtausend Rittern, die er schlug,
Geraubtes Gut er ins Register trug.

Erneis und Radulphus Enkel grämen 36
Sich nicht, da achtundvierzig Rittergüter
Den Ahnen wurden einst als Tantiemen,
(Ist anders mein Gedächtniß treuer Hüter);
Auch mein' ich nicht das Recht ganz anzunehmen,
Daß Gerbern gleich den Sachsen sie die Güter
Wie Haut abzogen; — weil sie Kirchen gründen,
Verwandten, meint ihr, gut sie ihre Pfründen.

Der holde Juan blüht, obwol zuweilen 37
Es ihm der Sensitive gleich erging,
Die vor dem Druck bebt, wie vor Dichterzeilen
Die Fürsten (außer wenn sie Southey sing).
In wärmern Zonen möchte Juan weilen,
Wo statt der Newa Maienwärme hing,
Vielleicht, — vom Arm der Majestät umfangen, —
Fühlt er nach junger Schönheit ein Verlangen.

Vielleicht — doch ohne dies Vielleicht zu sehn, 38
Der Grund liegt nah: es pflegt der Krebs zu nagen
An Wangen, die in voller Jugend stehn,
Sowie er aufzehrt in des Alters Tagen;
Wie ein Verwalter bringt der Gram voll Wehn
Allwöchentlich die Rechnung; ob mit Klagen,
Muß dennoch man bezahlen; ob sechs Tage
Gut gehn, — am siebenten naht doch die Plage.

Krank ward Juan, weiß nicht, wie es geschehn, 39
Doch macht es selbst die Kaiserin beklommen;
Ihr Arzt, der schon behandelt Peter's Wehn,
Fand, daß der Puls ein Zeichen angenommen,
Das Tod bedeute; mocht' er rasch auch gehn,
Schien dies doch nur von Fieberwuth zu kommen,
Worüber Alle ganz bestürzt erschienen,
Gedoppelt gab man schnell die Medicinen.

Erst flüstert man, sprach lauter dann von Greulen, 40
Daß ihm Potemkin habe Gift gegeben;
Klug sprach ein Andrer von gewissen Beulen,
Zerrüttung und von Anderem noch daneben;
Ein Andrer sprach von seiner Säfte Fäulen,
Von Dingen, die sich schnell mit Blut verweben;
Noch Andre flüsterten von stillen Wunden,
Beim letzten Feldzug hab' er sich geschunden!

Derlei Recepte brachte man Juan jäh! 41
„Sodae sulphat. ʒvj. i. j Sennae optim.
Aq. fervent. f. ℥ ss. ʒij. tinct. Mannae
Haustus“ (Hier schröpfte man ihn, da's ihm schlimm!)
„℞ Pulv. Com. gr. iij. Ipecacuanhae.“
(Hier sträubt Juan sich, doch man sagte: nimm!)
„Bolus Potassae Sulphuret. sumendus,
Et haustus ter in die capiendus.“

So **bessern** oder **bösern** um die Wette 42
Uns Aerzte; — wenn man ihrer auch gesund
Oft spottet, ruft man krank sie doch an's Bette
Und dann zieht höhnisch sich nicht unser Mund.
Des Hiatus maxime deflendus Kette
Zerreißt und führt uns in den Grabesschlund;
Statt sanft hinabzugleiten in den Lethe, —
Wir peinigen Baillie und Abernethe.

Juan verzweifelte bereits am Leben; 43
Doch droht ihm auch der Tod schon bald zu nahn,
So half ihm doch die Jugend widerstreben
Und wies den Aerzten eine neue Bahn.
Allein Bedenken mußt' es dennoch geben,
Sahn sie die Blässe seiner Wangen an;
Verlegenheit schien bald sich zu erweisen —
Drum meint die Facultät: er müsse reisen!

Sie sagte, daß zu kalt das Klima schiene — 44
Für einen Sohn, den Zonen heiß gebaren.
Drob war erzürnt die keusche Katharine,
Die ihren Liebling ungern nur ließ fahren:
Doch als sie sah die schmachtend-welke Miene,
Die matten Blicke gleich gestutzten Aaren,
Erwählt für ihn sie eine andre Sphäre,
Die gänzlich seiner Stellung passend wäre.

Es gab just damals eine Discussion — 45
Im russischen und britt'schen Kabinette,
Was man so nennt Negociation,
Womit sich hohe Mächte um die Wette
Beschäftigen nach feinstem Hofeston.
Der Schifffahrt galt's auf baltischem Meeresbette,
Dem Leder galt's und Thran, dem Reich der Thetis,
Das Albion nennt sein: uti possidetis.

So gab die Kais'rin, stets auf feine Weise — 46
Den Günstling hebend, diesmal dem Juan
Geheime Mission, um damit leise
Den Lohn zu zeigen, der ihn soll umfahn.
Viel Winke nehmend mit auf seine Reise,
Küßt' er der Kaiserin Hand mit zartem Wahn,
Dann ward die Gunst mit Orden ihm besiegelt,
Drin ganz der Geist der Geberin sich spiegelt.

Sie hatte Glück, und Glück — es siegt. Denn immer — 47
Sind Staaten glücklich unter Königinnen.
Warum es so, erfahren konnt' ichs nimmer.
Sah auch die Czarin ihre Jahr' entrinnen,
So neckt sie doch des Stufenjahres Schimmer.
Mag sie sich stets auch ihrer Würd' entsinnen,
Es quält sie doch, daß sie nach Juan's Scheiden
Nicht einen hatte, den sie konnte leiden.

Allein die Zeit wird sie zu trösten wissen, 48
Kaum vierundzwanzig Stunden — und es waren
Zweimal so viel da, werbend um ihr Kissen,
Genug, um ihre Ruhe zu bewahren.
Nicht war, zu wählen eilig, sie beflissen,
Sie fand ja lästig nicht der Werber Schaaren.
Damit indeß sie trefflich könne wählen,
Ließ sie den Posten leer in ihren Pfählen.

Weil nun der Ehrenposten unbesetzt 49
Zwei Tage bleibt, so bitt' ich, Leser, dich
Zu setzen in den Wagen mit für jetzt,
Der unsern Helden fortbringt; sicherlich
Die beste Staatscarosse (der zuletzt
Die Kais'rin selber wol bediente sich
Nach Tauris fahrend, Iphigenien gleich)
Trägt nun den Günstling in sein neues Reich.

Ein Hermelin, ein Gimpel und ein Hund — 50
Sie mochte gerne Juan um sich hegen;
(Es mögen Andre forschen nach dem Grund)
An ihnen war ihm wunderviel gelegen,
Wenn Andre auch es nennen Tand und Schund,
Nicht besser können ihre Katzen pflegen
Die alten Jungfern, als hier Juan that,
Der weder Jungferschaft noch Alter hat!

Gedachtes Vieh war unter nun gebracht, 51
In andern Wagen fuhr die Dienerschaft;
Die kleine Leila saß bei ihm und lacht,
Die er vor Ismaël dem Tod entrafft
Und der Kosackenwuth in heißer Schlacht.
Wenn wild die Mus' auch hier und dorthin gafft,
So muß sie doch des schönen Kindes denken,
Das Juan neu dem Leben wollte schenken.

Das arme Kind! Schön und voll Geistesgaben, 52
Sprach sie mit milder und doch ernster Miene,
Was selten, wie ein Menschfossil, entgraben,
Grand Cuvier, deinem Mammuthmagazine!
Zu schlicht, um an dem Irrsal sich zu laben
Der argen Welt, der steten Sündentrine.
Auch zählt sie erst zehn Jahr; ganz unverlegen
War sie und ruhig, wissend nicht, weswegen!

Don Juan liebte sie, — sie ihn; doch nicht 53
Wie Bruder, Vater, Schwester, Tochter lieben!
Mir fehlt dazu das Näh're zum Bericht.
Zu jung war Juan, um schon mit den Trieben
Bekannt zu sein von eines Vaters Pflicht.
Auch Bruderliebe muß für ihn zerstieben,
Denn eine Schwester ward ihm nie geboren,
Sonst hätt' er, ach, gefühlt — was er verloren.

Auch war's nicht Sinnlichkeit, die ihn berückte; 54
Denn Juan war nicht wie das sündge Vieh
Von salz'gem Blut, wenn saure Frucht es pflückte —
(Denn Säure wird, wo schlummert Alkali)
Obgleich ihn eben nicht die Tugend drückte,
Denn dafür sorgt des Weltballs Cotterie,
So war der Platonismus doch das Ziel
Für sein Gemüth, nur daß er öfters fiel.

Auch lief hier seine Tugend nicht Gefahr. 55
So wie ein Patriot sein Vaterland,
So liebt' das Kind er, dessen Heil er war.
Stolz fühlt er, daß sie frei vom Sklavenband,
Und sie war lauter Dank. Auch war es klar,
Daß sie durch ihn der Seele Rettung fand;
Nur war es schlimm, — der Leser soll es hören —
Die Türkin war nicht geistlich zu bethören!

Denn ihres Glaubens Eindruck war geblieben, 56
Ob ihr auch Schlacht und Schreck und Wechsel drohte.
Umsonst, daß Pfaffen die Bekehrung trieben,
Der Täufer war ihr kein willkommner Bote;
Auch wollte sie beiseit den Beichtger schieben,
Da ihr, zu beichten, keine Sünde lohte;
Mit einem Wort: wie sehr die Kirche fleht,
Ihr war und blieb der Muhammed — Prophet!

Von allen Christen hatte sie erkoren 57
Juan als den erträglichsten, der nur
Das ihr ersetzte, was sie just verloren.
Daß er den Schützling liebte, war Natur.
Es ward dadurch ein seltnes Paar geboren,
Verbunden nicht durch Blut und Landesflur
Ward einem jungen Vormund diese Mündel!
Dies brachte nur ein größres Liebesbündel.

Durch Polen und durch Warschau reisten beide, 58
Das durch das Salz berühmt und Eisenjoche;
Durch Kurland auch, wo ich am Spaß mich weide,
Daß Biron's Name dort, auf den ich poche.
Dies ist die Gegend, wo zu seinem Leide
Den neuen Mars verlockt des Ruhms Epoche,
In Moskau durch den Frost dann zu verlieren
An hundert Siege sammt den Grenadieren!

Dies soll die Steigerung keineswegs verkleinen. 59
„O, meine Garde!“ rief der Gott von Thon.
O Castlereagh, wie wird sein Fall dir scheinen,
Seitdem ein abgeschnittner Hals dein Lohn!
Ach, den erfrornen Ruhm muß man beweinen;
Doch wünschten wir uns wol in Polen schon
Zu wärmen, wo Kosciusko's Name blüht,
Ein Hekla, dessen Feuer Eis durchglüht!

Dann ging durch Preußen fort ihr Weiterreisen, 60
Durch Königsberg, das rühmlich schon bekannt
Auch außer etwas Kupfer, Blei und Eisen
Durch seinen seligen Herrn Professor Kant.
Juan schert sich den Teufel um die Weisen
Und um Philosophie, weshalb gerannt
Durch Deutschland er, deß träge Millionen
Sich spornen lassen gleich den Postilionen.

Dann durch Berlin, durch Dresden ging es hin, 61
Bis sie den burggekrönten Rhein erklommen.
Ihr alten Gothenburgen! Jeden Sinn
Ergreift ihr, meinen selbst nicht ausgenommen.
Mooswände, rostig alte Schwerter drin,
Sie lassen mich zum Mittelwege kommen,
Der die Welt von den frühern Welten trennt,
Daß schauernd für den Raum die Seel' entbrennt.

Durch Mannheim, Bonn zog Don Juan und fand 62
Den Drachenfels, der sich erhebt voll Graun,
Wie ein Gespenst der Lehnszeit, die entschwand;
Mir fehlt die Zeit, an ihr mich zu erbaun.
Dann ging nach Köln es weiter, wo zur Hand
Ein Wunder ist, da Fremde können schaun
Elftausend Jungfernköpfe, doch aus Knochen, —
In Fleisch ward nie von größrer Zahl gesprochen.

Nach Helvoetslues ging dann es, in den Haag, 63
Das Wasserland der Friesen und der Graben,
Wo des Wachholders bester Erntertrag —
Der Arme will ein Surrogat doch haben!
Die Rathsherrn nahmen oft ihn in Beschlag,
Doch ließe man dies Volk daran nicht laben,
Was oft die einzige Feurung ist und Kleidung,
Die ihm noch blieb — wär's grause Rechtsbeschneidung!

Hier schifften sie sich ein. Die Segel schwollen, 64
Zum freien Eiland ging's in lust'gem Zug,
Der Wind blies wie mit ungeduld'gem Schmollen,
Es spritzt der Gischt, tief drang des Schiffes Bug,
Schon sieht man krank die Passagiere grollen,
Doch Juan, hart durch früh'rer Reisen Flug,
Stand auf dem Deck, wo manches Schiff zu schaun
Und auch zuerst die klippenvollen Gaun.

Denn diese stiegen auf als weiße Mauer 65
Am blauen Seegestad; Juan empfand —
Empfindet dies doch jeglicher Beschauer —
Beim ersten Blick auf Albions Kreidewand
Den Stolz, daß bald er weilt bei Albions schlauer
Und stolzer Krämersippschaft, deren Land
Bekannt von Pol zu Pol durch manch Edikt,
Daß selbst Tribut das ferne Meer ihm schickt.

Der Erdenfleck ward nicht von mir erkoren, 66
Auf dem der Völker bestes könnte thronen!
Bin nur verwandt ihm, weil ich dort geboren;
Ein ernst Gefühl doch sagt mir, welche Kronen
Es einst erwarb, und welch' es heut — verloren!
Ein siebenjähriger Abschied (fern zu wohnen
War mir bestimmt) macht schon den Zorn gering,
Wenn unser Vaterland zum Teufel ging!

Ach, daß es ganz und treulich doch erkennt', 67
Wie jetzt verflucht sein Name, sonst so groß!
Wie Jedermann sich sehnt nach dem Moment,
Wo tief ins Herz es träf' der Todesstoß!
Wie alle Welt es als den Feind benennt,
Der schlimmer als der schlimmste hier entsproß!
Du falsches Vaterland, sonst Freiheitspender,
Jetzt nur der Welt ein stolzer Kettensender!

Der Sklaven erster! Thorheit wär's, wenn dieser 68
Sich frei benennt! Liegt schmachtend doch in Banden
Die ganze Welt — und wer, wer ist der Schließer!
Er schmiedet Fesseln, die ihn selbst umwanden.
Er dünkt sich frei, und seine Freiheit stieß er
Wie seine Sklaven fort! — In allen Landen
Ließ Keinen noch die Gotteslust gesunden,
Der die bewacht, die er zuvor geschunden!

Juan sah Englands erste Herrlichkeiten, 69
Sah Dover, deine Klippen, dein Hotel
Und deine Mauth, wo so viel Zöllner schreiten,
Dein Dienerheer beim leisesten Geschell,
Dein Packet-Boot, um dessen Gäste streiten
Die Land- und Wasserhunde mit Gebell,
Zuletzt dein Rechnungswesen, nicht das Letzte,
Für fremde Beutel, die man stark verletzte!

Juan (der jung, splendid und sorglos auch 70
Mit Rubeln, Diamanten und Kredit,
Denn Sparen ist ja nicht der Jugend Brauch)
Er stutzt, indem er seinen Beutel zieht —
Sein Majordomus nahm, ein Griechengauch,
Die Rechnung auf, damit er sie durchsieht —
Doch ist die Luft, wenn sonnig nicht, doch frei,
Drum werth das Athmen, daß es theuer sei!

Die Pferde vor! nach Canterbury fort 71
Trapp trapp ging's weiter über Kies und Pfützen!
Hurrah wie saust die Post von Ort zu Ort!
Nicht wie in Deutschland, wo sie faul sich stützen,
Als führ' man eine Leich' in Grabesport,
Wo jede Pause sie zu schnappsen nützen,
Ein „Hundsfott" und „Verfluchter" und so weiter
Rührt kaum dies Volk, wie Blitz den Blitzableiter.

Nichts aber macht den Menschen wol so heiter 72
Und jagt sein Blut wohlthätiger von der Stelle,
Als geht's dahin, gleichviel wohin, nur weiter,
In voller Hast und flüchtiger Blitzesschnelle;
Das Reisen selbst nur ist dann sein Begleiter,
Je weniger Grund man hat von jeder Schwelle
Zu eilen, desto lustiger ist die Art,
Mit der zuletzt wir enden unsre Fahrt.

Zu Canterbury in der Kathedrale 73
Besahn sie Eduard's Helm und Becket's Stein,
Ein Mann zeigt, wie gewöhnlich diese Male
Mit abgebrauchten gleichen Litanein.
Hier seht ihr wieder, wie die Glorie prahle!
Ein rost'ger Helm, ein zweifelhaft Gebein,
Zu Soda und Magnesien verweht,
Woraus der Menschheit trauriger Stoff besteht!

Juan empfand erhabenes Erbeben, 74
Mitkämpft er Cressy, als den Helm er sah,
Der nur der Zeit, sonst nimmer nachgegeben;
Ernst trat der Gruft des Geistlichen er nah,
Der damals Königen wollte widerstreben
Und starb — jetzt sind Gesetze hie und da,
Bevor man mordet. — Leila stand und schaute
Und fragt, warum man solche Häuser baute?

Als man ihr sagt, daß Gottes Haus es sei, 75
Sprach sie, er wohne hübsch; doch sonderbar
Erschein' es ihr, daß er so duldsam sei
Mit der ungläubigen Nazarenerschaar,
Die doch Moscheen der Gläubigen frank und frei
Zerstörte. Dabei ward sie traurig gar,
Daß Mahomed entbehrt dies Prachtgesteine,
Und man die Perlen hinwarf vor die Schweine!

Fort, fort durch Wiesen, die wie Gärten prangen, 76
Ein Paradies des Hopfens und der Kresse;
Denn ist ein Bard auf Wanderschaft gegangen
In Länder, reich an Hitz' und arm an Nässe,
Mag grüne Flur versöhnend ihn umfangen,
Wenn fern er auch den Fluren der Cypresse,
Wo Wein, Oliven, Eis und Apfelsinen
Bei Thälern, Gletschern und Vulcanen schienen.

Und denk' ich vollends an ein Krüglein Bier — 77
Nicht wein' ich — fort! Der Postilion mag blasen.
Der flotte Bursche jagte durch's Revier.
Juan bestaunt des freien Volkes Straßen;
Ein Land, das Fremden lieb und Heimischen schier,
Die ausgenommen, welche einigermaßen
Ganz wider'n Stachel lecken grade jetzt,
Wodurch ihr Schmerzgefühl nur mehr verletzt.

O wie ergötzlich sind doch Postchausseen, 78
So sanft die Art, die Erde zu rasiren,
Daß kaum wir so wol Adler fliegen sehn,
Wie auch die breiten Schwingen sie regieren.
Wenn so zu Phaëton's Zeit man konnte gehn,
Sein Sohn auch hätte müssen wol kutschiren
Mit Yorker Post; doch gehts auch fort wie toll,
Surgit amari aliquid — der Zoll!

O weh! Wie peinvoll ist doch das Bezahlen! 79
„Nehmt Leben, Weiber, nur die Börse nicht" —
Sagt Machiavell für die in Purpur strahlen,
„Denn dies erweckt ein ewig Fluchgericht.
Man haßt nicht Mörder so, als die, die stahlen
Das süße Geld, das füttert jeden Wicht.
Schlagt dem die Kinder todt, er wird sich fassen,
Müßt nur die Hand aus seiner Tasche lassen!"

So spricht der Florentiner. Fürsten, hört 80
Auf euern Lehrer! — Juan ward gefahren,
Als Abend schon des Tages Licht zerstört,
Zum Hügel, der mit Hohn scheint zu gewahren
Die große Stadt. — Ihr, die ihr ganz bethört
Vom Heimathssinn, wie ihr bei euren Laren
Gelaunt auch seid, ob heiter nun, ob still —
Ihr Britten, jetzt sind wir auf Shooters Hill!

Die Sonne sank, es stieg empor der Rauch 81
Wie aus Vulkanen, die halb ausgebrannt;
Ein Gasthaus schien der Ort im Teufelsbrauch,
Wie Mancher schon bezeichnend ihn genannt.
Juan empfand zwar nicht der Heimat Hauch,
Denn dem Geschlechte war er nicht verwandt,
Doch ehrt das Land des Volks er, dessen Zwang
Die Erde halb betäubt und halb verschlang!

Von Ziegeln, Rauch und Schiffen eine Masse, 82
Schwarz, nebelhaft, soweit das Auge reicht;
Indessen durch des Mastenwaldes Gasse
Manchmal ein flatternd Segel senkrecht streicht,
Ein Heer von Thürmen aus der schlanken Klasse
Bang wie auf Zehn dem Kohlendampf entschleicht,
Die Riesenkuppel gleich der Kappe platt
Auf Narrenhaupt, — und dies ist Londons Stadt!

Juan sah's nicht; des Rauches Ungeheuer 83
Erschien ihm nur als eine magische Faxe
Von einem Zauberofen, dessen Feuer
Reichthum der Welt gab (als Papier und Taxe);
Die finstern Wolken, schwer wie Joch und Steuer,
Die Sonne löschend, wie ein Licht von Wachse,
Erschienen ihm als Alltagsatmosphäre,
Die heilsam, nur besonders klar nicht wäre!

Hier hielt er, und auch ich; so wie Matrosen, 84
Bevor sie ihre volle Ladung geben.
Ihr lieben Britten, ich will mit euch kosen,
Bekanntschaft soll uns wiederum umgeben.
Biet' ich euch auch der Wahrheit saure Dosen,
Verschmäht ihr sie, weil sie ja Wahrheit eben;
Wie Mistreß Fry will unter euch ich fegen,
Das Spinngezücht euch all zu Boden legen. —

O Mistreß Fry! Warum zu Newgate spricht 85
Dein Ernst zu Schelmen? — Warum denn beginnen
Bei Carlton oder andern Häusern nicht?
Bring' größre Sünden lieber doch von hinnen!
Plump ist, zu bessern den gemeinen Wicht,
Ein nichtig, philanthropisches Ersinnen,
Wenn man nicht erst den Adel edelt. Ei!
Ich hielt dich für viel frommer, Mistreß Fry!

Lehr' sie der sechzig Jahre Schicklichkeiten, 86
Heil' sie von Reisen, von Husarentracht;
Sprich, daß nicht wiederkehren Jugendzeiten,
Daß Glück nicht ein erkauftes Vivat macht;
Daß William Courtis, Pinsel schon vom Weiten,
Aus Dummheit Dummes nie zu Stand gebracht,
Ein fader Falstaff aus verfallner Halle,
Ein Narr, deß Schellen gänzlich ohne Schalle.

Sag' ihnen — ob auch wol zu spät vielleicht 87
Am Lebensrand, satt, matt und aufgeschwommen, —
Daß ihre Ruhmsucht nimmer wird erreicht,
Was ihnen frommt! ist es doch angenommen:
Die besten Fürsten achten Prunk nur leicht!
Sag' ihnen, — doch du schweigst und bist beklommen,
Und ich auch sprach genug; bald tönt mein Hall
Wie Rolands Horn im Thal zu Ronceval!

Elfter Gesang.

Als Berk'ley fand, daß nichts Materie sei, 1
So lag blutwenig Stoff in seiner Lehre;
Sie anzufechten, nennt man überlei,
Weil kaum der schärfste Geist fass' ihre Schwere.
Wer aber kann sie glauben? Gleich das Blei
Zerschlüg' ich, daß Materie ich verheere,
Um nach dem Geist des Weltenalls zu fragen —
Ich trüg' mein Haupt, und meint' es nicht zu tragen!

Zum Egoismus machen ganz das All, 2
War wol das hocherhabenste Sophisma,
Daß Alles *wir* — Idee der ganze Schwall.
Die Welt verwett' ich, daß dies sei kein Schisma.
O Zweifel! (ist er's sonst in diesem Fall,
Was ich bezweifle) — ja du einzig Prisma
Des Wahrheitslichts, laß mich den Trank behagen —
Rum ist der Himmel, selten zu vertragen!

Denn gleich erfolgt die Unverdaulichkeit 3
(Ein nicht sehr feiner Ariel) und verwirrt
Und bringt Vernunft mit sich in Widerstreit,
Worin zumeist mein Inneres auch irrt.
Kein Punkt ist, der sich meinem Auge leiht,
Wo nicht Verwirrung immer es umschwirrt
Der Wesen und des ganzen Sternenwunders,
Und dieses gloriosen Weltenplunders —

Wenn Zufall diese Welt; — Ist Weisheit sie, — 4
Nun desto besser! Wenn sich's so erweist,
Ergreif' ich gegen Worte Waffen nie.
Wenn Mancher Worte plumpen Frevel heißt,
Hat er ganz Recht. Die Zeit ist kürzer hie,
Als daß man kämpft, was unentscheidbar meist.
Auch wird ein Jeder volles Licht empfangen
Einst — oder wenigstens doch Ruh erlangen.

Drum will ich nicht mehr grübeln metaphysisch, 5
Es bringt mir weder hier noch dort was ein,
Denn ist, was ist, dann scheint mir dieses physisch
Zugleich sehr schön und faßlich auch und rein!
Die Wahrheit ist — jüngst war sie etwas phthisisch;
Ich weiß nicht, was die Ursach mochte sein,
Vielleicht die Luft. Seit Krankheit war mein Boxer,
Fühlt' ich mit jedem Tag mich orthodoxer.

Der erste Stich bewies mir Gottes Dasein, 6
(Stets glaubt' ich dran wie an des Teufels Wesen) —
Der zweite mir der Jungfer ewiges Nahsein,
Vom Sündenzweifel mußt' ich dann genesen;
Was die Dreieinigkeit wol könnte ja sein,
Den Text ließ mich daraus der vierte lesen.
Andächtig wünscht' ich, daß die vier nur drei,
Damit mein Glaube desto größer sei!

Zurück nun. Wer von der Akropolis 7
Auf Attika geschaut, — weß Schiff die See
Durchschwamm einst bei Constantinopolis,
Tombuktu sah und eine Tasse Thee
Geschlürft hat in China's Metropolis,
Wer auf den Trümmern saß von Ninive,
Denkt nicht, daß London je für seinen Sinn ist;
Doch fragt ihn wieder, wenn ein Jährchen hin ist!

8

Auf Shooters Hill war Juan ausgestiegen
Im Zwielicht, just wo sich's herniederzieht,
Von wo die Blicke hin nach London fliegen,
Daß man das Thal von Gut und Böse sieht.
Es herrschte Ruhe hier, die Lüfte schwiegen,
Bis auf der Räder Knarren im Gebiet,
Bis auf's geschäftige, bienenhafte Summen,
Das über Städten gährt mit dumpfem Brummen.

9

Verloren in Betrachtung, sag' ich, ging
Juan dem Wagen nach hinab den Hügel,
Wo ihn ein Staunen ob des Volks umfing.
„Hier" — rief er — „schwingt die Freiheit ihre Flügel,
Hier gilt des Volkes Stimme nicht gering,
Die dem Regenten selber ist ein Zügel!
Hier ist nicht Inquisition und Qual —
Hier gilt der Freiheit jede neue Wahl!

10

Hier sieht man Sitte, keusche Fraun, — hier zahlt
Die Nation, was sie will; ist's auch theuer,
So ist's, daß man mit seinem Beutel prahlt,
Sich brüstend, daß man viel verschwende heuer,
Hier geht man sicher, das Gesetz auch stralt
Und scheucht ein jedes Räuber-Ungeheuer" —
Jedoch hier kam ein Messer in die Quer
Mit „Damn your eyes! Geld oder Leben her!" —

11

Die Freiheit war's, die sich vier Räuber nahmen;
Im Busch versteckt, sahn hinter seinem Wagen
Sie Juan schlendern; recht zur Stunde kamen
Die Vier, um Vortheil sich davon zu tragen,
Wobei ein Wandrer, will er sich dem Hamen
Der Räuberbrut entwinden, drein muß schlagen,
Sonst könnt' er auf der reichen freien Insel
Leicht Geld sammt Hosen lassen mit Gewinsel.

Juan, im Englischen nur schwach beschlagen, 12
Fiel nur ein Wort ein, welches flucht: Goddamn!
Recht ward das Wort ihm nicht zu Ohr getragen,
Fast glaubt' er, es bedeute dies Salam,
„Gott grüß' dich" — und stand dennoch sonder Fragen
Beim rechten Sinn des Worts! Da halb vom Stamm
Engländer leider ich, muß ich's beklagen:
Ich hörte für „mit Gott" Goddamn stets sagen.

Bescheid doch wußte Juan mit Geberden, 13
Er, ein Choleriker, schritt rasch zum Zwecke;
Mit dem Pistol muß schnelle Hilfe werden,
Er schießt hinein in jenes Busches Ecke,
Der Räuber einem macht der Schuß Beschwerden,
Er sieht ihn wälzen in dem Laubverstecke,
Er hört ihn schreien zu den Raubgenossen:
„Der Mordsfranzos, Jack, hat mich todtgeschossen!"

Jack und Genossen suchen zu entfliehn, 14
Und Don Juan's Gefolge fern zerstreut,
Will jetzo seinem Herrn zu Hilfe ziehn
Und sieht ihn, wie er selbst sich Hilfe beut.
Juan sah schon den Kerl zum Tod gediehn
Im Busch, wo der sich oft des Monds gefreut!
Mitleidig rief er, daß man Binden hole, —
Jetzt reut das Treffen ihn mit der Pistole.

Vielleicht, so dacht' er, ist es Brauch im Land, 15
So zu begrüßen fremde Residenten;
Gewiß, da ich der Wirthe manchen fand,
Der Gleiches that, wenn auch mit Complimenten
Statt mit den Mordgewehren in der Hand.
Ob es noch Zeit, wenn wir zu helfen rennten?
Der Kerl schreit zu entsetzlich hinterm Strauch;
Helft ihm! Ich helfe selbst dem armen Gauch!

Kaum kamen Don Juan und seine Leute, 16
Als sie ein Aechzen hörten: „nun ist's aus!
Gebt mir ein Gläschen Branntwein! Hin die Beute —
Auch ich will hin sein!“ Und als nun mit Graus
Sie ihn verscheiden sahen an der heute
Empfangnen Wunde, kam zuletzt heraus
Das Wort (er riß ein Tuch sich von der Kehle):
„Gebt's meiner Sal!“ und ihm entfloh die Seele!

Zu Juan's Füßen fiel der blutige Lappen, 17
Was eben ihm so wunderbar verblieb
Als wie des Todten letztes Zähneklappen
Und dessen Ruf, „gebt dieses meinem Lieb!“
Kornjude war der Tom, und mehr zu schnappen,
Ward er zuletzt ein Galgner und ein Dieb;
Hatt' er nur erst getrunken einige Flaschen,
So leert' er seinen Körper wie die Taschen!

Juan, der das Erforderlichste zollte 18
Bei so verdrießlicher Gelegenheit,
Entfernte sich vom Mordbusch und entrollte
Behaglich hin nach Londons Herrlichkeit;
Schwer fiel ihm das Geschick nur, daß er sollte
Verdammt sein, innerhalb zwölf Stunden Zeit
Schon einen freien Britten zu ermorden —
Und deshalb war beschaulich er geworden.

Getödtet hat er einen großen Mann, 19
Der viel Spektakel wie ein Held erregte.
Gewiß wie Tom, — so gräulich brüllen kann
Wol Niemand leicht, wo Pöbel sich bewegte
Des Stehlens wegen, trotz der Jury Bann:
Zum Prellen war er stets der aufgelegte!
Wer kann wie er, nebst Sara lieb und fein,
So flink und hurtig und verschlagen sein?

Der Tom ist todt, und nun kein Wort von Tom! 20
Die Helden sterben, und durch Gottes Segen
Kam's, daß kein Held zu langem Leben klomm.
Heil, Themse! Heil dir! Gleich den Trommelschlägen,
So rollt der Wagen Juan's sein Willkomm
Dir zu auf ganz abscheulich langen Wegen
Durch Kennington und all' die andern „tons,"
Daß man sich sehnt zur Hauptstadt Albions!

Durch Haine, so genannt, weil Bäume fehlen, 21
(Lucus a non lucendo!) — durch den Strauch
„Mount Pleasant," welcher seine Lust verhehlen
Und Flachheit will; durch kleine Hütten auch,
Woran die Zettel rufen statt der Kehlen,
Daß hier vermiethet wird; — durch Kohlenrauch
Und durch Alleen, genannt das Paradies —
Was Eva mit Vergnügen wol verließ!

Durch Kutsch- und Karrendrang und Schlagebäume, 22
Durch lautern Wirrwarr und durch manch Spalier,
Vorbei, wo steht: „daß guter Purl da schäume!"
Bei Posten, fliegend wie der Adler schier,
Bei Coiffeurs vorbei, wo keine Träume
Perücken sind, bei Lampenputzern hier,
Die Brennöl gießen in das helle Glas, —
Denn jene Zeiten wußten nichts von Gas!

Dies und dergleichen muß ja der durchjagen, 23
Der sehen will das mächtige Babylon,
Läßt er von Kutschen sich, von Gäulen tragen,
Die Wege hier sind ein Analogon.
Mehr würd' ich nennen, doch ich hörte sagen,
Die Fremdenbücher sprächen schon davon.
Es war ein Glück, daß schon die Dämmrung da,
Als Juan's Wagen just der Brücke nah.

Anmuthig ist der Themse Wogenschlag, 24
Ein Weilchen will betrachten ich den Strom,
Den man kaum hören vor den Goddamn's mag,
Dann auch das Lampenlicht am Münsterdom,
Das breite Pflaster, und des Ruhmes Hag —
Den großen Bau, das steinerne Phantom,
Das mondbeleuchtet — hinwirft seinen Schatten,
Ein Heiligthum auf Englands Inselmatten.

Hin sind die Haine der Druiden, — gut! 25
Auch Stone-Henge hin — wer trüg' darnach Verlangen?
Das Bedlam steht, ein Riegel hemmt die Wuth,
Ihr dürft nicht, daß euch Irre beißen, bangen!
Seht dort die Bank, an deren Geld klebt Blut,
Und laßt den Blick an Mansion-House hangen,
Ob letztres bei der Größe steif auch sei; —
Doch mehr als Alles lieb' ich die Abtei!

Nach Charing-Croß, Pall Mall und weiter reicht 26
Ein Lampenfeuer in dem Glanzgefunkel,
Wenn andre Lampen man damit vergleicht,
Ist jenes Feuer Gold dem Festlanddunkel,
Da Dunkel nur den Continent beschleicht,
Selbst Gallien liebt lieber das Gemunkel —
Statt die Laternen zu versehn mit Licht,
Ließ hängen dran es manchen armen Wicht!

Ein Mandel Herren, aufgehängt entlang 27
Die Straße, kann wol Licht den Welten geben,
Wie Feuer auf den Höhen! Doch den Strang
Und dessen Nutzen kennt kein Blöder eben,
Drum lasse man's beim alten Gleis und Gang,
Das Neue läßt, — ein ignis fatuus, — beben,
Das uns nicht selten schrecklich will bedeuchten,
Und mild erscheinen muß, will es erleuchten!

Doch so erhellt ist London, daß, erstände 28
Ein Diogen und suchte seinen Mann,
Er ihn nicht unter dem Gedränge fände
In dieser Riesenhauptstadt weitem Bann; —
Daß ohne Licht er suchen müsse, stände
Nicht zu behaupten. Denn so viel ich kann,
Versucht' ich nur zu finden in den Staaten,
Und seh' — die Welt gleicht einem Advokaten!

Auf Pflastersteinen nach Pall Mall hinauf, 29
Durch Volk und Wagen (die sich rasch verliefen,
Da heftig Pochen sprengt die Thüren auf,
Wo Nachts noch Mittagsglocken manche riefen)
Fuhr unser diplomatischer Sünder drauf,
Der Don Juan, an Häusern, wo sie schliefen,
Und an Hôtels vorbei, wo Gold in Völle,
Vorbei St. James, Palast sowie der Hölle!

Jetzt sind sie am Hôtel! — es wogt' am Thor 30
Ein Meer geputzter Diener, und es stand
Das Volk herum und war ganz Aug' und Ohr,
Wo dutzendweis man paphische Dirnen fand,
Die sich das keusche London stets erkor,
Wenn just der Tag, der Sünde Feind, entschwand!
Sündlich, doch süß — zu Heirath beizutragen. . . .
Doch Juan steigt soeben aus dem Wagen!

Er geht in eines dieser Prachthôtels, 31
Für Fremde namentlich, und zwar zumeist
Für die Erfahrnen in des Lebens Schmelz,
Bei denen theuer keine Rechnung heißt!
Da wohnt (ein Tropfen wol des Lügenquells)
Gewöhnlich jeder diplomatische Geist,
Bis er sodann zum bessern Square sich wendet,
Wo vor der Thür sein Name gülden blendet!

Juan, deß Auftrag freilich zarter Art, 32
Geheim, doch wichtig für die Kaiserin,
Ward nicht gedrängt von hoher Eile hart,
Schnell abzuwickeln seines Amts Gespinn.
Ein Fremder, hieß es, und von Rang apart,
Sei angekommen mit geheimem Sinn,
Der fein und schön, — und leise ward's gesagt,
Auch an dem Herzen seiner Fürstin nagt!

Auch ein Gerücht von großen Abenteuern 33
Ging ihm voraus, von Liebe, Kriegsgefahr;
Und da die Britten gar zu gerne steuern
Zur Uebertreibung, und da Manche gar,
Wenn recht romanhaft sie, den Klatsch befeuern,
Wenn auch das Gegentheil von Allem klar, —
Ward er der Stern in der Gesellschaft Wolke,
Denn Mod' ist Leidenschaft dem ernsten Volke.

Nicht, daß die Britten leidenschaftlos wären, 34
Im Gegentheil! nur ist ihr Kopf erhitzt.
Allein, da Alles die Erfolge klären,
Sie gleich sind denen, die das Herz besitzt,
So frag ich, was denn in den nächtigen Sphären
Die Fraun verbrechen können? Wenn geritzt
Die Thür zum Eingang ist — was ist's denn weiter?
Gleichviel ob Kopf nur oder Herz der Leiter?

Don Juan zeigt nun an gehöriger Stelle 35
Gehörigen Männern seine Creditive,
Und ward begrüßt mit Ceremonielle
Von dem Minister bei dem Reichsarchive.
Man sah bei Juan noch keines Bartes Quelle,
Und meinte, Reden zögen da, naive —
(Leicht Reden schon gewinnt bei Politik)
So fängt der Aar die Vöglein mit Geschick.

Man irrte — wie das Alten geht. Bisweilen 36
Werd' davon ich berichten, und wo nicht,
Geschieht's, weil keinen Werth ich kann ertheilen
Den Diplomaten mit dem Fuchsgesicht.
Von Lügen lebend, können nie sie heilen
Von jener Furcht sich, die aus ihnen spricht.
Doch an den Frauen lieb ich diesen Lug,
Der so fein ist, daß Wahrheit sieht wie Trug!

Es ist die Lüg', — gesteht es doch, ihr Christen — 37
Maskirte Wahrheit nur! Ich will beordern
Historiker und Pfaffen und Juristen,
Kann ich ein Factum leer von Lügen fordern?
Nur etwas Licht im Dunkel der Deisten,
In Dichtung, Offenbarung, in den vordern
Und hintern unsrer Dichter und Propheten,
Die meistens kamen, um nur nachzubeten!

Heil, Lügnern euch, und allem Lug! — Erkürt 38
Misanthropie sich meine Muse jetzt?
Singt sie der Welt „Te Deum“ doch, und spürt
Ein leis Erröthen, daß ihr drob entsetzt.
Was klag ich? Küssen wir, wie sich's gebührt,
Hand, Fuß der Majestät, zu guter Letzt
Noch andre Theile, so wie's „Erin“ macht,
Scheint schlecht auch jetzo seines Kleees Tracht.

Juan sah vorgestellt sich der Noblesse; 39
Bewundert ward an ihm Gestalt und Kleid,
Denn beides war von hohem Interesse!
Ein schöner Demant weckt zumal den Neid,
Den ihm die Czarin einstens aus „ivresse“
(Likör und Lieb' erzeugt dergleichen Leid)
Gegeben, wie das Publikum vernommen, —
Er hatt' ihn nämlich für Verdienst bekommen!

Nächst den Ministern, und den Subalternen, 40
Für die es Pflicht, gar höflich umzugehn
Mit Diplomaten, die besät mit Sternen,
Um zu erforschen, wie die Sachen stehn, —
War selbst das Schreibvolk in verschiednen Fernen
(Der Tintenquell, aus dem die Ström' entstehn,
Die durch Bestechung fließen!) mit Juan
So artig, wie man sich nur zeigen kann.

Grobheit ist sonst der Schreiber Amtsbetragen, 41
Weil sie tagtäglich und jahraus jahrein
Sich müssen in den Kanzeleien plagen.
Und zweifelt ihr, so wird euch Jeder schrein,
Der, um ins Land der Freiheit just zu jagen,
Sich Pässe fordert: „O du Weh' und Pein! —
Ob nicht die Creaturen jener Reichen
In ihrer Grobheit allen Hunden gleichen?"

Juan ward mit „empressement" empfangen, 42
Erborgen muß ich mir dies feine Wort
Vom Nachbarland, wo wie im Schach ergangen
Ein Zuggesetz zur Freude, wie zum Tort,
In Reden, wie im Drucke! Ja erlangen
Wird man die Meinung, daß am Inselort
Man grader spricht als wie im Festland! Scheint
Der Mund doch mehr der Freiheit dort vereint.

Und wirklich sind die brittischen „Damn's" attisch, 43
Ein Festlandsfluch hält lange nicht so Stich,
Der Worte faßt, die kein aristokratisch
Gesinnter nennen mag, weshalb auch ich
Sie hier nicht nenne, weil es sehr schismatisch
Für unsern Anstand wär' und lästerlich.
Doch himmlisch sind die „Damn's," wenn auch dämonisch,
Sind Blasphemie und dennoch sehr platonisch.

Die derbe Grobheit könnt daheim ihr finden; 44
Nur sucht die wahr' und falsche Höflichkeit
Ob blauer Tiefen, wo sich Schiffer schinden.
Die wahre, wiewol selten nur sie leiht
Sich als Emblem, was hinter euch mag schwinden,
Die zweite zeigt euch von dem Ziele weit —
Doch weg mit Allgemeinem! In Gedichten
Soll man, wie ich, der Einheit sich verpflichten.

Von großer Welt (und dieses will besagen, 45
Vom schlecht'sten Volk an einem großen Ort,
Von ungefähr viertausend Menschenmagen,
Das standsgemäß drin lebet fort und fort,
[Wenn Andre schon das Bett sich umgeschlagen,]
Und lächelt aller Welt gleichsam zum Tort) —
Vom City-Volk begrüßt nach Etikette
Ward Juan als ein Mann von Ahnenkette!

Juan war Junggesell, und das ist wichtig 46
Für manche Jungfrau und für manches Weib!
Auf Hochzeit läßt's die Ersten hoffen richtig;
Bei Letztern aber geht's auf Zeitvertreib,
Macht diesen Stolz nicht oder Liebe nichtig.
Bist als Galan beweibt du, o so bleib!
Denn deine Gattin wär' ein Dorn, der auch
Die Sünde mehrt, sowie des Klatsches Brauch.

Juan war Junggesell und jung von Herzen, 47
Von Leib und Kunst. Er sang und sprang und leise
Wußt' er zu klagen und verstand zu scherzen,
Er schmolz das Herz wie Mozart's schönste Weise;
War mild in Lust, nicht überspannt in Schmerzen,
Und sah, zwar macht er allzujung die Reise,
Die Welt — und dieser Anblick wird ihm bleiben;
Er sah sie nicht, wie Andre sie beschreiben!

Die Mädchen wurden roth vor ihm. Die Fraun 48
Sah er schon weniger rosenhaft erblühn;
Denn an der Thems' wie anderwärts erschaun
Kunst und Natur wir. Frischer Jugend Glühn
Läßt imitiren sich von Schminke traun; —
Wie lockend ist's, sich um den Mann zu mühn!
Die Töchter liebeln, Mütter forschen fein,
Ob Güter er — und Brüder nenne sein!

Putzmacherinnen, die der „Kleider-Miß" 49
Im Jungfernstand auf Speculation
(Die Zahlung folgt, eh noch ein Kuß gewiß
Den Schluß macht von der Flitterwochen Lohn!)
Den Putz besorgen trotz der Kümmerniß, —
Sie borgten doch auf einen Auslandssohn
Ein Extraordinäres, was recht strahlt, —
Ob auch der Mann einst fluchend es bezahlt.

Die zarten Blaun, die an Sonetten schrauben 50
Und mit der jüngsten krit'schen Literatur
Den Kopf sich stopfen oder auch die Hauben,
Umstrahlten ihn mit ihres Teints Azur.
Sie frugen, was aus ihm herauszuklauben,
In einem kümmerlichen Spanisch nur:
Ob Spanisch oder Russisch besser klinge,
Ob Troja er gesehn und andre Dinge!

Juan, der etwas oberflächlich war 51
Und taktfest nicht im Literarischen,
Erstaunte vor der hochgelahrten Schaar
Und gab Bericht, doch nur summarischen:
Daß er in Krieg und Lieb' als Commissar
Nur trät auf Marmor, auf carrarischen:
Und dies halt fern ihn von der Hippokrene,
Die, ach, so blau vor seinem Fuß sich dehne!

Was er nun Alles wußte — sie erfuhren's; 52
Bescheiden zwar, ging er mit festem Schritt.
Die Frauen sahen dieses und beschwuren's,
Daß Juan's Bildung von gelahrtem Kitt!
Ja selbst, die furios den Hercules furens
Uns übersetzt, die Miß Arminta Schmidt,
Als sechzehnjährige Miß — schrieb in ihr Buch
Verliebten Blicks von Juan jeden Spruch!

Wol sprach Juan auch Sprachen bös und gut, 53
Und machte breit damit sich je zuweilen,
Den Ruhm zu retten, welcher Wunder thut.
Nur Schade, daß er dichtet keine Zeilen!
Dies Edelste fehlt unserm edlen Blut,
Dies Eine nur, dem Lorber zuzueilen;
Lady Fitz-Frisk und auch Miß Mary Manisch —
Verlangten sich besungen und zwar spanisch!

Jetzt half sich Juan, wie er konnte. Ja 54
Ihm wurde Zutritt zu den Kotterieen;
Dort, wie in Banko's Zauberspiegel, sah
Er einzeln bald, und bald auch in Partieen
Zehntausend Dichter, Geister wol sich nah
(Zu dieser Größe ist die Zahl gediehen)
Noch außer jenen achtzig Hochpoeten,
Von welchen die Journale gern trompeten!

Zehn Jahr — so muß der „größeste Poet," 55
Gleich jenen Herrschern von dem Boxer-Ring,
Beweisen, wie's um seine Fama steht,
Ist Fama gleich ein eingebildet Ding!
Ich selber, der es nimmer mir erfleht,
Erznarr zu sein und fasher Schmetterling,
Galt manches Jahr — o glänzender Vergleich! —
Für den Napoleon in der Dichter Reich.

Zum Moskau ward (so hör' ich) mein Juan, 56
Faliero mir zum Leipzig! — Waterloo
Ward mir der Kain! — Nun der Leu im Bann,
Ist die „Alliance der Eselinnen“ froh!
Ich wenigstens — ich falle wie ein Mann,
Kann ich allein nicht herrschen, — drum entfloh
Ich Zeit genug auf des Exiles Insel,
Wo mir zum Lowe Southey wird, der Pinsel!

Sir Walter herrschte vor mir; Campbell, Moore 57
Vor mir und nach mir! Doch der Musen Tanz
Wird heilig jetzt, weil Zion er erkor
Durch Dichterlinge, welche pfäffisch ganz!
Denn — ein Psalmist — tritt Pegasus hervor
Mit Rowley Powley's hehrem Phrasenglanz!
Just der versieht den Huf mit schönen Stelzen,
Sucht sich zum „neuen Pistol“ umzuschmelzen.

Von meinem zarten Euphues hör' ich sagen, 58
Er strebte, mein moralisch Ich zu sein!
Vielleicht bemerkt er noch in späten Tagen,
Daß dies nicht führt zu Blumenpforten ein!
Hoch wird von Schülern Coleridge getragen,
Und Wordsworth auch von Zweien oder Drei'n,
Und Landor, der Böotier, preis't uns an
Den Southey, diese Gans, für einen Schwan!

Keats (den ein Recensent getödtet hat, 59
Als schon er steuert zu dem wahren Eden,
Wenn's auch noch Labyrinth war!) hatt' es satt,
Daß alten Göttern galten ihre Reden!
Die neuen schuf er an der alten Statt —
Der arme Schelm! Und nun betrübt es jeden,
Daß dieser Geist von so viel Lichtverbreitung
Sich morden ließ durch eine schlechte Zeitung!

Gibt's todte doch und lebende Bewerber — 60
Um das, was Keinem wird! So fragt denn nicht,
Wer Alles Sieger sei! Denn noch viel herber
Stellt sich heraus, was Tages-Jury spricht!
Wer siegen will, ist selbst sich ein Verderber!
Genau betrachtet tadl' ich das Gericht.
Zu Viele dichten, — gleichend den Tyrannen,
Als einst zu Rom Zerrüttungen begannen!

Das ist der Untergang der Literatur, — 61
Wo Prätorianer ganz allein regieren!
Gefahr ist immer bei der Ebbe nur,
Denkst du der Soldateska zu flattiren,
Vampyrisch ist ja dieser Brut Natur;
Wär' ich daheim — wie würd' ich allarmiren
All meine Kraft gen diese Janitscharen,
Um ihnen g e i st g e n Krieg zu offenbaren.

Wol hätte Ladung noch mein Pulverhorn, — 62
Jedoch es lohnte sich in keinem Falle
Der Mühe, sie zu nehmen auf das Korn.
Es fehlt mir wahrlich an der nöthgen Galle!
Auch ist nicht mein Gemüth so hart, den Zorn
Quittir' ich gern, um zu belächeln Alle!
Die Muse macht drum einen feinen Knix,
Entschwebt und weiß, zu Leide that sie nix.

Mein Juan, den in gräßlicher Gefahr — 63
Ich bei den Dichtern ließ und zarten Blaun,
Beschaut dies Feld, was aller Frucht so bar!
Nicht ohne Nutzen war es für ihn traun,
Er floh, bevor er noch gemartert war,
Und schwang sich auf zu jenen heitern Aun,
Wo er gesellt zu höh'rer Geister Schaar,
Ein Kind der Sonne, nicht des Dunstes war.

Den Morgen bracht' er in Geschäften zu, 64
Die als ein Farniente sich erwiesen,
Drum ward er abgespannt und fand nicht Ruh
Im Nessushemd, das nimmer sei gepriesen,
Da man sich auf dem Sopha wälzt dazu,
Und wo man jedes Wort sich muß beniesen,
Wenn man von Arbeit spricht zur Landesehre,
Als ob die Ehre je das Nichtsthun mehre.

Des Nachmittags erst Frühstück und Besuch, 65
Dann Boxen und Spazieren! gegen Abend
Durchschweift' er jenes schlechte Pflanzenbuch,
Das Park man heißt, und wo hinunter trabend
Er weder Pflanzen fand noch Wohlgeruch;
Doch ist der Park die einzige Laube, labend
Zur Noth das ganze London, und den Schönen
Kann man die frische Luft hier nicht verpönen!

Dann Putz und dann Diner. Die Welt erwacht! 66
Die Lampen glühn und Räder knarrn; von Wagen
(Geschirrten Meteoren gleich!) erkracht
Das Straßenpflaster! Herrlich sieht man ragen
Guirlanden zur Festivität der Nacht,
Und hört den Donner von dem Thürenschlagen.
Hier hielt Juan ob Tausenden Revue
In einem Eden, das aus „or moulu.“

Dort steht die edle Wirthin! Sonder Wanken 67
Knixt tausendmal sie! Doch zum Walzer jetzt,
Dem einzigen Tanz, der Mädchen zu Gedanken
Verhilft, weshalb er sie so herrlich letzt,
Saal, Zimmer, Halle füllt sich zum Erkranken!
Der jüngste Gast, der kommt, der muß zuletzt
Mit Excellenzen noch das Klettern lieben,
Und sich hinauf die Treppe lassen schieben!

Heil dreimal dem, der jetzt, nach Ueberblicken 68
Der Glanzgesellschaft, in ein Eckchen kann,
In ein Boudoir, wo sie ihn wenig zwicken,
Wo er dem Drang und Stoßen doch entrann.
Er lasse Babel sich zum Tanze schicken,
Und seh's mit Freuden oder Trauern an,
Und spare nicht den Spott, wenn auch die Thränen,
Bis ihm die Nacht sagt, daß es Zeit zum Gähnen!

Doch sag' ich das nicht Jedem — nein! denn wer 69
Wie Juan ernstlich muß die Sache meinen,
Der steure sorglich in dem Meer einher
Von Federbüschen, Perlen und Gesteinen,
Bis er zum Orte kommt, an welchem er
Accreditirt ist; such' er nur zu scheinen
Bald milder und bald kecker — denn geschmeidig
Muß einer sein, wird ihm der Tanz nicht leidig!

Und tanzt er nicht, strebt er nach bessern Dingen, 70
Nach reicher Erbin oder Nachbars Braut,
So sorg' er, das Ersehnte zu erringen,
Daß ihm kein Andrer in die Karte schaut.
Schon manchen Brünstling sah man Hände ringen
Ob seiner Hast, der nimmer man vertraut
Beim Volk, wo Ueberlegung der Charakter,
Das ganz bedächt'ger Narr ist und abstracter.

Von Glücke sagt, wenn's geht zum Abendessen; 71
Und seid ihr satt, so schaut von ferne zu.
O Duftmoment, nie bist du zu vergessen!
Du drängst dich geistig ein in unsre Ruh,
Weil du uns sagst, was einstens wir besessen!
Der Geist verlorner Freude bist nur Du!
Es glückt mir schwerlich eine Schilderung
Von einem Ball aus der Erinnerung.

Doch diese Winke können all' nur gelten 72
Dem Alltagsmenschen, der im Schlendrian
Sein Leben hinbringt, dessen Pläne selten
Verwirklicht werden! Denn der Andern Bahn —
Vielleicht der Vielen, die hinauf sich schnellten
Durch ihr Geriren, weil sie Alles sahn
Durch Witz und Geist, Ruhm und Gewandtheit auch —
Ist ja ganz anders! da ist Starrsinn Brauch.

Held Juan, hübsch, reich, adlig und noch jung; 73
Berühmt auch, und als Fremder hochgepriesen,
Gibt, eh' er flieht die Uebersättigung,
Denselben Schoß, den Andre stets erwiesen
In ihrer Sklaverei. — Wir sehn im Schwung
Des Poesiegemengsels den und diesen,
In Krankheit auch, sowie in Lärm und Tosen —
Pein ist das Leben eines jungen Großen!

Jung (doch die Jugend meist vorausgenossen), 74
Schön, doch entnervt, reich aber ohne Sous!
In tausend Armen ist die Kraft entflossen,
Dem leih'nden Juden fällt das Erbe zu!
Sein Votum kann im Parlament nur sprossen
Zum Heile des Tyrannen, und in Ruh
Wird solch ein Lord nach ausgeleerten Humpen
So ganz gemächlich in die Grube plumpen!

„Wo ist die Welt, (sagt Young, nach achtzig Jahren,) 75
Die Welt, wo ich geboren ward, die Zeit?"
Wo ist die Welt hin, die mit muntern Schaaren
Vor kaum acht Jahren blühte? — O verschneit,
Gestorben und zerstoben und zerfahren,
Bevor man ahnet ihre Nichtigkeit!
Staatsmänner Helden, Redner, Königinnen
Und Dandies schwanden wie der Wind von hinnen!

Wo ist Napoleon hin? Gott mag es wissen! 76
Wo Castlereagh? Das mag der Teufel sagen!
Wo ruhet Sheridan, auf welchem Kissen?
Curran und All', die hoch als Redner ragen?
Wo ist die Königin, die der Gram zerrissen?
Die Tochter auch, die Alle tief beklagen?
Wo sind die Märtyrer, die fünf Procente?
Und wo — wenn nicht zum Teufel — ist die Rente?

Wo Brummel? Weg! Wo Wellesley? Entkehlt. 77
Wo Whitbread? Romilly? Georg der Dritte?
Sein Testament? (Wenn das nicht gänzlich fehlt!)
Wo Königsvogel „Fum" der Vierte, — bitte!
Sein Gang nach Schottland ward uns nicht verhehlt,
Er tanzt zur Fiedel nach gewohnter Sitte:
So „mir nichts, dir nichts!" Welch loyales Kratzen
Der Königsgrätze wie der Königstatzen!

Wohin Lord Dieser und Mylady Jene? 78
Die werthen Misses und Mistresses all'
Sind abgetakelt wie die Opernscene,
Noch ledig und vermählt im besten Fall
(Wonach wol jede Lady spannt die Sehne!)
Wo Irlands Vivat, Londons Spottgeknall?
Wo sind die Grenvills? Ach gestürzt so keck!
Wo meine Whigs? Noch auf demselben Fleck!

Wo sind die Ladies hin, die Carolinen? 79
Geschieden oder nahe dran! — Annalen,
Die uns mit Schmaus und Bällen stets bedienen,
(Die „Morningpost" sucht mit Bericht zu strahlen
Von allem Modeplunder, der erschienen!) —
Sprecht, wo sie sind, die da entschlüpft gleich Aalen?
Die gingen, und Die starben; Jene schmachten
Im Festland, weil sie schlechte Miethen machten!

Wie doch die Lady, die Galopp sonst fuhr — 80
Mit Excellenzen, excellent nun geht!
Zu mancher Erbin fand ein Gauch die Spur,
Bethört sie, während die als Frau besteht,
Und Vielen schwand der Jugendzeit Azur.
Kurz — die Verwandlung ist's, die uns verweht!
Nicht seltsam traun; nur seltsam ist's zu nennen,
Daß auch so schnell die Dinge weiter rennen!

Nennt achtzig nur kein Alter, denn in acht — 81
Sah mehr Verändrung ich — vom Allerletzten
Hinauf zum Höchsten, dem die Kron' in Pacht —
Als ganze Säcula ins Werk sie setzten!
Nichts dauert! Ach — und selbst die Mode macht
Sich jetzt so alt, daß, die sich dran ergetzten,
Nur trauernd sehn, wie's Neuste muß vergehn,
Und nur die Whigs sind ewig jung zu sehn!

Ich sah Napoleon, der als Zeus erschien, — 82
Erliegen dem Saturn; sah einen Fürsten
(Der Herzog ist) sehr dumm vom Ruder fliehn,
Nach dessen Blicke nur die Schufte dürsten!
Doch — es wird Zeit, die Segel aufzuziehn,
Nach neuem Stoff zu schiffen! — Aber bürsten
Sah ich den König auch in schönen Bildern
Mit argem Spott — nicht denk' ich ihn zu mildern!

Ich sah verarmt die Grundbesitzer alle, — 83
Sah Jenny Southcote, sah das Unterhaus
Verwandeln sich in eine Steuerfalle,
Sah auch der seligen Königin Leid und Graus;
Sah den Congreß in der Gemeinheit Stalle,
Wie Narrenkappen sahn oft Kronen aus!
Ich sah die Völker, eselgleich beladen,
Abwerfen ihre Lasten — Ihro Gnaden.

84

Sah Novellisten und Poeten; fand
Langweilge, doch nimmer *ewige* Sprecher;
Sah englisch Geld im Kampf mit allem Land,
Ich sah die Farmers, deren Pacht ihr Becher,
Sah Sklaven über Volk wie über Sand
Hintrampeln; sah auch sehr verschiedne Zecher
Bei dünn und grobem Biere; sah *John Bull*
Sich selber halb erkennen fast für Null!

85

Doch carpe diem! Juan nutz' die Tage!
Ein neu Geschlecht ersteht dem neuen Ziel,
Gleich froh und leicht — vergeht's an gleicher Plage.
Armselig Spiel! Doch spielt das Lebensspiel
Nur fort, ihr Schufte! Seht, daß euch nicht schlage
Ein kleines Wort, ja handelt eh' zu viel!
Seid Heuchler nur und jedem Gauch vereint, —
Seid, was ihr seht, doch nimmer, was ihr *scheint*!

86

Soll ich in fernern Canto's Euch berichten,
Was Don Juan erlebt in jenem Land,
Von dem man immer sagt: es sei mit nichten
Ein unmoralisch und verdorbner Strand?
Ich will euch keine Autalantis dichten!
Doch eben darum sagt euch der Verstand,
Ihr seid *kein* sittlich Volk, und — wollt es glauben! —
Kein Dichter braucht euch die Moral zu rauben!

87

Was Juan sah und fand, — das Thema sei's!
Jedoch, versteht sich, mit genauer Sichtung,
Und artig vorgetragen! Denn nur leis
Will ich euch sagen: Alles ist nur Dichtung!
Nicht sing' ich fremdem oder eignem Preis,
Hat mancher Scribax sonst doch die Verpflichtung,
Anspielend hier und dorthin auch zu zielen —
Denkt, wie ihr wollt, ich bin nicht von den Vielen!

Ob er die dritte, vierte Tochter nahm 88
Von einer Gräfin, die nach Männern jagte,
Ob eine Miß, die schön und wundersam,
Mit ihrem Beutel hoch vor Andern ragte,
Ob Lust er zur Bevölkerung bekam,
Wozu das Ehebett ja stets behagte,
Und ob man ihn, weil er zu viel gehuldigt,
Des Einen oder Andern auch beschuldigt:

Dies Alles soll die Zukunft uns besagen. 89
So geh' hinaus, mein Lied! Der Stanzen Zahl
Mag in die Welt hin manchen Funken tragen!
Es mag, die Weiß in Schwarz verdrehn zumal
Der Canto züchtigen und tüchtig schlagen,
Und auch das schlechte krit'sche Personal!
Was kümmert's mich! Denn steh' ich auch allein:
Die Freiheit tausch' ich nicht für Kronen ein!

Zwölfter Gesang.

Von aller Mittelalter Barbarei 1
Ist doch die rauhste die im Mannesleben;
Kaum wüßt' ich, was barbarischer wol sei;
Wenn so wir zwischen Narr und Weisen schweben,
Und man nicht weiß, wozu die Plackerei.
Wir müssen dann wie Schwarz auf Weiß uns geben,
Und ähneln dann der Druckschrift; — unser Haar
Wird grau — man ist nicht mehr dann, was man war.

Zu alt, — zu jung bei fünf und dreißig Jahr 2
Mit Knaben — und mit Greisen umzugehn!
Ja daß man lebt noch, dünkt mich wunderbar,
Man lebt, — doch eine Zeit, kaum auszustehn;
Die Liebe prüft und scheut doch den Altar;
Der andern Liebe fehlt unschuldig Flehn;
Und Geld, das reinste Phantasie-Gefild,
Verlockt nur durch sein dämmerndes Gebild.

O Gold! Man nennt den Geizhals miserabel? 3
Lust, welche nie erblaßt, nennt er ja sein;
Den besten Anker hat er und das Kabel,
Das alle Lüste klammert, groß und klein.
Weil seine Tafel Mittags kaum passabel,
Höhnt ihr das mäßge Mahl wol obendrein,
Und staunt, daß Reiche je gesparet haben —
Ihr kennt die Träume nicht beim Käseschaben.

Lieb' oder Lust macht krank, noch kränker Wein, 4
Ehrgeiz reibt auf, das Spiel gewinnt Verlust,
Doch Geld kommt langsam erst, dann schneller ein,
Und hebt beim Schatzvermehren hoch die Brust;
Wir lassen Wein und Liebe gerne sein,
Des Spielers Glück, des Diplomaten Wust;
O Gold! dich lieb' ich mehr noch als Papier,
Das den Kredit zum Dampfschiff wandelt schier.

Wer hält die Weltenwage? wer regiert 5
Kongresse royalistisch, liberal?
Wer macht die nackten Spanier pikirt?
(Von denen schwatzt fast jegliches Journal.)
Wer hat die Welt geplagt wol und geziert?
Was macht das Diplomaten-Personal
Geschmeidig so? Napoleon's Schattenspur?
Der Jude Rothschild und Christ Baring nur!

Die, nebst dem echt freisinnigen Lafitte, 6
Sind wahre Herrn Europa's. Leihen sind
Durchaus nicht speculirend reine Sitte,
Sie stürzen Throne, machen Völker blind.
Freistaaten haben oft auch eine Bitte,
Abnehmer hat Columbiens Fond geschwind,
Ja Peru selbst, das Land der Silberbuden,
Sieht jetzt sich discontirt durch einen Juden.

Warum den Geizhals miserabel nennen? 7
Frugal zu leben ist für ihn Behagen,
Was wir bei Heil'gen gern doch anerkennen;
Zum Heil'gen wird ein Eremit geschlagen
Aus gleichem Grund; warum will man entbrennen
Drum gegen Geiz und filziges Betragen?
Weil, meint ihr, nichts ihn treibt, sich so zu scheren, —
Just mehr Verdienst hat solches Selbstentbehren.

Er ist der einz'ge Dichter. Leidenschaft | 8
So rein und leuchtend kann in Haufen malen
Besessnes Gold ihm, wonach Hoffnungskraft
Sonst Völker segeln heißt. — Die goldnen Strahlen
Der Schachten leuchten ihm nur zauberhaft,
Er kann mit Demants Blitzgefunkel prahlen,
Indeß Smaragde sanftern Glanz erregen,
Den Schimmer dämpfend seiner Augen wegen.

Sein sind die Welten beide; ja die Bucht | 9
Von Ceylon, Indien, Cathay kann ihm tragen
Auf Schiffen jede dufterfüllte Frucht,
Der Weg erdröhnt von seinen Erntewagen;
Aurora's Lippen gleich glüht seiner Sucht
Der Wein; kein Fürst hat solche Kellerschragen,
Er aber, Herr der eignen Sinnlichkeit,
Beherrscht im Geist dies alles weit und breit.

Manch großer Plan hat seinen Sinn erweicht: | 10
Ein Schulhaus, einen Spittel will er baun,
Ein Kirchlein, daß er nach dem Tod erreicht
Im Dom ein Mal, darauf sein Bild zu schaun.
Die Menschheit zu befrein sucht er vielleicht
Mit dem Metall, das sie hält in den Klaun,
Vielleicht will er im Land der Reichste sein,
Vielleicht macht Zählen ihm das Leben fein.

Mag er für Ein' und Andres nun entbrennen, | 11
Sei dies vom Thun des Knausers nicht der Grund,
„Krankheit" wird solche Sucht der Thor benennen.
Woran krankt der? Gibt sich mehr Heil denn kund
In Liebe, Krieg und Schmaus, als zu erkennen
Wol sein mag in des Geizes Magenschlund!
Beglückt's die Welt? Was frommt des Geizgen Sterben?
Wer weiser ist, fragt die beglückten Erben.

Wie schön sind Rollen, wie entzückend Kasten, 12
Von Thalersäcken und von Münzen voll,
(Nicht alter Sieger, die trotz Helm und Quasten
Das Blech nicht werth, worauf ihr Bildniß schwoll)
Nein! unbeschnittnen Goldes süße Lasten,
Wo kant'ger Rand das blanke Rund umquoll,
Worauf das plumpe dumme Pfund-Gestampe! —
Ja baares Geld nur ist Aladdins Lampe.

„Am Hof, im Hain herrscht Liebe, ja die Liebe 13
Ist Himmel, Himmel Liebe!" sagt der Sänger,
Ob der Beweis auch etwas schwierig bliebe;
Wie oft dies bei Gedichten uns macht bänger.
Im Hain gelingen sehr vielleicht die Triebe,
Er reimt auf Liebespein. Doch sicht' ich länger,
So zweifl' ich, sowie Gutsherrn an den Renten,
An jedes Hofes Herzenselementen.

Kann's Liebe nicht, thut's Geld, und Geld alleine, 14
Das Gold beherrscht den Hain und macht ihn licht.
Was wären ohne dies selbst Höfe? — Keine!
Ja ohne Geld, lehrt Malthus, freie nicht.
Das Geld beherrscht die Lieb' in mächtgem Scheine,
So wie der Mond die Wasserflut umflicht.
Ist Liebe Himmel, ist auch Honig Wachs,
Die Ehe nur ist wahrer Himmelsflachs.

Erklärt man Liebe nicht für ein Verbrechen, 15
Wenn sie nicht Eh' ist? Liebe sondrer Art
Ist Ehestand, doch manche Leute sprechen
Nie beide Wort' in Einem Sinn gepaart,
Mit Ehe sollte nie die Liebe brechen,
Zwar ohne Liebe wird sie auch gewahrt;
Doch sonder Eh' ist Sünd' und Schmach die Liebe,
Nicht einmal werth, daß ihr der Name bliebe.

Wenn nun „am Hofe, wie im Hain" der Gott 16
Der Liebe nicht mit treuer Ehe bindet,
Und man nach fremdem Weibe blickte flott,
Scheint mir, daß diesen Ausspruch Hohn umwindet,
Hat ihn gethan auch mein College Scott,
Bei dem Moral man immer rühmlich findet,
Da mir ihn Jeffrey pries mit hohem Lobe, —
Davon gibt jetzt sein Ausspruch eine Probe.

Nun, glückt mir's jetzt nicht, hat mir's doch geglückt, 17
Und das genügt! Geglückt in jungen Jahren,
Der einzgen Zeit, wo uns das Glück berückt;
Erfolge hatt' ich, die mein Sehnen waren.
Was es auch war, mein nannt' ich es entzückt,
Es braucht nicht Klarheit; was ich da erfahren,
Bezahlt' ich zwar mit Bußen ungescheut,
Doch wünsch' ich mir dasselbe Glück noch heut.

Das Kirchbuchrecht, (das Manchen im stets blindern 18
Vertraun auf seine ganze Zeugungskraft
Heilsam bedünkt den ungebornen Kindern,
Zukünftgen Staub, genannt Nachkommenschaft,)
Will sich mir nur zum schwachen Rohr vermindern,
Das schlechte Stütze, da es ohne Saft,
Denn diese Nachwelt, glaub' ich, weiß wol hier
Von uns nicht mehr, als man jetzt weiß von ihr.

Bin ich nicht Nachwelt denn und so auch ihr? 19
Wie Vieler denken wir? kaum einiger Hundert!
Ja brächten Aller Thun wir auf Papier,
Wär' doch der zehnte Name wol verplundert.
Plutarch selbst hat ein Paar nur da und hier,
Und über sie ist unsre Zeit verwundert:
Wie Mitford, der sich unserm Alter fügt,
Mit Griechenwahrheit sagt, der Grieche lügt.

O all ihr guten Leut' aus jedem Stand, 20
Geneigte Leser, ungeneigte Schreiber!
Ernst sei im zwölften Canto mir zur Hand,
Als wären meine beiden Klagbereiter
Malthus und Wilberforce, der letzt' entband
Die Neger, tausend Männer sowie Weiber;
Indeß Wellington just die Weißen jocht,
Und Malthus thut, wogegen erst er focht.

Ernst, wie sich All' auf dem Papier entfalten, 21
Bin ich, — warum sollt' ich nicht speculiren?
Mein Wachslicht nicht auch ich zur Sonne halten?
Fast alle Welt scheint jetzt zu meditiren
Nach Constitution und Dampfverwalten.
Die Weisen schreiben gegen Procreiren,
Wenn nicht der Mann berechnet, wie versöhnt
Die Brut er füttert, die sein Weib entwöhnt.

Wie edel, wie romantisch! — Wie ich's inne, 22
So glaub' ich Philogenitivität,
(Das ist ein Wort so ganz nach meinem Sinne,
Zwar gibt's ein kürzres noch, jedoch man schmäht
Darauf und findet etwas Anstoß drinne,
Und den vermeid' ich gern, wo er sich bläht)
Ja Philogenitivität, ich denke,
Verdient, daß man ihr etwas Nachsicht schenke.

Doch nun zurück. — Mein lieber Don Juan, 23
Du bist in London an dem süßen Platze,
Allwo man jeden Taumel finden kann,
Nach dem die Jugend hascht als bestem Schatze.
Die Laufbahn zwar siehst du als neu nicht an,
Kein Neuling bist du ja in wilder Hatze,
So magst du jetzt im neuen Lande schweifen,
Das niemals doch die Fremden ganz begreifen.

24

Ja dürft' ich nur das Klima etwas wenden,
Das Rasch' in Still, das Heiße dann in Kalt,
Als Primas könnt' ich mein Mandat versenden
An ganz Europas sittliche Gestalt.
Doch du vermagst mir keinen Reim zu spenden,
Brittanien, der Muse fehlt Gewalt.
Hat jedes Land auch seine „Leun“ — doch sieh!
Hier nur ist e i n e Prachtmenagerie.

25

Doch satt hab' ich die Politik. Beginne
Paulo majora. — Juan, der's rechte Gleis
Nicht fand, wie irgend Zutritt er gewinne,
Glitt, wie ein Schlittschuhläufer, auf dem Eis.
Doch dessen satt nun, zogen seine Sinne
Ihn zu den holden Wesen, deren Preis
Es ist, daß sie unschuldge Lüste fassen,
Und alle Laster, nur den Schein nicht, hassen.

26

Doch ihrer sind nicht viel, und endlich machen
Sie einen Seitensprung, wodurch wir sehn,
Wie wenig sich die Jugend kann bewachen,
Um auf der Tugend Schneepfad hin zu gehn.
Man staunt, als ob ein neuer Eselsrachen
Zu Bileam spräch', bald hört Geschwätz man wehn,
Das mit dem Amen gütger Welt dann sacht
Beschlossen wird: „Wer hätte das gedacht!“

27

Die kleine Leila mit dem Orientblicken,
Mit schweigsam asiatischer Manier,
(Die nichts im Abendlande kann umstricken,
Weshalb die feine Welt verwundert schier,
Die sich an Neuigkeiten will erquicken,
Damit die Leerheit Nahrung finde hier) —
Ward ganz romantisch hold als Episode
Bald ein geheimnißvolles Ding der Mode.

Die Frauen waren uneins, was sich fand 28
In Allem wol schon seit den grausten Tagen. —
Stets liebt' ich mehr euch, als ich eingestand,
Ihr Schönen, wollt darum mich nicht verklagen:
Doch seit ich ernst ward, sag' ich unverwandt:
Ihr könnt recht viel oft über gar nichts sagen,
Jetzt gab es unter euch ein stark Bewegen,
Leila's Erziehung galt's zu überlegen.

Ein Punkt war allen klar, und zwar mit Recht, 29
Der, daß ein Kind in aller Huld Gewande,
Der letzte Sproß aus seinem Stammgeschlecht
Und hold und schön gleich seinem Mutterlande —
(Wenn auch Freund Don Juan sich gut und echt
Fünf Jahre — wenn auch zwei nur hielt in Bande)
Doch unter Obhut einer Pairin müßte,
Die von des Lebens Thorheit nichts mehr wüßte.

Wetteifer war im Anfang hold gediehn, 30
Bis drauf man bittend sich an ihn gewandt
Das Waisenkind erfolgreich zu erziehn.
Da Don Juan ein Mann von Rang und Stand,
So wär' es nur Beleidigung für ihn,
Wär' man mit Subscriptionen bei der Hand;
Doch sechszehn Wittwen und zehn Unvermählte,
Von denen „Hallam's Werkchen“ wol erzählte,

Auch zwei geschiedne Frauen, die entfliehn 31
Die Zeit sahn ohne Frucht in der Oase,
Erboten sich die Waise zu erziehn
Und einzuführen — jetzge Modephrase,
Die sagt, daß eine Jungfrau ist gediehn
So weit, daß reif sie ist für's Ballgerase:
Solch erster Ballgang schmeckt wie Jungfernhonig,
Zumal macht Geld die Sache noch limonig.

Wie all die dürftgen Herrn von Heut und Gestern, 32
Verdrängte Pairs und süße Modeherrn,
Umsichtge Mütter und besorgte Schwestern,
(Die nebenbei, wenn klug sie, gar zu gern
Partieen schließen mehr, als die zwar festern
Verwandten Männer) sich nicht allzufern
An die Beglückte drängen wie die Fliegen,
Den Kopf verdrehn mit Walzen ihr und Schmiegen.

Da speculiren Muhmen so wie Tanten, 33
Selbst Frauen sah ich, welche dann und wann
Sich für den „Freund“ bei reicher Braut verwandten,
In unselbstsüchtger reinster Neigung Bann.
Tantaene! welche Tugendadspiranten
Sogar der Britten Eiland hier umspann!
Indeß das arme Mägdlein, so poussirt,
Wünscht, daß nur Söhn' ihr Vater procreirt.

Ob Manche fügsam, ist doch Manche spröde; 34
Hübsch ist zu sehen dieses Körbespenden,
Das Schelten über Basen, die nicht blöde
Als Freiers Freundin so ihr Eifern enden:
„Wenn die Miß Blank mit Fritzen thut so schnöde,
Was ließ sie sich von ihm erst Briefe senden?
Warum denn walzte sie mit ihm, — ich frage —
Blickt Ja zu Nacht und sagt doch Nein am Tage?

„Warum? Fritz war ja ernstlich attachirt. 35
Ihr Geld nicht wollt' er, denn er hat genug!
Einst kommt die Zeit, wo sie bereut und giert
Nach solcher günstgen Heirath sonder Lug.
Gewiß hat sich die Tante drein melirt,
Nun morgen sag' im Club ich diesen Zug.
Für Friedrich ist es nur zum Glück gewesen —
…recht, habt ihr schon den Brief der Miß gelesen?“ —

Sie weist die Kronen ab, die Epaulette, 36
Bis Liebe sie zu Haus und Hof läßt treiben,
Nach dem Verlust der Zeit und mancher Wette,
Wer denn sich mit der Spröden wird beweiben?
Und geht dann jenes Mädchen in die Kette
Von Einem, welcher fechten kann und schreiben,
So steht den andern doch ein Trost noch offen:
Zu schmähn, daß sie so schlechte Wahl getroffen.

Oft kam ein langer Freier zu der Wahl, 37
Dem Ueberdrusse weicht sie — oder fällt
(Doch selten nur ist dieser Fälle Zahl)
Dem zu, der kaum von fern ihr nachgestellt.
Ein grauer Vierzger, Wittwer schon zumal,
(Wenns werth ist, daß man Altes neu erhellt)
Beglückt mit ihr sich — mag er sie doch fischen,
Ein Lottospiel bleibt dennoch dies Vermischen.

Ich (noch ein neures Beispiel euch zu geben, 38
Wahr, daß es trüb' — und trüb' ist, daß es wahr,)
Ob jung und etwas leicht auch war mein Leben,
Ward auserwählt aus großer Freierschaar,
Doch ändert' ich auch schon mein sittlich Streben,
Noch eh das Paar ward, was jetzt nicht mehr Paar,
Lief dennoch das Gerücht von Ohr zu Ohren:
Das Mädchen hat ein Scheusal sich erkoren!

Verzeiht die Abschweifung — doch wollt sie lesen! 39
Moralscher Zweck nur läßt mich digressiren,
Wie wir vor Tisch erst durch Gebet genesen,
Wie alte Tanten, Freunde, die parliren,
So wie ein Vormund, wie ein Priesterwesen
Will meine Muse gern moralisiren
Jedwede Zeit so wie jedwedes Land,
Drum geht mein Pegasus so ernst zur Hand.

Doch unmoralisch werd' ich jetzt; ich zeige 40
Der Dinge Sein, nicht wie sie sollten sein,
Indem ich nicht im mindsten es verschweige,
Daß, sehn wir nicht erst Alles deutlich ein,
Der Tugendpflug verfehlt die wahren Steige,
Streift drüberhin, und ritzt die Fläch' allein
Des schwarzen Grunds, den längst gedüngt das Böse,
Daß alten Preis es aus der Ernte löse.

Zuerst nun will ich Leila's Loos verkünden, 41
Die heiter frisch war, wie der junge Tag;
Auch wie der Schnee war sie so rein von Sünden,
Der rein, doch angenehm nicht scheinen mag.
Juan, wie Jederman es konnt' ergründen,
War ganz entzückt von einem Freudenschlag,
Dem Pflegekinde gute Hut zu leihen,
Denn sonder Aufsicht dürft' es kaum gedeihen.

Auch merkt er, daß er kein Erzieher wäre, 42
(O daß doch dies auch Andre merken sollten!)
Drum wünscht er lieber sich neutrale Sphäre,
Da böse Mündel niemals Ehre zollten.
Als viel Matronen baten um die Ehre,
Darlegend, wie das Kind erziehn sie wollten:
Macht ihm der „Lasterunterdrückungsbund“
Als ganz vorzüglich Lady Pinchbeck kund.

Es war Matrone jetzt die früher Junge, 43
Jetzt war sie tugendhaft, wol auch zuvor,
Doch hat die Welt stets ihre Lästerzunge,
Sie meint — allein taub ist mein keusches Ohr
Für jede Lästerrede, die im Schwunge,
Denn nichts ist, was mehr Ekel mir beschwor,
Als die verdammte Klätschercotterie,
Denn Wiederkäun liebt dieses Menschenvieh.

Auch merkt' ich wol (da auf bescheidnem Pfade 44
Vor Zeiten ich dies oft und scharf gethan)
Und das kann Jeder, der kein Pinsel grade,
Daß Fraun, die jung das Leben lächelnd sahn,
Weltklug erkennen, wie die Folge schade,
Wenn man sich gehn läßt auf der Liebe Bahn,
Und in der Warnung vor dem Weh entbrennen,
Das die Empfindungslosen nimmer kennen.

Indeß mit Tugend Sprödheit sich entschuldigt, 45
Durch Spott, den sie auf Leidenschaften schwingt,
Und nicht durch Mildrungs-, nein durch Schmähungspredigt
Euch somit gänzlich aus der Mode bringt, —
Sieht man, daß mild die Aeltre sich entledigt
Des Worts, wie man der Wallung sich entringt,
Sie löst das Räthsel euch mit holder Sitte,
Von Liebesanfang bis zu End' und Mitte.

Doch ob nun so, ob anders, zur Bewahrung 46
Vor Fehlern sie das Bess're wol erkannt,
Davon gibt manches Haus euch Offenbarung:
Daß Töchter solcher Mütter, die gewandt
Durch Bücher minder als durch die Erfahrung,
Wol für ein Smithsfieldsschauspiel mehr pikant,
(Wo Jungfern man zum Ehemarkt gebracht)
Als solche, die man zog mit prüder Acht.

Auch Lady Pinchbeck litt von bösen Zungen, — 47
Welch junge Schöne müßte dies nicht leiden?
Doch ging zur Ruh der Geist der Lästerungen.
Nun nannte man sie geistreich und bescheiden,
Man riß sich um Bonmots, die ihr gelungen,
Und fand ihr gutes Herz nur zum Beneiden,
Es hieß, (besonders in den letzten Jahren)
Man könne sie als Muster wol gewahren.

Zu Hause mild und groß in großen Kreisen, 48
Gab Jüngern sie sanft tadelnd zu verstehn,
Wann (das heißt täglich) sie aus schmalen Gleisen
Des Tugendweges seitwärts wollten gehn.
Unendlich war ihr zartes Hülferweisen,
Mein Canto würde gar kein Ende sehn,
Kurzum die kleine Wais' aus Ostens Lande
Rührt ihr das Herz zu täglich engerm Bande.

Auch war ihr Blick für Juan nicht erstorben, 49
Weil er ihr gut doch von Gemüthe schien,
Wenn etwas, war er doch nicht ganz verdorben,
Erbstück von dem, der Leben ihm verliehn;
Auch hat das Schicksal arg um ihn geworben,
Vernichtet hätt' es Andre, doch nicht ihn;
Als Jüngling sah er zu viel Wandelungen,
Als daß ihm Eine Staunen abgerungen.

Der Wechsel ziemt der Zeit der Jugendblüten, 50
Denn trifft er uns erst in gereiftern Tagen,
So pflegen übers Schicksal wir zu brüten,
Wol gar die Vorsehung noch zu verklagen.
Zur Wahrheit führt uns nur des Unglücks Wüthen;
Wer Krieg erfuhr, Fraunwuth und Sturmesplagen,
Dem ward Erfahrung reichlich offenbar,
Sei er nun achtzehn oder achtzig Jahr.

Ein Jeder seh' nun, wie sie ihm gedeiht. — 51
Juan war froh, bei einer Frau sein Kind
Zu sehn, die ihre Töchter längst verfreit,
So daß durch diese vielfach und geschwind
Vererbt ward jegliche Vollkommenheit
Auf die Geschlechter, die im Werden sind,
So wie Lord Mayors Yachtschiff neuem Gaste,
Wie Venus Muschel — was wol besser paßte.

Vererbung nannt' ich's, denn es gibt gewiß 52
Ein mächtiges Gewicht Vollkommenheiten,
Das übertragen wird von Miß zu Miß
Gemäß der Leib- und Geistesfähigkeiten.
Die walzt, die malt und treibt noch überdies
Auch Metaphysik, die will sich bereiten
Für Tonkunst, während Jene declamirt,
Und diese launisch genialisirt.

Allein ob Laune, Geist, Klavieraccorde, 53
Theologie und Kunst, und Höh'res noch
Der Köder sei für Gentleman und Lorde,
Der jetzt wie früher lockt ins Ehejoch:
Reicht Jahr dem Jahr doch seiner Schätze Horde,
Die süßen Töchter angeln alle doch,
Sind elegant und reizend anzuschauen,
Sind Jungfern all', und wären doch gern Frauen.

Doch ich beginne mein Gedicht nun hehr. 54
Vielleicht ist's seltsam, dennoch um so freier,
Daß ich vom ersten Canto bis hierher
Stets die Tendenz verhüllt mit einem Schleier.
Die ersten zwölf Gesänge sind nichts mehr
Als Vorspiel nur, die Saiten meiner Leier
Zu prüfen und die Wirbel fest zu drehn:
Nun soll es gleich zur Ouverture gehn!

Denn stets ist meiner Muse Lapperei, 55
Ob Glück sie macht, ob sie es muß verlieren;
Der Tadel macht sie drum nicht minder frei,
Sie gibt ein „Beispiel im Moralisiren";
Im Anfang glaubt' ich, daß genug es sei,
Ein Dutzend Canto's hier zu produciren,
Doch wenn mein Pegasus nicht drob verwundert,
Trab' ich gemächlich weiter noch durch hundert.

Juan sah den Mikrokosmus große Welt 56
Auf Stelzen traben, weil er klein nur ist,
Wenn auch der höchste; wie das Schwert erhält
Den Griff, um seine Wirkung in dem Zwist
Für Unheil zu erhöhn, wenn Wuth sich schwellt:
So mußt du, niedre Welt, wo du auch bist,
Der hoh'n gehorchen, die als Griff umflicht,
Als Mond und Sonne, Gas und Pfenniglicht.

Viel Freunde hatt' er, diese viele Fraun, 57
Von Beiden ward er immer gern gesehn,
Doch mit der Freundschaft nur, aus welcher traun
Euch Nutzen nicht, noch Schaden kann erstehn.
Sie zeigt euch nur geselliges Vertraun,
Läßt Einladung so dann und wann ergehn:
Die Maskeraden, Feste, Schmauserein,
Sie nehmen anfangs wol die Jugend ein.

Ein junger led'ger Mann von Ruf und viel 58
Vermögen hat ein kitzlich Spiel zu wagen,
Denn die Gesellschaft ist ja nur ein Spiel,
Ein „Königsgänsespiel" möcht' ich fast sagen.
Ein Jeder strebt da nach besonderm Ziel,
Hier gilts und dort ein Plänchen zu erjagen;
Die Mädchen wünschen baldigst sich zu Fraun,
Die Mütter, daß sie Töchterfreier schaun.

Nicht mein' ich, daß dies Treiben allgemein, 59
Doch manch Exempel gibts von solchem Treiben,
Wol schauen Ein'ge stramm wie Pappeln drein,
Dem guten Grundsatz Wurzeln einzukleiben;
Doch Viele fischen meist mit Netzen ein,
Syrenen gleich, nicht ohne Mann zu bleiben.
Sprichst du nur siebenmal mit einem Mädchen,
So kauf den Hochzeitsputz im nächsten Lädchen.

Vielleicht schickt dir die Mutter einen Brief, 60
Wie du das Herz der Tochter aufgerührt,
Vielleicht daß auch ihr Bruder zu dir lief,
Der barsch dich fragt, bebärtet und beschnürt:
„Was deine Absicht ist?" — Du hast zu tief
Die Heirathslust im Mädchen angeschürt;
Und zwischen ihr und Mitleid mitten innen
Siehst du vom Ehegarne dich umspinnen.

So sah ich wol ein Dutzend Ehen schließen 61
In hohen Ständen! — Lernt' auch Männer kennen,
Die derlei Absicht sahen mit Verdrießen,
Wofür ihr Herz wol nimmer mocht' entbrennen,
Die nie in's Ehejoch sich bringen ließen,
Durch Schnurrbart nicht, noch auch durch Weiberflennen,
Und lebten glücklicher, als wie vermählt,
Ob auch darüber sich die Schöne quält.

Es gibt für Ungeweihte Nachts Gefahr, 62
Wenn auch durch Liebe nicht und nicht durch Ehen,
Die stets jedoch auch sehr zu meiden war:
Sie gibt — (doch laß ich sie für immer gehen,
Das Laster sei des Tugendscheins nicht bar,
Anstand kann man bei ihm noch selber sehen)
Sich kund in der Amphibien-Art von Huren,
Nicht roth, nicht weiß — couleur de rose-Mixturen.

So sind Kokette, welche „Nein" nicht sagen, 63
Und „Ja" vermeiden; die im günst'gen Wind
Euch fassen, bis der Sturm beginnt zu jagen,
Eur Herz zerschellt, — ihr Hohn trifft euch geschwind.
Dies schafft ein Weh, das peinlich zu ertragen,
Woraus dann Werther oft geworden sind,
Und doch ists blos unschuld'ge Buhlerei,
Nicht Ehebruch, nur Liebefälscherei.

„Ihr Götter! Schwätzer werd' ich!“ — Laßt uns schwatzen! 64
Wol der Gefahren ärgste, ganz bestimmt,
Ist, wenn trotz Staatsgesetz und Kirchensatzen
Ein Weib zu viel der Liebe gibt und nimmt.
Im Ausland schneidet man drob keine Fratzen,
(Ihr seht es bald, wenn ihr die Welt umschwimmt)
Doch in Altengland darf kein Weib es wagen,
Sonst kann sie Aergres wol als Eva tragen.

Es ist ein schlaff processisch Zeitungsland, 65
Woselbst ein junges Paar von gleichen Jahren
Nie ohne Zeter knüpft ein Herzensband.
Und dann das Strafgeld, das man zu befahren!
Das Urtel — weh, wen schuldig es befand! —
Lehrt vor romant'scher Liebe sich verwahren,
Sammt der Juristen öffentlichen Netzen,
Die alle sich noch an dem Fall ergetzen.

Doch die da fehlen, sind noch im Beginnen; 66
Ein wenig geniales Heucheln that
Schon viel oft für den Ruf von Sünderinnen,
Den Oligarchen in dem Frauenstaat,
Selbst in des Adels höchster Mitte drinnen
Seht ihr auf Bällen sie ganz accurat,
Ganz sanft und keusch, bezaubernd, hold und mild,
Des feinen Taktes und Geschmackes Bild.

Juan, der sich als Neuling nicht befand, 67
Hatt' einen kräft'gen Schutzgeist als Geleite,
Es ward ihm übel — nicht im Wortverstand —
Zu wahre Liebe stand ihm einst zur Seite,
Als daß das Herz ihm schwach ward — nicht aufs Land
Der weißen Nacken schelt' ich hier und streite;
Nicht vor den blauen Augen so wie Strümpfen
[illegible]d Steuern will ich meine Nase rümpfen.

68

Doch kam er jung aus Ländern, die romantisch,
Wo Liebe Leben, nicht Processe wagt,
Wo Leidenschaft sich zeigt wie halbbacchantisch,
Jetzt in ein Land, wo sie die Mode plagt.
Kaufmännisch schien sie ihm und halb pedantisch,
Wie sehr ihm auch des Volks Moral behagt;
Zudem (o mag sein Ungeschmack gesunden)
Hat er die Fraun dort erst nicht hübsch gefunden.

69

Erst sag' ich, denn es ward ihm klar zuletzt
Allmählich, daß sie vielfach schöner wären,
Als jene Frauen, die ihr Stern versetzt
Ins Morgenland in heiße Sonnensphären.
Drum werde nicht im Nu gleich abgeschätzt!
Doch Unerfahrenheit nicht war's, die klären
Ihn nicht gekonnt! Gesteht es nur: es schmeckt
Oft Neues minder, als es Eindruck weckt.

70

Ich reiste, doch nicht weit trieb mich es fort,
Zu wilden Negern nicht am Nil und Niger,
Nicht nach Timbuctu's unwirthbarem Ort,
Bei dem sich Geographen nicht als Sieger
Erwiesen, denn die Karte fehlt von dort,
Europa pflügt ja dort nur als bos piger, —
Doch sah ich jemals einen Ort wie diesen,
Man hätte dort mir Schwarz für schön gepriesen.

71

So ist es auch. Nicht schwör' ich, Schwarz sei Weiß,
Doch will mir wirklich Weiß als Schwarz erscheinen,
Die Augen zollen ja nur den Beweis.
Den Blinden frage drob! Bestreitst du meinen
So neuen Satz, und meinst, nur thöricht sei's —
Hab' ich doch Recht — und werde stets dies meinen.
Der Blinde sieht nicht Tag und Nacht, nur Dunkel,
Und was siehst du? Ein zweifelhaft Gefunkel.

Doch wieder fall' ich in die Metaphysik, 72
Den Irrgang, dessen Knäul ein Heil verspricht,
Wie eure Mittel gegen hektische Phthisik;
Ein Mottenschwarm um ein verlöschend Licht!
Die Ansicht leitet mich zur schlichten Physik,
Zur Schönheit im ausländschen Fraungesicht,
Verglichen unsern Perlen voller Preis,
Polsommern — Sonne ganz mit etwas Eis.

Wie keusche Meeresfrauen sind sie auch, 73
Als Jungfrau halb und halb als Fisch zu sehn,
Nur gibt es Manche wol, bei denen Brauch,
Daß sie den Lüsten Nachsicht zugestehn.
Wie Russen in dem Schnee aus heißem Rauch
Sieht man sie tugendhaft im Laster gehn,
Sie glühn in Sünd' und stürzen — immer treu
Bleibt diese Hülfe — dann zu Buß' und Reu.

Doch dies hat mit dem Aeußern nichts zu schaffen, 74
Juan fand sie nicht schön beim ersten Schaun;
Den Reiz umschleiern gern vor schnödem Gaffen
Auch wol aus Schonung Albions schöne Fraun.
Die Brittin sucht das Herz langsam zu raffen,
Stürmt nicht, um gleich dem Feinde dreinzuhaun;
Doch liebt sie erst (o wollt' es nur probiren),
So werdet ihr sie sicher nicht verlieren.

Sie schreitet so nicht wie ein Berberroß, 75
Wie Spanierinen aus der Kirche schreiten,
Nicht putzt sie sich wie der Franzosentroß,
Nicht brennt italisch schon ihr Blick vom Weiten,
Ja selbst ihr zartes mildes Stimmchen floß
In keine Triller (die ich noch in Zeiten
Muß lieben lernen, ob ich auch manch Jahr
Welschland und nicht taub im Hören war).

Hieran fehlt's ihr, wie noch an manchen Theilen, 76
An jener raschen leichten Fähigkeit,
Dem Teufel augenblicklich zuzueilen;
Auch steht ihr Lächeln nicht sogleich bereit;
Geht nicht gleich ein beim ersten Sehn und Weilen,
Zwar spart dabei man Mühe nicht und Zeit;
Will schweres Pflügen auch der Acker drohn,
Einmal bebaut gibt er doch doppelt Lohn.

Kommt wirklich es bei ihr zur grande passion, 77
So hat die Sach' ein ernst Gesicht genommen,
Neunmal von zehn zwar ist es nur bon ton,
Gefallsucht, um den Vorzug zu bekommen,
Ein Kinderstolz ob einer neuen façon,
Der Wunsch, daß die Rivalin drob beklommen, —
Im zehnten Fall doch wirds ein Sturmwind werden,
Wer aber weiß, wie sie sich dann geberden?

Der Grund ist klar, denn wenn éclat es macht, 78
Verlieren sie wie Indier ihre Kaste,
Und hat die Zartheit, die im Recht erwacht,
In Zeitungen berührt so manche Taste:
Wird sie die Welt, in die kein Riß gebracht,
Gleich Marius bannen aus dem Prunkpalaste.
Man wird auf Trümmern ihrer Schuld sie schauen,
Kann man des Rufs Karthago neu erbauen?

Vielleicht ists recht so nach der Bibelstelle: 79
„Vergeben seis, doch sündige nicht mehr!"
Und ist dem so, hält doch auf alle Fälle
Das Heiligwerden ganz verteufelt schwer.
Im Ausland, das so manchen Uebels Quelle,
Thut sich verirrten Frauen ungleich eh'r
Das Thor der Tugend auf — denn so benennen
Sie das, wofür sollt' Aller Herz entbrennen.

Für mich — ich lass' es wie ich es gefunden; 80
Ich weiß, die Tugend mit so viel Beschwerden
Hält nicht die Welt mit wahrem Ernst umwunden;
Man flieht die That nicht, nur das Kundigwerden.
Und Keuschheit wird wol nimmermehr gebunden,
Selbst durch den strengsten Richter nicht auf Erden.
Die Schuld vermehrt ihr, weil ihr sie nicht hindert,
Und zeugt Verzweiflung, wo sonst Reu gelindert.

Juan gehörte nicht zu Casuisten, 81
Nicht dacht' er tiefer über Volksmoral,
Auch bot sich unter Hunderten von Christen
Ihm kein Gesichtchen dar zur Liebeswahl.
Er war blasé, drum konnt' er wol sich fristen
Mit einem Herzen, das so hart wie Stahl;
Wenn auch nicht stolz auf schon genoss'ne Liebe,
Fühlt er doch abgestumpft des Herzens Triebe.

Auf sehenswerthe Dinge hatt' er Acht, 82
Aufs Parlament, und andre Häuser alle,
Er hatte Nachts in Gallerien gewacht,
Auf die Debatten, deren Donnerhalle
Sonst wol die Welt erweckt zur Nordlichtpracht,
Die glänzte bis zum Niagarafalle;
Oft traf's, daß hinterm Thron den Platz er wählte,
Doch Grey war noch nicht da, und Chatham fehlte.

Doch sah er in gedrängter Session 83
Ein herrlich Bild: ein Volk, das frei in Wahrheit,
Den König auf verfassungsmäß'gem Thron,
Ein Posten, voll der würdevollsten Klarheit;
Glaubt's auch nicht der Despot — bis Progression
Der Freiheit ihm gezeigt hat manche Baarheit,
Durch Pomp nicht ist der Anblick hehr zu schaun
Für Aug' und Herz — o nein! durch Volksvertraun.

84

Er sahe dort (was er auch jetzt mag sein)
Den Prinzen, — wol den Prinzen aller Prinzen.
Damals schon nahm er alle Herzen ein,
Verheißungsvoll wie erstes Frühlingsblinzen.
Anmuth und Würde wies die Stirne rein,
Wie kaum ein Mensch auf dieser Erde Klinzen.
Er war und ohn' als Stutzer sich zu drehen,
Ein Gentleman vom Kopf bis auf die Zehen.

85

Juan ward aufgenommen, wie gesagt,
Im höchsten Kreis, wo's freilich ihm ergangen,
Wie's oft ergeht, ob man es auch beklagt,
Selbst denen, die die beste Zucht empfangen:
Talent und Witz, den immerdar er wagt,
Die Züge, die sein Aeußres stolz umfangen,
Erweckten ihm Versuchung ganz natürlich,
Obwol er ausgewichen wie gebührlich.

86

Doch wo und wie, mit wem, warum und wann!
Wird nicht gesagt in flücht'gen Schattenrissen,
Zudem leg' auf Moralität ich's an,
(Glaubt man's auch nicht) und kann darum nicht wissen,
Ob wol ein Auge trocken bleiben kann,
Ob meiner Leser Herzen schon zerrissen,
Ob ries'ges Monument nicht baut mein Pathos,
Wie Philipp's Sohn sich vornahm mit dem Athos.

87

Hier geht des Vorspiels zwölfter Sang zu Ende,
Sobald das Werk nur selber erst begonnen,
Wird man wol finden, daß sich's anders wende,
Als wie's der Leser irgend sich ersonnen.
Der Plan war einfach, daß er ja nicht blende,
Wer weiß, ob fern're Leser ich gewonnen;
Zwang ist nicht meine Sache. — Wahrer Geist
Blickt der Gleichgültigkeit ins Auge dreist.

Wenn auch nicht immer meine Donner krachten, 88
Gedenke Leser, was du schon geschaut;
Den tollsten Sturm, die wüthendste der Schlachten,
Wie je sie Element und Blut gebraut.
Was für Erhabnes meine Verse brachten!
Daß selbst dem Wuchrer mehr zu fordern graut.
Mein bester Sang doch, außer von Astronomie,
Wird handeln von der Staatsökonomie.

Dies Thema mag sich wol auf Volksgunst gründen, 89
Hat doch der Staatszaun kaum noch einen Pfahl;
Drum kann sich patriotisch Mitleid künden,
Dem Volk zu zeigen, wie's ihn bricht zumal.
Mein Plan — zwar seltsam — wird gewißlich zünden,
Doch ich verschweig ihn noch aus eigner Wahl.
Indeß lest von den Landesschuldversenkern,
Und sagt, was denkt ihr von den großen Denkern?

Dreizehnter Gesang.

1

Nun will ich ernsthaft werden. Es ist Zeit,
Da ernstlich jetzo man verpönt das Lachen,
Da man den Scherz ob Lastern jetzt verschreit,
Und die Kritik verrucht ihn weiß zu machen;
Auch ist der Ernst Quell der Erhabenheit,
Wiewol er auf die Länge kann verflachen.
Drum sei mein Sang jetzt feierlich erfunden,
Ein Tempel, der zum Pfeiler eingeschwunden.

2

Die Lady Adelin' Amundevill —
(Ein alter Normannsname, noch vorhanden;
Wer irgend unter Gothentrümmern will
Stammbäume suchen, die uns längst entschwanden!)
War hochgeboren, lebte reich und still
Und wunderschön selbst in der Schönheit Landen,
In England, was der Patriot erfand
Für Geist und Leib von je als bestes Land!

3

Nicht widersprech' ich — denn dies wär' zu rauh!
Es komme jeglicher Geschmack zu Tage;
Aug' ist ja Auge; schwarz nun oder blau,
Ist unbedeutend, wenn darnach die Frage,
Denn über F a r b e n streiten scheint mir flau.
Die sanfteste gefällt in jeder Lage.
Nennt schön die Fraun in euren dreißiger Jahren,
Und wollt sie nicht als bloße Fraun gewahren!

Nach jener heitern, wenn auch etwas tollen 4
Epoche, die uns bringt zu ruh'gern Tagen,
Wo unser Mond nicht leuchtet mehr im Vollen,
Da können Tadel oder Lob wir wagen.
Gleichgültigkeit verscheucht das Liebenwollen,
Indem wir mehr nach wahrer Weisheit jagen.
Auch mahnt Gestalt uns und Gesicht daneben:
Zeit sei es, jetzo Jüngern Raum zu geben!

Gern zwar verschöben Manche wol die Aera, 5
Da Keiner wol gern seinen Stand verliert;
Jedoch es ist der ihre nur Chimära,
Des Lebens Aequinoctium ist passirt.
Es bleibt Burgunder ihnen und Madeira,
Der ihrer Dürre Labung dann servirt.
Auch bleiben Schulden noch als Tröstungszunder
Und Parlament und noch manch andrer Plunder.

Und gibts nicht Frömmigkeit, Reform und Noten, 6
Krieg, Frieden und was „Nation" man heißt?
In Sturmesnoth zu machen den Piloten?
Gibts nicht des Speculirens Wuchergeist?
Zu sehn, daß Hasseslüste nicht verlohten
An Liebesstatt, die falsch sich nur erweist?
Jetzt steht der Haß auf dauerhaft'stem Fuße,
Man liebt mit Eile, haßt jedoch mit Muße.

Johnson, der große Moralist, erklärte 7
Ganz ehrlich, daß ein offner Feind ihm lieb!
Seit tausend Jahren, wenn's nicht länger währte,
Ist dies die einz'ge Wahrheit, welche blieb.
Vielleicht im Spaß sprach dies der Altbewährte; —
Ich, der ich schauend nur herum mich trieb,
Beseh' mir höchsten Glanz wie Schofeles
Ganz so wie Göthe's Mephistopheles;

8

Doch halt' ich Ziel und Maaß in Lieb' und Haß;
Einst freilich anders! Spott' ich nun zu Zeiten,
Geschieht es nur, weil's unvermeidlich baß,
Und weil mich oft darauf die Reime leiten.
Ich sollte bessern sonder Unterlaß
Die sündige Menschheit, statt sie zu bestreiten,
Wenn nicht Cervantes hätte schon gewiesen
Im Don Quixote, wie man dies Mühn gepriesen!

9

Der traurigste Roman, und um so schlimmer,
Weil er uns lachen macht! Sein Held — gerecht —
Will stets das Rechte, will das Schlechte nimmer,
Geht gegen alle Dränger zu Gefecht;
Was ist sein Lohn? Die Tugend nahm den Schimmer
Ihm der Vernunft, bis er der Tollheit Knecht!
Noch trüber ist die Lehre, welche schenkt
Dies wahre Epos Jedem, der's bedenkt!

10

Unrecht zu sühnen, böses Thun zu rächen,
Dem Weib ein Hort, dem Wicht ein Feind zu sein,
Verbundner Macht nie bloß zu geben Schwächen,
Hilfloses Land von Ketten zu befrein —
O müssen, gleich den alten Sangesbächen,
Gefühle Stoff nur sein Phantasterein?
Der Ruhm ein Scherz nur und des Hohnes Bote?
Selbst Sokrates — der Weisheit Don Quixote?

11

Cervantes scherzte Spaniens Ritter fort;
Den rechten Arm des Vaterlands zerstörte
Ein einzig witziges und spöttelnd Wort.
Was ist's, seit Spanien nichts von Helden hörte!
Als die Romantik noch in Blüte dort,
War sie es, so die Welt mit Macht bethörte;
Drum ward dies Buch vom Uebel, weil ja all
Sein Ruhm bezahlt ward mit des Landes Fall!

12

Ich kehr' zum alten Gleis nun: außer Acht
Ließ ich die Adelin' Amundevill,
Sie, die viel Böses auf Juan gebracht,
War sie auch bös nicht, da ihr Sinn so still,
Doch war das Herz und Schicksal Beider Macht,
(Da man mit Schicksal stets entschuldigen will)
Von der gefangen sie, wie Alle rings!
Ich — kein Oedip! Ob auch dies Leben — Sphynx!

13

Doch ich erzähle, wie ich's weiß, und wage
Nichts zu erklären; sage: Davus sum!
Mir steht das Paar just in der Rede Lage.
Die Königin war Linchen im Gesumm
Der frohen Welt, der Spiegel schöner Tage,
Ihr Reiz macht Männer flott und Weiber stumm.
Das Letzte ward als Wunder angesehn,
Man sah seitdem kein zweites mehr geschehn!

14

Keusch war sie, zum Verdruß der Lästerzungen,
An einen Mann vermählt, den sie geliebt,
An einen Mann, in Parlamentssitzungen
Kalt, aber Britte ganz, der nichts verschiebt
Und manchmal von Begeistrung auch umrungen,
Stolz auf sich selbst und Sie, wie sie sich gibt.
Die Welt ließ Beide gehn; sie schienen fest —
Sie — in der Tugend, Er — in Amt und Nest.

15

Nun traf es, daß die diplomat'schen Bande
Oft, wie Beamtung und Beruf es will,
Ihn und Juan, im gegenseit'gen Stande
Zusammenbrachten. Oft verschlossen, still,
Getäuscht von Glanz nicht, wirkt Juan im Bande
Mit Geist und Jugend auf Amundevill,
Und schuf sich Achtung, deren Ende meist,
Was man in feiner Sprache „Freundschaft" heißt.

Lord Henry nun, bedächtig, wie zusammen 16
Rückhalt und Stolz es machen, war nie schnell
Im Urtheil, um die Menschen zu verdammen;
Doch sprach ein solches er, ob falsch und grell,
Ob recht, gleichviel — aussprach er's dann mit Flammen,
Mit einem Starrsinn, der des Stolzes Quell;
Er haßt und liebt, verhöhnet allen Rath,
Denn es gefiel ihm eben, was er that.

Er pflegte nie — in Freundschaftssachen weder, 17
Noch in der Feindschaft gar, zu widerrufen,
Wie das Gesetz der Perser und der Meder
Nie einen Zoll wich von des Urtheils Stufen.
Und ohne Wallung konnte sehn ihn Jeder,
Fremd jenen Neigungen, die immer schufen
Statt Lächeln zu erwecken, eine Thräne:
Der Menschenrücksicht Fieber und Migräne!

„Der Sterbliche kann den Erfolg nicht zwingen; 18
Thu' mehr, Sempron, verdiene dir ihn nicht!“
Glaub' mir, es wird dir eben auch gelingen.
Behalte klug die Zeit stets im Gesicht;
Gib nach, mußt du mit Widerstande ringen;
Und dein Gewissen mache stark und dicht, —
Bei Boxen und bei Rennen, mußt du merken,
Führt nicht Bemühn, nur Kunst zu hohen Werken!

Lord Henry pflegt auf Vorrang viel zu halten, 19
So thun sie Alle ja, klein so wie groß;
Der Aermste sieht noch einen Aermern walten,
Denkt ihn zu sehn doch ob des Vorrangs blos!
Nicht läst'ger kann sich eine Last entfalten,
ls wie des einsam Stolzen schweres Loos.
roßmüthig theilt der Mensch gern diesen Sparren,
etzt sich zu Roß, läßt Andre vor dem Karren!

Kein Vorrang wollte hier sich offenbaren, 20
Da Juan gleichen Rang besaß und Stand;
Nur hat der Lord voraus das Heer von Jahren,
Und daß Brittanien war sein Vaterland,
Wo freie Zung' und Feder zu gewahren,
Wonach Begier bei manchem Volk zur Hand.
Auch liebte Henry die Debatten sehr; —
Der's Parlament zuletzt verließ, war er.

Vorzüge waren's. Dann dacht' er daneben 21
(Vielleicht war's Schwäche, doch nicht ohne Grund):
Da man ihm einst ein Portefeuille gegeben,
So sei'n allein ihm Hofintriken kund!
Gern lehrt er das, was ihm gelehrt war eben,
Und that sehr wichtig, sprach davon ein Mund.
Er faßt ihn sich, was Ruhm ihm mußt' ertheilen,
Stets Patriot und Staatsmann auch bisweilen!

Der Spanier war ihm ob des Ernstes lieb, 22
Er ehrt ihn, weil er fügsam ihn befunden;
Er konnt' ihn lenken, trotz dem wilden Trieb,
Mit Demuth war sein Widerspruch verbunden.
Er schalt die Welt nicht ob der Sünden Sieb,
Konnt' er in Fehlern Gutes noch erkunden,
Wenn nicht das Unkraut alles Korn bezwungen —
Das Unkraut wird sonst schwer der Erd' entrungen.

Dann plaudert er mit Juan von den Städten, 23
Von Stambul, von Madrid und von noch vielen,
Die nach dem Ausland nicht die Sitten glätten,
Und sonst nur leben, nach Gesetzes Stilen.
Von Pferden sprach er, die ihn immer hätten
Höchlich erfreut beim Rennen nach den Zielen;
'nd Juan ritt, wie's ziemt den Andalusen,
n Hengst sowie ein Zwingherr die Tungusen.

Es wuchs die Freundschaft bei den Festlichkeiten, 24
Bei diplomatischem und anderm Mahl;
Juan stand hochgeehrt nach allen Seiten,
Wie nur ein Bruder steht im Logensaal;
Der Lord nicht konnte Juan's Geist bestreiten,
Sein Aeuß'res sprach von edlem Blut zumal.
Wer zeigte sich nicht als ein Gastfreund gern,
Empfiehlt uns Stand und Bildung einen Herrn?

In Blank=Blank=Square (ich will hier Niemand reizen 25
Durch Straßennennen, denn es will geschehn,
Daß oft man Unkraut sät in Dichterweizen,
Ist Anspielung auf Liebelein zu sehn,
Die ach schon längst mehr keine Seele beizen,
Und die geheim und ohne Ruhm vergehn;)
Drum will ich lieber sagen frei heraus,
In Blank=Blank=Square stand des Lord Henry Haus. —

Auch will nach einem zweiten Grund ich langen, 26
Daß ich nicht nenne Straßen, Squares und Nest;
Der ist's: wenn kaum ein halbes Jahr vergangen,
Könnt' man vom Hause finden kaum den Rest;
Weil drin des Herzwehs und Verrathes Schlangen,
Und oft Scandal drin feierte sein Fest:
So könnt' ich, wider Willen, irrend fallen,
Ich wüßte denn die keuscheste Square von allen!

Ich könnte Piccadilly zwar erwählen, 27
Den Ort, wo Peccadillos unbekannt;
Doch kann ich gut' und simple Gründe zählen,
Warum dies Heiligthum nicht sei genannt:
Ich will mich nicht mit Straßennennen quälen,
Bis ich zum Ort — ganz tadellos — gerannt,
Wo Herzensreinheit stark und angeboren,
Wie . . . doch da hab' ich London's Riß verloren!

Also in Blank-Blank-Square, wo Henry's Haus, 28
War Juan als Gast beliebt stets und willkommen;
Viel hoher Adel ging dort ein und aus,
Doch ward auch das Talent dort aufgenommen,
Der Reichthum auch (und der hat stets Applaus);
Auch mocht' ein Aeußeres als Empfehlung frommen —
Denn, wer vermag im Prachtkleid zu erscheinen,
Braucht oft nicht all das Andre zu vereinen!

„Es steh sehr wohl da, wo der Räthe viele!" 29
Wie schon gesagt der weise Salomo,
War's nicht ein Andrer, der dies Wort erziele —
Wir werden täglich der Erfahrung froh
Bei Räthen, Schöppen und dem Wortgespiele,
Wo Weisheit zeigt en masse der Köpfe Stroh!
Das ist der Grund auch, daraus zu ersehn
Brittaniens Glück und jetzig Wohlergehn.

Wie's Männern „wohlgeht, wo sich Viele zählen 30
Zum hohen Rath:" so wird dem Fraungeschlecht
Sehr viele Freundschaft stets die Tugend stählen;
Und wankte sie, war ihre Wahl nicht echt;
Je größre Zahl, je mehr verlegnes Quälen,
Wo Riffe — zeigt sich Vorsicht eben recht;
Und so sind auch den Weibern — mag's verdrießen! —
Recht viele süße Herrchen von Ersprießen.

Doch wüßten wir nicht, was bei Adelinen 31
Ein solcher Schutz gesollt, bei dem doch immer
Bildung und Tugend wenig nur verdienen,
Da schon der Geist der Hort der Frauenzimmer,
Dem stets die Ding' im rechten Licht erschienen.
Gefallsucht pflegte diese Lady nimmer —
Denn wer bewundert wird, braucht nie zu schwitzen,
Zu ringen darnach, was wir schon besitzen.

Mit Allen war sie höflich ohne Zieren, 32
Erzeigte Manchem Vorzug solcher Art,
Die schmeicheln muß. Doch läßt ein solch Hofiren
Nicht Spuren je, vor denen man sich wahrt,
Vor denen Fraun und Mädchen sich geniren;
Nur Herzensfreundlichkeit, die sanft und zart,
Für die Verdienten oder die so schienen,
Um ihnen selbst und ihrem Ruhm zu dienen!

Der Ruhm ist (anders ist es nur bisweilen) 33
Ein seltsam armer Putz! Du magst nur sehn
Die Schatten Jener, die den Lorber theilen,
Als Ruhmessäulen standen oder stehn,
Des Ruhms — verfolgt zu sein! Wollt ihr verweilen
Bei den Gepries'nen, wo sich leuchtend drehn
Die Sonnenhöfe um die reichen Brau'n —
Was seht ihr? — Wolken, die vergüldet traun!

Natürlich fand man auch bei Adelinen, 34
Wenn sie so sprach die ruhig=edle Feinheit,
Die nicht vom Mittelwege weicht (erschienen
Ist dieser stets ein Schirmer vor Gemeinheit),
So wie nichts schön dünkt einem Mandarinen,
Denn deren Treiben ist nur lauter Reinheit,
Nach dem Gesetz, nichts Schönes zu erlesen. —
Vielleicht erborgten wir es von Chinesen,

Wenn von Horaz nicht, deß nil admirari 35
Es war, was „Kunst, beglückt zu sein," er nennt,
Die Kunst, die Künstlern stets ein Charivari,
In welcher Keiner wol sein Heil erkennt;
Gleichgiltigkeit doch ist kein Larifari,
Weil man durch sie nicht leicht in Unheil rennt;
Enthusiasmirt sein in vornehmen Kreisen —
Ich kann es nur „moralisch trunken" heißen!

Gleichgiltig kann die Lady doch nicht sein, 36
Weil (ein Gemeinplatz!) unter Schneees Lagen
Vulkane mehr der Lavagluten leihn,
Als — — fahr' ich fort? O nimmer zu ertragen
Wär' solch ein Gleichniß! Weg mit Spielerein,
Was sollen wir noch nach Vulkanen jagen!
Wie oft Vulkan als Trope schon erhitzt,
Daß er, durchwühlt, nicht raucht mehr oder blitzt!

Ein andres Gleichniß sei im Nu zur Hand: — 37
Laßt eine Flasche voll Champagner leben!
Gefroren ganz zu eisgem Weinbestand,
Sind wenig Tropfen nur vom Saft der Reben
Im Mittelpunkt, ein unschätzbarer Tand,
Da diese kaum ein kleines Gläschen geben;
Doch stärkern Inhalt bietet solch ein Glas,
Als von der stärksten Traube man besaß!

Der ganze Geist ist's in gedrängter Kraft! 38
So kann das kält'ste Wesen tief vereinen
Trotz kaltem Aeußern einen Göttersaft.
Bei Vielen so — hier red' ich von der Einen,
Die zur Moral Gelegenheit verschafft,
Und Sittenrichter bin ich, sollt' ich meinen; —
Die Kalten — ach! stehn über allem Preis,
Ist nur durchbrochen einmal erst ihr Eis!

Die Durchfahrt im Nordwesten ist's — versteht 39
Mich recht — zum glühnden Indien hin, der Seele!
Ob auch das Schiff, das auf Entdeckung geht,
Meint daß der Pol nicht ewig sich verhehle
(Zumal weil Parry'n recht der Wind geweht!) —
Fährt doch manch Gentleman in grause Fehle;
Denn zeigt der Pol sich gänzlich zugefroren,
So ist das Schiff und alle Müh' verloren!

40

Neulinge mögen füglich so beginnen,
Daß ruhig sie das Meer befahren: Weib;
Indem Erfahrne zeitig sich besinnen,
Den Hafen suchend, eh der Zeit Betreib
Mit grauer Flagge wehrt ihn zu gewinnen.
Das triste „Fuimus!" besagt der Leib,
Drum meid' es! denn das Lebensgarn verrinnt,
Das zwischen Gicht und Erben sich verspinnt!

41

Vergnügen will der Himmel sich zu Zeiten
Mit etwas Graus, der dir nicht Schaden thut.
Die Welt, wär's auch nur — Trost sich zu bereiten,
Verdient das Wort: „in ihr ist Alles gut!"
Und selbst der Parsenlehre Widerstreiten
Der zwei Principien weckt nur Zweifelsmuth,
Wie's jede Lehre jedesmal vermochte,
Wenn sie den Glauben wirrt und unterjochte!

42

Der britt'sche Winter, der im Juli endet,
Um im August dann wieder zu beginnen,
Er ging zur Lust der Postilions! Gewendet
Nach Ost und West — wie jagen sie von hinnen!
Wird je dem Postgaul Sympathie gespendet?
G'nug über sich hat schon Papa zu sinnen,
Auch über seinen Sohn, ob hochgelehrt,
Ob voller Schulden er von Oxford kehrt!

43

Im Juli endet Londons Winterzeit,
Oft auch noch später. Dennoch ihr Vertreter
Und Advocat bin ich. Wer mich auch zeiht
Noch andrer Fehler, — bin ich doch completer
Professor legens über Windigkeit;
Das Parlament ist unser Barometer —
Trotz aller Radikalen Weh und Ach
Bleibt seine Sitzung unser Almanach!

Fällt sein Quecksilber bis auf Null, dann — o! 44
Welch Reiten, Fahren, welche Kutsch' und Wagen!
Wie jagt's von Carltonhouse hin nach Soho!
Wer Pferde findet, hat sein Wohlbehagen.
Schlagbäume glühn von Staub, und Rotten-Row
Schläft aus von Reitern an den Festestagen.
Der Handelsmann, deß Mien' und Rechnung lang —
Seufzt bei der Postilione Hörnerklang!

Ihn und die Rechnung — beid' Arkadier — stellt 45
Man ad calendas graecas der Session.
Ach welches Hoffen bleibt, wenn baar nicht gellt
Das liebe Geld? Ei — doch das „Hoffen" schon,
Auch wol ein Wechsel, gleichsam zum Entgelt,
Der lang' hinausschiebt seines Falles Hohn; —
Er kann ihn hoch und niedrig discontiren,
Auch hat den Trost er noch, zu protestiren!

Das ist nur Lumperei. Hin jagt der Lord, 46
Nickt an der Lady Seit' im Reisewagen.
Flink! Frische Pferde! — tönt es im Accord;
Man wechselt, wie nach Ehstands Flittertagen!
Der Postwirth schreit, als gelt' es einem Mord,
Der Schwager weiß sein Trinkgeld zu erjagen; —
Doch eh der Wagen sich bewegt, gebührt
Dem Stallknecht was, der sich so flink gerührt!

Nun hat er was. Aufspringt zum Bock der Dicky, 47
Von Lords und Herrn der Herr in allen Sphären.
Einsteigt der Lady Jungfer, Jungfer Tricky,
Gewitzt mehr als ein Dichter kann erklären,
Und sittsam — „cosi viaggino i ricchi!"
(Wollt fremde Lappen manchmal mir gewähren,
So zeig' ich als Tourist mich; — was ist Reisen,
Wenn's nicht in Red' und Schimpf will unterweisen?)

Der Winter Londons und der Sommer draußen 48
War schier vorbei. Es ist vielleicht ein Leiden,
In dumpfer Stadt die Monde zu verbrausen,
Wo sich Natur so prächtig sucht zu kleiden,
Und zu verziehn — bis Nachtigall fühlt Grausen,
Noch länger an Debatten sich zu weiden,
Eh sich der Landesfreund auf's Land noch wagt —
Da vor September man nur Hühner jagt.

Hier endet mein Gesalm. Die Welt ging fort — 49
(Viertausend Seelen — Herren dieser Erde!)
„Einsam zu sein," wie spricht das Modewort, —
Das heißt, begleitet von der Diener Heerde
Und von den Gästen, die am selben Ort,
Sammt ebensoviel Decken zur Beschwerde!
Wol weiß sich britt'sche Gastlichkeit zu schicken,
Kann Quantität zur Qualität verdicken!

Lord Henry ging und Lady Adeline, 50
Wie's so der Fall mit tausend Pairen war,
Aufs Landgut, das zur Lust gedieh'ne,
Ein gothisches Babel, alt wol tausend Jahr.
Wol Keiner spricht noch mit so ernster Miene
Von Ahnen, — Helden und auch Holden gar!
Und die dem Stammbaum altersgleichen Eichen,
Sie zeugten von den Gräbern jener Reichen.

In jedem Londner Blatte paradirte 51
Die Abfahrt, wie's befahl der Mode Drang,
Nur Schade, daß nicht länger sie florirte,
Daß Zeit den Paragraphen just verschlang;
Verschollen war, was kaum erst proclamirte
Die Morningpost mit ihrem hehren Klang:
„Die Abfahrt nach der Villa heut geschah
Von Lord Amundevill und Lady A.

„Der hohe Wirth will, wie wir just vernommen, 52
Für diesen Herbst nach wohlgetroffner Wahl
Dort Freunde sehn, die drob hierher gekommen;
Wir wissen nun aus gutem Quell zumal,
Daß drunter Herzog D., der Jagd zum Frommen,
Nebst Andern dort verweilt in großer Zahl.
Auch wird des hohen Fremden noch gedacht,
Der russische Depeschen mitgebracht.“

So sehn (wer glaubt der Morningpost denn nicht, 53
Reich an Artikeln, wie die neununddreißig,
Worauf zu schwören wol für Viele Pflicht?)
Wir Juan, wie er glänzen muß so fleißig
Im Licht des Strahls, der seinen Wirth umflicht
Und Jene, welche speisen glänzend-kreisig!
Seltsam — doch wahr: daß mehr vom Schmause wußten
Die Londner Blätter, — als von Kriegsverlusten!

Zum Beispiel: „Donnerstags war großer Schmaus, 54
Dabei die Lords,“ — ganz nach dem Alphabete
Die Grafen und die Herrn von einem Haus,
Als wären's Helden! Und erst nach der Fête
Steht: „Falmouth. — Neulich zog mit Ruhm hinaus
Das Slap-Dash-Chor, (o Leser, steh' und bete!)
Er litt Verlust bei Falmouth — traurig ist er;
Die Lücken sehe man in dem Register!“

Nach Norman-Abtei fuhr das edle Paar, 55
Die einst ein altes Kloster, aber jetzt
Ein uralt Haus in seltnem Style war,
Den man gemischt für gothischen geschätzt,
Von solchen Resten gibt's nur kleine Schaar;
Es war das Kloster etwas tief gesetzt,
Weil Mönche wünschten nah den Berg zu finden,
Um ihr Gebet zu schützen vor den Winden.

Umschlossen war's von einem reichen Thal, 56
Gekrönt von hohem Walde, wo die Eiche
Sowie Caractacus des Feindes Stahl
Mit ries'gen Armen trotzt dem Blitzes-Streiche.
Aus ihr entfliegt im frühsten Morgenstral
Der Vögel muntrer Schwarm, der farbenreiche.
Der vierzehnend'ge Hirsch mit seiner Heerde
Sucht Trost am Bach nach nächtlicher Beschwerde.

Es wallte vor dem Haus ein klarer See, 57
Durchsichtig, tief und breit, deß Spiegelglätte
Ein Strom nährt, den des weiten Beckens Schnee
Mehr Ruhe lehrt, als er gehalten hätte;
Die wilden Enten schnattern hier ihr Weh
Und nisten in dem schilfigfeuchten Bette;
Den Strand sah man mit Laubgehölz umrändet,
Das seinen Blick zur blauen Woge wendet.

Des Beckens Ausstrom war ein Wasserfall, 58
Aufspritzt der Schaum mit Brausen, bis dann tief,
Wie ein gestilltes Kind, der Flutenschwall
In sanfterem Gekräusel sich verlief,
Das dann als Bach hinfloß mit leisem Hall,
Der allgemach in dem Gehölz entschlief,
Wo seine Wogen licht und dunkel wallen,
Wie just des Himmels Schatten drauf gefallen.

Ein prächt'ger Rest von einem Gothenbau 59
Als noch die Kirche römisch) stand daneben,
Ein großer Bogen, der jetzt altergrau
Einst manchem schmucken Gange Schutz gegeben;
Hehr stellte sich die Wölbung noch zur Schau,
Daß selbst in rauhster Brust Gefühle beben,
Wenn trauernd sie der Zeit Gewalt erwogen,
Aufblickend zu dem würdig alten Bogen.

In einer Nische, seitwärts droben standen 60
Zwölf Heil'genbilder aus geweihtem Stein,
Sie stürzten, (nach der Kunde, die vorhanden
Von längst erloschner Stämme tapfern Reihn)
Nicht als der Mönche Litanein entschwanden,
Vielmehr als Karl das Opfer mußte sein,
Als jedes Haus Burg ward den Cavalieren
Deß, der nicht herrschen konnt' und resigniren.

In höh'rer Nisch' allein stand, doch gekrönt 61
Die heil'ge Jungfrau mit dem Himmelskinde;
Ward alles Heilge ringsumher verhöhnt,
Blieb sie allein verschont die hehre, linde!
Der Ort war weihevoll von ihr verschönt!
Ob man dies auch vielleicht als Irrwahn finde.
Jedweden Glaubensortes Trümmer lassen
Andacht in unsern Herzen neu erfassen.

Ein riesig Fenster, hohl in seiner Mitten, 62
Worin einst tausendfarb'ge Scheiben hingen,
Durch die einst bunte Glorienstralen glitten,
Die von der Sonne flohn wie Seraphsschwingen,
Gähnt jetzt zerstört. — Bald pfeifend, bald geschnitten
Bläst durch das Schnitzwerk Wind, und Eulen bringen
Ihr Grablied dar, wo vom verstummten Chore
Kein Hallelujah hallt zu Herz und Ohre.

Doch Mitternachts bei Mondschein, wann der Wind 63
Vom rechten Punkt des Himmels bläs't und pfeift,
Wehklagt ein geistergrauser Klang gelind,
Tönt wie Musik, ein Sterbelaut, und schweift
Sich hebend, senkend durch das Steingewind.
Ja Manchem scheint es, wann die Nachtluft streift
Und drüberhin fährt auf dem Wasserfalle,
Ein Echo, klingend im Gewölb der Halle.

Noch Andre wähnen, daß ein Säulenschaft, 64
Vielleicht ein alt verfallnes Steingebilde
(Wenn auch nicht von der Memnonssäule Kraft,
Die regelmäßig klang im Nilgefilde)
Den Zauberlaut in diesen Trümmern schafft,
Der wehmuthvoll erklingt und doch so milde.
Noch weiß den Grund ich nicht von diesem Klange,
Doch hört' ich ihn dereinst nur allzulange.

Im Hofe spielt ein Springquell der Najaden, 65
Symmetrisch und mit Schnitzwerk voller Zier —
Figuren, seltsam wie auf Maskeraden,
Ein Ungeheuer dort, ein Heil'ger hier,
Wo grimme Mäuler sich des Quells entladen,
Der dann in seines Beckens Prachtrevier
In tausend Blasen stiebend weiß zu sprühen —
Ein Bild vom Ruhm der Erd' und ihren Mühen!

Das Landhaus selbst war würdevoll und groß, 66
Vorhanden mehr noch mönchisches Gepränge,
Als sonst verschont wol blieb vom Zeitenstoß:
Doch standen Refectorium und Gänge.
Ein liebliches Kapellchen stand im Moos
Des Alters bei der Alterthümer Menge;
Der Rest war neugebaut und halbverfallen,
Von Schloß mehr zeugend, als von Klosterhallen.

Die Hallen, Gallerieen, all vereint, 67
Wie nicht der Künste keuscher Bund umwand,
Sind nichts dem Kenner, der's mit Kunst nur meint,
Das Ganze doch formt ein erhabnes Band,
Das einzeln zwar nicht regelrecht erscheint,
Doch Eindruck macht, wo noch Gefühl zur Hand.
Nicht fragen wir, wie sich Natur erwiesen,
Wenn wir den Wuchs bewundern eines Riesen.

Baron' in Stahl — und mit dem Hosenband 68
Die spätern gräflichen Familienglieder,
Sahn gut erhalten von der Mauerwand,
Nebst Ladies Marys in dem Jungfernmieder
Und Gräfinnen, in Seid' und Perlenband
Und langem Haargelock zum Boden nieder,
Auch einige Schönen aus Sir Lely's Zeit,
Deß Draperie uns von der Scham befreit.

Auch sieht man Richter dort im Hermelin, 69
Die mit der mürrisch ernsten Stirne zeigen,
Daß kein Verklagter mag die Folg'rung ziehn,
Wie sich die Herrn der Macht zur Milde neigen;
Bischöfe, die nicht eine Predigt liehn,
Generalanwalte, grimmig so wie eigen,
Die auf Sternkammer mehr (so wir nicht scheuten
Das Recht) als auf das Habeas Corpus deuten.

Feldherrn im Harnisch aus der Eisenzeit 70
Eh Pulver noch hervor sich durfte wagen,
Andr' in Perücken, wie Marlbrough im Streit;
Zwölf Jetz'ge können kaum solch Einen schlagen;
Lördlein, mit goldnen Schlüsseln stolz und breit,
Nimrode, die ihr Roß kaum konnt' ertragen,
Auch Patrioten, die ganz düster standen,
Die ihr Gesuch niemals gewährt erfanden.

Doch daß die Augen plötzlich Trost empfahn, 71
Die müde hingen an den Erbstückswänden,
Zeigt sich ein Carlo Dolce, Tizian,
Ein wildes Stück dann von Salvator's Händen;
Albano's Tänz' und Vernet's Ozean
Erglänzten hell, auch Märtyrer zu spenden
Sieht Grauses man, wie's Spagnoletto bot,
Deß Pinsel stets vom Blut der Heil'gen roth. —

72

Hier eine holde Landschaft von Lorraine,
Dort Rembrandt's Düster, ganz von Licht umweht,
Von Caravaggio finstre Waldesscene,
Ein armer stoischer Anachoret.
Doch Teniers nicht vergebens, wie ich wähne,
Lockt dich dahin, wo's heiter lustig geht;
Sein netter Becher läßt mich Däne sein
Und durst'ger Friese — Heda! Wein vom Rhein!

73

O Leser! wenn du lesen kannst! — Zu wissen
Sei dir: daß nicht das Lesen nur genügt,
Im Leser ganz zu sein und kunstbeflissen,
Dazu gehört, daß Bildung sich dir fügt.
Fang mit dem Anfang an, und fortgerissen
Lies weiter, weil oft jener nicht vergnügt;
Von hinten fang nicht an — und thatst du's doch,
Lies mindstens hinterher den Anfang noch.

74

Du hast, o Leser, mir Geduld geschenkt,
Wo ohne Reimgewissen, sonder Graun,
Ich Manches aufgebaut, wie sich's erdenkt,
Als wär' ich Phöbus' Auctionator traun!
Stets waren Dichter wo so tief versenkt,
Wollt nur Homeros lange Liste schaun!
Doch ein Moderner sollte Maß ja zeigen,
Drum will von Möbeln und Geschirr ich schweigen!

75

Der reife Herbst erscheint, und mit ihm nah'n
Die Gäste, um der Freude zu genießen.
Geärntet ist, vom Wilde voll die Bahn,
Der Jagdhund schnuppert — rothe Jacken schießen
Zu Roß dahin — manch Wunder wird gethan;
Der Ranzen schwillt, man bratet an den Spießen
Das Rebhuhn nußbraun! O Fasanenpracht!
Wilddiebe fort, das ist nicht Bauernpacht!

Ein britt'scher Herbst, fehlt es ihm auch an Reben, 76
Die an bacchant'schen Kränzen blühn entlang
Den Wegen, drüber saft'ge Trauben schweben
Im Land, das reich an Sonne wie an Sang, —
Kann dennoch excellente Weine geben:
Claret, Madeira haben guten Klang.
Wähnt sich der Britte bleich — um so reeller
Ist doch sein Trost: sein Weinberg ist der Keller!

Dann, sieht er nicht den heitern Uebergang, 77
Den herbstlich schön der Süden pflegt zu zeigen,
Als ob die Zeit nach neuem Frühling rang,
Um nicht dem rauhen Winter zuzuneigen, —
So hat er Vorrath doch und Ueberschwang
An Zimmerschätzen, und die Kohlen eigen;
Auch außer Haus kann Füll' ihn noch ergetzen:
Will nicht das Grün, so mag das Gelb ihn letzen!

Betreffs der weiblichen villeggiatura, 78
So hörnerreich und hundearm, hat diese
Doch lust'ge Jagd, daß nieder wol vom Jura
Der Klausner käm' und muntre Hatz erkiese;
Ein Nimrod ließe seine Flur am Dura,
Daß rothbejackt er diese Jagd genieße.
Fehlt's auch an Schweinen, gibt's doch zahme Bauern,
Die als gehetztes Wildpret zu bedauern.

Die edlen Gäste, die Lord Henry sah, 79
Es waren Fürstin Fitz-Fulk, Gräfin Crabby,
(Vorrang sei jeder Dam' mit jedem pas) —
Miß Bombazeen, Miß Mackstey, Miß O'Tabby,
Die Ladies Scilly, Busy, Miß Eclat,
Des reichsten Wechslers Hälfte — Mistreß Rabbi
Und die sehr ehrenwerthe Mißreß Schlaf;
'S schien das Lamm — doch war's ein schwarzes Schaf!

Auch Gräfinnen, von Gut nicht, doch — von Rang; 80
Des Volkes Hefe, doch des Volks Elite,
Wie Wasser, das durch einen Tropfstein drang,
All' so gemüthlich, wie es wünscht der Britte;
Papiere, die versilbert von Belang.
Wie? und warum? Genug — der Holden Schritte
Deckt die Vergangenheit! Im guten Rufe
Steht die Gesellschaft, die auf hoher Stufe.

Das heißt, bis zu gewissem Punct! Bei Gott — 81
Da dieser Punct am schwersten sich punctirt!
Zeigt's doch der Schein mit einem eignen Spott,
Wo sich im höhern Kreis der Punct verliert,
Noch eh' man ruft: „Fort Hexe mit dem Trott!"
„Da nur ein Jason um Medeen petirt!"
Und — wie Horaz sagt und mit ihm auch Pulci:
„Omne tulit punctum, quae miscuit utile dulci!"

Nicht weiß ich Sichres von des Handels Rechten, 82
:r gleicht bereits zu sehr dem Lotto schon.
ch sah gezählt ein keusches Weib zu Schlechten,
)urch bloße Zirkelcombination! —
uch sah' ich eine Dam' so so verfechten
)en arggescholtnen guten Ruf und Ton;
ch sah sie in Comploten sich verklären,
nd glänzen — eine Siria der Sphären!

Mehr sah ich, als ich sagen darf! — Laßt sehn 83
ie Gäste der Abtei — wie stand's mit ihnen?
ıs dreiunddreißig mochten sie bestehn
›n höchstem Rang — des feinen Tons Braminen!
ħ nannt' euch, ohne nach dem Stand zu gehn,
hon welche, wie's dem Reim bequem geschienen;
ıß etwas bunter noch der Zirkel war,
hickt' Irland seiner Söhne noch ein Paar.

Da war Paroll, der Boxer, der legale; 84
Stets ward ihm auf der Jurybank der Sieg,
Stets zeigt er, war geladen er zum Mahle,
Nach Phrasen mehr Verlangen, als nach Krieg!
Dann Reimhold, der Poet beim Bacchanale,
Der jüngst als ein Zweimonat-Löwe stieg;
Lord Pyrrho dann, der kühne Atheist,
Und Sir John Weitbauch, der nur Trinker ist!

Dann Herzog Plump — ein Herzog in der That! 85
Ha! jeder Zoll ein — Herzog! Dann zwölf Paire,
Wie Karl's des Großen, groß an Geist und Rath.
Wenn doch ein Ohr, ein Aug' zu finden wäre,
Das nur gemein gehört, gesehn sie hat, —
Dann sechs der Rowlings, Misses hoher Sphäre —
Ganz Sang und ganz Gefühl! Und nicht das Kloster,
Nein nur das Brautgemach macht sie getroster.

Dann vier Hochehrenwerthe, deren Ehre 86
Mehr vor als hinter ihrem Namen stand!
Dann der preux chevalier de Friponnière,
Den Frankreich exilirte vor der Hand,
Sein Geist war schneidig nicht wie eine Scheere,
Ob ernstes Lachen auch der Klub drin fand,
Weil durch Repliken er und Zauberschlingen
Die Würfel wußte trefflich zu bezwingen.

Sir Nonsens dort, groß in Metaphysik, 87
Weisheit und Tafel pflegt er schön zu nennen!
Dort ein Esquire, stolz auf Mathematik!
Sir Henry dort, der stets gewann beim Rennen!
Auch war ein Herrchen dort der Dogmatik,
Der Sünder mehr, als Sünden konnt' erkennen;
Lord Fitz vom Stamme der Plantagenette,
Allem gut, vor Allem zum Gewette.

Jack Kauderwelsch, der riesige Waffenträger; 88
Und General Flammberg, der berühmt durch Sieg,
Ein guter Taktiker und guter Schläger,
Der Yankee's fraß, nicht schlug im letzten Krieg!
Der Jefferis Prell, der wälische Witzesjäger,
Der als Jurist zu hohen Ehren stieg —
Weil, ward ein Schuldiger verdammt zum Tode,
Ihm Jefferis Witz war eine Tröstungs-Ode!

Gesellschaft gleicht dem Schachspiel! Königinen, 89
Thurm, König, Läufer, Bauern — kurz die Welt!
Nur daß die Puppen selbst den Draht sich spinnen.
Beim lustigen Punsch ist es ganz gleich bestellt!
Die Muse flattert planlos mir von hinnen
Als Falter, dem das Stacheln nicht gefällt,
Der selten hoch fliegt — wär' sie Horniß — traun
Da könntet Sünder ihr gestochen schaun!

Doch ich vergaß — nachhol' ich nun geschwinde — 90
Den Redner, der in letzter Sitzungsnacht
Saftvolle Reden gab zum Angebinde,
Der seine Jungfernrede dargebracht!
Noch schallt die Zeitung von dem ersten Kinde,
Das — welch Debut! — wol Eindruck tief gemacht.
Und im Vergleich mit täglichem Entfalten —
War sie die beste Rede, die gehalten!

Stolz auf das „Hört!“ und stolz auf das Votiren, 91
Auf die verlorne Jungfernschaft im Reden,
Stolz auf sein Wissen, (denn er konnt' citiren!)
Schwelgt er in einem Demosthen'schen Eden.
Im Lernen groß, (gut konnt' er memoriren) —
War groß er im Erzählen einem Jeden!
Etwas Verdienst und Frechheit noch zur Hand —
So ging er — „seines Landes Stolz“ — aufs Land!

Zwei waren's noch, die dort ihr Bestes thaten: 92
Weitschuß aus Irland, Scharfschuß von der Tweed,
Von gleicher Bildung beid' und — Advokaten!
Doch Scharfschuß Witz war fein und ganz rapid,
Und Weitschuß mochte gern phantastisch waten
Im Versestrom — ein Pferd an jedem Glied,
Wenn dies auch stolpert über die Potato's;
Indeß der Scharfschuß würdig eines Cato's!

Scharfschuß glich dem Piano, neugestimmt, 93
Weitschuß der starken Aeolsharf' im Winde,
Die man, von Himmelsluft geschwellt, vernimmt
In Tönen, lang gezogen und geschwinde!
Indeß bei Scharfschuß jeder Spott verglimmt,
Spricht Weitschuß öfters, daß er Gegner finde!
Dem gibt's Natur, dem Studium an die Hand,
Der hat den Witz, und Jener den Verstand!

Bedünkt euch dieses — allzubunte Masse, 94
Bei der ein ländlich Leben schlecht besteht:
So denkt, ein Probestück von jeder Klasse
Ist besser als ein nickend tête-à-tête!
Das Lustspiel ist entartet zur Grimasse,
Wo Congreve's Narr wich und des Molière bête!
Zu abgeschliffen sind die Zirkel leider —
Wo sie die Sitten wechseln wie die Kleider.

Dahinten läßt man stehn die Lächerlichen; — 95
Sehr lächerlich ist die Manier und dumm!
Es gibt nicht Stände mehr, denn sie entschlichen
Als solche nun. Man such umsonst herum
Nach Narrenthum; wenn auch die Narr'n nicht wichen,
So sind sie doch nicht witzig mehr und krumm!
Gesellschaft ist polirt, und ein Verein
Von Herrn und Knechten — das sind die Partein!

Aus Pächtern werden Aehrenleser wir, 96
Und lesen abgedroschne Wahrheitsähren!
Wir könnten, lieber Leser, lesen hier,
Wenn wir — ich Ruth, du aber Boas — wären!
Mehr aus der Schrift zu nehmen, das ist mir
Verboten just; doch mocht' sie mir gewähren
Als Kind sehr viel, wo noch Miß Adams schrie:
„Schrift außerm Gotteshaus ist Blasphemie!"

Was möglich, will ich aus der Stoppel lesen, 97
Obgleich sich kaum verlohnet der Ertrag!
Ich nenn' den Weisen, das redselige Wesen,
Kit-Cat, der stark der Unterhaltung pflag,
Der nächtlich unermüdet stets gewesen,
Und Morgens rief: „Es hör', wer hören mag!"
„O armer Geist!" — O was muß der erwarten,
Der da studirt auf kluge Redensarten!

Zuerst muß er mit künstlichem Beginnen 98
Zu seinem Witze die Gespräche ziehn,
Und zweitens darf kein Anlaß ihm entrinnen,
Daß stets in Brand bleib' der Erwartung Kien,
Ja daß er sie noch übertreffe! Sinnen
Muß stets er können, daß Effekt erschien!
Nie darf er weichen, fliehen zum Verstecke, —
Das letzte Wort bringt stets ihn zu dem Zwecke.

Lord Henry und die Lady waren Wirthe, 99
Die Gäste waren jene Fremdenzahl.
Die Tafel — reich, daß einen Geist sie kirrte
Vom Styx herüber zu dem kräft'gen Mahl!
Wol nutzlos wär's, wenn meine Rede schwirrte
Um die Ragouts und Braten, die zur Wahl; —
Und doch hängt Menschenglück so sehr, das schale,
Seit Eva's Apfel ab von einem Mahle!

Das Land beweist's, wo Milch und Honig fließt, 100
Gelobt den hungrigen Israeliten!
Dazu noch kommt die Gier, die stets ersprießt
Aus feilem Gold, womit wir Glück erbitten!
Des Lebens heitre Jugend selbst verschießt,
Maitressen ekeln uns und Parasiten;
Doch Gold — o Schatz — wer mag dich fehlend spüren,
Kannst du auch nützen nicht, und nur verführen!

Früh pflegten sich die Herrn hinauszustürzen 101
Zum Jagdgefild, — die Jüngern aus Vergnügen,
Die sonst die Zeit bei Spiel und Obst sich kürzen; —
Die Aeltern nur: der Hirschzeit sich zu fügen!
Nur „ennui“ kann britt'sches Leben würzen,
Ob auch das Wort den Britten fehlt! Genügen
Mag uns die Sache. Frankreich mag es sagen,
Was Gähnen heißt, das Schlaf nicht kann verjagen!

Die Aeltern wandten sich zum Bücherbret 102
Und zu Gemälden, nahmen Bücher dann,
Spazierten durch den Park, und ins Gebet
Nahm das Gewächshaus tadelnd Jedermann;
Noch Andre trabten schwer zu Rosse stet
Und lasen Londner Blätter dann und wann;
Angähnten Sechziger auch den Stundenzeiger,
Und wünschten, daß bald Sechse schlüg' der Seiger!

Genirt war Keiner. Die Versammlungsstunde 103
Gab Tischgeläut' an. Herr der Zeit war dann
Ein Jeder, ob nun im Gesellschaftsbunde,
Ob einsam, wie Belieben er gewann
Zeit zu verthun, gleich einem reichen Pfunde.
Zeit, zu bekleiden sich, fand Jedermann,
Auch wol zum Frühstück oder andern Mahl!
Geschah doch dieser Zeitgebrauch nach Wahl!

Die Damen, blühnder, blässer anzusehn, 104
Sie lebten Vormittags so leidlich; fuhren
Und gingen. War kein Wetter just zum Gehn,
So lasen sie, erzählten, sangen, schwuren
Der alten Mode Tod, und mochten drehn
Im Tanze sich, in wild und sanften Touren;
Zwölf Bogen packten Manch' in einen Brief,
Der die Empfänger zur Erwiderung rief!

Und Einige hatten Liebchen, Freundchen Alle. 105
Nichts reicht an Weiberbriefen auf der Welt,
Im Himmel kaum, kein Ende naht dem Schwalle;
Obwol die Weibermystik mir gefällt,
Sie sagen Halbes nur in jedem Falle,
Ulysses hat nicht listiger sich gestellt,
Als er den Dolon lockte! Zu studiren
Gilt es genau, was drauf zu rescribiren!

Billarde gab's und Karten, — Würfel nicht, 106
Denn die spielt nur in Clubs der Mann von Ehre!
Auch Kähne gab's, Schlittschuhe, wenn Verzicht
Auf Jagd man leistet bei des Frostes Schwere;
Zu angeln gab's, was von Versünd'gung spricht
Trotz dem, was Walton mir legt in die Quere:
Wünscht in die Kehl' dem alten Fischetödter
Den spitzen Haken, dran der Fisch als Köder!

Mit Abend ging's zu Wein und Schmauserein, 107
Zur Conversation und zum Duette,
Gesungen von verschiednem Stimmverein,
Daß man kaum weiß, wo man sein Ohr hin rette!
Die vier Miß Rowley's stimmten stets mit ein,
Zwei zog zur Harfe mehr die Etikette,
Ihr Schwanenhals, die Arme — blendendweiß,
Erhöhten noch der Töne süßen Preis.

Oft ließ der Tanz (doch nie an Pirschungstagen, 108
Denn zu ermüdet waren da die Herrn)
In Schlingungen die Huldgestalten ragen;
Auch setzte man sich zum Geflüster gern,
Zu Liebelein — mit Anstand! Wol zu wagen
War da ein Lobspruch manchem schönen Stern!
Indeß die Jäger noch die Runde machten,
Bis All' um zehn gescheid zu Bett sich brachten.

Politiker, in eines Winkels Gunst, 109
Entschieden ob der Welt in allen Sphären;
Die Witz'gen übten wachsam ihre Kunst,
Wollt' sich ein Anlaß zu Bonmots gewähren.
Nur Wenige waren, deren Geist nicht Dunst.
Eh' ein Bonmot trifft, kann's oft Jahre währen,
Und ist die Stunde da, — so kann euch bringen
Der plumpste Mensch um der Point' Gelingen!

Doch vornehm ging es, und aristokratisch 110
In unserm Zirkel her, und fein und kalt,
Und Alles schien wie Phidias Marmor — attisch.
Wol ist die Zeit des Biedersinns verhallt,
Unsre Sophieen sind nicht so emphatisch;
Doch schön wie sonst, ja schöner von Gestalt!
Complete Teufel, Tom Jones gibt es keine,
Nur Herrn — geschnürt und steif ja wie die Steine!

Sie schieden bald aus dem Gesellschaftssaal, 111
Um Mitternacht (der londner Mittagszeit) —
Denn auf dem Lande schlafen Fraun zumal,
Noch eh der Mond zu schwinden ist bereit.
Süß schlafe nun der holden Schönen Zahl,
Bis Roth sich ihren Wangen wieder leiht!
O Freudenzeit — denn Frühschlaf röthet Wangen,
Und läßt so hoch die Schminke nicht mehr prangen!

Vierzehnter Gesang.

Vermöchten wir den Tiefen der Natur 1
Und eigner Brust die Wahrheit zu entringen,
Wir fänden wol die lang verfehlte Spur,
Möcht' es auch Noth den Philosophen bringen!
Frißt ein System das andre doch! Wenn nur
Sophia wollte stets die Brut verschlingen,
Saturn gleich, der, als Rhea Stein' ihm gab,
Sie statt der Söhne gierig schlang hinab.

System verdreht das Frühstück des Titanen; 2
Es frißt die Eltern, schwer wol zu verdaun;
Sprich, den es will zum Forschen streng gemahnen,
Kannst du auf eines der Systeme baun?
Schau rückwärts, eh' du schwörest zu den Fahnen,
Um von der Wahrheit einen Stral zu schaun!
Nichts ist so wahr, als daß die Sinne trügen!
Drum sehet zu, und laßt euch nicht belügen!

Ich, der ich Nichts weiß, lüge nichts dazu 3
Und disputire nicht. Doch was wißt ihr?
Nur — daß geboren ihr zur Grabesruh?
Wie schauert mich, daß ihr im Irrthum hier!
Einst kommt die Zeit der ewgen Weltenruh,
Wo Alles gleich und Alles todt Plaisir!
Ihr klagt den Tod an, schaudert vor der Nacht —
Das Leben schon wird halb im Schlaf verbracht!

Schlaf ohne Traum wird ja nach Tagesmühn 4
Gewünscht von euch, und dennoch steht ihr schaudernd
An jeder Gruft, wo bittre Thränen glühn!
Wer selbst sich mordet (weil den Tod er zaudernd
Und Gläubiger hart fand, die mit wildem Sprühn
Ihn immer drängen, von Gefängniß plaudernd) —
Wählt nicht den Tod aus Ueberdruß am Leben,
Die Furcht allein kann solchen Tod ihm geben!

Und Tod ist überall, vor ihm und hinten! 5
Und aus der Furcht entsteht sein ganzer Muth,
Der kecke Muth, der hastig greift nach Flinten
Und andern Dingen, die da fordern Blut!
Wer einst am Abgrund stand von schlimmen Tinten,
Und in die Tiefe blickt' der Todesflut,
Der hatte sicher Lust auch zur Minute,
Hinab zu stürzen sich in seinem Blute!

Zwar stürzt er nicht, doch fürchterlich erschreckt, 6
Der Tiefe denkend, weicht er rasch zurück.
Im Spiegel der Gedanken wol erweckt
Die Scene neu sich von dem grausen Stück!
Die Tiefe gähnt und blieb doch unentdeckt,
Er denkt der Kluft, ständ auch vor ihm das Glück,
Er möchte stürzen sich — worein? Dies Fragen
Bewirkt wol nur das Lassen oder — Wagen!

„Wozu dies Alles?“ — Also hör' ich fragen! 7
Es ist nur Speculation — nichts weiter!
Und diese steigt, — drum Leser laßt die Klagen! —
Bald auf vermorschter, bald auf neuer Leiter.
Was mir zu Munde kommt, das muß ich sagen.
Auch ist mein Canto kein Novellenreiter,
Er ist ja luftig und gar sehr phantastisch,
Für meinen Zweck bald witzig bald scholastisch!

8

Ihr wißt es oder nicht, was Baco schreibt:
„Des Windes Gang kannst du an Spreu erkennen!“
Und solche Spreu (die Hauch jetzt aufwärts treibt!)
Ist Poesie, wofür die Leute brennen,
Ist ein Ballon, der stets in Lüften bleibt,
Ein Schatten, dessen Seele kaum zu nennen,
Da meine bläschenhaft, nicht Ruhm erzielt,
Nur Spielwerk ist, womit ein Kindlein spielt!

9

Vor oder hinter mir liegt diese Welt,
Denn einen Theil von ihr hab' ich gesehen,
Daß wol ein Bild sich mir vor Augen stellt!
Auch fühlt' ich längst der Leidenschaften Wehen,
Und ward, wie oft, von Menschen schon geprellt,
Die gern dem Ruhm ein Klexchen zugestehen!
Zu etwas Ruhm kam ich zu meiner Zeit,
Bis ich durch vieles Dichten ihn entweiht.

10

Aufhetzt' ich diese Welt, und dann auch jene,
Die Priester nämlich, die vom Himmel leben,
Und die mir brachten manche Donner-Scene,
In Schrift und Wort, so gutgemeint gegeben!
Ihr seht mich nun, der ich mich schreibend dehne
Für alte Leser (neue fehlen eben)!
Jung schrieb ich, weil es mir im Busen schwoll,
Jetzt weil ich fühle, Schweigen macht mich toll!

11

„Doch warum läßt du drucken? Kaum erwarten
Kannst Lohn du oder Ruhm!“ Da möcht' ich fragen
Dagegen euch: Was greift ihr zu den Karten?
Les't oder trinkt? — „Wir spielen, todtzuschlagen
Die liebe Zeit!“ — So hab' ich einen Garten,
An Blumen reich, worin mein ganz Behagen —
Und was ich schrieb, ich geb's dem Wogenschaum;
Schwimm's oder sink's, so war es doch ein Traum!

12

Wüßt' ich es sicher, daß ich würde siegen,
So ließ nicht einen Vers ich mehr erscheinen!
Mußt' ich doch lange mehr und minder kriegen,
Und meine Gegner warfen mich mit Steinen.
Schwer will das Herz sich einem Worte schmiegen,
Und doch sprech' ich, nur Wahres sollt 'ich meinen!
Beim Spiele sei dir Doppeltes bewußt,
Gewinn heißt eins, das andre heißt Verlust!

13

Dabei sucht meine Muse nicht zu dichten,
Nur Facta sammelt sie von hier und dort.
Sie pflegt zu mäß'gen sich und gern zu sichten,
Doch singt sie gern der Menschen That und Wort.
Wol ward an ihr getadelt dieses Richten,
Denn zuviel Wahrheit lockt nicht eben fort;
Und wär' ihr Ziel, was Glorie sie benennen, —
Nach anderm Stoffe sollte sie entbrennen!

14

Krieg, Liebe, Sturm — und das ist bunt fürwahr!
Ist Widerschein von mächtigem Studiren!
Auch jeden Club besah ich mir auf's Haar,
Und weiß, wie sie in jedem Stand sich zieren.
Wenn nirgendwo — hier beut der Stoff sich dar
Zum Planentwerfen und Analysiren!
Und wär' dies Buch auch Packpapier, nichts mehr:
Nichts macht mehr zum Poeten als Verkehr!

15

Der Theil der Welt, den jetzt ich mir genommen,
Um dies und andre Blätter ihm zu weihn,
Hat keinen Tourbeschreiber jüngst bekommen,
Der Grund davon wird leicht zu finden sein;
Wie lebhaft Mancher auch dafür entglommen,
Herrscht Einerlei doch stets im Prachtgestein;
Verkehrtheit bleibt sich gleich zu allen Zeiten,
[illegible]nn nicht dem Dichter hohen Stoff bereiten.

Viel Ding' erregen, wenig' exaltiren; 16
Nichts — was da spräch' zu allen Völkern, Zeiten!
Nicht fehlt der Firniß Fehler zu lackiren,
Denn das Verbrechen weiß ihn zu bereiten;
Witz ohne Kraft und Leidenschaft voll Zieren,
Der Mangel an Natur sucht abzuleiten
Selbst das, was wahr ist. Rings Monotonie
Der Charaktere, — sieht man ja noch sie!

Doch brechen oft sie, wie nach der Parade 17
Die Reihen manchmal brechen Kriegerschaaren,
Nur schreckt der Ruf zurück sie zu dem Pfade.
Sein oder scheinen gilt es, was sie waren,
Doch bleibt es immer prächtge Maskerade.
Wenn du den ersten Anblick hast erfahren,
So widert's dich — mich traf mit diesem Pfeile
Dies Paradies voll Lust und Langeweile.

Wenn wir genug geliebelt und gebraust, 18
Geputzt, votirt, und was uns sonst noch lacht,
Genug mit Gecken und mit Narr'n geschmaust,
Schönheiten sahn, die man zu Markt gebracht,
Daß bösen Männern selbst vor ihnen graust —
Auf was hat man da sonderlich noch Acht?
Seht auf die „ci-devant jeunes hommes,“ die fest
Die Welt umfaßten, die sie dann verläßt.

Man hört, und zwar ganz allgemein beklagen, 19
Daß Keiner wol genügend je beschrieben
Die beau-monde malerisch in unsern Tagen,
Daß die Autoren all' Bestechung trieben
Mit Dienern, um Scandale zu erfragen,
Die sie dann nützten zu moralischen Hieben,
Und daß ihr Stil Geschwätz der Ladies wäre,
Filtrirt durch ihres Kammermädchens Sphäre.

Doch jetzt kann dies kaum wahr sein. Heutzutage — 20
Sind ja Autoren Theil der „schönen Welt."
Sie hielten selbst mit Kriegern ja die Wage,
Solang sie jung, da man dies wichtig hält.
Wie kommt's, daß ihre Schilderung versage
Vom Zweck, der ihre Seele doch erhellt,
Daß sie beim Malen hier zurückebleiben?
Weil wenig von der beau-monde zu beschreiben!

Haud ignara loquor, denn der nugarum — 21
Pars parva fui, immer doch ein Theil;
Wol könnt' ich Harems besser schildern darum,
Kampf, Stürme, Herzensweh und Seelenheil,
Als Jenes; nenn' auch nicht die Gründe, warum
Hier Schweigen anzurathen sei, dieweil:
Vetabo Cereris sacrum qui vulgaret —
Das heißt: nicht Alles sei vom Plebs gewahret!

Was ich beschreib', ist idealisch nur, — 22
Ganz leicht nach Maurereigeschichten Weise,
Hat von der Wirklichkeit etwas Natur
In dem Grad, wie Parry's mit Jasons Reise!
Von Allem geb' der Künstler nicht die Spur,
Drum klingt in meinem Lied die Mystik leise,
Und Vieles gibt's, was doch in unsern Zeiten
Noch niemals würdigten die Ungeweihten.

Ach, Welten fallen! Weiber ließen fallen — 23
Die Welt (kein lieblich Märchen, aber wahr —
Ist ja ein Glaubenspunct den Menschen allen!)
Und machen dies auch immer noch sogar.
Die armen Wesen des Gebrauchs! Sie wallen
Als Opfer, Märtyrer, doch sonderbar —
Verdammt zum Wochenbett, sowie für ihren
Sündvollen Trieb die Männer zum Rasiren!

Die Alltagspein, die, wenn sie recht summirt, 24
Gleichkommen mag im Ganzen dem Gebären;
Doch was das Weib betrifft, kann ungenirt
Jemand ihr wahres Leiden wol erklären?
Wenn selbst der Mann mit ihr sympathisirt,
Wird dennoch Selbstsucht sich bei ihm bewähren.
Ergebung, Liebe, Tugend, Schönheit bilden
Hausfrauen nur in jeglichen Gefilden.

All dies wär' gut, und kann nicht besser sein; 25
Jedoch — bei Gott — auch hier sind arge Leiden,
Von Kindheit an stürmt Leid auf Frauen ein,
So schwer fällt's ihnen, Freund vom Feind zu scheiden.
Von ihren Ketten weicht der goldne Schein,
Daß — frage Fraun, ob sie sich lieber weiden,
Wenn sie nach ihrem Sinn gesprochen haben,
Im Stand der Fürstin oder eines Knaben!

Des Unterrocks Herrschaft gilt als großer Tadel, 26
ie beben selbst, die unter seiner Macht,
lnd fliehn wie Fische vor der Angelnadel;
och da auf Erden wir dahin gebracht
urch jenes Miethfuhrwerk im Lebensadel,
o halt' auch ich den Unterrock in Acht
leich einem mystischen erhabnen Kleide,
leichviel, ob er von Leinwand oder Seide.

Hoch schätz' ich ihn und habe hochverehrt 27
n meiner Jugend diesen keuschen Schleier,
er wie ein Geizhals seine Schätze wehrt,
nd mehr noch lockt durch das verborgne Feuer,
ie goldne Scheid' am Damascenerschwert,
in mystischer Liebesbrief und ein Befreier
on Gram und Schmerz, — denn jeder Kummer sinkt,
o nur ein Unterrock, ein Knöchel blinkt!

Und wenn an einem trüben schwülen Tag,
An dem zum Beispiel der Sirocco glüht,
Das Meer trotz allem Schaume grau doch lag,
Im Flusse selbst kaum ein Gekräusel sprüht,
Der Himmel nur ein Nebelsarkophag,
Nur Gegensatz von dem, was glänzt und blüht,
Wie süß, ist irgend etwas süß dem Sinn,
Ist dann ein Blick selbst einer Bäuerin!

Die Heldinnen und Helden ließen wir
Im Klima, das sich an kein Klima kehrt,
Wo Thierkreiszeichen einflußlose Zier,
Obwol davon zu singen arg beschwert,
Denn Sonn' und Stern' und alles Glanzrevier,
Und was Erhabnes sonst sich noch beschert,
Sind oft dort kieselharten Mahners Spiel,
Ob Himmels- oder Handwerksmann, gleichviel!

Das Stubenleben ist ja unpoetisch,
Und draußen gibt es Schnee und Regenschauer,
Doch daraus wird noch kein Idyll pathetisch.
Doch sei's, wie's sei! Wird's auch dem Dichter sauer,
Muß er doch stets sich zeigen ganz ästhetisch.
Vollenden muß er, sei es auch mit Trauer,
Und überm Stoffe gleich dem Geiste schweben,
Ob Qual ihm Feuer auch und Wasser geben!

Juan, gleich einem Heiligen im Betragen,
War Alles Allen, fast jedwedem Stand.
Er lebte ganz zufrieden ohne Klagen
In Hütten, an dem Hof, in Feld und Strand.
Bescheiden sich an Alles selbst zu wagen,
War seiner Seele von Natur zur Hand.
Auch konnt' er sehr viel sein den Weibern allen,
Ohn' in ein weibisch Geckthum zu verfallen!

Fuchsjagd ist allen Fremden sonderbar, 32
Gibt ihnen Doppel-Anlaß zu Gefahren,
Zu stürzen und verspottet sein sogar,
Weil sie sich lassen tölpisch nur gewahren.
Doch da Juan ein guter Jäger war,
Flink wie die Araber, die wunderbaren:
So fühlt sein Gaul, sein Klepper oder Roß
Recht gut, wie tüchtig fest sein Reiter schloß.

Und über Heck' und Zaun und Graben sah 33
Man ihn mit vielem Beifall voltigiren;
Nie krant' er, machte wenige faux pas,
Und ward nur stutzig bei dem Spurverlieren;
Zwar konnt' er manchmal — schwach bleibt Jugend ja —
Die Jagdgesetze trefflich auch lädiren;
Er überritt die Hunde dann und wann,
Einmal auch einen dörf'schen Edelmann.

Im Ganzen hat er es in allen Dingen 34
Zum Wundern und zum Beifall weit gebracht;
Der Adel staunt, daß er's so weit kann bringen,
Die Knechte sprachen: „Blitz — wer hätt's gedacht?"
Mit Fluchen lobten immer sein Gelingen
Des Jagdgeschlechts Nestoren, und es lacht
Der Jäger selber in den Bart darüber,
Und meint, er sei ein guter Peitschenführer.

So ärntet er Trophäen, nicht an Waffen, 35
doch an Sprüngen und an Fuchsesschwänzen;
doch — hier ist die Scham ein Herzerschlaffen,
Brittenröthe seh' ich mich erglänzen —
cht' er wie Chesterfield, der gut beschaffen
ets Theil nahm an der Fuchsjagd argen Tänzen,
:, ob der beste Reiter auch, gefragt:
irgend Jemand wol zweimal gejagt?

36

Ein eignes Ding war bei ihm zu erspähen,
Das selten nur bei Jägern, die früh auf
Und wach sind, eh' im Winter weckt das Krähen
Des Hahns den trägen Tag zum trüben Lauf.
Ein Weib wird dieses eigne Ding verstehen,
Wenn's ihre Worte gerne gäb' in Kauf
Und Hörer sucht', und sei'n sie auch vermessen —
Juan schlief nicht gleich nach dem Mittagsessen.

37

Denn flink und flüchtig folgt' er dem Erguß
Und hielt mit Glanz den Dialog im Schwange;
Stets schön erheiternd ihrer Rede Fluß
Lauscht er auf das, was eben war im Gange,
Bald ernst, bald lustig war der Pfifficus,
Und lachte nur geheim als listige Schlange —
Nie macht er witzelnd ein Versehen klarer,
Kurzum, der allerbeste Hörer war er.

38

Dann tanzt er — alle Fremden sind im Ganzen
Mehr als der Britte rednerisch gewandt
Durch Pantomimen; trefflich war sein Tanzen,
Voll Würde wie nicht minder voll Verstand.
Dies kann die Kunst nur herrlicher verpflanzen,
Nicht tanzt geziert er mit Theatertand,
Nicht so wie ein Balletheld in dem Bann
Dressirter Nymphen — nein als Gentleman!

39

Keusch waren seine Pas und stets im Gleise,
Anmuth umstralte seine Wohlgestalt,
Berührt den Grund kaum nach Camilla's Weise,
Und hatte stets sein Feuer in Gewalt,
Streng nach dem Takte schwenkt er sich im Kreise,
Daß selbst es Krittlern für genügend galt;
Ein Klassiker im Tanz war unser Hero,
Es schien als sei er leibhaft der Bolero!

Auch wol die Hora, fliehend vor Auroren 40
In Guido's Freskobild, das ganz allein
Werth ist des Wegs nach Roms berühmten Thoren,
Sollt' auch dort sonst nichts alterthümlich sein.
Zum Ideal der Anmuth hat erkoren
Ihn stets sein tout ensemble in den Reihn,
Was selten lebt und nie sich läßt beschreiben,
Da Farben nicht, nur Worte mir verbleiben.

Natürlich müßt' als Günstling es ihm glücken, 41
Cupid, erwachsen, angestaunt zumal;
Die Eitelkeit auch konnt' er unterdrücken,
Etwas verdorben zwar, doch nicht total,
Es war sein Takt: Die Keuschen zu entzücken
Wie die, die nicht umglänzt der Tugend Stral;
Die Fürstin Fitz-Fulke voll Tracasserie
Behandelt ihn oft mit „Agacerie."

Schön war sie, eine voll entblühte Blonde, 42
Anlockend, wundervoll und celebrirt
Seit manchem Winter schon in der grand monde;
Doch sei von ihr allhier nichts referirt,
An manch Geschwätz leg' ich hier nicht die Sonde;
Dergleichen wird durch Lügen oft filtrirt.
Man nannt' ihr letztes Thun ein Wochenbett
Mit todtem Kind von Lord Plantagenet.

Der edle Lord schien ob der Liebelein 43
Mit Don Juan sich bitter zu beklagen;
Doch sind es bloße Weiberspielerein,
Die immerdar ein Freier muß ertragen,
Denn weh' ihm, sieht er bitterböse drein,
Um schneller nur Entscheidung zu erjagen —
Ein Trauerloos, das Rechnern nie wird fehlen,
Die arg bethört auf Weibertreue zählen.

Ein Lächeln, Flüstern, Spötteln gab es nun; 44
Die Mädchen kicherten, Matronen grollten.
Die hofft, es ändre sich ihr ganzes Thun,
Indeß die Andern auf Verleumder schmollten;
Die ließen lächelnd die Gerüchte ruhn,
Indessen ängstlich Andre Glauben zollten.
Noch Andre zeigten Tröstung ganz honett
Für Lord Augustus Fitz Plantagenet.

Doch Niemand nennt den Herzog, (sonderbar!) 45
Der doch ein Wörtchen mitzusprechen hatte;
Er war entfernt, und wie es hieß sogar,
War er der Herzogin ein guter Gatte;
Wenn er's erträgt, so reicht sich offenbar
Kein Recht wol Andern dar zu der Debatte;
Sie lebten Beid' im trefflichsten Verein:
Nie sieht man sich, nie kann man sich entzwein!

Ach! daß ich schreiben muß mit düstrer Miene. — 46
Diana voll abstracter Tugendliebe
Meint unsre feurige Lady Adeline,
Daß doch die Herzogin zu weit es triebe!
Bedauert auch, daß sie so frei erschiene,
Zeigt ihr nicht mehr der Höflichkeiten Triebe,
Blickt ernst, daß ihre Freundin schwach und blind —
Trotzdem, daß Freunde sonst theilnehmend sind.

Nichts kann dem Mitleid gleich auf Erden sein, 47
Wie weiß es Seel' und Antlitz zu verschönen;
Es hüllt in Brüss'ler Spitzen Freundschaft ein,
Haucht seine Seufzer aus in sanften Tönen!
Was wär' die Menschheit ohne den Verein,
Wo Freundschaft unsre Fehler nicht wird höhnen?
Sie tröstet nur: „was ist nun anzufangen?
O wärst du meinem Rathe nachgegangen!“

O Hiob, du besaß'st der Freunde zwei! 48
Schon einer gnügt, wenn wir recht arg geplagt:
Sind schlechte Steurer bei des Sturms Geschrei,
Und Aerzte, denen stets die Kur behagt.
Es murre Keiner, ist vom Freund er frei!
Er flieht, wie Herbstlaub vor dem Winde jagt.
Mußt du dereinst durch solche Schule wandern,
Geh' ins Café und such' dir einen Andern!

Nicht mein ist dieser Grundsatz, dieser kahle, 49
Wär' er's, manch Herzweh hätt' ich mir erspart;
Nicht sein möcht' ich die Schildkröt' in der Schaale,
Im Schild, das gegen Wind und Wetter wahrt.
Mehr gilt's zu sehn und fühlen, wie reale
Kraft in dem Menschen wol sich offenbart,
Dem Fühlenden erläutert es die Triebe,
Daß er das Meer nicht schöpf' in einem Siebe.

Das schaurigste Geschrei, das jemals klagt, 50
Noch scheußlicher, wie Eulen schrein zur Nacht,
Ist jene Rede: „Hab' ich's nicht gesagt?“
Als umgekehrt Orakel angebracht.
Man schweigt, indeß man nichts zur Hilfe wagt,
Behauptet nur, daß man es längst gedacht,
Und tröstet damit nur, wenn wir gefehlt,
Daß man uns längst Geschehnes hererzählt.

Doch Lady Adelinens milde Strenge 51
War auf die Freundin nicht allein beschränkt,
Für deren Ruf sie sieht der Leiden Menge,
Wenn sie sich nicht zu anderm Wandel lenkt!
Sie sieht Don Juan's Ruf auch in der Enge,
Wobei sie ihm das reinste Mitleid schenkt;
Es rührt sein arglos Herz und seine Jugend
(Er war sechs Wochen jünger) ihre Tugend!

52

Die vierzig Tage mehr in ihren Jahren
(Und diese durften nicht das Zählen scheun,
Kühn durften sie und frei sich offenbaren
Vor allen Adlichen mit ihren Treun!) —
Sie wollten ihr ein Mutterrecht bewahren,
Um Acht zu geben auf den jungen Leun,
Obgleich noch fern von jenem Jahr der Frauen,
Wo wir allein der Jahre Menge schauen!

53

Fast glaub' ich, dies muß vor den Dreißgern sein,
So Siebenzwanzig; denn ich sah noch nie,
Daß drüberschritten, welche jung und fein,
Ob streng in Tugend und Chronologie. —
O Zeit, o möchtest du doch Muße leihn
Der rostigen Sense! Zeit, o zähme sie!
Langsamer, sanfter mußt du dich geriren,
Willst du den Ruhm als Mäher nicht verlieren!

54

Doch Linchen war der Reife noch entfernt,
Die selbst die Besten immer bitter fanden.
Weisheit hat durch Erfahrung sie gelernt,
Da sie die Welt gesehn und gut bestanden,
Wie ich gerühmt; doch wo ich's ausgekernt,
Die Nachweisung ist jetzt mir nicht vorhanden.
Zieht sechs ihr ab von jenen Siebenzwanzig,
So habt ihr auch ihr Alter jugendglanzig.

55

Mit Sechzehn eingeführt, pries man sie sehr,
Sie setzte Herzogshäupter in Bewegung:
Mit Siebzehn Venus in des Glanzes Meer
Nährt sie bei Allem noch dieselbe Regung;
Mit Achtzehn (seufzt zu Füßen ihr ein Heer
Von Freiern auch) reicht sie nach Ueberlegung,
Daß so der Männer Glücklichster erstand,
Dem neuen Adam darauf Herz und Hand.

Drei Winter durch erglänzt schon ihre Pracht, 56
Geehrt, bewundert, und doch voll Moral,
Daß sie der Späher Müh' unschädlich macht;
Nie schien es, als sei Vorsicht ihre Wahl.
Auf ihren Marmor ward nie Staub gebracht,
Ganz fleckenlos blieb er und ganz normal.
Auch blieb ihr Zeit, ein Söhnchen zu empfangen
Und einmal war's nicht richtig ihr gegangen.

Man sah, wie Fliegen zärtlich sie umschwirrten, 57
Das kleine Glanzgewürm in Londons Nacht,
Obwol sich alle sie zu stechen irrten,
Da keiner dieser Gecken Eindruck macht,
Auch wol, weil all' ihr nicht nach Wunsche girrten;
Was auch ihr Plan, sie handelt doch bedacht;
Ob Kält', ob Stolz, ob Tugend schützt die Frauen —
Sind gut sie, gut! Warum den Grund erschauen?

Motive haff' ich so, wie wenn mit Flaschen 58
Der faule Wirth zu lang mir außen bleibt,
Der durstige Mund kein Tröpfchen kann erhaschen,
Zumal beim Lesen was die Zeitung schreibt; —
Sie haff' ich wie das Vieh, das nicht mit raschen,
Nein! trägen Schritten Staub zur Höhe treibt,
Sie haff' ich wie ein Laureatenlied,
So wie das Ja, das uns ein Pair beschied!

Trüb ist's, der Dinge Wurzeln nachzugraben, 59
Zu sehr sind sie mit Erde ja verschlungen.
Mag doch die Eichel tief erzeugt es haben,
Wenn frisches Laub nur aus dem Zweig entsprungen!
Mit melanchol'scher Lust nur kann es laben,
Zu forschen, wie wol jede That entsprungen,
Dies Streben wird mich jetzt und nie regieren,
Drum will ich euch den Oxenstiern citiren!

Um unsrer Herzogin jetzt den Eclat 60
Wie auch den Diplomaten zu ersparen,
Sucht Lady Adeline, da sie sah,
Daß Juan sich im Angriff nicht wird wahren
(Denn Fremde wissen nicht, daß ein faux-pas
In England sich pflegt anders zu gebahren
Als da, wo keine Jury's wol sie haben,
Die mit Geldbußen diesen Fehl begaben)

Sucht Adeline den Weg einzuschlagen, 61
Den als den allersichersten sie findet,
Um diesen Uebelstand doch zu verjagen.
Hier scheint's, als ob sie Einfalt etwas bindet,
Doch kühn ist Unschuld, gilt es was zu wagen,
Ist weltklug nicht, indem sie sich entwindet
Den Pallisaden aller jener Damen,
Die vor Entdeckung stets in Acht sich nahmen.

Nicht war sie just aufs Aergste schon erpicht; 62
Durchlaucht war ein geduld'ger Ehemann,
Gleich lärmt und tobt der gute Herzog nicht,
Der nie auf Scheidung und Prozesse sann;
Doch bangt ihr vor der Herzogin Gesicht,
Das gar zu leicht wie Zauber legt in Bann,
Dann auch vor einem Zank, der gar nicht nett,
Mit Lord Augustus Fitz Plantagenet.

Auch galt die Herzogin für intrigant 63
Und als méchante in ihren Liebessphären,
Der schönen bösen Sieben anverwandt,
Die launisch pflegt beim Schatz sich zu bewähren,
Die, wenn nicht täglich selbst in Zank entbrannt,
Es stets versteht, selbst einen zu gebären,
Die nach Gefallen reizt, bezaubert, quält —
d was das Schlimmste, keinen Andern wählt.

So kann sie wol des Jünglings Kopf verdrehn, 64
Daß endlich er als Werther noch muß enden,
Kein Wunder! wenn dies rein're Herzen sehn,
Daß sie ein solches Bündniß wollten wenden!
Tod, Ehstand scheint mir eh'r noch anzugehn
Als jene Qual, die solche Frauen spenden.
Drum prüfet erst, eh' ihr erfaßt mit Wonne
Die bonne fortune, ob diese wirklich bonne!

In ihres Herzens Ueberströmen just, 65
Das ohne Schuld doch mindstens sie nicht kannte,
Versenkte sie den Wunsch in Henry's Brust,
Juan zu warnen. Aber dieser wandte
Sich lachend ob des Plans kunstloser Lust,
Juan zu retten, wo ein Reiz sie bannte,
Zu ihr, sowie ein Staatsmann und Prophet,
So daß die Lady ihm kein Wort versteht.

Er sagt, er mische sich durchaus in keine 66
Geschäfte, die nicht Könige bedingen,
Dann, daß er nimmer richte nach dem Scheine,
Beweise müßten sein bei solchen Dingen,
Daß drittens schwer Juan sich Regeln eine,
Da sein Verstand nicht leicht sich ließe zwingen,
Und viertens, was er ungern zweimal sage,
Daß guter Rath oft schlimme Früchte trage!

Deshalb, um diesen Grundsatz anzupassen, 67
Rieth er mit Lächeln der geliebten Frau,
Die Leutchen doch sich selbst zu überlassen,
Solang sie blieben auf des Anstands Au;
Zeit würde mässigen Juans Sündenprassen,
Ein junger Mann fänd' Mönchsgelübde rauh,
Ja! daß nur Widerspruch es ärger machte —
Hier kam ein Bote, der Depeschen brachte.

Da vom „geheimen Staatsrath“ sie erschienen, 68
So ging er in des Cabinets Bereich,
Um künft'gem Livius als Stoff zu dienen,
Wie er dem Land hilft, das so schuldenreich; —
Sag' ich auch nicht, was alles stand in ihnen,
So thu' ich's, weil ich's noch nicht weiß, obgleich
Es sich im kurzen Anhang soll befinden,
Der zwischen Index und mein Lied zu binden.

Doch eh' er ging, ließ er noch Winke fallen, 69
So ein paar Alltagsphrasen, wie sie pflegen
Sehr oft in dem Gesprächston aufzuwallen,
Die wir, wenn sie auch neu nicht sind, doch hegen,
Dann sucht er das Paketchen aufzuschnallen,
Behend zu sehn, ob drinnen Heil und Segen,
Kehrt dann zurück und küßt das Weib so lau,
Als wär' sie Schwester, doch nicht junge Frau.

Er war ein kalter, guter Ehemann, 70
Auf Ahnen stolz und tausend Kleinigkeiten;
Ein braver Geist im hohen Staatsdiwan,
Geeignet, ganz den König zu begleiten;
Groß war er, daß er wol der Führer kann
Bei Hofesfesten sein, besternt zu schreiten,
Das treue Bild von einem Kammerherrn —
Dazu ernennt' ich, wär' ich Fürst, ihn gern!

Jedoch im Ganzen schien's, daß ihm was fehle, 71
(Ich weiß nicht was, drum laß ich's ungeschrieben) —
Die Weiber (holde Seelen) nennen's S e e l e.
Leib war es nicht; — er war wohl aufgetrieben,
Ein Pappelbaum, vom Fuße bis zur Kehle,
Ein wahres Wunder, schöner Mann zum Lieben,
Und überall bei Krieg und Liebesfahrt
Hatt' er die grade Haltung sich bewahrt.

Doch fehlt ihm etwas; sagt' ichs doch, ich wette; 72
Das je ne sais quoi, wodurch bereitet
Die Iliad' uns ward, da sonder Kette
Die griech'sche Helena nur dies verleitet
Aus Ilium nach dem Spartanerbette,
Obgleich im Ganzen Paris unbestreitet
Den Menelaus nimmer aufgewogen —
So werden wir von Weibern oft betrogen.

Hier ist ein Uebelstand, der voller Leiden, 73
Wenn wir nicht wie Tiresias empfunden
Den Unterschied von den Geschlechtern beiden.
Nie weiß man ganz, was Fraun vermag zu munden;
Am Sinnlichen kann man sich lang' nicht weiden,
Die Zarte rühmt von Sprödheit sich umwunden,
Centauren sind sie, Beid' in Eins verschmolzen,
Drum bleibt nur immer ferne solchen Stolzen.

Ein Etwas für's Gemüth ist ihre Schwäche, 74
Das ist's, wonach die Frauen ewig ringen;
Doch womit füllen diese leere Fläche?
Da liegt's — und schwach sind sie in solchen Dingen;
Hilflose Schiffer treiben durch die Bäche
Des aufgewühlten Meers des Sturmes Schwingen,
Und wirft ein Stoß sie endlich nach dem Lande,
Sind sie vielleicht auf ödem Klippenstrande.

Es gibt ein Blümchen: „Lieb in Müssiggang,“ 75
Sucht's nur in Shakspeare's ewig grünem Garten!
Mein Schildern nehm' ihm keineswegs den Rang,
Will auch vom britt'schen Gott Verzeihn erwarten,
Daß ich nach einem Blatt von ihm jetzt rang
Zu meinen Reimen, den so äußerst harten;
Ist's auch die Blume nicht, ruft zur Revenche
Getrost mit Rousseau: voilà la pervenche!

Ich hab' es! — Εὕρηκα! Nicht wollt' ich sagen, 76
Daß Liebe bloß ein Müssiggehen sei;
Doch daß sich Lieb' und Müssiggang vertragen,
Das mein' ich zu vermuthen keck und frei.
Zur Arbeit wird das Kuppeln nicht behagen,
Nicht Liebeslust steht dem Geschäftsmann bei,
Seitdem das mächtige Handelsschiff, die Argo,
Medeen einnahm als ein Superkargo.

Beatus ille procul von negotiis, 77
Sagt Flaccus. Der kleingroße Dichter fehlt;
Sein andrer Grundsatz: „noscitur a sociis"
Ist seinem Sang zweckmäßiger vermählt,
Obgleich auch dieses öfter stört in otiis,
Wenn man nicht treffliche Gesellschaft wählt;
Doch ihm zum Trotz sei es von mir bekräftigt:
Heil dreimal dem, der fort und fort beschäftigt!

Den Fluch tauscht Adam ein für Edens Raum, 78
Eva erfand den Putz mit einem Blatte:
Die früh'ste Kunde vom Erkenntnißbaum,
Die, wie man weiß, die Kirch' empfangen hatte;
Und seit der Zeit fehlt's an Beweisen kaum,
Daß viele Qual, vor der oft zagt der Gatte,
Und öfter noch die Fraun, daher entspringe,
Daß nicht der Fleiß der Muße Würze bringe.

Daher ist Leerheit oft das große Leben, 79
Vergnügungsmarter, die erfindend ringt,
Was mit Belästigung all uns kann umweben.
Wie auch der Ruhe Preis der Barde singt:
Die Ruh ist Ekel, richtiger gegeben,
Aus welchem des Empfindelns Leid entspringt,
Blauteufel und Blaustrümpfe mit Romanen,
Die man mechanisch spielt auf Lebensbahnen!

Und ich beschwöre dies bei meinem Leben, 80
Nie las Roman' ich so, wie ich sie sah;
Wollt' ich sie so zu schreiben mich bestreben,
So glaubte Niemand, daß dies je geschah.
Doch solchem Plan hab' ich mich nie ergeben.
Denn Manches — besser bleibts im Dunkel ja,
Scheint vollends sich der Lüge zu verbünden;
Drum lieb' ich Allgemeines zu verkünden.

„Der Auster Liebe kannst du stören!“ — Wie? 81
Weil träg sie lungert an der Muschel Schwelle,
Einsam und dumpf nur stöhnt und seufzet sie
Gleich einem Mönch in düstrer Klosterzelle:
Und à propos bei Mönchen sag' ich, nie
Ist Träghiet doch der Frommheit wahre Quelle,
Die Pflanzen, die katholisch sich verzweigt,
Sind auch zum Samentragen sehr geneigt!

O Wilberforce vom schwarzen Angedenken, 82
Wer rühmt' genug je, was durch dich geschah?
Vor dir mußt' ein Koloß in Staub sich senken,
Moral'scher Washington von Afrika!
Doch mußt du einen Sommertag wol schenken
Noch einer Kleinigkeit, die dir ganz nah,
Der andern Erdenhälfte Ruhm zu heißen;
Befreitest Schwarze — fessle nun die Weißen!

Sperr' ein die ganze Welt, nur Bedlam nicht, 83
Vielleicht macht die Erfahrung dann dich staunen,
Daß Alles noch dem alten Lauf entspricht,
Wie jetzt, wo der Verstand nur pflegt zu raunen.
Beweisen könnt' ich's sonder Zweifel schlicht;
Doch Menschen fesseln noch der Dummheit Launen,
Und bis das Gegentheil sich offenbart,
Lass' ich die Welt in alter Bahn und Fahrt.



In einem Punkt war Linchen nur defect, 84
Ihr Herz war leer, obwol ein prächtig Haus;
Ihr Wandel zeigte sich durchaus correct,
Kein Gegenstand dehnt ihren Busen aus.
Ein wankend Herz wird eh' dahingestreckt,
Weil's schwächer ist, als eins voll stärkern Bau's;
Doch wenn das letzt' an eignen Sturz sich macht,
So gleicht es einer Erderschütt'rung Nacht!

Sie liebte, meint sie, ihren Mann; doch machte 85
Es Müh' ihr, ihn zu lieben, arge Pein.
Wenn gegen die Natur die Glut man fachte,
So gleicht's dem Sysiphus und seinem Stein,
Ob Vorwurf auch und Tadel nicht erwachte,
Fand sich auch Zank und Schmollen nimmer ein;
So daß ihr Bündniß als ein Muster galt —
Anständig, freundlich, einig — aber kalt!

Nicht als ob ungleich sie an Alter wären, 86
Nur an Gemüth, doch friedlich war die Eh'.
Sie zogen wie zwei Stern' in ihren Sphären,
So wie die Rhone zieht zum Lemansee:
Dem See vereint und doch gesondert, klären
Die blauen Wasser dieses Stroms von je
Durch glasige Tiefe sich, die wohlgemeint
Das Flußkind gern in Schlaf zu wiegen scheint.

Ging lebhaft sie auf irgend etwas ein, 87
Wie immerhin sie treu auch glauben mochte,
Daß stets ihr Plan vollkommen sei und rein,
War's just doch dies, was öfters unterjochte;
Die Regung wuchs, mehr als es erst der Schein,
Und gleich dem sprudelnden Gewässer kochte
Dann ihre Brust, und das um so viel mehr,
[illegible]s diese nicht sich deß versah vorher.

Doch packte sie der Dämon dann und wann, 88
Von doppelter Natur, zwiefach benannt,
Der Festheit heißt bei jedem Heldenmann,
Wenn Sieger er, doch der auch umgewandt
Als Starrsinn Fraun berückt so wie den Mann,
Wenn ihnen daraus kein Triumph entbrannt.
Moral'sche Kasuisten wird's verwirren,
Hierbei nicht in den Gränzen sich zu irren.

Wenn Bonapart' gesiegt bei Waterloo, 89
War's Festheit; jetzo ist es Starrsinn nur.
Fügt nur der Ausgang Alles so und so!
Wol ziehen Kluge nur hierbei die Schnur,
Wo Wahres und wo Falsches irgendwo,
Wenn's nur vermag die menschliche Natur.
Ich habe nur zu thun mit Adeline,
In ihrer Art auch eine Heroine!

Sie kannte selbst ihr Herz nicht — wie drum ich? 90
Jetzt hat wol nichts für Juan sie empfunden,
Sonst hätte stark den Trieb sie sicherlich
Erstickt, den gänzlich sie für neu befunden.
Nur Sympathie war's, die in's Herz ihr schlich,
Ob falsch', ob wahre, konnt' ich nicht erkunden,
Für ihn, des Gatten Freund, der in Gefahr
Auch ihr Freund, jung und fremd im Lande war!

Sie war ihm Freundin, deucht ihr. Nicht verlockten 91
Sie jene Freundschaftspossen, der Roman
Plato's, durch den auf rechter Bahn oft stockten
Die Frauen, die in Frankreich Freundschaft sahn,
Auch wol in Deutschland, wo die Sitten hockten,
Daß rein die Leutchen küßten sich im Wahn.
Die rührte Linchen nicht, wiewol sie auch
Die Freundschaft hegte, die bei Männern Brauch!

Der Einfluß des Geschlechtes wirkt gewiß — 92
(Wie's auch der Fall ist bei verwandtem Blut)
Unschuldig ganz ohn' alles Hinderniß
Und hebt die Eintracht zu erhöhter Glut.
Frei von Affect, der Freundschaft stets zerriß,
Versteht ein Weib nur dein Gefühl ganz gut,
Sind beff're Freund' als Weiber nicht zu finden,
Will nur nicht Liebschaft mit hinein sich winden!

Des Wechsels Keim verbirgt sich in der Liebe — 93
Wie könnte sie auch anders wol bestehn?
Daß alles Heft'ge schnell und bald zerstiebe,
Zeigt die Natur in jedem Phänomen.
Beständen wirklich heiße wilde Triebe?
Kann man den Himmel ewig blitzen sehn?
Der Liebe Name sagt es schon ganz rein:
Die zarte Leidenschaft kann zäh nicht sein!

Ach, die Erfahrung zeigt uns sonst wie heut, — 94
(Ich sage nur, was ich von Andern hörte)
Daß Liebende manchmal die Glut bereut,
Die schon den weisen Salomo bethörte.
Auch sah ich Fraun (der Ehestand auch heut
Dergleichen, er beseligt' und empörte),
Die sich als Muster-Frauen konnten geben
Und Marter waren, mindstens zweier Leben!

Auch hatt' ich Freundinen (zwar sonderbar, — 95
Doch könnt' ich, wär' es nöthig, sie euch nennen),
Die treu mir blieben in der Fremde gar,
Was an der Liebe Niemand wird erkennen;
Treu selber mir, als ich verlästert war,
Ja selbst Verfolgung konnte sie nicht trennen,
Die, als ich fern, für mich das Schwert geschwungen,
Trotz der Gesellschaft lauten Natterzungen!

Ob Freunde wurden Juan und Adeline — 96
In diesem oder anderm Wortverstand —
Entschuldigt, wenn ich jetzt damit nicht diene.
Zum Glück ist mir ein Vorwand noch zur Hand,
Um abzubrechen; denn die Zweifelsmiene
Erhält die Neugier mir in jedem Land:
Der beste Weg für Bücher und für Damen,
Sie einzufangen in des Beifalls Hamen.

Ob sie nun fuhren, gingen, Spanisch trieben — 97
Im Don Quixote, in dem Original
(Ein Hochgenuß, den Jedermann muß lieben);
Ob, statt Gesprächs, Geflüster ihre Wahl —
Dies Alles muß ich jetzo noch verschieben
Auf nächsten Canto, wo ich wol einmal
Die Sache neu verfolge, nur zu zeigen,
Welch Prachttalent mir eigentlich zu eigen.

Vor Allem aber bitt' ich Jedermann, — 98
Nicht das Geringste zu anticipiren,
Man irrte gänzlich sich in Don Juan
Und würde falsch ob Linchen meditiren;
Ich meines Theils nehm' ernstre Mienen an,
Als je in diesen epischen Satiren.
Fällt Adelin' und Juan? — Nur Geduld;
Und thun sie es, so ist's nur ihre Schuld.

Aus Kleinem wird oft Großes! — Ihr meint nicht, — 99
Daß in der Jugend eine Leidenschaft,
Die immer nur sie Mann und Weib umflicht,
Aus dem geringsten Anlaß sich erschafft,
Und Keiner glaubt, wie solcher Glut Gewicht
Aus solcher schwachen, armen Kraft sich rafft —
Ihr ahnet nicht, und wett' ich noch soviel,
Als ihren Grund ein harmlos Billardspiel.

Curios, doch wahr — „Wahrheit“ ist stets curios, 100
Mehr noch als Dichtung; dürft' ich's nur entfalten,
Wie stände manche Neuigkeit so bloß!
Wie würde Weltansicht verschieden walten!
Wie wär' oft Tugend klein und Laster groß!
Nichts wäre wol die neue Welt der alten,
Ließ ein Columbus der moral'schen Seen
Der Seelen Antipoden uns erstehn!

Von „mächt'gen Höhlen und von öden Klüften“ 101
Wol würde viel in Menschen man entdecken.
Bei Mächt'gen käme nah man eisigen Schlüften,
Wo sich der Selbstsucht Pole stets verstecken;
Als Menschenfresser kündet ekles Düften
Die Meisten, die durch Macht die Reiche schrecken.
Wenn alle Ding' ins rechte Licht nur kämen,
So würde Cäsar selbst des Ruhms sich schämen!

Funfzehnter Gesang.

Ach, was nun folgen sollt', ist mir entschwunden; 1
Doch ist, was folgt, trotz der Vergeßlichkeit,
Aufs Engste mit dem Uebrigen verbunden,
Als hätt' ich noch, was ich vergaß, bereit;
Ein Ausruf nur sind unsre Lebensstunden,
Ein Pfui, ein Ach in gut und böser Zeit,
Ein Oh, ein Hah, vielleicht ein Bah, ein Gähnen,
Das Wahrste wol ist erstres, möcht' ich wähnen.

Das Ganze doch ist eine Synkope, 2
Ein Schluchzen auch, Symptom nur der Bewegung,
Antithesis vom großen Langweilweh,
Dem Lebensmeer zu steter Bläschenregung,
Dem Umriß von der Ewigkeiten See,
Vielleicht ihr Bild in niedlicher Umhegung,
Das unser Herz erfüllt mit Hochentzücken,
Das Unsichtbare sichtbar vorzurücken.

Doch ist dies besser, als den Gram verbeißen; 3
Dies hilft zu nichts, und zehrt am Herzen nur,
Läßt heuchlerisch im Blicke Ruhe gleißen,
Und macht zur Kunst die menschliche Natur;
Kaum Einer wird sich, wie er ist, erweisen,
Und allwärts trifft man der Verstellung Spur,
Und deshalb steht der Dichtkunst Alles offen,
Sie wird von keinem Widerspruch betroffen.

Wer sagt sich nicht, wer hält es sich nicht vor 4
Auch ohne Wort, der Leidenschaften Glühen?
Sieht doch, der alles schnell vergißt, der Thor,
In Frühgesichten blaue Teufel sprühen!
Was auch in Lethe's Strom sich ihm verlor,
Nicht bannt den Schreck, das Grausen sein Bemühen;
Es zeigt das Stundenglas in seiner Hand
Den Bodensatz vom schlechtsten Zeiten = Sand.

Und Lieb' — O Liebe! — Doch zurück zur Sache; 5
Die Lady Adelin Amundevill, —
Kaum süßern Namen bietet mir die Sprache,
Er wiegt harmonisch sich auf meinem Kiel.
Musik ertönet durch das Schilf der Lache,
Musik auch in des Bächleins Wellenspiel,
Musik in Allem — wollte man nur hören!
Die Erd' ist Wiederhall von Himmelschören.

Die Lady Adeline, hoch in Ehren, 6
Lief jetzt Gefahr, den eignen Ruf zu wagen;
Kaum eine Schöne kann der Schwäche wehren,
Wenn's einen Vorsatz gilt — ach! muß ich's sagen?
Sie gleichen Weinen, die, geseiht, uns lehren,
Daß falsch die edlen Schilder, die sie tragen.
Ich schwöre nicht, allein was gilt die Wette:
Noch jung entweiht wird Beider Etikette.

Die Lady war Gewächs der besten Reben, 7
Der Trauben unverwässerter Gehalt,
Blank wie ein Louis, ausgemünzt so eben,
Hell stralend mit des Diamants Gewalt;
Gern hätt' ihr die Natur Erlaß gegeben,
Sie nicht bezeichnet mit dem Stempel: alt!
Der einzige Gläubiger, dem es noch geschieht,
Daß er die Schuldner zahlungsfähig sieht.

O Tod, der Mahner häßlichster, der täglich　　8
An Thüren pocht, bescheiden erst und leise,
Dem Kaufmann gleich, der ehrfurchtsvoll und kläglich
Den hohen Gönner mahnt in rechter Weise;
Doch oft vertröstet, stürmt er unerträglich
Auf seinen Schuldner ein, kommt aus dem Gleise,
Und fordert Wechsel barsch, zahlbar nach Sicht,
Ja baares Geld sogar verlangt der Wicht.

Nimm, was du willst; nur Schönheit wolle schonen,　　9
Die selten blüht; es fehlt ja nicht an Raub.
Wol mögen süße Mängel in ihr wohnen,
Drum eben wandle zögernd sie in Staub.
Du Gieriger, verschlingst ja Millionen,
Bist du für Mäßigung denn so gänzlich taub?
Du mußt dich nicht an leichtes Frauweh halten;
Mit Helden kannst du ja, wie Gott will, schalten.

Adeline, ganz erfinderisch geneigt,　　10
Wenn's ihren Willen galt, — wie schon gesagt, —
Weil sie nicht gleich, wie das sich öfter zeigt,
Verliebt war, oder auch vom Stolz geplagt, —
(Ganz eigne Punkte, die man drum verschweigt)
Sie hätte kühnlich Kopf und Herz gewagt
An ein Gefühl, das frei von Schuld sie nannte,
An das, was des Gefühls sie werth erkannte.

Etwas aus Juan's Leben, halb erlogen　　11
Durch das lebend'ge Zeitungsblatt, die Sage,
Ward ihr bekannt; doch bleiben wohlgewogen
Die Frauen eh, als wir, in solcher Lage.
In England lebt Juan zurückgezogen,
Und zeigte sich von männlich-ernstem Schlage,
Da er's, wie Alcibiades, verstand,
Zu leben nach Gebrauch in jedem Land.

Wol möcht' er so verführerischer sein, 12
Je weniger er sich mühte zu verführen;
Er hielt von Ziererei und Zwang sich rein.
Kein geckenhaftes Wesen war zu spüren;
Er gab sich nicht des Liebesgottes Schein,
Und suchte nicht durch seinen Reiz zu rühren,
Als spräch' er: „Widerstehe, wer da kann!"
Das macht zum Gecken und verdirbt den Mann.

Grundfalsch! — nicht also ist es anzudrehn, 13
Wer Wahrheit liebt, der wird mir das bezeigen;
An Juan war von der Art nichts zu sehn,
Ja ihm nur, ihm nur war sein Wesen eigen;
Aufrichtig war er, Jeder wird's gestehn,
Der seiner Stimme lauscht' in tiefem Schweigen;
Kaum war für's Herz in Satans Köcher schon
Ein schärfrer Pfeil, als seiner Stimme Ton.

Sanft von Natur, entfernte sein Verhalten 14
Den Argwohn ganz; es schien sein Blick, obschon
Nicht scheu, doch mehr zum eignen Schutz zu walten.,
Als, Vorsicht rathend, mit Gefahr zu drohn;
Vielleicht auch ließ er unbewußt ihn schalten!
Bescheidenheit ist oft sich selber Lohn,
Wie Tugend; und ein anspruchsloser Sinn
Bringt mehr als zu beschreibenden Gewinn.

Gebildet, heiter, fröhlich, doch nicht laut, 15
Einschmeichelnd, doch nicht schmeichlerisch zu nennen,
Mit allen Menschenschwächen tief vertraut,
Doch ohne drum vor Klatschbegier zu brennen,
Mit Stolzen stolz, in Phrasen wohlgebaut,
Ließ seine Stellung ihnen er erkennen
Und ihre. Sonder Vorrang zu erstreben,
Wollt' er ihn weder sich noch Andern geben.

So bei den Männern; Frauen war er, was 16
Aus ihm zu machen, ihnen just gefiel;
Und ihre Phantasie versteht ja das,
Zeigt nur der Umriß Glanz, wenn auch nicht viel;
Sie weben — verbum sat! — den Cannevas,
Hat ihre Phantasie nur Stoff zum Spiel,
Gleichviel, ob einen rauhen oder milden,
So kann kein Raphael ihn besser bilden.

Da Linchen stark nicht in Charakter-Kunde, 17
So mischte sie von eignen Farben ein:
Der Irrthum ist mit Güte wol im Bunde,
Oft auch mit Weisheit — sollt' es nicht so sein?
Erfahrung ist die beste Weisheit, munde
Sie noch so schlecht auch, bringend nichts als Pein;
Verfolgte Weise machten Jünger klug,
Doch sahn sie auf die Narren nicht genug.

Ist's nicht so? Großer Locke! Baco! Sprecht! 18
Sprich, Sokrates! Sprich gottgesandter Meister!
Verstand doch, Christus, Keiner noch dich recht,
Man glaubt an dich, und sündigt um so dreister,
Erlöst, zerrüttet Wahnwitz dies Geschlecht.
Wie lohnt sich nun die Mühe hoher Geister?
Ach, Bände füllt' ich mit den Aergernissen,
Doch lass' ich's lieber auf des Volks Gewissen.

Auf niedre Hügel hab' ich mich gesetzt, 19
Wo mich des Lebens bunter Tanz umringt:
Ich trachte nicht nach eitlem Ruhme jetzt,
Schau nur umher, soweit das Auge dringt,
Ob's irgend Etwas für mein Märchen setzt,
Was sich mit leichter Müh in Reime bringt;
Ich schwatze zu, sei's krumm nun, sei's gerade,
Als spräch' ich Jemand auf der Promenade.

Nicht mein' ich, wird besondre Kunst und Kraft 20
In dieser flüchtigen Reimerei gefunden;
Doch ist sie wie Gesprächston flatterhaft,
Und kürzt wol dann und wann die müssigen Stunden,
Eins ist gewiß: sie flieht, was Fesseln schafft,
Unregelmäßig ist sie, ungebunden.
Dem Neusten wird, dem Aeltsten nachgespürt,
Wie sich der Stegreifdichter in mir rührt.

„Omnia vult belle Matho dicere — dic aliquando 21
Et bene, dic neutrum, dic aliquando male."
Das Erst' ist mehr als menschliches Commando,
Das Zweite scheint mir ein gemischtes „quale,"
Das Dritte scheint sehr schwierig ambulando,
Das Vierte macht das tägliche finale,
Das Ganze hätt' ich gern in Eins gemischt,
Und als ein bunt Gericht euch aufgetischt.

Bescheidner Wunsch! Stark im Bescheidensein, 22
Bin ich im Stolze schwach. Doch fortgefahren!
Erst glaubt' ich, meine Dichtung würde klein,
Jetzt bin ich mit dem Fortgang nicht im Klaren;
Böt' ich den Recensenten Schmeichelein,
Und wollt' ich, sinkt ihr Stern, mich offenbaren
Als der Tyrannen Freund, schrieb kurz ich nur; —
Doch bin ich Opponent ja von Natur.

Ich halt' es immer mit der schwächern Part; 23
Drum glaub' ich ernstlich, daß, wenn diese Leute,
Die stolz sich blähn im Glanz der Gegenwart,
Gefallen sind, nicht „Hunde mehr zur Meute;"
Lacht' ich auch anfangs mitleidlos und hart:
Daß ich den Sinn doch änderte noch heute,
Flugs würd' ich noch ein Ultra-Royalist,
Da Pöbel-Herrschaft mir zuwider ist.

Ein guter Gatte wär' ich wol geworden, 24
Hätt' ich dem Ehstand niemals angehört;
Wol hätt' ich mich geweiht dem Klosterorden,
Doch nur vom eignen Wahn dazu bethört;
Nicht würd' ich mich durch Reimen qualvoll morden,
Nicht hätt' ich mein und Priscian's Hirn verstört,
Nicht würd' ich mich mit Poesie befassen,
Hätt einer nicht gesagt, ich sollt' es lassen.

„Laissez aller!“ Fraun, Ritter will ich singen, 25
Wie sie die Zeit mir gibt, dies scheint ein Flug,
Der nicht erfordert so erhabene Schwingen,
Wie sie Longin, der Stagyrite, trug.
Es ist nur schwer die Farben anzubringen,
(Daß Alles auch proportionirt genug);
Natürliche Manieren muß man drechseln,
Besonderes mit Gewöhnlichem verwechseln.

Die Menschen schufen Sitten bei den Alten, 26
Jetzt kann man Sitten Menschen schaffen sehn;
Wie Schafe werden sie im Stall gehalten,
Und neune scheert man sicher unter zehn.
Da müssen unsre Dichter wol erkalten;
Entweder müssen sie zurück nun gehn
Zur schönbeschriebnen Vorzeit, oder schildern
Gemeine Jetztzeit in gemeinen Bildern.

Thun unser Bestes wir! Fort, Muse, fort! 27
Kannst du nicht fliegen, nun so magst du flattern;
Glückt dir Erhabenes nicht, so sei confort,
Wie Diplomaten in Edikten schnattern.
Find ich nichts Gutes hier, so find' ich's dort,
Wußt' eine Welt Columb doch zu ergattern
Im Kutter, in dem kleinsten Schiff sogar,
Als noch Amerika nicht mündig war.

Da Linchen näher nun sich überlegte 28
Juan's Verdienst, und seine Lag' erwog,
Theilnahme sich in ihrem Busen regte,
Weil jetzt ein neu Gefühl ihr Herz durchzog,
Auch, weil Juan so sanft zu blicken pflegte
(Ein Blick, der oft die Unschuld schon betrog):
So sann sie drauf, da Frauen Halbheit fliehn,
Ihn dem Verderben schleunigst zu entziehn.

Sie hielt ja viel auf guten Rath, wie Alle, 29
Die gratis ihn empfangen oder geben;
Vielleicht, daß flüchtig ihm ein „Dank!" erschalle,
Wenn seine Preise sich beim Mangel heben.
Sie sann. Was ist zu thun in diesem Falle?
Es galt Moral. Moral ist zu erstreben
Durch Heirath; und nichts Bessres ließ sich finden,
Drum rieth sie ihm, sich ehlich zu verbinden.

Juan versetzte drauf ihr dankbeflissen, 30
Daß er nicht ungeneigt zu einer Ehe,
Doch daß ein fester Wall von Hindernissen
Bei seiner Lage dem im Wege stehe;
Die Wahl sei schwer; auch könn' er ja nicht wissen,
Ob die ihm hold, die er sich ausersähe;
Er hätte längst schon die und die erwählt,
Allein sie wären leider schon vermählt.

Für Frauen, die schon selbst im Ehestand 31
Nebst ihren Töchtern, Brüdern, Schwestern, Nichten,
Die sie wie Bücher ordnen Band an Band,
Gibt's Nichts, was sie mit größrer Lust verrichten,
(Gleich Actionären, beim Gewinn zur Hand)
Als Heirathstiften. Nicht verletzt dies Pflichten,
Nicht ist es Sünde, nein ein Schutz vor Sünde;
Und hierin lagen auch wol ihre Gründe.

32

Doch gab es (ausgenommen ledige Damen,
Und solche, die der Heirath ganz entsagten,
Und Weiber, die um ihre Gatten kamen)
Nie sittig-keusche Frauen, die's nicht wagten,
In ihrem Kopfe manche Ehe-Dramen —
Als ob sie Aristoteles befragten —
Bei Tisch und Bett zu spielen; doch mitunter
Stieg man zu Pantomimen gar herunter.

33

Meist freut sich ihrer Gunst ein einz'ger Sohn,
Ein reicher Erbe, dann ein Freund vielleicht
Aus altem Haus, ein lustiger Sir John,
Ein ernster Lord, mit dem sein End' erreicht
Ein ganzer Stamm — wenn man nicht eben schon
Mit einer Heirath noch zu Hilfe schleicht
Der Aussicht und Moral; doch außer diesen
Gibt es noch schöne Bräute zum Erkiesen.

34

Nun zeigt sich ihre Sorgfalt in der Wahl,
Für den die Reiche, Jenem da die Schöne.
Dem Andern dort ein pflichtgetreu Gemahl,
Dem eine Königin im Reich der Töne,
Dem Eine, die gehört zur besten Zahl,
Schon ihre Reize sind ein Ehgekröne,
Dem Jene, reich an mächt'gen Connexionen,
Dem Ein' im Prachtschmuck aller Tugendkronen.

35

Als Rapp, der Harmonist, die Eh' verzollte
In seinem Harmoniestaat, (der noch währt
Seltsam, unangefochten, weil er wollte
Nur so viel Kinder, als man just ernährt,
Indem er also eine Fessel zollte
Dem Trieb, der ganz natürlich in uns gährt)
Was nennt er Harmonie den Staat ohn' Ehe?
Mir scheint, als ob ich ihn verlegen sähe!

Vielleicht höhnt er die Eh' und Harmonie, 36
Weil er sie von einander sucht zu scheiden.
Lernt er's in Deutschland etwa? Dem sei wie
Ihm sei; sein Anhang lebt ganz ohne Leiden
Fromm, rein und friedlich, wie wir Andern nie,
Die wir uns sehr an Volksvermehrung weiden;
Ich tadle nur den Namen, nicht die Sitte,
Doch staun' ich, daß sie kam in ihre Mitte.

Rapp ist der hitz'gen Alten Gegensatz, 37
Die, trotz dem Malthus, Fortpflanzungen schützen,
Die Meisterinen von dem heil'gen Schatz,
Die keusch die Zeugung immer unterstützen,
Die freilich sich so breit macht auf dem Platz,
Daß Auswand'rung zur Hälfte nur kann nützen,
Das Resultat der Lust und der Potatos,
Zwei Kräuter, die das Schrecken sind der Cato's.

Las Linchen Malthus? — Nicht ist's abzusehen; 38
Ich wollt' es, denn er macht ein elft Gebot,
Sagt: „Sollst nicht frein, kann's nicht mit Glück geschehen!"
So meint er, macht mir sonst sein Sinn nicht Noth.
Nicht ziemt mir, seine Meinung durchzugehen,
Nicht richt' ich, was erhabne Feder bot;
Doch wird durch ihn das Leben recht ascetisch,
Wo nicht, ohn' allen Zweifel arithmetisch.

Doch Linchen, — der sichs deutlich wol ergibt: 39
Es habe Don Juan genug zu leben,
G e t r e n n t zu leben auch, wenn's so beliebt, —
Wie das im Ganzen sich mag oft ergeben,
Daß junge Männer, wenn der Reiz verstiebt,
Zum Rückwärtstanze dann gemächlich schweben —
(Was Malern Ruhm in Bildern könnte reichen,
Wie Holbein's „Todtentanz," der ganz desgleichen;)

Sie wünscht Juan vermählt — der Liebe Ziel, 40
Auf weitres sonst kommts wol bei Frauen kaum an;
Allein mit wem? mit Lady Lieszuviel,
Miß Roh, Miß Grob, Miß Altklug oder Schaumann,
Die beiden schönen Schwestern Goldigspiel?
Ein Mann wie Juan kommt nicht gleich im Traum an:
All' diese trugen keines Tadels Spuren,
Gut aufgezogen gingen sie wie Uhren.

Noch war Miß Mühlbach, klar wie Sommerflut, 41
Das einzge Kind von einem reichen Prasser.
Des Gleichmuths Sahne war ihr junges Blut,
Worunter tiefer etwas Milch und Wasser;
Auch lag ein Schatten drin von blauer Glut,
Doch wie wol fände dieser einen Hasser?
Lieb' ist rebellisch, doch der Ehstand ruht,
Und bei Erschlaffung ist die Milchkur gut.

Dann gab es noch die Miß Audacia Schauband, 42
Ein rasches Kind, das recht bemittelt war,
Ihr Sinn strebt zwar nach Ordensstern und Blauband,
Doch waren just die Fürsten etwas rar;
Da selbst ihr Harfenspiel nicht Einen schlau band,
Womit Sirenen unsres Adels Schaar
Sonst fesseln — nahm sie Andre jetzt wol an,
Gleichviel, ob Russ', ob Türke sie gewann.

Noch war (Zeit wird's, daß ich das Nennen lasse,
Sehn nicht die Mädchen ab) im Kreis zu sehn 43
Von bester Klass' und besser als die Klasse,
Ein Wesen schön, und kaum zum Widerstehn;
Aurora Raby, nicht aus ird'scher Masse,
Ein holder Stern hoch über Erdenwehn,
Ein Engelsbild, als Körper zart gestaltet,
Ein Röschen, das die Blätter kaum entfaltet.

Reich, adlig, doch verwaist, ein einzig Kind, 44
Der Sorge güt'gen Vormunds preisgegeben.
Da Blutestropfen nimmer Wasser sind,
Sprach auch ihr Aeußres vom verlass'nen Leben.
O Mitgefühl, wo weilst du mild und lind,
Wenn all die Lieben uns mit Tod entschweben,
Kein Herz uns schlägt bei Fremden im Palast,
Da längst das Grab all, was uns lieb, umfaßt?

An Jahren jung, doch mehr noch an Gestalt, 45
Schien fast ihr Auge himmlisch auszudrücken
Wie Seraphsglanz die heiligste Gewalt,
Die über ihre Zeit sie weiß zu rücken.
Ernststralend, als ob Bußgebet sie lallt,
Gebet, für andrer Menschen Schuld und Tücken,
Schien sie zu stehen an dem Thor von Eden,
Beweinend, daß es einließ nicht mehr Jeden.

Auch war katholisch sie, und ernst und strenge, 46
Soweit ihr sanftes Herz ihr dies erlaubt,
Ihr galt nur mehr gesunknes Kirchgepränge,
Weil's war gesunken. — Ruhm hat stets umlaubt
Die stolzen Ahnen in dem Aug' der Menge,
Den Tyrannei selbst ihnen nie geraubt.
Sie nun, die Letzte von dem edlen Stamme,
Nährt alt Gefühl und alten Glaubens Flamme.

Zur lauten Welt zog sie es nimmer hin, 47
Sie lebte schweigsam, still und abgeschieden,
Und wahrt, auf sich beschränkt, den frohen Sinn;
Wie eine Blume wuchs sie auf in Frieden.
Als Huldigung ward Ehrfurcht ihr Gewinn;
Es schien, als thron' ihr Geist so hehr hienieden,
Gesondert von der Welt, in eigner Kraft
Stark — was wol selten Jugendeigenschaft.

Nun traf sich's, daß in Linchens Katalog 48
Aurora's Name völlig ausgeblieben,
Ob auch Geburt und Reichthum mächtig zog
Nebst all' den Reizen, die ich jetzt beschrieben,
Weshalb man schön sie allgemein erwog.
Sie war der Grund von süßen Herzenstrieben,
Durch Tugenden die Liebesqual zu nähren
Der led'gen Herrn, die gern gedoppelt wären.

Und diese Weglassung, wie die der Büste 49
Des Brutus auf Tiberius Schauplatz war,
Erregt in Juan staunendes Gelüste.
Er stellt ihr dies halb ernst, halb lächelnd dar,
Und Adelin', als ob sie sich entrüste,
Sprach herrschend wenn nicht mehr als herrschend gar:
„Es wundre sie, was er an einem Kinde
Wie diese schweigsamkalte Naby finde!"

Juan versetzte drauf: „Sie sei katholisch, 50
Durch gleichen Glauben ihm recommandirt,
Denn seine Mutter würde melancholisch,
Vom Papste würd' er excommunicirt,
Wenn —" als hier Linchen, die gern monopolisch
Den eignen Glauben ihm inoculirt,
Begann — was man gewöhnlich pflegt zu wählen, —
Die Gründe nochmals jenem vorzuzählen.

Weshalb auch nicht? — Ein guter kluger Grund 51
Verdient gewiß, ihn neu zu repetiren,
Ein schlechter stopft dem Gegner oft den Mund,
Der aber abbricht, der wird oft verlieren,
nd Widerspruch in unserm Erdenrund
ann oft Politiker selbst irritiren,
Wo nicht, ermüdet er sie doch — gleichviel!
Wie auch der Weg, naht man sich nur dem Ziel.

Wie konnt' ein Vorurtheil bei Lindchen sein 52
(Denn Vorurtheil war's) gegen solch ein Wesen,
Das, wie die Heil'gen, ganz von Sünde rein,
An Schönheit und Gestalt so auserlesen?
Hier schweig' ich, denn die Frage macht mir Pein,
Da Lindchen liberal von je gewesen!
Doch bleibt Natur Natur, und hat mehr Launen,
Als Zeit ich jetzt zum Mustern und Bestaunen.

Vielleicht war ihr der ruh'ge Ton zuwider, 53
Denn, was die Jugend allermeist erfreut,
Drauf sah Aurora ganz gelassen nieder.
Denn nichts wird mehr von Frau und Mann gescheut,
Als wie des Geistes glänzendes Gefieder
Weit überstralt zu sehn (so wie es heut
Cäsar mit dem Anton) von denen, die
Auf sie herabschaun, wie es sollten sie.

Es war nicht Neid, Adline kannte keinen; 54
Den ließ ihr Rang nicht und ihr Herz nicht ein.
Wo es Hauptfehler, fehllos zu erscheinen,
Da konnt' es schwerlich auch Verachtung sein.
Nicht Eifersucht — doch wolle nimmer meinen,
Je nachzuspüren einer Seele Pein —
Nicht war's — doch leichter sag' ich offenbar
Das, was es nicht war, denn das, was es war.

Aurora ahnte nicht, daß sie den Drang 55
Zum Streit erzeugt. Sie war ja hier nur Gast,
Nur auf dem Strom von Jugend und von Rang
Ein hold Gekräusel, doch viel reiner fast,
Als was im Lichtstral glänzt momentelang,
Um dann in Nacht zu sinken voller Hast,
Hätt' sie's geahnt — gelächelt hätt' sie lind,
So sehr und doch so wenig war sie Kind.

Nicht ließ die Huld'gung bebend sie erglühn, 56
Wenn sie sah Adelinens Blicke prahlen,
Sie sah sie wie Johanniswürmchen glühn,
Aufschauend dann zu lichtern Himmelsstrahlen.
Sibyllenszauber wollt' ihr nicht erblühn,
Drum blieb Juan undeutlich ihr zu malen.
Doch blendete das Meteor sie nicht,
Nicht ward bestimmt ihr Glaube durch's Gesicht.

Auch nicht sein Ruhm, denn jener Ruhm war sein, 57
Der oft mit Fraun den Teufel pflegt zu spielen,
Wo Ruf und Verruf eng sind im Verein,
Halbtugenden die Laster ganz erzielen,
Unthat, die lockend, weil recht keck ihr Schein,
Thorheiten, die da blenden, weil sie schielen —
Dies Siegel ließ auf ihrem Wachs nicht Spur,
So stark war oder kalt sie von Natur.

Nie kannte Juan solche Charaktere, — 58
So hoch, und doch so ungleich mit Haidien,
Doch Jeder herrlich in der eignen Sphäre.
Dem Inselkind war ganz Natur verliehn,
So lieblich zart, erzogen still am Meere,
So war Aurora nimmermehr gediehn
Und wollt's auch nicht — ein Unterschied war hier,
Wie zwischen Blumenpracht und Demantzier.

Nach solchen prunkenden Vergleichungsphrasen, 59
Hör' ich, wie mich's zum Weitergehen rief,
Um, wie Freund Scott sagt, in mein Horn zu blasen;
Scott meines Comp'rativs Superlativ;
Scott, der die Christen läßt und Heiden rasen,
Lord so wie Knecht, mit einem Kuß so tief,
Fast glaub' ich, daß von Shakspeare und Voltaire
Scott Eines oder Beider Erbe wäre.

Ans Werk, an das ihr Musen mich verwieset, 60
Zu lachen ob der Menschen Eigenheit!
Die Welt beschreib' ich, wenn sie's auch nicht lieset,
Nicht schon' ich deshalb ihrer Eitelkeit.
Feindschaft ward mir; als ich den Stoff erkieset,
Dacht' ich voraus mir Feinde weit und breit, —
Und eingetroffen ist es, das erfahr' ich,
Und demnach guter Dichter bin und war ich.

Die Sitzung, der Congreß (denn den Congressen 61
Ging's jüngst wie hier) von Linchen und Juan
Mischt Saures in das Süße, denn versessen
War Linchen nun einmal auf ihren Plan;
Doch klang das Silberglöckchen, (wol zum Essen?)
Eh' noch die Sache völlig abgethan,
Zum Essen nicht, zur Anzugszeit der Fraun —
Genannt: „Halbstündchen" — wol zu wenig traun!

Großthaten sollten nun bei Tisch geschehn, 62
Mit Waffen, Silberzeug und Messern, Gabeln!
Wer möchte nach Homer daran wol gehn
(Nicht sind die Schmäuse schlecht in seinen Fabeln)
Moderner Mahlzeit Schild'rung zu bestehn!
Geheimnißvoll versteckt sind mehr Parabeln
In Suppen, Saucen und Ragout zu schaun,
Als Hexen, Dirnen oder Aerzte braun.

Da gab es Suppe nun à la bonne femme, 63
Der Himmel weiß, von welcher Art sie sei!
Die Butte, die des Schwelgens beste Flamme,
Nebst Truthahn à la Perigueux, dabei;
Das Alles gab's — daß mich Apoll verdamme,
Wie end' ich diesen Vers der Schmeckerei? —
Soupe à la Beauveau und dann Spiegelfisch
Und wildes Schwein zur Füllung für den Tisch!

Doch sei das Ganze nur en masse beschrieben, 64
Denn wär' zu detailliren ich gewillt,
So zeigten sich die Musen übertrieben
Und schlimmer noch, als sie der Schlimmste schilt.
Doch, mag sie auch ein gutes Tischchen lieben,
Nicht sündhaft ist's, wie sie den Magen stillt.
Da das Gedicht nach Wirkung mag verlangen,
So muß die Mus' Erquickendes empfangen.

Geflügel à la Condé, Lachs in Schnitten, 65
Mit Genfer Sauce, Wildpret und mit Weinen,
Die selbst den jungen Ammon niederritten,
Ein Mann, wie er kaum wieder wird erscheinen.
Westphäl'scher Schinken auf des Tisches Mitten,
Von dem selbst müßt' Apiz das Beste meinen!
Champagner sah man schäumen auch mit Macht,
Weiß wie Cleopatra'sche Perlenpracht!

Es gab dann, Gott weiß was, à l'Allemande, 66
A l'Espagnole, timballe und salpicon,
Nebst Dingen, die weit über den Verstand,
Wenn süß auch zum Hinunterschlucken schon;
Auch Entremets, drob unsre Zung' im Brand,
Denn unsre Seele pfeift im letzten Ton,
Dann wird Lukull's (o wie sein Ruhm beglückt!)
Rebhuhn servirt, mit Trüffeln ausgeschmückt.

Was ist der Schmuck auf Siegerstirnen blank 67
Dagegen? Lumpiger Staub! Wo ist der Bogen
Der Raubtriumphe, Völkern sonder Dank?
Wo sind der Siegeszüge stolze Wogen?
Dahin wie Tage, wo man aß und trank.
Wozu noch forschen, was schon längst verflogen?
Ihr neuern Helden mit Montur, Kanonen,
Wann wird bei Rebhuhn euer Name thronen?

Auch jene Trüffeln sind nicht Kleinigkeiten, 68
Mit den petits puits d'amours, wobei
Nicht eben Einheit ist im Zubereiten,
Hier schaltet der Geschmack sehr frank und frei;
Man läßt sich ganz von Wörterbüchern leiten,
Encyklopädisch hat man dort den Brei.
Auch ohne Confituren, könnt ihr glauben,
Läßt an petits puits sich köstlich klauben.

Es wird erfinderischer unser Geist, 69
Bei den verschiednen Gängen allerwegen,
Wie Kunst mehrt Indigestion zumeist,
Verlangt Berechnung, dies macht mich verlegen.
Seit Adam sich der Hausmannskost befleißt,
Wer dächte, daß stets künstlicher sich regen
Die Kochkunst würde, daß sich selber warf
Die Wissenschaft aufs Studium vom Bedarf?

Die Gläser klangen und die Lippen brannten; 70
Vornehme Gäste schmausten gut und viel,
Die Damen, die bei Tische, sie erkannten
Die Mäßigkeit als des Gesetzes Ziel;
Dasselbe war vor Augen jungen Fanten,
Weil Aeltern nur das Prassen wird ein Spiel.
Nicht rührt ihn gutes Essen, Humpennippen,
Wenn solch ein Fant nur hängt an schönen Lippen.

Ich kann das Wildpret nicht beschreiben — weh! 71
Nichts könnte mir die Reime fließend machen,
Nicht Salmi, nicht Pulée und Consommé,
Nein Roastbeef wär's, zu sehn in John Bull's Rachen;
Von keiner Rippe sprech ich; ein Juchheh
Entweihte den Gesang, den zärtlich-schwachen.
Ich hab' gespeist, und mache keine Miene,
Zu schreiben noch von schöner Becassine!

Eis, Obst und Alles, was durch Kunst betrieben 72
Natur erhebt zur Dienerin des Goût . . . .
Man buchstabire, lese nach Belieben;
Vor Tische sagt Französisches dir zu,
Doch nachher will sich dir zu Munde schieben,
Was wahrer Englisch du vernimmst im Nu.
Hast du gehabt den Goût? Ich selber — nein!
Doch mir und dir kann werden diese Pein.

Oliven, beste Freunde bei dem Wein, 73
Soll euch ich übergehen beim Beschreiben?
Ich muß; obschon mein Leibgericht sie fein
In Spanien waren, und wo sonst mein Bleiben.
Sie nahm ich oft nebst Brot als Mahlzeit ein,
Das Gras als Tafeltuch; herumzutreiben
Auf Sunium mich, lebt ich gleich Diogenen;
Dem pflegt' ich halb die Weisheit zu entlehnen.

Inmitten Vogelnestern, Braten, Fischen, 74
Gemüsen auch, daß Jeglicher sich mäste,
Saß jeder Gast nach Rang, sich zu erfrischen;
So bunt die Schüsseln, bunter noch die Gäste;
Juan saß an der Espagnole Tischen,
Kein Mädchen zwar, jedoch der Speisen beste.
Doch das Gericht, gleich Mädchen nicht verpönt,
War von der Macht der Anmuth reich verschönt.

Durch eignen Zufall hatt' er so gesessen, 75
Daß Linchen und Aurora ihm zur Seite.
Für einen Mann, der so placirt beim Essen,
War immer etwas Schweres im Geleite.
Der Text auch, den ihm Linchen so vermessen
Vorhin gelesen, lag mit ihm im Streite,
Und Linchen, ohne viel mit ihm zu sprechen,
Schien ihn mit ihren Blicken zu durchstechen.

Bisweilen mein' ich, Augen haben Ohren. 76
Gewiß ist, daß gar oft zu Ohren dringt,
Was dem Gehöre gänzlich ging verloren,
Nicht weiß den Grund ich, wie dies wol gelingt;
Gleich wie Musik, von Sphären laut geboren,
Die Keiner hört, ob noch so laut sie klingt.
Seltsam, daß Frauen hören an dem Orte,
Wo Zwiegespräch geführt ward ohne Worte.

Zum Hohn dem stolzen Ritter saß mit Mienen 77
Des Gleichmuths fast Aurora weggekehrt;
Die Kränkung mag den meisten Groll verdienen,
Sie sagt gleichsam: du bist nicht rücksichtswerth.
Juan, der nie gern als ein Geck erschienen,
War wüthend ganz, da sie ihn so entehrt,
Wie wenn ein Schiff sich hat in Eis gefangen,
Trotz gutem Rath, den jüngst er erst empfangen.

Auf heitres Nichts entgegnete sie nichts, 78
Nur höchstens auch ein Nichts, wie es verlangte
Der gute Ton. Die Hälfte des Gesichts
Kaum wandte sie, worauf kein Lächeln prangte.
Der Teufel stack im Mädchen voll Gewichts!
War's Tugend, Leerheit, daß sie jetzt so bangte!
Gott weiß — jedoch in Lindchens Blick und Wangen
Lag Hochmuth, daß ihr Wort doch ausgegangen.

Zu deuten schien sie: „Hab' ich's nicht gesagt?“ 79
Nicht preis' ich den Triumph so unbedingt,
Weil er den Mann bisweilen ungefragt
Um seinetselber willen so weit bringt,
(In Freundschaft und in Liebe wird's gewagt)
Bis aus dem Scherz er blut'gen Ernst erzwingt;
Denn alle prophezein, was war und ist,
Und hassen Jeden, der sich drob vermißt.

80

Voll Höflichkeit sprach Juan nun gewählt
Und fein ein Wort, genug, um dran zu mahnen,
Besonders Frauen, deren Blick gestählt
Von ihm eh mehr wol, als wie minder ahnen;
Vermuthet wird, jedoch es wird erzählt,
Aurora senkt zuletzt die stolzen Fahnen,
Sie lächelt anfangs, um dabei zu lauschen,
Und endlich auch Gedanken auszutauschen.

81

Von Antwort ging es über nun zu Fragen,
Und Linchen, die bis jetzt noch um die Wette
Den Sieg der Prophezeihung schien zu tragen,
Durchlief die Furcht, sie thaue zur Kokette.
Berühren der Extreme will man sagen,
Ist leichter als die leichteste Staffette.
Doch hier ging Linchen doch zu weit im Lauf,
Aurorens Wesen flog so schnell nicht auf.

82

Doch Juan war viel Reizendes zu eigen,
In stolzer Demuth, steht der Ausdruck frei,
Wußt' Frauenreden er Gefühl zu zeigen,
Als ob ihr Wort stets eine Perle sei.
Sein Takt ließ ihn vom Ernst zum Scherze neigen,
Macht' ihn beredt und still, doch schlau dabei;
Besaß die Kunst, die Leute zu gewinnen,
Und doch zu hehlen, was er mochte sinnen.

83

Aurora, die gleichgiltig im Genossen
Nur den gemeinsten Flatterer erblickt,
Ob ihm auch mehr Verstand war zugeflossen,
Als jenen Narren, die so ungeschickt,
Begann (wie Großes Kleinem oft entsprossen)
Zu fühlen, wie schon ihren Stolz bestrickt
Die Schmeichelei, die fein im Widersprechen
Durch Demuth nicht durch Vorwitz mag bestechen.

Aurora, die sich mehr an Büchern letzte. 84
Als an Gesichtern, da sie mit Verstand
Minerven mehr als alle Grazien schätzte,
Besonders, wenn in Büchern sie es fand.
Gleichviel — jedoch im Alterthum ergetzte
Sich selbst die Tugend in dem zähsten Band,
Ein Sokrates, den man den Weisen nannte,
Empfand, wie man für Schönheit nur entbrannte.

So ist die sechzehnjähr'ge Maid sokratisch, 85
Jedoch auch schuldlos, so wie Sokrates;
Und wenn der Weise, so erhaben attisch,
Mit Siebenzig erfuhr so etwas deß,
Wie's Plato uns beschrieben fast dramatisch,
So weiß ich nicht, was hier in dem Congreß
Mißfiele, wenn nur Anstand immer da,
Denn dieser ist für mich ein sine qua.

Auch merkt, wenn, wie Lord Coke, ich aufgestellt 86
(Seht Littleton) zwei Meinungen, die just
Sich widersprechen, sag' ich aller Welt,
Daß stets die zweite theuer meiner Brust.
Vielleicht, daß mir noch eine dritt' entquellt,
Vielleicht gar kein' — es dünkt euch fade Lust;
Doch wollt' ein Autor gleich sich immer bleiben,
Wie könnt' er wol die Wirklichkeit beschreiben?

Wenn mit sich Leut' im Widerspruche stehn, 87
Bin ich dann Schuld, wenn ich muß widersprechen
Nicht ihnen nur, selbst mir? — Doch nicht geschehn
Ist dies, noch wollt' ich's auch. Kann sich erfrechen
Des Widerspruchs, wer voller Zweifelwehn?
Der Wahrheit Quell ist rein, doch zu den Bächen
Fließt er durch manchen Widerspruchs Kanal,
Oft über Dichtung schießt sein Wasserstral.

Gedicht und Fabel, Apolog, Parabel 88
Sind falsch, doch kann man sie zur Wahrheit machen,
O wunderbarlich wirkt oft eine Fabel!
Erträglich kann die Wirklichkeit sie machen!
Doch was ist Wirklichkeit? Wer ist capabel
Zu sagen dies? Wer löst die streit'gen Sachen
Weltweisheit? Nein, da wenig nur ihr schmeckte.
Religion? Ja — aber welche Sekte?

Klar ist, daß einige Millionen irren, 89
Vielleicht fügt sich's, sie irren alle nicht,
Gott helf' uns; nicht uns gänzlich zu verwirren,
Braucht unsre Geisteslampe helles Licht.
Mag ein Prophet, ein neuer, uns doch kirren,
Wenn nicht der alte leicht ein Traumgesicht;
Denn allgemach pflegt Glaube zu verjähren,
Erhält er neues Licht nicht aus den Sphären.

Doch warum will ich nochmals mich umwinden 90
Mit Metaphysik? Niemand kann am Streit
Solch einen Ekel wol als ich empfinden,
Doch bin ich wie von dem Geschick geweiht,
Als Krittelkopf zuweilen anzubinden,
Ob jetz'ger, sonst'ger oder künft'ger Zeit;
Doch wünsch' ich Glück dem Tyrer und Trojaner,
Denn ich wuchs auf als Presbyterianer.

Bin als ein mäß'ger Theolog ich auch 91
Und als ein milder Philosoph zu sehen,
Daß Tyrern ich und Troern ihren Brauch,
(Wie Eldon bei des Wahnsinns Mordvergehen)
Zeig' ich doch öfters mit politischem Hauch,
Wie es hienieden nimmer sollte stehen.
Es kocht in mir gleich Hekla's Lavabächen,
Seh' ich die Herrscher die Gesetze brechen.

Ja! Politik, Staatswohl und Pietät 92
Sind Dinge, die oft mein Geschreibe pfropfen,
Nicht, daß es sich recht mannigfaltig bläht,
Nein, um Moral dabei mit einzutropfen;
Mein Ziel ist die Dressur der Societät,
Mit Weisheit will ich dieses Gänschen stopfen,
Und daß für jeden Gaum die Nahrung ist,
Werd' ich manchmal Supranaturalist.

Die streitgen Fragen geb' ich jetzo auf; 93
Nichts soll Versuchung über mich gewinnen,
Mich narren nicht vom vorgesteckten Lauf,
Ein neues Leben will ich jetzt beginnen;
Ich weiß nicht, was die Menge meint zuhauf,
Als wär' gefährlich meiner Muse Sinnen.
Sie scheint mir nur ganz harmlos aufzublühn,
Wie die, die minder reizen, mehr sich mühn!

Gewahrtest, Leser, je du einen Geist? 94
Nein! Doch gehört wol — — Gut, nur wolle schweigen,
Sprich nicht, daß dir die Zeit verloren heißt,
Da bald die künft'gen Wonnen dir sich zeigen.
Auch denke nicht, ich höhne dies zumeist,
Und wolle spotten, was der Brust zu eigen,
Was heilig läßt dein Innres tief entzünden, —
Ernst ist mein Glauben aus so manchen Gründen.

Ernst? Nun du lachst — du magst — ich lache nicht! 95
Wahr muß mein Lächeln sein und ohne Hehle.
Ich sag', ein Ort ist, den ein Geist umflicht.
Doch wo der Ort, gleichviel! — daß mich's nicht quäle,
Wollt' ich, vergessen könnt' ich dies Gesicht,
Denn vor „den Schatten schaudert Richard's Seele.“
Kurz, hier bin ich von einer Furcht bethört,
Wie wir von Hobbes Aehnliches gehört.

Die Nacht (zur Nacht sing' öfters ich als Eule 96
Und auch als Nachtigall) ist schwarz und lang,
Es kreischt Minervens Vogel im Geheule
Um mich herum den unharmon'schen Sang.
Die alten Bilder sehn von Wand und Säule
So düster nieder und so grausig bang,
Das Feuer im Kamin seh' ich zerstieben,
Mich däucht, zu lang schon bin ich aufgeblieben.

Darum (obwol es nicht in meiner Art, 97
Mittags zu reimen, da ich da durchdacht
Ganz andre Dinge) sei denn offenbart,
Jetzt schauert kalt um mich die Mitternacht;
Drum wart' ich, bis man Tageslicht gewahrt,
Dann bring' ich euch der Schatten grause Macht;
Ihr müßtet mich jedoch genauer kennen,
Wenn ihr mich abergläubisch wolltet nennen.

Das Leben sehn wir zwischen zwei Welten gleiten, 98
Dem Sterne gleich in Horizontes Glut.
Wol wenig weiß man, was man ist zu Zeiten,
Noch wen'ger, was man wird! — O Zeitenflut! —
Du trägst die Wasserblasen in die Weiten!
Die neue Welt ersteht, die alte ruht;
Weltreiche schütten ihre Gräber auf
Gleich Wogen, die zerstäubt im raschen Lauf.

Sechszehnter Gesang.

Ein dreifach Nützliches war Perserbrauch, 1
Den Bogen spannen, reiten, Wahrheit sagen;
Cyrus, der beste König, liebt' es; — auch
Die neue Jugend läßt es sich behagen:
Ihr Bogen hat mehr Mittel meist; durch Strauch
Und Dickicht sieht man wild zu Roß sie jagen;
Ob minder groß in Rücksicht nun des Wahren,
Sind sie doch brav im Bogenziehn erfahren.

Der Grund von dem „Effect," wo nicht „Defecte," — 2
„Der effective Defect hat wol Grund" —
Mir fehlt die Zeit, so gern ich ihn entdeckte;
Doch dies mach' ich zu eignem Lobe kund;
Trotz jeder Muse, die zum Sange weckte,
Ist meine, spricht auch Tolles oft ihr Mund,
Es findet da kein Widerspruch wol statt,
Die redlichste, die je gesungen hat.

Weil Alles sie ergreift und vorwärts spürt,
Nie scheu vor etwas, wird dies Lied enthalten
Verschiedne Pläne, bunt zusammgerührt,
Wie nirgend sonst ihr sie wol seht entfalten.
Ob auch das Süße Bittres mit sich führt,
Doch klage Niemand, sanft nur ließ ich's walten;
Des Wen'gen staun' er, denn mein Stoff ist dies:
„De rebus cunctis et quibusdam aliis."

Von aller Wahrheit, die sie sprach, zumeist 4
Wahrheit ist die, wobei wir eben stehen.
Die Rede, sagt' ich, war von einem Geist —
Und? — nun, ich weiß nur, daß es so geschehen.
Hast du die Gränzen jenes Strands durchreist,
Den künftig jeder Erdensohn muß sehen?
Zeit ist's, daß man die Zweifler so belehrt,
Wie die, die einst Columb mit Hohn bekehrt.

Man hat jetzt an Autorität Gefallen: 5
Man stützt sich gern auf Geoffry und Turpin,
Die die gelehrte Stimme ließen schallen
Und sie besonders Wundern gern geliehn;
Doch lobt Sankt Augustin man doch vor Allen:
Unmögliches lernt glauben man durch ihn,
Weil es so ist. Er schwichtigte von je
Den Streit mit: „quia impossibile!“

Drum, daß ihr nur nicht Alles sichten wollt! 6
Glaubt! Ist es unwahrscheinlich — ei, ihr müßt!
Und wenn es gar unmöglich — ei, ihr sollt, —
Weil Glauben gut und löblich! — Mein Gelüst
Ist hier nicht, Heil'ges zu entweihn, dem zollt
Ehrfurcht der Fromme, weil es das Gerüst
Des Glaubens ist, das mehr nur Kraft gewinnt,
Wie Wahrheit stets, je mehr man Streit beginnt.

Ich nenne hier nur Johnson's Meinung mein: 7
Daß in dem Laufe von sechstausend Jahren
Jed Volk geglaubt, daß aus der Todten Reihn
Manchmal ein Gast zur Oberwelt gefahren.
Das Wundersame mischt sich noch darein,
Daß, — mag Vernunft ihr Nein auch stets bewahren, —
Ein Etwas stärker für die Sache spricht.
Es leugne, wer da will, ich thu' es nicht.

Vorbei war das Diner, auch war desgleichen 8
Soupirt, bewundert schon der Frauen Glanz;
Zur Ruhe sah gemach man Jeden schleichen,
Verstummt war jetzt Gesang, Musik und Tanz;
Die letzten Unterröckchen mußten weichen,
Wie in den Lüften leichter Wölkchen Kranz;
Den Saal durchdrang kein Licht mehr, als allein
Halbmatte Kerzen und der Mondenschein.

Der letzte Hauch des Freudentags ist gleich 9
Dem letzten Glas Champagner, welchem schon
Der Schaum fehlt, der geschmückt das erste reich;
Auch dem System, dem arge Zweifel drohn;
Dem Sodafläschchen gleichfalls, deß Bereich
Nur Hefen einschließt, wenn der Geist entflohn;
Der Welle gleichfalls, die kein Sturm mehr kräuselt,
Auf der selbst nicht ein leiser Wind mehr säuselt;

Dem Opium, das statt Schlaf Betäubung webt; 10
Dem — nun, nur sich allein noch mag er gleichen;
So ist's auch mit der Menschenbrust, sie lebt
Als Etwas, das Vergleiche nicht erreichen;
Wie man beim Tyrierkleid in Zweifel schwebt,
Was ihm den Purpur lieh — man hat kein Zeichen,
Ob Cochenill', ob Schalthier ihn geboten?
So decke Nacht die Hülle der Despoten! —

Zunächst dem Anziehn zu dem Ball, Gelagen, 11
Ist Ausziehn Qual. Das nächtliche Gewand
Wird uns, so wie das Hemd des Nessus, plagen,
Es zündet quälender Gedanken Brand;
„Ein Tag verloren!" konnte Titus sagen; —
Von jedem Tag und jeder Nacht, die schwand,
(Mir sind von beiden viele gut entronnen!)
O, sagt mir doch, wie viel ihr habt gewonnen?

Eh' Don Juan nun schlafen ging zu Nacht, 12
Fühlt' er sich ruhelos, in Zweifels Banden;
Aurorens Auge stralt ihm süßre Pracht,
Als Adeline wol ihm zugestanden.
Philosophie hätt' ihm wol Trost gebracht,
Wenn sein Gefühl er selber mehr verstanden —
Sie hilft sonst Allem; stellt sich blos nicht ein,
Wenn's noth — drum seufzte Juan so allein.

Er seufzte; Vollmond war's, den wie gewohnt 13
Ein jeder Seufzer sucht. Zu seiner Ruh
Traf sich's, daß seine keusche Scheibe thront
Lichthell am Himmel, und dies ließ ja zu
Das Klima; was in Juan's Seele wohnt,
Drängt ihn, ihm zuzurufen ein: „O du!"
(Von Liebesegoismus der Tuismus —
Mehr drüber, wär' ein Langweilkatechismus.)

Doch Astronom, Geliebter, Braut, Poet, 14
Hirt, Hirtin, Alle, die nur auf ihn schauen,
Sie sind es, die sein Zauber stets durchweht.
Der Mond ist's, dem ihr Tiefstes sie vertrauen,
Er weckt Gedanken, (aber er versteht
Auch, irr' ich nicht, zu leihn des Schnupfens Grauen)
Beherrscht der Menschen Hirn, des Meeres Wogen,
Selbst Herzen, wenn uns Dichter nicht betrogen.

Nachdenklich war Juan, geneigt im Grunde 15
Mehr zur Betrachtung als zu Schlaf und Traum;
In's düstre goth'sche Zimmer rauschte Kunde
Zu ihm des nahen Seees Wellenschaum,
Mit all den Schauern mitternächt'ger Stunde;
Nicht fern (versteht sich) wogt' ein Weidenbaum;
Hinab schaut er zum Wasserfall, der tief
Emporschäumt' und im Schatten dann verlief.

Auf seinem Nachttisch oder Schreibtisch (klar
Hab' ich, was es von beiden, nicht erkannt;
Ich sag's nur, weil genau ich bin aufs Haar,
Betrifft es eine wicht'ge Sache) brannt'
Ein Licht; am Fenstersims, dran war
Manch alterthümlich Zierwerk noch verwandt,
In Stein gehauen, theils in Glas gemalt,
Wie es noch aus der Väter Zeiten stralt.

Dann, da die Nacht zwar kühl, doch hell und rein,
Stieß er die Zimmerthür weit auf und ging
Auf einen Gang, woselbst in langen Reihn
Von Herrn und Fraun manch altes Bildniß hing;
Die sahn voll Muth, voll Keuschheit alle drein,
Die ja die Adligen von je umfing;
Doch in dem Dämmerlichte sahn die Bilder
Viel grausenvoller und gespenstisch wilder.

Der Mönch' und ernsten Ritter Bilder sehen
Wie lebend in den Mond, und wer dem Schall
Der Tritte lauscht beim Hinundwiedergehen,
Dem scheint, als käm' aus Gräbern dieser Hall,
Und seltsam wilde Schatten sieht er wehen
Rings drohend aus den Bilderrahmen all,
Als fragten sie, wer da noch geh' bei Nacht,
Wo Niemand, außer den Verstorbnen wacht?

Der Schönheit Lächeln, nun vom Grab umgeben,
Der Zauber ferner Zeit, im Mondenlicht
Erglänzt er hier; die vollen Locken schweben
Noch auf der Leinwand; matt nur schimmernd spricht,
Dem Goldschacht gleich im Traum, des Blickes Beben;
Doch Tod stralt nur aus jeglichem Gesicht.
Bild ist Vergangnes — eh's den Rahmen noch
npfing, ist's ungleich schon dem Urbild doch.

Wie Juan der Veränderlichkeit dachte, 20
Auch wol der Liebsten — 's kommt auf eins heraus —
Und nur sein Ach, und nur sein Tritt noch wachte
Als einz'ger Ton im weiten alten Haus:
Wars plötzlich ihm, als rühr' sich etwas sachte, —
Sei's ein Gespenst nun — sei es eine Maus,
Die Manchen ja wol zu entsetzen pflegt,
Wenn raschelnd sie sich unterm Teppich regt.

Nein, keine Maus. Es ist ein Mönch, er geht 21
In Kutte, grauem Kleid und Rosenkranz,
Im Mondlicht jetzt — und jetzt im Schatten — seht!
Ernst ist sein Schritt, doch dabei lautlos ganz,
Es rauscht nur sein Gewand, indem es weht;
Sein Gang ist ähnlich stummer Geister Tanz,
Doch leis, und auf Juan beim Fürdergehen
Schien er mit hellen Augen hinzusehen.

Versteinert war Juan. Zwar hört' er sagen, 22
Man säh' in diesen Hallen einen Geist;
Doch mocht' auch er es nicht zu glauben wagen,
Gerücht dacht' er, wie's oft in Schlössern kreist,
Aus alten Aberglaubens Erz geschlagen,
Der Geister, sowie Gold, erhebt zumeist;
Doch sieht man sie — gleich Gold — zu dieser Zeit
Nur selten — sah er Dunst? war's Wirklichkeit?

Zwei-, dreimal ging und kam es, wunderbar, 23
Ob es nun Erde, Luft, ob Himmel schickte,
Ob sonst ein Ort. Allein beklommen war
Nun Don Juan, und was sein Aug' erblickte,
Bannt' ihn wie eine Statue; sein Haar
Stieg, als ob's schlangenähnlich ihn umstrickte;
Die Zunge bebt — ihm will das Wort versagen,
Des würd'gen Herrn Begehren zu erfragen.

So zögernd ging zum dritten Mal gemach 24
Der Schatten ihm vorbei; wohin? — der Gang
War groß, so daß an Grund es wol gebrach,
Der überirdisch dies zu nennen zwang: —
Viel Thüren, wo, Naturgesetzen nach,
So Groß als Klein hindurch gar leichtlich drang;
Doch klar war es durchaus noch nicht für ihn,
Durch welche das Gespenst zu schwinden schien.

Er stand — wie lange, wußt' er selber nicht — 25
Ihn dünkt's ein Jahr! — und starr erwartend sah
Er hin, wo ihm erschienen das Gesicht,
Bis endlich seine Kräfte wieder da;
Gern glaubt' er wol, es wär' ein Traumgesicht,
Das ihn nicht losließ; doch er merkte ja,
Er wache wirklich. Kraftlos und entsetzt
Ging er zurück in sein Gemach zuletzt.

Er fand es, wie er's ließ. Das Nachtlicht brannte, 26
Doch blau nicht, wie's die keusche Kerze thut,
Sobald sie den verwandten Geist erkannte;
Er rieb die Augen, und sie sahen gut,
Indem ein Zeitungsblatt sein Blick durchrannte;
So las er leicht, was in den Zeilen ruht:
Mißtrauen hier dem König, und daneben
Der patentirten Schwärze Lob gegeben.

Das roch nach dieser Welt. Ihm bebt jedoch 27
Die Hand, als er die Thür jetzt zugemacht;
Nachdem er vom Horne Took gelesen noch
Ein Stück, begab er sich zu Bette sacht,
Wo er bis über's Ohr in Daunen kroch;
Darauf ward einzig an den Geist gedacht;
War dies auch gleich kein Opiat, so kam
Doch leis der Schlaf, der ihn gefangen nahm.

Früh wacht' er auf; und Jeder glaubt wol gern, 28
Wie sehr dem Geist, dem Traum er nachgedacht,
Und ob zu forschen rathsam, insofern
Ihn freilich wol dann Jedermann verlacht,
Und ihn verhöhnt als abergläub'schen Herrn:
So sann er — als sein Diener klopfte sacht,
Der pünktlich stets war bis zur Peinlichkeit,
Er meldete, zum Anziehn sei es Zeit.

Dies that Juan, der, gleich den Herrchen allen 29
Beim Anziehn ganz mit Leib und Seele war;
Doch fand er heute daran kein Gefallen,
Bald warf er auch den Spiegel hin sogar;
Nachlässig ließ er seine Locken wallen,
Die Kleider hingen aller Straffheit bar;
Sogar des Halstuchs gord'scher Knoten stand
Ein Haarbreit ihm zu weit zur linken Hand.

Und als er nun sich der Gesellschaft wies, 30
Trank schweigend er den Thee, in tiefem Sinnen,
Das kaum ihn auf die Tasse merken ließ,
Bis er zuletzt, daß sie zu heiß, ward innen,
Was ihn den Löffel dann gebrauchen hieß;
Ein Jeder schloß, betrachtend sein Beginnen,
Auf einen Grund, so schien's auch Adelinen,
Nur blieb der Rechte noch verborgen ihnen.

Sie sah ihn blaß, — blaß ward auch sie sofort, 31
Sah nieder, sprach, gerieth jedoch in's Stocken,
Denn was sie sprach — wer weiß das? — Henry dort
Sprach einzig, daß sein Zwieback all zu trocken;
uan betrachtend, aber ohn' ein Wort,
upft Herzogin Fitz-Fulke sich an den Locken;
urora mit den ernsten Augenbraunen
Sah forschend auf ihn hin mit stillem Staunen.

Doch da ihn Alle stumm und kalt gewahren 32
Und drob erstaunen, fragte Linchen da:
„Ob unwohl er? ob Leid ihm widerfahren.“
Er war erschrocken, sprach: „ja — nein — doch ja!“
Man rief den Hausarzt, welcher vielerfahren,
Und der zum guten Glück soeben nah,
Damit den Puls er fühl' und ihn befrage;
Doch Juan meinte, daß ihn gar nichts plage.

„Ganz wohl! Ja — nein!“ Wer ist, der das ergründe? 33
Für beides war der Blick Bestätigung,
Der stralt', als ob er Fieberglut verkünde;
Wie Krankheit blitzt' es, zur Verwunderung,
Daraus hervor, die jetzt bevor ihm stünde;
Doch, da bemüht er selber schien genung
Dies zu verbergen, dachte Jeder auch,
Daß nöthig hier kein Arzt wol zum Gebrauch.

Lord Henry, fertig mit der Chokolade 34
Und dem gescholtnen Zwieback, sprach nunmehr:
Daß Don Juan so unwohl, da gerade
Schön Wetter heute sei, verwundr' ihn sehr.
Drauf fragt' er, ob auf dem Gesundheitspfade
Der Herr Gemahl, die Herzogin. Gar schwer,
So war die Antwort, plag' ihn noch die Gicht,
Die ja des Adels Gliedern nie gebricht.

Drauf sprach er Don Juan bedauernd zu, 35
Und sagte: Ja, Sie sehen heut ganz eigen,
Als ob in letzter Nacht aus Ihrer Ruh
Sie aufgeschreckt des schwarzen Mönches Reigen.
„Was für ein Mönch?“ rief Juan, und zwang im Nu
Sich, unbefangne Mienen nur zu zeigen;
Doch half die Anstrengung ihm nichts, er sah
Nur bleicher jetzt noch als zuvor beinah.

„Vom schwarzen Mönche hörten Sie noch nicht? 36
Vom Geiste dieser Mauern?“ — „Nie! fürwahr —“
„Die Sage (doch ist Lüg' oft, was sie spricht)
Erzählt von ihm ein Märchen wunderbar.
Ob nun dem Geist es jetzt an Muth gebricht,
Ob im Gespensterseh'n begabter war
Der Ahnen Blick — genug, man glaubt der Sage,
Kommt selten auch der Mönch nur heut zu Tage.

„Das letzte Mal“ — „O,“ rief hier Linchen aus, 37
Die Juan's Mienen mochte scharf erkunden,
Und glaubte, da verstört sie, spreche draus
Etwas, das mehr als wünschenswerth verbunden
Mit dem Gerücht — „o willst du denn durchaus
Jetzt scherzen! Sei ein andrer Stoff gefunden.
Wie oft ward von dem Märchen mir Bericht,
Dem, wenn auch alt, doch aller Reiz gebricht.“

„Scherz?“ sprach der Lord. „Wir selbst, 's ist dir bekannt, 38
Sahn, eh' die Flitterwochen noch vergingen“ —
„Ja — längst von hinnen ist *die* Zeit gerannt;
Doch will zur Harf' ich euch das Märchen singen.“
Hold, wie Diana, die den Bogen spannt,
Läßt sie der Harfe Töne nun erklingen,
Indeß voll holder Schwermuth sie sodann
Die Melodie „es war ein Mönch“ begann.

„Hast du die Verse“ — rief der Lord — „gedichtet? 39
Denn Linchen ist auch halbe Dichterin“ —
Setzt lächelnd er hinzu, zum Kreis gerichtet.
Natürlich fühlt, die Harfenspielerin
Darum zu bitten, Jeder sich verpflichtet,
Denn *drei* Talent' auf *einmal* ist Gewinn —
Gesang und Harfenspiel und auch Gedicht,
Wer das vermag, dem fehlt Genie wol nicht.

Nach ein'gem Zögern — jener Zauberei
Der Zauberinnen, die uns gern umschlingen,
Ich weiß nicht wie, durch diese Heuchelei —
Wobei am Boden ihre Blicke hingen,
Hebt sie sie wieder auf, begeistert, frei,
Und fängt nunmehr das Märchen an zu singen,
Ganz einfach — ein Verdienst, nur größer heut,
Weil es so selten jetzo uns erfreut!

40

Hab' Acht vorm schwarzen Mönch, hab' Acht,
Der sitzt am Normannstein,
Er murmelt sacht in die Mitternacht
Gebet und Litanei'n.
Als der Lord vom Berg, Amundevill,
Die Normannkirche zerstört,
Und die Mönche vertrieb, blieb Einer still,
Wie man sich auch empört.

Fiel auch der Lord mit Recht ins Land,
Und nahm das Kloster für Lai'n,
Die Fackel im Brand, das Schwert zur Hand,
Im Fall sie sprächen: „Nein!"
Schritt ungefesselt, unverjagt
Ein Mönch doch aus und ein,
Durch Gang und Chor, wie's ihm behagt,
Nur nicht bei Tagesschein.

Ob Gut, ob Bös er künden will,
Steht nicht in Liebes Macht,
Doch in dem Haus Amundevill
Weilt er bei Tag und Nacht.
Man sagt, daß er zum Bett des Herrn
In jeder Brautnacht schleicht,
Am Sterbebett auch weilt er gern,
Doch nimmer thränerweicht.

Wird ein Sohn geboren, klagt er schwer;
  Droht Unheil dem alten Haus,
So wandelt er im Mond einher,
  Die Hallen ein und aus.
Man sieht die Gestalt, nicht das Gesicht,
  Tief hüllt' die Kutt' es ein,
Aus den Falten bricht sein Augenlicht,
  Doch mit entseeltem Schein.

Hab' Acht vorm schwarzen Mönch, hab' Acht,
  Noch wallt er immer frei,
Der Mönch, des Klosters Erbe wacht,
  Wer auch der Herr drin sei.
Amundevill ist Herr bei Tag,
  Der Mönch ist Herr bei Nacht,
Noch hat kein nächtlich Trinkgelag
  Ihn um sein Recht gebracht.

Sprich nicht zu ihm, es wallt sein Gang
  Vorüber still und bleich,
Er schwebt im dunkeln Kleid entlang,
  Dem Thau der Wiese gleich.
Dem schwarzen Mönch sei gnädig, Gott,
  Durch dich sei ihm verziehn,
Und ob auch sein Gebet nur Spott,
  Wir beten all' für ihn!

41

Die Lady schwieg. Sanft sind der Harfe Klänge
Der zarten Hand, die sie geweckt, entflohn.
Die Pause folgte, die, wenn süße Sänge
Verstummt, bekannt ist jedem Lauscher schon;
Dann äußert sich der Hörerschaft Gedränge
Durch Beifall — öfters nur aus gutem Ton! —
Dem Sang, dem Vortrag, dem Gefühl darin,
Indeß bangzweifelnd harrt die Künstlerin.

Schön Linchen lauscht' auf ganz arglose Weise 42
(Da ihr dergleichen Fertigkeit nur sollte
Ein Spiel sein für der müß'gen Stunden Kreise)
Dem Preis ein Veilchen, den man rings ihr zollte.
An's Glänzen dachte heute sie nicht leise;
Doch glänzte sie oft wirklich, wenn sie wollte
Stolz darthun, daß sie es wol sei im Stand,
Sofern sie nur der Müh' es würdig fand.

Dies hieß getreten (leise sprech' ich ja — 43
Nachsicht sei nicht dem Schulgeschwätz versagt!)
Mit größerm Stolz auf Plato's Stolz, als da
Der Cyniker es vormals einst gewagt,
Der gern den Weisen in der Klemme sah,
In philosoph'schen Widerstreit gejagt
Durch einen Teppich — doch es rächte sich
Die „att'sche Bien'" antwortend meisterlich.

So stellt' in Schatten Linchen ganz und gar 44
(Indem leichthin sie that, wenn ihr's gefiel,
Was pomphaft zeigt der Dilettanten Schaar)
Dergleichen Halbkunst; dazu wird solch Spiel,
Thut mans zu oft; ihr wißt, wie fad' es war,
Wenn ihr gehört, gesehn, wie oft und viel
Miß D i e und J e n e ließ die Stimm' erschallen,
Mama nur und den Gästen zu gefallen.

O! Abend, lang von D u o ' s und von T r i o ' s! 45
O, der Bewundrung, der Beflissenheit!
Die „Mama mia's" und die „Amor mio's!"
Die „tanti palpiti!" zu solcher Zeit!
Die „lasciami's," trillernden „Addio's,"
Die, bei uns Musikal'schen, stets man weiht,
Nebst „tu mi chamas's" auch, aus Portugal,
Ein hoher Ohrenschmaus von Wälschen Schall.

Babels Bravuren und manch süßen Sang 46
Vom grünen Erin, grauen Hochlandsauen,
(Der Heimatseeen ihm, der schifft entlang
An Indien's Strand und Inseln, läßt erschauen, —
Wie stets Musik mit Fieberglut durchdrang
Den Bergsohn, wenn er weilt in fernen Auen,
Und nur im Traum ihm Heimat wird geboten —)
Die hatte Linchen all' in Text und Noten.

Auch hatte sie ein Schillern blauer Zier; 47
Sie reimte schnell und kundig ein Gedicht;
Manch Epigramm gelang desgleichen ihr
Auf ihre Freunde — das wär' Jedes Pflicht!
Doch von der Farbe, die jetzt Mode hier,
Dem Azurglanz, ward Ueberfluß ihr nicht;
Sie konnte Pope groß zu nennen wagen, —
Wie schwach! — und scheute sich nicht, dies zu sagen.

Aurora (da wir den Geschmack citirt, 48
Der Thermometer ist in unsern Tagen,
Nach dessen Graden Jeder wird taxirt)
Fand an dem Shakspeare größeres Behagen;
Von jener Welt war mehr ihr Sein regiert,
Als von der unsern; tiefe Seelenfragen
Beschäftigten allein ihr Sinnen reich,
Hoch, unbegränzt, — doch stumm, dem Raume gleich.

Nicht so die gnäd'gen reizend-lockern Gnaden 49
Der vollen Hebe Fitz-Fulke, deren Geist
(War's Geist!) im Antlitz lag, wo seinen Faden
Der Zauberei Gespinnst so gern erweist!
Auch etwas Bosheit lag darin; doch schaden
Kann wenig dies. Sähn wir nicht allermeist
Den süßen Sauerteig noch bei den Frauen,
Wir wähnten uns in Himmelreiches Auen!

Ich habe nie gehört, daß sie poetisch, 50
Nur manchmal nahm den „Bath-Guide“ sie zur Hand;
„Hayley's Triumphe“ fand sie höchst pathetisch,
Sie setzten ihr Gemüth so sehr in Brand,
Daß ihr der Dichter dünkte ganz prophetisch,
Er sagt', was seit dem Brautstand sie empfand.
Am besten fand sie „bouts rimés,“ und dann
Sonette, die man auf sie selbst ersann.

Schwer ist zu sagen, was wol Linchen dachte, 51
Als sie das Lied vom schwarzen Mönche sang,
Der ihr gewiß der Grund schien, welcher brachte
Das Uebel, das die Nerven ihm durchdrang;
Vielleicht daß sie damit Juan verlachte,
Der Stimmung scherzte, die ihn heut bezwang;
Vielleicht auch wollte sie ihn drin erhalten,
Zwar kann ich das Warum nicht gleich entfalten.

Ein Gutes ließ denn doch ihr Lied geschehn, 52
Die Haltung gab es ihm, die erst entflohn: —
Etwas, worauf die Eingeweihten sehn,
Die gelten wollen im Gesellschaftston,
Wo Heil aus Umsicht kann allein erstehn,
Ob es nun gelte Frömmeln, oder Hohn;
Das Heuchlerkleid, das neuste, müßt ihr tragen,
Wenn ihr der Weiberherrschaft wollt behagen.

Drum fing sich Don Juan zu sammeln an; 53
Ohn' in Erörterungen mehr zu schweifen,
Bekämpft mit Scherzen er dergleichen Wahn;
Die Herzogin ließ sich vom Spott ergreifen
Und feindete die Furcht vor Geistern an; —
Doch säh' sie gern die Mär zu Ende reifen
Von des Gespenstes schauerlichem Walten,
Wenn Leid und Trauer in dem Hause walten.

54

Kaum ließ davon sich Weiteres noch sagen,
Wenn Aberglauben es die Mehrzahl schalt,
So packt es Andre, die im Innern zagen
Vor solchem Graus, mit gläubiger Gewalt,
Viel hörte schwatzen man davon und fragen;
Doch Juan, rasch befragt um die Gestalt,
Die, wie man glaubt, (er wollt' es nicht gestehn)
Geängstigt ihn, wußt' Alles zu umgehn.

55

Ein Uhr um Mittag war der Kreis zu sehn
Zerstreut hierhin und dorthin; für den Einen
Fand sich Vergnügen hier, dort keins für den;
Der fand es spät, dem will es früh noch scheinen;
Auch sah man Einige nach dem Felde gehn,
Weil sie zur Jagd das Wetter günstig meinen:
Ein echtes Wettrennfohlen anzusehn,
Das jüngst geworfen, sah man Andre gehn.

56

Es war ein Bilderhändler auch zur Hand
Mit einem echten selt'nen Titian,
So theuer, daß er nicht zu kaufen stand,
Wünscht' auch ein Fürst sogar ihn zu empfahn.
Der König wollt' ihn, aber ach, er fand,
Daß die Civillist' (o, das Heil muß nahn
Dem Land, deß Fürst zu nehmen will geruhn!)
Zu karg, weil allzu klein die Taxen nun.

57

Doch da Lord Henry Kenner wollte sein,
Der Künstler Freund, wenn nicht der Kunst, so brachte
Der Eigner ihm aus Gründen, trefflich, rein,
Indem er lieber sich zum Schenker machte
Als zum Verkäufer, wenn es konnte sein;
(Da als Gewinn die Gönnerschaft er dachte)
Das Meisterstück: nicht zum Verkauf, o nein!
Sein treffend Urtheil wünscht' er sich allein.

Dann kam ein backsteinkundger gothscher Meister, 58
Moderner wol geheißen Architekt;
Die Mauern, ob sie ziemlich dick auch, heißt er
Baufällig doch und in etwas defekt;
Die Pläne, schnell sie auszubessern, weist er,
Damit der neue Bau gescheh' correct,
Die alten Mauern wollt' er demoliren
Und neue baun, das nannt' er restauriren.

Die Kosten — Kleinigkeit! Die alten Lieder 59
Von eingen Tausenden! (sie machen Pein
Am Ende, wo zu lang sie hallen wieder!)
Es bringt der Werth den Aufwand wieder ein,
Es wird ein prächt'ger Bau, der stolz hernieder
Des Lord's Geschmack läßt schimmern durch die Reihn
Der Jahre, wie ein Sonnenschein durch Nacht —
Ein gothisch Werk für englisch Geld gemacht.

Zwei Advokaten wollten Darlehn machen, 60
Lord Henry brauchte Geld zu neuem Kauf;
Dann ein Proceß in Bürgerlehenssachen,
Vom Zehnten auch — der Zwietracht stachelt auf,
Und heiß Religion weiß anzufachen,
Bis selbst bekämpft die Kirche wird darauf;
Auch gab es Arbeit noch mit Feld und Vieh,
Denn Henry trieb sehr stark Oekonomie.

Zwei Wilddieb', in der Falle festgenommen, 61
Bestimmt zum Heilungsort, dem Hundeloch; —
Gehüllt in rothen Mantel stand beklommen
Ein ländlich Kind auch dort, (mich macht jedoch
Der Anblick bang, seit ich einst weggekommen
In meiner Jünglingszeit kaum leidlich noch) —
Der Mantel, aufgerissen mit Gewalt,
…igt, ach! eine doppelte Gestalt.

62

Ein Bergwerk in der Flasch' ist wunderbar,
Man sieht nicht, wie hineinkam solches Wesen;
Drum leg' ich dies Naturgeschichtswerk dar
Für Alle, die gern schwere Räthsel lesen,
Und sage nur, wiewol ganz plan und klar,
Der Lord war Friedensrichter, und erlesen
War sein Constable, daß er so verfuhr:
Den Wilddieb einfing auf der offnen Flur.

63

Ein Friedensrichter muß gerüstet sein,
Daß er des Landes Wild und Tugend wahrt,
Damit nicht Jeder falle störend drein,
Dem Recht nicht ward zu jeder wilden Fahrt;
Dies (außer Pacht und Zehnten noch allein)
Ist's wol, was sich als Schwerstes offenbart!
Rebhühner hüten und rothback'ge Dirnen,
Dazu gehören harte Richterstirnen.

64

Da stand die Schuld'ge, todtbleich anzusehn,
Wie bleichgemalt die sonst so rothe Wange,
Blaß, mindestens wenn sie vom Bett' aufstehn,
Ist von Natur sie nur bei Frau'n von Range) —
Sie mochte lieber gleich vor Scham vergehn, —
Der Armen ward in ihrer Einfalt bange,
Sie wurde drum im Schuldgefühle blaß;
Roth werden — nur für höhreStänd' ist das.

65

Im schwarzen tiefgesenkten Aug' erglüht
Die Thrän' ihr, die sich durch die Wimper stahl,
Und die zu trocknen sich die Arme müht;
Sie weint nicht modisch, nicht sentimental,
Sie will nicht prunken durch ein warm Gemüth,
Nicht zahlen frech mit Hohn des Hohnes Qual;
So stand sie bang und fürchtend in Geduld,
Erwartend das Verhör um ihre Schuld.

Die Gruppen stehn zerstreut, fern vom Verein 66
Der heitern Frau'n; im Saale sind geblieben
Die Advokaten; draußen stehn im Frein
Das Vieh, die Knechte, sammt den beiden Dieben;
Der Architekt und Bilderhändler weihn
Geschäftig sich der Kunst, zum Werk getrieben
Ernst wie ein Feldherr, der Depeschen schreibt,
Und froh des Werks ein Jeder, das er treibt.

Die arme Maid blieb in der Halle jetzt, 67
Indessen, der bestellt zum Wächter ihr,
Sich einließ, da der Kofent ihn nicht letzt,
Mit einem Krug moralschem Doppelbier.
Sie harrte, bis der Richter sich gesetzt
Das Hirn in Ordnung, sie zu fragen hier,
Auf daß sie, was so schwierig zu bekennen,
Den Vater ihres Kindes möge nennen.

Man sieht, Lord Henry war von allerhand 68
Geschäften hart bedrängt, von Mensch und Vieh;
Wobei sich viel von andrer Art noch fand,
Verschiedne Dinge, die sich häuften hie;
Denn, wie's Verhältniß mit sich bringt und Stand
Bei solchen Herrn, gar Vieles harrt auf sie;
's gibt Tage, wo herzu ein Jeder rennt,
Wiewol man noch nicht „offnes Haus“ es nennt.

Allvierzehntägig, ungeladen, kann 69
(Wir sagen Generalinvitation)
So hoher wie auch niedrer Adel dann
Herbei sich drängen zu der Session,
Und, wenn er Platz am vollen Tisch gewann,
An Speis' und Trank sich fröhlich letzen schon;
Gespräch, was sie vereinigt allzumal,
Hat dann zum Stoff die letzt' und nächste Wahl.

Lord Henry hat als Wähler viel zu thun, 70
Minirte, Ratten und Kaninchen gleich;
Doch macht ihm mancher Streit zu schaffen nun:
Sein Nachbar, Graf Giftgabbit, war sehr reich
An Einfluß, und dies ließ ihn nun nicht ruhn;
So auch sein Sohn, Dicedrabbit, ehrenreich,
Saß auf der Gegnerbank — man ahnt wol leicht,
Wie ihm zu großem Nachtheil dies gereicht.

Indem er sich mit Umsicht nun bemühte, 71
War Allen gern er Alles; Höflichkeit
Zeigt er dem Einen und dem Andern Güte,
Versprechung Allen — o, wie hoch und weit
Schon diese (freilich nie zur Frucht!) erblühte;
Er hielt zum Uebermaß sie stets bereit;
Bald wurde sie gebrochen, bald gehalten,
Daß seine Worte, wie die Andrer galten.

Der Freiheit und Freisassen Freund, dabei 72
Freund der Regierung, sorgt' er, daß gelungen
Ihm zwischen Amt und Neigung immer sei
Der schöne Mittelweg; er nahm, gezwungen
Vom König (drob ihn öfters, sagt' er frei,
Höhnt ein Rebell ihn, Vorwurf hat durchdrungen)
Manch Aemtchen — wol wünscht' er es abgeschafft,
Verlör' nur dann nicht das Gesetz die Kraft.

„Er müsse frei gestehn“ — (wer spricht so! Was? 73
Ists englisch? Nein — parlamentarisch blos!) —
Die Neu'rungssucht, nicht streitig wäre das,
Sei heut zu Tage mehr als jemals groß;
Nicht such' er Ruhm sich durch Parteienhaß,
Doch opfert' er dem Staatswohl gern sein Loos;
Von seinen Aemtern lasse sich nur sagen:
Daß sie mehr Plag' und Müh', als Sporteln tragen.

Gott und die Freunde wußten: häuslich Leben 74
War's immer, wo die höchste Wonn' er fand;
Doch, konnt' er preis wol seinen König geben,
Wenn Elend oder Umsturz droht dem Land?
Wenn Demagogen Schlächtermesser heben,
(Verruchter Schnitt!) zu trennen so das Band,
Deß gord'schen oder g'orgschen Knoten gern
Erhalten sähen Kön'ge, Lords und Herrn?

Gält's, die Civillist' aufrecht zu erhalten, 75
So würd' er gern den ärgsten Kampf bestehn,
Solang ihm noch das Amt blieb zu verwalten —
Vortheil brächt' es ihm nicht; doch würde sehn
Das Land zu seinem Schmerz, wie sich gestalten
Die Dinge würden und wie übel gehn,
Trät' er zurück! — Verneine dies, wer kann!
Sein Ruhm läg' in dem Namen Englishman!

Dies war's, was Henry fühlt', und dacht' im Grunde; 76
Nichts weiter sag' ich, schon zu viel sagt' ich.
Es ward uns Allen wol schon längst die Kunde,
Daß unabhängig vom Gefühle sich
Der Kopf erhalten muß zu jeder Stunde
Bei Staatsbeamten. Ich verweile mich
Hierbei nicht mehr! — Die Mittagsglöckchen klingen,
Man spricht das Tischgebet — das sollt' ich singen —

Doch komm ich schon zu spät, drum muß ich eilen. 77
Ein groß Gelag war, deß Altengland immer
Sich gern gerühmt, als könne da ertheilen
Die Schüssel je dem Schwelger Ruhmesschimmer.
Ein Sitzungstag, ein Mahl war, wo zuweilen
Die Gäste heiß, die Schüsseln kalt, wo nimmer
Viel Freude herrscht, doch Steifheit viel und Pracht,
Wo Jeder seine Stellung nimmt in Acht.

Die Squire's vertraulich steif; die Lords sah man 78
So wie die Ladies gnädig sich bezeigen;
Es mochte selbst die Dienerschaft auch dann
Beim Tellerwechsel nicht zu tief sich neigen,
Dem Stand nichts zu vergeben dann und wann;
Doch Höflichkeit war gleichwol Allen eigen;
Denn ein Versehn des Anstands konnte kosten
Dem Herrn so wie dem Diener seinen Posten.

Auch kühne Jäger, Reiter sind zu schaun, 79
Wo einen Schatz jedweder Hund schon werth;
Ein paar Septembermeuter auch, die, traun
Zuerst stets wach, zuletzt stets heimgekehrt,
Wenn es das Rebhuhn galt, in Feld und Aun;
Auch ein paar Clerusmänner, sehr gelehrt
Im Decemsammeln und ihm Eheschließen,
Die mehr ein Trinklied, als die Psalmen priesen.

Landnarren gab es dort, und (schlimmer Spaß!) 80
Ein Paar auch, die man aus der Stadt getrieben,
Im, statt des Pflasters, anzuschaun das Gras
Früh Neun, da sie bis Elf im Bett sonst blieben!
Ind daß ich bei dem Sohn des Himmels saß,
So wollt' es leider dem Geschick belieben,
Bei Peter Lärm, dem Pfarrherrn von Gewicht.
Bor seinem Wort hört' ich mein eignes nicht.

Ich kannt' ihn wol in frohen Lond'ner Tagen; 81
ur Kandidat, doch in Gesellschaft groß,
Bußt' er durch Witz sich Beifall zu erjagen,
Bis dann Beförderung endlich ward sein Loos,
O Vorsehung, wie kann es dir behagen,
)aß dein Geschenk oft scheint erzwungen blos?)
)ie ihn den Lincolnteufel bannen lehrte,
ndem ein müßig Stellchen sie bescherte.

Sein Witz war Predigt, seine Predigt Witz, 82
Doch konnt' er ihn nur niedern Kreisen leihn;
Denn auf die Welt wirkt selten Geistesblitz:
Kein Ohr und keine Feder mochte weihn
Sich später seinem Hohne, scharf und spitz,
Alltagsverstand half ihm zuletzt allein,
Daß er durch derbe Späße, breit und lang,
Der rohen Menge Beifall sich erzwang.

„Verschieden ist," so macht das Lied bekannt, 83
„Der Bettler und die Königin," (neue Zeiten
Sahn Letztrer schlimmre Leiden zugewandt —
Doch will ich über Politik nicht streiten!)
Verschieden ist der Bischof und Dechant,
Wie Silberzeug und Töpferkleinigkeiten,
Wie Sparta's Supp' und Englands derbes Rind —
Ob Helden auch ernährt mit beidem sind!

Bei allen Dingen, die Natur erfand, 84
Ist wol kein größrer Unterschied zu sehn,
Als jener zwischen Stadt und zwischen Land;
Den Vorzug müssen erstrer zugestehn
Die Alle, die aus eigenem Verstand
Nicht vorwärts kommen, und die dennoch gehn
Umher nur nach der Ehrsucht schnödem Plan,
Wobei wir nimmer noch die Gränzen sahn.

Doch, „en avant!" die Liebesgötter schmachten 85
Bei großen Mahlen und der Gäste Schaaren;
Wiewol dies kleine Mahle besser machten,
Da Bacchus so wie Ceres schon vor Jahren
Der heitern Venus ja Erfrischung brachten,
Wie aus der Schulzeit uns bekannt — es waren
Champagner, Trüffeln ihrethalb erfunden,
Liebt sie auch Maaß, will Fasten ihr nicht munden.

Die Unterhaltung bei der Tafel stockte. 86
Juan nahm Platz, er wußte selbst nicht wo;
Fest auf dem Stuhl, wie wenn man ihn drauf pflockte,
Verwirrt, zerstreut, sah man ihn sitzen so,
Wo aus den Grübeleien ihn nicht lockte
Der Lärm der Messer, Gabeln, laut und froh,
Bis räuspernd Jemand äußert das Verlangen
(Zweimal umsonst), vom Fische zu empfangen.

Als sich zum drittenmal die Bitt' ihm bot, 87
Fuhr Juan auf — man lächelt rings im Kreise,
Und lacht sogar — dies macht ihn glühend roth,
Und — am betretensten wird stets der Weise,
Wann Hohn sich ihm aus Narrenmunde bot, —
Und in die Schüssel sticht er heft'ger Weise,
Daß er mit einer Meerbuttstückenschaar
Zum Ueberfluß dem Herrn gefällig war.

Kein Mißgriff war es, denn es fand der Gast 88
Jn dieser Schüssel just sein Leibgericht;
Doch Andre fanden nunmehr gar nichts fast,
Nan sah, wie Zorn aus jedem Blicke spricht;
Barum der Lord, den Andern nur zur Last,
Zur Tafel heut gezogen solchen Wicht?
ies, — und weil ihm vom Haferpreis kein Wort
ekannt, — bracht' um drei Stimmen ihn sofort.

Man wußte nicht (denn sonst sympathisirte 89
ol Jeder), daß den Geist er sah zu Nacht; —
in Vorspiel, das gar übel harmonirte
it Gästen, die jetzt Stoff in sich gebracht,
er völlig sie materialisirte,
aß man kaum weiß, was mehr uns Staunen macht:
ie Geist in solchen Bäuchen hausen kann,
a! oder wie solch Bäuchlein Geist gewann!

90

Was mehr ihn irrt, als Lächeln, Staunen heut
Rings in der Squires und ihrer Frauen Runde:
(Die stutzten, daß er gar so sehr zerstreut,
Besonders, da von ihm erging die Kunde,
Daß sein Humor vor Damen nie sich scheut;
Selbst in den Landclubs ging's von Mund zu Munde,
Wo man, was Mylords Gut betrifft, bespricht
Solang, als Stoff von höhrer Art gebricht) —

91

War, daß Aurora oft ihn angesehn, —
Sie schien zu lächeln auch; allein es glückt
Durchaus ihm nicht, dies Lächeln zu verstehn.
Wenn lächeln d i e, die selten Lächeln schmückt,
So hat es Grund; — doch ließ ihr Lächeln sehn
Nicht Liebe, Spott noch Hoffnung, ja es drückt
Kein Zug sich aus von allen jenen Tücken,
Die, wie man glaubt, der Frauen Lächeln schmücken.

92

Sie lächelte verwundert, in der That,
Theils mitleidsvoll, theils überrascht und spitzig.
Und daß jetzt Roth auf Juan's Wangen trat,
War leider klug nicht, noch viel minder witzig;
Doch da Beachtung wenigstens ihm naht,
Würd' es ihm frommen, wär' er nicht zu hitzig.
Dies sollt' er wissen, wenn nicht sein Verstand
Vom Geist vergangner Nacht sich irr befand.

93

Schlimm war's, doch wurde sie nicht wieder roth,
Schaut auch im mind'sten nicht verlegen drein;
Gleich blieb ihr Blick, der gar nicht finster droht,
Er kehrt sich ab, doch senkt sich nicht; allein
Blaß ward sie fast — was ihr wol dies gebot?
Sie war nie hochroth, des Erröthens Schein
Schmückt sie manchmal, doch klar dann immer ganz,
Wie sich in Seen malt des Tages Glanz.

Doch Linchen hielt der Ruhm geschäftig heut. 94
Für der geladnen Gäste reiche Schaar,
Die an Geflügel, Wild und Fisch sich freut,
'egt Würd' und Artigkeit vereint sie dar,
Wie Allen es ja schon die Pflicht gebeut,
Besonders wenn am Schluß das sechste Jahr!)
Die für die neue Wahl zu sichern hatten
Den Sohn, den Vetter oder ihren Gatten.

War dies der nächste Weg auch zu dem Ziele 95
Und überdies gewöhnlich, doch begann,
Wenn Don Juan zuschaute Linchens Spiele,
Und wirklich ward zum Spiel die Roll' ihr dann,
Denn es verrieth, daß sie ihr nicht gefiele,
Ein leiser Blick voll Mißmuth dann und wann!)
Er zweifelhaft sich selber zu befragen,
Ob ernstlich oder foppend ihr Betragen.

So spielte sie, zu jeder Art bereit, 96
Mit der lebendigen, behenden Weise,
Die man als Herzensarmuth oft verschreit,
jedoch Mobilität nur heiße,
Wie Temp'rament, doch nicht die Kunst sie leiht,
Scheint es auch so in ihrem Wirkungskreise.
Falsch, ist sie dennoch wahr: — denn wahr bewegt
Ist der, den Nächstes nur zur That erregt.

Dies ist's, was Dichter, Redner, Tänzer macht, 97
Bisweilen Helden, aber Weise nimmer,
Staatsmänner auch, die es zu Ruhm gebracht:
Nichts Großes freilich, aber Eitles immer;
Auch wenig Financiers, und ob gedacht
Die Großschatzmeister auch, den letzten Schimmer
Der Staatsfonds herzustellen, doch sind sie
Als Bauherrn mehr als Figuranten nie!

98

In Arithmetik sind Die Dichter, traun!
Die zweimal zwei sind fünf nicht wollen sagen,
Weil sie's bescheiden suchen anzubaun,
Doch klar beweisen, vier kann drei betragen,
Wenn ihnen just ein Zahltag naht voll Graun.
Das Meer der Fonds, mag es auch stürmisch jagen,
Bringt doch die Staatsschuld nimmermehr zum Sinken,
Wie viele Fonds auch in dem Schwall ertrinken.

99

Wenn Linchen so ganz Huld und Freundlichkeit,
War ruhig unsre Fitz-Fulke nur erschienen.
Den Leuten zuzuwinken zu gescheidt,
So wünscht sie dennoch durch gewisse Mienen
Das Lachen aufzuregen weit und breit —
Der Honig dies von unsern Modebienen,
Um für boshafte Lust ihn aufzuheben;
Und grade jetzt war dieses ihr Bestreben.

100

Es schloß der Tag (so wie er's muß) den Lauf,
Der Abend schwand — den Kaffee brachte man —
Die Wagen kamen und es standen auf
Die Damen, sich verbeugend, knixend dann!
Mit manchem plumpen Scharrfuß sieht man drauf
Sich auch die Herrn empfehlen; Jeder kann
Die Mahlzeit und den Wirth genug kaum loben,
Doch ward vor Allem Linchen hoch erhoben.

101

Der lobt die Schönheit, der die Wohlgestalt,
Der ihre warme Freundlichkeit und Güte;
Die Wahrheit der, die ihre Stirn umwallt,
Und der ihr reines zärtliches Gemüthe,
Den hohen Rang verdiente sie, und kalt
Beneidet keiner ihres Glückes Blüte;
Und ihre Kleidung — schön und einfach ganz,
Verlieh ihr just so wunderseltnen Glanz!

Werth zeigte sie des Lob's sich einem Jeden, 102
Bei unparteiischer Entschädigung
Für die gehabte Müh' und schönen Reden,
Indem sie anhört manche Lästerung,
Die andre Gäste hart sucht zu befehden
Und die Familienglieder, alt und jung;
Da heißts wie Mann und Frau so häßlich war,
Und wie so struppig, borstengleich ihr Haar.

Sie sprach nicht viel; die Schaar der Andern brach 103
Nur aus in das Epigrammatisiren:
Denn ähnlich war, was sie nur immer sprach,
ddison's „Lob," das wohl weiß zu blamiren;
Es hallt Musik im Melodrame nach,
So wußt' sie Andrer Spott zu accompagniren.
Wie schön, wer für den Freund, den fernen, spricht;
Die meinen bitt' ich: mich vertheidigt nicht!

Nur zwei verhielten schweigsam sich fürwahr 104
Bei dieser Witzjagd: davon war die Eine
urora mit der Miene sanft und klar;
er zweite Don Juan, der sonst wol keine
Stillschweigende Person beim Spotten war;
r saß ganz stumm, als wär' entschwunden seine
esprächigkeit — ob All' auch Spott erheben,
r mochte heut kein Wörtchen dazu geben.

Es schien ihm zwar, als billigte sein Schweigen 105
urora. Und verstand sie wol den Grund,
us dem er so viel Liebe wollte zeigen
ür die Entfernten? War er ihr nicht kund —
ir wollen nicht in's Grübeln uns versteigen.
uan, im Winkel mit geschloss'nem Mund,
ah träumend wenig nur um sich geschehn;
och sah er, was er freudig mochte sehn.

Da ihm der Geist doch ließ das Heil geschehn, 106
Daß er ihn stumm, wie einen Geist, gemacht;
So konnt' er Achtung sich erwiesen sehn,
Die ihm, wo sie so theuer, war erwacht.
Durch sie mußt' ihm manch süß Gefühl erstehn,
Das, wenn verloren nicht, doch stumpf gemacht;
Gefühl, das zwar vielleicht nur ideal, —
Doch mir erscheint als göttlich es real:

Die Sehnsucht nach des künft'gen Lebens Tagen; 107
Endloses Hoffen; himmlisches Verschwinden
Vom Weltenlauf und von der Erde Plagen;
Momente, wo wir höhre Wonnen finden
Durch einen Blick, als womit Ruhmesjagen,
Wie es auch glüh', uns jemals kann umwinden,
Weil es uns nicht mit jener Wonne lohnt,
Die nur in dem verwandten Busen wohnt.

Wer möchte klagen nicht um Cithereen, 108
Dem einst Gefühl, Gedächtniß noch zu Theil?
Dianens Stern gleich, muß ihr Stern vergehen,
Stral stirbt auf Stral, wie Jahr um Jahr in Eil.
Anakreon nur hat man winden sehen
Der Myrthe Schmuck um Eros scharfen Pfeil;
Spielst du auch manchen Streich uns, bleibst du doch
Werth, alma Venus Genetrix, uns noch!

Gedankenvoll, erhaben wie die Wellen, 109
Die schäumend zwischen Erd' und Himmel schwanken,
Geht Don Juan, als Zwölf die Glocken gellen,
Ins Schlafgemach; doch lassen die Gedanken
Ihm keine Ruh; anstatt Mohnhäupter stellen
Sich Weiden um den Pfühl, die ihn umranken
Mit bittersüßer Bilder Zaubermacht,
Darob der Jüngling weint, der Weltmensch lacht.

Die Nacht war so wie gestern. Was ihn preßte, 110
Es ward bis auf den Schlafrock abgethan,
Vollkommen sansculotte, selbst ohne Weste,
Daß er von Kleidern fast gar nicht umfahn;
Doch, scheu vor dem Gespenste, sitzt er feste
In tiefem Sinnen, wie er nie gethan,
(Wer keinen Geist sah, dem ist das nicht klar)
Gespannt, was heut er schaue wunderbar.

Er lauscht vergebens nicht — Horch! jetzo naht er — 111
Ich sehe schon — ach, nein. Doch, Schritt vor Schritt —
O Himmel, — er, — er ist's! — o pfui, der Kater!
Der Teufel hole seinen Diebestritt!
Wie grauenvoll und geisterartig trat er,
Als ob vorbei ein liebend Mägdlein glitt,
Die zaghaft schleicht zum ersten rendez-vous,
Bang vor dem Hall der eignen keuschen Schuh'.

Nochmals — was ist's? Der Wind? Nein, nein! — Diesmal 112
Ist wiederum der schwarze Mönch zu sehen,
Die Schritte regelrecht, wie Versfußzahl,
Doch nicht, wie heut zu Tag die Verse gehen.
Nochmals macht in dem nächtgen Dämmerstral
(Wo diese Welt im Schlaf umspinnen Feen
Mit Sternennacht gleichwie mit Demantglanz)
Der schwarze Mönch sein Blut erstarren ganz.

Geräusch, wie feuchte Finger über Glas, 113
Was uns die Zähne stumpft; ein Knistern, leise,
Wie wenn der Nachtwind streift durch schilfig Gras,
Ein Ton, nach überird'scher Wesen Weise,
Erschreckt sein Ohr. Es ist fürwahr kein Spaß
Mit Immaterialismus; wer die Kreise
Des Geisterlebens noch so gut versteht,
Scheut dennoch stets ein Geister-tête-à-tête.

Sein Aug' ist offen und sein Mund desgleichen. 114
Schreck hat die Wirkung zwar, daß stumm er macht,
Das Thor jedoch, wodurch die Wort' entweichen,
Reißt er, als wie zum Sprechen, auf ganz sacht.
Und näher hört er's zu der Halle schleichen,
Worauf nur bang ein menschlich Ohr hat Acht.
Sein Aug' und Mund war offen — und dafür
Ging weit auch nunmehr auf — — was denn? die Thür.

Auf ging sie wie mit höllischem Gekrach, 115
Wie die des Pfuhls. „Lasciate ogni speranza,
Voi, che entrete!“ rief (schien's) die Angel jach,
Schaurig, wie Dante's Vers und meine Stanza.
Doch, die Vergleiche sind hier all zu schwach!
Wie mancher Held sich bang nicht schon erkannt sah
Vor Geistern! Was ist Leib auch gegen Geist?
Wie kommt's, daß der in Grauen jenen reißt?

Weit flog die Thür auf, doch nicht schnell — so schießen 116
Seemöven in gemess'nem, steten Flug; —
Dann fiel zurück sie, ohne fest zu schließen,
Und ließ hindurch der Schatten langen Zug,
Indem sie dunkelnd jetzt das Licht umfließen,
Das aus zwei Leuchtern brannte hell genug;
Und in der Thüre schatt'gem Dunkel stand
Der graue Mönch in heiligem Gewand.

Juan erschrak, so wie es ihm geschehn 117
Die Nacht zuvor. Des Schreckes müd' indessen,
War er geneigt für Wahn es anzusehn,
Und schämte sich, daß Furcht ihn so besessen.
Sein Geist begann im Innern zu erstehn,
Und ließ des Leibes Täuschung ihn vergessen;
Klar ward ihm, daß doch Geist und Leib vereint,
[illegible] Herr von körperlosem Geist erscheint.

Sein Schreck ward Wuth und diese Wuth brach aus. 118
Los ging er auf den Geist — der wich geschickt;
Doch Juan, kühn in dem Entdeckungsstrauß,
Folgt ihm, indeß nur Gluth sein Auge blickt;
Entlarven will er diesen Geistergraus,
Ob Tod, ob Sieg nun das Verhängniß schickt!
Es stand der Geist, — droht', — wich bis an die Wand,
Wo er, ein Pfeiler, unbeweglich stand.

Den Arm streckt Juan aus — o! nur die Mauer, 119
Nicht Geist noch Leib fühlt er — o ew'ge Macht!
Die Wand nur, wo des Mondes Silberschauer
Hell überglänzt die dunkle Hallennacht.
Ihm graust's, wie wol dem Bravsten, wenn genauer
Den Schreck er fühlt, doch nicht was ihn gebracht.
Wie seltsam, eines Geistes nicht'ge Leere
Schreckt mehr, als tausend feindgesinnte Heere!

Noch weilt der Geist. Der blauen Augen Glanz 120
Var lebensvoll, nicht wie der Tod, zu sehen!
Der Tod verschonte hier das Schöne ganz:
Des Geistes Odem war balsamisch Wehen.
Das Haupt umwallt der schönsten Locken Kranz;
Der Lippen Roth, drin Perlenreihen stehen,
rglänzte sanft, als durch das Epheuthor
Des Fensters lauscht des Mondes Licht hervor.

Und Juan, stutzig, streckt den andern Arm 121
us Neugier weiter aus — o wunderbar!
r drückt auf eine Büste, hart, doch warm,
ie bebt, wie wenn ein Herz darunter war.
r fühlt, (so geht es oft der Menschen Schwarm)
aß erst er fehlgegriffen ganz und gar,
aß vorhin er verwirrt allein die Wand
rgriff, statt deß, was suchte seine Hand.

Der Geist — wenn's einer war — schien ach! so zart, 122
Wie je ihn barg der Kutte heil'ge Hut,
Ein Grübchenkinn, ein Hals von schönster Art,
Stahl sich draus vor in Form von Fleisch und Blut.
Die Kutte fiel zurück und offenbart
In vollem Reiz (wozu, ach! war das gut?)
Vor ihm den üppigen, den süßen Leib
Von der Fitz-Fulke, dem wonnig holden Weib.

Noten zum siebenten Gesange.

(5.) Das Muscheln sich am Wahrheitsmeer erlesen!

Kurze Zeit vor seinem Tode sprach Newton die merkwürdigen Worte aus: „Ich weiß nicht, wie ich der Welt erscheinen mag, aber mir selbst erschein' ich nur wie ein Knabe, der an der Seeküste spielt, indem ich mich daran ergetzte, dann und wann eine köstliche Muschel zu finden, während der große Ocean der Wahrheit unentdeckt vor mir lag."

(11.) Mit dem der neue Vauban wollte prangen —

Vauban nennt die Geschichte als eines der größten Genies in der Befestigungskunst.

(33.) Preux chevaliers vielleicht nicht Einen nennen —

„Preux chevaliers" — nannte man sonst am französischen Hofe alle höhern Officiere, die mehr mit Orden als mit Wunden bedeckt aus den Schlachten heimkehrten.

Noten zum achten Gesange.

(23.) — Pat hat gleicher Sprache Gaben —

Pat oder Paddy, ein Spitzname der Irländer.

(33.) Durch das Geschenk, das Bacon uns gemacht.

Nach einer Sage soll der Mönch Bacon das Schießpulver schon vor Berthold Schwarz erfunden haben.

(39.) So weht der Monsum mondelang und still.

Monsum (vom malayischen Worte Mussin, was Jahreszeit bedeutet) — ein im indischen Ocean unter dem zehnten Breitengrade streichender Passatwind.

(46.) Der türk'sche Coehorn hätt' es nicht verstanden —

Coehorn — der berühmte Ingenieur Louis des vierzehnten und Schöpfer der neuern Fortificationskunst. —

(124.) Ihr Londner Cockney's, ihr Pariser Gecken.

Cockney's — diesen Spottnamen tragen die nicht oder selten aus der Stadt kommenden Londner. Der Sage nach begab sich einst ein Bewohner von London mit seiner Familie zum allerersten Male aufs Land, und als er einen Hahn krähen hörte, meinte er zu seiner Frau: „Der Hahn wiehert!" (The Cock neys.)

Noten zum neunten Gesange.

(1.) Die Menschheit trät' empor und brüllte „Nein!"

„Nein?" oder „Ney?"

Frage des Preßbengels.

Der Dichter spielt auf den Tod des Marschalls Ney an. Dieser Tod wird dem Herzog von Wellington wegen der Capitulation von Paris ewig zur Schande gereichen; eine Meinung, die damals auch in der englischen Armee laut ward.

(5.) Und „Heil Europa's," das noch arg gekettet.

Vergleiche die Reden im Parlament nach der Schlacht bei Waterloo. Es fehlte nicht viel, daß man diesen höchst ungöttlichen Mann einen „Salvator mundi," einen Erretter der Welt nannte. Allerdings wäre es wünschenswerth, wenn dieser Mann oder besser — irgend ein Andrer — der Retter, — der politische Heiland eines Winkels der Welt werden wollte! Daß aber vor allen die irischen Katholiken es waren, welche diesem schlechten Protestanten beinah den Titel eines Salvador del Mondo gaben, läßt vermuthen, daß Wellington künftiges Jahr vielleicht auch noch den Titel „Jungfrau Maria" zum Anhängsel bekommen wird.

(18.) Mit Pyrrho in der Speculation!

Pyrrho — der Weise von Elis — er war im beständigen Zwiespalt mit seiner Vernunft. Er bezweifelte alles und jedes Ding, machte nie einen philosophischen Schluß, und wenn er einen Gegenstand auf das Sorgfältigste geprüft und alle erdenklichen Punkte davon untersucht hatte, kam er allemal auf den Endgedanken, daß die Evidenz der Sache zweifelhaft sei! — —

„Aulus Gellius in den attischen Nächten."

(20.) Sah ich die Menschen oft wie Wölfe handeln!

Lykanthropie ist eine Art von Raserei, wobei der Mensch ganz die Wuth eines wilden Thieres äußert.

(28.) Die spanische Flieg' und attische Bien' allein.

Der Verfasser spielt hier auf die Insurrection in Spanien und Griechenland an, auf den spanischen Bürgerkrieg und den Kampf der Griechen um ihre Befreiung von der türkischen Oberherrschaft.

(33.) Erbaut wie der verstopfte Nadir Schah.

Nadir Schah ward in einer Verschwörung ermordet, nachdem sein Gemüth durch eine furchtbare Leibesverstopfung in eine Art von Wahnsinn gerathen war.

Noten zum zehnten Gesange.

(1.) Als Newton einen Apfel fallen sah, —

Bekanntlich soll Newton als Student zu Cambridge die erste Idee zu [illegible] Gesetz der Schwere gefaßt haben, als er einen Apfel vom Baume [illegible]allen sah.

(18.) Die alte Zeit bringt mir der Schotten Land,
Mit seinen Plaids und Snoods, mit Berg und Seen.
Plaid — ein Mantel oder Ueberwurf.
Snood — heißt das Haarband der Schotten.

(80.) Ihr Britten, jetzt sind wir auf Shooters Hill —
Auf diesem Hügel (dem „Schuß-Hügel") wurden früher fast alle Zweikämpfe abgemacht. Davon der Name. Bekanntlich lieben die Britten seit etwa anderthalb Jahrhunderten vor allen Pistolenduelle.

(84.) Wie Mistreß Fry will unter euch ich fegen,
Mistreß Fry die bekannte Quäkerin, welche große Verdienste um die Verbesserung der englischen Strafanstalten hat.

(85.) O Mistreß Fry! Warum zu Newgate spricht —
Newgate — dies ist der Name eines Londner Gefängnisses, welches etwa mit der Pariser Conciergerie Aehnlichkeit hat.

Noten zum elften Gesange.

(22.) Vorbei wo steht: „daß guter Purl da schäume!"
Purl — eine Art Bier, in welches man Absinth und andere aromatische Liqueurs thut.

(25.) Auch Stone-Henge hin, — wer trüg' darnach Verlangen?
„Stonehenge" heißt ein ungeheurer Cyklopenbau, wie man solche in allen Theilen Europa's aus vorgeschichtlicher Zeit findet, und über deren Ursprung man nur Vermuthungen haben kann. Das Volk schreibt den Bau von dergleichen Mauern in England, zumal aber in Irland, wo sie sehr häufig vorkommen, dem Teufel zu. (Ganz wie bei uns in Deutschland, wo man solche aufgethürmte Felsenmassen geradezu Teufelsmauern nennt.)

(29.) Vorbei St. James, Palast sowie der Hölle!
„Hölle" — Spielhäuser.

(45.) Vom City-Volk begrüßt nach Etikette —
Die City von London oder das Westend of the town ist der fashionablste Stadttheil Londons.

(49.) Putzmacherinnen, die der „Kleider-Miß"
„Drapery misses" — Kleiderdamen, Staatsdamen — ein Ausdruck, der jetzt wahrscheinlich gar kein Geheimniß mehr ist. Doch war er mir so ziemlich ein solches, als ich um das Jahr 1811 oder 1812 aus dem Oriente zurückkam. Dieser Ausdruck — Kleidermiß — will eine schöne vornehme, modische, junge Dame bezeichnen, welche von ihrer Putzmacherin mit Putz und Kleidern auf Credit versehen wird. Der Putz und die Kleider der Kleidermiß werden von ihrer Herzenseroberung, von ihrem künftigen Gemahle bezahlt! Dieses Räthsel ward mir zuerst von einer jungen schönen Erbin gelöst, als ich den Anzug einer nicht hübschen jungen Person lobte. Sie versicherte mir, daß das etwas in London ganz Gewöhnliches sei; und da ihre tausend Pfunde, ihr blühendes Aeußere, die reiche Einfachheit ihres Anzuges sie über jeden Verdacht gleichen Benehmens bei mir erhob! so schenkte ich ihrer

theilung völlig Gehör. Doch wollen wir lieber hoffen, daß die Sache jetzt außer Brauch gekommen ist.

(56.) Ist die „Alliance" der Eselinnen froh!
Unter diesem Ausdrucke versteht unser Dichter die gelehrten und gelehrt thuenden Engländerinnen.

(76.) Wo ist die Königin, die der Gram zerrissen?
Die Königin Karoline.

(83.) Sah den Congreß in der Gemeinheit Stalle,
Der Congreß zu Verona, im Jahre 1822.

Noten zum zwölften Gesange.

(5.) Wer macht die nackten Spanier pikirt?
Die hemdlosen Patrioten von Spanien — die Descamisados — bildeten damals jene politische Partei, welche jetzt unter dem Namen der Exaltados bekannter ist.

(5.) Der Jude Rothschild und Christ Baring nur,
Christian Baring, der Chef eines berühmten Wechselhauses in London. Der Name Christian bedeutet im Englischen zugleich Christ.

(86.) Wie Philipp's Sohn sich vornahm mit dem Athos.
Ein Bildhauer machte den Vorschlag, den Berg Athos in eine Statue Alexander's auszuhauen, eine Stadt in der einen Hand, und — wenn ich mich recht besinne, einen Strom in der Tasche, und was noch mehre andre derartige Einfälle waren. Aber Alexander ist dahin und der Athos steht noch unbehauen, um vielleicht bald auf eine Nation freier Männer herabzublicken, — wie ich verhoffe.

Noten zum dreizehnten Gesange.

(27.) Den Ort, wo Peccadillos unbekannt.
Peccadillos — Sündchen — sagt der Spanier für „kleine Vergehen."

(43.) Das Parlament ist unser Barometer —
Die Eröffnung und der Schluß des Parlaments bestimmt die Londoner Season.

(45.) Man ad calendas graecas. — —
Graecae calendae, die bekanntlich nie eintreffen.

(90.) — — Der seine Jungfernrede dargebracht.
Maiden-Speech — Jungfernrede — die erste Rede, die ein Parlamentsmitglied hält.

Noten zum vierzehnten Gesange.

(33.) Nie krant' er, machte wenige faux pas,

Kranen (to crane) ist oder war ein Ausdruck, um das Hinüberstrecken des Kopfes über einen Zaun zu bezeichnen, um sich erst umzusehn, bevor man darüber setzt. Das Kranen macht einen Aufenthalt im strebenden Ehrgeize, der auf der Jagd sehr störend ist und die Verwünschungen derer hervorruft, die hart hinter dem reitenden Skeptiker her sind. „Wenn Sie zu bedenklich sind, darüber zu setzen, so lassen Sie mich;" — war eine Phrase, die in der Regel den Adspiranten aufs neue anspornte, und mit gutem Erfolge; denn ob Roß und Reiter auch stürzten, so entstand doch eine Lücke, durch welche über ihn und sein Roß die Meute weiter fort galoppiren konnte.

(35.) Jedoch an Sprüngen und an Fuchsesschwänzen.

Der Fuchsschwanz wird nach dem Gesetz des Sport dem zu Theil, der zuerst in dem Moment herangeritten ist, wo der Fuchs den Hunden unterliegt. Der Fuchsschwanz wird alsdann wie ein Hirschgeweih in Deutschland oft an die Wand geheftet.

(40.) In Guido's Freskobild, das ganz allein —

Das berühmteste Werk Guido's ist seine Freske „Aurora," welche sich im Palast Rospigliosi zu Rom befindet.

(48.) Geh' in's Café und such' dir einen Andern!

Ich glaube, in Swift's oder in Horace Walpole's Briefen steht es, daß Einer, der den Verlust eines Freundes beklagte, von einem allgemeinen Pylades zur Antwort erhielt:

„Verlier' ich einen Freund, so geh ich gleich nach St. James' Kaffeehaus und wähle mir einen neuen!"

(59.) Drum will ich euch den Oxenstiern citiren!

Der berühmte Kanzler von Schweden, der große Oxenstiern, sagte zu seinem Sohne, als dieser sein Erstaunen darüber äußerte, daß in den vermeinten Mysterien der Politik so große Wirkungen aus so kleinen Ursachen entsprängen: „Du weißt nicht, lieber Sohn, mit welcher geringen Weisheit die Reiche der Welt regiert werden!"

(68.) Da vom „geheimen Staatsrath" sie erschienen,

Der geheime Staatsrath — the privy Council. Er besitzt keine eigentliche Staatsgewalt, und Leute von allen Parteien pflegen zu demselben zu gehören. Byron stellt den Lord Henry als einen Whig hin, der es auch nicht durchaus mit der Gegenpartei verderben möchte. Solche Whigs nannten sich lächerlich genug gemäßigte Whigs, als ob sie eine extreme Partei wären!

(79.) Blauteufel und Blaustrümpfe mit Romanen,

Die Plaggeister der Melancholie und des Spleens. — Der Titel „Blaustrümpfe" gilt den schöngeistigen Damen.

Noten zum fünfzehnten Gesange.

(18.) — — Sprich, gottgesandter Meister!

Da es heutzutage wohlgethan ist, nicht doppelsinnig zu sprechen, so erkläre ich, daß ich unter dem gottgesandten Meister Jesus Christus verstehe.

Wenn es je einen guten Menschen oder einen Gottmenschen gab, so war er es. Ich habe nie seine Glaubenslehre angeklagt, wohl aber den Gebrauch oder den Mißbrauch, den man von ihr je gemacht. Mr. Canning führte eines Tages das Christenthum als etwas den Sclavenhandel Heiligendes an, und Mr. Wilberforce wußte wenig dagegen einzuwenden. Aber ward Jesus denn darum gekreuzigt, damit auch die Schwarzen gegeißelt würden? Dann wär' es wol besser gewesen, wär' er als Mulatte geboren worden, um beiden Farben einen gleichen Antheil an der Freiheit oder wenigstens an der Erlösung zu verschaffen!

(35.) Als Rapp, der Harmonist, die Eh' verzollte —

Diese bizarre aber sehr blühende Colonie in Amerika schließt die Ehe nicht völlig aus, wie das Völklein der „Zitterer" es thut. Doch beschränken die Rappisten die Ehe dergestalt, daß binnen einer gewissen Anzahl von Jahren nur eine gewisse Anzahl von Kindern zur Welt kommen darf. Diese Kinder werden — wie Mr. Hulme bemerkt — wie die Lämmer im Schafstall so ziemlich alle in einem und demselben Monate geboren! — Diese Secte der Rappisten oder vielmehr Harmonisten, wie man sie nach dem Namen ihrer Niederlassung nennt, wird als ein originales, blühendes, gottesfürchtig-stilles Völkchen geschildert.

(72.) Hast du gehabt den Goût? Ich selber — nein!

„Gout" — ist im Original Wortspiel, weil es im Englischen Gicht und im Französischen Geschmack bedeutet.

(95.) Wie wir von Hobbes Aehnliches gehört.

Hobbes, der seinen eignen Geist bezweifelte, erzeigte den Geistern anderer Leute die Rücksicht, sich ihren Besuch zu verbitten, weil ihn doch die Furcht davor anwandelte. Hobbes ist als Verfasser des Leviathan, wie als Verfechter des Absolutismus unter Karl II. berüchtigt. Hobbes war ein grober Materialist, was schon sein Zweifel an der Fortdauer seiner Seele nach dem Tode darthut. Seine bis ins Lächerliche gehende Gespensterfurcht war so groß, daß er mehrern seiner Freunde das Versprechen abnahm, ihn ja nicht nach ihrem Tode mit einem Besuch zu erschrecken.

Noten zum sechzehnten Gesange.

(5.) Man hat jetzt an Autorität Gefallen.

Die Chronik des fabelhaften Bischofs Turpin war im Mittelalter die Quelle aller Sagen und Heldengedichte über Karl den Großen, sowie die Chronik des Walliser Mönchs, Gottfried's von Monmouth, es über den König Artus und seine Tafelrunde war.

(27.) Nachdem er vom Horne Took gelesen noch.

Horne Took — der berühmte Volksredner, dem es zuerst gelang, das Streben nach Parlamentreform in der Volksmasse aufzuregen, und zwar während der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

(43.) Durch einen Teppich. — —

Ich glaube, daß es ein Teppich war, worauf Diogenes mit den Worten trat: „So tret' ich Plato's Stolz mit Füßen!" — „„Mit größ'rem Stolze!"" war des Andern Erwiederung.

Doch da ja die Teppiche eigentlich zum Treten bestimmt sind, so täuscht mich wahrscheinlich mein Gedächtniß, und es mag wol eher ein Gewand, eine Tapete oder ein Tafeltuch, oder sonst ein kostbares, unchnisches Hausgeräth gewesen sein.]

(46.) Und nur im Traum ihm Heimat wird geboten.
Calenture — nennt man eine Art hitzigen Fiebers, das in heißen Zonen die Seeleute befällt, wobei sie die See für grüne Fluren ansehen und sich durchaus in das vermeintliche grüne Gras strecken wollen.

(50.) Am besten fand sie bouts rimés — und dann.
Bouts rimés, die letzten Worte oder Reime von einer Anzahl von Versen, die man einem Poeten gibt, um sie auszufüllen.

Todd.

(81.) Die ihn den Lincoln-Teufel bannen lehrte.
Hier wird auf das Sprichwort angespielt: „Der Teufel blickt über Lincoln.“ (The devil looks o'er Lincoln.)

(97.) Auch wenig Financiers,
Eine spöttische Anspielung auf Castlereagh, Marquis von Londonderry, welcher bis zu seines Vaters Tode Kanzler der Schatzkammer, und mithin im Unterhause war. Seine bodenlose Einfältigkeit als Redner ist mehr als bekannt. Er machte sich wenigstens in jeder Parlamentssession einigemal durch seine irischen Bulls oder durch Plumpheiten entsetzlich lächerlich und setzte dadurch zugleich seine Partei in der öffentlichen Meinung herab. Seine bildlichen Ausdrücke waren so berüchtigt, daß seine Partei selbst nicht umhin konnte, ihn mit zu verhöhnen.

(115.) Wie die des Pfuhls. Lasciate ogni speranza,
Die Inschrift, welche Dante in seiner göttlichen Komödie über das Höllenthor setzt.

Inhalt.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.



